



24/SVV/0138

Mitteilungsvorlage
öffentlich

Auswertung Bürgerumfrage „Potsdams Finanzen, Bürgerhaushalt und Beteiligung“ (2023)

<i>Geschäftsbereich:</i>		<i>Datum</i>
Oberbürgermeister, Geschäftsbereich Finanzen, Investitionen und Controlling		05.02.2024
<i>geplante Sitzungstermine</i>	<i>Gremium</i>	<i>Zuständigkeit</i>
06.03.2024	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	zur Kenntnis

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Die Landeshauptstadt Potsdam legt die Auswertung einer Umfrage zum Bürgerhaushalt vor.

Diese Umfrage wurde in der Zeit vom 16. August bis 8. Oktober 2023 unter der Überschrift „Potsdams Finanzen, Bürgerhaushalt und Beteiligung“ (ohne Teilnahmebeschränkung) durchgeführt. Ziel war es, von den Potsdamer Bürgerinnen und Bürgern konkrete Hinweise zur Haushaltsstabilisierung zu erfassen, Meinungen zum Bürgerhaushalt zu sammeln, Feedback zu weiteren Mitspracheangeboten der Stadt zu erhalten (in Zusammenarbeit mit dem Beteiligungsrat) und somit zu erfahren, was gut oder weniger gut läuft in Potsdam.

2.811 Potsdamerinnen und Potsdamer haben sich an der Umfrage beteiligt. In der Auswertung dienten thematische Blöcke dazu, konkrete Handlungshinweise zu ermitteln. An den Anfang werden „Für den schnellen Überblick“ eine Kurz-Zusammenfassung und die zentralen Schlussfolgerungen gestellt. Dem schließen sich Detailauswertungen und ein allgemeiner Rückblick an. Übergreifend werden zudem Bezüge zu einer ähnlichen Umfrage des Bürgerhaushalts hergestellt, die im Jahr 2013 durchgeführt wurde. Zuletzt finden sich im Anhang die statistischen Bezugsquellen und alle Bürgervorschläge aus offenen Fragestellungen.

Anlagen:

- 1 Anlage1_Auswertung Umfrage
- 2 Anlage2_Anhang-Freifelder

öffentlich
öffentlich



Landeshauptstadt
Potsdam



Bürgerhaushalt Potsdam

Auswertung Bürgerumfrage
„Potsdams Finanzen, Bürgerhaushalt und Beteiligung“
(16. August bis 8. Oktober 2023)

Inhalt

1.	Einleitung	
	Ergebnis und zentrale Aussagen für den schnellen Überblick	1
2.	Detailauswertungen	3
2.1	Rücklauf und Teilnahme	3
2.2	Haushaltslage im Allgemeinen	6
2.3	Haushaltsstabilisierung	8
2.4	Bürgerhaushalt Potsdam.....	15
2.5	Beteiligung und Mitsprache in Potsdam im Allgemeinen	20
3.	Einordnung und Hintergrund	25
4.	Anhang	29

1. Einleitung

In der Zeit vom 16. August bis 8. Oktober 2023 wurde eine öffentliche Bürgerumfrage zum Thema „Potsdams Finanzen, Bürgerhaushalt und Beteiligung“ durchgeführt. Ziel war es, dabei insbesondere Hinweise der Bürgerinnen und Bürger zur Haushaltsstabilisierung zu erfassen, Meinungen zum Verfahren „Bürgerhaushalt“ zu sammeln, Feedback zu weiteren Mitspracheangeboten der Stadt zu erhalten und damit zu erfahren, was gut oder weniger gut läuft in Potsdam.

2.811 Potsdamerinnen und Potsdamer haben sich daran beteiligt. Bürgermeister und zugleich Beigeordneter für Finanzen, Investitionen und Controlling Burkhard Exner sagt: „Ich danke allen Interessierten dafür, dass sie sich die Zeit für das Ausfüllen unseres Fragebogens genommen haben. Die hohe Beteiligung ist ein deutliches Zeichen dafür, dass unsere Bemühungen um Mitsprache und bürgernahe Entscheidungen von vielen Menschen unterstützt werden – und dass unser Bürgerhaushalt, auch aus Sicht der Potsdamerinnen und Potsdamer, ein ansprechendes Angebot ist. Das Verfahren ist etabliert und entwickelt sich ständig weiter. Die daraus gewonnenen Meinungsbilder stellen einen wichtigen Beitrag für die gemeinsame Entwicklung unserer Stadt dar.“

Im Rahmen der vorliegenden Auswertung dienten thematische Blöcke dazu, konkrete Handlungshinweise zu ermitteln. An den Anfang werden „Für den schnellen Überblick“ eine Zusammenfassung und themenbezogene Schlussfolgerungen gestellt. Dem schließen sich Detailauswertungen und ein allgemeiner Rückblick an. Übergreifend werden zudem Bezüge zu einer in großen Teilen ähnlichen Umfrage des Bürgerhaushalts hergestellt, die bereits im Jahr 2013 durchgeführt wurde. Im Anhang sind zuletzt alle statistischen Bezugsquellen tabellarisch aufgelistet sowie alle Bürgervorschläge zu offenen Fragestellungen nachlesbar.

Ergebnis und zentrale Aussagen für den schnellen Überblick

Haushaltslage und -stabilisierung

Die im Allgemeinen angespannte Finanzlage stellt auch für Potsdam eine Herausforderung dar. Dieser Umstand scheint den Teilnehmenden der Bürgerumfrage bewusst zu sein. Die derzeitige Finanzlage der Stadt wird zumeist als „weniger gut“ (49,9%) oder „schlecht“ (15,9%) bewertet.

Neue Schulden zu vermeiden, müsste nach Angaben von etwas mehr als der Hälfte der Teilnehmenden (56,4%) die vordringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein, wenngleich die Zustimmung dazu im Vergleich zu 2013 deutlich gesunken ist (2013: 84,4%). Die Zahl der Menschen, die sagen, es könnte Ausnahmen für Einsparungen oder Mehrausgaben geben, ist hingegen gestiegen (von 50,3% in 2013 auf 61,9% in 2023).

Auf die Frage, wie die Stadt zukünftig mehr Geld einnehmen könnte, wurden am häufigsten (in dieser Reihenfolge) die Einwerbung von Fördermitteln, die Gewinnung von Sponsoren, mehr Zuweisungen von Land und Bund sowie die Erhöhung von Verwarn- und Bußgeldern gewählt. Hier wird deutlich, dass für die Zukunft auch aus Bürgersicht eine verbesserte Einnahmesituation wichtig ist, um den hohen Bedarfen Potsdams zu entsprechen.

Als wichtig angesehen werden insbesondere kommunale Leistungen in den Bereichen Schule und Kita. Nach Ansicht der Potsdamerinnen und Potsdamer müsste hierfür sowie für den Ausbau der Digitalisierung und für den Bau- und den Unterhalt von Geh- und Radwegen sowie für den Öffentlichen Nahverkehr sogar noch mehr Geld eingeplant werden.

Konkrete Einsparpotentiale werden beim Stadtmarketing, bei der Verwaltungsorganisation, der Wirtschaftsförderung, im Straßenbau, der Stadtplanung sowie im Meldewesen verortet. Zudem ist auch hier die Digitalisierung sowie Optimierung der Verwaltungsarbeit besonders wichtig, um finanzielle und organisatorische Spielräume zu gewinnen. Für die Benennung konkreter Maßnahmen der Haushaltsstabilisierung lohnt eine (über die in dieser Auswertung nach Geschäftsbereichen hinausgehende) Betrachtung der Einzelschlüsse, insbesondere mit Blick auf die freiwilligen Leistungen der Stadt.

Mitreden bei den Stadtfinanzen: Bürgerhaushalt

Potsdams Bürgerhaushalt stellt ein gutes Beispiel unter den stadtweiten Beteiligungsangeboten dar. Ein Großteil der Teilnehmenden hat sich bereits daran beteiligt (51,4%) oder davon gehört (30,4%). Zwei Drittel zeigen sich insgesamt zufrieden mit dem Verfahren (66,8%) und geben an, sich auch weiterhin beteiligen zu wollen (64,9%). Die große Bekanntheit und auch die weitgehende Bereitschaft, wieder mitzuwirken, sprechen für das Format.

Bei den Zielen des Potsdamer Bürgerhaushalts wird die Identifikation am besten bewertet. Jedoch ist dieses Ziel im Vergleich zu den anderen am wenigsten „wichtig“. Aus Sicht der Teilnehmenden sind vielmehr die „Umsetzung von Vorschlägen“ sowie „Information und Transparenz“ vordergründig. Auch die „Kommunikation zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung“ und die „Abbildung des Bürgerwillens“ wird als wichtig empfunden. Die Umsetzung dieser Ziele bewerten die Teilnehmenden überwiegend als „befriedigend“. Hier sollte

stärker als bisher auf Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Beschlüsse der Stadtverordneten sowie der vorhergehenden Beratungen und Abwägungen gesetzt und die Öffentlichkeitsarbeit dazu ausgebaut werden, damit die politischen und administrativen Entscheidungen von einem größeren Teil der Bürgerschaft wahrgenommen werden.

Dem Wunsch nach einer verbesserten Kommunikation zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung kann zudem mit einem regelmäßigen, öffentlichen und stadtweiten Austausch entsprochen werden. Dies ist am ehesten in einem gesamtstädtischen Dialog realisierbar. Ein zusätzliches Argument dafür ist, dass fast alle Teilnehmenden eine zukünftige Veröffentlichung von Informationen zu den städtischen Finanzen befürworten. Ein wichtiger Aspekt für die Umsetzung dieser Forderung ist die geplante Einführung einer digitalen Plattform, in der steuerungsrelevante Daten für alle zugänglich gemacht werden sollen.

Nicht zuletzt wird die Komplexität des bisherigen Bürgerhaushalts hinterfragt. Hierauf hat auch der Beteiligungsrat in einer Stellungnahme Anfang 2023 bereits hingewiesen. Die zukünftige Ausrichtung der Beteiligung an den Stadtfinanzen sollte einfacher und dabei zugleich zielgenauer in der Ansprache erfolgen. Bei den dezentralen Budgets könnte das Hauptaugenmerk auf der kurzfristigen Umsetzung von Bürgerprojekten liegen, beim stadtweiten Bürgerhaushalt vermehrt Information und ein öffentlicher Dialog als Entscheidungshilfe für Politik und Verwaltung im Vordergrund stehen.

Beteiligung und Mitsprache im Allgemeinen

Ein Großteil interessiert sich stark für das politische Geschehen in der Stadt (79%). Beteiligung wird von den meisten Potsdamerinnen und Potsdamern insgesamt als „sehr wichtig“ und „eher wichtig“ betrachtet (zusammen 92,1%). Die im städtischen Leitbild beschriebene aktive Förderung von Mitspracheangeboten zur Gestaltung der Stadt wird damit erneut bekräftigt.

Eine weitere Schlussfolgerung ergibt sich aus der Frage nach der Bekanntheit von Beteiligungsmöglichkeiten. Hier ist die Bewerbung der vorhandenen Formate prioritär, denn immerhin gibt der Großteil der Teilnehmenden an, zukünftig Mitspracheangebote nutzen zu wollen (59,1%) oder bereits aktiv zu sein (14,8%). Eine zielgenaue Ansprache der Interessierten lässt sich nach Altersgruppen unterscheiden. Bei übergreifenden Formaten ist weiterhin ein breiter Medienmix zur Aktivierung interessierter Potsdamerinnen und Potsdamer zu nutzen.

Auch bei den Beteiligungswegen, über die sich die Menschen zukünftig am ehesten einbringen möchten, wird eine breite Aufstellung gewünscht – mit Tendenz zu verstärkten Angeboten im Internet. Dies verdeutlicht auch der große Anteil von Menschen, die online an der Umfrage teilgenommen haben. Der Ausbau und eine nutzerfreundliche Gestaltung des digitalen Informations- und Mitspracheportals der Stadt (Buergerbeteiligung.Potsdam.de) ist daher ein wichtiges Ziel zur Ausgestaltung der Beteiligung in Potsdam.

Auf die offene Frage, warum Angebote nicht (mehr) genutzt werden, beschreiben viele der Teilnehmenden, dass sie sich und ihre Hinweise nicht ernst genommen fühlen. Hierbei werden u.a. Bürgerbegehren, auch der Bürgerhaushalt, die Bauleitplanung oder thematische Einwohnerversammlungen genannt. Rückblickend gibt die Mehrheit aber an, dass sich die Mitsprachemöglichkeiten der Stadt in den letzten zehn Jahren insgesamt verbessert haben. Das kann als ein deutlicher Erfolg für die bisherige Arbeit und sollte auch als Ansporn für kommende Jahre bewertet werden.

2. Detailauswertungen

2.1 Rücklauf und Teilnahme

Insgesamt beteiligten sich an der Bürgerumfrage 2.811 Personen.

Der Fragebogen sowie ein Anschreiben mit der Bitte um Teilnahme an der Umfrage wurden an 5.600 zufällig aus dem Melderegister ausgewählte Potsdamerinnen und Potsdamer versendet. Die Umfrage stand aber auch allen weiteren Interessierten offen, es gab keine Teilnahmebeschränkungen. Der Anteil der Online-Teilnehmenden beträgt mit einer Häufigkeit von 2.116 insgesamt rund drei Viertel (75,3%). Daneben wurden 695 Papier-Fragebögen ausgefüllt, was einem Anteil von rund einem Viertel entspricht (24,7%). 80 davon wurden zudem in einer Umfragebox im Bürgerservice eingeworfen (vgl. Abb. 1).

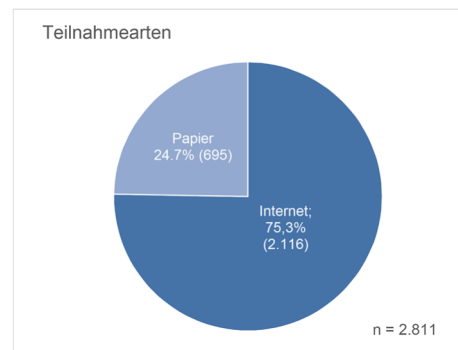


Abbildung 1: Teilnahmearten

Im Vergleich zur im Jahr 2013 durchgeführten Umfrage zum Bürgerhaushalt ist die Beteiligung damit leicht gestiegen (2013: 2.499). Auch der Anteil der Onliner hat sich von damals rund zwei Dritteln erhöht (2013: 64,9% online). Der Anstieg kann als positives Zeichen dafür gewertet werden, dass die Bürgerinnen und Bürger sich für die Gestaltung ihrer Stadt interessieren und viele den Potsdamer Bürgerhaushalt weiterhin als eine Möglichkeit der Mitsprache nutzen.

Bemerkenswert an dem insgesamt hohen Anteil der im Internet Teilnehmenden ist, dass bei Abstimmungen des Bürgerhaushalts in der Vergangenheit im Gegensatz dazu stets eine ausgeglichene Beteiligung zwischen Postweg und digitaler Beteiligung verzeichnet wurde. Aufgrund des weiterhin auch vorhandenen Anteils der auf dem Postweg Teilnehmenden ist jedoch zukünftig auch das Angebot von Postantworten beizubehalten, zumal nicht allen Bürgerinnen und Bürgern ein Internetzugang zur Verfügung steht.

Die Online-Teilnahme an der Bürgerumfrage war in der ersten Woche des Erhebungszeitraums (1.021 Teilnehmende) deutlich am höchsten. Der stärkste Postrücklauf (260 Fragebögen) wurde in der zweiten Umfrageweche verzeichnet. Im folgenden Zeitraum blieb der gesamte Rücklauf relativ konstant, zum Ende jedoch mit abnehmender Tendenz im postalischen Bereich. Zum Ende des letzten Erhebungstages wurde die Info-Box aus dem Wartebereich des Bürgerservice im Rathaus geleert, weshalb hier eine erhöhte Zahl der Antworten per Brief zu verzeichnen ist (vgl. Abbildung 2).

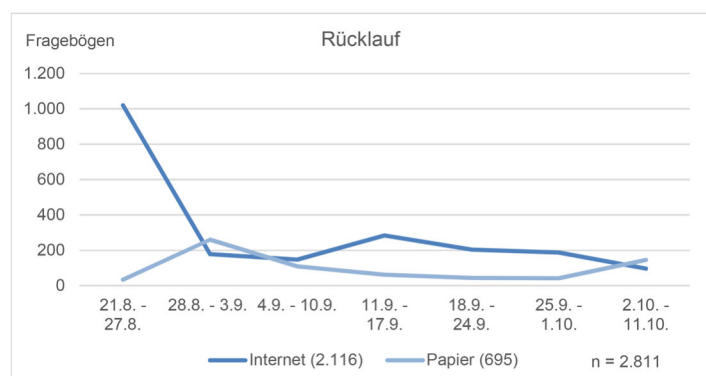


Abbildung 2: Rücklauf

Neben konkreten Fragen zu den Stadtfinanzen, Bürgerhaushalt und Mitsprache im Allgemeinen wurden die Teilnehmenden auch gebeten, Angaben zum Geschlecht, ihrer Altersgruppe sowie zur Postleitzahl ihres Hauptwohnsitzes zu machen.

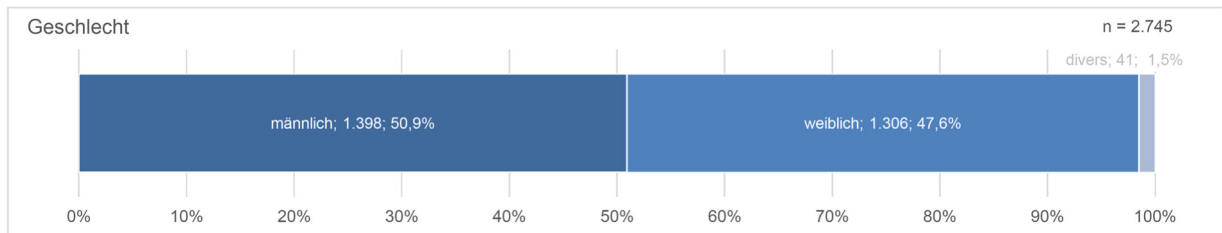


Abbildung 3: Geschlecht

Insgesamt betrachtet, haben sich fast gleich viele Männer (50,9%) und Frauen (47,6%) an der Umfrage beteiligt (vgl. Abbildung 3). Bezüglich der räumlichen Verteilung aller Teilnehmenden in Potsdam wurde festgestellt, dass es zwischen den Postleitzahlenbereichen kumulativ betrachtete erkennbare Differenzen gibt. Die größte Beteiligung wurde in den Bereichen 14469 (23,5%) und 14482 (16,5%) festgestellt. Die niedrigsten Beteiligungszahlen wurden in den Bereichen 14473, 14476 und 14478 ermittelt (8,4% bis 9,6%). Insgesamt 51 Teilnehmende (1,9%) vermerkten keine Postleitzahl bzw. gaben an, ihren Wohnort außerhalb Potsdams zu haben (vgl. Abbildung 4).

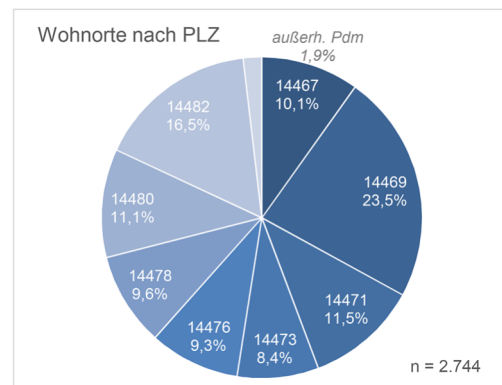


Abbildung 4: Wohnorte nach Postleitzahlen

Vergleicht man die prozentuale Verteilung der Teilnehmenden pro Postleitzahlenbereich mit der Gesamtbevölkerung Potsdams wird deutlich, dass sich im Bereich 14469 ein höherer Anteil an der Bürgerumfrage beteiligte (Bevölkerung mit Stichtag 31.12.22: 14,6%, Umfrage: 23,5%). In den Gebieten 14473, 14478 und 14480 war die Beteiligung im Gegensatz dazu geringer (14473 Bevölkerung: 14,3%, Umfrage: 8,4% / 14478 Bevölkerung: 14,6%, Umfrage: 9,6% / 14480 Bevölkerung: 16,2%, Umfrage: 11,1%) (vgl. Abbildung 5).

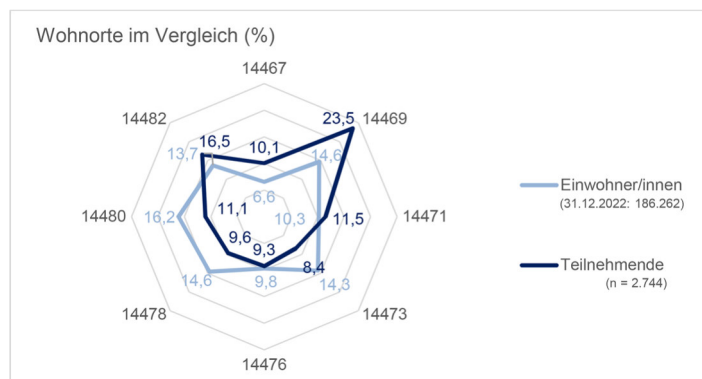


Abbildung 5: Wohnorte im Vergleich

Im Rahmen der Bewertung der Umfrageergebnisse sollte diese Besonderheit speziell bei der Auswertung von Fragen nach Stadtgebieten berücksichtigt werden. Bezüglich der Aktivierung können die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile weiterhin einbezogen und zum Mitmachen aufgefordert werden, in denen die Bereitschaft bereits besonders hoch ist. Hier reichen indirekte Maßnahmen, wie Flyer und Plakate aus, ergänzt durch direkte Möglich-

keiten, wie thematischen Veranstaltungen. In den Stadtteilen mit vergleichsweise geringem Interesse sollte zusätzlich zu Flyern und Plakaten noch eine direktere Ansprache der Anwohnerinnen und Anwohner genutzt werden. Das Interesse könnte hier beispielsweise durch Infostände an zentralen Plätzen oder Supermärkten geweckt und dort Ideen und Vorschläge gesammelt werden. Die Anwohnerinnen und Anwohner der bisher weniger interessierten Stadtteile sollten möglichst in ihrem persönlichen Umfeld angesprochen und damit direkt einbezogen werden.

Des Weiteren ist ein Vergleich der Teilnehmenden nach ihrem Alter möglich. Es wird deutlich, dass die Umfrage am häufigsten von Potsdamerinnen und Potsdamern im Alter von 40 bis 64 Jahren beantwortet wurde. Am meisten beteiligten sich davon Personen im Alter von 50 bis 64 Jahren (27,7%), gefolgt von 40- bis 49-Jährigen (22,5%). Dem folgen Teilnehmende im Alter von 65 Jahren oder älter (16,9%) sowie von 20 bis 29 Jahre (10,5%). Die Altersgruppe der unter 20-Jährigen war mit einem Prozentsatz von insgesamt nur 1,9% gering vertreten (vgl. Abbildung 6).

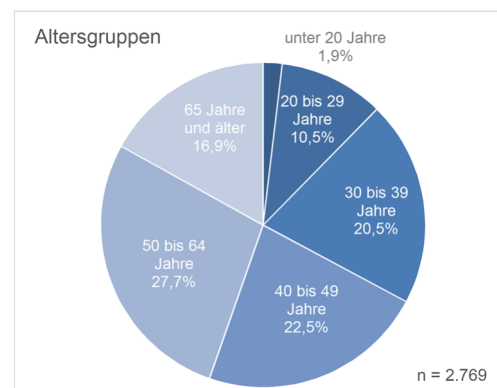


Abbildung 6: Altersgruppen

Die Zahlen zeigen, dass die Umfrage des Bürgerhaushalts insbesondere Potsdamerinnen und Potsdamer ab 65 Jahren nur unterdurchschnittlich erreicht hat (Bevölkerung: 23,8%, Umfrage: 16,7%). Dies betrifft ebenfalls, wenn auch mit geringerer Abweichung, Menschen unter 20 Jahren (Bevölkerung: 5,6%, Umfrage: 1,9%). Die Teilnehmenden im Alter von 40 bis 64 Jahren liegen über dem Durchschnitt (Bevölkerung 40 bis 49: 16,5%, Umfrage: 22,5% / Bevölkerung 50 bis 64: 23,2%, Umfrage: 27,7%) (vgl. Abb. 7). Eine stärkere zukünftige Aktivierung älterer Einwohnerinnen und Einwohner sollte durch konkrete Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, besonders bezogen auf die bevorzugten Infokanäle und die direkte Ansprache dieser Zielgruppe, erreicht werden.

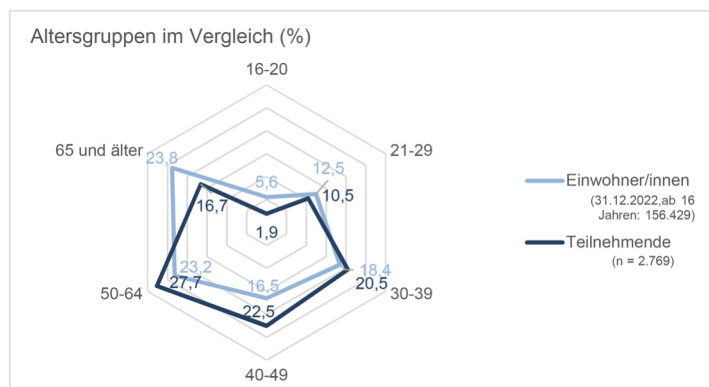


Abbildung 7: Altersgruppen im Vergleich

Zentrale Ergebnisse und Schlussfolgerungen

- Insgesamt haben sich 2.811 Menschen an der Bürgerumfrage beteiligt. Im Vergleich zur im Jahr 2013 durchgeführten Umfrage ist die Beteiligung damit leicht gestiegen (2013: 2.499). In der ersten Woche der Erhebung war die Beteiligung am höchsten.
- Es gab einen sehr hohen Anteil von Menschen, die sich im Internet an der Umfrage beteiligt haben (75,3%). Nichtsdestotrotz wird empfohlen, das Angebot von Postantworten

zukünftig beizubehalten, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass allen Bürgerinnen und Bürgern ein Internetzugang zur Verfügung steht.

- Soziodemografisch haben sich fast gleich viele Männer wie Frauen beteiligt. Am häufigsten wurde die Umfrage von Menschen zwischen 40 und 64 Jahren genutzt. Ältere Menschen über 65 Jahren wurden unterdurchschnittlich erreicht.
- Die Verteilung nach Postleitzahlen zeigt, dass im Norden (Postleitzahl 14469) mehr und in den Bereichen 14480 sowie 14478 weniger Menschen abgestimmt haben, als dort im prozentualen Vergleich zur Bevölkerung leben. In den Stadtteilen mit geringerem Interesse sollte zusätzlich zu Flyern und Plakaten auch noch eine direktere Ansprache der Anwohnerinnen und Anwohner genutzt werden, um die Beteiligung zu steigern.

2.2 Haushaltslage im Allgemeinen

Im ersten Teil der Bürgerumfrage wurden die Teilnehmenden zu ihrer Einschätzung ihres eigenen Kenntnisstandes, den genutzten Informationskanälen und ihrer allgemeinen Bewertung der Potsdamer Haushaltslage befragt.

Auf die Frage „Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?“ antwortet mehr als die Hälfte (55,1%) „weniger gut“. Etwa ein Drittel (31,4%) gibt an, sich „gut“ informiert zu fühlen. Nur 1,6% schätzen ihr Wissen zur Haushaltslage als „sehr gut“ und 11,9% als „schlecht“ ein (vgl. Abbildung 8). Im Vergleich zur Umfrage von 2013 hat sich damit der Anteil der Menschen, die sich schlecht informiert fühlen, etwas erhöht (2013: 8,4%).

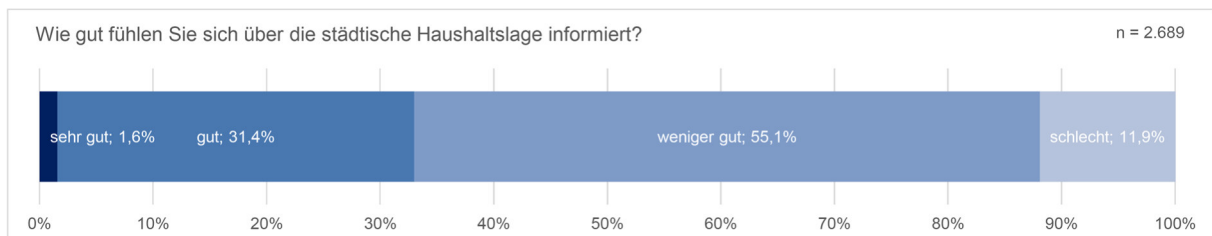


Abbildung 8: Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?

Ganz allgemein betrachtet beziehen die Teilnehmenden ihre Informationen am häufigsten aus den etablierten Tageszeitungen (1.408 Nennungen), darauf folgen der städtische Internetauftritt (1.041), Social-Media-Angebote (965), Radio (936), TV (853) und die Info-Materialien des Bürgerhaushalts (816). Danach werden kostenlose Magazine und Wochenendzeitungen (641) genannt. Am wenigsten werden Partei- und Vereinsveranstaltungen (381) genutzt (vgl. Abbildung 9). Unter „Sonstiges“ (195 Nennungen) werden das Internet im Allgemeinen, Gespräche im beruflichen sowie privaten Umfeld oder weitere Medien, wie Newsletter, vermerkt. Der Vergleich zu 2013 zeigt, dass sowohl der städtische Internetauftritt als auch soziale Medien stark an Zuspruch gewonnen haben. Letztere befanden sich vor zehn Jahren noch an letzter Stelle.

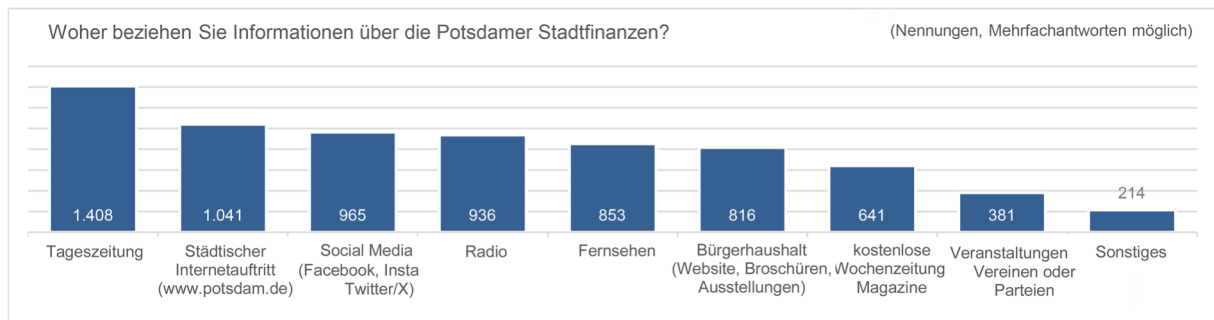


Abbildung 9: Woher beziehen Sie Informationen über die Potsdamer Stadtfinanzen?

Die allgemeine Frage „Wie schätzen Sie alles in allem die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam ein?“ wurde von etwas mehr als der Hälfte der Teilnehmenden als „weniger gut“ (49,9%) bis „schlecht“ (15,9%) beantwortet. 31,1% schätzen die Lage als „gut“ ein, nur 3,2% als „sehr gut“ (vgl. Abbildung 10). Die tendenziell eher negative Bewertung steigt damit im Vergleich zu 2013 („weniger gut“ und „schlecht“ = 59,7%) auf nun 65,8%.

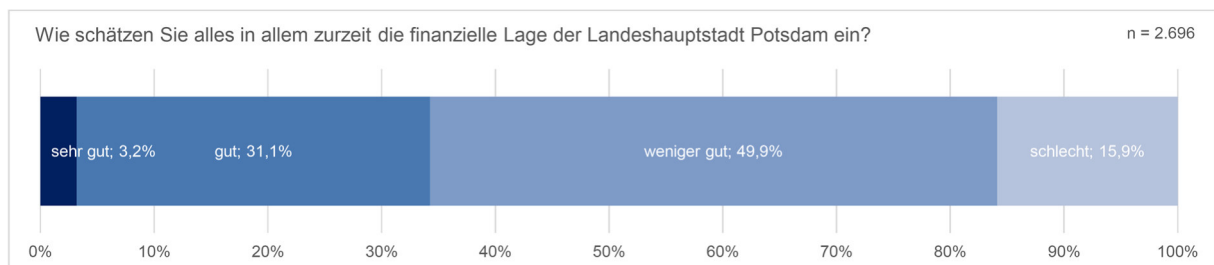


Abbildung 10: Wie schätzen Sie alles in allem zurzeit die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam ein?

Für einen Zusammenhang zwischen der Nutzung unterschiedlicher Informationskanäle und der Bewertung der kommunalen Haushaltslage wird hierbei auf die Ergebnisse aus 2013 verwiesen. Dort waren bei der Beurteilung der Haushaltslage mit Bezug zur favorisierten Informationsbeschaffung Tendenzen abzulesen. So nutzten Teilnehmende, die sich nach eigener Angabe „sehr gut“ über die Haushaltslage informiert fühlten, vor allem die Materialien des Bürgerhaushalts (17,9%). Diejenigen, die ihre Kenntnisse als „schlecht“ einschätzten, nutzten den Bürgerhaushalt nur zu 7,9%. Bei keinem anderen Kanal der Informationsbeschaffung war der Unterschied so deutlich zu erkennen. Aus diesem Grund wurde ein Ausbau der Informationsangebote des Bürgerhaushalts vorgenommen, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Dies ist auch zukünftig vorgesehen.

Zentrale Ergebnisse und Schlussfolgerungen

- Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (55,1%) fühlen sich „weniger gut“ über die Haushaltslage informiert. Etwa ein Drittel (31,4%) geben an, sich „gut“ informiert zu fühlen.
- Die im Allgemeinen angespannte Finanzlage stellt auch für Potsdam eine Herausforderung dar. Dieser Umstand scheint den Teilnehmenden der Bürgerumfrage bewusst zu sein. Die derzeitige Finanzlage der Stadt wird zumeist als „weniger gut“ (49,9%) oder „schlecht“ (15,9%) bewertet.

- Teilnehmende beziehen ihre Informationen weiterhin am häufigsten aus Tageszeitungen. Der Vergleich zu 2013 zeigt jedoch, dass sowohl der städtische Internetauftritt als auch soziale Medien stark an Zuspruch gewonnen haben. Daher ist auch beim Haushalt ein Ausbau dieser Informationsangebote anzustreben, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger entsprechend ihrer Gewohnheiten zu erreichen.

2.3 Haushaltsstabilisierung

Mit der Bürgerumfrage wurden auch Bewertungen zum Thema Wachstum und zur Haushaltsstabilisierung abgefragt. Anhand verschiedener Aussagen konnten die Teilnehmenden ihre Zustimmung oder Ablehnung vermerken.

Eine Mehrheit der Potsdamerinnen und Potsdamer befürwortet die Aussage „Neue Schulden vermeiden – das sollte vordringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein“ (15,5% „trifft vollkommen zu“ und 40,9% „trifft eher zu“ = 56,4%). Im Vergleich zu 2013 ist hier jedoch ein spürbarer Rückgang der Zustimmung zu erkennen. Vor zehn Jahren vermerkten diese Aussage insgesamt noch 84,4% aller Teilnehmenden als vollkommen oder eher zutreffend.

Die Aussage „Bei Einsparung zur Stabilisierung des städtischen Haushalts darf es keine Ausnahmen geben“ wird eher ablehnend bewertet. Hier wurde am häufigsten „trifft eher nicht zu“ (39,5%) oder „trifft überhaupt nicht zu“ (22,4%) vermerkt (zusammen: 61,9%). Die daraus zu schlussfolgernde Zustimmung zu Ausnahmen ist im Vergleich zu 2013 damit gestiegen (ablehnend antworten damals zusammengefasst nur 50,3%).

Die Frage, inwieweit die Einwohnerinnen und Einwohner bereit wären, einen eigenen Beitrag zur Sanierung des Haushalts zu leisten, stößt bei fast zwei Dritteln der Teilnehmenden auf Ablehnung. Für 28,5% trifft diese Aussage „eher nicht“ und für 31,1% „überhaupt nicht“ zu

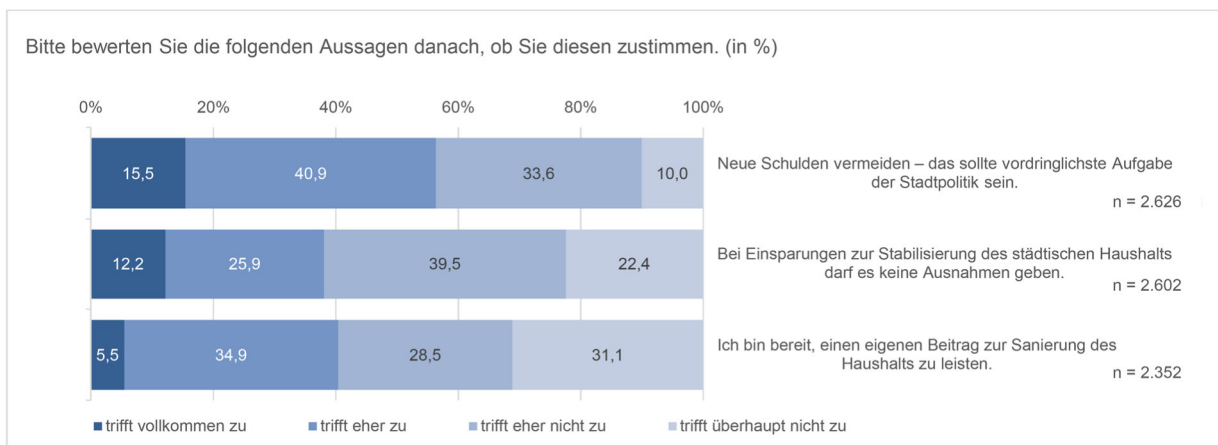


Abbildung 11: Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen danach, ob Sie diesen zustimmen.

(zusammen 59,6%). Immerhin 40,4% wären ganz allgemein bereit, einen eigenen Beitrag zur Sanierung des Haushalts zu leisten. 34,9% der Teilnehmenden antworten mit „trifft eher zu“, nur 5,5% teilen diese Ansicht „vollkommen“. Auch hier lässt sich ein Rückgang von damals insgesamt 44,2% allgemeiner Zustimmung erkennen (vgl. Abb. 11).

Betrachtet man die Antwortverteilung nach Altersgruppen, wird deutlich, dass der ersten Aussage („Schulden vermeiden“) ältere Bürgerinnen und Bürger (ab 50 Jahren) sowie die Altersgruppe unter 20 Jahren am ehesten zustimmen. Bei Teilnehmenden im Alter von 20 bis 39 Jahren ist die Ablehnung dazu insgesamt höher als die Zustimmung. Bei den 40- bis 49-Jährigen gibt es keine klare Tendenz. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei der zweiten Frage („Keine Ausnahmen“), wobei hier die Zustimmung mit höheren Alter noch deutlich sichtbar wird. Die insgesamt ablehnende Haltung zur dritten Frage (nach einem „eigenen Beitrag“) kann auch im Altersvergleich abgelesen werden (vgl. Abbildung 12).

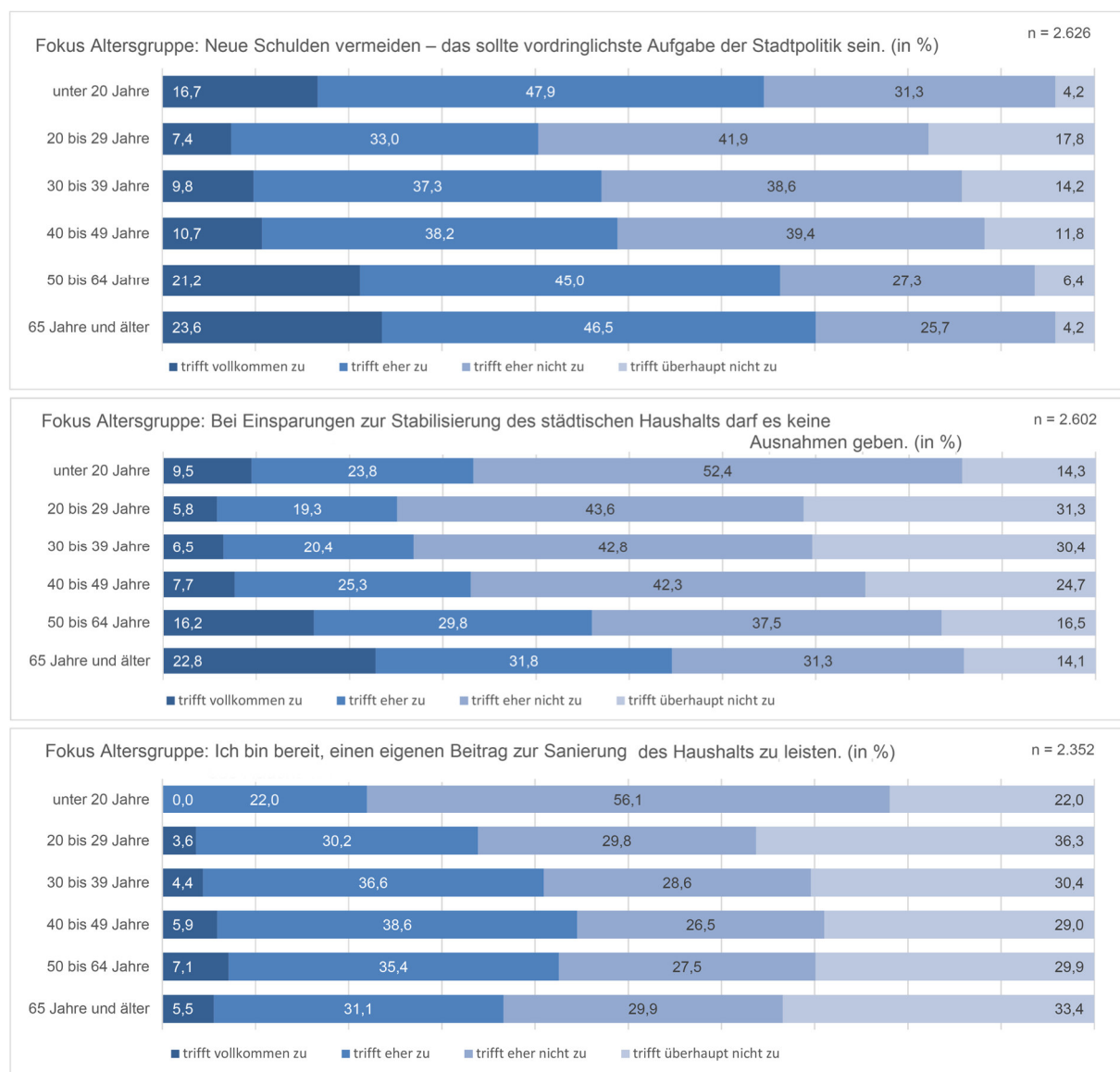


Abbildung 12: Bewertung der Aussagen nach Altersgruppen

Zur Sanierung des Haushalts auf Leistungen zu verzichten, die die Stadt bisher erbringt, lehnt deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmenden ab (37% trifft „eher nicht“ und 20,2% „überhaupt nicht“ zu = 57,2%). Auch die zweite Antwortmöglichkeit („für städtische Leistungen mehr bezahlen“) wird 2023 von etwas mehr als der Hälfte der Teilnehmenden abgelehnt (30,8% „eher nicht“ und 27% „überhaupt nicht“ = 57,8%) (vgl. Abbildung 13).

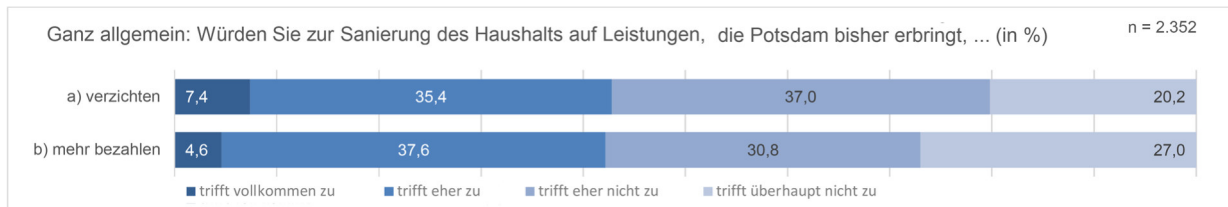


Abbildung 13: Ganz allgemein: Würden Sie zur Sanierung des Haushalts auf Leistungen, ...

2013 waren die Tendenzen bei dieser Fragestellung noch deutlich klarer. Damals waren 73,3% gegen Kürzungen und sogar eine knappe Mehrheit bereit (50,9%), mehr zu bezahlen.

Hinsichtlich der Bereiche, in denen die Landeshauptstadt Potsdam zukünftig mehr Geld einnehmen sollte, vermerken die Teilnehmenden die Einwerbung zusätzlicher Fördermittel (1.955 Nennungen) an vorderster Stelle. Danach folgt nach Auffassung der Potsdamerinnen und Potsdamer die Gewinnung von Sponsoren (1.679) und die Einforderung höherer Zuschüsse beim Land Brandenburg (1.663). Bei Erträgen, die die Landeshauptstadt Potsdam direkt beeinflussen kann, stehen die Erhöhung von Verwarn- und Bußgeldern (1.591), mehr Gemeindesteuern (914) und die Einnahmensteigerung durch kommunale Entgelte (726) an erster Stelle. Seltener genannt werden die Erhöhung städtischer Benutzungs- und Verwaltungsgebühren (478) (vgl. Abbildung 14).

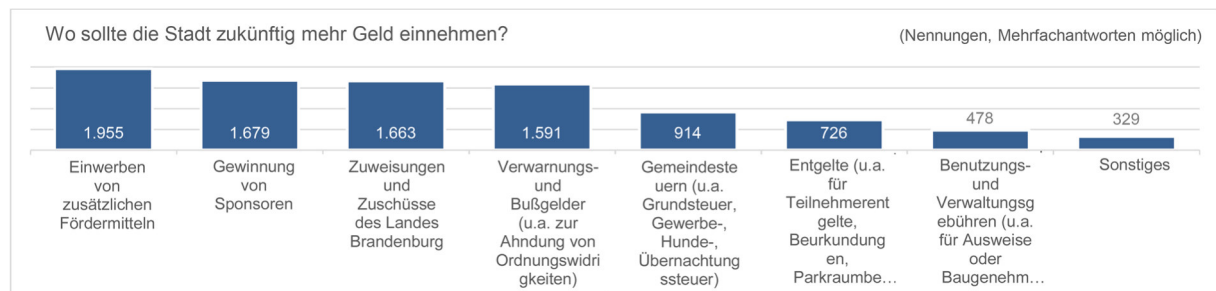


Abbildung 14: Wo sollte die Stadt zukünftig mehr Geld einnehmen?

Die angespannte Finanzlage stellt für Potsdam eine Herausforderung dar. Dieser Umstand scheint den Teilnehmenden der Bürgerumfrage bewusst zu sein. Unter „Sonstiges“ wurden mehr als 350 Nennungen vermerkt. Aus diesen wird deutlich, dass für die Zukunft auch aus Bürgersicht eine verbesserte Einnahmesituation erzeugt werden sollte, um dem hohen Finanzbedarf Potsdams zu entsprechen. Folgende Begriffe wurden am häufigsten genannt: Parkeintritt, Unternehmen besteuern, Hundesteuer, Grundsteuer, Übernachtungssteuer bzw. Tourismusbeitrag, Bußgelder oder Parkraumbewirtschaftung. Auch wird die Einführung neuer Abgaben bspw. einer City-Maut für den Individualverkehr oder auch einer Steuer für den Radverkehr vorgeschlagen. Des Weiteren werden Diskussionen aus der Bundesebene, wie bspw. die Einführung einer Reichensteuer aufgegriffen. Nicht zuletzt gibt es auch

mehrfach allgemeine Widersprüche gegen die Erhöhung der Abgaben für Bürgerinnen und Bürger (vgl. Abbildung 15 und Auflistung der freien Eingaben bzgl. der Frage 7 im Anhang).

Bei einer weiteren Fragestellung wurde ermittelt, in welchen konkreten Bereichen die Teilnehmenden zukünftig mehr Geld ein- bzw. weniger Geld ausgeben würden. Zusammengefasst betrachtet, spricht sich etwas mehr als die Hälfte der teilnehmenden Potsdamerinnen und Potsdamer demnach dafür aus, die finanzielle Unterstützung eines Großteils (16 von 24) der Themenfelder der Verwaltungsarbeit unverändert zu lassen.



Abbildung 15: Wortwolke zu Hinweisen für sonstige Erträge

Mehrausgaben befürworten die teilnehmenden Potsdamerinnen und Potsdamer am häufigsten in der Kinder- und Jugendarbeit. Besonders häufig werden Forderungen nach Finanzsteigerungen für die Instandhaltung und den Bau von Schulen (72,1%) sowie für schulische Betreuungsangebote (58,2%) und Kitas (54%) genannt. Aber auch für die Digitalisierung, die vor zehn Jahren in der Umfrage noch kein Thema war, werden nun höhere Ausgaben gefordert (66,8%). Zudem soll für Geh- und Radwege (51,8%), den öffentlichen Nahverkehr (50,1%) sowie den Klima- und Naturschutz (48,9%) mehr städtisches Geld veranschlagt werden (vgl. Abbildung 16).

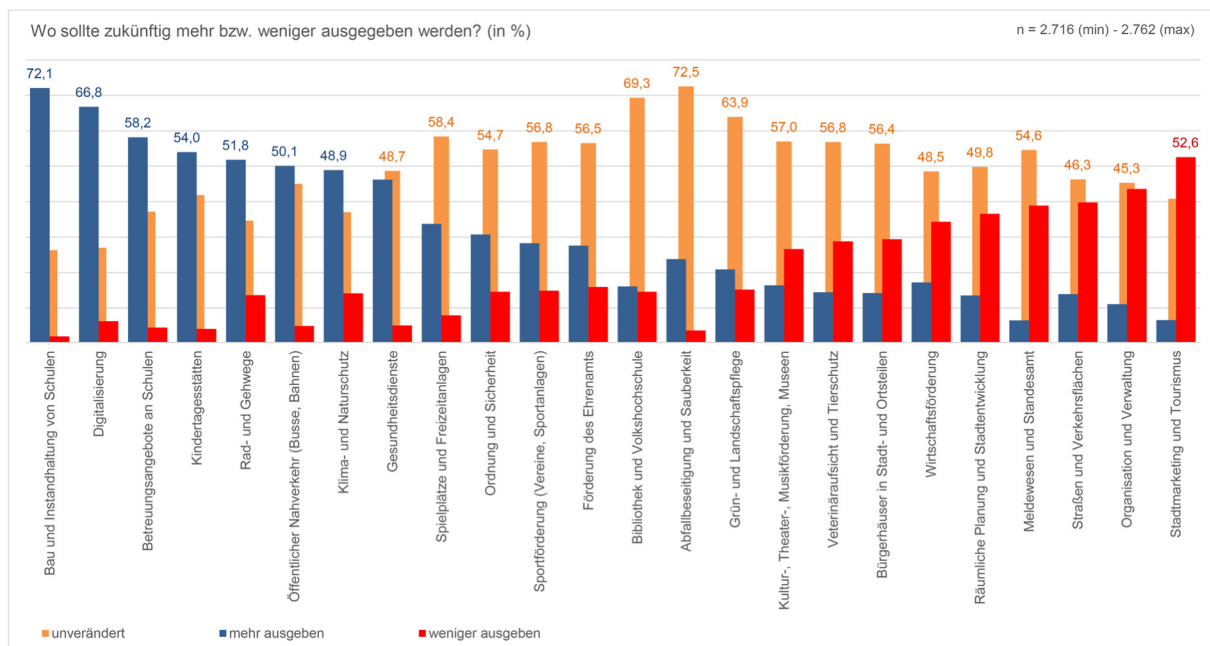


Abbildung 16: Wo sollte zukünftig mehr bzw. weniger ausgegeben werden?

Einspar- und Optimierungspotentiale werden am ehesten beim Stadtmarketing und der Tourismusförderung (52,6%) sowie bei der Verwaltungsorganisation (43,6%) gesehen. Werden hiervon die freiwilligen städtischen Leistungen betrachtet, sind Einsparungen darüber hinaus am ehesten bei der Wirtschaftsförderung (34,3%), bei Bürgerhäusern in den Stadt- und Ortsteilen (29,4%) oder im Bereich der Kultur und Museen (26,6%) verortet. Auch bei der Frage, welche Bereiche der Landeshauptstadt Potsdam besonders auf Potentiale zur Verbesserung der städtischen Haushaltslage untersucht werden sollten, werden das Stadtmarketing und die Verwaltungsorganisation an oberster Stelle genannt. Daneben sollen aus Sicht der Teilnehmenden die Wirtschaftsförderung sowie der Unterhalt von Straßen und Verkehrsflächen ein besonderes Augenmerk bei der Prüfung zu Potentialen für die Haushaltsstabilisierung erhalten (vgl. Abbildung 17). Insbesondere die in der finanziellen Ausstattung direkt durch die Stadt beeinflussbaren freiwilligen Aufgabenfelder sollten im Rahmen der weiteren Diskussion zur Haushaltsstabilisierung Beachtung finden.

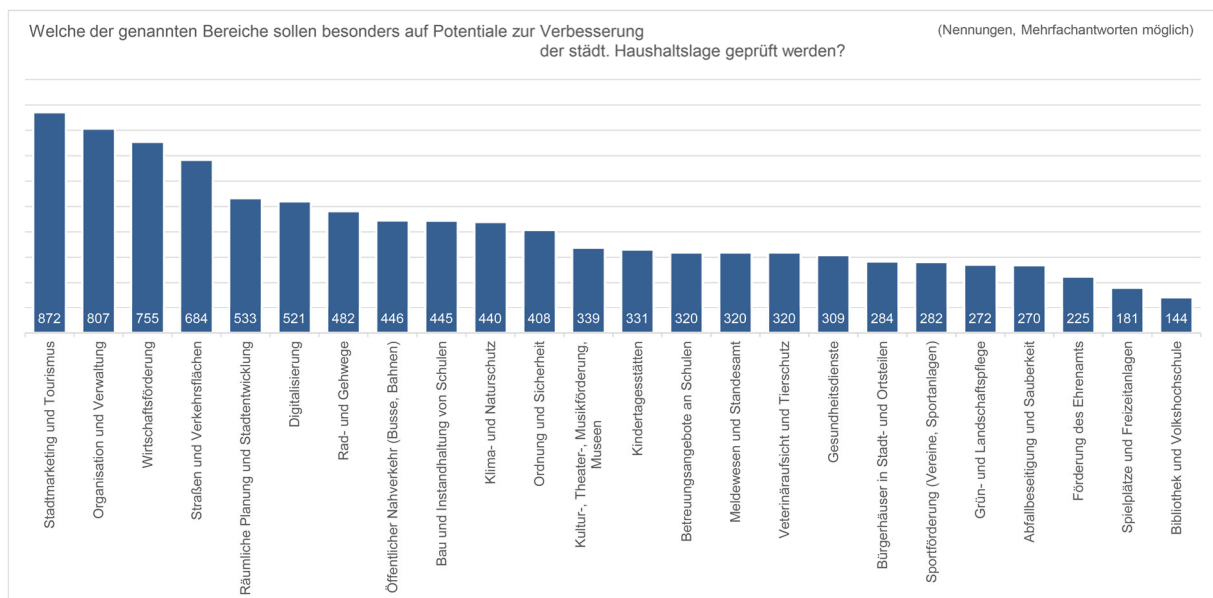


Abbildung 17: Welche der genannten Bereiche sollten besonders auf Potentiale zur Verbesserung...

Zuletzt wurde bei diesem Themenblock die Möglichkeit gegeben, eigene Vorschläge zu vermerken, wie Potsdam steigende Ausgaben finanzieren könnte. Mehr als 1.000 Mal wurde das Freifeld ausgefüllt. Der größte Anteil lässt sich dem Geschäftsbereich (GB) 4 „Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt“ zuordnen. Dem folgt der Anteil an Ideen für den GB 5 „Zentrale Verwaltung“, 3 „Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit“ und 1 „Finanzen, Investitionen und Controlling“. Zuletzt stehen der GB 2 „Bildung, Kultur, Jugend und Sport“ und Aufgabenbereiche des Oberbürgermeisters (GB 9).

Für die Benennung konkreter Maßnahmen der Haushaltsstabilisierung lohnt eine über diese Auswertung (nach thematischen Geschäftsbereichen) hinausgehende Betrachtung der Einzelvorschläge mit Prüfung der Umsetzbarkeit und insbesondere mit Blick auf die freiwilligen Leistungen der Stadt. Einige Beispielvorschläge werden hier bereits herausgestellt benannt:

Bei Anregungen, die sich dem Geschäftsbereich 4 zuordnen lassen, geht es sowohl um Einsparungen vorhandener Aufgaben, wie in der Grünpflege sowie eine vermehrte Unterstützung durch Ehrenamtliche oder Patinnen und Paten, Optimierungen bei Straßenbau und Beleuchtung, als auch um Kostensteigerungen, bspw. bei Parkgebühren sowie Anwohnerparken. Angeregt werden zudem die Einführung einer „City-Maut“ und dass sich Radfahrerinnen und -fahrer zukünftig finanziell am Ausbau der Wege beteiligen.

Im Geschäftsbereich 3 werden zumeist Ertragserhöhungen, u.a. bei Bußgeldern sowie eine Prüfung der Gebührenerhebung für die Entsorgung von bspw. Sperrmüll benannt. Aber auch Vorschläge für Einsparungen sind vorhanden, wie das Einfordern gemeinnütziger Arbeit von Menschen, die Sozialhilfe oder Bürgergeld erhalten und Automatisierungen im Meldewesen bzw. der Organisation von Bürgerdienstleistungen.

Dabei lassen sich auch Überschneidungen mit dem Geschäftsbereich 5 benennen, denn insbesondere hier wird maßgeblich die Digitalisierung, einhergehend mit der Senkung von Personalkosten, beschrieben. Zudem ist das Thema „Entbürokratisierung“ ein häufig benanntes Potential der Haushaltsstabilisierung. Die Steigerung der Effizienz durch Digitalisierung bspw. im Rahmen der Verwaltungsorganisation aber auch bei Dienstleistungen, ist aus Bürgersicht besonders wichtig.

Für den Geschäftsbereich 2 wird vermerkt, dass Kindertagesbetreuung nicht für alle kostenlos erfolgen sollte oder Veranstaltungen weniger gefördert und dafür höhere Ticketpreise kalkuliert werden sollten. Auch die Nutzung öffentlich-privater Partnerschaften im Bildungsbereich oder vereinzelte Einsparungen bei der Sportförderung werden vorgeschlagen.

Beim Geschäftsbereich 1 betrachtet der größte Teil der Eingaben die Steigerung vorhandener Steuererträge, wie der Hunde- oder Übernachtungssteuer. Aber auch die Entwicklung neuer Kommunalsteuern wird angeregt. Hierzu gehören bspw. die Einführung einer Steuer für klimaschädliche Bereiche, die Entwicklung eines speziellen Tourismusbeitrags oder ganz konkreter Tiersteuern.

Nicht zuletzt muss zudem darauf hingewiesen werden, dass auch viele der Vorschläge Aufgabenfelder ansprechen, die nicht durch die Landeshauptstadt Potsdam beeinflusst oder direkt gesteuert werden können. Hier zählen Anregungen zu überregionalen Debatten, wie bei den Themen Asyl, Besteuerung von Vermögen oder die Erhebung von Eintrittsgeldern für die historischen Grünanlagen im Potsdamer Stadtgebiet. Stichworte sind hier u.a. die Beteiligung des Umlandes oder auch das Einfordern weiterer Zuschüsse von Bund und Land (vgl. Abbildung 18 und Auflistung der freien Eingaben bzgl. der Frage 10 im Anhang).

Gerade die angespannte finanzielle Lage Potsdams und das stetig steigende Haushaltsvolumen stellt eine besondere Herausforderung dar. Dringende Investitionen teils im pflichtigen Bereich müssen realisiert werden. Für die Entwicklung von Maßnahmen des Stabilisierungsprogramms bieten die konkreten Hinweise der Bürgerinnen und Bürger eine umfangreiche, hilfreiche Grundlage. Hier lohnt eine über die bisherige Auswertung hinausgehende Betrachtung der Vielzahl an Bürgervorschlägen in den jeweiligen Geschäftsbereichen der Stadt, insbesondere mit Blick auf die freiwilligen Leistungen.

2.4 Bürgerhaushalt Potsdam

Als weiteren thematischen Block der Umfrage lässt sich die Bewertung des Potsdamer Bürgerhaushalts nennen.

Die Einstiegsfrage, ob sich die Teilnehmenden bereits an einem vorjährigen Bürgerhaushalt beteiligt haben, wird von 51,4% bejaht. Weitere 30,4% geben an, zwar noch nicht aktiv mitgemacht zu haben, aber bereits von dem Beteiligungsformat gehört zu haben. 18,2% haben angegeben, das Verfahren nicht zu kennen. Der Potsdamer Bürgerhaushalt kann demnach bei einer deutlichen Mehrheit der Einwohnerschaft (81,8%) als bekannt eingestuft werden (vgl. Abbildung 19). Bei der Unterteilung der Postleitzahlenbereiche lassen sich keine signifikanten Unterschiede erkennen, woraus sich auch hier schließen lässt, dass für das Format eine weite Verbreitung vorhanden ist. Eine Ausnahme bilden insbesondere Menschen unter 20 Jahren. Hier ist Bekanntheit des Bürgerhaushalts am geringsten (60,8% kennen das Format noch nicht). Bei den Altersgruppen ab 30 Jahren ist der Anteil derjenigen, die bereits beim Bürgerhaushalt mitgemacht haben am höchsten.

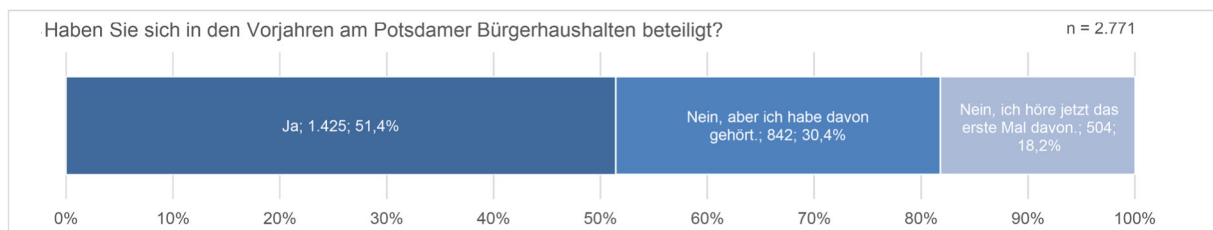


Abbildung 19: Haben Sie sich in den Vorjahren an Potsdamer Bürgerhaushalten beteiligt?

Auf die Frage, wie sich die Potsdamerinnen und Potsdamer am Bürgerhaushalt beteiligt haben, wird am häufigsten die Teilnahme an Abstimmungsrounds vermerkt (1.004 Nennungen), dem folgt das Lesen von Informationen zum Stadt- und Bürgerhaushalt (940). Deutlich dahinter liegt das Einreichen von Vorschlägen und eigener Ideen (367), das Erstellen von Online-Kommentaren auf Potsdam.de/Buergerhaushalt, die Teilnahme an den erstmals in 2021 durchgeführten Bürger-Budgets (287) oder die Beteiligung an Veranstaltungen bzw. am Info-Stand (214) (vgl. Abbildung 20). Verglichen mit den Beteiligungszahlen der vergangenen Jahre war diese Anordnung der wichtigsten Beteiligungswege zu erwarten. In den Vorjahren wurde die höchste Bürgerbeteiligung stets im Rahmen der Abstimmungsphase „Votierung“ verzeichnet. Mit Abstand folgte auch in den Vorjahren die Zahl der Vorschlagseinreichenden und Teilnahmen am Info-Stand bzw. bei Veranstaltungen (vgl. Beteiligungszahlen Bürgerhaushalt ab 2008 im Anhang).

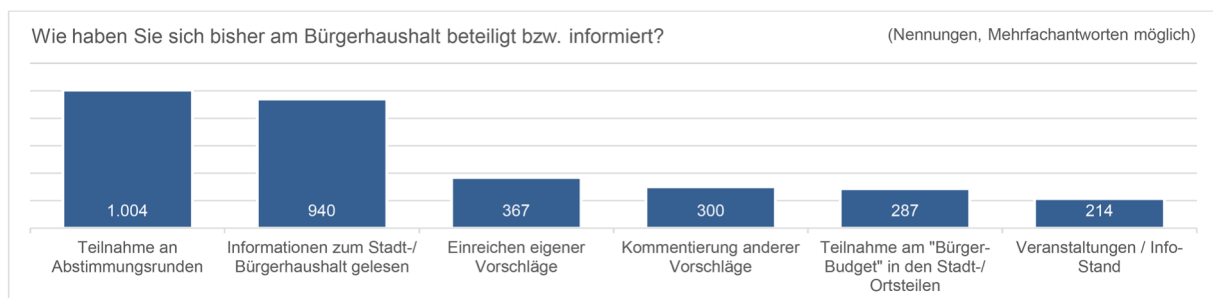


Abbildung 20: Wie haben Sie sich bisher am Bürgerhaushalt beteiligt bzw. informiert?

63,5% der Potsdamerinnen und Potsdamer sind der Ansicht, dass der Bürgerschaft weiterhin Informationen zu den städtischen Finanzen zur Verfügung gestellt werden sollten. 36,2% der Teilnehmenden vermerken „Eventuell, wenn diese anders aufbereitet werden“. Nur 0,3% sprechen sich dagegen aus (vgl. Abbildung 21). Insbesondere die Angabe „Eventuell“ ist im Vergleich zu 2013 deutlich angestiegen. Damals stimmten nur 8,6% der Teilnehmenden zu.

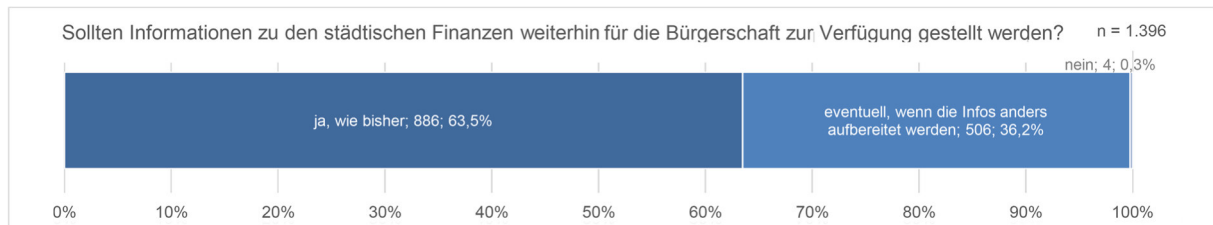


Abbildung 21: Sollten Informationen zu den städtischen Finanzen weiterhin ... zur Verfügung gestellt werden?

Als konkrete Verbesserungshinweise wird für die Informationsmaterialien (etwa 160 Nennungen) unter anderem empfohlen, eine verständlichere Sprache zu verwenden und die Unterlagen deutlich breitflächiger zu verteilen. Daneben wird der Anspruch formuliert, eine verbesserte Aufbereitung und Lesbarkeit im digitalen Bereich zu erzielen. Hier wird insbesondere gefordert, konkrete Informationen zu Aufwendungen und Erträgen des Kommunalhaushalts zu geben. Auch sollen Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich stärker hervorgehoben und ggf. begründet werden. Ein wichtiger Punkt ist hier die geplante Einführung einer digitalen Plattform, in der steuerungsrelevante Daten integriert und für alle nachvollziehbar zugänglich gemacht werden. Nicht zuletzt wird angeregt, jugendliche Potsdamerinnen und Potsdamer stärker einzubeziehen. Auch befindet sich Lob für die bisher realisierten Materialien zum Stadthaushalt unter den Eingaben. Konkret wird zudem der Wunsch geäußert, zukünftig mehr auf die positiven Ergebnisse und umgesetzten Projekte zu fokussieren. (vgl. Auflistung der freien Eingaben bzgl. der Frage 18 im Anhang).

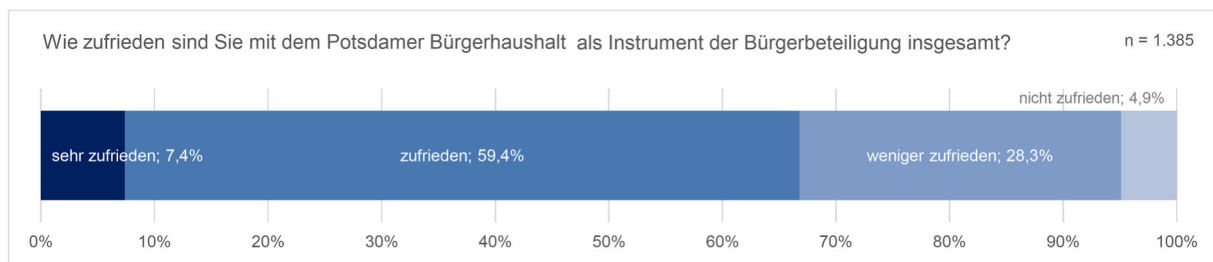


Abbildung 22: Wie zufrieden sind Sie mit dem Potsdamer Bürgerhaushalt ... insgesamt?

Auf die Frage, wie die Potsdamerinnen und Potsdamer den Bürgerhaushalt als ein Instrument der Bürgerbeteiligung insgesamt einschätzen, äußert sich die überwiegende Anzahl der Teilnehmenden positiv (59,4% „zufrieden“ und 7,4% „sehr zufrieden“ = 66,8%). Doch auch rund ein Drittel gibt an, weniger zufrieden damit zu sein (28,3% „weniger“ und 4,9% „nicht zufrieden“ = 33,2%) (vgl. Abbildung 22). Im Vergleich zu 2013 lässt sich eine leichte Steigerung in der Zufriedenheit erkennen. Damals gaben 61,9% an zufrieden oder sehr zufrieden mit dem Bürgerhaushalt zu sein. In diesem Zusammenhang lohnt der Blick auf die Bewertung und Wichtigkeit der im Konzept vorgegebenen Ziele sowie nach der Einschätzung der Teilnehmenden.

Die Umsetzung der genannten Ziele des Bürgerhaushalts wird zumeist als befriedigend bewertet. Eine Ausnahme bildet die Identifikation mit Potsdam, die in der Tendenz am besten bewertet wird (13,4% sehr gut / 41,7% gut). Jedoch steht dieses Ziel mit 74% an letzter Stelle der Wichtigkeit. An erster Stelle wird die Bereitstellung von „Informationen zur Haushaltslage und Transparenz“ (94,7%) genannt. Dieses Ziel stand auch vor 10 Jahren vorn und wird derzeit als gut (31,6%) oder befriedigend (42,6%) bewertet. Gefolgt wird die Informationsbereitstellung von folgenden Zielen: „Umsetzung von Vorschlägen“ (94,4%), „Kommunikation, Akzeptanz und Vertrauensbildung zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung“ (93,5%) sowie der „Abbildung des Bürgerwillens“ (93,5%). Ebenfalls als wichtig erachtet werden die „Mitwirkung am städtischen Haushalt“ (90,1%) und die Entscheidungshilfe für Politik und Verwaltung (83,8%) (vgl. Abbildung 23). Bei der Bewertung der Umsetzung lassen sich neben der zumeist befriedigenden Bewertung allenfalls Tendenzen erkennen. Am schlechtesten wird die übergreifende Kommunikation bewertet (23,5% mangelhaft). Hier gilt es weiterhin vorhandene Ansätze auszubauen und eine größere Anzahl von Teilnehmenden dafür zu gewinnen.

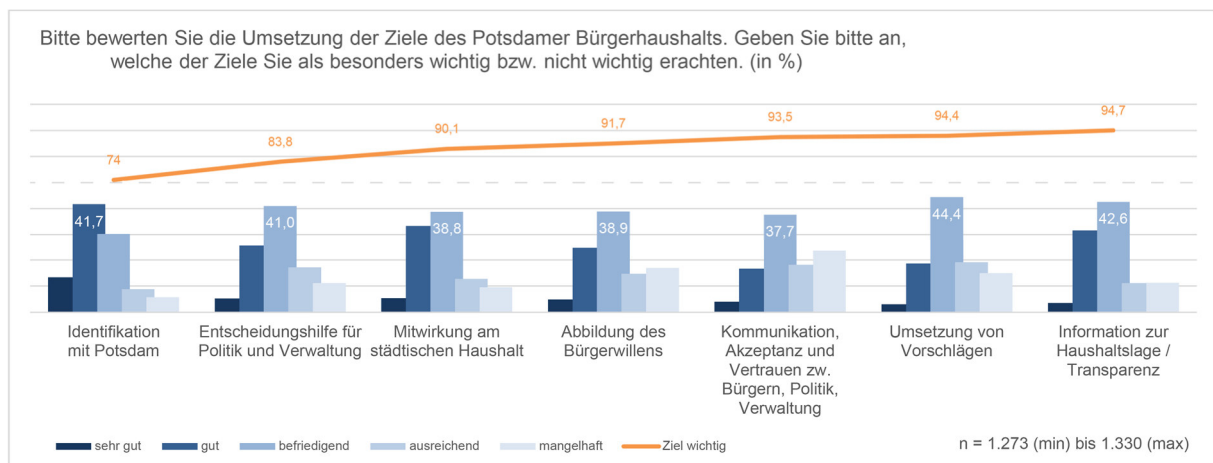


Abbildung 23: Bitte bewerten Sie die Umsetzung der Ziele des Potsdamer Bürgerhaushalts...

Als übergreifende Schlussfolgerung ließe sich ableiten, dass für die kommenden Jahre eine Klärung der Ziele des Bürgerhaushalts vorzunehmen ist. Hierbei ist zu beachten, dass neben dem stadtweiten Verfahren seit 2021 auch die dezentralen Bürger-Budgets angewendet werden. Dort liegt der Fokus auf der zeitnahen Umsetzung von Projekten vor Ort, die zugleich zur Identifikation mit den Stadt- und Ortsteilen führen kann. Beim stadtweiten Verfahren könnte der Dialog und Austausch zur Haushaltslage in den Fokus rücken.

Die Frage, ob sich die Potsdamerinnen und Potsdamer am nächsten Bürgerhaushalt wieder beteiligen wollen, beantwortet der größte Teil (64,9%) mit „ja“. Insgesamt 30,7% vermerken „eventuell“. Nur ein geringer Anteil von 4,4% verneint die Teilnahme (vgl. Abbildung 24).

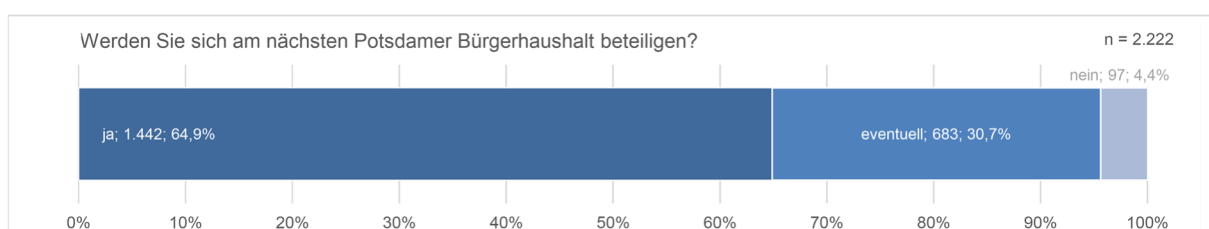


Abbildung 24: Werden Sie sich am nächsten Potsdamer Bürgerhaushalt beteiligen?

Ein Blick auf die Antworten, unterteilt nach den verschiedenen Stadtteilen, ergab, dass die Bereitschaft zur zukünftigen Beteiligung in allen Postleitzahlenbereichen hoch und in den Postleitzahlenbereichen 14473 (74,4%) und 14467 (72,4%) am größten ist. Das höchste Potential, Potsdamerinnen und Potsdamer für die zukünftige Teilnahme am Bürgerhaushalt zu begeistern, wird im Bereich 14480 erkennbar. Hier antworteten 35,9% „eventuell“. Bei den Altersgruppen lassen sich nur Tendenzen ablesen. Die geringste Bereitschaft zur zukünftigen Teilnahme würde demnach bei Menschen ab 65 Jahren herrschen (7,5%).

Des Weiteren wurde nach dem Grund für das Ablehnen einer weiteren Teilnahme am Bürgerhaushalt gefragt. An erster Stelle wird „Es ändert sich dadurch nichts“ (306 Nennungen) und „Die Umsetzung der Vorschläge dauert mir zu lange“ genannt (304). Danach folgt „Ich bin unzufrieden mit den Beschlüssen der Stadtverordneten“ (282). Deutlich wird hierbei erneut, dass die Realisierung von Vorschlägen von der Bürgerschaft als vordringlich angesehen und bei Nicht-Einhalten als wichtigster Grund für die Ablehnung des Bürgerhaushaltsprozesses führt. Auch werden Zeitmangel (179) oder andere Beweggründe benannt, wie beispielsweise ein Wegzug aus Potsdam (29) oder fehlendes persönliches Interesse (23) (vgl. Abbildung 25).

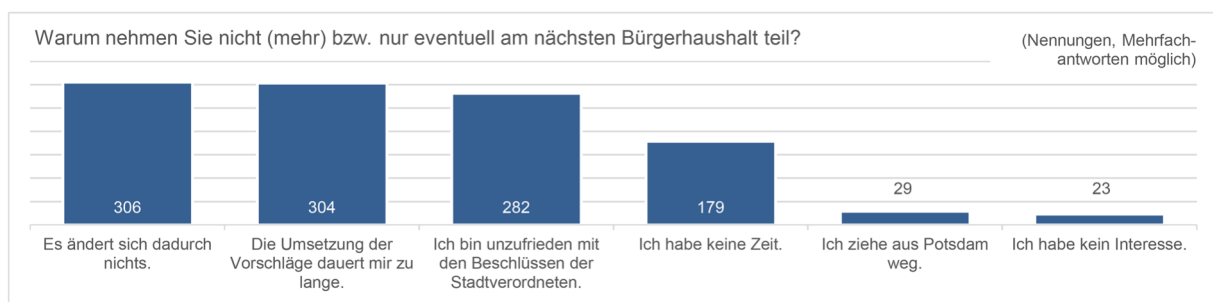


Abbildung 25: Warum nehmen Sie nicht (mehr) bzw. nur eventuell am nächsten Bürgerhaushalt teil?

Nicht zuletzt konnten bei diesem Themenblock in einem freien Eingabefeld eigene Verbesserungsvorschläge für den Bürgerhaushalt benannt werden. Einige Aussagen bezogen sich insbesondere auf die Informationsmaterialien und wurden weiter oben bereits benannt.

Zudem wurden rund 190 Anregungen unterbreitet, die das Beteiligungskonzept des Bürgerhaushalts betreffen. Mehrfach wurde hierbei unter anderen gefordert, das Verfahren zu vereinfachen bzw. kürzer zu gestalten. Daneben wurde bemängelt, dass der finanzielle Anteil am Haushalt zu gering sei. Hier wird sowohl auf die 120.000 Euro hingewiesen, die alle zwei Jahre für die dezentralen Bürger-Budgets zur Verfügung gestellt werden, als auch – wie bereits 2013 – die Forderung formuliert, einen eigenen Etat für die Umsetzung von Vorschlägen beim stadtweiten Verfahren bereit zu stellen. Aufgrund des konsultierenden Charakters des bisherigen Bürgerhaushalts wird das Verfahren teils als „Placebo“ oder „Marketing“ bezeichnet und dies als Grund angeführt, sich nicht zu beteiligen. Ergänzend wird angeregt, den Einfluss von Interessengruppen zu hinterfragen und zugleich eine konzeptionell stärkere Einbeziehung von Jugendlichen angeregt. Nicht zuletzt wird diese Möglichkeit der Beteiligung aber auch gelobt und eine breitere Bekanntmachung empfohlen. (vgl. Abbildung 26 und Auflistung der freien Eingaben bzgl. der Frage 18 im Anhang).



Abbildung 26: Wortwolke zur Verbesserungsvorschlägen des Bürgerhaushalts

Bezüglich der Vielzahl an direkten Hinweise und Eingaben wird eine über die hier vorliegende Auswertung hinausgehende Betrachtung erfolgen, die die Vielzahl von Meinungen sowie persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden analysiert und Vorschläge zur Weiterentwicklung des Bürgerhaushalts und der Bürger-Budgets in Potsdam konkretisiert.

Zentrale Ergebnisse und Schlussfolgerungen

- Potsdams Bürgerhaushalt stellt ein gutes Beispiel unter den stadtweiten Beteiligungsangeboten dar. Ein Großteil der Teilnehmenden hat sich bereits daran beteiligt (51,4%) oder davon gehört (30,4%). Zwei Drittel zeigen sich insgesamt zufrieden mit dem Verfahren (66,8%) und geben an, sich auch weiterhin beteiligen zu wollen (64,9%).
- Fast alle Teilnehmenden befürworten die zukünftige Veröffentlichung von Informationen zur städtischen Finanzlage. Ein wichtiger Aspekt ist hier die Einführung einer digitalen Plattform, auf der Haushaltsdaten für alle online zugänglich gemacht werden.
- Entsprechend der Bewertung der Ziele des Bürgerhaushalts sollte stärker auf Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Beschlüsse gesetzt und die Öffentlichkeitsarbeit dazu ausgebaut werden. So werden die politischen und administrativen Entscheidungen von einem größeren Teil der Bürgerschaft wahrgenommen. Auch wollen die Menschen mehr über realisierte Vorschläge aus den Vorjahren erfahren.
- Nicht zuletzt wird die Komplexität des Bürgerhaushalts hinterfragt. Die zukünftige Ausrichtung sollte einfacher und zugleich zielgenauer in der Ansprache erfolgen. Zur Konzeptfortschreibung wird eine Beratung im Lenkungsgremium des Bürgerhaushalts empfohlen.

2.5 Beteiligung und Mitsprache in Potsdam im Allgemeinen

Beim letzten thematischen Block der Umfrage wurden Abfragen bezüglich der allgemeinen städtischen Bürgerbeteiligung und der politischen Diskussion gestellt. Die Fragen wurden in Kooperation mit dem Potsdamer Beteiligungsrat erstellt.

Zunächst wird hier die Eingangsfrage ausgewertet, in der nach dem persönlichen Interesse für das politische Geschehen in Potsdam gefragt wurde. Demnach interessieren sich 79% der Teilnehmenden „sehr stark“ (26,7%) bis „stark“ (52,2%) für Potsdamer Lokalpolitik. 19,7% interessiert dieses Thema nur „wenig“. Lediglich 1,3% der Teilnehmenden beschäftigt städtische Politik „überhaupt nicht“ (vgl. Abbildung 27). Hiermit hat das Interesse im Vergleich zu 2013 leicht nachgelassen. Damals interessierten sich 81,5% „sehr stark“ oder „stark“ für das politische Geschehen in der Stadt.

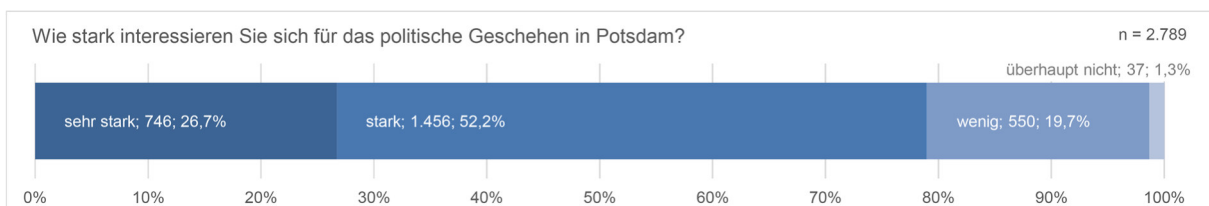


Abbildung 27: Wie stark interessieren Sie sich für das politische Geschehen in Potsdam?

Insgesamt 92,1% empfinden das Thema Beteiligung und Mitsprache für sich persönlich als „sehr wichtig“ (38,8%) bis „wichtig“ (53,3%). 7% der Teilnehmenden stufen Bürgerbeteiligung als „eher unwichtig“ ein und nur für 0,9% ist es „überhaupt nicht wichtig“. Das allgemeine Interesse hat im Vergleich zu vor zehn Jahren leicht nachgelassen (2013: 94,5%). Zwischen den Altersgruppen, Geschlechtern und Wohnorten lassen sich keine nennenswerten Differenzen erkennen.

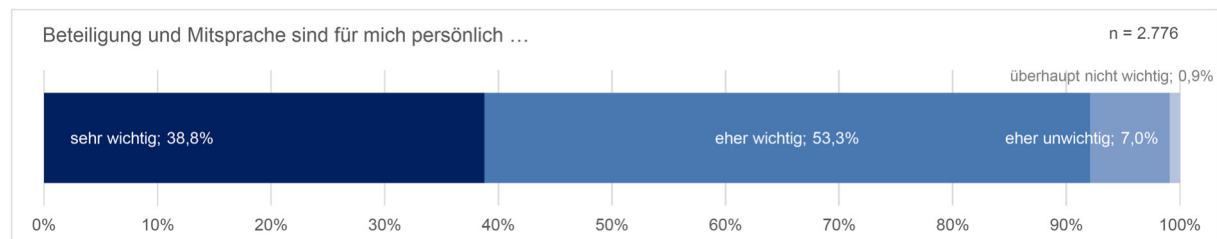


Abbildung 28: Beteiligung und Mitsprache sind für mich persönlich...

Ganz allgemein gefragt, bewerten zwei Drittel der Teilnehmenden die Entwicklung in den letzten zehn Jahren positiv (5,9% stark verbessert, 60% verbessert). Das kann als deutlicher Erfolg für die bisherige Arbeit und auch als Ansporn für kommende Jahre bewertet werden. Für rund ein Viertel hat sich nichts verändert (26,4%). Ein kleinerer Teil (7,7%) nimmt eine Verschlechterung seit 2013 wahr (vgl. Abbildung 29).

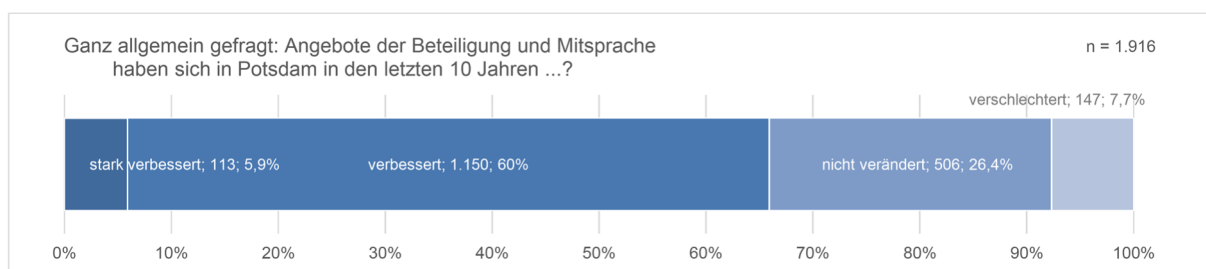


Abbildung 29: Ganz allgemein gefragt: Angebote der Beiligung haben sich in Potsdam...

Zwischen den Antworten lassen sich kleine Unterschiede bei den soziodemografischen Daten finden. Die stärkste Verbesserung nehmen jüngere Menschen im Alter bis 20 Jahren wahr (7,8% „stark verbessert“), eine Verschlechterung ist am ehesten bei der „Generation 65Plus“ erkennbar (8% „verschlechtert“). Nach Wohnorten ist dieser Bereich noch weniger ausgeprägt. In den Bereichen 14467, 14478 und 14480 lässt sich eine höhere Unzufriedenheit mit der Entwicklung seit 2013 erkennen (6,7% bis 7,1%).

Auf die Frage, ob die Bürgerinnen und Bürger selbst aktiv werden möchten, um Potsdam mitzugestalten oder bereits aktiv sind, antwortet eine deutliche Mehrheit von rund drei Viertel wohlwollend (17,5% sehr gerne, 41,6% gerne, 14,8% bereits aktiv = 73,9%). 21,3% würden weniger gerne mitmachen und nur 4,8% können sich die eigene Beteiligung überhaupt nicht vorstellen (vgl. Abbildung 30). Nach Altersgruppen betrachtet sind Menschen im Alter von 40 bis 64 am ehesten bereits aktiv. Am besten sind demnach Menschen zwischen 20 und 29 Jahren zum Mitmachen zu aktivieren, am schwersten Personen ab 65 Jahren (30,6% weniger gerne, 10,4% überhaupt nicht). In den Postleitzahlenbereichen 14467 und 14471 sind die meisten Menschen bereits aktiv.

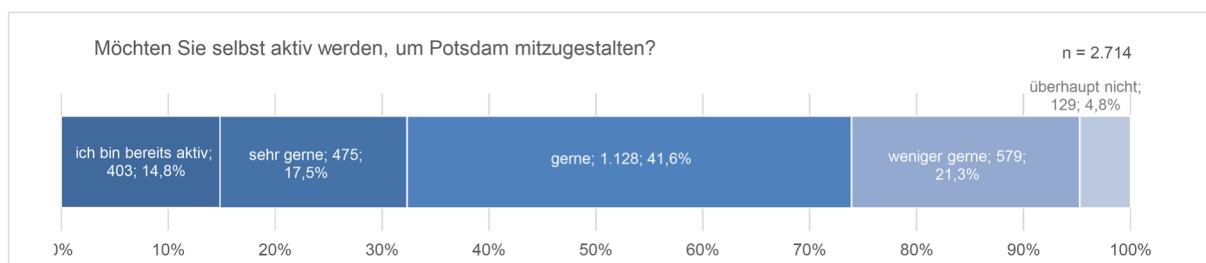


Abbildung 30: Möchten Sie selbst aktiv werden, um Potsdam mitzugestalten?

Auch wurde erfragt, welche lokalen Beteiligungsmöglichkeiten, die Potsdamerinnen und Potsdamer bereits genutzt haben und wie stark sie deren Einfluss und Wirksamkeit beurteilen. Am wichtigsten sind den Bürgerinnen und Bürgern demnach die Teilnahme an Kommunal- und Oberbürgermeisterwahlen (29,8% „sehr hoch“ und 37,8% „hoch“). Diese Wahlen wurden auch bereits von den meisten Menschen genutzt (72,4%). Als wirksam werden auch die Unterstützung von Bürgerbegehren (24,6% „sehr hoch“ und 39,8% „hoch“), der Bürgerhaushalt (10,5% „sehr hoch“ und 38,1% „hoch“), die Mitarbeit in Beiräten (8,8% „sehr hoch“ und 40,4% „hoch“) und Bürgerinitiativen (9,6% „sehr hoch“ und 38,4% „hoch“) sowie die Teilnahme an öffentlichen Umfragen (9,4% „sehr hoch“ und 35,5% „hoch“) bewertet. Insbesondere an letzteren und dem Bürgerhaushalt haben sich jeweils bereits mehr als die Hälfte der Menschen beteiligt. Eine Besonderheit stellen Demonstrationen dar.

Hier wird die Einflussnahme schlechter beurteilt (50,3% „geringe“ und 22% „keine Wirkung“), jedoch liegt der Anteil von Menschen, die diese Form der Meinungsäußerung bereits genutzt haben, bei immerhin etwas weniger als der Hälfte (44,7%). Die Beteiligungsformate „Stadt Forum Potsdam“ und der „Einwohnerantrag“ werden am häufigsten als unbekannt bewertet (vgl. Abbildung 31). Als dringendste Schlussfolgerung ergibt sich aus dieser Frage, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zu den vorhandenen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, die bereits bestehen.

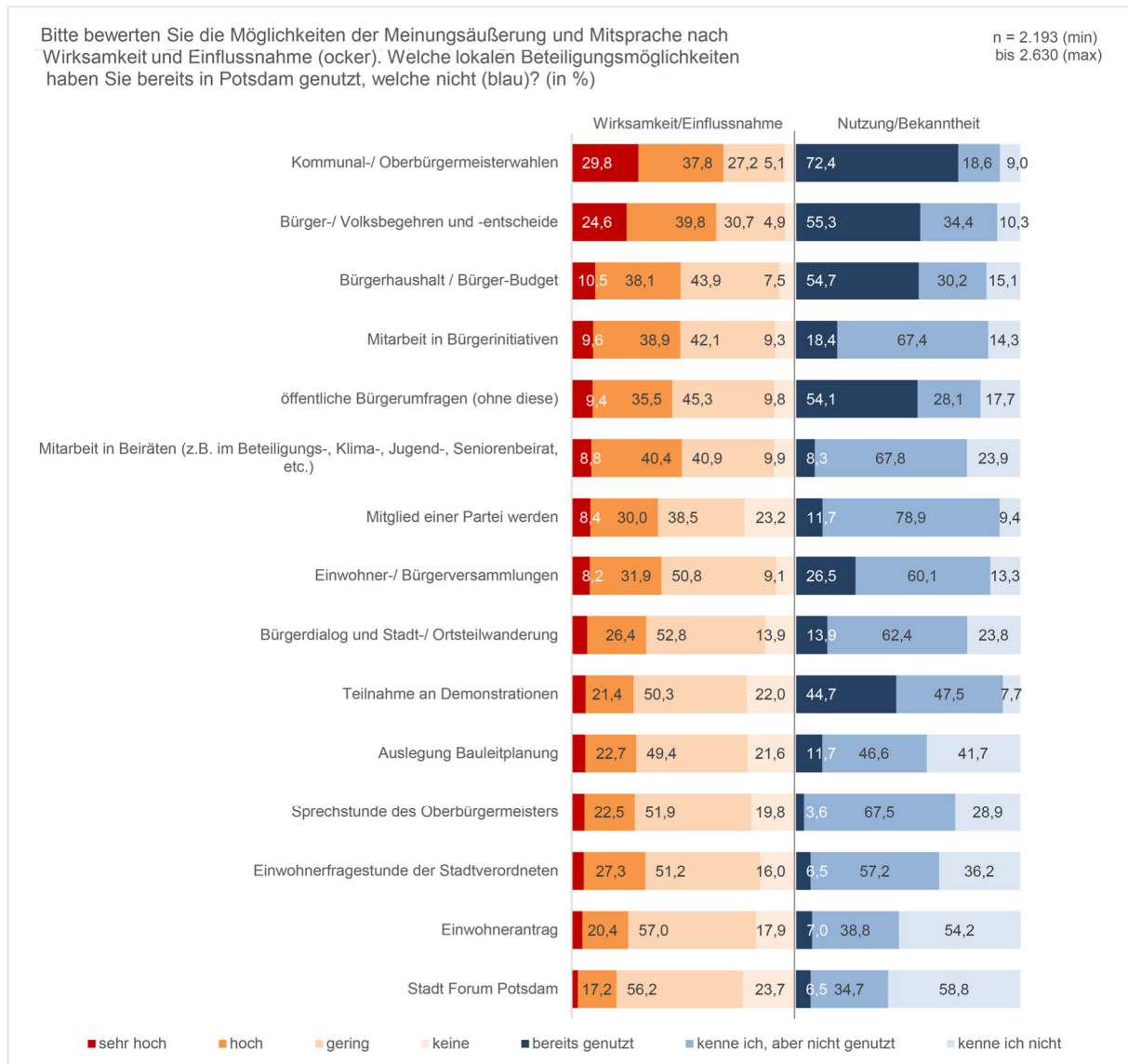


Abbildung 31: Bitte bewerten Sie die Beteiligungsangebote nach Wirksamkeit und Einflussnahme...

Um Beteiligung und Angebote der Mitsprache zukünftig bekannter zu machen, wurde auch gefragt, welche Medien die Potsdamerinnen und Potsdamer konsumieren. Am häufigsten wurde hier mit deutlichem Abstand das Internet (2.319 Nennungen) vermerkt. Danach liegen Radio (1.344) und Tageszeitung (1.326) etwa gleich auf. Es folgen Social-Media-Dienste (1.275), Fernsehen (1.156), Bus- und Tram-Werbung (1.095), Newsletter (814), Postwurfsendungen (808), Plakate (784) und zuletzt Magazine (325) (vgl. Abbildung 32).

Nach Altersgruppen sind erwartungsgemäß Menschen bis 29 Jahre am ehestens im Internet und auf Social-Media zu erreichen. Zudem informieren sich diese auch über das Bus- und Tram-TV. Menschen über 65 Jahre schauen zumeist Fernsehen, hören Radio oder lesen Zeitung und können hier auf Themen der Beteiligung aufmerksam gemacht werden (vgl. Abbildung 32). Eine naheliegende Schlussfolgerung daraus ist, bei übergreifenden Beteiligungsangeboten weiterhin einen breiten Mix zur Ansprache zu nutzen. Ein weiterer Ausbau digitaler Werbung ist zudem aufgrund der vielfachen Nennungen zu empfehlen. Bei Formaten, die spezielle Zielgruppen fokussieren, sind die favorisierten Medien einsetzbar.

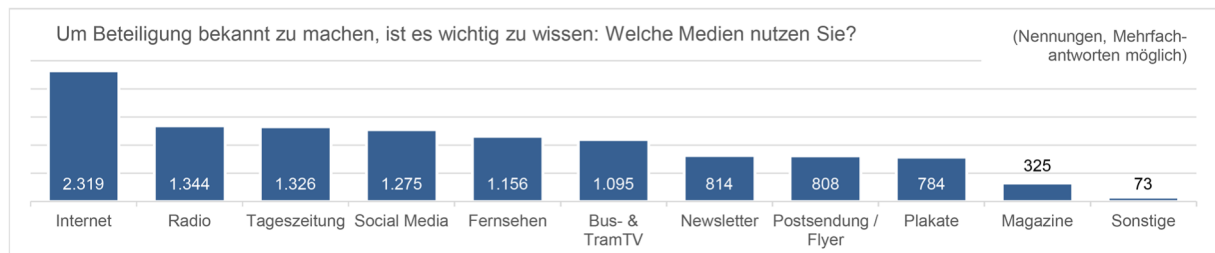


Abbildung 32: Um Beteiligung bekannt zu machen... Welche Medien nutzen Sie?

Die Potsdamerinnen und Potsdamer, die sich zukünftig wieder beteiligen möchten, würden dazu an erster Stelle ein digitales Diskussionsforum oder Beschwerdeportal nutzen (1.710 Nennungen). Etwas weniger häufig wurde die schriftliche Beteiligung per Post oder E-Mail genannt (1.533). Danach folgen Einwohner- und Bürgerversammlungen (1.123) und zuletzt eine persönliche Anlaufstelle (572) (vgl. Abbildung 33).

Das Online-Forum kommt für Menschen bis zum Alter von 64 Jahren am ehesten in Frage, bei Einwohnerinnen und Einwohnern über 65 Jahren ist eine schriftliche Beteiligung und Veranstaltungen am beliebtesten. Auch hier ist eine breite Aufstellung der Angebote zu empfehlen, mit Tendenz zur Online-Beteiligung. Der dementsprechende Ausbau und eine nutzerfreundliche Gestaltung des digitalen Informations- und Beteiligungsportals der Stadt sollte daraus geschlussfolgert werden.

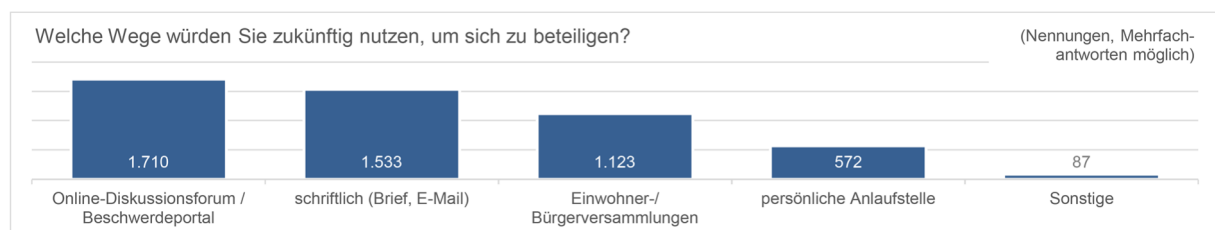


Abbildung 33: Welche Wege würden Sie zukünftig nutzen, um sich zu beteiligen?

Des Weiteren bestand die Möglichkeit, in einem freien Eingabefeld eigene Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge zu nennen oder zu begründen, warum Beteiligungsangebote bisher nicht genutzt wurden. In diesem Feld wurden insgesamt 585 Eingaben, zum Teil mit mehreren Punkten, vermerkt. Sehr häufig wurde das Gefühl geäußert, dass die gegebenen Anregungen aus unterschiedlichen Beteiligungsformaten nicht ernst genommen werden. Hierbei werden Bürgerbegehren der Vorjahre, die formalisierte Beteiligung bei der Bauleitplanung, das Beschwerdeportal „Maerker Potsdam“ oder auch thematische Einwohner-versammlungen vor Ort genannt. Teilweise wird die geringe Bekanntheit der Angebote

bemängelt oder fehlende Zeit sowie fehlendes Interesse angeführt. Gewünscht wird eine leicht auffindbare Beschwerdestelle, die direkt weiterhelfen kann und verbindliche Antworten liefert sowie ein offeneres Ohr der Verwaltungsführung und der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung für Anliegen aus der Bürgerschaft (vgl. Abbildung 34 und Auflistung der freien Eingaben zur Frage 25 im Anhang).



Abbildung 34: Wortwolke zu persönlichen Erfahrungen mit Beteiligungsangeboten in Potsdam

Hierzu wird eine über die hier vorliegende Auswertung hinausgehende Betrachtung empfohlen, die die Vielzahl von Meinungen sowie persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden analysiert und konkrete Vorschläge für die Zukunft der Beteiligung in Potsdam konkretisiert.

Zentrale Ergebnisse und Schlussfolgerungen

- Ein Großteil interessiert sich stark für das politische Geschehen in der Stadt (79%). Beteiligung und Mitsprache wird von den meisten Menschen insgesamt als „sehr wichtig“ und „eher wichtig“ betrachtet (zusammen 92,1%).
- Am häufigsten werden Kommunal-/Oberbürgermeisterwahlen genutzt, gefolgt von Bürger- und Volksbegehren, dem Bürgerhaushalt sowie thematischen Umfragen. Dort und bei der Teilnahme an Demonstrationen wird auch die höchste Wirksamkeit verortet.
- Ein Großteil gibt an, zukünftig Mitspracheangebote nutzen zu wollen (59,1%) oder bereits aktiv zu sein (14,8%). Hier wird eine breite Aufstellung gewünscht – mit Tendenz zu Angeboten im Internet. Der Ausbau und eine nutzerfreundliche Gestaltung eines digitalen Informations- und Mitspracheportals für die Stadt ist daher ein wichtiges Ziel.
- Zur offenen Frage, warum Angebote nicht (mehr) genutzt werden, beschreiben Teilnehmende, dass sie sich und ihre Hinweise nicht ernst genommen fühlen. Rückblickend gibt die Mehrheit (65,9%) aber an, dass sich die Möglichkeiten in den letzten zehn Jahren insgesamt verbessert haben. Dies wird als ein Erfolg für die bisherige Arbeit und als Ansporn für kommende Jahre bewertet.

3. Einordnung und Hintergrund

Viele Bürgerinnen und Bürger äußern den Wunsch nach persönlicher Mitwirkung und nach aktiver Gestaltung der eigenen Lebensverhältnisse. Sie wollen sich an den Entscheidungen in ihrer Stadt und ihrem Stadtteil beteiligen. Die Vielfalt an bestehenden Initiativgruppen und Vereinen ist Ausdruck der Identifikation der Potsdamer mit ihrer Stadt. Bereits im Mai 2004 rief die Landeshauptstadt Potsdam daher das Projekt „Bürgerkommune“ ins Leben. Die Hauptziele waren eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für engagierte Menschen der Stadt, die Verstärkung der Kommunikation untereinander und die Entwicklung einer gelebten Beteiligungskultur.

Ab 2006 folgte das „Beteiligungskonzept Bürgerhaushalt“, durch das die Potsdamerinnen und Potsdamer speziell über die finanzielle Lage der Stadt informiert und zum Dialog mit der Politik und Verwaltung aufgefordert werden. Seit dem Jahr 2008, nach der kontinuierlichen Durchführung mehrerer Potsdamer Bürgerhaushalte, kann auf erfolgreiche Ergebnisse verwiesen werden. So wurden insgesamt über 7.291 Vorschläge eingereicht, diskutiert und bewertet. In der Summe wurden mehr als 101.723 Beteiligungen gezählt. Im Ergebnis wurden der Stadtverordnetenversammlung bisher 253 Vorschläge zur Beratung übergeben. Für einen Großteil (181) wurden durch die Stadtverordnetenversammlung Umsetzungsaufträge erteilt und weiterführende Prüfungen empfohlen. Viele dieser Anregungen (150) sind realisiert, befinden sich in der Umsetzung oder in Planung.

2013 erfolgte ein weiterer Meilenstein. Im Mai fand die Einrichtung der „WerkStadt für Beteiligung“ statt. Deren Ziel ist es, Einwohnern und Einwohnerinnen Potsdams den Zugang zu den verschiedenen Formen der aktiven Beteiligung zu erleichtern und den Grundgedanken der „Bürgerkommune“ weiterzuführen. Ebenfalls wurde im Juni 2013 der erste Potsdamer Beteiligungsrat eingerichtet, der seitdem die Arbeit der „WerkStadt“ begleitet.

Im Jahr 2019 wurde das Format „Im Dialog“ eingeführt. Es ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Beteiligungslandschaft in Potsdam. Dabei führt Oberbürgermeister Mike Schubert gemeinsam mit der Verwaltung und Tochtergesellschaften der Stadt öffentliche Wanderungen und Dialoge in einzelnen Stadt- und Ortsteilen durch. Zudem haben Potsdamerinnen und Potsdamer bei persönlichen Sprechstunden die Möglichkeit, dem Oberbürgermeister ihre Hinweise und Anregungen aber auch Probleme und Sorgen zu erörtern.

Im Jahr 2021 wurden erstmals die dezentralen Bürger-Budgets realisiert. Dieses Angebot findet ergänzend und abwechselnd mit dem stadtweiten Bürgerhaushalt statt. Es wird von Kooperationspartnern in den Stadt- und Ortsteilen Potsdams organisiert. Interessierte erhalten somit die Möglichkeit, eigene Ideen und konkrete Projekte direkt vor Ort umzusetzen. Pro Durchlauf stehen insgesamt 120.000 Euro zur Verfügung, mit denen Vorschläge und Hinweise der Potsdamerinnen und Potsdamer realisiert werden können.

Um ein Meinungsbild zur Entwicklung der vorhandenen Beteiligungsangebote in Potsdam und insbesondere des Bürgerhaushalts zu erhalten, wurde im Herbst 2023, die – mit dem hiermit vorgelegten Bericht ausgewertete – Bürgerumfrage, durchgeführt. Mit dem Feedback sollte bewertet werden, was gut oder weniger gut läuft. Zudem bestand die Möglichkeit, Ver-

gleiche zu einer im Jahr 2013 durchgeführten Umfrage herzustellen, die teilweise ähnliche Fragestellungen umfasste.

In Zusammenarbeit mit dem Bereich Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Potsdam und dem Beteiligungsrat wurden zunächst Themenblöcke gebildet, um konkrete Handlungshinweise ermitteln und konkrete Schlussfolgerungen ziehen zu können.

Der Fragebogen sowie ein Anschreiben mit der Bitte um Teilnahme an der Umfrage wurden am 16. August 2023 an 5.600 zufällig aus dem Melderegister ausgewählte Potsdamerinnen und Potsdamer versendet. Die Umfrage stand aber auch allen weiteren Interessierten offen. Daher lagen auch im Bürgerservice Papierfragebögen aus. Weiterhin wurde ein Newsletter versendet und digitale Anzeigen zur Bewerbung der Umfrage auf verschiedenen Internetseiten und den Social-Media-Kanälen der Stadt geschaltet sowie Pressearbeit betrieben. Teilnahmeschluss war der 8. Oktober 2023.

Methodisch wird darauf verwiesen, dass es sich um eine hybride Bürgerumfrage handelt. Begründet wird dies mit der beschriebenen Kombination aus Melderegister-Zufallsauswahl und der Offenheit für alle weiteren Interessierten. Durch dieses Vorgehen müssen die Ergebnisse der Befragung als nicht repräsentativ bewertet werden. Die Vielzahl an Beteiligten lässt jedoch ein gutes Meinungsbild ableiten. Dies war auch maßgebliches Ziel der Umfrage (siehe Einleitung, 1. Absatz).

Erste Ergebnisse wurden kurze Zeit nach Ende des Erhebungszeitraums veröffentlicht (vgl. Pressemitteilung „454/2023“ vom 12. Oktober 2023). Auch in der 19. Sitzung der Lenkungsgruppe Bürgerhaushalt am 13. November 2023 wurden diese Ergebnisse bereits vorgestellt und zur Diskussion für die Weiterentwicklung des Bürgerhaushalts aufgenommen.

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Teilnahmearten</i>	3
<i>Abbildung 2: Rücklauf</i>	3
<i>Abbildung 3: Geschlecht</i>	4
<i>Abbildung 4: Wohnorte nach Postleitzahlen</i>	4
<i>Abbildung 5: Wohnorte im Vergleich</i>	4
<i>Abbildung 6: Altersgruppen</i>	5
<i>Abbildung 7: Altersgruppen im Vergleich</i>	5
<i>Abbildung 8: Wie gut führen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?</i>	6
<i>Abbildung 9: Woher beziehen Sie Informationen über die Potsdamer Stadtfinanzen?</i>	7
<i>Abbildung 10: Wie schätzen Sie alles in allem zurzeit die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam ein?</i>	7
<i>Abbildung 11: Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen danach, ob Sie diesen zustimmen.</i>	8
<i>Abbildung 12: Bewertung der Aussagen nach Altersgruppen</i>	9
<i>Abbildung 13: Ganz allgemein: Würden Sie zur Sanierung des Haushalts auf Leistungen, ...</i>	10
<i>Abbildung 14: Wo sollte die Stadt zukünftig mehr Geld einnehmen?</i>	10
<i>Abbildung 15: Wortwolke zu Hinweisen für sonstige Erträge</i>	11
<i>Abbildung 16: Wo sollte zukünftig mehr bzw. weniger ausgegeben werden?</i>	11
<i>Abbildung 17: Welche der genannten Bereiche sollten besonders auf Potentiale zur Verbesserung...</i>	12
<i>Abbildung 18: Wortwolke zur Vorschlägen, wie Potsdam steigende Ausgaben finanzieren sollte.</i>	14
<i>Abbildung 19: Haben Sie sich in den Vorjahren an Potsdamer Bürgerhaushalten beteiligt?</i>	15
<i>Abbildung 20: Wie haben Sie sich bisher am Bürgerhaushalt beteiligt bzw. informiert?</i>	15
<i>Abbildung 21: Sollten Informationen zu den städtischen Finanzen weiterhin ... zur Verfügung gestellt werden?</i>	16
<i>Abbildung 22: Wie zufrieden sind Sie mit dem Potsdamer Bürgerhaushalt ... insgesamt?</i>	16
<i>Abbildung 23: Bitte bewerten Sie die Umsetzung der Ziele des Potsdamer Bürgerhaushalts...</i>	17
<i>Abbildung 24: Werden Sie sich am nächsten Potsdamer Bürgerhaushalt beteiligen?</i>	17
<i>Abbildung 25: Warum nehmen Sie nicht (mehr) bzw. nur eventuell am nächsten Bürgerhaushalt teil?</i>	18
<i>Abbildung 26: Wortwolke zur Verbesserungsvorschlägen des Bürgerhaushalts</i>	19
<i>Abbildung 27: Wie stark interessieren Sie sich für das politische Geschehen in Potsdam?</i>	20
<i>Abbildung 28: Beteiligung und Mitsprache sind für mich persönlich...</i>	20
<i>Abbildung 29: Ganz allgemein gefragt: Angebote der Beiligung haben sich in Potsdam...</i>	21
<i>Abbildung 30: Möchten Sie selbst aktiv werden, um Potsdam mitzugestalten?</i>	21
<i>Abbildung 31: Bitte bewerten Sie die Beteiligungsangebote nach Wirksamkeit und Einflussnahme...</i>	22
<i>Abbildung 32: Um Beteiligung bekannt zu machen... Welche Medien nutzen Sie?</i>	23
<i>Abbildung 33: Welche Wege würden Sie zukünftig nutzen, um sich zu beteiligen?</i>	23
<i>Abbildung 34: Wortwolke zu persönlichen Erfahrungen mit Beteiligungsangeboten in Potsdam</i>	24

Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Geschäftsbereich Finanzen, Investitionen und Controlling
Geschäftsstelle Steuerungsunterstützung
Projektteam Bürgerhaushalt
Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

www.Potsdam.de/Buergerhaushalt

Text, Abbildungen und Grafiken:

Frank Daenzer
Christine Ziesmer

Zusammenarbeit:

Die Erarbeitung der Fragestellungen dieser Bürgerumfrage (insbesondere zum Themenkomplex „Mitsprache und Beteiligung in Potsdam im Allgemeinen“) erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Beteiligungsrat und in Abstimmung mit der WerkStadt für Beteiligung. Die technische Erstellung der Fragebögen und die statistische Auswertung übernahm der Bereich Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Potsdam.

Fotos:

Rathaus Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam / Frank Daenzer (Titel, Rückseite)

Stand: 22.01.2024

Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



4. Anhang

- **Statistische Detailauswertungen**
- **Muster-Fragebogen**
- **Beteiligungszahlen Bürgerhaushalt seit 2008**

nachrichtlich Freifeld-Eingaben:

- **zu den Fragen 7, 10, 18, 25**

Detailauswertungen zur Umfrage Bürgerhaushalt 2023/24

Vergleich 2013: ↗↖

Allgemeines: Rücklauf und Teilnahme

Allgemein

1	Teilnahmearten	Häufigkeit	Gültige %
	Gültig Internet	2.116	75,3
	Papier	695	24,7
	Gesamt	2.811	100,0

Geschlecht

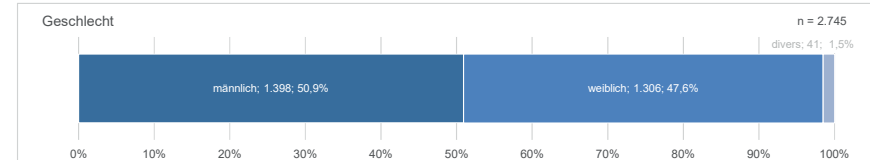
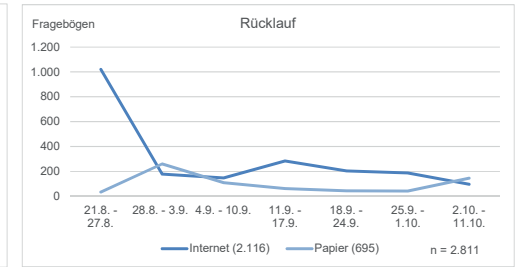
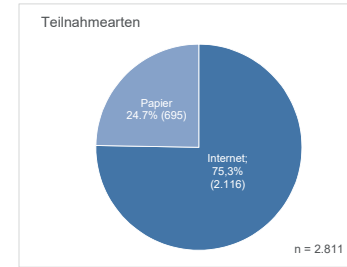
3		Häufigkeit	Gültige %
	Gültig männlich	1.398	50,9
	weiblich	1.306	47,6
	divers	41	1,5
	Gesamt	2.745	100,0
	Fehlend	66	
	Gesamt	2.811	

Wohnort

4	Postleitzahl	Häufigkeit	Gültige %
	Gültig 14467	271	9,9
	14469	634	23,1
	14471	310	11,3
	14473	225	8,2
	14476	250	9,1
	14478	259	9,4
	14480	299	10,9
	14482	445	16,2
	außerh. Pdm	51	1,9
	Gesamt	2.744	100,0
	Fehlend	67	
	Gesamt	2.811	

Rücklauf zeitlich	Häufigkeit Internet	Häufigkeit Papier (695)
21.8. - 27.8.	1.021	34
28.8. - 3.9.	178	260
4.9. - 10.9.	147	109
11.9. - 17.9.	283	62
18.9. - 24.9.	204	43
25.9. - 1.10.	187	41
2.10. - 11.10.	96	146
Gesamt	2.116	695

*Leerung Antwort-Box Bürgerservice (80 Briefe)



Differenz prozentuale Einwohnerzahl (31.12.2022) vs. Teilnehmende der Bürgerumfrage

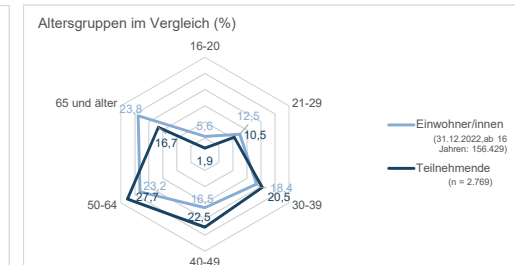
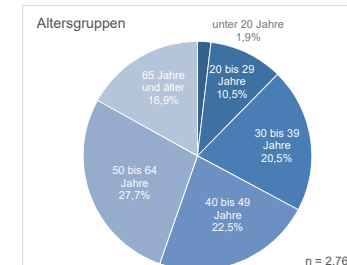
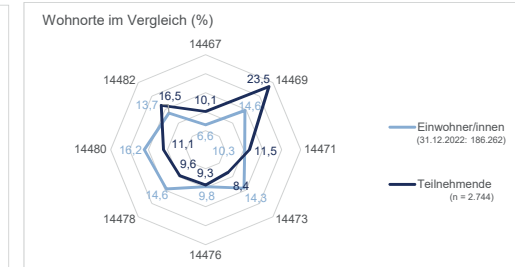
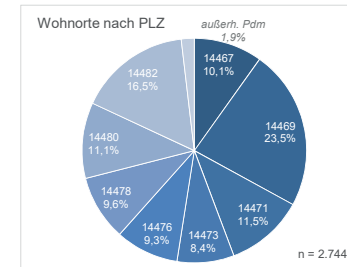
5	Postleitzahl	Einwohner/innen	%	Teilnehmen	%	% - Differenz
	14467	12.282	6,6	271	10,1	3,5
	14469	27.244	14,6	634	23,5	8,9
	14471	19.202	10,3	310	11,5	1,2
	14473	26.567	14,3	225	8,4	-5,9
	14476	18.191	9,8	250	9,3	-0,5
	14478	27.209	14,6	259	9,6	-5,0
	14480	30.112	16,2	299	11,1	-5,1
	14482	25.455	13,7	445	16,5	2,9

Alter

6	Altersgruppe	Häufigkeit	Gültige %
	Gültig unter 20 Jahre	52	1,9
	20 bis 29 Jahre	290	10,5
	30 bis 39 Jahre	567	20,5
	40 bis 49 Jahre	624	22,5
	50 bis 64 Jahre	767	27,7
	65 Jahre und älter	469	16,9
	Gesamt	2.769	100
	Fehlend	42	
	Gesamt	2.811	

Differenz prozentuale Einwohnerzahl (31.12.2022) vs. Teilnehmende der Bürgerumfrage

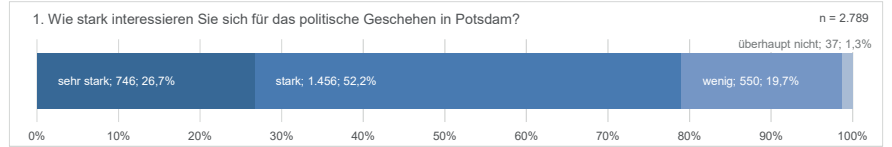
7	Altersgruppe	Einwohner/innen	%	Teilnehmende	%	% - Differenz
	16-20	8.703	5,6	52	1,9	-3,7
	21-29	19.488	12,5	290	10,5	-2,0
	30-39	28.855	18,4	567	20,5	2,0
	40-49	25.845	16,5	624	22,5	6,0
	50-64	36.281	23,2	767	27,7	4,5
	65 und älter	37.257	23,8	469	16,7	-7,1



Frage 1: Wie stark interessieren Sie sich für das politische Geschehen in Potsdam?

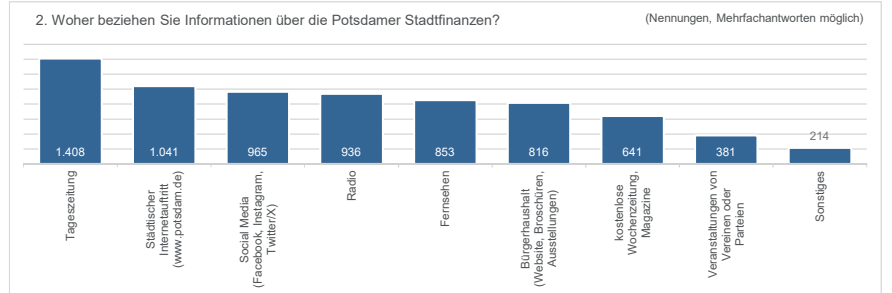
8		Häufigkeit	Gültige %
Gültig	sehr stark	746	26,7
	stark	1.456	52,2
	wenig	550	19,7
	überhaupt nicht	37	1,3
Gesamt		2.789	100,0
Fehlend		22	
Gesamt		2.811	

"stark" + "sehr stark" = 79,0



2. Woher beziehen Sie Informationen über die Potsdamer Stadtfinanzen? (Mehrfachantworten möglich)

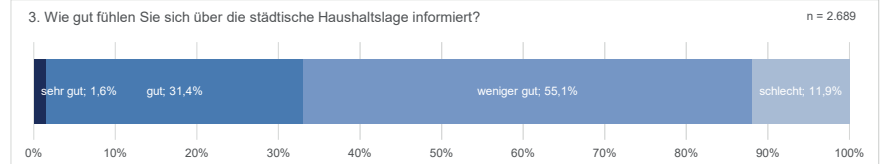
9		Anzahl
	Tageszeitung	1.408
	Städtischer Internetauftritt (www.potsdam.de)	1.041
	Social Media (Facebook, Instagram, Twitter/X)	965
	Radio	936
	Fernsehen	853
	Bürgerhaushalt (Website, Broschüren, Ausstellungen)	816
	kostenlose Wochenzeitung, Magazine	641
	Veranstaltungen von Vereinen oder Parteien	381
	Sonstiges	214



3. Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?

10	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht	Gesamt
					Anzahl
	1,6	31,4	55,1	11,9	2.689

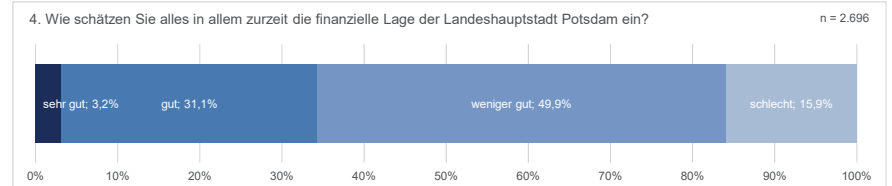
positiv: sehr gut + gut = 33,0
negativ: weniger gut + schlecht = 67,0



4. Wie schätzen Sie alles in allem zurzeit die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam ein?

11	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht	Gesamt
					Anzahl
	3,2	31,1	49,9	15,9	2.696

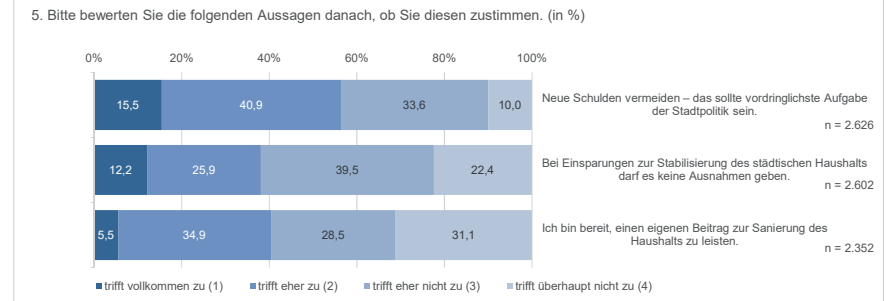
positiv: sehr gut + gut = 34,3
negativ: weniger gut + schlecht = 65,8



5. Um dem Wachstum der Stadt gerecht zu werden und Geld für dringende Investitionen zur Verfügung zu haben, muss die Landeshauptstadt Potsdam ggf. zukünftig Dienstleistungen sowie laufende Ausgaben in Frage stellen und verlässliche Einnahmen erzielen. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen danach, ob Sie diesen zustimmen oder nicht.

12		trifft vollkommen zu (1)	trifft eher zu (2)	trifft eher nicht zu (3)	trifft überhaupt nicht zu (4)	Gesamt
		%				Anzahl
	Neue Schulden vermeiden – das sollte vordringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein.	15,5	40,9	33,6	10,0	2.626
	Bei Einsparungen zur Stabilisierung des städtischen Haushalts darf es keine Ausnahmen geben.	12,2	25,9	39,5	22,4	2.602
	Ich bin bereit, einen eigenen Beitrag zur Sanierung des Haushalts zu leisten.	5,5	34,9	28,5	31,1	2.352

(1+2) Zustimmung: 56,4 (2013: 84,4!)
(3+4) Ablehnung: 43,6
38,1
40,4



Fokus Altersgruppe: Neue Schulden vermeiden – das sollte vordringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein.

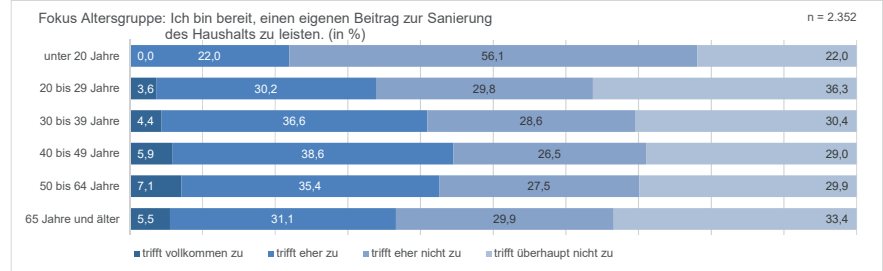
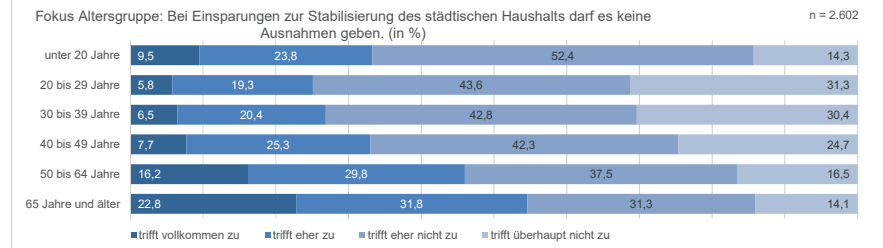
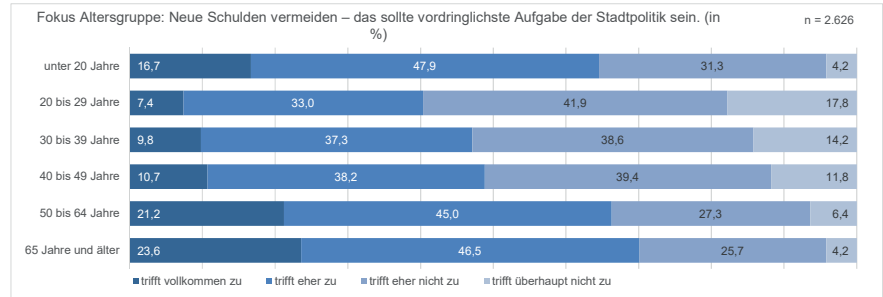
	trifft vollkommen zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Altersgruppe:	%			
unter 20 Jahre	16,7	47,9	31,3	4,2
20 bis 29 Jahre	7,4	33,0	41,9	17,8
30 bis 39 Jahre	9,8	37,3	38,6	14,2
40 bis 49 Jahre	10,7	38,2	39,4	11,8
50 bis 64 Jahre	21,2	45,0	27,3	6,4
65 Jahre und älter	23,6	46,5	25,7	4,2

Fokus Altersgruppe: Bei Einsparungen zur Stabilisierung des städtischen Haushalts darf es keine Ausnahmen geben.

	trifft vollkommen zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Altersgruppe:	%			
unter 20 Jahre	9,5	23,8	52,4	14,3
20 bis 29 Jahre	5,8	19,3	43,6	31,3
30 bis 39 Jahre	6,5	20,4	42,8	30,4
40 bis 49 Jahre	7,7	25,3	42,3	24,7
50 bis 64 Jahre	16,2	29,8	37,5	16,5
65 Jahre und älter	22,8	31,8	31,3	14,1

Fokus Altersgruppe: Ich bin bereit, einen eigenen Beitrag zur Sanierung des Haushalts zu leisten.

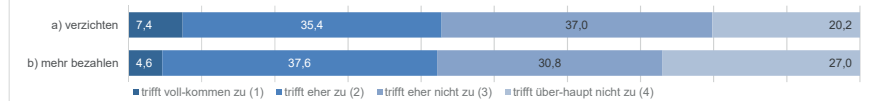
	trifft vollkommen zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Altersgruppe:	%			
unter 20 Jahre	0,0	22,0	56,1	22,0
20 bis 29 Jahre	3,6	30,2	29,8	36,3
30 bis 39 Jahre	4,4	36,6	28,6	30,4
40 bis 49 Jahre	5,9	38,6	26,5	29,0
50 bis 64 Jahre	7,1	35,4	27,5	29,9
65 Jahre und älter	5,5	31,1	29,9	33,4



6. Ganz allgemein Würden Sie zur Sanierung des Haushalts auf Leistungen, die die Landeshauptstadt Potsdam bisher erbringt,...

	trifft vollkommen zu (1)	trifft eher zu (2)	trifft eher nicht zu (3)	trifft überhaupt nicht zu (4)	Gesamt	(1+2) positiv	(3+4) negativ	
	%					Anzahl		
a) verzichten	7,4	35,4	37,0	20,2	2.443	42,8	57,2	
b) mehr bezahlen	4,6	37,6	30,8	27,0	2.482	42,2	57,8	

6. Ganz allgemein: Würden Sie zur Sanierung des Haushalts auf Leistungen, die Potsdam bisher erbringt, ... (in %)

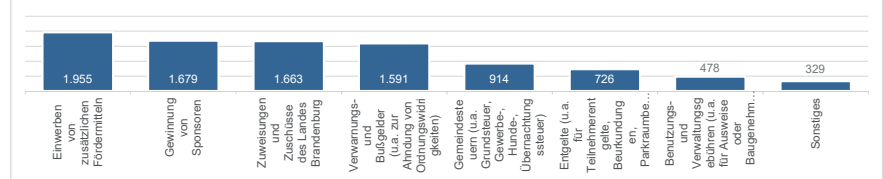


7. Wo sollte die Stadt zukünftig mehr Geld einnehmen?

	Häufigkeit
Einwerben von zusätzlichen Fördermitteln	1.955
Gewinnung von Sponsoren	1.679
Zuweisungen und Zuschüsse des Landes Brandenburg	1.663
Verwarnungs- und Bußgelder (u.a. zur Ahndung von Ordnungswidrigkeiten)	1.591
Gemeindesteuern (u.a. Grundsteuer, Gewerbe-, Hunde-, Übermachtungssteuer)	914
Entgelte (u.a. für Teilnehmerentgelte, Beurkundungen, Parkraumbewirtschaftung)	726
Benutzungs- und Verwaltungsgebühren (u.a. für Ausweise oder Baugenehmigungen)	478
Sonstiges	329

(siehe Anhang)

7. Wo sollte die Stadt zukünftig mehr Geld einnehmen? (Nennungen, Mehrfachantworten möglich)



8. Wo sollte zukünftig mehr bzw. weniger ausgegeben werden?

18	Aufgabenfeld	mehr ausgegeben	unverändert	weniger ausgegeben
			%	
	Bau und Instandhaltung von Schulen	72,1	26,3	1,7
	Digitalisierung	66,8	27,0	6,3
	Betreuungsangebote an Schulen	58,2	37,2	4,5
	Kindertagesstätten	54,0	41,9	4,1
*	Rad- und Gehwege	51,8	34,6	13,6
	Öffentlicher Nahverkehr (Busse, Bahnen)	50,1	45,0	4,9
	Klima- und Naturschutz	48,9	37,0	14,1
	Gesundheitsdienste	46,2	48,7	5,1
*	Spielplätze und Freizeitanlagen	33,7	58,4	7,9
	Ordnung und Sicherheit	30,7	54,7	14,6
*	Sportförderung (Vereine, Sportanlagen)	28,3	56,8	14,9
*	Förderung des Ehrenamts	27,6	56,5	15,9
*	Bibliothek und Volkshochschule	16,1	69,3	14,6
	Abfallbeseitigung und Sauberkeit	23,8	72,5	3,7
*	Grün- und Landschaftspflege	20,9	63,9	15,2
*	Kultur-, Theater-, Musikförderung, Museen	16,4	57,0	26,6
*	Veterinäraufsicht und Tierschutz	14,4	56,8	28,8
*	Bürgerhäuser in Stadt- und Ortsteilen	14,2	56,4	29,4
*	Wirtschaftsförderung	17,2	48,5	34,3
	Räumliche Planung und Stadtentwicklung	13,5	49,8	36,6
	Meldewesen und Standesamt	6,5	54,6	38,9
	Straßen und Verkehrsflächen	13,9	46,3	39,8
	Organisation und Verwaltung	11,1	45,3	43,6
*	Stadtmarketing und Tourismus	6,6	40,8	52,6

*höherer Anteil freiwilliger Leistungen

Ranking-Vergleich

← neu

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

←

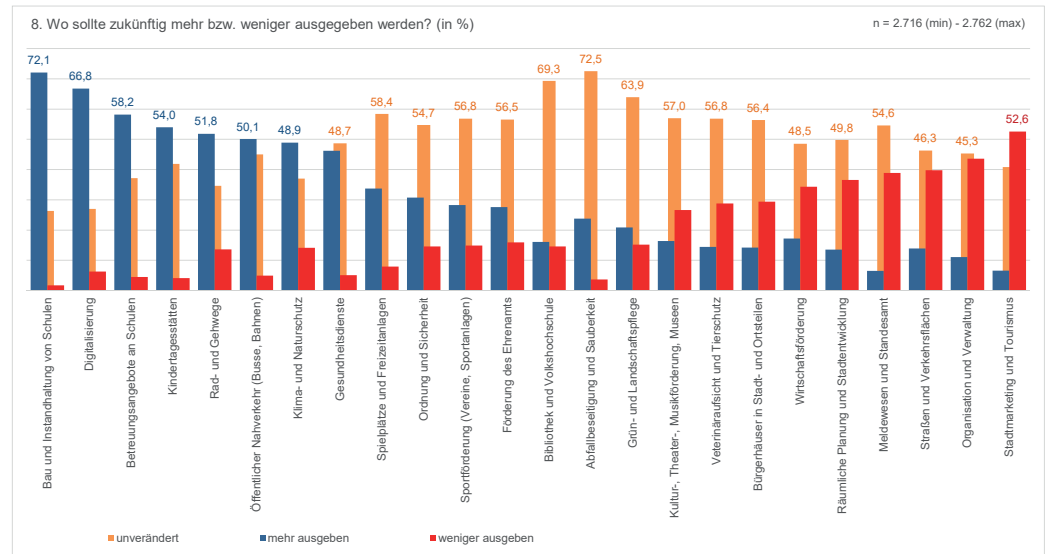
←

←

←

←

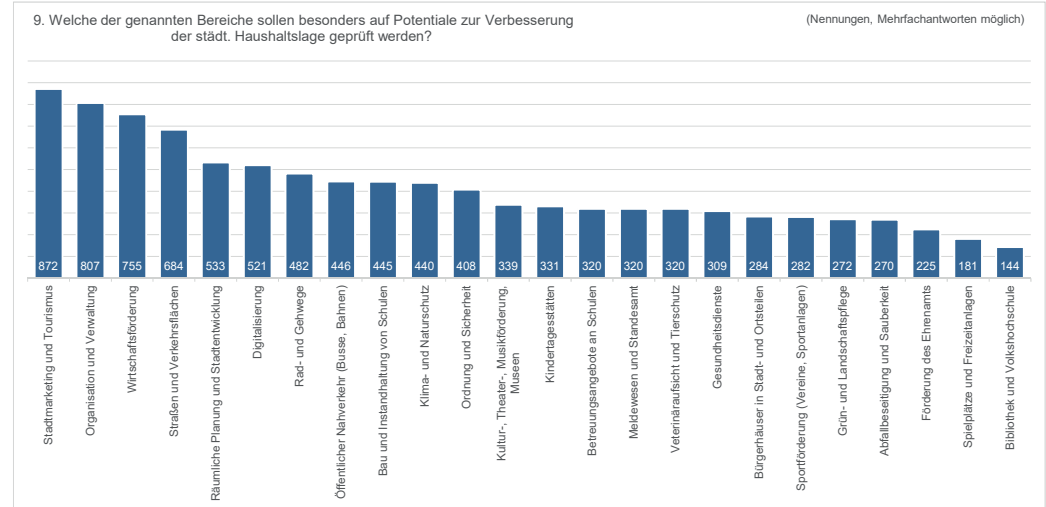
←



9. Welche der genannten Bereiche sollen besonders auf Potentiale zur Verbesserung der städt. Haushaltslage geprüft werden?

19	Häufigkeit	
*	Stadtmarketing und Tourismus	872
	Organisation und Verwaltung	807
*	Wirtschaftsförderung	755
	Straßen und Verkehrsflächen	684
	Räumliche Planung und Stadtentwicklung	533
	Digitalisierung	521
*	Rad- und Gehwege	482
	Öffentlicher Nahverkehr (Busse, Bahnen)	446
	Bau und Instandhaltung von Schulen	445
	Klima- und Naturschutz	440
	Ordnung und Sicherheit	408
*	Kultur-, Theater-, Musikförderung, Museen	339
	Kindertagesstätten	331
	Betreuungsangebote an Schulen	320
	Meldewesen und Standesamt	320
	Veterinäraufsicht und Tierschutz	320
	Gesundheitsdienste	309
*	Bürgerhäuser in Stadt- und Ortsteilen	284
*	Sportförderung (Vereine, Sportanlagen)	282
*	Grün- und Landschaftspflege	272
	Abfallbeseitigung und Sauberkeit	270
*	Förderung des Ehrenamts	225
*	Spielplätze und Freizeitanlagen	181
*	Bibliothek und Volkshochschule	144

*höherer Anteil freiwilliger Leistungen



10. Haben Sie dazu Anmerkungen oder darüber hinaus gehende Vorschläge, wie Potsdam steigende Ausgaben finanzieren kann? Was könnte wirtschaftlicher, nicht mehr oder eingeschränkt erbracht werden? Wo können sich die Menschen stärker an der Finanzierung beteiligen?

1.038 Freifeld-Eingaben mit teils mehrere Aussagen. Sortiert ergeben sich daraus deutlich mehr Einzelhinweise (siehe Anhang)

Mitreden bei den Stadtfinanzen: Bürgerhaushalt Potsdam

11. Haben Sie sich in den Vorjahren am Potsdamer Bürgerhaushalten beteiligt?

21		Häufigkeit	Gültige %
Gültig	Ja	1.425	51,4
	Nein, aber ich habe davon gehört.	842	30,4
	Nein, ich höre jetzt das erste Mal davon	504	18,2
	Gesamt	2.771	100,0
Fehlend		40	
Gesamt		2.811	

"Ja" + "Nein, aber..." = 81,8

Fokus: nach Wohnort

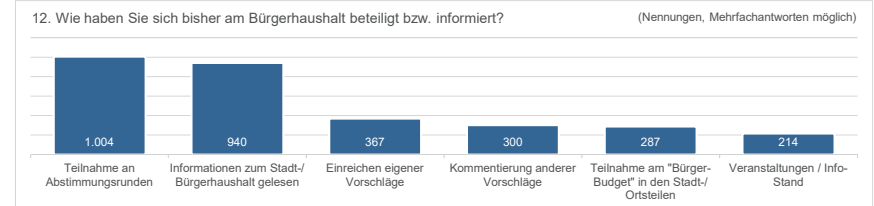
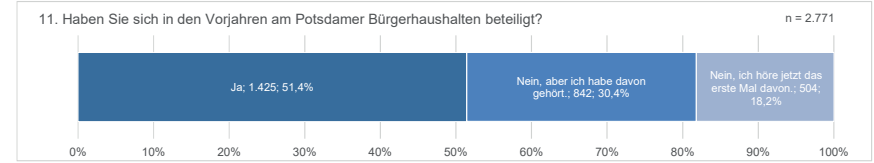
PLZ	Ja	Nein, aber...	Nein
	% 22		
14467	59,1	24,2	16,7
14469	53,3	29,6	17,0
14471	52,8	29,0	18,2
14473	58,5	22,3	19,2
14476	49,0	36,0	15,0
14478	51,0	31,8	17,3
14480	44,2	36,7	19,0
14482	51,7	28,4	19,9
außerhalb	7,8	54,9	37,3

Fokus: nach Alter

23	Ja	Nein, aber...	Nein
	% 22		
Altersgruppe:			
unter 20 Jahre	15,7	23,5	60,8
20 bis 29 Jahre	31,0	31,4	37,6
30 bis 39 Jahre	50,3	26,4	23,4
40 bis 49 Jahre	57,4	28,0	14,6
50 bis 64 Jahre	57,7	29,9	12,4
65 Jahre und älter	51,1	39,0	10,0

12. Wie haben Sie sich bisher am Bürgerhaushalt beteiligt bzw. informiert?

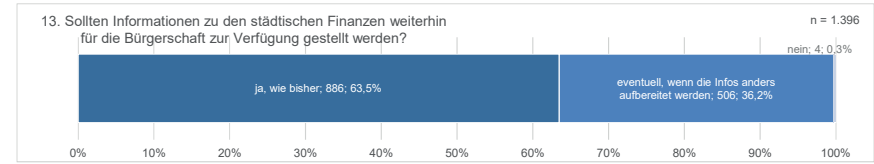
24	Häufigkeit
Teilnahme an Abstimmungsrounden	1004
Informationen zum Stadt-/ Bürgerhaushalt gelesen	940
Einreichen eigener Vorschläge	367
Kommentierung anderer Vorschläge	300
Teilnahme am "Bürger-Budget" in den Stadt-/ Ortsteilen	287
Veranstaltungen / Info-Stand	214



13. Sollten Informationen zu den städtischen Finanzen weiterhin für die Bürgerschaft zur Verfügung gestellt werden?

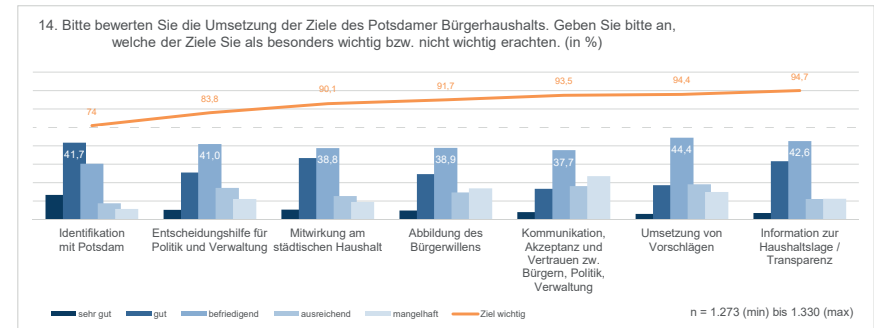
25	Häufigkeit	Gültige %	
Gültig	ja, wie bisher	886	63,5
	eventuell, wenn die Infos anders aufbereitet werden	506	36,2
	nein	4	0,3
	Gesamt	1.396	100,0
Fehlend		1.415	
Gesamt	2.811		

"Ja" + "Evtl. ..." = 99,7



14. Bitte bewerten Sie die Umsetzung der Ziele des Potsdamer Bürgerhaushalts. Geben Sie bitte an, welche der Ziele Sie als besonders wichtig bzw. nicht wichtig erachten.

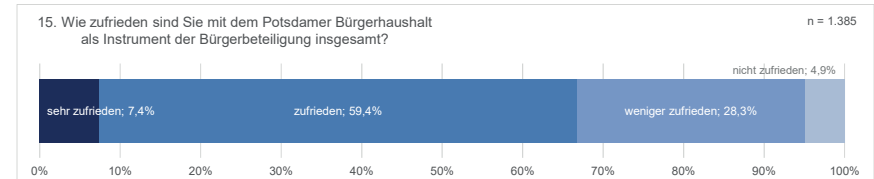
26		sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	Gesamt	Ziel wichtig	Ziel nicht wichtig	Gesamt
		%					Anzahl	%		Anzahl
	Identifikation mit Potsdam	13,4	41,7	30,3	8,8	5,8	1.300	74,0	26,0	1.188
	Entscheidungshilfe für Politik und Verwaltung	5,3	25,5	41,0	17,1	11,1	1.273	83,8	16,2	1.150
	Mitwirkung am städtischen Haushalt	5,4	33,4	38,8	12,8	9,6	1.307	90,1	9,9	1.183
	Abbildung des Bürgerwillens	4,9	24,6	38,9	14,7	16,9	1.323	91,7	8,3	1.211
	Kommunikation, Akzeptanz und Vertrauen zw. Bürgern, Politik, Verwaltung	4,0	16,7	37,7	18,2	23,5	1.312	93,5	6,5	1.219
	Umsetzung von Vorschlägen	3,0	18,6	44,4	19,1	14,9	1.320	94,4	5,6	1.204
	Information zur Haushaltslage / Transparenz	3,5	31,6	42,6	11,1	11,3	1.330	94,7	5,3	1.224



15. Wie zufrieden sind Sie mit dem Potsdamer Bürgerhaushalt als Instrument der Bürgerbeteiligung insgesamt?

27	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	nicht zufrieden	Gesamt
	% <td>Anzahl</td>				Anzahl
	7,4	59,4	28,3	4,9	1.385

"sehr zufrieden" + "zufrieden" = positiv: 66,8
 "weniger zufrieden" + "nicht zufrieden" = negativ: 33,2



16. Werden Sie sich am nächsten Potsdamer Bürgerhaushalt beteiligen?

		Häufigkeit	Gültige %
Gültig	ja	1.442	64,9
	eventuell	683	30,7
	nein	97	4,4
Gesamt		2.222	100,0
Fehlend		589	
Gesamt		2.811	

"Ja" + "Evtl." = 95,6

Fokus: nach Wohnort

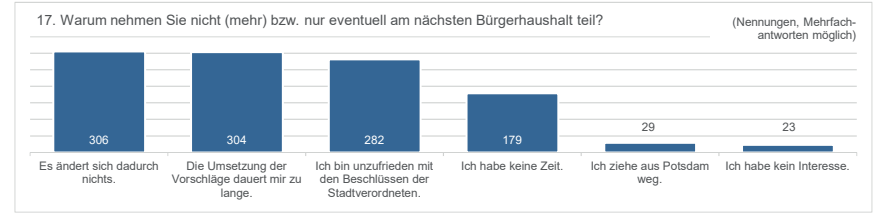
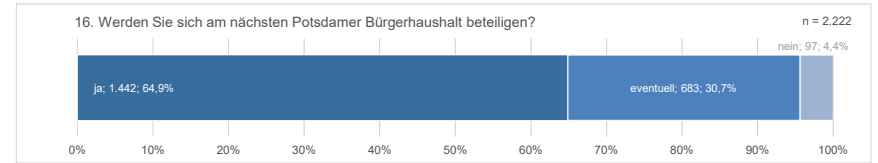
Postleitzahl:	ja	eventuell	nein
	%		
14467	72,4	25,3	2,3
14469	66,9	29,2	3,9
14471	63,3	33,5	3,3
14473	74,4	22,8	2,8
14476	63,1	32,5	4,4
14478	61,7	33,5	4,9
14480	58,5	35,9	5,6
14482	66,5	28,9	4,6
außerhalb Potsdam	25,8	51,6	22,6

Fokus: nach Alter

Altersgruppe:	ja	eventuell	nein
	%		
unter 20 Jahre	50,0	50,0	0,0
20 bis 29 Jahre	65,4	29,1	5,6
30 bis 39 Jahre	74,8	22,4	2,8
40 bis 49 Jahre	69,8	27,3	2,9
50 bis 64 Jahre	62,6	32,9	4,4
65 Jahre und älter	53,0	39,5	7,5

17. Warum nehmen Sie nicht (mehr) bzw. nur eventuell am nächsten Bürgerhaushalt teil?

	Häufigkeit
Es ändert sich dadurch nichts.	306
Die Umsetzung der Vorschläge dauert mir zu lange.	304
Ich bin unzufrieden mit den Beschlüssen der Stadtverordneten.	282
Ich habe keine Zeit.	179
Ich ziehe aus Potsdam weg.	29
Ich habe kein Interesse.	23



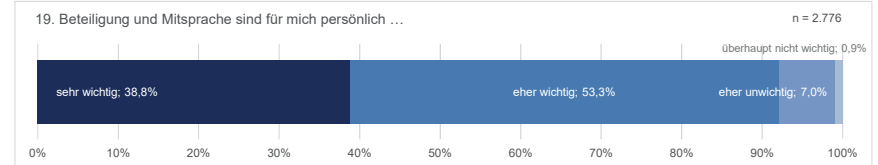
18. Weitere Hinweise oder Verbesserungsvorschläge zur Vorgehensweise beim Potsdamer Bürgerhaushalt können Sie hier notieren. Worauf sollte bei Informationen zur Haushaltslage geachtet werden?
477 Freifeld-Eingaben (siehe Anhang)

Angebote der Mitsprache und Beteiligung in Potsdam im Allgemeinen

19. Beteiligung und Mitsprache sind für mich persönlich ...

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	Gesamt
	%				
	38,8	53,3	7,0	0,9	2.776

"sehr wichtig" + "eher wichtig" = 92,1



Fokus: nach Alter

Altersgruppe:	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig
	%			
unter 20	50,0	40,0	8,0	2,0
20 bis 29 Jahre	49,3	43,8	5,9	1,0
30 bis 39	43,3	51,6	4,4	0,7
40 bis 49 Jahre	42,1	52,9	4,3	0,6
50 bis 64 Jahre	34,9	56,7	7,5	0,9
65 Jahre und älter	27,9	57,0	13,8	1,3

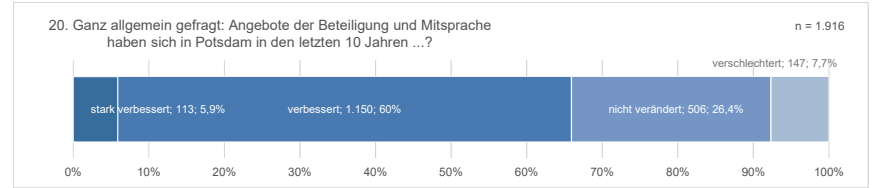
Fokus: nach Wohnort

Postleitzahl:	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig
	%			
14467	45,0	52,4	2,6	0,0
14469	36,9	55,8	6,7	0,6
14471	43,3	48,5	6,8	1,3
14473	39,7	54,0	5,8	0,4
14476	34,0	58,7	6,5	0,8
14478	36,5	51,4	10,6	1,6
14480	37,2	51,3	9,1	2,3
14482	41,8	51,6	6,4	0,2
außerhalb Potsdam	25,5	56,9	13,7	3,9

20. Ganz allgemein gefragt: Angebote der Beteiligung und Mitsprache haben sich in Potsdam in den letzten 10 Jahren ...?

		Häufigkeit	Gültige %
Gültig	stark verbessert	113	5,9
	verbessert	1.150	60,0
	nicht verändert	506	26,4
	verschlechtert	147	7,7
	Gesamt	1.916	100,0
keine Aussage möglich		850	
Fehlend		45	
Gesamt		2.811	

"stark" + "verbessert" = positiv: 65,9
 "nicht verändert" + "verschlechtert" = negativ: 34,1



Fokus: nach Alter

Altersgruppe:	stark verbessert	verbessert	nicht verändert	verschlechtert	k.A.
	%				
unter 20	7,8	29,4	7,8	3,9	51,0
20 bis 29 Jahre	2,1	27,9	8,7	3,1	58,2
30 bis 39	3,4	38,8	12,1	4,8	40,9
40 bis 49 Jahre	6,9	47,0	17,6	4,4	24,1
50 bis 64 Jahre	3,2	45,5	23,9	5,2	22,2
65 Jahre und älter	4,0	42,0	24,4	8,0	22,3

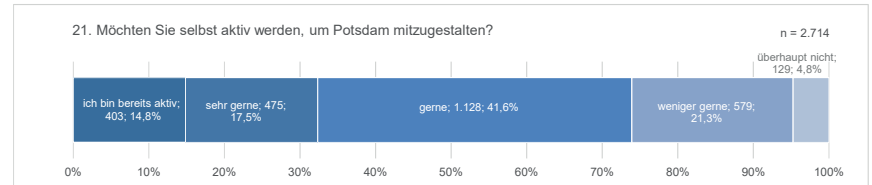
Fokus: nach Wohnort

Postleitzahl:	stark verbessert	verbessert	nicht verändert	verschlechtert	k.A.
	%				
14467	4,5	44,2	14,1	7,1	30,1
14469	4,4	43,9	18,2	4,3	29,2
14471	3,3	45,2	18,0	4,9	28,5
14473	4,9	38,1	17,9	4,5	34,5
14476	3,6	40,3	21,8	4,8	29,4
14478	3,5	37,6	19,6	7,1	32,2
14480	3,7	35,0	22,6	6,7	32,0
14482	3,9	45,4	14,8	3,2	32,6
außerhalb Potsdam	3,9	41,2	17,6	3,9	33,3

21. Möchten Sie selbst aktiv werden, um Potsdam mitzugestalten?

		Häufigkeit	Gültige %
Gültig	ich bin bereits aktiv	403	14,8
	sehr gerne	475	17,5
	gerne	1.128	41,6
	weniger gerne	579	21,3
	überhaupt nicht	129	4,8
Gesamt		2.714	100,0
Fehlend		97	
Gesamt		2.811	

"bereits aktiv" = positiv: 14,8
 "sehr gerne" + "gerne" = 59,1
 "weniger gerne" + "überhaupt nicht" = negativ: 26,1



Fokus: nach Alter

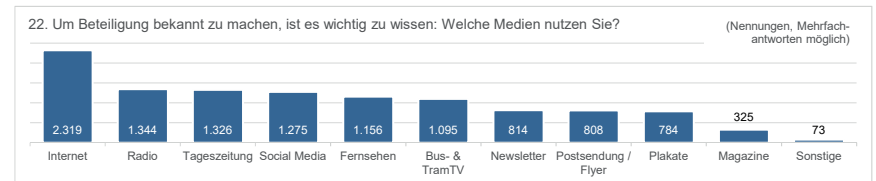
Altersgruppe:	bereits aktiv	sehr gerne	gerne	weniger gerne	überhaupt nicht
	%				
unter 20 Jahre	11,8	13,7	45,1	25,5	3,9
20 bis 29 Jahre	9,0	24,0	50,3	14,2	2,4
30 bis 39	12,9	20,2	44,3	20,2	2,5
40 bis 49 Jahre	17,8	20,1	40,2	18,5	3,4
50 bis 64 Jahre	16,8	14,9	41,6	21,6	5,1
65 Jahre und älter	14,2	11,5	33,3	30,6	10,4

Fokus: nach Wohnort

40		bereits aktiv	sehr gerne	gerne	weniger gerne	überhaupt nicht
	Postleitzahl:	%				
	14467	19,6	22,3	39,6	15,4	3,1
	14469	14,4	17,7	45,2	19,3	3,4
	14471	18,7	19,3	37,4	22,0	2,6
	14473	16,8	16,8	45,0	18,2	3,2
	14476	14,9	16,1	40,6	22,9	5,6
	14478	10,7	13,5	41,7	28,6	5,6
	14480	10,0	18,0	38,1	26,6	7,3
	14482	15,8	18,1	42,7	19,5	3,9
	außerhalb Potsdam	6,3	6,3	22,9	33,3	31,3

22. Um Beteiligung bekannt zu machen, ist es wichtig zu wissen: Welche Medien nutzen Sie?

41	Häufigkeit
Internet	2.319
Radio	1.344
Tageszeitung	1.326
Social Media	1.275
Fernsehen	1.156
Bus- & TramTV	1.095
Newsletter	814
Postsendung / Flyer	808
Plakate	784
Magazine	325
Sonstige	73

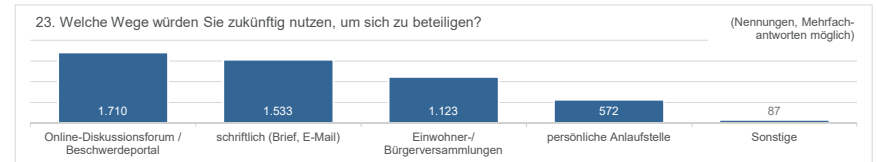


Fokus: nach Alter

42	in %	Internet	Radio	Tageszeitung	Social Media	Fernsehen	Bus- & TramTV	Newsletter	Postsendung / Flyer	Plakate	Magazine
	unter 20	22,0	7,0	4,0	23,0	7,0	16,0	2,0	5,0	12,0	2,0
	20 bis 29 Jahre	20,0	7,0	6,0	21,0	6,0	17,0	4,0	7,0	11,0	1,0
	30 bis 39	22,0	10,0	9,0	15,0	6,0	12,0	7,0	8,0	9,0	2,0
	40 bis 49	21,0	11,0	13,0	12,0	7,0	9,0	9,0	8,0	7,0	3,0
	50 bis 64	21,0	14,0	14,0	8,0	13,0	7,0	8,0	7,0	5,0	3,0
	65 Jahre	19,0	16,0	16,0	4,0	18,0	6,0	7,0	6,0	4,0	4,0

23. Welche Wege würden Sie zukünftig nutzen, um sich zu beteiligen?

43	Häufigkeit
Online-Diskussionsforum / Beschwerdeportal	1.710
schriftlich (Brief, E-Mail)	1.533
Einwohner-/ Bürgerversammlungen	1.123
persönliche Anlaufstelle	572
Sonstige	87



Fokus: nach Alter

44	in %	Online-Forum	schriftlich	Versammlungen	persönl. Anl.-Stelle
	unter 20	38,0	36,0	17,0	9,0
	20 bis 29 Jahre	42,0	32,0	16,0	10,0
	30 bis 39	38,0	31,0	20,0	11,0
	40 bis 49 Jahre	36,0	31,0	21,0	12,0
	50 bis 64 Jahre	32,0	30,0	25,0	13,0
	65 Jahre und älter	28,0	32,0	30,0	10,0

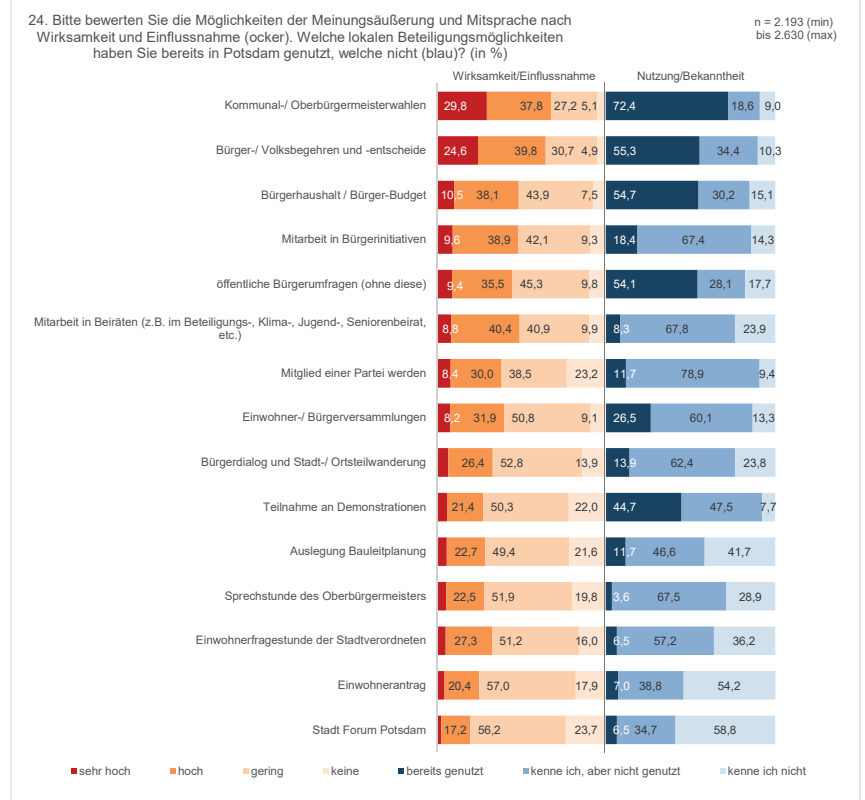
24. Bitte bewerten Sie die Möglichkeiten der Meinungsäußerung und Mitsprache nach Wirksamkeit und Einflussnahme

45		sehr hoch	hoch	gering	keine
		%			
	Kommunal-/ Oberbürgermeisterwahlen	29,8	37,8	27,2	5,1
	Bürger-/ Volksbegehren und -entscheide	24,6	39,8	30,7	4,9
	Bürgerhaushalt / Bürger-Budget	10,5	38,1	43,9	7,5
	Mitarbeit in Bürgerinitiativen	9,6	38,9	42,1	9,3
	öffentliche Bürgerumfragen (ohne diese)	9,4	35,5	45,3	9,8
	Mitarbeit in Beiräten (z.B. im Beteiligungs-, Klima-, Jugend-	8,8	40,4	40,9	9,9
	Mitglied einer Partei werden	8,4	30,0	38,5	23,2
	Einwohner-/ Bürgerversammlungen	8,2	31,9	50,8	9,1
	Bürgerdialog und Stadt-/ Ortsteilwanderung	6,9	26,4	52,8	13,9
	Teilnahme an Demonstrationen	6,3	21,4	50,3	22,0
	Auslegung Bauleitplanung	6,2	22,7	49,4	21,6
	Sprechstunde des Oberbürgermeisters	5,7	22,5	51,9	19,8
	Einwohnerfragestunde der Stadtverordneten	5,5	27,3	51,2	16,0
	Einwohnerantrag	4,8	20,4	57,0	17,9
	Stadt Forum Potsdam	2,8	17,2	56,2	23,7

Welche lokalen Beteiligungsmöglichkeiten haben Sie bereits in Potsdam genutzt, welche nicht?

46		bereits genutzt	kenne ich, aber nicht genutzt	kenne ich nicht
		%		
	Kommunal-/ Oberbürgermeisterwahlen	72,4	18,6	9,0
	Bürger-/ Volksbegehren und -entscheide	55,3	34,4	10,3
	Bürgerhaushalt / Bürger-Budget	54,7	30,2	15,1
	Mitarbeit in Bürgerinitiativen	18,4	67,4	14,3
	öffentliche Bürgerumfragen (ohne diese)	54,1	28,1	17,7
	Mitarbeit in Beiräten (z.B. im Beteiligungs-, Klima-, Jugend-	8,3	67,8	23,9
	Mitglied einer Partei werden	11,7	78,9	9,4
	Einwohner-/ Bürgerversammlungen	26,5	60,1	13,3
	Bürgerdialog und Stadt-/ Ortsteilwanderung	13,9	62,4	23,8
	Teilnahme an Demonstrationen	44,7	47,5	7,7
	Auslegung Bauleitplanung	11,7	46,6	41,7
	Sprechstunde des Oberbürgermeisters	3,6	67,5	28,9
	Einwohnerfragestunde der Stadtverordneten	6,5	57,2	36,2
	Einwohnerantrag	7,0	38,8	54,2
	Stadt Forum Potsdam	6,5	34,7	58,8

25. Bei welchen Angeboten der Mitsprache und Beteiligung haben Sie gute oder schlechte Erfahrungen gemacht und warum? Hier können Sie auch begründen, warum Sie Beteiligungsangebote bisher nicht genutzt haben oder nicht mehr nutzen möchten. 584 Freifeld-Eingaben (siehe Anhang)



Umfrage zu Potsdams Finanzen, Bürgerhaushalt und Beteiligung



Sie können den Fragebogen auch online unter www.Potsdam.de/Buergerhaushalt beantworten.

Ausfüllanleitung bei handschriftlicher Teilnahme:

- Bitte markieren Sie eine Antwort mit einem dünnen blauen oder schwarzen Stift wie folgt: ○ ⊗ ○.
- Wenn Sie eine Antwort korrigieren möchten, füllen Sie bitte den falsch markierten Kreis und noch etwas darüber hinaus aus, ungefähr so: ○ ⊗ ⊗.
- Achten Sie beim Ausfüllen des Bogens auf *Hinweise*, die *kursiv* gehalten sind.

Einsendeschluss: 8. Oktober 2023

Potsdams Haushaltslage

	sehr stark	stark	wenig	überhaupt nicht
1. Wie stark interessieren Sie sich für das politische Geschehen in Potsdam?	○	○	○	○

2. Woher beziehen Sie Informationen über die Potsdamer Stadtfinanzen? (Mehrfachantworten möglich)	
<input type="checkbox"/> Tageszeitung	<input type="checkbox"/> Städtischer Internetauftritt (www.potsdam.de)
<input type="checkbox"/> kostenlose Wochenzeitung, Magazine	<input type="checkbox"/> Bürgerhaushalt (Website, Broschüren, Ausstellungen)
<input type="checkbox"/> Fernsehen	<input type="checkbox"/> Veranstaltungen von Vereinen oder Parteien
<input type="checkbox"/> Radio	<input type="checkbox"/> Social Media (Facebook, Instagram, Twitter/X)
<input type="checkbox"/> Sonstiges: 	

	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht
3. Wie gut fühlen Sie sich über die städtische Haushaltslage informiert?	○	○	○	○
4. Wie schätzen Sie alles in allem zurzeit die finanzielle Lage der Landeshauptstadt Potsdam ein?	○	○	○	○

5. Um dem Wachstum der Stadt gerecht zu werden und Geld für dringende Investitionen zur Verfügung zu haben, muss die Landeshauptstadt Potsdam ggf. zukünftig Dienstleistungen sowie laufende Ausgaben in Frage stellen und verlässliche Einnahmen erzielen. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen danach, ob Sie diesen zustimmen oder nicht.					
	trifft vollkommen zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	keine Aussage möglich
Neue Schulden vermeiden – das sollte vordringlichste Aufgabe der Stadtpolitik sein.	○	○	○	○	○
Bei Einsparungen zur Stabilisierung des Stadthaushalts darf es keine Ausnahmen geben.	○	○	○	○	○
Ich bin bereit, einen eigenen Beitrag zur Sanierung des Haushalts zu leisten.	○	○	○	○	○

6. Ganz allgemein gefragt: Würden Sie zur Sanierung des Haushalts auf Leistungen, die die Landeshauptstadt Potsdam bisher erbringt, ...					
	trifft vollkommen zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	keine Aussage möglich
a) verzichten	○	○	○	○	○
b) dafür mehr bezahlen	○	○	○	○	○

7. Wo sollte die Stadt zukünftig mehr Geld einnehmen? (Mehrfachantworten möglich)	
<input type="checkbox"/> Gemeindesteuern (u.a. Grundsteuer, Gewerbe-, Hunde-, Übernachtungssteuer)	
<input type="checkbox"/> Benutzungs- und Verwaltungsgebühren (u.a. für Ausweise oder Baugenehmigungen)	
<input type="checkbox"/> Entgelte (u.a. für Teilnehmerentgelte, Beurkundungen, Parkraumbewirtschaftung)	
<input type="checkbox"/> Verwarnungs- und Bußgelder (u.a. zur Ahndung von Ordnungswidrigkeiten)	
<input type="checkbox"/> Zuweisungen und Zuschüsse des Landes Brandenburg	
<input type="checkbox"/> Einwerben von zusätzlichen Fördermitteln	
<input type="checkbox"/> Gewinnung von Sponsoren	
<input type="checkbox"/> Sonstiges: 	



8. Die Landeshauptstadt Potsdam kann sich – genau wie ein Privathaushalt – nicht alles gleichzeitig leisten. Es gilt Prioritäten zu setzen. Wo sollte zukünftig mehr bzw. weniger ausgegeben werden? Denken Sie bitte daran, dass Mehrausgaben auch durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können. *(Bitte in jeder Zeile eine Markierung)*

	weniger ausgeben	unverändert	mehr ausgeben
01 Abfallbeseitigung und Sauberkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
02 Bau und Instandhaltung von Schulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
03 Betreuungsangebote an Schulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
04 Bibliothek und Volkshochschule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
05 Bürgerhäuser in Stadt- und Ortsteilen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
06 Digitalisierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
07 Förderung des Ehrenamts	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
08 Gesundheitsdienste	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
09 Grün- und Landschaftspflege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 Klima- und Naturschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11 Kindertagesstätten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12 Kultur-, Theater-, Musikförderung, Museen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13 Meldewesen und Standesamt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 Ordnung und Sicherheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15 Öffentlicher Nahverkehr (Busse, Bahnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16 Organisation und Verwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17 Räumliche Planung und Stadtentwicklung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18 Rad- und Gehwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19 Straßen und Verkehrsflächen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20 Spielplätze und Freizeitanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
21 Sportförderung (Vereine, Sportanlagen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22 Veterinäraufsicht und Tierschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
23 Wirtschaftsförderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
24 Stadtmarketing und Tourismus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Bitte markieren Sie zusätzlich **maximal 5** der genannten Bereiche *(siehe Nummerierung)*, die besonders auf Potentiale zur Stabilisierung der städtischen Haushaltslage geprüft werden sollen.

- 01 02 03 04 05 06 07 08
 09 10 11 12 13 14 15 16
 17 18 19 20 21 22 23 24

10. Haben Sie dazu Anmerkungen oder darüber hinaus gehende Vorschläge, wie Potsdam steigende Ausgaben finanzieren kann? Was könnte wirtschaftlicher, nicht mehr oder eingeschränkt erbracht werden? Wo können sich die Menschen stärker an der Finanzierung beteiligen? *(Bitte beschreiben Sie Ihren Vorschlag möglichst konkret.)*

Mitreden bei den Stadtfinanzen: Bürgerhaushalt Potsdam

11. Haben Sie sich in Vorjahren bereits am Potsdamer Bürgerhaushalt beteiligt?

- Ja Nein, aber ich habe davon gehört. Nein, ich höre das erste Mal davon.

*Wenn Sie bereits vom Bürgerhaushalt gehört, jedoch noch nicht teilgenommen haben, bitte weiter mit **Frage 16**.*

*Wenn Sie jetzt das erste Mal vom Bürgerhaushalt hören, bitte weiter mit **Frage 19**.*



12. Wie haben Sie sich bisher am Potsdamer Bürgerhaushalt beteiligt? (*Mehrfachantworten möglich*)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Informationen zum Stadt-/ Bürgerhaushalt gelesen | <input type="checkbox"/> Teilnahme an Abstimmungsrunden |
| <input type="checkbox"/> Einreichen eigener Vorschläge | <input type="checkbox"/> Teilnahme am „Bürger-Budget“ in den Stadt-/ Ortsteilen |
| <input type="checkbox"/> Kommentierung anderer Vorschläge | <input type="checkbox"/> Veranstaltungen / Info-Stand |

13. Sollten Informationen zu den städtischen Finanzen weiterhin für die Bürgerschaft zur Verfügung gestellt werden?

- ja, wie bisher ja, aber anders aufbereitet nein

Für Verbesserungsvorschläge nutzen Sie bitte das Feld bei **Frage 18**.

14. Bitte bewerten Sie die Umsetzung der Ziele des Potsdamer Bürgerhaushalts. Geben Sie bitte auch an, welche der Ziele Sie als besonders wichtig bzw. nicht wichtig erachten. (*Bitte in jeder Zeile zwei Markierungen*)

	Umsetzung					Wichtigkeit	
	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	Ziel ist wichtig	Ziel ist unwichtig
Information zur Haushaltslage / Transparenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitwirkung am städtischen Haushalt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Identifikation mit Potsdam	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abbildung des Bürgerwillens	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umsetzung von Vorschlägen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entscheidungshilfe für Politik und Verwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kommunikation, Akzeptanz und Vertrauen zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15. Wie zufrieden sind Sie mit dem Potsdamer Bürgerhaushalt als Instrument der Bürgerbeteiligung insgesamt?

- sehr zufrieden eher zufrieden eher unzufrieden überhaupt nicht zufrieden

16. Werden Sie sich am nächsten Potsdamer Bürgerhaushalt beteiligen?

- ja eventuell nein

Bei "ja" bitte weiter mit **Frage 18**.

17. Warum nehmen Sie nicht (mehr) bzw. nur eventuell am nächsten Bürgerhaushalt teil? (*Mehrfachantworten möglich*)

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Ich habe kein Interesse. | <input type="checkbox"/> Ich habe keine Zeit. | <input type="checkbox"/> Ich ziehe aus Potsdam weg. |
| <input type="checkbox"/> Ich bin unzufrieden mit den Beschlüssen der Stadtverordneten. | <input type="checkbox"/> Die Umsetzung der Vorschläge dauert mir zu lange. | <input type="checkbox"/> Es ändert sich dadurch nichts. |

18. Weitere Hinweise oder Verbesserungsvorschläge zur Vorgehensweise beim Potsdamer Bürgerhaushalt können Sie hier notieren. Worauf sollte bei Informationen zur Haushaltslage geachtet werden?

Angebote der Mitsprache und Beteiligung in Potsdam im Allgemeinen

19. Beteiligung und Mitsprache sind für mich persönlich ...

- sehr wichtig eher wichtig eher unwichtig überhaupt nicht wichtig

20. Ganz allgemein gefragt: Angebote der Beteiligung und Mitsprache haben sich in Potsdam in den letzten 10 Jahren ...?

- stark verbessert verbessert nicht verändert verschlechtert keine Aussage möglich



21. Möchten Sie selbst aktiv werden, um Potsdam mitzugestalten?

ich bin bereits aktiv sehr gerne gerne weniger gerne überhaupt nicht

22. Um Beteiligung bekannt zu machen, ist es wichtig zu wissen: Welche Medien nutzen Sie? (Mehrfachantworten möglich)

Tageszeitung Fernsehen Internet Newsletter Social Media
 Magazine Radio Postsendung / Flyer Plakate Bus- & TramTV
 Sonstiges: _____

23. Welche Wege würden Sie zukünftig nutzen, um sich zu beteiligen? (Mehrfachantworten möglich)

persönliche Anlaufstelle Online-Diskussionsforum / Beschwerdeportal
 schriftlich (Brief, E-Mail) Einwohner-/ Bürgerversammlungen
 Sonstige: _____

24. Wie bewerten Sie folgende Möglichkeiten der Meinungsäußerung und Mitsprache nach Wirksamkeit und Einflussnahme? Bitte geben Sie auch an, welche Sie kennen und schon genutzt haben. (Bitte in jeder Zeile zwei Markierungen)

	Einfluss / Wirksamkeit				Nutzung / Bekanntheit		
	sehr hoch	hoch	gering	keine	bereits genutzt	kenne ich, aber nicht genutzt	kenne ich nicht
Kommunal-/ Oberbürgermeisterwahlen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bürger-/ Volksbegehren und -entscheide	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einwohnerantrag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einwohner-/ Bürgerversammlungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bürgerdialog und Stadt-/ Ortsteilwanderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sprechstunde des Oberbürgermeisters	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einwohnerfragestunde der Stadtverordneten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
öffentliche Bürgerumfragen (ohne diese)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bürgerhaushalt / Bürger-Budget	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stadt Forum Potsdam	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auslegung Bauleitplanung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitarbeit in Beiräten (z.B. im Beteiligungs-, Klima-, Jugend-, Seniorenbeirat, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitarbeit in Bürgerinitiativen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teilnahme an Demonstrationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitglied einer Partei werden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

25. Bei welchen Angeboten der Mitsprache und Beteiligung haben Sie gute oder schlechte Erfahrungen gemacht und warum? Hier können Sie auch begründen, warum Sie Beteiligungsangebote bisher nicht genutzt haben oder nicht mehr nutzen möchten.

Abschließend bitten wir Sie für die statistische Auswertung um einige Angaben zu Ihrer Person:

Geschlecht:	<input type="radio"/> männlich <input type="radio"/> weiblich <input type="radio"/> divers
Altersgruppe:	<input type="radio"/> unter 20 J. <input type="radio"/> 20 bis 29 J. <input type="radio"/> 30 bis 39 J. <input type="radio"/> 40 bis 49 J. <input type="radio"/> 50 bis 64 J. <input type="radio"/> 65 J. und älter
Postleitzahl:	<input type="radio"/> 14467 <input type="radio"/> 14469 <input type="radio"/> 14471 <input type="radio"/> 14473 <input type="radio"/> 14476 <input type="radio"/> 14478 <input type="radio"/> 14480 <input type="radio"/> 14482 <input type="radio"/> andere

Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Bitte senden Sie den Fragebogen ohne Anschreiben zurück.



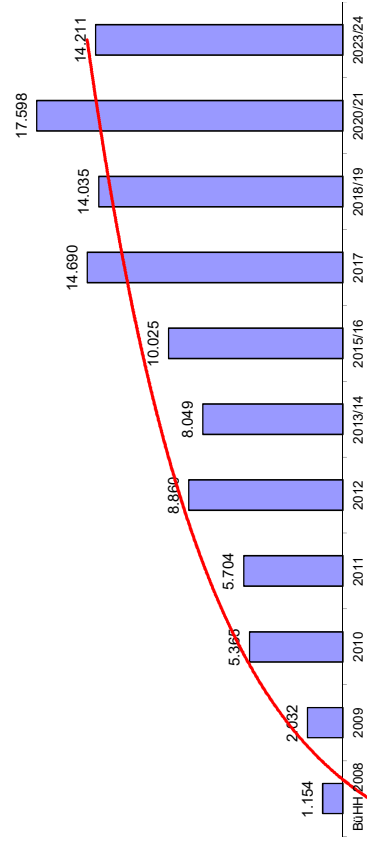
Beteiligungszahlen Bürgerhaushalt

Auswertung Beteiligung gesamtstädtischer Bürgerhaushalt 2008 - 2023/24



Vorschlagsammlung + Priorisierung														Teilnehmerzahlen		eingegangene Vorschläge						
	BÜHH 2008	2009	2010	2011	2012	2013/14	2015/16	2017	2018/19	2020/21	2023/24	2008	2009	2010	2011	2012	2013/14	2015/16	2017	2018/19	2020/21	2023/24
Post	44	100	249	174	114	84	127	568	272	594	144	78	130	469	267	195	197	298	612	554	496	114
Internet	120	411	710	831	680	965	1.045	1.172	1.229	2.175	1.081	78	37	161	108	237	339	394	456	267	656	332
Auftaktversammlung	60	146	195	115	180	215	188	67	50	50	-	47	46	52	38	31	9	47	40	-	-	-
Infostand / Ausstellung	-	-	-	-	431	220	194	299	416	886	251	-	-	-	154	-	-	76	33	48	103	92
gesamt	224	657	1.154	1.120	1.405	1.484	1.554	2.106	1.967	3.705	1.476	203	213	682	413	617	545	815	1.141	869	1.255	538

Votierungsverfahren														Teilnehmerzahlen		abgegebene Punkte						
	BÜHH 2008	2009	2010	2011	2012	2013/14	2015/16	2017	2018/19	2020/21	2023/24	2008	2009	2010	2011	2012	2013/14	2015/16	2017	2018/19	2020/21	2023/24
Post	621	853	3.097	3.281	6.270	4.213	6.005	7.217	6.387	7.687	6.793	3.054	4.141	13.838	14.687	30.761	51.252	65.443	86.790	77.891	102.558	70.962
Internet	253	442	994	1.223	1.110	2.287	2.396	5.267	5.606	6.126	5.821	1.262	2.152	4.769	5.920	5.582	31.658	32.115	68.411	67.126	76.477	75.710
Abschluss / Info-Stand	56	80	120	80	75	65	70	100	75	80	121	278	215	249	190	213	466	272	583	210	251	1.429
gesamt	930	1.375	4.211	4.584	7.455	6.565	8.471	12.584	12.068	13.893	12.735	4.594	6.508	18.856	20.797	36.566	83.376	97.830	155.784	145.227	179.286	148.101



Beteiligung gesamt											
	BÜHH 2008	2009	2010	2011	2012	2013/14	2015/16	2017	2018/19	2020/21	2023/24
Post	665	953	3.346	3.455	6.384	4.297	6.132	7.785	6.659	8.281	6.937
Internet	373	853	1.704	2.054	1.790	3.252	3.441	6.439	6.835	8.301	6.902
Abschluss / Info-Stand	116	226	315	195	686	500	452	466	541	1.016	372
gesamt	1.154	2.032	5.365	5.704	8.860	8.049	10.025	14.690	14.035	17.598	14.211



und Parks (überall in Europa wird Eintritt erhoben, nur in Potsdam nicht) +++ Eintritt für Touristen in Parks +++ Eintritt in die Parks, frei für Potsdamer +++ Eintritt Sanssouci 2 EUR +++ Eintritt Schlossparks +++ Eintrittsgeld Park Sanssouci (zB 1€) +++ endlich Parkeintritte für Touris und auch als Jahresfestbetrag für Einwohner +++ Gebühren Sanssouci (Tourismusbesteuerung) +++ Parkeintritt für Nicht-Potsdamwohner +++ Kosten für die Parks minimieren durch Eintrittsgelder, auch für Einwohner -wenn auch vergünstigt. +++ Park Eintritt für Besucher +++ Parkeintritt für Gäste des Park Sanssouci +++ Parkeintritt Sanssouci +++ Parkeintritt statt Million aus Stadthaushalt +++ Parkeintritte z.B. Sanssouci, Park Babelsberg +++ Parkeintritt für Sanssouci erheben +++ Sanssouci eintritt +++ Kust der Marktwirtschaft überlassen +++ Vor allem die Parkgebühren für Anwohner sollten erhöht werden. . +++ nur Parkgebühren (nicht Beurkundungen etc.) +++ Parkgebühren für Autos +++ Die o.g. Punkte sind zu grob / allgemein zusammengefasst. Ich würde nur eine Aussage machen, wenn diese konkreter ausdifferenziert sind. Entgelte für Parkraumbewirtschaftung allein würde ich definitiv erhöhen. +++ höhere Parkgebühren +++ höhere Parkgebühren für Autos +++ Parkraumbewirtschaftung (nicht Parkausweise) +++ Parkgebühren/Anwohnerparkplätze +++ Parkraumbewirtschaftung im gesamten Stadt/Wohngebiet +++ warum jetzt für Parkraumbewirtschaftung zahlen bei einer Anwohnerstr. seid 14.9.23 Humboldttring 11 +++ sog. 'Anwohner-Parkplätze' sind viel zu günstig; +++ zu wenig differenzierte Antwort-möglichkeiten; z.B. gerne Parken teurer +++ Anwohnerparkausweis auf 300 € pro Jahr anheben. Ich zahle 70 € pro Monat !!! In der nördl. Innenstadt für einen Stellplatz im Hof. In Luzern kostet es 600 Franken im Jahr! Die Straßenreinigung ist auf zugeparkten Straßen komplizierter und wir wollen das A +++ Konzeptänderungen bei Parkbewirtschaftung (Parks für Bewohner:innen ggf. günstiger als für Tourismus?) +++ Personaleinsparung, aber nicht beim Bürgerkontakt, sondern in der allgemeinen Verwaltung... +++ Abschaffung teurer ineffektiver Mitarbeiter/Politiker, +++ Bürokratie Abschaffung und dadurch Personaleinsparung +++ Bürgermeistergehalt kürzen +++ effizientes Arbeiten in den Verwaltungen und Digitalisierung zum Einsparen von VPE +++ Einsparungen im beamtenstatus +++ Gehälter der im öffentlichen Dienst Angestellten einsparen +++ Gehälter für Oberbürgermeister, Beigeordnete und Abgeordnete kürzen +++ geringere bzw. nicht so oft Anpassung der Diäten bzw. Beamtengehälter +++ Kürzung der Gehälter +++ Stopp den Steigerungen der Gehälter der Politiker +++ weniger Beamte beschäftigen +++ Evaluierung des finanziellen Stellenplans +++ Personalabbau, weniger Heizen +++ Aufhebung des Beamtentums +++ finanzielle Beteiligung Umlandkommunen an Schulkosten +++ PM Schüler sollen zahlen - sind oft bewusst ins Umland gezogen! +++ Schulen: Ausgleichszahlungen von angrenzenden Landkreisen für SchülerInnen, die Schulen in P besuchen +++ Endlich mal alles anwenden was möglich ist +++ Abschaffung des kostenlosen vorletzten Kitajahres - das ist Schwachsinn!!! +++ Streichung Bürgergeld an Menschen die arbeiten können +++ Einsparung bei Sozialausgaben +++ Einsparung von unnötigen Sozialausgaben +++ Einsparung von Zuschüssen von Vereinen. +++ Kürzung Sozialleistungen ohne Gegenleistung bei Personen im arbeitsfähigen Alter +++ Sozialleistungen kürzen +++ weniger Bürgergeld für nicht arbeitende Bürger +++ ALG II und andere Schmarotzer endlich hart anpacken +++ Sofortige Kürzung von Sozialleistungen für nicht arbeitswillige Bürger/innen +++ keine kostenlosen Leistungen für Sozialbetrüger +++ Änderung der Asylpolitik um Steuergelder einzusparen +++ Durch Sparmaßnahmen, zB Migrantenversorgung. +++ Einsparungen für Migration +++ Geld kann nur gespart werden, wenn die Aufnahme von Flüchtlingen aus Nicht-Kriegsgebieten gestoppt wird. +++ weniger für Migranten zahlen +++ weniger Geld für Flüchtlinge und Arbeitslose bezahlen +++ Weniger Geld in illegale Migranten stecken und mehr in die Menschen investieren und nicht noch mehr auspressen +++ Weniger illegale Flüchtlinge aufnehmen und die, die keinen Status haben sofort ausweisen. +++ Einstellung der Unterstützung von Menschen, die Nichts um Gemeinwohl beitragen. Ohne die vielen „Gäste“ hätten wir viele Probleme nicht. +++ Einsparungen im Bereich Unterbringung und Asyl durch Vorrang von

Sachleistungen +++ Reduzierung der Zuschüsse für Ausländer +++ Kultur, Sport, Millionäre +++ Bauten und deren Priorität mit Anwohnern/Einwohnern abstimmen +++ Die Ausgaben senken, z.B. in dem nicht alle Straßen gleichzeitig aufgerissen werden und man hat den Eindruck, dass da nicht passiert. Beispiel Behlertstr. - wie kann es sein, dass mehrere Jahre an so einen relativ kurzen Straßenstück gebaut wird +++ Großprojekte mit Beteiligung der Stadt überdenken, und oder deren Beteiligung stark kürzen. +++ kein Geld für überflüssigüberflüssige Gebäude ausgeben. Diejenigen, die das bisher ermöglicht haben zur Verantwortung und zur Kasse bringen. +++ sinnlose Bauvorhaben stoppen +++ Baugenehmigungen ja +++ Bessere Planung und Koordinierung von Baumassnahmen +++ Einsparung bei zT unnützen Baumaßnahmen +++ Gewerbeflächen vom Bauamt im Eilverfahren genehmigen lassen. So kommen Unternehmen, große Firmen nach Potsdam - Arbeitsplätze werden geschaffen, Gewerbesteuer wird gezahlt etc. +++ Motorbootbesteuerung +++ Transaktionssteuern an der Börse einführen - und das an die Kommunen fair verteilen +++ Fahrräder Kennzeichenpflicht und besteuern +++ Fahrradsteuer!!! +++ bessere Standortbedingungen für Unternehmen und somit mehr Steuereinnahmen +++ Steuerfahndung Imbisse +++ Hebesatz der Gewerbesteuer auf unter 240% senken: Stadt attraktiver für die Unternehmen machen, +++ Unternehmenssteuern +++ Beteiligung privater Investoren an städtischen Infrastrukturen, Eigenbetriebe, städtische Bodenpolitik (Bsp. Ulm) +++ Hebesatz von Gewerbesteuer und Grundsteuer B und C +++ Grundsteuer runter +++ Die Fragestellung ist schlecht gewählt, weil ich die einzelnen Antworten nur im Block angeklickt werden können. Die Grundsteuer und Parken darf deutlich teurer werden. +++ Gemeindesteuern, allerdings abhängig von der Finanzkraft (mehr Steuern von finanzstarken Gewerben und Personen wie Plattner oder Semmelhaack, weniger Steuern von der Oma in ihrem kleinen Häuschen) +++ Hundesteuern +++ Bitte die Hundesteuer erhöhen, aber nicht andere Steuern! Hunde verschandeln das Stadtbild. +++ Hundesteuer hoch +++ Hundesteuer +++ Hundesteuer massiv erhöhen, +++ Hundesteuer, +++ Hundesteuererhöhung +++ mehr Hundesteuer +++ Katzensteuer +++ Katzensteuer +++ Katzen/Pferdesteuer +++ Besteuern von Motoboten und Katzen +++ Kfz Steuer +++ Cos-Steuer +++ viel höhere CO2-Steuer für Unternehmen und die Einnahmen gleichmäßig verteilen +++ Umweltschädliche Aktivitäten stärker besteuern +++ klimaschädliche Prozesse verteuern (in allen Bereichen gezielte Verteuerungen bzw. Erhöhen der Einnahmen) +++ Landsteuer (Also nur der Wert des Landes, nicht was darauf gebaut ist) +++ Innenstadtmaut +++ Citymaut +++ Verkehrswende als Chance sehen und Halter mit Verbrennermotoren eine innerstädtische Mautgebühr abverlangen +++ City-Maut +++ Kapitalertragssteuer, Spitzensteuersatz, Erbschaftssteuer, Vermögenssteuer +++ Wir haben so viele Reiche Leute in Potsdam, diese sollten auch höher besteuert werden! Für Ausweise und Baugenehmigung sollte man gar nichts bezahlen, dafür zahlen wir ja unsere Steuern. Die Last sollte von den privilegierten Potsdamer ausgeglichen werde +++ Besteuerung wohlhabender Potsdamer*innen +++ Die Progressivität der Steuermodelle ist wichtig. Besserverdienende sollten durch die Mehrbelastung stärker betroffen sein als ärmere Menschen. +++ Durch Einführung von Erbschaftsteuer und Transaktionssteuer sowie Luxussteuern. Die Superreichen müssen dazu verpflichtet werden, sich am Gemeinwohl zu beteiligen. +++ Die Grundsteuer gehört zu den höchsten der Bundesrepublik, die Einkommen z.B. in der Berliner Vorstadt oder Teilen des Potsdamer Norden sind hoch und damit auch die Steuern. Was macht Potsdam damit? Völlig unverständlich. +++ Eine angemessene Erbschaftsteuer einführen, . D.h. Klare Forderungen an die Bundespolitik stellen. +++ sehr hohe Einkommen höher besteuern +++ höhere Besteuerung der Reichen, Zusatzsteuern für große Grundstücke, Zusatzsteuern für Boote / Yachten / Bootshäuser / mehrere Häuser +++ höhere Besteuerung von Superverdienern und Großfirmen, die nicht Sponsoren sind +++ Menschen die mehr als den doppelten Mindestlohn pro Stunde verdienen höher besteuern; , sodass Sozialschwache am meisten davon haben; +++ reiche besteuern +++ Reiche und allgemein

Vermögen stärker besteuern +++ Reichensteuer +++ Reichensteuer +++ Reichensteuer +++
Reichensteuer +++ Reichensteuer +++ Reichensteuer erheben ab eine Million +++ Reichensteuer
sofort +++ Reichensteuer, flexible Bußgeldhöhe - nach unten fixes Minimum, nach oben nach
Einkommen +++ Reichensteuer, Grundsteuer auf villen statt einfache Mieter*innen +++
Reichensteuer +++ Steuergerechtigkeit für alle +++ Vermögenssteuern, Konzerne höher besteuern
+++ Vermögensteuer einführen, da in Potsdam eine große Menge an überdurchschnittlich
Verdienenden leben! +++ Übergewinnsteuern, Vermögenssteuern, Erbschaftssteuern +++ Alle
sollten, ob reich oder arm, gerechte Steuern zahlen +++ steuerliche Absetzbarkeit von Leerstand
bei Gewerberäumen verbieten. Es kann nicht sein, dass bei hohem Bedarf die Räume leer bleiben
(Pro Potsdam: Georg-Hermann-Allee) +++ Erhöhung Zweitwohnsitzsteuer; +++ Höhere Abgaben
bei Zweitwohnsitz +++ Besteuerung von Zweitwohnungen +++ Quersubventionen von 'spsg' endlich
beenden +++ Werbung und Tourismus ausdehnen +++ Zusätzliche Anreize schaffen durch
Tourismus usw +++ Tourismus +++ Tourismus +++ Tourismus, , +++ Weniger Geld für Gäste +++
Übernachtungssteuer +++ Übernachtungssteuern +++ Eine Art Kurtaxe, falls es die nicht sowieso
schon gibt. +++ Beiträge für Touristen, Vermögenssteuer +++ Hohe Bettensteuer +++ teilweise
Gemeindesteuern, z. B. Hunde- und Übernachtungssteuer +++ Übernachtungssteuer +++
Übernachtungssteuer +++ Übernachtungssteuer ja, +++ Übernachtungssteuer teurer +++
Tourismusabgabe einführen. Der Großteil der Gastronomie und Hotellerie lebt vom Tourismus und
sollte daher die Stadt unterstützen. +++ Tourismustagesgebühr wie Kurtaxe +++ Tourist tax & +++
Touristenabgabe +++ Touristenpauschalen +++ durch Interessante Sehenswürdigkeiten mehr
Besucher anlocken, zB imHotel mercure die Bar wieder eröffnen. +++ mehr Bäume pflanzen +++
unternehmerische Aktivitäten, wie Bürgerwindparks +++ Nutzung des öffentlichen Raumes für
Veranstaltungen o.ä., sowie Baumaßnahmen privater Unternehmen mit ewiger Dauer +++ hohe
Parkgebühren für Reisene +++ Überwachung vom fließenden und ruhendem Verkehr. Hier könnte
die Stadt binnen 2 Jahren ihren Haushalt kpl. entschulden. Fakt ist , Potsdam ist ein rechtsfreier
Raum in diesem Fall. Das sieht man täglich !!! +++ Wen ich so sehe wie sich viele radfahrer im
straßenverkehr bewegen und verhalten, dann diese. Rote ampeln sind nicht für sie gedacht, handy
am ohr, zu dritt mnben einander fahren, in die falsche richtung fahren, ohne licht fahrn +++
strafferes Mahnverfahren, zeitnahe Erhebung von Einnahmen +++ weniger Geld für sinnlose
Projekte verschwenden +++ Ausgaben, wie beim privaten Haushalt, abwägen +++ Weniger externe
Gutachten, Verwaltung effizienter gestalten +++ weniger Geld für Berater ausgeben (uä nicht
wertschöpfenden Maßnahmen) +++ Verwaltungsgebühren müssen kostendeckend sein. +++
Aufgabenkritik und Digitalisierung in der Verwaltung +++ Behörden effizient machen -
Digitalisierung und Selfservice +++ Beraterverträge abschaffen +++ Bürokratie abbauen - zwingend
notwendig. +++ Bürokratieabbau, effizienter Einsatz der vorhandenen Mittel +++ effizientes
Verwaltungshandeln +++ Effizienzprogramme in den Verwaltungen +++ Effizientere Verwaltung und
weniger Sozialleistungen. +++ Effizienz steigern +++ Effizienz steigern, unnötige Ausgaben
vermeiden +++ Einsparung durch Bürokratieabbau +++ Einsparungen bei den administrativen
Bereichen. Auf das wesentliche konzentrieren. Mir fehlen Ideen zur inneren Reform. +++
Einsparungen durch Bürokratieabbau +++ Einsparungen im Verwaltungsaufwand +++ Verwaltung
abbauen +++ Sparen in der Verwaltung +++ Statt Einnahmen erhöhen, einfach Ausgaben langfristig
minimieren: Digitalisieren und die Vorhänge vereinfachen +++ Verwaltungsreform durchführen,
kritisch den eigenen Apparat +++ weniger teure Feiern, Effektivierung der Verwaltung +++
Wirksamkeit von Dienstleistungen analysieren und neu konstituieren +++ Reduzierung des
Verwaltungsaufwandes, von Studien und ähnlichen Untersuchungen, schnellere Umsetzung von
Beschlüssen und Festlegungen usw +++ Nicht den Bürger mehr belasten, neue Ideen der Bürger
miteinbeziehen, Crowdfunding +++ Nichts von dem +++ Nichts, was den Bürger weiter belastet!
+++ das ist genau das was mich stört, höhere Gebühren wenn die Kassen leer sind +++ Die Stadt

nimmt genug Geld ein, ... +++ die Stadt Potsdam hat mE kein Einnahmeproblem +++ Die Stadt zieht den Bürgern genug Geld aus der Tasche +++ Einnahmen zu erhöhen, ist kein Plan wie man sparen kann! Kommunale Abgaben sollten abgeschafft werden, wofür zahlen wir Steuern! +++ erst einmal aufhören den Bürgern das Geld mit o.g. Vorschlägen aus der Tasche zu ziehen +++ Es ist immer einfacher, die Bürger zur Kasse zu bitten, dabei liegt Potsdam im Vergleich bereits weit vorn mit seinen Ansprüchen. +++ Es ist Vieles schon teuer genug +++ Man kann nicht immer nur die Einnahmen steigern, sondern muss auch mal damit auskommen mit dem, was zur Verfügung steht! +++ ...mit den momentanen Einnahmen besser haushalten. +++ Stärkung der Wirtschaftskraft in Potsdam und damit Verbesserung der Einnahmesituation +++ Steigerung der Attraktivität für Gewerbe, um daraus Einnahmen zu generieren. +++ Wirtschaftsförderung +++ Kooperation mit regionaler Wirtschaft +++ in dem unvermieteter Gewerberaum vermittelt wird +++ Innenstadt attraktiver für Touristen und Anwohner machen, um Handel zu verbessern (Kostenlose Kurzzeitparkplätze etc) +++ Investitionen in Gewerbegebiete - Ansiedlung von Firmen - Steuergeld +++ höheres Steueraufkommen durch mehr Gewerbeansiedlungen +++ Mehr Unternehmen nach Potsdam holen. +++ neue Industrie ansiedeln, statt vorhandene durch exorbitante Hebesätze zu vergraulen +++ Politik, dass sich private Investoren + wohlhabende Bürger in Potsdam willkommen fühlen +++ mehr Gewerbe +++ Mehr Gewerbe ansiedeln +++ Mehr Gewerbeflächen ausweisen +++ beim Wohnkonzept (mehr Pacht an Wohngruppen, statt Verkauf an Investoren) uä +++ a) ohne Grund- und Gewerbesteuer +++ allgemeinwohlorientierte Kreislaufwirtschaft +++ Internalisierung externer Kosten +++ Schadschöpfung +++ Ausschreibung von Leistungen +++ bei Benutzung- u. Verwaltungsgebühren unterscheiden, ob Pflicht des Bürgers, z. B. Ausweise - dann nein, bei "freiwillig" ja +++ Beteiligung +++ Das Geld besser verteilen +++ die Steuern und Ausgaben für Bürger sind eher kaum relevant +++ Einnahmen gerechter und sozialer verteilen +++ Einnahmen sinnvoller verwenden. +++ Einrichten einer City-Maut, konsequente Internalisierung externer Kosten vor allem im Verkehrsbereich (Parken, gefährliche Ordnungswidrigkeiten von KFZ-Nutzer*innen, City-Maut) - Einrichten einer verpflichtenden, umlagebasierten "PotsdamCARD" für alle EW +++ Fonds +++ Geldflüsse optimieren +++ Gleichmäßig verteilt und transparent- bedeutet auch temporär! +++ Herausstechen durch städtische Innovation, Kultur, autofreie Mitte, MissionZero, Innovations Hub Potsdam. Dazu auch: Mieten runter, bezahlbaren Wohnraum schaffen, Wohninnovationen fördern (Wagenburg), alternative Schulkonzepte fördern, Anbindung an Berlin +++ Ich bin kein Finanzier, aber grundsätzlich für Umverteilung +++ Ich frage mich, ob der kommunale Haushalt steuerliche Mindereinnahmen hat, wegen hoher steuerlicher Absetzbarkeit aufgrund von Spenden reicher Mäzene, die seltener ärmeren Bevölkerungsteilen Potsdams zugute kommen. Ich hätte gerne Informationen darüber, o +++ Ich habe keine Ahnung, aber bitte nicht arme Menschen noch mehr belasten. Ich beziehe selbst bürgergeld als aufstockerin und kann daher derzeit leider nicht mehr Geld an Potsdam geben, auch wenn ich Potsdam sehr mag. Mein Ausbildungsgehalt geht aber zu 50 +++ Ich hoffe sehr, dass die Stadt nicht die Gelegenheit nutzt die Grundsteuer durch beibehaltung der alten Hebesätze drastisch zu erhöhen, gegen maßvoll Erhöhung hätte ich weniger oder nichts einzuwenden +++ in der Politik +++ Jede politische Ebene dieses Landes hat ein massives Ausgaben- und kein Einnahmeproblem! +++ Keine der Antworten, hier fallen bereits teilweise bereits überdurchschnittliche Kosten an! +++ Keine Lieferung von Waffen an die Ukraine, Kooperation mit Russland, raus aus der NATO, raus aus der EU +++ Korruption in Strafe stellen +++ Langfristige nachhaltige Entscheidungen +++ Lo +++ Parkraumbewirtschaftung ist teuer genug +++ mehr Wohnraum schaffen +++ stärkere Differenzierung von zivilen und gewerblichen Einnahmen nötig, höhere Belastung (Einnahmen durch) von kommerziellen/gewerblichen Steuern und Gebühren +++ taxtherich +++ Auf Überflüssiges verzichten +++ Gestaffelte Gebühren für Straßenbaustellen, bei Verlängerung deutliche Kostensteigerungen +++ Für welche Ausweise denn? Die Preise sind doch bundes- oder

landesweit festgelegt +++ So viele fette Jahre und trotzdem klam +++ Radfahrer auf Fußgängerwegen bebußen und der Haushalt wäre fast saniert +++ Einnahmen (iSv Gewinnen) von Städtischen Unternehmen / Eigenbetrieben stärker in den Haushalt der Stadt zurückführen und kostenintensive Maßnahmen wie z.B. kostenlose Großkonzerte in Potsdam abschaffen. Dies würde im Übrigen auch zu einer stärkeren demokr +++ Enteignung von Luxusimmobilien +++ finanzielle Beteiligung der Bürger z.B. Genossenschaften bei Bauprojekten +++ Gewerbefreundlicher werden +++ Verpachtung statt Verkauf von gemeindeeigenen Grundstücken +++ zB Gelder eintreiben bei der Vermüllung der Parks +++ Beteiligung der vielen vermögenden Neupotsdamer +++ unkontrollierbare Ausgaben streichen +++ unsinnige Ausgaben streichen +++ an anderen Stellen sparen +++ auf unnötige Prestigeobjekte verzichten +++ Bei vernünftiger Haushaltsführung dürfte es keine Defizite geben, Vermeidung von Fehlinvestitionen!! +++ Bei der Regierung und Politiker im Landrat +++ besser haushalten +++ besser wirtschaften +++ keine sinnlose Verwendung von Steuergeldern +++ Arbeitsstunden für Potsdamer Bürger z.B. für Grünflächenbewirtschaftung +++ sofortiger Stopp aller Waffenlieferungen ins Ausland (steuerfinanziert) - alle Kommunen hätten genügend Geld +++ Sparen wäre besser!!! +++ Verringerung von Ausgaben +++ Schattenbudgets abbauen +++ sinnvolle Ausgaben und Kürzungen wären angebracht +++ von unseren Politikern in Potsdam +++ weniger Prestige!!! +++ Wenn im Bürgehaushalt nicht nur Kinkelitzchen behandelt würden, dann fänden sich für bestimmte Vorhaben auch Sponsoren, wir dürfen P. nicht den Jauchs überlassen! +++ Kein Hitzetelefon ! +++ Zweifelhafte Ausgaben, z.B. Flüsterbeton, Inflationsgewinne abschöpfen, +++ Kreativen Souvenirverkauf, Knöllchen-Flatrate, Werkstattverfahren mit Stadtbürgern zum Thema Einnahmenverbesserung +++ Wettbewerbe zu dieser Frage veranstalten +++ ich würde es bewusst auf viele Posten verteilen, so ist es insgesamt weniger merklich. +++ Weniger finanzielle Unterstützung verschiedenster Antifagruppen +++ keine Übernachtungssteuer +++ Grundsteuer nicht ... +++ vor allem weniger Steuergeld verschwenden +++ keine Erhöhung der Grundsteuer!!! +++ Müll durch Unternehmen, Geschäfte und Lokalitäten +++ Beurkundungen nicht teurer +++ Investieren +++ Investoren in kommunalen Wohnraum - langfristige Einnahmen durch Mieten +++ die Beitragsbemessungsgrenzen von Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Rentenversicherung usw. aufheben (starke Schultern sollten mehr tragen!)

FRAGE 10: „Haben Sie dazu Anmerkungen oder darüber hinaus gehende Vorschläge, wie Potsdam steigende Ausgaben finanzieren kann? Was könnte wirtschaftlicher, nicht mehr oder eingeschränkt erbracht werden? Wo können sich die Menschen stärker an der Finanzierung beteiligen?“

"Normale" Eintrittsgelder für Kulturveranstaltungen erhöhen (Für Einkommensschwache Eintritt drastisch reduzieren) +++ Mehr EU-Gelder für regionale Entwicklung einwerben, Bsp Mitglied werden beim Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) +++ Digitalisierung weiter vorantreiben, Baugenehmigungen drastisch vereinfachen/digitalisieren +++ Baugebiete ausweisen und marktgerecht verkaufen +++ Abschaffung kostenloser Hundekottüten (viele davon verunzieren die Natur) +++ Reduzierung sinnloser Verkehrsschilder und Ampeln (zB in der Alleestraße) +++ Anpassung des Gebührenverzeichnisses (2013!) auf aktuelle Preise (seither sind die Kosten für Personal, Material und vieles Weitere stark gestiegen). +++ Berechnung einer Nutzungsgebühr für die Fahrradkuriere. +++ Berechnung einer Gebühr für nicht wahrgenommene/abgesagte Termine im Bürgerservicecenter. +++ Höhere Gebühren für Anwohnerparkausweise. +++ Anwohnerparkausweise in Potsdam West +++ Vereinfachung (Zusammenfassungen) zB bei Eheschließung

und auch bei der Beantragung von Dokumenten (kann man in einem Verwaltungsgang bearbeiten und nicht 2 Monate nach Eheschließung Wartezeit) +++ Anwohnerparkausweisgebühr deutlich erhöhen z.B. 160,- Euro +++ Tourismusabgaben einführen/ erhöhen +++ keine Investitionen in überprestigeprojekte (Garnisionskirche, Abriss Staudenhof,...) +++ Bessere Planung Straßenbau. Kaum ist etwas fertig, wird es wieder aufgerissen. +++ Preispolitik ÖPNV (Kurzstrecke wieder auf 6 Stationen, Schüler kostenlos). Dann wird sicher mehr ÖPNV genutzt und weniger Abnutzung, usw. durch Autos. +++ Airbnb einschränken und Wohnraum schaffen. echte Bürger = Steuern +++ Gewerbesteuerhebesatz runter, damit sich wieder mehr Gewerbe ansiedelt (Leerstand Innenstadt) +++ weniger Verbeamtungen +++ Insgesamt wäre ein weitsichtigeres, kompetentes Agieren der Stadtverwaltung anzustreben. Besonders in Bezug auf Strassenplanung, Schulbauten, etc. +++ Mehreinnahmen durch Tourismus, Anwohnerpark-ausweise, Spenden, Fördermittel Land-, Bund- oder EU. Die Potsdamer Bürger bezahlen schon genug Steuern, Verwaltungsabgaben, hohe Preise ÖPNV,... +++ Anwohnerparken ist billiger als essen gehen - deutlich erhöhen +++ Hundesteuer erhöhen - Kot wird einfach auf Gehwegen belassen +++ Falschparker stärker ahnden - Gefahr für unsere Kinder und Ältere +++ Verwaltungsprozesse digitalisieren - Bitte endlich durchsetzen, effiziente Verwaltung +++ Bauunternehmen sollten mehr an die Stadt zahlen +++ nicht nachhaltige Unternehmen sollten mehr zahlen, als umweltfreundliche Unternehmen +++ bei der Gestaltung des Stadtgrüns könnten Patenschaften (Betreuung von Grünanlagen) vergeben werden (Kostensparnis), zB am Platz der Einheit +++ Kulturveranstaltungen für Normalbürger (nicht nur für Eliten), dann bezahlt man auch lieber +++ - bei der Pflege von Grünflächen im Stadtraum und Bewässerung von Stadtbäumen können sich Bürger*innen mit einbringen und für bestimmte Flächen die Pflege übernehmen +++ regelmäßige gemeinsame Müllsammelaktionen in den Kiezen mit anschließendem Grillen im Bürgerhaus (zum Beispiel) +++ Sponsoren können Patenschaften für einzelne Schulen, Kitas & Horte übernehmen und regelmäßige Förderpartner*innen werden +++ - Besonders wichtig: klimafreundliche Maßnahmen +++ Investition in städtische Grünflächen und Parks gewinnt an Bedeutung. +++ Verzicht könnte die Stadt auf das sinnlose Verwandeln funktionierender Rasenflächen vor den Häusern in Trockengebiete, weil da einmal im Jahr mit dem Rasenmäher alles auf 5 cm gekürzt werden muss. Davon erholen sich diese Rasenflächen nur mit viel zusätzlichem Wasser. +++ Ausbau der bestehenden Förderung umweltfreundlicher Investitionen, z.B. Solar-Balkonkraftwerke und Lastenfahrräder. +++ Höhere Gebühren für umwelt- und klimaschädigendes Verhalten. Mit dem Auto in der Innenstadt parken = teuer - mit der Tram in die Innenstadt fahren = günstig. +++ Mitarbeitende in den städtischen Betrieben müssen weiter nach Tarif bezahlt werden, so können Stellen besetzt und die Bürgeranliegen bearbeitet werden -> mehr Zufriedenheit. +++ Alle Bereiche nach Sparpotenzial untersuchen. Da gibt es bestimmt viel Potenzial durch kleine Maßnahmen +++ Energie sparen, wo es geht und sinnvoll ist. +++ Bessere Abstimmung bei Baumaßnahmen führt zu Einsparung +++ Beleuchtung: Abschaltung der Straßenbeleuchtung zw. 23:30 und 5:30 +++ ALG-Empfänger zu gesellschaftlich nützlicher Tätigkeit für die Stadt verpflichten +++ Bewässerung der Grünanlagen kann durch Bürger erfolgen +++ Parkeintritt +++ Bürgerinnen sollten mehr Möglichkeiten erhalten, eigenes Gemüse und Obst anzubauen +++ Abbau von Bürokratie und Digitalisierung fördern +++ Es gibt sehr viele, sehr reiche Menschen in Potsdam. Sie sollten einen Beitrag zum Wohle der Stadt leisten +++ Bürokratie/ Verwaltung abbauen und Personalkosten sparen +++ Arbeitssuchende stärker in öffentliche Dienste (Pflege Grünflächen/ Spielplätze etc.) einbinden (Bürgergeld für Arbeit) +++ Parkeintritt nehmen +++ geringe Kitagebühren und Schulgebühren einführen (warum sollte gute Betreuung kostenlos sein?) +++ Bußgelder für Zigaretten auf dem Gehweg +++ Verkehrs- bzw. Autofreie Straßenzüge und Bereiche in der Innenstadt +++ freie Fahrt für Schulkinder im ÖPNV +++ Den Eltern nicht zu viel Verantwortung abnehmen (zB im Freizeitbereich, Problemlösung, Erziehung) +++ Mehr Papierkörbe aufstellen, damit die Menschen angeregt werden, den Unrat zu entsorgen +++ Diäten

der Politik abschaffen +++ Verringerung der Verwaltung +++ Abschaffung des Beamtenstatus +++ - die Bürger und Gäste der Stadt müssten stärker zur Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit animiert werden, ggf. auch mit Bußgeldern +++ in den Wohnsiedlungen könnte die Grünpflege ehrenamtlich durch Anwohner übernommen werden +++ Digitalisierung der Verwaltung (Einsparung Personal, effizientere Aufgabenerledigung) +++ Aufgabenkritik in der Verwaltung +++ - effiziente Straßen- und Parkhausbeleuchtung +++ Parkeintritt einführen +++ Einführung von Gebühren für bestimmte Dienstleistungen: Die Stadt könnte Gebühren für Dienstleistungen einführen, die derzeit kostenlos sind, wie zum Beispiel die Abholung von Sondermüll. +++ Die hohen Parkgebühren in der Stadt sollten gesenkt werden. Die Wohnungseigentümer-Gemeinschaften sollten verpflichtet werden, Stellplätze in der Tiefgarage für jede Wohnung bereitzustellen, anstatt zusätzliche Gebühren von den Bewohnern zu erheben. Dadurch würde vermieden, dass Bewohner auf der Straße um Parkplätze konkurrieren müssen, insbesondere mit nicht einheimischen Fahrzeugen. In Gebieten wie "Am Speicher" in Potsdam Süd könnten spezielle Parkregeln eingeführt werden, um Parkplätze für die Anwohner zu reservieren und einen gerechteren Zugang sicherzustellen. +++ Einsparpotentiale durch Bürgerabstimmungen zu z. B. Baumaßnahmen erkennen und nutzen. +++ Bürgerbeteiligungen ermöglichen (z. B. Kauf von Anteilen an öffentliche Solarflächen) +++ - Einsparungen: bei allen Weltkulturerbeparks Eintritt erheben. Andere Länder nutzen dies seit Jahren. Den Einwohner*innen bietet man eine günstige Dauernutzungskarte pro Jahr an. +++ Die allgemeinen Parkgebühren erhöhen, u.a. für Anwohner. Private Parkplätze kosten in dieser Stadt oft 70€ pro Monat. Weshalb ist ein Parkberechtigungsschein für Anwohner in Potsdam noch so günstig pro Jahr? +++ Die Eintritte für Potsdamer Museen sind sehr erschwinglich. Das ist gut. Man könnte die Eintrittsgebühren erhöhen, jedoch eine ermäßigte Gebühr verlangen, u.a. für Familien, Menschen mit Behinderungen, Schulklassen... +++ Durch die Digitalisierung der Verwaltung, werden Mitarbeiter + Lohn eingespart. Dies sollte energischer vorangetrieben werden, jedoch gleichzeitig darauf achten, dass Menschen ohne digitale Kompetenz immer einen Ansprechpartner*in haben in der Verwaltung. +++ - Eintritt Park Sanssouci mit Jahreskarten für Potsdamer +++ allgemeiner Aufruf zum Wässern der Straßenbäume +++ Eintrittsgelder für Grünanlagen (zB Volkspark) wird nicht kontrolliert +++ weitere Förderung des Nahverkehrs +++ Eltern sollten für die Bildung ihrer Kinder zahlen, in Abhängigkeit vom Einkommen. +++ Parkhäuser wieder in kommunale Hand. +++ Eintritt für Parks kassieren / erheben (auch für den Volkspark), damit entfällt die Zuzahlung der Stadt an die Schlösserstiftung +++ Digitalisierung der Verwaltung kostet erst, spart später +++ Aktion Mensch sollt vor Aktion Tier gehen (Kontrollen der Gaststätten, Geschäfte auf Einhaltung der Hygienevorschriften) +++ Enteignung von Luxusimmobilien +++ Zulassungssteuer für SUVs +++ erheblich höhere Parkgebühren in der Innenstadt +++ Reduzierung der Zuschüsse für (halb)professionellen Sport (dagegen konsequente Förderung des Breitensport) +++ echte Digitalisierung in der Verwaltung, dadurch Einsparung von Personal +++ Erhebung einer Kultur- und Tourismustaxe +++ Spendentopf für wohlhabende Potsdamer +++ Erhöhung der Übernachtungssteuer +++ Eintrittsgelder Schlösser und Gärten +++ Höhere Parkgebühren Innenstadt +++ Einschränkung freiwilliger Leistungen (Förderung Ehrenamt etc.) +++ höhere Beteiligung der Eltern an Kosten der Kinderbetreuung +++ - Erneuerbare Energien +++ Qualitätssicherungen im Gesundheitswesen/Sozialwesen +++ Abbau der Bürokratie sowie Digitalisierung des gesamten Beamtenapparats +++ weniger Kosten zur Pflege der Grünflächen (Rasenmähen, Bewässerung für kurz gemähten Rasen), diese dafür Naturgerecht aufforsten und in Ruhe lassen +++ Es gibt viel zu viele Beamte und Bürokratie: Durch mehr Digitalisierung kann die Stadt bürgernäher werden und Geld sparen. +++ Unsinnige Verwaltungsaufgaben abschaffen, z.B. die Parkanlagen-Gebühr im Buga-Gelände: Bringt nichts sein (Mini-Gebühren), sind lästig und bereiten nur Aufwand beim Eintreiben bzw. Abrechnen. Allein schon die unsinnigen Automaten um Tickets für einen lächerlichen Betrag von 1,20 EUR zu kaufen

sind Geldverschwendung (Anschaffung, Wartung etc.). +++ Die Wasserkosten sind in Potsdam viel zu teuer - diese müssen wieder privatisiert werden. +++ Fonds pro Projekt +++ Spenden +++ Für den Park Sanssouci sollte Eintritt erhoben werden. Für Einwohner Potsdams sollte es Jahreskarten für ca. 15 Euro geben +++ Projekte, wie "Scholle" sollten auf Effizienz und Nutzung der Mittel geprüft werden +++ - Gilt für das ganze Land: Staatsquote Verwaltung, Digitalisierung +++ Kita, Schulen personell erheblich stärken +++ Wirtschaft durch weniger Bürokratie entlasten und Abgaben senken +++ Grün- und Landschaftspflege als Patenschaftsmodell, ggf. mit Nutzungsrechten +++ Spiel- und Freizeitanlagen als Pflicht der umliegenden Gebäudebesitzer +++ höhere Steuern für Reiche und gut verdienende, von denen ja genug in Potsdam leben +++ Verpflichtungen von Großfirmen zum Sponsoren von bspw. Sportvereinen, Grünflächenpflege, Kitas, Schulen, Tierheimen (je nach Interesse) +++ - höherer Steuersatz für Bestverdienende +++ höherer Bußgeldkatalog bei Verkehrsvergehen +++ idealerweise Gebühren und Entgelte nach dem Einkommen staffeln +++ Uferwege-Rechtsstreit beenden (Rechtsgutachten, Verwaltungsausgaben) +++ Bürgerstiftung für Prestigeprojekte, wie Stadtkanal +++ Keine Förderung der SPSG durch Stadt (die großen Geldgeber sollen auskömmlich finanzieren) +++ Verpackungssteuer (oä) für Potsdam einführen +++ mehr Sanierung vorhandener Gebäude als temporäre Neubauten (bspw. zur Unterbringung Geflüchteter) +++ Vergnügungssteuer anheben +++ weniger Papier, mehr digital +++ klare Strukturen und Zuständigkeiten und keine Doppelarbeit +++ maximale und sichere Nutzung von moderner Rechen- und Kommunikationstechnik innerhalb der Verwaltung und ggü. dem Bürger (parallel analoge Angebote niederschwellig behalten) +++ Kooperation mit angrenzenden Landkreisen, um Kosten zu sparen +++ unternehmerisch tätig werden und Gewinne abschöpfen, wie Bürgerwindpark, oä +++ Verwaltung modernisieren und Prozesse optimieren um Personalkosten zu sparen, auch durch Digitalisierung +++ kostenlose Kitaplätze sind m.E. nicht zeitgemäß, eine Staffelung von Gebühren für den Kita-Platz entsprechend des Verdienstes sinnvoll, Einnahmen daraus für die Finanzierung weiterer Erzieher*innen nutzen +++ Verantwortlichkeit der Eltern bei der Kindererziehung wieder stärker verlangen, außerschulische Erziehung kann nicht Aufgabe des Staates bzw. der Stadt sein, somit können Betreuungskosten eingespart werden +++ Einbindung von Langzeitarbeitslosen in die Pflege städtischer Flächen, dadurch mehr Sauberkeit im gesamten Stadtbild möglich +++ Abbau von Leistungen für Sozialschmarotzer +++ vorhandenes Personal effektiver einsetzen, z.B. in Bereichen die der Stadt Geld einbringen (Gewerbesteuer, Steueraufsicht, Ordnungsamt usw.) +++ lieber Parkeintritt als Subventionierung der Stiftung +++ weniger Förderung von (sub) Kultur Projekten +++ kein "Hin und Her" bei bereits beschlossenen Projekten (Rechenzentrum, Staudenhof..) +++ Mehr digitalisierte Möglichkeiten zur Einsparung von Behördengängen (Anträge, Formulare, etc ausschließlich digital) ++ Auswertungen automatisieren: das wäre leichter für Bürger, welche zunehmend mehr Affinität zur Technik entwickeln und es gäbe weitere Einsparungspotentiale auf Seiten der Mitarbeiter im Amt (bzw können sie mehr bearbeiten) +++ höhere Parkgebühren und Konzentration bei der Stadtplanung auf Fahrradwege sowie Grünflächen +++ mehr Nutzung erneuerbarer Energien (Ausstattung öffentlicher Gebäude mit Solar) +++ mehr Geld aus dem Tourismus machen +++ höhere Straf/Bußgelder: ist im Übrigen super viel in Potsdam (Touristen, die die Regeln nicht befolgen, die Stadt mit Müll beschmutzen) +++ mehr in die Zukunft investieren (Kinder bis junge Erwachsene) +++ Rentner nicht vergessen +++ mehr Öffentlichkeitsarbeit bzgl. Ehrenamt +++ weniger "Wiederaufbau" +++ mehr Bürgerbeteiligung bei Entscheidungen +++ mehr und bessere Radwege +++ ehrenamtliche Baumpaten +++ mehr Mülltonnen +++ mehr und vor allem regelmäßiger Einnahmen von Bußgelder +++ Bürgergeldbeziehende Personen einsetzen für die Reinigung von öffentlichen Plätze | Bahnhof etc. +++ Drittmittel erwerben durch Werbung etc. +++ Muss man Kirchen wieder aufbauen? +++ Wie kann man Abläufe effizienter gestalten? +++ Nicht ohne Not freiwillig Aufgaben von Land/Bund übernehmen: Finanzierung SPSG (Parkpflege), Haus der Brandenburgisch Preussischen Gesichte

(Landesmuseem, das zufällig in Potsdam steht), Lehrermangel (Nachhilfestunden nach Unterricht), Garnionkirch (obwohl auch diese ja eigentlich durch Spenden, und nicht - wie letztendlich maßgeblich geschehen - durch den Bund finanziert werden sollte). +++ bei Bund/Land für bessere Lösungen/Finanzierung einsetzen zu den Themen: Migration, Krankenhausfinanzierung, Wohnungsbau und nicht die Stadtkasse damit überfordern +++ öffentlicher Parkraum sollte teurer werden. +++ mit der Schlösserstiftung sollt vereinbart werden, dass im Park Sanssouci Eintritt erhoben wird, damit die Stadt ihr Zuschüsse senken kann. +++ beim Straßen und Leistungsbau scheint mir großes Sparpotential zu bestehen, wennman die Arbeiten besser koordinieren würde +++ Optimierung der Abfallentsorgung: Leistungsprinzip - Abfalltonnen mit Chip bestücken und abzielt abrechnen +++ Strom/Fernwärem/Wassergebühren überprüfen +++ Ordnungsverstöße stärker ahnden, auch Hundedreck. +++ Kosten für Leistungen "der Stadt" evtl. erhöhen (zB Meldewesen, Org. & Verwaltung, Standesamt) +++ Parkeinritt für Touristen +++ höhere Gebühren für Parkplätze für Touristen +++ - Parkeinritt Sanssouci um städtische Haushalt zu entlasten oder in anderen wichtigen Bereichen zu investieren, z.B soziale Unterstützungsleistungen +++ stark in Digitalisierung investieren um Personalaufwand für admin. Tätigkeiten massiv zu reduzieren +++ Parkeinritt zu den Schlössern und Gärten +++ Übernahme von Baumpatenschaften +++ - Personen + Haushaltsleistungen gem. Nutzung abrechnen +++ - private Stiftungen hervorheben (und ehren) +++ Pro Parkeinritt für Sansoucci. Die Millionenbeträge kann Potsdam an anderen Stellen wesentlich dringender brauchen. Es ist unser aller Aufgabe den Park zu schützen. 1-2 € pro Besuch bzw. Abomodell müssen jedem Potsdamer wie auch Tourist wert sein. Einen solch tollen Ort zu 100% allein durch die Stadt finanzieren/bezuschussen ist nicht tragbar. +++ Bußgelder (in allen Formen) nach gesetzlicher Möglichkeit stark anheben. Fehlverhalten muss in der Börse wehtun, sonst hat es keinen Effekt. +++ Rationalisierung ÖNPV Taktung / Fahrpläne kleinere Zügeinheiten +++ Gebühren in Parks -Jahreskarten - (Volkspark ist ein gutes Beispiel) Zahle gerne -schon Jahre. +++ warum werden immer die Rentner - die zählen wohl zu den Reichen - zur Kasse gebeten (Ermäßigungen für: Hartz-, Wohngeldempfänger, Usw.usw. +++ schlankere öffentliche Verwaltung, Digitalisierung fördern +++ Anreize für Gewerbe schaffen +++ Bürokratie abbauen +++ Schulfirmen +++ Solaranlagen auf Dächer, die der Stadt gehören +++ Stadtbezogene Lotto/Spiele +++ Sponsoren +++ Spemdenaufrufe für konkrete Projekte +++ Grün- und Landschaftspflege durch Wiedereinführung der 1€-Jobs (oder ähnliches zur Einbeziehung Arbeitsloser u. Asylberwerber). Leistungen des Staats nur bei Übernahme von Aufgaben. +++ Sponsoring für Baumpflanzungen und Patenschaften für Pflege, z.B. über Baumpflanzungen zur Geburt, zu Feiertagen usw., ebenso für Sitzbänke aufstellen usw. möglich +++ kein Zuschuss für Parkeinritt SPSG +++ Potsdam-Maut mit Park-an-Ride an den Stadteingängen installieren +++ stärkere verpflichtende Einbeziehung der Anlieger (Privathaushalte u. Gewerbe) in die Pflege öffentlicher Grünflächen soweit diese direkt vor der jeweiligen Immobilie liegen (z.B. Grünflächen in der Karl-Liebknecht Straße Babelsberg zwischen Geschäften und Parkplätzen) +++ Parkeinritt im Park Sanssouci (mit Sonderlösung für Anlieger / Potsdamer) +++ erhebliche Ausweitung der Blitzanlagen in Potsdam +++ Einführung einer City-Maut (Bsp. z.B. Bergen, Norwegen) , die aufgrund der besonderen Lage Potsdam relativ einfach umsetzbar wäre vor allem hinsichtlich der starken Verkehrsbewegungen aus Berlin (Glienicke Brücke) +++ mehr Mut zu weniger Grünpflege bei Grünstreifen, soweit Pflege nur durch Mähen. Arten-Diversität fördern auch durch weniger "Pflege" +++ Erhöhung Hundesteuer +++ kritische Überprüfung Straßenausbauvorhaben (z.B. B-Plan Obere Donarstraße). Ziel der Sicherung von Durchfahrtswegen könnte deutlich kostengünstiger d. Parkverbotszonen erreicht werden. +++ - Streichung der Erhöhung der Gehälter von Politiker +++ Abschaffung des veralterten Beamtentums, gibt es in vielen Staaten schon nicht mehr +++ Steuerverschwendungen +++ Strom/Gaspreise reduzieren und damit die Schließung von Einzelhandelsgeschäften in der Brandenburger Straße vermeiden

+++ die Kinder sind die Zukunft: Bildungssystem/Digitalisierung stärken +++ Zufriedenheit der Bevölkerung herstellen +++ - teure Parktickets und Anwohnerparkausweise +++ weniger Straßenbau +++ Erhalt statt Neubau (Garnisonkirche) +++ höhere Ausgabe auf umweltschädliches Verhalten (PKW-Nutzung zB) +++ mehr Kontrollen und Buß-/Verwarnungsgelder für Falschparken, Geschwindigkeitsüberschreitung +++ Tourismusumlage +++ endlich das Gezerre um die Förderung für die SPSPG beenden und sich nicht mehr weiter gegen den Parkeintritt stellen +++ - Überprüfung beim Bauen, was wichtig ist und was nicht +++ Reinigung müssten mehr bezahlen, nicht nur die an der Hauptstraße +++ Umgehungsstraße, damit der Berufsverkehr abnimmt und sich die Klamlage etwas entspannt und nur noch die durch Potsdam fahren müssen, die in der Stadt arbeiten +++ mehr Blitzen um Verkehrsraudies einzubremsen und deren Bußgelder für sinnvolles einsetzen +++ Stadtgrün und leistbaren Wohnungsbau fördern - Potsdamer sollen in Potsdam eine Wohnung finden, ohne dass ein komplettes Gehalt im Luxusbau drauf geht +++ Vandalismus bekämpfen +++ mehr Kameras an Brennpunkten, auch Kameras an stark befahrenen / kritischen Kreuzungen: Zeppelinstr./Breite Str./Feuerbachstr., Breite Str./Schopenhauerstr., Charlottenstr./Fr.-Ebert-Str. (als Beispiele) +++ Verkehrsüberwachung und Parkraumbewirtschaftung ausbauen +++ Hundesteuer erhöhen +++ Übernachtungssteuer einführen, ggf. auch eine Art "Kurabgabe" für externe Besucher der Stadt und des Weltkulturerbes +++ Einwerben von mehr Zuschüssen und Fördermitteln ("kreatives Verwalten") +++ Vermögenssteuer +++ Arbeitserlaubnis für Migranten +++ Arbeitszwang für Bürgergeldempfänger +++ verstärkte Kontrolle und Ahndung von Autofahrern, die durch Durchfahrt verbotenen Zonen fahren (z.B. Friedrich-Ebert-Str. / Charlottenstraße) +++ verwaltungsgebühren in Höhe der tatsächlichen Kosten +++ konsequentes Vorgehen gegen Halter falsch parkender Autos (bspw. auf Radwegen) mit deutlich höheren Bußgeldern +++ Verzicht auf teure Gutachten - lieber Ausschreibungen an die Allgemeinheit mit Prämien (Studenten usw). +++ Sanktionierung wenn öffentlich ausgeschriebene Bauvorhaben sich zeitlich stark verzögern +++ keine großen Galaessen um sich selbst zu beweihräuchern +++ vor Ausschreibung von Planungsleistungen mit betroffenen Bürgern/Anwohnern sprechen und Bedarfe ermitteln (z. B. Straßenbau, Spielplätze, Grünflächen) +++ bei Grünflächenpflege mehr auf bürgerliches Engagement setzen +++ grundsätzlich die Bedarfe für Schulbauten besser eruieren und Angebote der Bürgerhäuser in Schulbauten integrieren (Modell Stadtteilschule) +++ Verzicht auf Bürgerhäuser, die nur einzelnen Vereinen oder Trägern zugutekommen (es ist nicht gut, dass alle anderen Nutzer, die gemeinschaftliche Interessen verfolgen -Ausnahme private Feiern- zahlen müssen) oder grundsätzlich Nutzung der Bürgerhäuser für Vereine oder Bürgerinitiativen frei stellen +++ Verzicht auf Kennzeichnung der Radwege auf Straßen, wenn angrenzend Radwege vorhanden sind +++ keine weitere Versiegelung von Flächen +++ Straßenbau sparsam, ökologisch und sinnvoll betreiben, auch natürliche Wege zulassen +++ vorausschauende Planung von Projekten, die Finanzierung immer im Blick haben +++ die großen Investoren auch zur Infrastrukturentwicklung verpflichten - nicht nur Wohnungen, auch dazugehörige Schulen, Arztpraxen usw. +++ weniger "Referententum" beim Bürgermeister für Aufgaben, welche schon durch Fachämter wahrgenommen werden +++ mehr Kooperation oder zentrale Aktionen mit Vereinen oder Bürger/innen bei Aufgaben, welche direkt "vor der Tür" anfallen (z.B. Grünflächenpflege, Vandalismusbeseitigung), um diese gemeinsam zu erledigen +++ die bestehenden Regeln (v.a. Hunde, Parken) konsequent umsetzen +++ Einstellung des vollkommen bürokratischen und unnützen Bürgerhaushaltes (wozu wähle und bezahle ich denn Stadtverordnete, wenn die sich nicht trauen, fiskalische Entscheidungen zu treffen und lieber 5 neue Mitarbeiter eingestellt werden, um die Bürger erneut zu fragen...); lieber Bürgerbudgets für Orts-/Stadtteilbeiräte +++ Kultur- und freiwillige Aufgaben steuerunabhängiger finanzieren (Bürgerstiftung) +++ - weniger Geld für Machbarkeitsstudien und Gutachten ausgeben +++ keine Chefsachen mehr +++ keine Finanzierung für Freiland und Ähnliches +++ Zuzug einschränken, da die Stadt mehr nicht verkraftet +++ "Maut" für die private

PKW-Nutzung in der Innenstadt +++ keine Bevorzugung Verwaltungsmitarbeitende: kostenloser Nahverkehr in Potsdam abschaffen, Kantine, Kappung der Anzahl der internen Fortbildungen oder Selbstbeteiligung an Fort- und Weiterbildungen +++ Teamtage durch gemeinnützige Arbeit ausfüllen, z.B. Schule putzen, Aufräumaktionen, Bäume pflanzen +++ finanzielle Beteiligung an Zugang zu kulturellen Angeboten, z.B. Eintrittsgelder in Parks, Museen....erheben bzw. erhöhen und einkommensschwache Zielgruppen bevorzugen +++ finanzielle Beteiligung der Vereine an freiwilligen Aufgaben, z.B. Vereinssport +++ Büroarbeitsplätze minimieren, als Folge des Mobilen Arbeiten +++ Pflege-Patenschaften/-Abgabe für öffentliche Flächen (verpflichtend für Bürger ab ggf.50TEUR Eink.) +++ Finanzausgleich mit partizipierenden reichen Nachbargemeinden (Berlin, PM) - überregionalen Flächen-Zertifikate-Handel prüfen +++ zukunftsweisende Verkehrspolitik (Wasserstoffinfrastruktur, Brennstoffzellen-Fuhrpark, -Busse) +++ europ.Fördermittel, von anderen internat.Pionierkommunen lernen +++ Land und Bund politisch zur Verantwortung ziehen (Schuldenbremse, Schuldenschnitt; Flüchtlingsunterbringung – Einzelunterbringung, Stellenförderung, Integrationsoffensive) +++ Privatschulen zur Mehrzügigkeit und sozialen Vielfalt verpflichten +++ Schulspeisung, ÖPNV U18 kostenlos +++ öff.Gebäude Solardächer, Grünfassaden +++ keine Privatisierung/ÖPP öff.Pflichten +++ ? +++ > Tourismusabgabe +++ >Über Eintrittsgelder in Potsdamer Parkanlagen. Touristen der Stadt Potsdam zahlen Eintritt, aber Einwohner der Stadt Potsdam frei bzw. einen an Einkommen angepassten Preis. Sozialbenachteiligte bzw. geringverdienende Einwohner frei. +++ Förderung des Tourismus: auch durch digitale Angebote wie Stadtrallys via Apps etc. (Beispiele vorhanden andere Städte wie Dessau) +++ Mehr Werbung für unsere Kulturstätten und dessen Angebote +++ einheimische Geschäfte (keine Ketten) unterstützen, ohne Weihnachtsmarkt vor Ihren Türen (Innenstadt) +++ Potsdam muss grün(Grünflächen erhalten) bleiben, keine wunderbaren Grünflächen opfern für leerstehende Parkhäuser oder Bürotürme wie im Campus Jungerfernersee, oder neu gewonnene Flächen wie vor dem Minsk nur mit Rasen versehen, warum wurden keine Bäume gepflanzt? Kein Ort zum Verweilen da kein Schatten, nicht in die Zukunft gedacht! +++ Leerstand von Alteigentum verhindern, Strafzahlungen einfordern bei Leerstand über Frist hinaus +++ mehr Sanierung, statt Neubau +++ 09 - Eigeninitiative der Stadtteile, zB "Der schönste Stadtteil Potsdams" - jähnllicher Preis, Ehrenamtliche Juroren -- Bevölkerung bekommt mehr Eigenverantwortung, wie es vor ihrer Haustür aussieht +++ Maximale Digitalisierung vom Bürgerservice, dadurch Einsparungen von Personalkosten und Wartezeiten. +++ Abschaffung jedweder Sportförderung für Vereine, insbesondere "Profi"vereine mit anderweitigen Sponsoren +++ Beendigung jedweder Finanzierung von Stadtteilhäusern +++ Abschaffung des Hitzetelefon +++ Begrenzung der Migration in Potsdam (kein Platz mehr !) +++ Anwohnerparken: Ich besitze ein Auto und ein Rad und das 49 € Ticket und ich versuche das Auto nur selten zu benutzen. Obwohl ich auch einen Anwohnerparkausweis habe , also direkt betroffen bin, sage ich: das ist VIEL ZU BILLIG. Bitte den Ausweis mindestens auf 300 E / Jahr erhöhen, denn die Straßenreinigung ist erschwert und personalintensiver (p.s. in Luzern kostet es 600 CHF / Jahr) +++ Bitte bringt die Penner aus der Innenstadt heraus, neulich versuchte einer in unserem Garten zu nächtigen- wir fühlen uns und unsere Kinder bedroht(Alkohol, randaliert, Bierflaschen auf Spielplatz, urinieren auf unsere Liegewiese....). Auf die Touristen wirkt das auch nicht gut. +++ Bitte bekämpft die Sprayer mit Kontrollen, Kameras, Bautenschutz . +++ Ausgaben für Zuwanderer senken und diese gleichzeitig dazu bringen schneller zu integrieren ggf. durch soziales Engagement. +++ Eintritt zu besonderen Sehenswürdigkeiten. +++ Da wäre als erstes das lange Thema des Parkeintritts für den Park Sanssouci zu nennen. In allen großen Parks im In- und Ausland ist das üblich; und die Eintrittspreise sind oft nicht gering. +++ In Planung von Baumaßnahmen muss unbedingt auf kürzere Bauzeiten geachtet werden. Bei Nichteinhaltung müssen die Baubetriebe mit Vertragsstrafen belegt werden. Das trifft nicht nur auf die Tiefbaustellen im öffentlichen Raum zu, sondern auch auf Reparaturarbeiten wie z.B. die Rolltreppen am

Hauptbahnhof. +++ Mit der "Biosphäre" müsste mehr Werbung betrieben werden, damit mehr Touristen das nahezu einmalige Haus besuchen. Dazu gehört auch eine Aufwertung der gastronomischen Einrichtungen. Auch müsste die Diskussion um die Nutzung und Umbau des hinteren Teiles als Hallenbad wieder aufgenommen werden, zumal im Norden der Stadt immer mehr Einwohner und somit auch Schüler angesiedelt werden. +++ Das System der Parkraumbewirtschaftung ist veraltet. Im internationalen Vergleich gibt kaum noch Städte mit Parkscheinautomaten und Bargeldzufuhr. Sicherlich zunächst eine zusätzliche Investition, die sich aber schnell amortisiert. +++ Antrags- und Bewilligungsprozesse in der Stadtverwaltung optimieren. Für einen Vorgang müssen viele Formulare in unterschiedlichen Bereichen ausgefüllt werden, teilweise mit identischen Daten. Die Bearbeitungszeiten sind entsprechend lang. Egal ob bei Bauanträgen, Baufällung oder Kindergeld +++ Eintritt für alle Schlösser und Gärten. Unabhängig davon, wie effektiv man den Zugang in die Parks kontrollieren kann, sind Touristen gerne bereit, dafür zu bezahlen. Potsdamer sollten eine Jahreskarte bekommen, Preis abhängig vom Einkommen. +++ Effizienz steigern +++ Industrie aufbauen +++ Berlin an Kosten beteiligen (z.B. Havel-Abwässer) +++ Nachhaltiger und vorausschauender planen +++ Bürger zu mehr Änderungen motivieren, Konsequenzen aufzeigen +++ Effizienzsteigerung im öffentlichen Sektor: Potsdam könnte interne Prozesse und Verwaltung optimieren, um Ressourcen zu sparen. Dies könnte durch die Einführung von moderner Technologie zur Automatisierung von Verwaltungsaufgaben oder durch die Zusammenlegung von Dienstleistungen in bestimmten Bereichen erreicht werden. +++ Öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP): Die Stadt könnte verstärkt mit privaten Unternehmen zusammenarbeiten, um öffentliche Projekte zu finanzieren und zu betreiben. Dies könnte den Bedarf an öffentlichen Mitteln verringern und private Investitionen anziehen. +++ Erhöhung der Grundsteuer: Die Stadt könnte die Grundsteuer moderat erhöhen, um zusätzliche Einnahmen zu generieren. Dies sollte jedoch mit Bedacht geschehen, um die Belastung für die Bürger nicht zu stark zu erhöhen. +++ Kulturelle und touristische Veranstaltungen +++ Bürgerbeteiligung: spenden für Projekte und Programme fördern +++ umweltfreundliche Alternativen: Förderung erneuerbarer En +++ Eine dritte Havelüberquerung, sprich Umgehungsstraße zur Entlastung der Innenstadt, sodass die Mittelstädter besser zur Arbeit kommen +++ Mehr Gewerbe ansiedeln bspw. in Drewitz und im Potsdamer Norden +++ Erst einmal schauen, warum die Ausgaben steigen, warum dem gegenüber die Einnahmen nicht mithalten. +++ Steuerschlupflöcher für große Unternehmen, die zwar die Infrastruktur nutzen, aber an Abgaben sparen, beheben. +++ Geschicktes Umverteilen mit den richtigen Schwerpunkten: Bildung (Schulen und Kitas), Gesundheit (Gesundheitsdienste und Fachkräfte), Klimaschutz (Fernwärme, erneuerbare Energien), alles andere ist zweitrangig +++ Abbau von Bürokratie (ist monströs!, überflüssig, bindet Zeit, Geld und Arbeitskräfte) +++ Es sollte in der Verwaltung eingespart werden. +++ Es sollte viel mehr privatisiert werden z.B. Step (hier werden im Bereich Reinigung, Winterdienst, Gehwegreinigung etc. Unsummen verbrannt) warum werden der Step und anderen Stadtwerke Unternehmen die Aufträge mit fragwürdigen Methoden zugeschoben? +++ etabliert eine Crowdfunding Beteiligungsgesellschaft. Bürger von Potsdam können Anteile an Großprojekten in Potsdam erwerben und bekommen dafür je nach Projekt z.B. Dividenden ausgezahlt. >> realisiert mit dieser Gesellschaft nachhaltige Energieprojekte (Solar, Wind, Geothermie) >> schafft Wohnraum in verschiedenen Preis- und Größenkategorien +++ etabliert eine KfZ-Maut für die Innenstadt, ähnlich den Systemen in Schweden (Göteborg oder Stockholm). +++ Gemeinsam zB mit dem Hasso Plattner Institut P. zur Deutschlands führenden Digitalstadt machen und so die Verwaltung derartig zu Verschlinken, daß wir 1/3 der Personalkosten einsparen. Wir müssen uns die KI erobern. +++ Potsdamer lieben Potsdam und nicht wenige haben Geld. Und wir sind durchaus bereit uns P. etwas kosten zu lassen. Wie organisiert man so etwas? Mein erster Vorschlag wäre, in P. eine Art lokales Internet einzuführen, Web oder App, egal, aber wir Potsdamer sind völlig uninformiert, die P. Tageszeitungen lesen nur

noch Rentner, die vielen Neu-Potsdamer sind allein gelassen, die Alt-Potsdamer bewegen sich nur auf alten Pfaden, erfahren nichts. Von den Schulen bis zu den tausenden Denkmälern gäbe es so viel zu tun und zu zahlen... Verlassen sie sich drauf, eine kleine Messingplakette funktioniert nicht nur an Parkbänken... Aber das ehrenamtliche Engagement muss eben organisiert werden und genau dafür leisten die Bürger sich eine Stadtverwaltung! Doof, kein Platz mehr!!!! +++ Hebesatz der Gewerbesteuer auf unter 240% senken: Stadt attraktiver für die Unternehmen machen, Gewerbeflächen vom Bauamt im Eilverfahren genehmigen lassen. So kommen Unternehmen, große Firmen nach Potsdam - Arbeitsplätze werden geschaffen, Gewerbesteuer wird gezahlt etc. +++ Stadt für die Bürger freundlicher machen, vor allem für die Eltern mit Kindern - kostenlose bedingungslose Schüler-Fahrkarte für Potsdam muss eingeführt werden +++ Mehr Badestellen +++ Parkraumbewirtschaftung. Die Kosten sind insb. im internationalen Vergleich verschwindet gering. +++ vermehrte Kontrollen von Falschparkern durch's Ordnungsamt bzw. Annahme von Privat-Anzeigen. +++ Prüfung, wo Geld verschwendet wird +++ Senkung Bürokratismus +++ Prüfung Prioritäten +++ Einbeziehung Bürger BEVOR etwas geändert wird +++ Sobald die Legalisierung von Cannabis beschlossen ist: Die Stadt Potsdam könnte dies im Umland anbauen und mit den daraus erzielten Einnahmen den Haushalt stärken. Selbstverständlich MUSS ein Teil dieser Einnahmen in Suchtprävention und Aufklärung gesteckt werden! +++ KFZ-Steuern für SUVs erhöhen. +++ Steuern für Haustiere könnten erhöht werden.+++ Bußgelder für zu schnelles Fahren und falsch Parken erhöhen. +++ Mehr Rotlichtblitzer? +++ 1. weitere Digitalisierung der öffentlichen Bereiche +++ Vereinfachung und Verkürzung von Planungen +++ 1. Wirtschaftsunternehmen für den Standort Potsdam gewinnen +++ Verwaltung viel stärker digitalisieren und damit effizienter gestalten +++ Es gibt m.E. viel mehr Interesse an ehrenamtlichen Tätigkeiten als derzeit angeboten wird. Hier muss viel stärker geprüft werden, ob und wie Ehrenamtliche eingebunden werden können. +++ private Autofahrer mehr zu Kasse bitten, damit die Innestadt nicht voll geparkt wird +++ Ordnungsamt besser einsetzen, nicht nur zum Knöllchen verteilen, sondern an den Orten, wo der Müll sich stapelt und somit Einsparung bei der Müllentsorgung +++ Effizienz der Verwaltung steigern, Computerprogramme durch Module ergänzen, die die Arbeit beschleunigen und erleichtern, statt mittelalterlicher, personalintensiver und zeitfressender Methoden +++ nicht die Erstellung von Statistiken und bunten Grafiken in den Vordergrund der Arbeit der Verwaltung stellen, sondern Statistiken als Ergebnis der Arbeit nutzen, keine zusätzliche Personalbindung für solche Arbeiten oder Zuarbeiten +++ Grünflächenpflege nicht nach Plan sondern nach Bedarf (nicht 3 x mähen im Jahr muss sein, sondern in Trockenphasen darf nicht gemäht werden, brachiale Grünflächenpflege nach dem Motto "Alles muss weg!" können und dürfen wir uns nicht mehr leisten. +++ Überlegte und nachhaltige Anpflanzungen... statt einjähriger, pflegeintensiver Pflanzung lieber trockenresistente Sträucher und Stauden +++ Ermittlung von Müllsündern, die ihren Dreck im Stadtgebiet ablagern und die Kosten diesen Leuten in Rechnung stellen (auch die der Ermittlerstellen) +++ es stehen große flächen halbtags leer. So müssten wir keine zusätzlichen Kitas bauen. Es wird ja die Hälfte frei. Und die Verwaltung hat Zeit sich um die Instandhaltung des bestands zu kümmern. +++ Neubauten für Schulen u.ä. werden in Modulbauweise errichtet. spart Geld und Zeit. Für Funktionsgebäude werden Typenbauten entworfen, um Planungszeit und -kosten bei erneuter Errichtung zu sparen. Es spart Zeit in der Instandhaltung, da alle Firmen wissen, wo was zu tun ist. Bauteile könnten vorgefertigt werden, um Qualität und Bautempo zu erhöhen. Gab es schon mal bis vor ca 34jahren.) +++ Bei der Planung wiederverwendbarkeit beachten +++ Zuwanderungsstopp - Einwanderung erst bei Arbeitsnachweis und Wohnberechtigungszeit begrenzen. Nach Ablauf einer Bewährungsprobe ausweisen. Kommunale Ordnungskräfte stärken (Polizei und Ordnungsamt). +++ Bürgerticket für den Nahverkehr. Potsdamer Anwohner können kostenfrei fahren(Obolus via steuer) Touristen zahlen etwas mehr +++ wohnsitzsteuer erhöhen, Air BnB Übernachtungen stark besteuern, Eintritt im neuen Garten/ Jahres Karte, buga Park Eintritt

teurer machen, +++ kinder sind unsere Zukunft und müssen bestens vorbereitet werden auf das, was sie erwartet +++ wir müssen weg von den Autos und auch Benzinern (Klimaschutz) +++ Bitte kein Stadtwerkefest mehr! Das Geld dafür kann anderweitig besser eingesetzt werden. +++ In anderen Städten ist die Abholung von Sperrmüll kostenpflichtig. +++ In Potsdam ist es kostenlos, trotzdem liegt überall der Sperrmüll, da kann man auch Gebühren verlangen. +++ Baby-Begrüßungsdienst: bitte Prüfung auf Zusatznutzen +++ Abbau der Bürokratie. Die Verwaltung z. B. schickt zuviel Briefe, statt digitaler Post. Die Digitalisierung muss schneller, einfacher und verständlicher für alle Bürger erfolgen (zum Beispiel Grundsteuer-Hickhack mit Riesenaufwand für Bürger und Verwaltung, denn alle relevanten Daten sind in der Behörde schon vorher vorhanden gewesen) +++ Abbau von Bürokratie, Mehr auf Digitalisierung setzen -> Abbau von Stellen in der Verwaltung +++ Abbau von Bürokratismus, verzweigten Zuständigkeiten und nicht der Realität entsprechenden Gesetzen, Vorschriften u.v.m. +++ Abfallbeseitigung und Sauberkeit: Mehr auf Eigeninitiative der Bürger und Sozialleistungsbezieher setzen (PUTZdam zB öfter im Jahr organisieren) +++ Abgabe für Touristen, Parkeintritt +++ Abgelehnte Migranten und Asylbewerber hemmungslos ausschaffen, Leistungen kürzen, Zugang für Arbeitslose zum Arbeitsmarkt durch mehr Inklusion und Sprachkurse niedrigschwelliger gestalten, Bußgelder für Fehlverhalten erhöhen. +++ -Ablagerung von Sperrmüll in den Wohngebieten---bei den Kosten die Vermietern stärker einbeziehen +++ Straßenbau - Flüsterasphalt - wo kaum einer wohnt und sowieso der Erfolg fast 0 ist—Geldverschwendung +++ Parkeintritt - wie in fast allen anderen Städten +++ Abriss RZ statt Finanzierung der jetzigen Ruine. +++ Nutzung des Kreativzentrums. +++ Entfall der Machbarkeitsstudie zum Haus der Demokratie, Einsparung von 500.000 € +++ Abschaffung der Förderung von Vereinen/Künstlern (außer Sport), wenn diese nicht verpflichtend sind für die Stadt +++ Abschaffung von sinnfreien und gefährlichen Radschutzstreifen auf Straßen, deren Sinn einzig und allein eine Alibifunktion für die Stadtverwaltung hat statt echten Nutzen bringt (Beispiel: Amundsenstraße). Entweder sinnvolle und echte Radwege mit genügend Schutz und Raum für Radfahrer oder Unterlassung der Schaffung solcher Einrichtungen. +++ Mehr Verkehrsüberwachung in Potsdam würde zudem die Stadtkasse enorm füllen können. Als Zugezogener kann ich nur jeden Tag erneut fassungslos zuschauen, mit welcher Selbstverständlichkeit in dieser Stadt Verkehrsregeln übertreten werden (Rotlichtverstöße, Geschwindigkeitsverstöße, Abstandsregeln, Parkverstöße) und wie diese so gut wie gar nicht verfolgt und geahndet werden. Regelmäßige und mehr Geschwindkeitskontrollen, regelmäßige Parkraumüberwachung (auch in den Wohngebieten) und den ein oder anderen Kontrolltag an Ampeln (zum Beispiel mit einem grünen Blechpfeil) und das Finanzproblem der Stadt Potsdam wäre in wenigen Monaten vom Tisch. +++ Ahndung von Ordnungswidrigkeit, Erhöhung der Übernachtungssteuer, Kürzung bei Zuschüssen für Vereine, Erhöhung der Hunde- und Gewerbesteuer +++ Ahndung von Verstößen im öffentlichen Raum. Da jeder macht, was er will, lässt sich hier gut und einach Geld einsammeln. +++ Aktivierung der oft schon vergessenen ehrenamtlichen Umwelttage (Flächen von Unrat reinigen, aktive Beteiligung von Vereinen - also nicht nur Vorträge wie es sein könnte). Bereitstellung von Containern der Stadtentsorgung an Umwelttagen, ohne das Nutzer diese auch noch bezahlen müssen. Ein "Scherbentelefon" reicht einfach nicht! +++ Aktuell schöpft Potsdam in keinem erkennbaren Maß die Möglichkeiten der Digitalisierung aus. Der Hackerangriff im vergangenen Jahr zeigt wie unprofessionell das Thema gehandhabt wird. (nicht der Umgang mit den Schaden, sondern dass es zu einem Vorfall in so erheblichem Ausmaß kam). Es gibt mittlerweile viele Möglichkeiten online Selfservice anzubieten und das dadurch freiwerdende Personal zielgerichteter nachhaltiger für die Entwicklung von Umweltschutz und Begrünung und zunehmende Verlagerung des Autoverkehrs aus der Stadt einzusetzen. (Freiwerdende Parkflächen können hervorragend für Begrünung bzw. Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs genutzt werden) +++ Ein konkretes Beispiel zum Thema Verwaltung: Ich habe im Februar 2022 einen neuen Führerschein beantragt. Ich habe bis heute

noch nicht einmal eine Eingangsbestätigung erhalten, auf Rückfrage eine unverschämte Mail erhalten, dass man grundsätzlich keine Auskunft zum Status von Anträgen gibt. +++ Alle Finanzen offen legen +++ Alle Leistungen, die die Kommune für Einzelpersonen erbringt sollen hinsichtlich ihrer Kostenverursachung überprüft und entsprechender soll sich der Antragsteller oder Nutzer an diesen Kosten zumindestens mit 50% beteiligen +++ Alle öffentlichen Parks mit Eintritt. +++ Alle Positionen hinsichtlich Notwendigkeit von Einzelmaßnahmen und Optimierung überprüfen +++ Alle, die illegal Müll ablagern und erwischt werden, mit sehr hohen Bußgeldern belegen. +++ Allgemeine Verwaltung von der Stadt Potsdam verschlanken. +++ Zuschüsse an Schlösser und Gärten abbauen. +++ Sponsoren suchen... +++ Als Fußgänger sehe ich täglich, dass sich Fahrradfahrer inzwischen kaum noch an die Verkehrsregeln halten. Rote Ampeln werden ignoriert, der Fußweg wird benutzt (obwohl es daneben einen ordentlichen Radweg gibt). Da jeder weiß, dass es keine Kontrollen gibt, wird sich daran auch nichts ändern. +++ Durch mehr Kontrollen, könnten Gelder eingenommen werden um steigende Ausgaben zu finanzieren. +++ Ampeln früher ausschalten (Pappelallee), nach 20Uhr nur noch an stark befahrenen Straßen und Kreuzungen. Grünflächen: Nur in die Natur eingreifen, wenn es nötig ist, gießen bei Trockenheit oder Maßnahmen bei Gefährdung der Sicherheit (Astbruch). Einmal Monatlich Putzaktionen mit Freiwilligen fördern, extrem hohe Strafen für Umweltsünder (Potsdam ist dreckig und stinkt.) Beim Straßenputz, Laubbläser verbieten, ein Rechen ist günstiger, spart CO2 und Sprit. +++ Straftäter mit kleinen Vergehen nicht ins Gefängnis stecken, sondern Sanierungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden oder Straßen putzen, Grünflächen pflegen lassen. Generell Bürger mehr einbeziehen, mit Aufruf von Sachspenden gezielt an soziale Einrichtungen, Grünflächen oder Baumpatenschaften, Spenden für Vereinsmitgliedsbeiträge für sozial schwache Kinder, Supermärkte dazu anhalten Ihre Lebensmittel nicht in den Müll zu werfen, sondern der Tafel zu spenden, Aktionen wo junge Menschen mit einsamen Senioren zusammen geführt werden usw. +++ An Orten in Potsdam, wo es gut möglich ist, öffentlich zu fahren, die Parkgebühren erhöhen +++ An was sollen sich die Menschen noch finanziell beteiligen? Die Kosten sind für alle Bürger enorm gestiegen, sodass man jeden Cent 2 mal umdrehen muss, das ist schon eine Belastung und da steht von Ihnen die Frage, dass sich die Menschen stärker an der Finanzierung beteiligen sollen. Diese Frage ist für mich unverschämt. +++ Anmerkung: Eine Unterscheidung zwischen freiwilligen und kommunalen Pflichtangaben wäre hilfreich. +++ Anreize für die Wirtschaft schaffen, sich in Potsdam anzusiedeln und darüber im Nachgang Einnahmen generieren +++ Eintritte für Sanssouci (vor allem Touristen); für Potsdamer könnte es dann eine 12er Karte freien Eintritt geben +++ Die Speicherstadt am Bahnhof durch Restaurants, Eisdielen, Geschäfte beleben +++ Ansiedlung von Firmen. Gewerbesteuer erhöhen. Gerade bei Unternehmen, die Konzernstrukturen haben +++ Anstelle komplett beitragsfreier Kitajahre, beim System des einkommensabhängigen Beitrages bleiben. +++ Anträge vereinfachen +++ Digitalisierung in den Ämtern +++ Auf den Dächern von Schulen, Kindergärten, Schwimmbad, Turnhallen und Sport und Spielstätten könnten besser genutzt werden für Solarstrom. Bessere Kommunikation der Ämter untereinander. Erspart mehrfache Eingaben bei der Sachbearbeitung. Siehe SGB 2 usw +++ Anwohnerparkausweise könnten preislich mehr an den tatsächlichen Kosten für den genutzten Platz in der Stadt angepasst werden. +++ Für konkrete, sehr sichtbare Einzelprojekte von übergreifender Bedeutung könnte auch gezielter nach Unterstützung durch Spenden gefragt werden. +++ Die Digitalisierung sollte deutlich vorangetrieben werden mit dem Ziel, auch Kosten und Zeit einzusparen. +++ Potsdam als Leuchtturm der Wissenschaft mit Universitäten und vielen großen außeruniversitären Einrichtungen muss viel deutlicher vermarktet werden - hier schlummert ein gewaltiges Potential, da hier viele höchstausgebildete Arbeitskräfte vor Ort leben und entsprechend viel Potential für die weitere Ansiedlung von Firmen bzw auch Neugründungen in diesem Bereich existieren, die dann mittelfristig mehr Steuergelder in die Kassen spülen. +++ Anwohnerparkausweise preislich

verzehnfachen wir in anderen Ländern +++ Anwohnerparkausweise stark verteuern +++ Anwohnerparken deutlich teurer machen- fördert gleichzeitig die Verkehrswende +++Einnahmen durch Geschwindigkeitskontrollen erhöhen (stationäre Blitzer?). +++ Verwaltungskosten durch Digitalisierung senken- nach notwendigen Investitionen in die Systeme. +++ Anwohnerparken teurer machen +++ Anwohnerparkplätze in Potsdam West. +++ Anzahl Asylsuchende deutlich dezimieren, schnelle Entscheidung über Asylantrag beim Land, die wenigen, welche dann nach Potsdam kommen, rasch qualifizieren und in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt integrieren und Deutschkurse anbieten. +++ Asylbewerber/Hartz4-ler in Arbeit bringen zB Parkreinigung +++ Auf den stadteigenen Bauflächen muss mehr gebaut werden. Bemerkung der Bundesbauministerin zum Wohnungsbau der ProPotsdam am ehemal. Straßenbahndepot: "Es hätten zwei Stockwerke mehr sein können". Maßstab bei nun fast 200.000 EW und dem hohen Wohnraumbedarf muss die nördliche Speicherstadt sein. Das spart Kosten bei Bau, Grunderwerb, Erschließung und Entsorgung und ist durch weniger Flächenverbrauch und Versiegelung ein praktischer Beitrag zum Klima- und Naturschutz. +++ Auf jeden Fall sollte der Zuschuss für den Sanssouci geprüft werden. Lediglich 1014 Potsdamer haben sich nach einer BürgerUmfrage gegen den Parkeintritt ausgesprochen, das ist keinesfalls eine deutliche Mehrheit der Potsdamer und es könnten 800.000,00 € p.a. eingespart werden. +++ Auf jeden Fall sollte für innere Sicherheit mehr ausgegeben werden. Gleichfalls für Gesundheit. Der Ausbau von Radwegen ist z. Zt. völlig unnötig, im Winter nicht nutzbar und die vielen Senioren können gar nicht mehr Radfahren. +++ Auf teure und nicht unbedingt notwendige Bauprojekte - wie vielleicht das Stadtschloss, aber ganz sicher die Garnisonkirche - sollte man zukünftig verzichten. +++ -Aufnahme von weiteren Flüchtlingen sollte überdenkt werden. Die Kapazitätsgrenze ist erreicht. Weniger Sozialausgaben in dieser Kategorie und kein weiterer Sozialbau. +++ Aufruf und Organisation von Müllsammelaktionen, von Aktionen zur Reinigung von Gehwegen, Straßenabschnitten, öffentlichen Flächen/Stadträumen +++ Aufwand (auch in der Stadtverwaltung) für Ummeldung innerhalb Potsdams ist unfassbar hoch, Amtsgericht arbeitet noch mit unählichen Handakten, ANzahl der gedruckten Formulare ist mehr als Umweltverachtend +++ Aus meiner Warte ist die Digitalisierung verschlafen worden. Im 21. Jh. noch wegen jedem Pups zum Amt zu müssen bindet Arbeitskräfte, die woanders sinnvoller eingesetzt werden können. Durch die Digitalisierung können viele Wege zum Amt entbehrlich werden und der Digitale Personalausweis macht es möglich! +++ Zudem kann die Stadt langfristig Geld sparen, wenn die Sanierung von kommunalen Gebäuden und Strukturen in städtischer Trägerschaft bspw. Kitas und Schulen vorangetrieben wird. Gerade im Gebäudesektor können hohe Einsparungen an CO2 erreicht werden. Zudem können laufende Kosten dadurch gering gehalten werden. In diesem Sinne wäre es auch besonders sinnvoll Photovoltaik auf die kommunalen Dächer zu bringen, die den täglichen Bedarf in der Verwaltung hinreichend deckt. Die Dächer Potsdams bieten so viel Flächenkapazität! Hier wäre es auch möglich über Verpachtung mit einem Energieversorger oder der ewp zusammenzuarbeiten und so eine Finanzierung auf die Beine zu stellen! +++ Ausgabe von Kommunalobligationen +++ Ausgaben für die Kirchen sollten reduziert werden, das Land sollte die Staatsleistungen endlich einstellen. +++ Ausgaben für die Unterbringung von Flüchtlingen stoppen +++ Ausgaben minimieren. Etwa das Büro des Bürgermeisters verkleinern. +++ Ausgaben sind nicht gleich Ausgaben! Wir müssen in unserer Stadt alle Ausgaben hinsichtlich des Grades der nachhaltigen Investitionsgrades prüfen (CAPEX). Alle CAPEX mit einer positiven return on invest in den nächsten 20 Jahren, die das städtische Gesamtvermögen mehren, müssen jetzt - auch mit neuen Schulden - gestartet werden. Bsp. Digitalisierung aller Bürgeramt- Dienstleistungen, Gesundheitsdienstleistungen, Administration Schulen und Kitas... Bei der Überprüfung dieser Investitionen unterstütze ich gern persönlich. +++ Ausgleichsmaßnahmen (Baumpflanzungen) für Baumfällungen und Bodenversiegelung generell im Potsdam Stadtgebiet vornehmen. Nicht mehr, wie bisher z.T. erfolgt, in den Umlandgemeinden. +++

Autosteuer, teurere Parkplätze und mehr Kontrolle und höhere Bußgelder für Falschparker. Autofreie Innenstadt für höhere Attraktivität der Läden. Weniger Asphaltierung und mehr Entsiegelung, sowie weniger Straßenausbau für höheres Lebensgefühl, dafür besserer ÖPNV in Randteile von Potsdam. +++ Außerdem ist weniger Beleuchtung der Straßen und weniger Laternen sinnvoll für geringere Stromkosten und weniger Luftverschmutzung. +++ Baufirmen wie Straßenbau dürfen nicht jedes Mal einzeln die Straße wieder aufreißen. Doppelte Kosten. +++ Keine neuen Schlösser/Grundmauern ausbuddeln mit Steuerkosten oder sich selbst teure Gebäude bauen. Ordnungsamt muss viel präsenter sein. Hier werden Aber tausende Euro verschenkt da Berliner parken wie sie wollen +++ Baumpatenschaften +++ Baustellen nacheinander und anständig planen. Pfuscher vermeiden- die Nutheschneelstraße z.B. ist eine permanente Dauerbaustelle und raubt jedem Arbeiter den letzten Nerv. Anständigen Belag rauf der hält und nicht son komischer Kram der nach kurzer Zeit schon wieder Risse hat. +++ Bebauung von 37.000qm geschützter Natur mit 4 wettkampffähigen Sportplätzen? Muss nicht sein. Bitte Remisenpark erhalten. +++ bedingungsloses Grundeinkommen: Mehr Einsatz dafür, Vereinfachung von Bürokratie +++ Behörden effizienter, digitaler betreiben +++ Behördengänge durch Nutzung des Elekt. Personalausweis EpA unnötig machen. +++ Nicht Gießkannensystem im sozial Bereich anwenden(zB Essen u. Tablets in Schulen) , sondern Zielgruppen durch automat. Abgleich verschiedener vorhandener Datenpools (FA, Soz.Amt,...) bedienen. Bürger zentral und anfängl. um Abgleich Erlaubnis bitten, wenn keine Zustimmung, dann keine Unterstützung. +++ Im Baubereich Zeit- und Kostenüberschreitungen massiv ahnden. +++ Bei Baugenehmigungen von einzeln stehenden Häusern sollte genauer hingeguckt werden. Wir brauchen keine weitere Verdichtung durch Einfamilienhäuser. +++ Bei Baumaßnahmen z.B. bei den Straßen ist es m.E. besonders sichtbar, dass keine Abstimmung passiert. Überall sind die Straßen aufgerissen, bei keiner hat man den Eindruck, dass da wirklich etwas passiert. +++ Die Stadt sollte für Touristen attraktiv sein. Es sollte stärker die Werbetrommel für die Stadt, aber auch die Region getrommelt werden. Der Tourismus boomt, die Leute unternehmen mehr Städtereisen. Was ist mit einer Museumskarte/Aktivitätenkarte für Potsdam und die Umgebung? Einführung einer Tourismuspauschale +++ Die Innenstadt von Potsdam gleicht immer mehr einem Museum. Abends ist die Stadt tot und unattraktiv. Vor dem Barbarini ein großer Platz und absolut nichts los. +++ Bei Digitalisierungsprojekten darauf achten, dass es sich nicht um reine Prestigeprojekte handelt, die einen gut funktionierenden Prozess nur umbauen und gegebenenfalls nicht verbessern bzw. verschlechtern, sondern mit Priorität Probleme lösen. Digitale Lösungen sind Mittel zum Zweck und nicht Selbstzweck. Dann wird es auch günstiger. +++ Bei einer so schlechten Haushaltslage sollte man sich wie im Privaten auf das Lebensnotwendige beschränken. Man sollte auch nicht jedes Unternehmen fördern, sondern nur fähige Unternehmer. Dann gibt es auch schöne Gewerbesteuer. +++ Bei Klimamaßnahmen. Sponsoring von Gedenkbäumen wie in Leipzig. Es gibt in diesem Bereich so viele tolle Beispiele in anderen Städten. +++ Bei Verunreinigungen wie Bauschutt abladen, illegale Müllentsorgung, Sperrmüll abladen, Hundekot liegen lassen oder Sonstiges höhere Bußgelder und Strafen. Wer diese nicht bezahlen kann, muss die Bußgelder mit Straßenreinigung abarbeiten oder Grünflächen reinigen bzw. pflegen. +++ Bürgergeldempfänger beteiligen mit wöchentlich 10 Stunden ehrenamtlicher Arbeit in Pflegeheimen, Kita's, Begegnungsstätten oder Grünflächen und Bäume pflegen. +++ Beim Ausbau der Digitalisierung und Reduzierung der Verwaltung bzw. Einnahmen des Ordnungsamtes in Verrechnung mit Kosten des Ordnungsamtes (als Beispiel für Personalkosten vs. Einnahmen) sollte sich bereits viel einsparen lassen. Außerdem ist eine öffentliche Propaganda zum Erhalt der Sauberkeit und der Anreiz für ehrenamtliche Tätigkeiten und die Einbindung der Interessen der Bürger sehr wichtig und wertvoll (auch wenn man diese Werte nicht zwingend in Geld aufwerten kann) +++ Berlin stärker an den Kosten durch Pendler (Wohnungen, Verkehr) beteiligen, die in Potsdam wohnen, aber in Berlin arbeiten. Das Land und den Bund stärker an den Folgekosten

durch den Standort von Landes- und Bundeseinrichtungen in Potsdam beteiligen. +++ Öffentlichen Nahverkehr massiv gegenüber Autoverkehr ausbauen – zB durch Bau von Strassenbahnstrecken ins Umland z.B. nach Golm, nach Bornstedt und nach Fahrland/Krampnitz sofort! Dafür Parkraum in der Innenstadt umnutzen, Strassenausbau einschränken. Hier hilft ein massiver Ausbau einer digitalen Verwaltung weiter, Vernetzung der Einrichtungen, wie zum Beispiel bei der Universität – ein Ausweis und ein Account für alles: Bibliothek, Mensa ... +++ Beschlüsse zurück nehmen, die zu erheblichen Mehrausgaben führen (wie zB die Bezahlung der Krankenhausmitarbeiter) und nicht zu eigentlichen Aufgabe der Stadt gehören. +++ Besonders Privatwirtschaft und -Industrie stärker in Anspruch nehmen, um Bewohner:innen zu entlasten. Dadurch würden auch auf natürliche Weise wohlhabendere stärker in Verantwortung gezogen. +++ Bessere Koordination im Straße Wesen (Bautätigkeit), sinnvolle Planung der Ausgaben, Einsparungen bei Planung und Ausführung von Bauleistungen, wesentlich mehr Bürger Befragungen, wünsche der Bürger respektieren, +++ Bessere Parkraumbewirtschaftung: z.B. flächendeckendes Anwohnerparken mit 250 € pro PKW und Jahr. +++ Bessere Planung und Koordinierung bei Bautätigkeit z. B. Leipziger Platz oder Brandenburger Straße, viel Stillstand! +++ Prävention gegen ungewünschte Klimaereignisse wie z. B. mehr Begrünung oder Bau des Stadtkanals +++ Personaleinsparungen durch Digitalisierung in der Verwaltung +++ Entideologisierung bei z. B. Uferweg am griebnitzsee und Rechenzentrum = Einsparungen von Personal in der Verwaltung +++ Bessere und qualifiziertere Auswahl bei eigenen Angestellten. Großes Einsparpotential bei folgenden Punkten: Unproduktivität der Angestellten, Falschplanungen von Projekten, langsame und schlechte Zusammenarbeit von Behörden und Institutionen, Förderungen von nicht Nachhaltigen Projekten die nur der Optik dienen, Bau- und Projekt Ausschreibungen sollten besser auf monetäre Umsetzbarkeit geprüft werden, für Mitarbeiter muss ein höheres Leistungsprinzip angesetzt werden, viel kürzere Verwaltungsprozesse, Attraktivität steigern für Investoren, Startups, Gründer und Entwickler +++ Bestimmte Ermäßigungen nicht mit der Gießkanne verteilen, sondern gezielt den Bedürftigen zukommen lassen (verbilligte Schülerticket und verbilligtes Schulessen) +++ Einnahmen aus Parkraumbewirtschaftung/ Anwohnerparken erhöhen. +++ Das HOT kostet die Stadt unverhältnismäßig viel Geld. Städtischen Zuschuss an SPSSG beenden (Parkeinritt in Kauf nehmen). +++ Beteiligung an Solarwirtschaft ausschreiben, der sich z.B. ProPotsdam seit 30 Jahren verweigert. +++ Alle Dächer mit Solar spart Kosten für Energie. +++ Beteiligung privater Investoren an städtischen Ausgaben und Forderung bestimmter sozialer und kultureller Beteiligung +++ aktivere Bodenpolitik (Bsp. Ulm) +++ Bettensteuer Hotel +++ Bettensteuer, Hundesteuer, Parkraum-Entgelt, ... +++ Bettensteuer, Parkeinritt (ermäßigt oder frei für Potsdamer Bürger) +++ Bettensteuer, wird heute überall eigentlich verlangt. +++ Parkraumbewirtschaftung im ganzen Stadtgebiet, mit entsprechenden Ordnungsmitteln +++ Bevor der Bürger wieder alles zusätzlich bezahlen soll, ist es für mich wichtig, dass die eigenen Finanzen komplett auf den Prüfstand kommen. +++ Unterstützungen für das Projekt "Freiland " prüfen. Wertvoller Baugrund - könnte verkauft werden +++ Ebenso für den Fußball Verein Bbg. 03. Dafür beschmierem die sogenannten Fans dann ganz Babelsberg. Anschließend darf dann der Steuerzahler/Stadt oder der Haus Besitzer wieder Geld zur Sanierung ausgeben. +++ Einbindung von Migranten/Flüchtlinge in städtische Aufgaben, z.B. Ordnung, Grünanlagen und Sauberkeit. +++ Letztendlich sind die Finanzen einer Stadt Steuergelder, die die Bürger bzw. Firmen ja schon bezahlt haben. +++ Warum wurde von den Stadtverordneten eine Beteiligung der Stadtwerke zur Finanzierung von Aufgaben abgelehnt? +++ Grundstücke zur Bebauung sollten nicht immer die gleichen Firmen bekommen, z.B. Semmelhaack oder Kirsch. Da muss doch über Ausschreibungen mehr zu erreichen sein. +++ Bewohnerparkausweise können deutlich teurer werden +++ Bezahlbare Räume für (Sub-)Kultur schaffen! Gebäude sanieren, statt abreißen und somit Kosten und Umwelt schonen. +++ Förderprogramme für Start-Ups, um anreize zu schaffen sich in der Stadt niederzulassen. +++ Parkplätze für Autos mehr besteuern, um die

Massen an Autos Herr zu werden und Einnahmen zu generieren. +++ Bibliotheks-Jahreskartengebühr anheben, z.B. von 19 auf 21 Euro +++ SEKIZ-Nutzungsgebühr anheben z.B. von 1 Euro auf 1,50 Euro oder 2 Euro +++ Bitte lernen Sie aus den Fehlern der letzten 20 -30 Jahre: Einsparungen in der Pflege und Nachhaltigkeitssicherung der Infrastruktur wird nur teurer für kommende Generationen. +++ Die Förderung von zivilgesellschaftlichem Engagement und Ehrenamt könnte z.B. im Bereich Sauberkeit (Gemeinschaftlicher Frühjahrs- und Herbstputz) viel bewirken. Die Motivation persönlich zu helfen (ohne dafür Geld ausgeben zu müssen) ist hoch. jegliche Erhöhung von gebühren wirkt in diesem Sinne kontraproduktiv. +++ Zählen Sie mehr auf bürgerschaftliches Engagement und vermeiden Sie weitere Staatsverdrossenheit durch Reduktion der Daseinsvorsorge wie im Bereich Bildung und Soziales. +++ Bitte prüfen, ob und wie umständliche, bürokratische Prozesse verschlankt werden können, z.B. aufwendige Genehmigungsverfahren für alles Mögliche. +++ Bitte sparen Sie an kostspieligen Empfängen und Veranstaltungen, die nicht für die Bürgerinnen und Bürger geöffnet sind. +++ Bitte stoppt die Machbarkeitsstudie, das Geld wird überall in der Stadt nötiger gebraucht. Es wurde bereits zum Erhalt des RZ entschieden, wie oft muss das noch erneut geschehen und damit Geld verbrannt werden. +++ Bitte Vergleich Mehreinnahmen Parkraumkontrolle und die dafür anfallenden Lohnkostenvorteil. +++ Verwaltung straffen - Mitarbeiter der Stadtverwaltung bearbeiten Anträge/ Anliegen oftmals zu detailliert und zu lange. +++ Bürger Energie Genossenschaften fördern, Patenschaften für Baumpflege, +++ Bürgerenergieanlagen: für mehr regenerative Energieerzeugung, Unabhängigkeit, Preisstabilität, Unterstützung der EWP beim Umbau +++ Verzicht auf teure, historisch anmutende Bauten +++ Sanieren statt Abriss und Neubau +++ Bürgerservice effektiver gestalten, einfache, Zeit und Ressourcen sparende Abläufe etablieren (z. B. Dokumentensafe zur Abholung von Pässen etc. wie bei Amazonboxen), zeitgemäßer Internetauftritt mit nutzbaren Funktionen. +++ Es gibt so viele Möglichkeiten, wen man denn will... +++ Bürgerservice: Digitalisierung endlich voran bringen, mehr Vorgänge online zur Verfügung stellen. Unnötige Präsenztermine binden Personal und sind teuer. Abläufe effizienter machen, Doppelbearbeitungen streichen. Beispiel: Bürger bringt Formulare schon ausgefüllt mit, und dann müssen alle Angaben am Schalter noch mal in den Computer eingetippt werden. Warum? +++ Bürokratie Abbau und Digitalisierung. +++ Bürokratie abbauen +++ Schaffung erweiterter / zusätzlicher Parkzonen / Tiefgaragen +++ Bürokratie abbauen, Projekte, die die Weiterentwicklung von Stadtteilen im Auge haben (Raum für Begegnungen, Sport, gegenseitige Unterstützung = kostenlos), fördern und Eigeninitiative fördern und anerkennen +++ Bürokratie abbauen; +++ Bürokratie einschränken und vereinfachen, damit Stellen streichen und Arbeit effizienter machen. Besser funktionierende Bürokratie = weniger Aufwand pro Aufgabe = Geld eingespart. +++ In der Verwaltung fokussieren auf Stellen mit nachweisbare Leistungen. Weniger Geld nach Partizipation, Marketing. +++ Mehr Überwachung des Verkehrs - mehr Blitzer, Bußgelder. Das erhöht auch die Verkehrssicherheit. +++ Bürokratie in der Stadtverwaltung verringern durch Digitalisierung und Senkung der Arbeitsgänge. +++ Bürokratie reduzieren, Zeitverkürzung bei geplanten Vorhaben, schnellere Umsetzung und weniger "Studien" und Untersuchungen, die zu hohe Kosten verursachen und dann doch nicht umgesetzt werden +++ Bürokratieabbau +++ Bürokratieabbau und kürzere Bearbeitungsfristen auf fast allen Gebieten. Sicher wäre ein stärkerer Informations- und Erfahrungsaustausch mit relevanten Städten von Vorteil. Konsequente und schnellere Einforderung von Strafgeldern bei Verstößen im Straßenverkehr und sonstigen Verletzungen der festgeschriebenen Ordnungswidrigkeiten. +++ Bürokratieabbau würde vieles Vereinfachen, Personal kann sinnvoller eingesetzt werden +++ Bürokratieabbau, Verwaltung verkleinern, u.a. durch Digitalisierung. Ordnungsamt verkleinern, Dienstzeiten verkürzen, effizienter gestalten, weniger Parkkontrollen (muss 2x/ Tag die gleiche Stelle kontrolliert werden)? Flüchtlingspolitik überdenken, welche Bevorzugung erfahren ukrainische Flüchtlinge, wer prüft deren Ansprüche, wie

belasten sie die Kassen, das sollte kritisch hinterfragt und geändert werden, das betrifft generell die Flüchtlingsaufnahmen, eine Stadt muss ihre Grenzen erkennen, Stop sagen, die Kassen sind leer, der Rest überfüllt, Armut hat Potsdam genug. Die wichtigen Investitionen tätigen, in moderne geschlossene Mülleimer erspart langfristig die tägliche Entfernung von Krähenhinterlassenschaften. Stadtgrün statt historischem Pflaster innerstädtisches modernes Beschattungssystem mit Luftbefeuchtung, u.a. mehr Brunnen, Wasserspiele ersparen langfristig manch Notarzteeinsatz im Sommer. Potenzial Stadtkanal nutzen statt aufschieben, denn später wird es noch teurer +++ Bürokratieabbau +++ Luxusprojekte wie die Garnisionskirche nicht weiter finanzieren - es gibt keinen Bedarf an weiteren leerstehenden Kirchen. +++ Bei der Digitalisierung endlich mal Firmen anfragen die ihren Job verstehen und nicht ständig solche schlechten Arbeitsergebnisse wie in den vergangenen Jahren +++ Stadtentwickler einstellen die ihren Job verstehen und nicht wie bisher gleichzeitig an allen Zufahrtsstraßen nach Potsdam hinein und hinaus Baustellen planen - Beispiel Sperrung Nute Schnellstraße - weshalb wurde der Flüsterasphalt nicht gleich verlegt und weshalb braucht es durch ein Industriegebiet mit kaum Wohnhäusern überhaupt Flüsterasphalt? +++ Weniger Ausgaben für Migranten. +++ Unsinnige und dumme Projekte wie der Wegeumbau im Park Babelsberg am Schwimmbad unterlassen und die Verantwortlichen solcher Schnapsideen entlassen. +++ Bußgelder erhöhen, Industrie ausbauen und Firmen werben +++ City-maut für alle nicht notwendigen Fahrzeuge im Stadtgebiet dafür kostenlosen ÖPNV für Einwohner +++ Citymaut für Pkw +++ Crowdfunding-Projekte um die Mitbürger mehr einzubeziehen +++ Mitarbeiterentwicklung um kompetent reagieren zu können +++ Crowdfunding Initiativen für die Umsetzung städtischer Projekte ermöglichen +++ Crowdfunding +++ Bürger leihen der Stadt zinsfrei Geld um sich bei den Banken etc. zu entschulden +++ Stadt spart Zinsen -> mehr verfügbares Geld im Haushalt +++ Teil des "neu" verfügbaren Geldes wird dafür genutzt einen neutralen Haushalt zu führen, anderer Teil wird zur Rückzahlung an die Bürger verwendet. +++ Da für die Erweiterung der Infrastruktur im Bereich Rad- und Fußverkehr kaum weitergehende Mittel vorhanden sein werden, ist es um so wichtiger, deren volle Funktionsfähigkeit zu gewähren. Verstärkte Feststellung und Ahndung von Fremdnutzung kann hier sowohl die sichere Verfügbarkeit erhöhen, als auch weitere Einnahmen generieren. +++ Es ist dringend geboten, die Digitalisierung massiv voranzutreiben, um die steigenden Verwaltungsanforderung der wachsenden Stadt ohne Personalaufwuchs bewältigen zu können. Zur Gewinnung weiterer Mittel für den ÖPNV und im Sinne einer regulatorischen Einwirkung auf den Individualverkehr (den ich selbst auch zum Teil nutzen muss), ist eine City-Maut zu erwägen. +++ Danke für die Befragung und die Möglichkeit auch noch so Feedback zu geben.+++ Den Punkt mit den neuen Schulden mache ich sehr schwierig mit JA/ nein zu beantworten, da es ja elementar darauf ankommt WOFÜR die Schulden gemacht werden .. z.B. ein Stadtschloss bringt ja kein Geld und kostet nur wenn man noch einen Landtag hat, den man auch nicht abreißen kann. +++ Diese Aktion hatte schon stark was von "sollen sie doch Kuchen essen!" Auch finde ich die Bestrebungen aktuell als extrem bedenklich z.B. das SEKIZ und andere Angebote wie die AWO schließen zu wollen wobei eine Legalisierung von Cannabis quasi direkt vor der Tür steht und es immer mehr (auch junge Menschen mit Drogenproblemen gibt. +++ Die Mietsituation ist eine absolute Katastrophe und die Neubauten sind so ca bei 15€ pro m² was sich normale Menschen kaum noch leisten können. +++ Es findet zwar niemand toll mehr für Leistungen der Stadt zu zahlen aber wenn sonst überall die Kosten so explodieren fällt es schwer Verständnis zu haben +++ Das fängt bei allen Ordnungswidrigkeiten an. Wie viele fahren oder laufen über rot? Fahren generell zu schnell etc? Da könnte viel mehr Geld rein geholt werden. Dafür bedarf es aber auch Personal. Und vielleicht sollte man erstmal an die Deutschen Familien denken, ehe man noch mehr Flüchtlinge, die keine sind rein holt. Es gibt so schon keinen bezahlbaren Wohnraum mehr. Das macht mich wütend. +++ Das Mähen der Grünflächen am Straßenrand und ähnlicher Bereiche kann auf einmal jährlich reduziert werden - das spart Kosten und sorgt

gleichzeitig für mehr Biodiversität. +++ Beleuchtung von Sehenswürdigkeiten kann ab 23 oder 0 Uhr ausgeschaltet werden. +++ Einsatz von Rufbussen im ländlichen, weniger ausgelasteten Bereichen. +++ Das Ordnungsamt könnte seine Arbeit machen. Niemand zahlt für Parktickets, weil man weiß, dass nicht kontrolliert wird. Es wird hemmungslos falsch geparkt, alleine dadurch könnten Millionen eingespielt werden. +++ Das Ordnungsamt wurde in den vergangenen Jahren personell immer weiter aufgebauscht, aber Ordnung und Sicherheit werden immer schlechter. Das Grundproblem, mangelnde Digitalisierung muss beseitigt und in Folge dessen die Arbeit von Ämtern, Behörden gebündelt, verknüpft, mit weniger personellem Aufwand machbar werden. Die Flüchtlingspolitik muss grundlegend überdacht, die Vorzugsbehandlung endlich beendet und die Übernahme in unsere Sozialsysteme beendet werden. In unser bestehendes Grün muss nachhaltig investiert werden damit es gar nicht erst zu Verlusten kommt und Nachpflanzungen zu Kistenexplosion führen. Natürlicher Schatten durch Bäume und Pflanzen gepaart mit Wasser (Brunnen usw.) muss in der gesamten Stadt endlich über Potsdams Historie (Bsp. Alter Markt) als wichtigster Klimaschutz selbstverständlich werden. Alte Zöpfe und Denkweisen sollten endlich ausgekehrt und frischen neuen Ideen Platz machen. Und so lässt sich bestimmt eine Menge Geld sparen... +++ Das Potential der Digitalisierung muss genutzt werden. Hier sind erhebliche Möglichkeiten zur Verbesserung für die Bürger in Verbindung mit Einsparungen möglich. +++ Das Straßen- und Verkehrskonzept der Stadt Potsdam ist zuweilen katastrophal gedacht. Darüber hinaus das Angebot des ÖVPN, vor allem wenn es um die Randbereiche der Stadt geht ist oft nicht in Worte zu fassen. Für eine Autostrecke von 10 Minuten ist meist eine gute Std. mindestens mit dem ÖVPN einzukalkulieren, da oft Anschlüsse vollkommen unsinnhaft getaktet sind und unmenge Zeit kosten. Wie die Stadt hier den Bürger vom Individualverkehr weglocken will, ist mir unklar. Man wird im wahrsten Sinne des Wortes stehen gelassen, mit dem Nahverkehr der Landeshauptstadt Pdm (vom "Komfort" und Sicherheitsgefühl sogar abgesehen. Da gibt es einiges von den Berliner Kollegen abzuschauen). +++ Das Thema Parkraumbewirtschaftung (und vor allem die Kontrolle der Einhaltung) ist in der Stadt weiter zu verfolgen. Finanzielle Einnahmen müssen dann aber zwingend in den weiteren Ausbau des ÖPNV gehen. +++ Große Sportvereine und Soziale Träger sollten mehr finanzielle Unterstützung durch Drittmittelwerbung akquirieren, Einsparungen könnten dann kleineren Vereinen und Nachbarschaftshäusern für die unmittelbare Arbeit mit den Bürgern zugute kommen. Ein Qualitätsmanagement und mehr Präsenz bei Verwaltungsentscheidungen sollte Pflicht sein. Dass es ein Mehr an finanziellen Ausgaben bedarf, ist allein schon den gestiegenen Kosten geschuldet. Leider hat man in Potsdam manchmal das Gefühl, dass der, der am lautesten ruft, die besten Chancen hat. Wichtig ist es, dass die Bewohnerschaft Veränderungen und Bemühungen direkt spüren. (Sauberkeit, zügige Antragsbearbeitungen usw.) +++ Dauerarbeitslose und nicht arbeitenden Flüchtlinge in Arbeit bringen. +++ Die Kosten im Verwaltungsbereich im Rathaus und Parteien müssten überdenkt werden (Lohn / Gehalt der Mitarbeiter, Politiker ...) +++ Das Schulsystem müsste bundesweit überdenkt werden (siehe Finnland, ehemalige DDR). +++ Der Mietspiegel beachten. +++ Den Bevölkerungswachstum und somit die wachsende Stadt verhindern. SUV Autos deutlich stärker besteuern und deren Parkraumgebühren erhöhen. +++ Der Bereich Ordnung und Sicherheit wird in Potsdam zu sehr als Einnahmequelle vernachlässigt. Als Radfahrer bemerke ich viele Verkehrsverstöße (Nutzen des falschen Radweges durch Radfahrer, Falschparker, Geschwindigkeitsverstöße in Wohngebieten usw.), welche nicht geahndet werden. +++ Die Stadt leistet sich Dinge, welche nicht sein müssten. Warum gibt es kostenfreie Frühstücksangebote an Schulen? Sicherlich eine tolle Sache. Aber in Zeiten wo die Finanzen knapper werden? Ist es nicht Aufgabe der Eltern, ihre Kinder mit Frühstück zu versorgen? Dort wo Kinder mit leeren Mägen die Schulen besuchen, sollte Sozialarbeit und Jugendamt einschreiten. +++ Der Bürger blutet mehr als genug. Der Autofahrer wird extrem geschröpft- das ist mittlerweile weit über dem diskutablen! Es muss mehr für die Sicherheit getan werden und aufgehört werden,

alles für Räder auf Kosten der Autofahrer zu verändern. Es kotzt langsam alles an. +++ Der Hauptbahnhof Potsdam mit seinen immer kaputten Rolltreppen ist eine Schande für eine Landeshauptstadt! +++ Das ist keine Touristen - Anziehung. Auch eine Schande, dass kein ICE von unserer Landeshauptstadt fährt. Alte Leute, die nicht mehr Auto fahren, müssen immer nach Berlin reinfahren. Potsdam verkommt zur Provinzstadt. +++ Der ÖPNV sollt nichts kosten und die Autos dafür aus der Stadt herausgehalten werden. Damit kann auf die Seite Geld gespart werden. (Wirtschafts-)förderung sollte sehr zielgerichtet zB an Klimaschutz sein und soziale Ungleichheiten ausgleichen. +++ Der Service im Rathaus müsste mehr digitalisiert werden, um das Bearbeitungs-tempo zu beschleunigen. +++ Der Stadt fehlt ein Gesamtkonzept für eine langfristige Planung. Bsp: Verkehrspolitik Krampnitz: Da werden Grundstücke verkauft, von denen man nun zu erhöhten Preisen, Teile zurückkaufen muss oder eine autofreie Innenstadt funktioniert nur mit einer Umgehungsstraße. Der Bürger soll nun diese schlechte Realwirtschaft bezahlen. +++ Deutliche Erhöhung der Gebühren bei Ordnungswidrigkeiten. Falschparker, insbesondere auf Radwegen zügig abschleppen mit entsprechenden Kostenbescheid. +++ Signifikante Erhöhung der Parkplätze für innerstädtisches Parken. +++ Deutliche Erhöhung von Parkgebühren / Anwohnerpakausweisen für SUVs in der Innenstadt. Ebenso für Anwohner die alleine in der Innenstadt wohnen. +++ Feste Blitzer an bekannten Stellen wo regelmäßig Verkehrszeichen missachtet werden. (Querung der Brandenburger Straße, Durchfahrt Friedrich-Ebert-Srasse Ecke Charlottenburger, Durchfahrt vor dem Haupteingang des Bergmann Klinikums) +++ Deutschland hat mit die höchsten Steuern weltweit. Nicht noch mehr verlangen, sondern besser haushalten +++ Die Abfallbeseitigung kann wirtschaftlicher erfolgen. Das Gelände um den Hauptbahnhof wird ein mal täglich gereinigt. Ich denke, dass dieses Gebiet auch nach einer Reinigung alle zwei Tage weiterhin ordentlich aussieht. +++ Bei der Planung der Stadtentwicklung sollte der Planungsaufwand reduziert werden und an praktische Belange angepasst werden. Bei den Baukosten sollten Projekte, welche die Stadt schön für den Tourismus machen nicht priorisiert werden. Ähnliches gilt für den Stadtkanal. +++ Die Abläufe in öffentlichen Verwaltungen müssen effizienter werden: zu viel Bürokratie, insbes. Doppelarbeiten. Die Vernetzung der einzelnen Verwaltungsstellen ist i.d.Z. dringend erforderlich. Wichtig ist auch die Nutzung von einheitlichen Systemen. Nicht jede Gemeinde/ Stadt muss ihre eigene Software erstellen/ verwalten. Dies führt zu hohen Ausgaben für die einzelne Einheit. +++ Die Anlage zusätzlicher Uferwanderwege aufgeben, da für die Pflege der bereits bestehenden Wege offensichtlich schon kaum geld vorhanden ist. Statt einer Tramverbindung mit zusätzlicher Brücke etc. nach Neufahrland kann auch ein Oberleitungsbus eingesetzt werden. +++ Die arbeitenden Bürgerinnen und Bürger, wie auch Rentner*innen der Stadt Potsdam sind schon genug belastet. Allein die Abwassergebühren sind unverhältnismäßig zu hoch, was ein Gericht schon festgestellt hat, aber die Stadt Potsdam interessiert sich nicht für die Belange ihrer Bürger*,innen. Es wird nur mehr zur Kasse gebeten. +++ Kümmern Sie sich zb. um mehr Läden und ein besseres Einkaufserlebnis in der Stadt, dann gibt's auch mehr Steuereinnahmen. Stattdessen wird die Innenstadt immer leerer, Mieten zu hoch, Läden stehen Jahre leer! Warum muss das Rathaus so aufwendig renoviert werden, mehr Unkosten, mehr Schulden +++ Sie stellen wirklich die Frage, Grundstücke höher zu besteuern. Dies können Sie bei den Reichen machen, aber nicht bei der Mittelschicht, die sowieso so viele Ausgaben hat. Damit zerstören Sie auch das soziale Gefüge der Stadt. Viele wohnen in Häusern und vermieten, die schon lange in Familienbesitz sind. Potsdam kann nicht zunehmend nur von Millionären bezahlbar sein! +++ die Ausgabenregel anwenden, die Finanzierung auf dem aktuellen Niveau halten und nur die Entwicklungsausgaben erhöhen +++ Die Ausstattung digital der Schulen ist eine Katastrophe. Eltern müssen i pads kaufen tatsächlich original Apple Geräte. Da gibt es auch keinen Sozialtarif bei mehreren Kindern. +++ Die Hortgebühren der AWO gerade an VH Grundschulen sind schlicht gesetzeswidrig, obwohl offenbar von der potsdamer Bildungsverwaltung abgenickt. +++ Die

Beteiligung der hier lebenden Menschen ist schon hoch. Steuern und auch Gebühren z.B. fürs Parken usw. - ich bin immer noch der Ansicht das Eintritte z.B. in den Parkanlagen (Sanssouci)- nur für Touristen eine Einnahmequelle darstellen würden. +++ Die brandschutztechnische Ertüchtigung des Rechenzentrums mit Mitteln in Höhe von 80.000€ sollte vor dem Hintergrund des geplanten zeitnahen Abrisses der stark sanierungsbedürftigen Immobilie dringend hinterfragt werden. +++ Die Bürger beteiligen sich ja schon mit ihren Steuern. Die Kommunen müssen sich für die Finanzierung ihrer Stadt selbst Gedanken machen. +++ Die Bürger der Landeshauptstadt Potsdam werden schon genug zur Kasse gebeten. Bei immer weniger Nettoeinkommen und steigenden Kosten. Die Stadt sollte zur erst bei sich selbst sparen und dann mehr Geld in bezahlbares Wohnen schaffen. Und den Ausverkauf der mitte endlich stoppen. Vorallem die Grundstückspreise der Stadt müssten für Genossenschaften erheblich gesenkt werden. +++ Die Digitalisierung umfangreich ausbauen, sichere IT einsetzen, Mitarbeiter schulen. Sitzungen von Gremien weitgehend online durchführen. Wandel zu mehr Elektromobilität und umfangreiche Unterstützung der Erzeugung von erneuerbaren Energien, wesentlich weniger fossile Energieträger nutzen. +++ Die Einnahmen durch den Tourismus müssten die Stadtkassen füllen. +++ Die Eintrittspreise für den Volkspark sind zu niedrig. Der Park ist sehr gut besucht vor allem am Wochenende und sollte regelmäßig und besser gepflegt werden. Parkwächter sollten wieder verstärkt kontrollieren und für Ordnung und Sicherheit sorgen. Für alle anderen Parks in Babelsberg und Potsdam einschließlich Freundschaftsinsel sollte ebenfalls Eintritt erhoben werden. Was in anderen Europäischen Städten möglich ist, geht auch in Potsdam. Die Erhebung von Eintrittspreisen für alle Parks würde beitragen die Parks für die Bevölkerung zu erhalten, regelmäßig zu pflegen und zu verschönern sowie Ordnung und Sicherheit zu garantieren. Des Weiteren halte ich die Preise für ÖPNV für zu niedrig. Hier könnte man sicher Einnahmen generieren. Die Innenstadt verkommt immer mehr zur Döner- und Taifood-Meile. In der Fußgängerzone fehlen Bepflanzung, Bänke, nette Restaurants und Cafés. Potsdam ist Landeshauptstadt, dies sollte man in der Innenstadt auch erkennen können... +++ Die Einwohner wollen sich nicht stärker finanziell beteiligen. Die Bürger wollen entlastet werden und die eigenen Gelder und eigenen Verdienste in ortsansässige Dienstleistungen geben. Wichtig ist es, eine belebte Innenstadt zu haben, wo sich Touristen und Anwohner wohl fühlen. +++ Die Einwohner zahlen einen symbolischen Jahresbeitrag und die Touristen einen Tageseintritt. +++ Die finanzielle Belastungen des Bürgers sind zu senken. Verwaltungsleistungen in Potsdam kosten bereits viel Geld, die in anderen Landkreisen kostenfrei sind. Es sollte eher die Verschwendung von Geldern verringert werden. +++ Die Finanzierung des Krankenhauses Ernst von Bergmann auf Vorrat für die Zukunft führt dazu, dass sich andere Teilnehmer weniger um die Finanzierung Gedanken machen müssen. Das führt zu Annahme Potsdam macht das schon. Wäre so nicht nötig. Na klar müsste man nach ausreizen aller Möglichkeiten die Rechnung zahlen, aber doch nicht im Voraus sagen ich geb einen aus. Das führt zu Millionen Mehrkosten die sonst vielleicht andere vorher getragen hätten und jetzt ja nicht mehr müssen... +++ Die Förderung des Leistungssportes könnte eingeschränkt und die Mittel für die Förderung des Breitensportes genutzt werden. +++ Letzterer kommt in der Sportstadt leider zu kurz +++ Die ganzen unfähigen Politiker wie Bürgermeister und Co einkürzen da sie nur für ihre eigene Tasche wirtschaften und nicht für die Stadt +++ Die Gehälter der oberen Führungsebenen, zb. im Rathaus oder im Landtag, sind eindeutig zu hoch. +++ Die Gestaltung von Spielplätzen sollte effizienter erfolgen, siehe Kirchsteigfeld. Seit einen Jahr neuer Spielplatz an der Grundschule, aber: 2 weitere Spielplätze in der Nähe. Zudem gibt es zwischen einigen Wohnblocks einzelne Spielgeräte, die dort vereinsamen. Und warum werden Erwachsene und Rentner nicht einbezogen? +++ Die großen Unternehmen sollten aufgefordert werden, Photovoltaik-Anlagen auf ihren Dächern zu installieren. Künftig sollten Baugenehmigungen nur noch erteilt werden, wenn zum Energiesparen und für mehr Klimafreundlichkeit ein Konzept vorlegt wird. Außerdem sollten Fristen zur Beachtung des Konzepts und zur Bebauung verkaufter Flächen festgelegt werden. Wenn weder

ein Konzept zu Energie und Klimaschutz noch rechtzeitig bebaut wird, sollten Gebühren verlangt werden. +++ Die hohen Ausgaben für den geplanten neuen Stadteil Krampnitz inklusive der teuren Straßenbahn sollten überdacht werden. Allein die Planungskosten haben bereits mehrere Millionen verschlungen, welche woanders dringend gebraucht werden. Die Stadt plant dort mit diesem Größenwahn einen ökonomischen Selbstmord - oder die neuen Wohnungen werden unbezahlbar. +++ Die Hundesteuer sollte dem 1:1 dem Tierheim zugute kommen. Potsdams Innenstadt sollte autofrei werden, der ÖPNV dazu stärker subventioniert werden. Die Radwege müssen dringend besser ausgebaut werden – durch die Sperrung für Autos ergeben sich neue Radfahrmöglichkeiten (Fahrradstraßen). Die Parks sollten für die Bürger_innen kostenfrei bleiben (Sanssouci etc.) bzw. werden (Volkspark), es könnte aber eine Kurtaxe?/touristische Grundgebühr? o.ä. für Tourist_innen geben. Die Verwaltungsgebühren (Leistungen im Bürgeramt, Standesamt etc.) könnten angehoben werden, wenn Niedrigverdienende Ermäßigung bekommen. Vergünstigung von digitalisierten Leistungen -> Anreiz, Vorgänge papierfrei und online zu regeln. +++ Die immensen Mehrkosten für den Haushalt sind zu einem sehr hohen Anteil der massenhaften Aufnahme von Flüchtlingen und deren Unterhalt geschuldet. Damit Sie für mich wählbar bleiben, sollten Sie das Problem schnellstens lösen. Ansonsten gibt es Alternativen, die mir als Mittel zum Zweck dienen würden, Ihrer desaströsen Politik ein Ende zu bereiten! +++ Die in Potsdamer arbeitende Bevölkerung bezahlt genug Steuern und Abgaben. Die Frage ist, was macht ihr damit. Darüber sollte nachgedacht werden! Wo fließen diese Gelder hin? Das Ungleichgewicht zwischen Steuerzahler und nicht Steuerzahler bzw. der Menschen, die Gelder und Sozialleistungen empfangen wird immer größer. Schaut da mal genauer hin. +++ Die Kosten für die Parkpflege in Sanssouci einsparen, dafür den Parkeintritt inkauf nehmen, dann wird vielleicht auch der Vandalismus abnehmen +++ Die Landeshauptstadt sollte nicht so viele Immobilien anmieten, die Verwaltung gesammelt an einem Standort unterbringen und somit die hohen Ausgaben an Mieten mindern. Weiterhin sollten Verwaltungsgebäude nicht als Unterbringungsmöglichkeiten für Geflüchtete genutzt werden, wenn für alle Mitarbeiter kein Raum/Platz ist. Wiederkehrende Umzüge alle halbe Jahre verursachen enorme Kosten, die eingespart werden könnten, somit würde auch der Verwaltungsablauf nicht immer wieder gestört werden. Es sollen Geflüchtete aufgenommen werden und Ihr Leid minimiert werden, jedoch geht dies doch bestimmt kostengünstiger und effektiver! +++ Die Maßnahmen sollten jedenfalls nicht noch weiter die Gentrifizierung vorantreiben. Also keine Anhebung von Entgelten, Bewohnerparken etc. Sonst kann und will sich auch der Mittelstand Potsdam nicht mehr leisten und weg ziehen. Potsdam vermittelt das Gefühl, hier nicht gewollt zu sein, wenn man nicht wenigstens 200.000,- EUR im Jahr verdient. +++ Die Menschen sollen sich nicht an der Finanzierung beteiligen! Die Stadt muss endlich eine konsequente digitale effiziente Verwaltung einrichten. Personalkosten reduzieren! +++ Die Menschen sollten nicht zusätzlich an der Fehlplanung der Stadt beteiligt werden müssen! Vielleicht wäre ein Ansatz die Bewohner am heiligensee und/oder am jugferensee stärker in die Pflicht zu nehmen. +++ Die neuen Bürger Potsdams sollten mehr in die wirtschaftliche Verantwortung aller - zum Wohle der Stadt - einbezogen werden. +++ Die Parkanlagen der Schlösser in Potsdam sollten nicht mehr kostenfrei sein. Potsdamer könnten einen geminderten Preis bezahlen. Dann würde eine bessere Parkaufsicht möglich sein, und viele Schäden würden nicht entstehen. +++ In die Planung und den Bau der Mitte Potsdam sollte der Kanal mit einbezogen werden. Auch den Kanal könnte man touristisch nutzen. +++ Die Polizei ist in Potsdam unsichtbar. Regeln im öffentlichen Raum werden nicht beachtet. Mann sollte mehr Verwarnungen aussprechen. +++ Die Potsdamer beteiligen sich schon mit hohen Kosten für Wasser, Abfall, Grundsteuer, Kitagebühren, Hortbetreuung...Potsdam ist eine teure Stadt in diesen Kosten! +++ Wie wäre es mit Einsparungen im eigenen Haus/ Verwaltung? Wann wurden das letzte Mal Ihre Ausgaben geprüft? Durch zB hohe Pakgebühren oder weiterhin chaotischer Durchquerung mit dem Auto der Stadt zu Schulen, nach Berlin machen Sie ua nur das

Gewerbe in der Innenstadt weiter kaputt. +++ Und dann sollen auch noch Gelder für wichtige soziale Projekte eingestellt werden zB AWO, SEKIZ....Das ist zum schämen! +++ Eine weitere Geldquelle könnte sein, die Landkreise, die 1430 Kinder auf weiterführende Schulen nach Potsdam schicken, an den Kosten für Neubauten stark zu beteiligen! Wir bezahlen 50Mio EUR pro neuer Schule und die anderen Landkreise? +++ Die Potsdamer Stadtverwaltung mit allen angegliederten Bereichen arbeitet sehr ineffizient. Eine Beschleunigung von Verwaltungsvorgängen durch fortgeschrittene Digitalisierung und den Abbau von Bürokratie durch kurze Wege, weniger Juristen und dafür mehr Projektleiter hätte großes Potential zur Einsparung. +++ Genauso sollten umstrittene Bauvorhaben, wie der Turm der Garnisonkirche, zu allerletzt im Haushaltsplan berücksichtigt werden. Solche Projekte bringen keine Innovationen. Potsdam sollte zunehmend Innovationen fördern, um nationale und internationale Aufmerksamkeit zu erlangen, um so Partner und Unternehmer zu gewinnen. Die Lebensqualität der Stadt kann durch ein sehr gutes Fahrradwegenetz und ÖPNV gesteigert werden. Im Innenstadtbereich könnte die Umweltplakette Voraussetzung zum Befahren mit PKW sein. +++ Die preußische Geschichte wurde genug gefördert, da sollte kein zusätzliches Geld fließen, eher weniger. +++ Kein städtisches Geld für die Garnisonkirche. +++ Weniger Geld bzw. höhere Gebühren für alles rund ums Auto(verkehr). (wir haben selber ein Auto im Haushalt) +++ Die Qualität der Dienste. Alles ist Teuer aber nicht besser geworden. +++ Man sollte schauen ob alle verlangten Kosten Wertvoll sind. Warten bis der Markt sich stabilisiert, für Ausgaben das später passieren können. +++ Die Radfahrer könnten sich genauso, wie die Autofahrer und Bahnfahrer an den Kosten für die Erschaffung neuer Radwege beteiligen. +++ Die Rubrik Gemeindesteuer ist zu pauschal. Die Übernachtungssteuer ausweiten auf Geschäftsreisende oder zumindest für Veranstaltungsübernachtungen bzw. anheben. Prüfung einer Abgabe für Tagestouristen ähnlich wie in Venedig. +++ Die Sauberkeit der Stadt hat bereits durch die Änderung der Reinigungsklassen zu einem unschönen Stadtbild geführt. Der Ausbau der Stadt sollte im Hinblick auf den Finanzbedarf und der sinkenden Zuwachsraten geprüft werden und evtl. verzögert werden. +++ Die Stadt könnte sehr viel Geld einsparen, z.B. Strassen werden aufgerissen und saniert, danach werden sie erneut aufgerissen, weil irgendeine Leitung "vergessen" wurde. +++ Das Leipziger Dreieck sollte schon lange fertig sein. Durch die überlangen Bauzeiten werden die Kosten in die Höhe katapultiert. Ich denke, durch eine bessere Planung und Vergabe von Aufträgen an Firmen mit Zeitlimit könnte so einiges eingespart werden. +++ Die Stadt könnte touristisch noch attraktiver gestaltet werden (siehe auch gerade dazu Umfrage der PNN. Die Stadt hat viel Potential, wird aber nicht genutzt. Durch mehr Touristen kommt Geld in die Kasse. Dazu müsste auch Kurtaxe erhoben werden oder erhöhte Bettensteuer. Eintritt in den Parks halte ich auch für machbar. Für Potsdamer in Form einer erschwinglichen Jahreskarte. In unserer Stadt wird sehr viel für Radfahrer getan. Immer mehr Radwege werden geschaffen. Warum können sich Radfahrer nicht auch daran beteiligen mit einer Art Steuer? +++ Die Stadt könnte z.B. Parkgebühren für Sanssouci und den Neuen Garten einnehmen und diese sich mit der Stiftung Schlösser und Gärten teilen. Vielleicht würde dies den Vandalismus in den Gärten minimieren. +++ Die Stadt muss attraktiver für Touristen gestaltet werden, die Geld in die Stadt bringen. Dazu gehören Maßnahmen zur Vermeidung von unnötigem Verkehr und Lärm. Das verringert Folgekosten. Die Innenstadt sollte für Besucher/Gäste autofrei und somit lebenswerter werden. Zudem sollten vermehrt Kontrollen (Falschparker, Raser etc.) durchgeführt werden und Bußgelder verhängt werden. Auch beim Thema Müll (leider ist es an vielen Ecken der Stadt sehr dreckig) könnten Umweltsünder zur Kasse gebeten werden. +++ Die Stadt muss damit auskommen, was sie an Geld einnimmt bzw. Gefördert bekommt +++ Die Stadt Potsdam muss weniger Flüchtlinge aufnehmen. Da besteht das größte Einsparpotenzial. +++ Die Stadt sollte endlich Eintritt für die Innenstadt nehmen! Somit kann man das angestrebte "Potsdam-Museum" aller Alter Fritz finanzieren. +++ Die Stadt sollte sich überlegen, ab welchen klar definierten Grenzen Menschen mit höheren, hohen oder sehr hohen

(Familien-)Einkommen mehr zur Finanzierung des Gemeinwesens beitragen können. +++ Eine allgemeine Anhebung von Steuern, Gebühren oder Abgaben ist in der aktuellen Lage vieler Haushalte nicht sozial vertretbar. +++ Die Stadt zieht den Bürgern genug Geld aus der Tasche! +++ Die Stadtverwaltung kann viel wirtschaftlicher arbeiten, wenn die Prozesse dokumentiert und optimiert werden. Zudem muss die Digitalisierung dringend vorangetrieben werden und das interne Verbesserungs- und Ideenmanagement verbessert werden. Die Anreize für das Einbringen von Ideen sind nicht mehr Zeitgemäß. Das Verbesserungs- und Ideenmanagement sollte im Intranet leichter auffindbar sein. Zudem sollte von der "Verbesserungen-dürfen-nichts-Kosten"-Vorgabe abgewichen werden. Neben der Finanzierung sollte eine Wirtschaftlichkeitsrechnung ausschlaggebend sein. KVP, Kaizen und Lean können teilweise auch in der der Verwaltung angewendet werden. Ein Unternehmen, das nichts für Verbesserungen ausgeben kann, nicht innovativ tätig sein kann, sich somit nicht verbessern und optimieren kann, hat keine Zukunft! Zum Glück ist Potsdam kein Privatunternehmen! +++ Die Maßnahmen sollten auch dem Fachkräftemangel entgegen wirken, was Ausgaben für die Rekrutierung und Personal reduziert. +++ Die steigenden Kosten können aber nicht auf die Autofahrer abgeschoben werden! Es kann nicht sein, dass die Straßenverwaltung jetzt ganz Zentrum Ost Parkgebühren einführt! Für das Auto zahlen wir schon genug. Es ist aber auch eine Frechheit von der Verwaltung, ohne uns zu fragen, Parkgebühren ein zu führen. Wie wäre es mal ein TÜV für Fahrräder ein zu führen? Oder eine Fahrradsteuer? Oder Einführung von Ordnungsgeldern für illegale Müllablagerungen, oder für Zigarettenstummeln? Oder mal die Verwaltung verschlanken, oder doch eine Parkgebühr für die Schlösser ein zu führen und wenn es nur ein Euro pro Besuch wäre. Eins dürfte aber jeden klar sein, eine Erhöhung von Gebühren ist vom Bürger nicht mehr bezahlbar, da die Regierung uns schon arm gemacht hat! +++ Die Steuer für Immobilienbesitz und -Bewirtschaftung/-Vermietung bzw. die Kosten für den Verkauf von Immobilien (Spekulationssteuer) müsste höher sein und unumgänglich. Einige Verwaltungsaufgaben könnten digital übernommen bzw. effektiver gemacht werden um langfristig Kosten zu sparen. +++ Die Tourismusförderung ist unnötig und kann komplett gestrichen werden, ebenso wie die Wirtschaftsförderung. Auch für den Naturschutz sollte eine Stadt wie Potsdam keinen einzigen Cent ausgeben. Zudem sollte man deutlich erhöhte Auflagen an die Betreiber von Mietrollern und Fahrrädern machen, diese Teile liegen ständig im Weg und teilweise Verkehrsgefährdend in der Gegend herum. Mir ist bewusst, dass die Vermieter nur begrenzt Einfluss haben, aber für die Verkehrssicherheit sind diese schon verantwortlich zu machen. Und statt unnötiger Tourismusförderung sollte man endlich die Totalversiegelung von Flächen mit zum Teil grotesken Betonklötzen beenden, ohne auch nur die Auflage an die Bauherren zu stellen zumindest 1/3 Ersatzbegrünungen oder Dach- bzw. Fassadenbegrünungen zu schaffen. Zudem sollte man aufhören die innerstädtischen Grünflächen und Gartenanlagen zugunsten von potthässlichen Eigentumswohnungen, die sich Normalbürger ohnehin nie werden leisten können, weg zu reißen. +++ Die unsinnigen Kosten vermeiden, die für das Rechenzentrum ausgegeben werden. Es wird ein wunderbares Kreativquartier gebaut, in das alle Mieter des RZ umziehen können. Kein einziger Euro sollte mehr in das marode Rechenzentrum gesteckt werden - außer für den Abriss. +++ Die Verwaltung (Bürgeramt, bzw. Führerscheinstelle) arbeitet ineffizient. +++ Die unaufhörliche und weitere Förderung des verlogenen Vereines der Garnisonskirche ist unerträglich! +++ Die Verwaltung arbeitet intransparent. Die öffentlichen Dienste sind ineffizient (Man möchte den Reinigungsleuten von Haltestellen nicht bei der "Arbeit" zusehen). Die Busfahrer sind überwiegend unfreundlich. Privat schimpfen Angestellte der Stadt auf die Leitung "da oben". Kontrollen finden erkennbar nicht statt. Irgendwie ist die Situation mit der Endzeit der DDR vergleichbar. Viele Häuser der "Reichen" sind starkunterbelegt oder komplett frei z.B. Herr Döpfner und die Bereiche Heiliger See sowie Große Weinmeisterstr. . Die "Kleinen" sollen es richten, können es aber nicht mehr stemmen. +++ Die Verwaltung der Stadt Potsdam wirkt schwerfällig, kompliziert - diesbezüglich

müsste eine grundlegende Strukturveränderung in den Abläufen - unterstützt von moderner Digitalisierung/Vernetzung (wahrscheinlich im Top/Down Prozeß stattfinden)- andere Städte haben dies trotz Bevölkerungszuwachs auch geschafft. Ich denke, die Mitarbeiter sind grundlegend motiviert, werden aber von den Abläufen, den verschiedensten Zuständigkeiten und dann auch den frustrierten Kunden demotiviert. +++ Ich wäre mit meiner Familie als Potsdamer bereit, mit einem bestimmten Jahresbetrag als "Eintritt" am Erhalt der Parkanlage Sanssouci beizutragen. Dieser Betrag könnte für Potsdamer in direkter Nähe zum Park kostenfrei sein oder sehr gering, für andere Potsdamer (wir sind Satzkorner) als Jahreskarte wirklich erschwinglich und für Gäste/Touristen aus anderen Städten dann als Eintritt. +++ Die Verwaltung durch Digitalisierung verschlanken. Self Service ausbauen. +++ Bußgelder erhöhen. Besonders für Falschparker und Menschen, die Müll herumliegen lassen oder anderweitig ihre Umwelt belasten. +++ Die Verwaltungsdienste sind furchtbar und ineffizient. Investieren jetzt in die Digitalisierung und sparen in Zukunft Unsummen. +++ Die Verwaltungsgebührenordnung hat Tarife von 2017. Die sind nicht mehr zeitgemäß. Man könnte in der Verwaltung Personal sparen, wenn man interne Abläufe nicht künstlich verkomplizieren würde. Die inzwischen 11 Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung versuchen sich mit idiotischen Anfragen und Anträgen laufend zu überbieten. Das frisst Kapazitäten der Verwaltung, die für die eigentliche fachliche Arbeit fehlen. +++ Die Wirtschaftsförderung ist meiner Ansicht nach auf ihre Wirksamkeit und Notwendigkeit gründlich zu überprüfen, damit nicht Förderungen abgeriffen werden, ohne substantiellen Gewinn für den städtischen Haushalt. Wirtschaftsförderung darf keine Reklame für Politiker sein, die gerne nur bis zur nächsten Wahl denken +++ Zum Thema Beteiligung möchte ich vor allem sagen, dass bei vielen kaum noch Spielraum für zusätzliche Kosten ist und die Stadtpolitik eher darauf bedacht sein sollte keine unnötigen und schlecht gemanagte Projekte wie z. B. den Uferweg am Griebnitzsee zu finanzieren und dabei viel Geld zu verbrennen. Erst wenn die Bürger sehen, dass das Geld nicht durch inkompetentes Handeln der Verwaltung verschwendet wird, erst dann wird man wieder bereit sein, mehr Geld an die Stadtkasse zu überweisen +++ Die wohl wichtigsten Vorhaben sind meiner Meinung nach A) die volle und konsequente Internalisierung externer Kosten und die kommunale Bepreisung von Schadschöpfung, allen voran im MIV-zentrierten Verkehrssektor mit z.B. einer City-Maut für das gesamte Stadtgebiet, höhere Parkraumbewirtschaftung, konsequente Ahndung von Ordnungswidrigkeiten des MIV aber auch im Bau- & Immobilienbereich sowie und noch wichtiger B) die Etablierung einer allgemeinwohlorientierten lokalen Kreislaufwirtschaft, in welcher CO2 Binder wie die SPSP, der ÖPNV und soziale Leistungsträger*innen wie Diakonie, AWO, Oberlin und viele andere positiv sanktioniert werden und dagegen Emittierer wie der private, Luxus-Bau-Sektor entweder hohe Bepreisungen zu erwarten haben oder entsprechende Anpassungen ihrer Handlungsfelder in eine nachhaltige Stadtentwicklung vornehmen müssen. Auch Stoff-, Güter-, Nahrungsmittel- und Energiekreisläufe müssen lokalisiert und allgemeinwohlorientiert aufgestellt werden! +++ Diesen schrecklich blauen Weihnachtsmarkt abschaffen dafür einen kleinen in der Innenstadt verzweigten Markt wie z.B. in Spandau durchführen. +++ Digitale statt Papierkommunikationsformen, die ökonomischer und ökologischer ist, finden/nutzen +++ Digitalisieren Sie die Verwaltung, dass die Bürger alle Meldedinge, Ausweis- und Passbeantragungen, und Dinge zu denen man bisher zum Amt gehen muss, online erledigen kann. Das setzt Personal frei, was umgesetzt werden kann oder fehlendes Personal ausgleicht. Nutzen Sie KI, um Personal bei der Beantwortung von Fragen der Bürgereinzusparen. Entbürokratisieren Sie unsere Verwaltung. +++ Erheben Sie Steuern auf private Pools in den Gärten und für die Nutzung von Grundwasserbrunnen, die unser Grundwasser absaugen. +++ Entwickeln Sie ein Konzept für "urban gardening", so dass Privatpersonen sich für städtische Grünflächen verantwortlich fühlen. +++ Digitalisierung belastet den Haushalt enorm -ist aber störanfällig, s. Cyberattacken/Black outs etc. +++ Die Anspruchshaltung der Bürger sollte behutsam gesenkt werden zur Übernahme von

Verantwortung im demokratischen Gemeinwesen. +++ Ehrenamtliche oder gering entlohnte Mitarbeiter im Kiez-Umfeld oder entsprechend den individuellen Begabungen und Kompetenzen sollten als wertvoller Beitrag zum Gemeinwesen offiziell und öffentlich gelobt und bewertet werden. +++ Durch Wertschätzung individueller kleinster bis größerer Eigenbeteiligungen könnten so zwei Ziele gleichzeitig erreicht werden. +++ Vorhandene Medien, Bildungs- und Vereinsstrukturen könnten diese Ideen entwickeln, veröffentlichen, anleiten usw., immer mit Unterstützung der entsprechenden vorhandenen Verwaltungsstrukturen = Appell an Gemeinsinn der Bürger ist kostenlos. Beispiele aus der Geschichte sind zahlreich! +++ Digitalisierung der gesamten Verwaltung +++ Digitalisierung der Verwaltung +++ Digitalisierung der Verwaltung und Verbesserung der Verwaltungsprozesse, damit Prozesse schneller abgearbeitet werden können +++ Digitalisierung der Verwaltung, Erhöhung der Bußgelder und konsequente Umsetzung, Eintritt in die Parks für nicht Potsdamer. +++ Grundsätzlich ist es aber schon wieder bezeichnend, dass fehlende Weitsicht und Missmanagement der letzten Jahre wieder als erstes zu Einsparungen bei den Schulen führen soll. Wie groß wäre denn die Bereitschaft bei den Beamten der Stadt auf 5 % Ihrer Gehälter zu verzichten. +++ Digitalisierung der Verwaltungsprozesse müsste zu Personaleinsparungen führen, was bei der Knappheit an Mitarbeitern nicht unbedingt ein Problem ist. Versetzungen sind dafür erforderlich und sollten mit dem Personalrat abgestimmt werden. +++ Digitalisierung des Rathauses spart Personal +++ Digitalisierung ist wichtig. Internet-Gewährleistung auch , sowie Schutz vor Cyber-kriminalität. Pflanz weniger Bäume, sorgt vielmehr dafür, dass die Böden entsiegelt werden und das Moor- und Gewässer-System geschützt wird. Entsiegelt den Alten Markt. Mehr Backöfen brauchen wir nicht. +++ Digitalisierung und Entbürokratisierungen +++ Teilweise wird die Wirtschaft, der Bürger und damit auch die Ämter so mit Arbeit beladen die unnötig ist und oft viel zu bürokratisch und unnötig aufwendig. Schlankere digitale Anträge, etc. sind eine deutliche Vereinfachung und würde deutliche Ersparnisse bringen +++ Digitalisierung: Durch sinnvolle Digitalisierung kann die Stadtverwaltung an fast allen Stellen Einsparungen treffen. Man sollte hier aus Kosten und Abhängigkeitsgründen in die Verwendung von OpenSource Technologien gehen. Bsp. Linux (auch hier ist eine Microsoft ähnliche Darstellung möglich), NextCloud, LibreOffice uvm. +++ Stadtreinigung: Man kann zu regelmäßigem Beteiligungen wie beim Subbotnik aufrufen, im Sinne von "du kannst das Aussehen deiner Stadt mit verändern", dass würde wahrscheinlich auch zum Rückgang von generell rumliegenden oder herumgeworfenem Dreck führen. Ein klares Bewusstsein für die Handlungen des einzelnen schaffen. +++ Stadtentwicklung - Lichtverschmutzung: Planung der Strassenlaternen, durch die Menge der Laternen würde es in manchen (weniger Belebten) teilen der Stadt genügen wenn nur jede 2. Laterne in der Nacht leuchtet. +++ Drastische Erhöhung der Gebühren für Anwohner*innenparkausweise +++ Autofahrende generell mehr an den Kosten für Klimaschutz und Infrastruktur beteiligen +++ durch Anreize, z.B. Verleih oder Stellen von Regentonnen/Gießkannen/Werkzeugen, kann sicher ein Teil der Bevölkerung zur Grünflächenpflege (kleine Flächen an Fußwegen und Straßen, sowie Spielplätzen) motiviert werden. Was bei den Arbeitseinsätzen in der Kita funktioniert, kann auch im gesellschaftlichen Kontext erfolgreich sein. So könnten ggf. auch die Parks, Spielplätze etc. durch mehr gemeinschaftliche Pflege/Müllsammelaktionen gepflegt werden. Mehr Aufklärung zur Müllvermeidung, mehr Anreize für den sparsamen Umgang mit Ressourcen, wie bspw. Trinkwasser und Regenwasser kommen zum Schluss allen zu Gute. +++ Durch das Zusammengreifen von Digitalisierung und Verschlankung in der Organisation erwarte ich Einsparungspotentiale bei der Verwaltung. Für Dienste wie Hundesteuern, Standesamt etc. können die Beiträge angehoben werden. Große Potentiale sehe ich beim motorisierten Individualverkehr, da dieser die gesamte Bevölkerung (auch steuerlich) belastet ob diese es möchten oder nicht/ daran teilnimmt oder nicht/ und mit den nötigen Klimaanpassungen und Raumkonflikten im urbanen Raum nicht zu vereinbaren ist. Hier sollte von

großen Ausgaben beim Straßenbau zugunsten von sicherer kurze Wege Mobilität mit ÖPNV, Rad und zu Fuß, abgesehen werden und zu gleich jegliche Abgabe von Steuern, Parkraumbewirtschaftung bis Busen bei Lärm, Tempo und Falschparken angehoben werden. Tägliche Fahrten vom Umland in und durch die Stadt sollten unattraktiv sein, um Multimodalität und klimafreundliche Alternativen zu insentivieren. +++ Weiteres: Parkeintrittsgebühren/ Saisonkarten nach Beispiel Graz Eggenberg +++ Durch die Menge an Touriste, sehe ich die Möglichkeit eines geringen Parkeintritts für die Schlossparks (1-2€). Dieser Preis ist für jeden bezahlbar, die Menge der Besucher bringt aber auch Einnahmen. Einen Jahresbetrag wäre ich auch bereit als Potsdamer*in zu bezahlen (10-15€ jährlich). Freiheit für Leit mit geringem Einkommen (unbürokratisch geregelt). +++ Durch die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Potsdam könnte man mehr Steuereinnahmen generieren. Dafür müssen jedoch die Rahmenbedingungen für solche wesentlich verbessert werden, wie zB die Förderung für Unternehmer oder eine Vereinfachung der Bürokratie in Potsdam +++ Durch Digitalisierung der Behörden (Anträge online einreichen, Dateien online hochladen, Termine vereinbaren etc.) könnte eine Ersparnis an Arbeitszeit in den jeweiligen Stellen zu Sparpotential und zur Zufriedenheit der Bürger*innen beitragen. +++ Durch eine bessere Optimierung und Digitalisierung könnte die Verwaltung effizienter arbeiten. +++ Durch eine massive Reduzierung des Kfz-Aufkommens können Straßen in Geh- und Radwege umgewidmet werden, was einerseits zu einer massiven Erhöhung der Lebensqualität und durch geringere Belastung zu weniger Instandhaltungskosten führt. Weitere positive Effekte sind zu erwarten. +++ Durch eine schnellere und bessere Digitalisierung insbesondere bei Antragsstellungen + beim Bürgerservice könnten Mitarbeiten eingespart werden. Dazu muss das digitale Netz besser gesichert werden, um Hackerangriffe zu verhindern. +++ Durch eine stärkere Digitalisierung ließen sich personelle Engpässe besser abfedern und auch Personalkosten einsparen, welche an anderer Stelle - im sozialen Bereich - dringend nötig sind. +++ Durch mehr Ehrenamtliche könnten in Kitas und Schulen und in der Unterstützung von Flüchtlingen einige Brennpunkte abgefangen werden, z. B. Die Belastungen durch Fachkräftemangel. Viele Flüchtlinge, z.B. Ukrainer sind ausgebildete Fachkräfte und sollten integriert werden. Beispielsweise können ukrainische Lehrer ukrainische Schüler unterrichten, so dass diese auch weiterkommen. Viele Lehrer sind überfordert mit dem Zuwachs und könnten durch diese unterstützt werden. +++ Grundsätzlich sollte der Verwaltungsbereich nachgerüstet werden, da viele Stellen offen sind, damit wichtige Prozesse wieder schneller funktionieren. +++ Bürger könnten mehr Verantwortung in der Pflege von Grünstreifen übernehmen durch eine Patenschaft und auch in der Sauberhaltung ihrer Wohngegend. +++ Je mehr die Stadt an Verantwortung abnimmt, desto schneller gewöhnen sich alle daran. Wo ist wirklich Bedarf? Und wo können wir in unseren Forderungen und Ansprüchen genügsamer werden? Daran würde ich mich zuerst orientieren. +++ Durch mehr und schnellere Digitalisierung können in vielen Bereichen die Prozesse beschleunigt und Personal eingespart werden. Es ist gut, dass Potsdam sich dem Verbund angeschlossen hat und nicht mehr für jedes Problem eine eigene Lösung entwickeln will. +++ Durch Überarbeitung der großen Bürokratie, Wegfall vieler schriftlicher Weisungen, Verbesserung der Antragstellungen durch weniger Seiten und verständlicher wären schon viele Aufgaben eingeschränkt. Es würde auch vieles schneller und kostengünstiger gehen, wenn nur der entsprechende Fachbereich entscheidet. Also nicht vom grünen Schreibtisch durch sachunkundige Mitarbeiter aus entschieden wird.. Das würde schon viele Kosten einsparen. +++ Durch wesentlich mehr Digitalisierung Einsparungen möglich machen. Sitzungen von Gremien soweit möglich online durchführen. Priorität für die erneuerbaren Energien, weg von fossilen Brennstoffen, die viel Geld kosten. +++ Bürger mehr in die Verwaltung der Stadt einbeziehen - Ehrenamt und Vereine unterstützen. +++ Durchsicht von städtischen Verwaltungsvorschriften: Was kann alles entfallen - Entlastung der Verwaltung. Aufbewahrungsfristen überprüfen, statistische Auswertungen prüfen, Digitalisierung voranbringen, etc. +++ Effektivere

Verwaltungsstrukturen - siehe freie Wirtschaft - zur Einsparung der immer stärker steigenden Ausgaben für den städtischen Verwaltungsapparat. +++ Effizienzsteigerung in der Verwaltung, Abgleich Förderinstrumente zwischen Bund, Land, Stadt. Tourismus ist zum großen Teil privatwirtschaftlich, kommunale Werbung nicht nötig. +++ Effizientere Prozesse in der Entscheidungs- und Lösungsfindung sowie der anschließenden Um- und Durchsetzung, besonders im Organisatorischen und in der Verwaltung. Dies spart nicht nur Zeit und Nerven, sondern am Ende auch Geld. Umso schneller Projekte umgesetzt/bearbeitet werden können, desto schneller sind diese abgeschlossen und neue Aufgaben können übernommen werden - verwaltungsintern wie extern. +++ Weiter wäre der Blick hilfreich, ob Investitionen als Zukunftsperspektiven denkbar sind, da langfristig Ersparnisse erzielt werden können - sowohl in finanzieller Sicht als auch in Hinblick auf den allseits vorhanden Personalmangel und der damit verbundenen stark begrenzten Ressourcen. Auch hier würde Effizienz greifen. +++ effizientere Verwaltung, Stringenz bei Vergabe von Aufträgen und deren Kontrolle (ggf Strafzahlung bei Nichterfüllung) +++ Einwerbung privater Mittel, insbesondere für Leuchttürme +++ Tourismusabgabe +++ Intelligentes Ansiedlungskonzept für neue Unternehmen und gezielte Förderung von Zukunftsbranchen +++ Effizienteres Arbeiten in der Stadtverwaltung +++ Effizienz in der Verwaltung schaffen, damit weniger Ausgaben, prozessuales Denken, bereichsübergreifend, mit dem Focus auf ein gemeinsames Handeln +++ Effizienz in der Verwaltung stärken +++ Effizienz Leute. Es ist allgemein bekannt wie in städtischen Bereichen gearbeitet wird. In der Privatwirtschaft muss man sich jedes Jahr (oder öfter) einer Evaluation stellen. In der Stadt gibt's Kaffee und Kuchen, aber keine freien Termine (was früher ohne Kalender und Anmeldung immer geklappt hat). Stellt jemanden zum Aufräumen ein und fängt an das Personal effektiv zu nutzen - inkl. SWP. Wer seinen Job nicht oder ungenügend macht muss gehen. Kritik muss zum Anlass genommen werden neue Wege zu gehen und nicht abgebloymwerden. (S-)Pedilecs statt Autos wo immer es geht. Fahrradstaffel der Polizei, her damit. +++ Macht endlich was beim Thema Wohnen und Lebenshaltungskosten! Potsdam muss leistbar sein, damit Menschen Interesse haben hier etwas zu schaffen. +++ Effizienz steigern, keine weiteren Verbeamtungen. Dienstleistungen die Geld bringen fördern. Das Geld liegt auf der Straße. +++ Ehe neue Schulden gemacht werden, sollt der alte Bestand auf den neuesten Stand gebracht werden. +++ Ehrenamt und Frührentner, Rentner, einbeziehen, Wertschätzung verbessern. +++ Geht als: Lesepaten, Paten für Grünflächen, Hort- Kindergarten Hilfen heranziehen. Alltagshilfen für hilfsbedürftige entwickeln und fördern. +++ Das alles gebündelt in der Organisationstruktur und nicht durch mehrere Hilfsorganisationen aufgesplittet. Möglicherweise eine übergreifende Arbeitsgruppe. +++ ehrenamtliche Mitarbeit auch in Bereichen der Stadtverwaltung (Grünpflege, Ordnungsdienste, Schulbetreuung, Baupflege und -sanierung etc.) +++ Ehrenamtspool für verschiedenste Bereiche gründen, die von Einrichtungen/Firmen bedarfsweise "abgerufen" werden können (Kita, Bibliotheken, Vereine, Gesundheitswesen etc.)gerade für Erwerbsunfähige/Rentner, die noch einen Beitrag leisten wollen.+++ Verkehrssituation prüfen und anpassen. (ZB Neuendorfer Straße- wozu ein neuer Radweg wo es schon schon einen gibt? +++ Verschiedene Zusatzservice (zB Finanzamt "Bescheinigung über Unternehmerschaft") der Verwaltung kostenpflichtig machen (zusätzliche Einnahme generieren und dabei den "Missbrauch" der häufigen Nutzung minimieren) +++ Unterstützung für Jobrad/Dienstrad im öffentlichen Dienst (Umweltschutz) +++ Ehrlich gesagt, die privaten Ausgaben für die Öffentlichkeit sind in etlichen Bereichen am Limit. ZB. im öffentlichen u. Nahverkehr. +++ Noch mehr Einsparungen führen zu noch mehr Belastungen für den Bürger. Wer soll das noch tragen ? Eigentlich bräuchten die meisten Bereiche eher mehr Zuwendungen um halbwegs attraktiv und effektiv zu bleiben. Wo bitte soll man noch einsparen? Vielleicht mal ein paar unsinnige Investitionen verschieben oder ganz weglassen. +++ ein besseres Fördermittel-Management: es gibt zahlreiche Töpfe innerhalb der EU, die herangezogen werden können -> Nachteil = notwendiger Eigenanteil, aber hier auch finden sich Wege = notwendiges Personal als

Fördermittelmanagement + weitere zugelassene Drittmittel +++ Abbau von verkrusteten, z. T. überbesetzten Personalstrukturen (z. B. in der Pro Potsdam) +++ Verzicht auf die kostspielige abenteuerliche Stadterweiterungen/entwicklungsgebiete wie in Krampnitz einschl. neuem ÖNVP, Beschränkung der Stadtentwicklung auf Bestandsverdichtungen +++ Verzicht auf unsinnige Planungsprojekte (z. B. Spange über den Templiner See), keine weiteren Untersuchungen und Machbarkeitsstudien +++ Verzicht auf die Bezuschussung fragwürdiger Bauvorhaben (Garnisionskirche?) +++ Erhöhung der Grundsteuer +++ City-Maut für das Stadtgebiet (sehr erfolgreich in anderen europäischen Städten) +++ Ein Parkeintritt in alle Parks würde die finanzielle Situation entlasten-wurde aber leider gestern von der SVV abgelehnt 🍷 +++ Warum gibt es so viele Gutachten bzw. Machbarkeitsstudien ??? Hier ist viel Einsparpotential gegeben!!! +++ Eine art Kurtaxe f d touristen unserer stad +++ Eine autofreie Innenstadt und ein sehr gut ausgebautes Fahrradnetz, sowie kostenloser Nahverkehr, würden die Wirtschaft ankurbeln, da die Arbeitswege dann nicht mehr so gefährlich wären und Personen schneller von A nach B kommen. +++ Eine beschleunigte Transformation zur CO2-neutralen Stadt ist sehr wichtig – das ist eine Start-Investition und organisatorische Anstrengung, die wir jetzt tätigen müssen um später anfallende Mehrkosten zu vermeiden. Um diese + andere Herausforderungen zu stemmen, brauchen wir 1) mehr Verwaltungsmitarbeiter*innen, um Ausschreibungen aller Ebenen zu finden, zeitgerecht zu bearbeiten und Fördergelder möglichst sinnvoll+zügig innerhalb des Förderzeitraums einzusetzen. Es muss in gute Löhne für Verwaltungsmitarbeiter*innen investiert werden, um an wichtigsten Stellen gute, engagierte, selbstverantwortliche Leute anwerben zu können, deren Einfluss auf die gesamte Verwaltung, ihre Arbeitsprozesse und Selbstverständnis auszahlt. 2) können sich Bürger*innen über Bürgerenergiefonds finanziell an der Transformation ihrer Stadt beteiligen, oder anderen Projekten. +++ Sparen würde ich, wo viel investiert wurde + Potsdam gut da steht: Tourismus, Spielplätze, Sicherheit. VHS ist teilw. (!) nice to have. +++ Eine effektivere Verwaltung spart Geld, da sie weniger Ressourcen verwendet. (Digitalisierung, Entbürokratisierung, flachere Hierarchien). Subsidiaritätsprinzip umsetzen, also wenn etwas angeboten wird, sollte die Stadt das nicht selber anbieten. +++ Eine Urlaubstax einführen. +++ Eine Gebühr oder Zusatzentgelt erheben bei Essens- und Getränkelieferungen bei Verkäufen von ToGo und Co für den Müll der dadurch überall entsteht. Damit möchte ich sagen, es sollten die Verursacher mit an den Ausgaben für Müllentsorgung im Stadtbild beteiligt werden. +++ Gebühren gegen Müllsünder sollten auch erhoben/erhöht werden. +++ Bei der Sarnierung von wichtigen Straßen sollten auch Hauptverursacher von starker Abnutzung mit in die Finanzierung gezogen werden. Hier rede ich z.b. von den Straßen in Drewitz, Rehbrücke und Waldstadt 1 sowie 2. Da im Industriegebiet dort nun noch ein Logistikzentrum entsteht werden demnächst die Straßen dort voller, mehr benutzt und noch schlechter. Falls dies rechtlich möglich wäre, wäre das doch eine Idee. +++ Und geben sie bitte Firmen nicht mehr so viel Fördergeld, insbesondere finanziell gut dastehenden Firmen. +++ Eine gute Wirtschaftspolitik ist das A und O um mehr Gewerbesteuererinnahmen und damit Einkommenssteuererinnahmen zu generieren. Bisher hat man den Eindruck, dass die Stadtpolitik das nicht verstanden hat. +++ Eine Reichensteuer einführen. Geldbußen erhöhen/stärker einfordern für Ordnungswidrigkeiten wie fahren mit dem Rad auf Fußwegen oder in falscher Fahrtrichtung. Bettensteuer erhöhen, Parkeintritt für Sansuccci. Kurtaxe einführen. Geschwindigkeitsüberschreitungen noch besser kontrollieren (Blitzer regelmäßiger aufstellen) +++ Eine stärkere (oder überhaupt) Digitalisierung sollte besonders in der Verwaltung Personen freisetzen, die für andere Aufgaben eingesetzt werden können. Ich hab im vorherigen Punkt gelesen "Förderung des Ehrenamts" - also wenn es Ehrenamt ist, sollten da nicht extra Gelder einfließen, sondern tatsächlich Ehrenämter geschaffen werden, die Arbeitskräfte einsparen. Durch Bebußung von "kleinen" Bagatelldelikten, wie z. B. Radfahrer, die auf Gehwegen fahren, Falschparker etc. könnten Mehreinnahmen erzielt werden. +++ Eine Tourismusabgabe pro Übernachtung wie sie z.B. in Teilen

Sloweniens und in Japan erhoben wird, wäre denkbar, falls noch nicht vorhanden. Damit könnte man die Pflege der Parks unterstützen, ohne eine Gebühr für Bewohner zu erheben. Darüber hinaus könnte man die Gebühr für Ausweise erhöhen. Parkausweise sind z.B. mit 50€ (vielleicht nicht mehr aktuell?) pro Jahr (oder sogar zwei Jahre?) sehr günstig. Da die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch das 49€ Ticket sehr erschwinglich geworden ist, könnte bei den Parkausweisen die Kosten erhöhen. Auch ein Bibliotheksausweis ist mit ca. 20€ pro Jahr sehr günstig und könnte etwas teurer gemacht werden (nur etwas, da wahrscheinlich vor allem weniger wohlhabende Haushalte das Angebot nutzen). Ansonsten könnte man die Bußgelder für Ordnungswidrigkeiten erhöhen. Straßen und Fahrradwege müssen in Zukunft vielleicht weniger finanziert werden, da aktuell ein guter Stand erreicht ist. +++ Einfach dafür zu sorgen das nicht mehr Menschen nach Potsdam ziehen wollen. +++ Einfach mal die ganzen Verkehrsverstöße ahnden, die man jeden Tag sieht. Wenn ein Auto zum Beispiel 3 Tagelang in Babelsberg im Kreuzungsbereich parken kann, dann sind die Kontrollen zu lax. Darum macht jeder, was er will, in Potsdam. Da liegt einfach Geld auf der Straße. Muss man sich nur nehmen. +++ Einführen einer CO2-Steuer(Verkehr, Wärmesektor)/ City-Maut, die Einnahmen verwenden, um eine klimafreundliche Stadt zu erreichen (weniger Autoverkehr, mehr grün, zeitgemäße Mobilität möglichst nahezu ausschließlich mit dem Fahrrad oder ÖPNV). Andere Städte, die es besser machen als Vorbild nehmen. +++ Einführung einer Eintrittsgebühr des Park Sanssouci's für alle außer in Potsdam hauptwohnsitzlich gemeldeter Personen und Studenten +++ Einführung von Parkgebühren für Schlösser und Gärten für Besucher Potsdams (Einwohner frei) +++ Einmalinvestition in Mülleimer. +++ Insgesamt mehr Mülleimer im Innenstadtbereich (oft übervoll, was zu Mehrarbeit führt und optisch unschön ist) +++ Mülleimer, die für Krähenvögel nicht ausräumbar sind (sollte Mehrarbeit vermeiden...) +++ Einnahmen durch bspw. städtischen Wohnungsbau, dann zu Marktpreisen vermieten, oder städtische Wirtschaftsbetriebe, die Gewinne erwirtschaften (Müllverbrennung, Schlachthof, etc), können beitragen +++ Einnahmen mögen sozial gerecht und klimawirksam angedacht werden, zB höhere Parkgebühren für Autos. +++ Einsatz der Kommunen über das Land, dass der Bund statt monatlich 500 Mio. an die Ukraine (Haushalt) zu überweisen, das Geld den Kommunen bereit stellt (6 Mrd. € / Jahr). +++ Einsatz von Digitalisierung in allen Bereichen der Stadtverwaltung. +++ Vereinfachung der Antragsbearbeitung, Nutzung von ressortübergreifenden Daten, dadurch Beschleunigung der Bearbeitungszeit. Durchsetzung der Digitalen Infrastruktur für alle Bereiche. Dadurch Kosteneinsparung und Verringerung der finanziellen Belastung der Bürger. +++ Einschränkung der Finanzierung von großen Bauwerken wie die Garnisionskirche. +++ Einsparung aber richtig. Dann benötigt man auch weniger Umsatz. +++ Beispiel Kita Tipp. Die Formulare haben 5 Seiten. Alles schreibt man doppelt. Das Dokument kann ich in 2 Stunden auf eine Seite vereinfachen und digitalisieren. Im Anschluss spart man sich die Sachbearbeiter u d die damit verbundenen Kosten. +++ Einsparung bei Marketing/Branding: die Stadt braucht keine "eigene Farbe", wenn Geld knapp ist, dann solche Aktionen streichen. +++ "Mengenrabatte" nutzen durch bessere Partnerschaften mit anderen Städten. Warum z.B. braucht jede Stadt individuell designte ÖPNV Fahrzeuge etc. Wenn gespart werden soll, dann bitte pragmatischer denken. +++ Einsparung Straßenbeleuchtung, Eintritt in den Parks, Einsparung im Verwaltungsüberbau der Stadt (nicht am Bürgerkontakt) +++ Einsparung: Soziales: Anstieg zu hoch (25% von 22 auf 2024), weniger Ausgaben für Zentrale Verwaltung durch Digitalisierung +++ Einsparungen bei der Autoinfrastruktur, indem Potsdam Autofrei wird. Das sind zugleich Einsparungen im Bereich Umwelt und Klima. +++ Einsparungen in der Personalpolitik der Stadt, durch Überprüfung aller durch die Gemeinde verursachten und beeinflussbaren Vorschriften (up date), sowie Priorisierung der Digitalisierung für den gesamten Verwaltungsbereich. +++ Einsparungen in der Verwaltung +++ Einsparungen sollen definitiv nicht im Bau von Schulen, Bildungswesen, Bau von Radwegen und ÖPNV, Bau von Sportanlagen, Gesundheits/ Sozialwesen,

Kultur vorenommen werden. Diese sollen mehr ausgebaut werden! +++ Kostenloses ÖPNV Ticket für Schüler! +++ Einsparungen im Bau neuer Autostrassen uns zusammenhängendem. +++ Einstampfen des Projektes „stadtkanal“, da es unnötig ist und nur finanzielle Ressourcen benötigt, die nicht vorhanden sind! +++ Eintritt "Ohne Sorgen" +++ Eintritt für den Park Sanssouci, wie im Buga Park. +++ Eintritt für die sehr kostenintensiven Parks. +++ Eintritt für Park Sanssouci und Park Babelsberg. Das würde 800.000,-€ einsparen. 20 € Eintritt pro Person pro Jahr ist ja nicht zu viel verlangt. +++ Eintritt für Park Sanssouci, Jahreskarten zu vergünstigten Preisen für Potsdamer +++ Eintritt für Parkanlagen und Kulturgüter +++ Eintritt in den Park Sanssouci. Potsdamer zahlen z.B. 10 € pauschal für das ganze Jahr. Besucher 2 €. +++ Höhere Strafen für Verschmutzer (Hundehalter die die Exkremete nicht entsorgen, Wegwerfen von Kippen, Papier und Flaschen 20€, denn über die Vernunft geht es ja nicht) +++ Nutzer von E-Rollern, die diese auf den Gehwegen abstellen oder hinwerfen 50€, damit lässt sich auch beim Verleiher der letzte Nutzer feststellen. +++ Eintritt in Parks verlangen. Es ist so schön und gepflegt, das kann der Besucher gern bezahlen +++ Eintritt Park Sanssouci, Touristenabgaben, Abgaben von Zugezogenen aus der ehem. BRD, Zweitwohnungssteuer erhöhen, Extraabgabe in der Berliner Vorstadt +++ Eintritt Sanssouci-Park, aber nur 1€! Noch konsequentere Erkundung von Zweitwohnungen und deren Besteuerung sowie spürbare Eindämmung von Ferienwohnungen bzw. privaten Zimmervermietungen. +++ Eintritt Schlösser und Gärten für Touristen, „Kurtaxe“ +++ Eintritt von Touristen nehmen bei den Attraktionen Potsdams, insbesondere dem Park Sanssouci. Übernachtungsabgabe für Touristen +++ Eintritt zahlen in Park und Gärten +++ Eintritte in den Parks und eine eventuelle Kooperation mit der Stiftung, für beide Parteien mehr Einnahmen zu generieren. +++ Die Brandenburgerstraße (generell die Innenstadt) interessanter gestalten, für Potsdamer und Touristen +++ Eintrittsgelder für Potsdams Parks (Auswärtige Besucher über Abgabe bei Übernachtung, Bewohner und umliegende Gemeinden über Jahres Abgabe (Steuer) , Abgabe bzw. Mitfinanzierung für Schulausbau / Digitalisierung der Umliegenden Gemeinden, Beteiligung von hiesigen Unternehmen an Digitalisierung der Verwaltung +++ Eintrittsgelder für Touristen in Parkanlagen, dabei Jahreskarten/ Monatskarten/Wochenkarten verbilligt für Potsdamer Bürger +++ Anwohnerparkausweis in Abhängigkeit vom Einkommen könnte ,auch im Vergleich zu anderen Städten, teurer sein +++ Eintrittsgelder für unsere Parks festlegen. Dadurch wären weniger Fördergelder nötig. +++ Eintrittsgelder in den Parkanlagen einführen oder erhöhen (Touristen-/ Einwohnerticket). +++ Patenschaften für bestimmte Bauprojekte oder Projekte allgemein anbieten. +++ Für Klimaschutz: Sensor-/Druckplatten auf Hauptverkehrsadern instalieren um so stadteigenen Strom erzeugen zu können. Feste Stellplätze für E-Roller. Mehr Mülleimer (auch in Parkanlagen oder Wohngebieten und Spielplätzen) +++ Eintrittsgelder Kultur, Gebühr für Tagesgäste/ Touristen, da es zumeist am Wochenende Tagesgäste sind, die ihren Müll in Potsdam hinterlassen und den Nahverkehr (v. allem Tram) völlig überfüllen und an den Rand der Nutzbarkeit für Einwohner bringen. Die Innenstadt ist teilweise völlig überlaufen. +++ Eintrittsgelder Sanssoucis, +++ Einwohner:innen um mehr Unterstützung bei der Wässerung von Strassenbäumen bitten, Baumpatenschaften o.ä.. Ehrenamtliche mit wirklich Nützlichem danken (zB VIP-Abo, freier Eintritt in städtische Museen und Einrichtungen wie Schwimmbad o.ä.) +++ Schauen, wo überflüssige Arbeit in der Stadtverwaltung durch Entbürokratisierung vermieden werden kann, damit Zeit für Sinnvolles bleibt. (Die eigenen internen Vorschriften im Detail anschauen) +++ Besseres Zusammenwirken innerhalb der Stadtverwaltung, zB. Wirtschaftsförderung/Tourismus/Kultur +++ Entbürokratisierung in allen Bereichen. +++ Verkehrsfluss um und in der Stadt besser ermöglichen, z.b. Ringstraße: Behlertstr.-Jägerstr.-Kurfürstenstr. als Einbahnstraßenring. Sperrung der Charlottenstr. aufheben. Havelspanne einplanen. Fließt der Verkehr kostet vieles andere weniger. Z.B. Ampelanlagen, zusätzliche Busspuren sind nicht notwendig, etc. +++ Erhebung von höheren Parkgebühren, Kurtaxe leicht anheben, kleiner Eintritt Schloss Sanssouci (für Potsdamer*Innen

nicht mehr als 10 €/a). +++ Optimierung, Digitalisierung und (wenn möglich) Automatisierung von Verwaltungsprozessen. Mehrausgaben zum Zwecke der Akquisition von Unternehmen. +++ Erhöhung Bußgelder, Erhöhung Gebühren für Anträge/Genehmigungen, Prüfung/Kontrolle zur Durchführung nach Anträgen/Genehmigungen und ggf. dadurch zu Verhängenden Bußgelder +++ Erhöhung der Gebühren für Baugenehmigungen +++ Erhöhung der Grundsteuer für die finanzielle Stabilisierung für Bürgerhäuser, Digitalisierung, Bibliotheken, KITAS, etc. Kein Parkeintritt für die Schlossparks, das wäre sehr provinziell. Überprüfung der finanziellen Strukturen des EvBs, hier müsste eigentlich mehr Geld zur Verfügung stehen. +++ Erhöhung der Hundesteuer geht nicht, sie ist schon hoch. +++ Erhöhung der Hundesteuer und Straßenreinigungs-, Müllgebühren, keine Kostenübernahme des Parkeintritts für Sanssouci +++ Erhöhung der Kfz-Steuer für Verbrenner. Erhöhung der Steuer für Autos, die aufgrund ihrer Größe mehr Raum zum Parken und auf den Straßen einnehmen. Höhere Steuern auf Immobilien-Käufe, die nicht vom Käufer selbst genutzt werden soll. +++ Erhöhung der Parkgebühren in der Innenstadt, keine kostenlosen Parkplätze mehr. Angemessener Preis für Anwohnerparkplätze mit Blick auf die verbrauchte Fläche. Erhöhung Bettensteuer und Ausweitung auf Geschäftsreisende.+++ Konsequente Digitalisierung in der Verwaltung. Modernisierung und Optimierung der Prozesse für mehr Effizienz bei insgesamt geringeren Kosten. +++ Erhöhung der Parkraumbewirtschaftung auch für Anwohnerparkausweise. Wer in der Innenstadt wohnt und ein eigenes Auto besitzt, hat den Sinn des Innenstadtbewohnen nicht begriffen. +++ Erhöhung der Parkraumbewirtschaftung nach Freiburger Vorbild. Parkraum muss viel mehr kosten. Hierbei geht es um Flächengerechtigkeit. +++ Tax the rich, höhere Steuereinnahmen erzielen durch die Besteuerung von Top Verdienern. +++ Verwaltungsstrukturen verschlanken, Digitalisierung vorantreiben um Prozesse zu optimieren. +++ Der konsequente Ausbau des Umweltverbundes trägt langfristig zur Steigerung der Lebensqualität in Potsdam bei. Hier muss viel mehr passieren. Lippenbekenntnisse reichen hier nicht mehr aus. +++ Erhöhung der Touristensteuer/ Übernachtungssteuer +++ Kontinuierliche Kontrolle (auch abends/ nachts und am Wochenende) von Ordnungswidrigkeiten (z.B. Verschmutzung/ falsches Parken (wunderbar täglich zu sehen an der Charlotten-/Lindenstraße) u.ä., Ruhestörung, Einhaltung von Verboten etc. etc.). Da passiert einfach nichts!!! Aber Bußgelder könnte man da wunderbar verhängen. +++ Vielleicht auch mal die ganzen Restaurants und Bistros kontrollieren, die keine Quittungen ausstellen und sich das Geld selbst in die Tasche stecken. Auch mal im Netz die einschlägigen Foren (ebay-kleinanzeigen, nebenan.de, Facebook-Gruppen etc.) durchforsten, wo Schwarzarbeit angeboten und gesucht wird. Unglaublich, was man da tagtäglich sieht!!! Unglaublich, was der Stadt da an Steuern verloren geht. Übrigens, Reduzierung von Dienstleistungen für Sauberkeit ziehen nur noch mehr Dreck nach sich. Mehr Mülltonnen, mehr Kontrollen führen zu weniger Dreck (siehe andere Städte). Auch die Sperrmüllabfuhr sollte neu. +++ Erhöhung des Betrages des Anwohnerparkausweises +++ Erhöhung von Bußgeldern (Verstöße durch Gewerbe, Müllentsorgung, Befahren von Grünanlagen, Abstellen von Einkaufswagen und eScootern etc.) +++ Ich würde mich finanziell beteiligen indem ich mehr für den ÖPNV bezahle. (Voraussetzung ist Sicherheit, enge Taktung, Sauberkeit, Zuverlässigkeit des ÖPNV) +++ Erhöhung von Parkgebühren und Bußgeldern, mehr Geschwindigkeitskontrollen, Kontrolle von Falschparkern. +++ Erst mal die Bedürfnisse der Menschen befriedigen. Stichwort- bezahlbares wohnen und und und. +++ Glaubwürdigkeit hat in allen Bereichen verloren +++ fängt an für die Menschen dazu sein dann werden Sie auch bereit sein mitzuarbeiten (und dass sehr gerne) +++ Erstmal würde ich alle Einnahmen zweckbindend machen. Z.B.Kfz-Steuern für Straße und Verkehr einsetzen. Radfahrer mit inbegriffen. +++ Hundesteuer für mehr Auslaufplätze und Kotbeutel. +++ Radfahrer besteuern oder wenigstens Kennzeichenpflicht und Kurzlehrgang über Verkehrsregeln. +++ KITAS und Schulen wieder unter staatliche Leitung um Wucher zu Gebühren zu vermeiden. +++ Unnötige Fachbereiche auflösen und Kosten sparen. +++ Es braucht keine Machbarkeitsstudie für ein Forum an der Plantage bzw.

Haus der Demokratie, wenn unklar ist, was man überhaupt mit der Plantage machen will. +++ Es bringt nichts, die weniger eigenen Einnahmequellen durch höhere Steuern verbessern zu wollen. Je größer der Anteil des Landes Brandenburg an den Steuern auf P. ist, desto mehr kommt mE auch zurück. Deshalb benötigt die Stadt möglichst viele wohlhabende Bürger, die zum Steueraufkommen beitragen, wobei davon auszugehen ist, dass viele davon ein attraktives Umfeld möchten. Ich bin vor einiger Zeit zugezogen und dachte, dass hier die Bürger ihr kulturelles Erbe wertschätzen und gerne erhalten bzw. wiederherstellen wollen. Mein Eindruck ist, dass stattdessen regelrecht verbissen um den Erhalt jdes noch so hässlichen DDR-Plattenbaus gekämpft wird. Statt Dankbarkeit Beschimpfungen von großzügigen Sponsoren, das Vergraulen von Investoren und die Gängelung von wohlhabenden Bürgern durch staatlich verordnete kleinkarierte Spießigkeit (Milieuschutz). Ich bin enttäuscht. +++ Es erscheint zunächst sinnvoll, die Ausgaben gewissenhaft zu prüfen und weniger Wert auf Billigkeit, als auf Qualität zu legen. +++ Es wird zu viel Geld buchstäblich weggeworfen. Würde jeder Bürger nur 20 oder 50 Cent für den Parkeintritt zahlen müssen, wäre ein beträchtlicher Anteil der Pflegekosten für Parkflächen gesichert. Touristen sind willens und in der Lage, die Gebühren zu zahlen. Die Preise sind in der Höhe für jeden Menschen zumutbar. Jeder ist glücklich über gut gepflegte Parkanlagen. Die Kontrolle kann über 1-Euro-Jobber gewährleistet werden. +++ Es geht inzwischen an keiner Bevölkerungsschicht mehr vorbei, dass Potsdam sehr viel Geld und Personal für den immer stärker werdenden Flüchtlingsstrom aufbringt, dass nur immer stärker bei unseren Kindern, Schulen, Kita etc. fehlt. Das ist eine Schande und nicht mehr akzeptabel. +++ Es geht nicht nur um mehr oder weniger finanzieren, sondern auch um Qualität, Nachhaltigkeit und Effizienz des zu Finanzierenden. Lassen sich Aufgaben anders angehen als bisher (out of the box Denken), um zukunftsfähig zu sein, selbst wenn dies ein Mehr an Finanzierung erfordert? Klimaanpassung ist zum Beispiel in der Stadtpolitik noch nicht voll angekommen: Es wäre wünschenswert, die Stadtplanung (z.B. Gebäude, öffentliche Flächen) so anzugehen, dass die Widerstandsfähigkeit gegenüber künftiger Hitze, Dürre, Regen etc. erhöht wird. Dies sollte sich in Auflagen bei Baugenehmigungen niederschlagen und die Versiegelung von Flächen zurückdrängen. Es sollten nicht ökologisch wertvolle Alternativen subventioniert sondern konventionelle Planungen mit einer Ausgleichszahlungen belastet werden. Ein Umdenken in der Förderpolitik könnte mehr Innovation und für eine gewisse Zeit Mehreinnahmen generieren. +++ Es geht nur über Sparen, den Bürgern wird schon genug abgenommen. +++ Es gibt insbesondere in Potsdam, neben vielen bedürftigen Menschen, eine vergleichsweise hohe Zahl sehr bis extrem wohlhabender Menschen. Diese könnten mindestens über eine Art "Stadtcrowdfunding" um mehr finanzielle Beteiligung gebeten werden. +++ Es ist beeindruckend wie stark sich Potsdam in den letzten 20 Jahren verändert hat. Das bringt viel gutes mit sich aber auch schlechtes. Wenn ich mir anschau wie z.B. die Gutenbergstraße noch vor einigen Jahren aussah, kann ich mir vorstellen wie schwer es viele Mitbürger haben sich noch mit ihrer Stadt zu identifizieren. Der Bäcker, die Kneipe, das Kino von Nebenan, alles Vergangenheit. Die Läden in der Brandenburger Straße wechseln häufiger als ich meine Unterhosen. +++ Ich glaube, dass in Potsdam, so wie vielerorts diejenigen den Ort am meisten prägen die den schwersten Geldbeutel haben. Das Ergebnis sind stiegende mieten und der Verlust von den "kleinen Orten" des Alltags. +++ Es ist wohl nicht Thema der Haushaltsplanung aber ich wollte die Möglichkeit hier nutzen um darauf aufmerksam zu machen, dass Potsdam dabei ist seine Seele zu verlieren, oder besser gesagt zu verkaufen, und zwar an den höchstbietenden. Potsdam wird ausgequetscht. +++ Es ist erschreckend feststellen zu müssen, dass der attraktive Standort Potsdam finanziell so stark belastet ist. Zunächst sollte durch unbeteiligte Dritte in den unterschiedlichen Bereichen stichprobenartig geprüft werden, wo Ausgaben unnötig erfolgen. +++ Seit Jahren wird von den Anwohnern bspw. die ökologisch und wirtschaftlich sinnlose radikale Pflege des Grünstreifens zwischen Haltestelle Alt Nowawes und dem Gelände An der Alten

Brauerei schriftlich kritisiert. Trotzdem kommt regelmäßig eine Kolonne mit Motorsensen und macht das Gelände dem Erdboden gleich. +++ Inzwischen hält sich hartnäckig das Gerücht, dass die Auftragsvergabe evtl. nicht ganz koscher verläuft und die ausführende Fa. sich für die Vergabe besonders erkenntlich zeigt. +++ Aus meiner Erfahrung ist die Verwaltung und viele Menschen dort zu starr, wenig innovativ und nicht im Sinne der Bürger handelnd. Das kenne ich aus anderen weniger prosperierenden Bundes- und sonstigen Ländern deutlich anders. +++ Es ist genug Geld da +++ Es ist genug Tourismus - zu viele Ferienwohnungen bzw. zu wenig Wohnraum / Parkgebühren und 30er Zonen erweitern + Blitzer +++ Es ist nicht die Aufgabe der Bürger, steigende Ausgaben mitzutragen. Gebt weniger aus. +++ Es ist nicht zu vermitteln, warum die Brandenburgerstraße und umliegende so vermöht aussehen müssen. Die Stadtreinigung eines solchen Juwels wie es Potsdam ist, muß Im Stundentakt erfolgen. Posdam will doch weiterhin Touristen beherbergen, dazu sollte es ordentlich und sauber sein!! +++ Es ist sinnvoll, den Sozialhilfeempfängern Aufmerksamkeit zu schenken. Und die Zahl der Leistungen, die Sozialhilfeempfänger von der Stadt erhalten können, zu reduzieren. Es ist profitabler, Sozialhilfe zu erhalten als zu arbeiten. +++ Die Stadt ist zum Beispiel schmutzig, aber es gibt viele Sozialhilfeempfänger, die sich aktiv an der Säuberung beteiligen können. +++ Es ist wie in einem privaten Haushalt: da wird das Einkommen auch nicht ständig erhöht und man muss mit dem auskommen, was zur Verfügung steht. +++ Ein Beispiel wäre, ausreisepflichtige Asylbewerber in ihre Heimatländer zurückzuführen, dann sind wieder viele Wohnungen frei für Asylbewerber mit Bleiberecht. +++ Es ist zu prüfen, in wie weit die ganz reichen Menschen in Potsdam stärker zur Kasse gebeten werden können. +++ Es muss endlich damit aufgehört werden sinnlos Geld in den Weiterbetrieb des Rechenzentrums zu stecken. Das Gebäude ist nach dem B-Plan abzureißen. Ebenso sollte keine halbe Millionen Euro für eine Machbarkeitsstudie ausgegeben werden für ein ominöses Forum an der Plantage. +++ Es nützt nichts Marketing für Touristen zu finanzieren, wenn diese dann zu Hause von all dem Dreck und den Ratten erzählen. Im Übrigen gehören die meisten Hunde an die Leine, sie werden nicht erzogen und sind nicht abrufbar. Da könnte man Bußgelder generieren noch und nöcher. +++ Es sollen mehr Touristen nach Potsdam kommen, dies könnte durch mehr Werbung erfolgen (bundes- und Europaweit) +++ Es sollte auf jeden Fall mehr kosten, in Potsdam als Tourist unterwegs zu sein (Übernachten usw.), da der Tourismus eine hohe Belastungen für alle Menschen in Potsdam bedeutet (Verkehr, Lärm, Müll). Autos parken sollte viel teurer sein. Bußgelder für Verstöße sollten viel höher sein. Es sollten mehr Radar/Blitzer usw. eingesetzt werden. Die abendliche und nächtliche Beleuchtung sollte reduziert werden. Parks sollten Eintritt für Erwachsene (ab 18) kosten, für Anwohner und Bürger/innen mit Wohnsitz in Potsdam sollte es ermäßigte Jahreskarten geben (Vorbild: Volkspark Potsdam) ebenso wie für Menschen, finanziell Unterstützung benötigen. +++ Es sollte ein Fokus auf die Digitalisierung in der Verwaltung gesetzt werden um diese effizienter und kostengünstiger gestalten zu können. Macht es auch für den Bürger einfacher. +++ Es sollte ein Park-Eintritt erhoben werden. Wenn jeder der vielen, vielen BesucherInnen einen kleinen Eintritt (2 bis 5 Euro) bezahlt...und die PotsdamerInnen eine Jahreskarte (z. B. wie jetzt auch schon mal praktiziert für 12 Euro) erwerben, kommt ein großer Betrag für die Park-Erhaltung zusammen +++ und die Stadt hat mehr Mittel für die eigene Grünpflege. Aber auch beim städtischen Grün könnte man mehr auf Nachhaltigkeit achten: weniger jährliche Blühpflanzen, die dann schnell wieder herausgerissen / ersetzt werden, besser sind Staudenpflanzen (jährlich wiederkehrende...siehe Karl Förster) und Wildblumenwiesen u. ä. +++ Es sollte nicht so viel Geld in den Straßenbau, die Straßensanierung und die Stadtentwicklung investiert werden. Touristen sollten einen zusätzlichen Beitrag leisten, z. B. in Form einer Art Kurtaxe. Es könnte außerdem an Ampeln gespart werden (Strom, Neubau, Instandhaltung). Die Gebühren für Baugenehmigungen könnten erhöht werden. Die Parkraumbewirtschaftung sollte nicht noch teurer werden. Die Verschwendung von Steuergeldern sollte aufhören, indem schon vorher

alles bedacht und realistisch geplant wird und nur wirklich notwendige Maßnahmen ergriffen werden (z. B. Automarke der Dienstwagen überdenken, z. T. unsinnigen Umzug von Behörden einschränken, Neubau von Behördengebäuden überdenken). +++ es sollte um Ausgabensenkung und nicht um Mehrausgaben geben: z.B. kostspielige Uferwegskonzepte überdenken +++ Es sollten Bürgerinitiativen, Vorschläge und Anregungen sorgfältiger dahingehend geprüft werden, ob sie mittel- und langfristig Einsparpotential haben, und nicht die notwendigen Initialmittel von vornherein als nicht machbare Ausgaben bewerten. Beispiel: Bürgerinitiative zur Optimierung der Buslinien des ÖNP in Satzkorn. Dazu ist eine Umstellung der Haltestelle von der Straße des Friedens in die Satzkorner Bergstraße notwendig. Einsparpotential: 8 541 Buskilometer/Jahr und weniger Immissionen (Feinstaub, Lärm, CO²-Ausstoß) sowie höhere Verkehrssicherheit für die Anwohner. Bisher wurde das nicht realisiert, es werden dabei durch die Verwaltung Argumente herangezogen, die die Umsetzung der Haltestelle ausschließen. Es bleibt bei der alten Linienführung durch dicht besiedeltes Gebiet auf dafür nicht ausgelegten Straßen (Tulpenweg z. B. nur 5 m breit) +++ Es sollten Grünflächen erhalten bleiben und nicht alles zubetoniert werden (siehe Zentrum Ost) +++ Es sollten nicht die Ausgaben in Frage gestellt werden sondern vielmehr die Wirtschaftlichkeit der Ausgaben. +++ Wie sieht weiterhin das langfristige Konzept der Stadt Potsdam aus. Wo wollen wir hin bei Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr, Ausbildung, etc. und wie sollen zukünftig Einnahmen gesichert werden. Danach können Investitionen gezielt eingesetzt werden. +++ Es sollten zunächst die Ausgabenbereiche identifiziert werden, die am wenigsten kostenintensiv sind, aber die größte Reichweite erzielen. Andersherum sollten auch die Ausgabenbereiche identifiziert werden, die kostenintensiv sind, aber die geringste gesamtstädtische Reichweite erzielen. Klare Frage: was sind die Kostentreiber ohne den größten Effekt? Das ist natürlich nur sinnvoll, wenn Klarheit darüber besteht, in welche Bereiche zukünftig die LHP - im Sinne und mit Fokus auf die Potsdamerinnen und Potsdamer und mit Fokus auf die Zukunftsfestigkeit - investieren möchte. Daher sollte in die Betrachtung mit einfließen, was sich die Potsdamerinnen und Potsdamer von ihrer Verwaltung wünschen (i.S. einer Erwartungsformulierung) und für ihre Stadt wünschen. Und natürlich auch, welche Visionen die politischen Gremien und die Verwaltungsspitze für ihre Stadt haben. +++ Es genügt nicht, reflexartig und impulsiv immer nur zu schauen, an welcher Stelle die Bürger stärker belastet werden könnten. +++ es stehen viel zu lange Gebäude ungenutzt leer wie Gaststätte zum Keiler, alter Kindergarten in der Friedrich-Wolf-Str. 14478 Potsdam usw. +++ Es wäre wünschenswert, wenn Kinder bis 16 Jahre kostenlos alle öffentlichen Verkehrsmittel nutzen könnten. Dadurch entstünde weniger Verkehr auf den Straßen und es könnte bei Straßen- und Straßenplanungen gespart werden (besseres Radkonzept). +++ Es wird, um nur zwei Beispiele zu nennen, die StVO nicht entsprechend geahndet und nicht durchgesetzt. Wozu gibt's ab 22:00h bei der B1/ Zeppelinstraße eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Km/h per Beschilderung, die so gut wie a) nicht eingehalten wird und b) praktisch nicht geahndet wird (Lärmbelästigung, Klimaschutz)? +++ Das rechtswidrige Fahrradfahren auf fast allen Gehwegen (selbst wenn Fahrradwege vorhanden sind z.B. B1/ Zeppelinstraße) plus der Fußgängerzone/Brandenburgerstraße (zw. 10-20h ebenfalls per Beschilderung verboten). Das sind massive Eingriffe in den Straßenverkehr, wo die Stadtverwaltung + Polizei seit rund 20 Jahren nicht der Lage Herr geworden ist, weil es kaum bis gar nicht Kontrollen und Ahndungen gibt. Für jeden Falschfahrer auf Rädern auf den Gehwegen, die im Regelfall laut StVO ausschließlich den Fußgängern vorbehalten sind, ein zu erhebender Betrag von 100,- € Sofortkasse, bei 3 X Erwischen Führerscheinentzug für 1/2 J. Nur drastische Maßnahmen helfen! +++ Es wohnen so viele gut situierte Bürger in Potsdam. Man könnte diese doch anschreiben oder ansprechen, ob sie ein Projekt in Potsdam finanziell unterstützen würden. Siehe Günter Jauch. Vielleicht die Patenschaft für eine Schule oder Kita oder Gebäude. Oder einen öffentlichen Platz, um den schön zu gestalten und sauber zu halten. Oder die Freundschaftsinsel oder Bibliothek. Oder Firmen, die

sich ansiedeln wollen, sollten die Patenschaft für eine Sache in Potsdam übernehmen. +++ Fachleute einsetzen und keine Berufspolitiker +++ Fahrradsteuer! Kfz Steuer ist eine Steuer für motorisierte Kraftfahrzeuge. Ein Elektrofahrad hat auch einen Motor und ist somit ein Kraftfahrzeug und muss dann auch Steuer bezahlen. Vorteil : muss nicht tanken und braucht somit andere Steuern nicht bezahlen +++ flächendeckende Parkraumbewirtschaftung - Wieso sollten Parkplätze im öffentlichen Raum kostenlos sein? +++ Rechnungen, Gebührenbescheide usw. zumindest wahlweise digital versenden bzw. zugänglich machen - das spart Papier, Druck und Porto. +++ Grünflächen viel naturnäher und weniger pflegeintensiv anlegen (z.B. mehr Hecken statt Rasenfläche) - das spart Arbeitsaufwand. +++ Auf Grünflächen wachsen oft auch Bäume von selbst. Diese werden abgemäht, um dann fast daneben einen Baum aufwändig zu pflanzen und zu pflegen. Die Überlebenschance von selbst gewachsenen Bäumen ist viel höher. +++ Flächendeckendere Kontrolle der Straßen und Gehwege und mehr /höhere Bußgelder von Falschparkern, Fahrern (egal ob Auto, Rad, E-Roller). Führt gleichzeitig zur verbesserten Sicherheit im Straßenverkehr. Streichung der Förderung der Stiftung gegen den Parkeinritt. +++ Flüchtlinge mit Sachleistungen versorgen +++ Förderung Schlösserstiftung zugunsten Parkeinritt verringern +++ Förderungen können zugleich auch zusätzliche Einnahmen generieren oder Einsparungen an anderer Stelle erbringen. Erfolgreiche Wirtschaftsförderung hat langfristig höhere Steuereinnahmen zur Folge. Förderungen im Bereich Ehrenamt spart bezahlte Tätigkeiten. Bessere Betreuungsmöglichkeiten von Kindern ermöglicht Eltern steuerpflichtigen Arbeiten nachzugehen. Finanzierungen im Bereich Tourismus bringt zahlende Touristen. Gehobener Wohnungsbau und Stadtentwicklung zieht zahlungskräftige neue Einwohner in die Stadt. Konsequentes Vorgehen gegen Vandalismus, Verschmutzung und Kriminalität spart Reparatur-, Reinigungskosten und verringert wirtschaftliche Schäden und sorgt für eine Atmosphäre in welcher sich die steuerzahlende bürgerliche Mitte wohl fühlt. +++ Des Weiteren könnten Digitalisierung und Verschlanung der Verwaltungsstrukturen im Zusammenspiel mit Vereinfachung von Gesetzen, Vorschriften und Genehmigungen zu einer effizienteren ergebnisorientierten und schnelleren Verwaltung führen. +++ Frage: Woher resultieren die steigenden Ausgaben? Dort wäre m.E. zu analysieren und zu optimieren. +++ Fraglich bleibt, warum sich die Bürger noch mehr an den Ausgaben beteiligen sollen. Effizienter Handeln, fokussierte Ausgaben....manchmal wie ein Unternehmen denken. Mehr Verantwortung bei der Verwendung von Steuergeldern anwenden. Nicht so viel Geld für Beraterfirmen verwenden deren Nutzen fraglich bleibt +++ Fremdvergabe für städtische Aufgaben, teure Ausschreibungen streichen, Honorare nach aussen nur in absolut notwendigen Fällen, dafür mehr direkte Bürgerbeteiligung +++ effektivere Arbeit der Verwaltung, mehr Entscheidungsbefugnisse für MA, lange Wege sind oft unnötig, hemmend und teuer, auf keinen Fall bei der sozialen Infrastruktur sparen! +++ Führt ein Bürgergeld für alle Bürger ein und versteuert darüberliegende Einkünfte höher als bisher, erhöht die Steuern und streicht alle anderen Sozialleistungen wie Wohngeld, Kindergeld, ALG2, Grundsicherung und Sozialhilfe. Löst alle Jobcenter sowie Verwaltungseinrichtungen die bisherige o.g. Sozialleistungen verwalten auf und spart diese Kosten komplett. Das bringt zusätzliche Steuereinnahmen, Kosteneinsparungen und mehr Wirtschaftsvolumen und Kaufkraft für jeden einzelnen ausgegebenen EUR, was wiederum mehr Steuern einbringt. +++ Für den Park Sanssouci eine Jahreskarte von 12 Euro erheben , also pro Monat einen Euro. +++ für die Erschließung von Bauland für Investoren sollten die Kosten erhöht werden + Kommune sollte selbst stärker als Investor für Wohnraum aktiv werden und die kurzfristig höheren Ausgaben in Kauf nehmen, aufgrund der langfristig zu erwartenden höheren Einnahmen +++ Für die Verschmutzung (zb in der Waldstadt enorm) hohes Bußgeld mit Auflagen der Reinigung, Tage organisieren an denen von Bürgern gereinigt wird und dafür eventuell drei Stände aufgebaut werden mit Getränke, Essen und Tombola bei denen es nicht so teuer ist oder Wertmarken für die Arbeit +++ Umweltschutz durch Zusammenarbeit mit Vereinen die wirklich

Interesse an Veränderungen haben und nicht an einen wirtschaftlichen Ertrag. +++ Häufiger ein Geben und Nehmen Markt (4x im Jahr). +++ Einsparungen durch Abschaffung des Tackers für wenige Seiten für alle Behörden und Verwaltungen. Dafür Anschaffung eines klammerlosen Tackers. +++ Für gute Leistungen zahlen die Bürger gern, und das möglichst einheitlich. Eine Vereinheitlichung der Kostenbeteiligung wäre erstrebenswert - zum Beispiel durch Erwerb einer "Potsdam-Card", die zur Nutzung von verschiedenen städtischen Einrichtungen (auch der Schlösser, Parks und Gärten) berechtigt. Hierfür müssten sich die Anbieter zusammen schließen und auf eine einheitliches Konzept verständigen. Eine ausgegliederte Bewirtschaftung/Verwaltung der Einrichtungen wie z. B. im Luftschiffhafen durch den Sicherheitsdienst usw. dürfte nicht im Interesse der Potsdamer liegen. Ebenso sollten die Gewerbemieten für die Innenstadt reguliert werden, ggf. die Vermietung in städtische Hand gegeben werden. In Magdeburg gibt es ein sehr großes Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants, keine Ladenfläche steht leer! Die Stadt in diesem Punkt für die Bürger wieder lebenswerter zu machen - nicht nur für die Touristen - wäre ein großes und wünschenswertes Ziel für unsere Stadt. +++ Für Kitabetreuung sollte wieder gestaffelt nach Einkommen bezahlt werden. +++ Ehrenamt ist Ehrenamt. Das sollte nicht finanziert werden. +++ Für kostenlosen ÖPNV würde ich spenden, obwohl ich es kaum nutze (fahre Rad). Das Konzept ist faszinierend und zukunftsweisend. +++ Für Touristen Eintrittszahlung Sanssouci +++ Ganz ehrlich wir Steuerzahler müssten eher mehr entlastet zu werden anstatt von uns zu verlangen noch mehr auszugeben, am besten noch der Stadt zu Helfen, was ist denn mit Potsdams Stinkreichen, wie wäre es denn bei denen mal anzuklopfen und wie wäre es vor allem mal wenn man endlich mal Aufhören würde immer mehr "Flüchtlinge "aufzunehmen! Es reicht. +++ ganz wichtiger Punkt - weniger Geld für sinnloses. Wie - Warum ein Haus mit vielen Wohnungen abreißen, obwohl es für weniger Geld sanierbar ist? Warum eine Straßenbahn nach Krampnitz, wenn es deutlich preiswertere und klimafreundlichere alternativen gibt, wie O-Busse usw.? +++ Garten und Landschaftspflege: weniger Rasenpflege durch geringeres Mähen öffentlicher Flächen. Grashöhe von 8-10 cm einhalten. Dadurch geringerer Wasserverbrauch. +++ Aufwand der Straßenreinigung wesentlich erhöhen. Leerung der Abfallbehälter täglich vornehmen. Diese Behälter mehr pflegen und reparieren. +++ -Gebühr für Angelscheine erhöhen +++ Motorboote (ausgenommen E- Motore) besteuern gerade hinsichtlich Emission +++ mehr Verkehrskontrollen Bußgelder erhöhen hinsichtlich Sicherheit, Falschfahrer auch Fahrradfahrer und E-Roller +++ Einführung Katzensteuer +++ Citygebühr für Touristen gerade Tagestouristen +++ Eintritt für Touristen in den Parks +++ Gebühren für Parkanlagen (Sanssouci etc., z.B. Jahreskarte) +++ Ordnungsentgelte erheben (erhöhen) für Verschmutzung/Vandalismus aller Art +++ Anhebung von Steuern aller Art +++ Partnersuche in der Wirtschaft mit der Möglichkeit des Unternehmens der Werbung +++ Förderung der Patenschaft für Einrichtungen, aber auch anderes (z.B. Baumpatenschaften vor der eigenen Haustür) +++ Gebührensatzung (zB Wasser, Abfall, Netzentgelde für Strom) +++ Gehalt der Geschäftsführer von städtischen Betrieben am Gehalt des Ministerpräsidenten anpassen, zB Stadtwerke, RBB, ... +++ Gehälter an die der Wirtschaft koppeln und nicht freiweg einstufen +++ Gelder sollen vor allem im sozialen Bereich (Schulen, Kitas, Stadtteilarbeit) und im Klimaschutz Bereich eingesetzt werden. Gelder nicht in Wirtschaftsförderung stecken. +++ Generelle Beteiligung der Nichtpotsdamer, egal ob Umland oder Tourismus - z.B. Parkeinritt, ÖPNV, ... +++ Geothermie - Müllverbrennung - Recycling - Förderung von Cannabis als Medizin - Förderung von Cannabis Social Clubs +++ Gern ein gutes/fares Parkraumkonzept etablieren. Individualverkehr mit dem Auto in der Stadt darf ruhig was kosten (das geht in anderen Städten ja auch), wenn es faire Alternativen gibt. z.B. Parke im Parkhaus am Bahnhof und die Fahrt in die Innenstadt (hin und zurück) ist im Parkticket mit drin. Mit Sicherheit alles komplex, aber vielleicht ein Ansatz. +++ Parkeinritt Sanssouci: 1 oder 2 Euro zahlt doch jeder Touri gern. Für Potsdamer mit Ausweis frei oder ne digitale Jahreskarte (QR Code aufs Handy), Gern Gebühren für

Falschparken etc erhöhen bzw. gut kontrollieren. +++ Wo die Verwaltung wirtschaftlicher sein könnte, kann ich nicht beurteilen. +++ Gestiegene Kosten können durch bessere Digitalisierung nicht nur ausgeglichen werden. Digitalisierung könnte sogar zu Überschüssen führen. Senkung der Verwaltungskosten bei gleichzeitig verbessertem Service für die Bürger sollte das Ziel sein. +++ Gewerbeeinnahmen steigern. Weniger Leerstand von Ladenflächen. Zuschüsse von Bund und Land einfordern. Fördermittel nutzen. +++ Gewerbesteuer runter: Das zieht auf Dauer viele Unternehmen an. Gewerbegebiete im Norden erschaffen. Unternehmen stehen Schlange. Digitalisierung voranbringen: das schafft Vertrauen und steigert die Effizienz. Endlich Eintritt in die Parks verlangen: Touristen zahlen gerne. Grundsteuer für reiche Gegenden erhöhen, z.B. Heiliger See. +++ Gewerbesteuererinnahmen durch weitere Ansiedlung von z.B. Döner-Läden, Shisha Bars und Barber Shops erhöhen. Gleichzeitig lässt sich damit, auch jetzt schon sichtbar, der Leerstand von Geschäftsräumen begrenzen. +++ Einnahmen des Hans Otto Theaters durch z.B. Gastspiele verbessern. +++ NGO`s auf nachweislichen Nutzen überprüfen und ggf. Aufgaben zusammenlegen oder reduzieren. +++ Eintritt für die Parks nach Einkommen erheben, um das Aufsichtspersonal und die Müllbeseitigung davon bezahlen zu können. +++ Aktiver für ehrenamtliches Engagement werben. +++ Gezielte Suche nach Sponsoren, stärkere Besteuerung von Reichen (Grundsteuer) +++ Ggf. lassen sich im Stadtgebiet weitere Blitzer aufstellen. Die Bußgelder können dann dem Umweltschutz sowie dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur zugeführt werden. +++ Grün- und Landschaftspflege: Verträge überprüfen für das Mähen von Grünanlagen. Blumenwiesen anlegt bringt mehr als alles wegmähen - das kommt auch dem Insektenschutz zu gute... +++ Grün- und Landschaftspflege kann optimiert werden, kein Konzept erkennbar. Viele Bäume werden nicht gepflegt und müssen ersetzt werden. +++ Es wird zuviel auf Bevölkerungswachstum gesetzt. +++ Grundlegend Abbau von Bürokratisierung. Ausgleich Personalmangel durch Digitalisierung innerhalb der Verwaltung. Zulassung der Mitgestaltung durch Bürger und Bürgerhaushalt: Erfahrung: Abmahnung durch Stadtverwaltung. Vorschlag war zu genau. Aufbauend auf öffentlichen Informationen wurde es dennoch als "Weitergabe interner Informationen" deklariert: Fazit: Mitgestaltung nicht erwünscht. +++ Grundsätzlich keine Bauten bauen, die kein Potsdamer haben will. Trotz Umfrage wurde über das Ergebnis von Bürgerbefragung hinaus entschieden. Dann hätte man auch mehr Geld im Haushalt +++ Diäten kürzen +++ Mehr Radwege, um umweltfreundlicher zu werden, damit gewinnt man auch Zuschüsse als Vorzeigestadt +++ Mehr Jugendförderung und damit einhergehende Forderungsmittel und Sponsorengewinnung +++ Ausrichten von großen Events und damit einhergehende finanzielle Beteiligung des Bundes durch Zuschüsse +++ Grundsteuer erhöhen, Firmen und Touristen zur Kasse bitten, Fördermittel bei der Bundesregierung beantragen. +++ Grundsteuererhöhung ,weniger Straßenausba +++ Verpachtung, statt Verkauf v. Häusern, Grundstücken +++ weniger Straßenreinigungen etc. wenn nicht notwendig +++ Baumpflanzaktion +++ Finanzierung als Aufruf zu Spenden, aus Lottogewinnen beantragen +++ mehr Stiftungsgelder, wenn möglich. +++ mehr Bürgerabstimmungen zu bestimmten Themen +++ Grundstücksangrenzende Grünflächen an die Anwohner zur Pflege übergeben gegen Aufwandsentschädigung ist sicherlich kostengünstiger als regelmäßig Landschaftsgärtner für die einfachen Aufgaben zu beauftragen. +++ Grundstückspreise für Großprojekte erhöhen, versiegelte Flächen besteuern, +++ Grünflächenpflege (z.B. Bewässerung von Baumen) könnte ggf. von den Bewohnern übernommen werden +++ Gutverdienende stärker besteuern, während sozial Schwache entlastet werden +++ Habe nur knappes Einkommen, da Kleinbetrieb wenig zahlt. Kann mir zusätzliche Kosten nicht leisten. Helfen würde, wenn gesunde Bürgergeldempfänger für 10-15 Stunden pro Woche verpflichtet werden, was zu arbeiten (Stadtbild säubern oä). +++ Habt ihr durch den hohen Zuzug nicht auch mehr Steuereinnahmen? Den Handel in der Stadt mehr fördern. Nicht nur an Touristen denken. Die Anwohner werden immer mehr nach Berlin shoppen gehen. Ich brauche 20 Minuten bis Berlin Schlachtensee. Da gibt es eine prima Einkaufsstraße mit Parkplätzen , Restaurants und

tollen Lebensmittelgeschäften und alles was der Mensch braucht . Auf die Anwohner abgestimmt. Bei uns sind Restaurants nur noch für Touristen. Ab 21.00 Uhr wird kein Essen mehr serviert. Montags sind viele Geschäfte einfach zu. Da gehen viele Steuereinnahmen an Potsdam vorbei. Ich meide unsere Innenstadt. Viel zu dreckig und es stinkt. +++ Hält sich die Stadt an ihre eigene Satzung? Siehe Machbarkeitsstudie RZ! Ist dies Aufgabe der Stadt nach eindeutige Erbebnis zum Erhalt des RZ? 500.000 € investiert in die Sporthalle am Schlaatz wäre Sinnerfüllter!!! +++ Hauptsächlich durch Spenden und Besteuerung bei Besser- und Maximalverdienern. +++ Höhere Abgaben bei Privatkauf von Wohnungen/ Häusern von Personen, die nicht in Potsdam leben und dies als Investition nutzen. +++ Höhere Bettensteuer, verstärkte Verkehrskontrollen (besonders Falschparker auf Fahrradstreifen und Blitzer), Abriss von DDR-Bauten stoppen, so diese günstiger sanierbar sind. +++ Höhere Bußgelder bei Falschparken in Innenstadt, höhere Gebühren für Anwohnerparken, +++ Höhere Entgelte für. Leistungen, keine Steuerhöhungen +++ Höhere Gebühren für Bürgeramtsleistungen, Parkgebühren erhöhen und Hundesteuer. Tempo 30 in der kompletten Innenstadt und auf den Hauptverkehrsadern und automatische Tempolimit- Kontrolle. Parkeinritt in allen Parks und Gärten mit dem Angebot einer Jahreskarte für Potsdamer Bürger. Konsequente Durchsetzung der Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben. +++ Höhere Gebühren für das Parken mit dem Auto +++ Höhere Gebühren für Parkraumbewirtschaft, mehr Veranstaltungen im Stadtkern erlauben (die nicht um 21 Uhr schließen müssen), City-Maut, Förderung von PV Anlagen in der Stadt (Stichwort Energiewende). +++ Verwaltung MUSS nachhaltig digitalisiert werden. Niemand sollte wegen einem Personalausweis, Anwohnerparkausweis, Ummelden o.ä. in das Bürgerbüro fahren müssen. +++ Höhere Gewerbesteuer +++ Höhere Hundesteuer +++ Einnahmen durch Bußgelder +++ Spenden +++ höhere Hundesteuer +++ Höhere Hundesteuer +++ Höhere Parkplatzgebühren in der Innenstadt +++ Höherer Beitrag für städt. Tierbetreuung +++ Kostengünstigere bzw wirtschaftl. Bau und Instandsetzung von öffentl Spielplätzen, z.b. Untergrund (keine teuren Gummibeläge, sondern natürliche Materialien nutzen) +++ mehr Mülltonnen aufstellen +++ Höhere Hundesteuer, höhere Beträge beim Parken und Falschparken (ist überall teurer), Parkeinritt (ist doch in Ordnung, wenn Potsdamer sich dann eine Jahreskarte kaufen können, fürs Kino wird genausoviel ausgegeben, Kinder sollten ausgenommen werden, um Familien einen Parkbesuch zu ermöglichen), Parkeinritt auch am Heiligen See, der im Sommer regelmäßig vermüllt wird. Genauso Park Babelsberg. +++ Höhere Hundsteuer +++ Bußgelder für Hundekot und Abfall erhöhen +++ Mehr Geschwindigkeitsüberwachungen bei PKW +++ Höhere Kitagebühren für einkommensstarke Familien (ab 100.000 EUR). +++ Potsdamer Medienpreis M1000 einstellen. +++ Tourismusmarketing fokussieren auf Angebote, die nicht zusätzliche Kosten verursachen. +++ Staudenhof als Gemeinschaftsunterkunft weitersuchen, anstatt Haus 2 Ertüchtigung. +++ höhere Kurtaxe +++ höhere Parkgebühren +++ höhere Parkgebühren + Anwohnerparkausweise +++ höhere Parkgebühren bzw. konsequentere Eintreibung bei Falschparkern. +++ Parkeinritt +++ Höhere Parkgebühren Innenstadt +++ Bei Umweltverschmutzung höhere Strafen +++ Erhöhung Zweitwohnsitzsteuer, Übernachtungssteuer und Hundesteuer. +++ Höhere Steuereinnahmen durch Ansiedlung von steuerzahlenden Firmen +++ höhere Steuern bei höheren Einkommen/Vermögen +++ Höhere Steuern für große, benzinintensive Automobile (SUVs). Mehr Einnahmen bei Parkraumbewirtschaftungen. Eintrittsgelder für Touristen beim Park Sanssouci, Anwohner/ Potsdamer eine freiwillige Abgabe. +++ Parkgebühren entlang des Park Sanssouci (Geschwister Scholl Str). +++ Höhere Steuern für Grundeigentum auf denen überwiegend Wohnungen gebaut wurden/werden, die über einem bestimmten m2-Preis liegen. +++ Vorgesehene Bauprojekte vor endgültiger Planung und Genehmigung öffentlich den Beteiligten (von der Planung Betroffene Menschen) zur Kenntnis geben, um unnötige, langwierige und somit kostenintensive Planänderungen zu vermeiden. +++ Sehr teure Ausgaben für derzeit im Trend liegende Dinge vermeiden oder auf später verschieben, sofern keine sachlichen Gründe für die Anschaffung

vorhanden sind. z. B. Busstaffel soll komplett auf E-Busse umgestellt werden - sachlich wirklich notwendig oder 'nur' eine Trend-Entscheidung? +++ Trotz Nachteilen: Was wäre mit einer Wiedereinführung eines Trolleybussystems - vielleicht nur auf bestimmten festen Strecken? Hier fallen die negativen Aspekte des Abbaus von seltenen Erden für Elektroakkus für E-Busse weg... nur mal als Denkanstoß... +++ Höhere Steuern für Reiche (ab 100.000€ Jahreseinkommen), sehr viel höhere Preise für Parken in der Innenstadt, Zonen in denen man bisher umsonst parken kann parkscheinpflichtig machen, Anlageentgelt für Bote erhöhen, Erhöhung der Grundsteuer für einzelstehende, einzufamilien Häuser über 100qm. +++ Höhere Tourismusabgaben. Eintritt des Park Sanssouci +++ Höhere Kosten für Anwohnerparken +++ Höhere Verwaltungsgebühren, höhere Parkgebühren, weniger Geld für Tierschutz, bei Sportstätten zielgenauere Förderung +++ höherer Strafen für Straffällige +++ Hohes Einsparungspotenzial sehe ich bei der Grünflächenpflege. Es ist absolut nicht notwendig, so häufig Rasen zu mähen oder Bäume zu schneiden. In den letzten Jahren ist es in Potsdam durch den Klimawandel stets zu trocken - wenn dann noch so häufig gemäht wird, bleibt nur ein trockener brauner Rasenrest übrig. Andere Städte (z.B. Rostock) machen es doch schon vor und säen Wildblumenwiesen oder Trockenblumenwiesen. Diese müssen einmal, maximal zwei mal im Jahr gemäht werden, sehen schön aus, bieten Insekten, Wildtieren und Vögeln Nahrung und Lebensraum und müssen auch nicht gegossen werden, sobald sie einmal angewachsen sind. Danach versamen sich die Pflanzen auch selbst und sorgen auf diese Weise für dauerhaft schönes Grün. Dadurch werden auch die Kosten für Wasser eingespart! +++ Auch bei den Bäumen ist weitaus weniger Schnitt sinnvoll, zumal jeder Schnitt den Baum verletzt, das Eindringen von Pilzen und Insekten fördert. Lesen Sie mal Peter Wohlleben: Bäume können sich selbst erhalten. +++ Hört auf das eigene politische Vorfeld unter dem Deckmantel der "Demokratieförderung" zu finanzieren, hört auf global vollkommen irrelevanten Luftreinhaltsradikalismus zu betreiben und fangt vor allem endlich an Euch beim Bund und öffentlich lautstark über die Aufnahme von illegalen Wirtschaftsmigranten aus aller Welt zu beschweren! +++ Hundesteuer erhöhen +++ Hundesteuer, Bußgelder, +++ Ich begrüne vor dem Haus Flächen die ich selber gieße, die STEP reißt meine Pflanzen heraus. Die STEP verschwendet Energie zur Grünanlagenpflege, wo diese eher schädlich als nützlich ist. Sie haben ungestraft Baum und Heckenschnitt im Sommer durchgeführt und sie betreiben "Nacktgärtnern", was bedeutet, dass sie Beete leer fegen von Kleinstpflanzenteilen, die zur Humusbildung dringend benötigt werden und auch einen Schutz vor Austrocknung und Lebensraum für Kleinstlebewesen darstellen. Für mich ist diese Ressource erstens augenscheinlich undleicht einforderbar. +++ Ich bin der Meinung, dass Parks in der Qualität wie in Potsdam in anderen Ländern Eintrittspreise erheben, die für den Erhalt, die Bewirtschaftung und Prävention zur missbräuchlichen "Nutzung" dienen. +++ Insbesondere für die Folgen von Vandalismus muss von Jahr zu Jahr mehr Geld in die Hand genommen werden. Instandsetzung und -haltung werden auch teurer, insbesondere unter Berücksichtigung der Klimaentwicklung. +++ Die Akzeptanz für die zu zahlenden Eintrittspreise ist vorhanden - siehe benachbartes Ausland, z.B. Niederlande. Außerdem erfährt der Park eine Aufwertung (Was nichts kostet taugt auch nichts). Zusätzlich könnte von dem Geld Security etabliert werden - und damit ständige Ärgernisse zumindest eingeschränkt werden. Wie z.B. Radfahren in ausdrücklich untersagten Bereichen. Zur Kenntnis: Ich bin selbst Radfahrer. +++ Meiner Meinung nach ein beträchtliches Geld, was die Stadt derzeit ohne Not aufbringt und den Bürgerbelangen vorenthalten wird! +++ Ich bin ein großer Fan von einer hohen Landsteuer /Land Value Tax, da diese zu einer effizienteren Nutzung aller Flächen führt. Diese sollte möglichst hoch sein aber dafür die restliche Grundsteuer ersetzen. +++ Ich bin etwas schockiert über diese Umfrage. Abzuwägen, welche Positionen wie finanzielle auszustatten sind, ist Aufgabe der Politik und sollte nicht an die Bürger:innen abgewälzt werden. Insbesondere dann nicht, wenn das nur anhand von Überschriften erfolgt ohne konkrete Zahlen oder Zwecke zu benennen. Eine solche Befragung kann doch nur zu

Ungerechtigkeiten führen. +++ Zugleich kann ich nicht verstehen, wie eine so stark wachsende Stadt mit hochkarätigen Firmen, überdurchschnittlichen Einkommen und einem florierenden Tourismus in finanzielle Schieflage geraten kann. Von daher möchte ich appellieren, die aktuelle Lage nochmal genau zu prüfen, bevor es hier zu Kürzungen in so wichtigen Feldern kommt. Das muss doch unter diesen Bedingungen hinzukriegen sein. +++ Ich bin für einen Parkeintritt (mit Jahresabo-Möglichkeit für Potsdamer, doch zwischen 3-5 Euro für Tagestouristen, sehr kostenreduziert, doch nicht kostenlos für Menschen im Bürgergeld), um langfristig die Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu entlasten. Auch sollte die Stadt es den Kindern und Jugendlichen und ihren BürgerInnen systematisch schmackhaft machen, ihr Welterbe zu schützen - bspw. indem man durch Arbeitseinsätze ein Besuchsabo erarbeitet - man liebt doch am meisten, um was man sich bemüht. +++ Wäre es denkbar, einen Welterbetag einzuführen, der an allen Schulen, in allen Kindergärten, in allen öffentlichen Einrichtungen und Firmen der Stadt gleichermaßen durchgeführt wird - wenn auch nicht zu selben Zeit? Könnte das nicht auch gemeinschaftsstiftend sein? Daran würde ich mich gern beteiligen. +++ Ich bin für weniger Eigenwerbung in Wirtschaft und Tourismus, da beides viel zu gut läuft, Werbung ist da überflüssig +++ Ich möchte mehr Einnahmen aus Parkraumbewirtschaftung, mehr Einnahmen aus Tourismus, etwa Erhöhung der Übernachtungssteuer +++ Ich denke die Bewohner sind z.t. schon an der Anschlagsgrenze mit persönlichen Ausgaben (insbesondere Miete und Nahrung). Ihnen jetzt noch mehr in die Tasche zu greifen wäre völlig falsch und schürt weiteren Unmut. +++ Schön wäre es auch wenn nicht noch weitere Asylunterkünfte errichtet werden, die Kosten der Stadt soooo viel Geld. Da muss eine andere Lösung her. Es gibt Orte mit viel Leerstand, und auch Asylsuchenden muss zugemutet werden sich mal eine Stunde in ÖVNP zu setzen um zum Amt zu kommen, geht allen anderen auch nicht anders. +++ Ich denke ein Parkeintritt würde helfen. So könnten Gelder die zur Unterstützung der Stiftung ausgegeben werden gespart oder anderes eingesetzt werden. +++ Auch die Übernachtungssteuer könnte auf 6% angehoben werden. +++ Werbung für die Stadt sollte auf dem Prüfstand gestellt werden. Auf Grund des Weltkulturerbes gibt es schon eine gewisse Aufmerksamkeit für die Stadt. +++ Die Stadtverwaltung sollte Papierloser werden. Bedeutet im Vorfeld evt. einen höheren Invest, aber warum müssen die Dokumente ausgedruckt und verschickt werden, wenn es auch anders geht? +++ Ich denke im Bereich der Grünflächenpflege könnte verstärkt ehrenamtliches Engagement genutzt werden. Grünflächen könnten teilweise oder ganz an kleine Gruppen Ehrenamtlicher vergeben werden, die sich eigenverantwortlich um die Pflege kümmern. +++ Ich denke, die Stadt braucht ein Programm zur Bekämpfung von Straßenmüll und kleinerem Vandalismus. Die Installation von Mülleimern und die gleichzeitige Verschärfung der Kontrollen und Bußgelder bei Verstößen gegen die Ordnung können Geld in den Haushalt bringen +++ Ich denke, einige Potsdamer würden sich auch freiwillig in finanzieller Hinsicht einbringen, mich eingeschlossen. Denkbar wäre zB die Idee der Patenschaften auf weitere Bereiche auszuweiten. +++ Stadtteilbezogene Projekte sollten auch dazu anregen, sich persönlich (mit Zeit und/oder Geld) einzubringen. Als Bürger fühlt man sich dem Ort, an dem man wohnt auch besonders verbunden. Insbesondere bei der Thematik Müllvermeidung/Reinigung sollten wir alle mehr in die Pflicht genommen werden und könnten so gemeinsam Kosten für Entsorgung/Stadtreinigung reduzieren. Vielleicht kann hier eine öffentlichkeitswirksame Kampagne einen Beitrag leisten. +++ Ich fände es sinnvoll, Anreizsysteme zu etablieren, die eine besondere steuerliche Berücksichtigung (als Idee) für bestehende Mieter und somit für kostengünstigere Mietverträge schaffen. +++ Es wäre eine positive Entwicklung, Anreize zu schaffen, um die Weitergabe alter Mietverträge mit entsprechenden Anpassungen zu fördern, und dadurch den Tausch von Wohnungen zu ermöglichen. +++ Problematik: Die steigenden Mietkosten zwingen Familien dazu, ihre Wohnorte zu verlassen. Ebenso haben ältere Bewohner in der Nachbarschaft Schwierigkeiten, Wohnungen mit Familien zu tauschen, da der Mietvertrag für eine kleinere Wohnung im Tausch erheblich höhere

Kosten mit sich brächte. +++ Ich finde die Bürger in Deutschland (vor allem die arbeitende Bevölkerung) werden aktuell finanziell genug belastet (eigentlich schon überstrapaziert) und sollten nicht noch mehr unter Erhöhungen leiden. Eine Entlastung wäre mal sinnvoll. Gerade der Mittelstand muss finanziell alles mittragen und wird fleißig für alles zur Kasse gebeten. Da müssen im Zweifelsfall politische Entscheidungen, z. B. Maßnahmen zum Klimaschutz etc., auch mal warten und können eben nicht sofort umgesetzt werden, wenn die finanziellen Mittel fehlen. +++ Ich finde die Busse sind zu oft leer oder minimal besetzt. Vor allem in den Randzeiten wenn kein Berufsverkehr vorliegt. Hier könnte man einsparen z.B. durch kleine Rufbusse oder Taktausdünnung. +++ Es sollte auch über Strafen und Kontrollen für Vermüllung im Stadtgebiet nachgedacht werden, denn die Reinigungskosten sind sicherlich auch hoch (Personalkosten). Das fängt schon damit an, dass die vorhandenen Mülleimer der Stadt nicht genutzt werden und der Müll lieber daneben fallen gelassen wird. SowaS wird aber 0,0 in Potsdam kontrolliert. +++ Ansonsten sind die Parkgebühren für Anwohner leider immer noch viel zu niedrig. Ich kenne viele Bekannte, die aus Bequemlichkeit 2 Autos als Rentnerpaar haben. Angeschafft wurde das 2. Auto ursprünglich meist für die eigenen Kinder oder Beruf vor mehr als 30 Jahren aber dann nie wieder abgeschafft. Alternativen CarSharing, ÖPNV, Mietwagen, Roller, Fahrrad, Lastenrad gibt es genug. +++ Ich finde durchaus nötig einen Eintritt für Park Sanssouci zu zahlen. +++ In einer offensichtlich derart prekären Lage sollte auch weiterer Zuzug nicht noch mehr gefördert werden. Die Mieten werden dadurch für nicht mehr Verdienende in schwindelerregende Höhen getrieben. In meinem eigenen privaten Erfahrungsbereich sind bisher alle durch Flucht, oder Einwanderung zu Neubürgern gewordenen, wieder aus ihrem Tätigungsbereich verschwunden (gekündigt worden, gekündigt). +++ Ich finde es schwierig in diesen Zeiten die Menschen noch mehr zu finanziell zu beteiligen. Ich würde mal eine zeitlang auf den Straßenausbau verzichten. Siehe Flüsterasphalt! Das kann man machen, wenn wieder genügend Geld da ist! Dafür die MwSt runter für Lebensmittel und Bekleidung. Dann kaufen die Menschen wieder mehr und es müssen weniger Läden zu machen. Denn wenn das so weitergeht, fehlen der Stadt dadurch auch viele Steuereinnahmen. +++ Ich finde es unglaublich wichtig endlich den Parkeintritt für Touristen in den Parks (Sanssouci, Babelsberg, Neuer Garten) einzuführen. Auf der ganzen Welt muss man als Tourist kräftig zahlen, wenn man solche Kulturschätze besucht. Potsdamer sollten mit ihrem Personalausweis frei hineinkommen. +++ Auch bei der Unterbringung von Flüchtlingen gibt es die Möglichkeit zu sparen, wenn man besser plant und die schnellere Integration durch kleine Jobs fördert. Die Kasanierung in Containern und das nicht in die Pflicht und Verantwortung nehmen, verschlingt Millionen. Dafür brauchen wir dringend Mittel, um in den Schulen die Sozialarbeit voranzutreiben und in den Kitas eine standardisierte Vorschule einzuführen. +++ Ich finde, dass bereits viel von den Bürgern der Stadt Potsdam bezahlt wird, sei es Steuern, Parkgebühren, Verwaltungsgebühren, Ordnungs- und Bußgelder. Ich wünsche mir, dass mehr im sozialen Sektor passiert und da beteilige ich mich bereits sehr, weil es die Politik nicht schafft, z. B. Kinder ausreichend Möglichkeiten zu schaffen, gesund in die Gesellschaft zu kommen. Kita, Schulen, Sportvereine, Jugendarbeit ist alles nur oberflächlich, damit es stehen kann, Qualität ist es nicht. +++ Ich finde, dass ich generell zu wenig konkrete Einblicke habe, um das beurteilen zu können. +++ Meiner Meinung nach könnte aber zumindest etwas mehr Geld in die Stadtkasse kommen, wenn Falschparkende (auch auf den Anwohnerflächen - die wir ja zahlen und die trotzdem 40% anders beparkt werden) und auch die täglichen (!) Raser (die ab 19.00 Uhr abends zum Beispiel die Innenstadt täglich als Rennbahn sehen und sogar vor dem Ernst Bergmann Klinikum in der 30er Zone teilweise mit 70/80/? km/h durchrasen) endlich zur Kenntnis genommen und regelmässig zur Kasse gebeten würden. (Sicher kleinere, aber stetige Tropfen auf dem heißen Stein...) +++ Die Gewerbesteuer sollte fair und konsequent eingefordert werden. +++ In der Innenstadt (!) könnte die Strassenbeleuchtung auf ein Mindestmaß an Lumen reduziert werden. Manche Lampen werden von Bäumen abgedeckt und

könnten, wenn sie nicht so lang/hoch wären, sinnvoller leuchten. +++ Die vielen Tagger stellen und die Reinigung zahlen lassen. +++ Ich frage mich, ob das teilweise sehr aktive finanzielle Mäzenatentum in Potsdam dem kommunalen Haushalt in Bezug auf ärmere Bevölkerungsteile gut tut. +++ Mir fehlen dazu allerdings ausreichende Kenntnisse über die Mechanismen möglicher Auswirkungen von Spenden an Kommunale Einrichtungen und deren steuerlicher Absetzbarkeit. +++ Ein Beispiel: Jemand finanziert privat die Renovierung oder den Bau eines repräsentatives Gebäude für die Stadt Potsdam. Ich nehme an, diese natürliche oder juristische Person oder oder Personengruppe, erhält dafür steuerliche Vorteile, wie Minderung der eigenen Steuerschuld. Meine Frage ist: Vermindern sich dadurch die steuerlichen Einnahmen der Kommune? Meine Sorge: Dadurch, dass Mäzene öffentliche repräsentative Projekte in der Stadt finanzieren, erhält die Stadt weniger Steuern, wodurch Soziale Projekte der Stadt weniger Geld seitens der Stadt zur Verfügung haben könnten. Ich würde gerne wissen, ob diese Gefahr tatsächlich besteht. +++ Ich glaube es braucht qualifizierte Persönlichkeiten in Führungspositionen in der Verwaltung. Nur Menschen, die durch die tägliche Arbeit ein soziales/pol. Gespür haben wieviel für was ausgegeben wurde und warum mehr ausgegeben werden musste (mehr Menschen ohne Arbeit, mehr Menschen, die hier allgemein leben, weniger Einnahmen durch das Land, etc..), können sinnvolle Vorschläge machen. Wahrscheinlich gibt es diese Person gar nicht, die den Gesamtüberblick darüber hat und es werden jeweils nur Teilbereiche bearbeitet. So können ggf. Synergien gar nicht erkannt werden. Statt Einsparungen würde ich mir also eher eine Suche nach Synergien wünschen. Vielleicht können Ausgaben auch durch ehrenamtliche Tätigkeit erbracht werden? Ich wünsche mir eine weiterhin soziale Stadt, die die Menschen in ihrem Menschsein würdigt und für Sorgen ansprechbar ist, gerade für die, die wenig(er) haben. Menschen, die mehr haben, sollten stärker beteiligt werden. Eine Idee: Staffelbeträge für Dienstleistungen. +++ Ich glaube nicht dass es in erster Linie darum geht, die Menschen stärker an der Finanzierung zu beteiligen. Ohne konkrete Kenntnis des Gesamthaushalts fällt es mir schwer, einen Vorschlag zu machen, aber verschiedene für das Gemeinwesen zentrale Aspekte wie Klimaschutz oder Bildung gegeneinander auszuspielen scheint mir nicht der richtige Ansatz zu sein. Im Zweifel scheint mir in Potsdam übermäßig viel Wert auf Denkmalschutz gelegt zu werden. Ich liebe Potsdam und seine Kulturschätze und Baudenkmäler, aber im Zweifel hat Politik Zukunft zu gestalten und nicht Vergangenheit zu rekonstruieren. +++ Ich halte es für sinnvoll die unsägliche Uferweggeschichte am Griebnitzsee sofort zu beenden. Hier versucht die Stadt durch kostspieligen Aktionismus von ihrem Versagen abzulenken. Die daür bisher ausgegebene Summe im 7-stelligen Bereich hätte wesentlich sinnvoller eingesetzt werden können. +++ Ich halte es für wichtig, einen Bürokratieabbau in der Verwaltung forciert vorzunehmen. Unterstützt durch eine vorangetriebene Digitalisierung in der Verwaltung, lassen sich hier große Ressourcen heben. +++ Den freien Eintritt für Park von Sanssouci halte ich für eine Fehlentscheidung. Der Zuschuss belastet den Haushalt der Stadt. +++ Ich kann nicht auf Leistungen verzichten, die meine Existenz sichern sowie die Existenz meiner drei Kinder. Ich wäre für aktive Bürger bspw. Geld einsparen, wenn Bürger*innen ehrenamtlich die Grünflächen pflegen +++ Ich könnte mir vorstellen am Licht zu sparen - nicht weniger Lampen, aber Nachts weniger hell und trotzdem ausreichend beleuchtet. Besondere Bauten nur Sonntags beleuchten - das würde sie wieder kostbarer machen - die Aufmerksamkeit erhöhen. An vielen Stellen kann auf diese Weise klug eingespart werden. +++ Ich möchte auf keinen Fall, dass es in den Schlösserparks einen verpflichtenden Eintritt gibt. Stattdessen könnte dies zB über eine Tourismussteuer finanziert werden +++ Ich schlage vor, eine regelmäßige Gesprächsrunde zwischen den Beteiligten der Stadtverwaltung und den christlichen Kirchen Potsdams ins Leben zu rufen. Die Bereitschaft, Kompetenz und Kreativität zur konkreten Mithilfe in allen Bereichen des städtisch-gesellschaftlichen Zusammenlebens ist in den Kirchen riesig! Hier sehe ich ausdrücklich nicht nur die Landes-, sondern insbesondere auch die Freikirchen wie z. B. „mittendrin Potsdam“, „erlebt Potsdam“,

„Baptisten Potsdam“ etc. im Boot. Es gibt unendliche Möglichkeiten, gemeinsam sinnvolle Formate zur Begegnung, Begleitung und Unterstützung von Bürger:innen zu entwickeln. +++ Ich sehe Mehreinnahmen in der Förderung der Wirtschaft durch Schaffung von Gewerbeflächen und Planungsunterstützung, keine Fördergelder auszahlen, stattdessen Bürokratieabbau, Senkung des Hebesatzes. +++ Weniger Mietausgaben für Verwaltungsräume, besser selbst bauen oder sanieren. Kein Verkauf von städtischen Immobilien - immer die Möglichkeit der Eigennutzung prüfen. +++ Ich vertrete eine autofreie Innenstadt und wer dort unbedingt mit dem Auto hin muss, zahlt dafür. Auch Anwohner der Innenstadt sollten dafür kräftig zahlen müssen. +++ Mitarbeiter sollten ihren fachlichen Qualifikationen entsprechend eingesetzt werden und wer fleißig ist und nicht dauernd ausfällt, sollte dafür eine Prämie erhalten. Zusätzlich mehr Digitalisierung in den Ämtern und Behörden, um langfristig Geld einsparen zu können. +++ Ich wohne in einem Gebiet des Schäfersee (Baggersee) was Bauland ist. Hier entstehen viele neue Häuser, aber seitens der FuldaerStr. tut sich nichts. Hier hat die Stadt sehr sehr viel Möglichkeit Geld einzunehmen wenn sie all diese Grundstücke zur Bebauung freigibt. +++ Ich würde Ausgaben nicht immer mit Kosten gleichsetzen. Gute Investitionen in Digitalisierung werden schnell Kosten sparen und Lebensqualität steigern. +++ Ich würde eine Regelung zu Eintrittspreisen in öffentlichen Parks gut finden. +++ Idee 1: Verpflichtend 3 Mal im Leben (mit 20, 40, 60 Jahren) eine Art Zivildienst, aber als Ehrenamt, für 9 Monate. Dadurch stärken wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt und sparen indirekt Kosten. Und wir gewinnen viele Menschen für das Ehrenamt. +++ Idee 2: Housing-first als Idee, dass Menschen mit wenig Geld nicht offiziell oder inoffiziell obdachlos sind. Wer erstmal ein Dach über dem Kopf hat, kann sich dann auch einen Job suchen und Steuern zahlen und verursacht weniger Kosten. +++ Im Bereich Tourismus sehe ich noch die Möglichkeit Einnahmen zu generieren. +++ Im Zuge der Cannabislegalisierung zum attraktivsten Standort in Deutschland diesbezüglich werden (Verkaufs- und Tourismusinfrastruktur schaffen). +++ In der Auflistung werden nur die Posten angegeben, die für die Bürger ausgewählt wurden. Hier sind keine Posten angegeben, wodurch Geld verschwendet wird, wie durch Beratertätigkeit oä. Es ist somit keine ehrliche Umfrage! Verschwendung wird vertuscht. Potsdam wird immer mehr versiegelt. Die Luft in Potsdam wird immer schlechter. Es werden historische Gründe vorgeschoben. +++ In der Konrad-Wolf-Allee 45 Blitzer hin stellen;) +++ In Potsdam leben viele Menschen mit überdurchschnittlichen Einkommen und viele Menschen mit geringen Einkommen. Bei kulturellen Veranstaltung wäre eine stärkere Spreizung der Eintrittsgelder wünschenswert, um eine hohe Zahlungsbereitschaft abzuschöpfen und gleichzeitig niemanden von Kultur auszuschließen. Wie wäre es mit freiwilligen Zusatzeintritt, VIP Tickets oder solidarischen Tickets? +++ IN WÜRDE ALT WERDEN soll wichtiger werden. +++ In Zeiten der wirtschaftlichen Schwäche müssen die Ausgaben der öffentlichen Hand steigen, nicht sinken. Die Stadt Potsdam muss mit anderen Städten gegenüber Land und Bund für einen größeren fiskalischen Spielraum streiten, um zu verhindern dass sich die aktuell schwierige Lage in kaputtgesparter Infrastruktur und mehr Arbeitslosen manifestiert, die über die aktuelle Situation hinaus langfristig Wachstumshemmnis sein werden. +++ In Zusammenarbeit mit den an Potsdam angrenzenden Kreisen und der Stadt Berlin sollten Flächennutzungspläne erstellt werden. Hierzu gehört insbesondere ein Verkehrskonzept um dem Stadtbereich Potsdam zu entlasten. +++ Indem Wirtschaft mehr gefördert wird, mehr in Ideenentwicklung investieren, Sachen, die Selbstläufer sind weniger unterstützen z. B. Tourismus. Dies kommt dann ganz automatisch. Weniger Veranstaltungen und kleiner für Ehrungen, die nur eine geringe Masse an Bevölkerung abgreifen. Mehr Hilfe zur Selbsthilfe. +++ Individualverkehr in der Stadt deutlich reduzieren, damit Straßen und weitere Verkehrsflächen, die derzeit dafür genutzt werden, seltener saniert werden müssen. +++ Parkraumbewirtschaftung teurer machen. +++ Ein eigenes Auto zu besitzen, sollte geringeren Stellenwert erhalten. Initiativen zum Teilen von Autos stärken, bessere Anbindung Park & Ride. Dadurch auch Autos aus dem Umland am Ortseingang abfangen und nicht in den Stadtverkehr

lassen. Ab Ortseingang mit besser als bisher organisiertem ÖPNV, eigenem Rad oder gemietetem Rad (Stationen für Leihräder zum attraktiv günstigen Preis) ausbauen. +++ Kommerzielle Miet-Elektroroller in der Stadt verbieten oder Betreiber der Elektroroller zwingen, feste Stationen zu errichten, sodass diese dort abgestellt werden MÜSSEN. Die Elektroroller sind eine Gefahr auf Gehwegen, da sie überall stehen gelassen werden. Man muss als Fußgänger / Radfahrer um sie herum fahren, an Straßenecken ggf. entgegenkommende Verkehrsteilnehmer nicht sieht. +++ Industrieansiedelungen, Gewerbesteuererhöhung +++ Verwaltungsaufwand senken, z.B. Baum-schutzverordnung +++ Vereinfachung von Baumaßnahmen, z.B. Gehwege an Nebenstraßen, Parkplätze +++ Straßenbaumaßnahmen nur an relevanten notwendigen Stellen, nicht an kaum befahrenden Nebenstraßen wie z.B. F.-Mehring-Str. +++ Wegfall von Radfahrwegen +++ Infrastruktur für Neubauprojekte, deren Kosten teilweise kommunal erbracht werden müssen, überprüfen (Kramnitztram, allg. zweite Ausbaustufe Kramnitz). Weniger repräsentative Kosten (Messen). Langfristige Einsparung durch Digitalisierung von Verwaltungsleistungen. Weniger externe Beratungsaufträge vergeben, z.B. bei Einstellungsverfahren und vor allem bei Planungsangelegenheiten. +++ Insbesondere Abbau von Bürokratie und Verwaltung. Diese muss schlanker und effektiver werden. +++ Insbesondere der Hebesatz sollte so gewählt (erhöht) werden, dass genug Einnahmen zur Vermeidung (und langfristig ein Abbau) von Schulden möglich ist. Im Zusammenhang mit der (überfälligen) Grundsteuerreform wird hier auch sichergestellt, dass die Belastung endlich sozial einigermaßen ausgeglichen ist. +++ Installation von EE (bspw. Solaranlagen auf den Dächern der Plattenbauten) -> Stromexport, Ausbau / Installation von Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge -> Einnahmen für die Stadtwerke +++ Investitionen in die Digitalisierung der Verwaltung mit dem Ziel, Kosten einzusparen. Investition in die Wirtschaftsförderung zur Ansiedlung von Unternehmen zur Erhöhung des Steueraufkommens. +++ Kleine Erhöhung der Kurtaxe. +++ Eintritt Schlosspark Sanssouci (Bsp. 10 € Potsdamer Jahreskarte - 20 € Sonst. Jahreskarte - 3 € Tagesticket). +++ Ggf. Reduzierung des Hebesatzes zum Abwerben Berliner Unternehmen. +++ Autofreie Innenstadt zur Steigerung der Attraktivität der Innenstadt zur Förderung des Tourismus. +++ Investitionsprojekte wie z.B. Garnisonkirche sollten zukünftig stärker mit den Bürgern abgesprochen sein. Das war reine Geldverschwendung. Generell hat Potsdam bereits ausreichend architektonische Prestigeprojekte. Aktuell sollte es um die Modernisierung gehen, die Potsdam langfristig auf sicheren Boden stellt. +++ Investoren ua für Wohnraum mehr in die Pflicht zum Gemeinwesen (Infrastruktur etc, Kita, Stadtteilarbeit) nehmen. Dringend eine Reichensteuer, weniger Investieren in Prunk der Könige, mehr in Gemeinschaftsförderung +++ Ja die Politiker könnten mal an ihren Gehältern sparen +++ Ja: Der Rudersport in Potsdam ist ein Trauerspiel. Es gibt ein RIESEN-Interesse an BreitensportlerInnen, und einen einzigen, seehr schlecht ausgestatteten Verein dafür. Der Zustand des Seekruges ist ein Skandal. Die vielen „Player“, vom OSP über Luftschiffhafen GmbH über LRV auch. Und der Zwist zwischen Breitensportverein und Leistungssport ist soo unnötig. Zu viele Player, zu viel unnötige Reibung, viel zu wenig Förderung des besten Sportes der Welt. Nicht einmal Gäste kann der Seekrug noch beherbergen, und dass die Gastronomie seit zehn Jahren brach liegt... eine Katastrophe im Kleinen. Nur wegen eines X-ten Investors? Noch mehr Geld jemandem in den Hals werfen? Alles sehr unverständlich. +++ Jeder geht arbeiten und zahlt Steuern. Die Menschen, die nicht arbeiten, können einen sozialen Beitrag leisten (Müll sammeln, Grünflächen bearbeiten, in sozialen Einrichtungen ehrenamtlich aktiv werden). +++ Jetzt fragt man Leute die woanders ihr Geld verdienen wie IHR es machen sollt? Es dann als eigene Idee verkauft...fängt doch mit dem Klima an. Nur geheuchelten Mist vorgeben und uns hier als Retter der Welt vorgeben. +++ kein Geld für die Schlösserstiftung +++ Kein Geld für eine alte Militär Kirche bereitstellen und sowieso kein Stadt-Geld für Religion ausgeben. Auch scheint es verlockend Bauflächen an Luxus Immobilien Bauer zu veräußern, jedoch haben wir davon schon mehr als genug...suchen sie mal auf dem "freien Markt"

in Potsdam ne 3/4 Zimmer Wohnung...bei den Preisen schlägt doch jeder die Hände über dem Kopf zusammen. +++ Kein Geld für Projekte wie die Garnisonskirche ausgeben. +++ kein Geld mehr für den Kauf des Uferwegs Griebnitzsee +++ Kein städtisches Geld für die Garnisonkirche +++ Kurtaxe für Touris +++ Härtere Bußgelder bei Umweltverschmutzung +++ Mehr öffentlicher Nahverkehr / Weniger Autos in der Innenstadt (aber billigere Tickets) +++ Kein Zuschuss für SPSG. Touristen zahlen auch Eintritt für Parks. Dafür vergleichsweise günstige Jahrestickets. +++ Weniger Kunstförderung. Wenn Kunst sich nicht rechnet dann kann sie eben nicht stattfinden. Interessiert außerhalb der Kunstblase ohnehin wenige Leute. Allgemeiner: Ausgabendisziplin. Hier ein Stadtteilhaus, dort ein Bürgerhaushalt mit fragwürdigen Inhalten wie kaum genutzte Mitfahrerbanke +++ Keine Förderung von Sportvereinen für Erwachsene. Fitnessstudio z. B. kostet auch Geld und Sport kann man auch ohne Verein machen. +++ Erhöhung der Miete für Kultureinrichtungen wie das Langhaus. 9 EUR pro qm in bester Innenstadtlage. Hier wird bares Geld verschenkt. Kulturschaffende können auch an weniger zentralen Orten kreativ sein +++ Kein Zuzug für Mittellose. +++ keine Ausgaben zur Beauftragung externer Gutachten für Tätigkeiten die in den eigenen Zuständigkeitsbereich gehören. Vermeidung von unnötigen Verwaltungshandeln / WS Klagen ect. +++ Nur Einstellungen von Mitarbeitenden die über allgemeines und umfassendes Wissen bei der Umsetzung rechtstaatlichen Verwaltungshandeln verfügen. flache Hierarchien, Für den Bürger nachvollziehbare Organisationsstrukturen. Mitarbeitermotivation durch Lobkultur. Stellenbesetzungsverfahren nicht über Dienstleister durchführen. Umsetzung der Kommunalverfassung für die Stadt zuständig ist, nicht für umliegende Landkreise (s. Kita und Schule). +++ Keine Baugrundstücke verschenken wie das Grundstück für die Garnisonkirche +++ Höhere (Markt-)Preise für kommerziell genutzte Baugrundstücke anstelle fixierter Preise wie bei der Veräußerung der Grundstücke in der Potsdamer Mitte +++ Dabei aber Bürger:innengruppierungen bei Nachnutzungen von Gebäuden (FH-Gebäude) nicht diskriminieren und für Baugruppen mit sozialem und ökologischem Anspruch Zuschlag für niedrigere Preisangebote ermöglichen (hintenrum kommt so vermutlich sogar mehr Geld in die Stadtkasse, da soziale Leistungen geringer ausfallen müssen und keine Zuschüsse durch öffentliche Erschließung u.a. an Unternehmen gezahlt werden) +++ Sanierungen von städtischen Gebäuden weniger aufwendig gestalten (siehe Verschwendung öffentlicher Mittel für Abriss und Neubau des Staudenhofs anstelle Sanierung) +++ Höhere Parkraumgebühren für Besucher sowie Anwohnerparkausweise +++ Weniger Zuschüsse an nicht bedürftige Empfängergruppen wie z.B. Unternehmen +++ keine Beteiligung an Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, v.a. nicht an Parkwächtern, die Parks sollten naturnaher gestaltet werden (seltener mähen) und öffentlich für die Bevölkerung nutzbar sein +++ Verwaltung besser organisieren -> Digitalisierung +++ Nah-, Rad- und Fußverkehr stärken, Autostraßen zweitrangig erneuern +++ Keine Finanzierung von Wiederaufbau preußischer Gebäude. +++ Keine Fördermittel oder Zuschüsse zum Wiederaufbau historischer Gebäude bzw. Abriss nicht ins Stadtbild passender Gebäude +++ Öffnung der Parkanlagen fürs gesellschaftliche Leben (Sport, Freizeitgestaltung) gegen Eintritt +++ Abschaltung von Gebäudebeleuchtungen und Straßenbeleuchtung in verkehrsberuhigten Randzonen der Stadt +++ Keine Geldleistungen ohne Gegenleistung. Einbeziehung von Asylanten in Bereiche wie Landschaftspflege, Stadtreinigung usw. Bildung sollte gefördert werden und Gesundheitsdienste ordentlich bezahlt. Weniger Subventionen für Fahrradnutzer, Förderung von Ansiedlung mittlerer Unternehmen. Mehr Sicherheit für Frauen durch Präsenz von Polizei und Ordnungshüter, vor allem in den Abendstunden. +++ Keine kostenlosen Leistungen für Sozialbetrüger, Wohnungen für "Potsdamer Bürger" bauen +++ Keine Machbarkeitsstudie fürs Rechenzentrum! Den Kasten abreißen und gut. +++ Keine neuen Bauprojekte planen, außer im sozialen Wohnungsbau. +++ Keine öffentliche Förderung für historisierenden Bauschund wie Garnisonskirche etc. +++ Keine Prestigeprojekte, Effizienz der Verwaltung steigern, Fördermittel, Fokus auf Digitalisierung, Prozessoptimierung +++ keine

Stadtfinanzen für Stiftungen und Privatprojekte, wie Garnisonkirche +++ Keine städtischen Zuschüsse mehr für Park Sanssouci (mit Jahresticket für Einwohner). +++ Kein Stadtwerkefest. +++ Kostengünstiger Bauen (Wohnungsbau und öffentlich) nach Idee Gebäudetyp E). +++ Keine Mittel mehr für Inklusion an Schulen. +++ Weniger Stadtmarketing, mehr Tourismusabgaben. +++ Steuererhöhung auf Luxusgüter (Hunde, Alkohol, Zigaretten....). +++ Höhere Strafen für Vandalismus. Regelmäßige öffentliche Subotniks. +++ keine unkontrollierte Migration +++ Keine Unterstützung mehr für den Parkeintritt für die SPSG. Ein Euro Eintritt bringt niemanden um und man kann die Besuchsentscheidung selbst treffen. +++ Keine finanzielle Unterstützung für sinnlose politische Veranstaltungen/Demos etc. (Bsp.: "Wir haben Platz" und wir haben gar keinen). +++ Ein Jahr lang kein größerer Straßenbau, sondern nur noch notwendige Reparaturen. Autofahrer sind dankbar, wenn der Verkehr fließt und nicht jeden Sommer alles steht. +++ Keine unmöglichen Kostenvereinbarungen mit Dritten (hier: ProPotsdam) zur Unterbringung von Flüchtlingen treffen. Das ist viel zu teuer bezahlt. +++ Keine Vorschläge +++ Keine weiteren Ausgaben und Unterstützung für das alte Rechenzentrum. Verzögerung kostet unnütz Euro. +++ Keine Wirtschaftsflüchtlinge mehr aufnehmen! Härter gegen Missbrauch von Sozialdienstleistungen vorgehen. Keine Förderung von politisch extremen Vereinen, Einrichtungen und Institutionen. +++ Keine Zuwendung an die Schlösserstiftung und Parkeintritt unterstützen +++ Keinen Zuschuss mehr für den Besuch Park Sanssouci, stattdessen Eintrittsgeld der Stiftung Schlösser und Gärten einführen lassen. +++ Überprüfen der Auslastung Buslinie 605 mit Endziel Luisenplatz; nach meiner Beobachtung tagsüber fast keine Fahrgäste bis zum Luisenplatz, daher einstellen, weil genug Parallelangebote in Zeppelinstraße ab Kastanienallee. +++ Kinderbetreuung muss nicht generell umsonst sein. +++ Kleinunternehmer fördern und große weniger +++ Klima: Durch die Förderung von Unternehmen für alternative Energie und Antriebsarten kann Potsdam attraktiv für Technologieunternehmen der Zukunft werden. Einnahmen durch folgenden Gewerbesteuer. +++ Verkehr: durch flächendeckende und regelmäßige Kontrolle der Einhaltung der Parkordnung und Straßenverkehrsordnung könnten mehr Einnahmen generiert werden. +++ Tourismus: durch die Wiederherstellung des historischen Stadtbildes Potsdams (mittelfristige Investitionen) kann die Stadt größere Anziehung auf Touristen ausüben, deren Besteuerung Mehreinnahmen generieren können (langfristige Einnahmen). +++ Kommunale Ausgaben, die einer nachhaltigen Entwicklung entgegenstehen, sind zu reduzieren bzw. einzusparen: Erhöhung der Gebühren für Hundehaltung, Parken, KFZ, Abwasser, klimawirksame Emissionen, usw. +++ Kommunalen Verwaltungsapparat effizienter gestalten. Dadurch Attraktivität für Wirtschaft stärken. +++ Schnellere Baugenehmigungen und weitere Schaffung von Bauland für Gewerbe ermöglichen, um Gewerbesteuererinnahmen zu steigern. +++ Konsequente Steuerfahndung bei Imbissen, Spätis, Eisdielen. Hier gibt es fast ausschließlich „offene Kassen“, d.h. es wird nicht gebont und somit auch keine Steuern abgeführt. Sobald man einen Bon verlangt wird man mit großen Augen angeguckt. Ein Bon rausgelassen und hinterher wieder storniert. Vorbild Italien, hier geht nichts mehr ohne Bon. +++ Erschleichung von Sozialleistungen ahnden. Schwarzarbeit unterbinden +++ Weniger Kosten produzieren durch bessere Preispolitik. +++ Preis Kompost/ Grünschnitt runter, dann weniger Verunreinigungen, wilde Deponien mit Folgekosten, ebenso Bauschutt. +++ Eintrittsgelder Bäder runter, dann höhere Auslastung und Mehreinnahmen. +++ Tourismusabgaben erhöhen. +++ Gewerbesteuersatz runter, dann mehr Wirtschaftsansiedelung. +++ Wohnraum schaffen. Airbnb einschränken. +++ Anwohnerparkausweise verteuern. Minimum 180,- Euro im Jahr. +++ Keine weiteren Steuererhöhungen. Potsdam wird unattraktiv für Familien. +++ Bessere Digitalisierung +++ Keine Prestigeobjekte! +++ Konsequente Überprüfung der Verkehrssicherheit. Jeder Stadtbezirk sollte zwei Ordnungsamtsmitarbeiter haben, welche Verstöße ahnden und Dreckecken der STEP melden und deren Beseitigung kontrollieren. +++ Konsolidierung der IT Landschaft verwaltungsübergreifend. Verzicht auf teure Lizenzsoftware und Einsatz von Open-Source, freier

Software und Eigenentwicklung. Austausch und Konsolidierung der Strukturen zwischen den Kommunen/Städten. +++ Konzentration auf bürgernahe Leistungen = Verzicht auf Prestigeobjekte und deren Folgekosten, zB Garnisonkirche. Verlagerung von öffentlichen Leistungen auf Bürger, zB Straßenreinigung. +++ Konzentration auf Pflichtaufgaben. Von ideologisch motivierten Projekten der SVV-Abgeordneten der aktuellen Koalition ist Abstand zu nehmen. Digitalisierung kostet erst einmal Geld, spart aber langfristig an Personal- und Sachkosten. +++ Korruption + Beamtenstatus-Gehälter bekämpfen +++ Kosten der Verwaltung durch Digitalisierung senken. +++ Kosten für Flüchtlingsunterkünfte müssten gedeckelt werden. Wie kann es sein das zB. in Golm zukünftig über 20€ pro qm bezahlt werden. Bei der Stadtreinigung in der Innenstadt müssten die Verursacher mehr zur Kasse gebeten werden (zB. durch Kontrollen-Spätschichten beim Ordnungsamt) +++ Kosten sparen durch Bürgerinitiative. Zum Beispiel Stadt-/ Parkreinigung durch Müllsammelaktionen entlasten. +++ Kosteneffizienz bei der Flüchtlingsversorgung. +++ Kostenloses Frühstück an Potsdamer Schulen? Haben wir etwa doch zu viel Geld in Potsdam? In meiner Generation brachten wir das Pausenbrot von zu Hause mit. +++ -Kostspflichtiger Eintritt für Park Sanssouci (Ticketpreise Bsp. Einwohner 1,50€ /Tag oder Saison- Monats- oder Jahresticket , Sonstige Besucher 3,00€/Tag) +++ Kinder, Rentner, sozial schwache Personen, ALG Empfänger, Schwerbeschädigte ausgenommen +++ Beteiligung der Radfahrer an den Kosten für Bau, Erhaltung ihrer Radwege/ Straßen (Einführung einer Steuer für Lastenfahräder m. Kennzeichenpflicht) +++ Kosten für polizeiliche Sicherung, Absperrmaßnahmen etc bei Fußballspielen (SVB 03) oder Demonstrationen sollten die Organisatoren, Veranstalter und/oder Vereine tragen. +++ Kostenstrukturen der kommunalen Gesellschaften (EWP / STEP) sollten eingehend auf Einsparungspotentiale überprüft werden; Zahlungen an Stiftung Schlösser+Gärten sollten eingestellt werden - ein Parkeintritt ist m.E. vertretbar; +++ Krampnitz eingleisig, schnelle Verwaltung (Entschlackung) +++ Kultur muss nicht in allen Ausprägungen in städtischer Verantwortung liegen, sie sollte viel, viel freier sein - die Ansätze dazu müssten ggf. gefördert werden, ok, um sie dann jedoch allmählich auf eigene Beine zu stellen, ohne kommunale Beteiligung. Potsdam ist kulturell recht öde - und das liegt an der städtischen Beteiligung auf viel zu vielen Ebenen. Von Kultur hat die Stadtverwaltung in der Regel keine Ahnung und sollte sich deshalb in etlichen Fällen zurückziehen - auch in dem Sinne, dass sie nicht überall meint, mitreden zu müssen. Es ist schon eine Qual hier in Potsdam. Und bitte: Es braucht nicht in jedem Fallblatt, jedem Flyer städtische Grußworte. Es braucht auch keine Eröffnungen von Veranstaltungen durch die "Politik". Bitte weniger Einmischung. Bitte ruhig weniger Förderung insgesamt. +++ Kulturförderung einsparen, Schiffbauergassefest Finanzen kürzen, Sportbereich allgemein kürzen und Sponsorensuche, gerade Areal Luftschiffhafen und Olympiathemen (Überbrückung für den HH) +++ keine Einsparungen allgemein im Bereich Kinder und Naturschutz +++ Kur- und Fremdenverkehrsbeiträge erhöhen +++ Kurtaxe +++ Kurtaxe etwas erhöhen +++ arbeitslose Bürger mit Aufgaben in der Stadt beauftragen z.B. ABM (Müll sammeln, Mülleimer lehren, Rasen mähen, angesprayte Flächen reinigen) +++ Kurtaxe für Touristen: Die Erhaltung der historischen Gebäude, sollte aus diesen Einnahmen finanziert werden +++ Mobilisierung von Bürgern: Nicht alle Probleme müssen mit Geld gelöst werden. Bürger sollten spüren, dass sie ein wichtiger Bestandteil sind und dass sie einen Beitrag leisten können zum Wohle der Gemeinschaft: Zum Beispiel durch eine Webseite etc. auf der gebündelt gelistet wird bei welchen konkreten Aufgaben der Stadterhaltung sie sich einbringen können. Das Konzept der freiwilligen Mitarbeit sollte ausgebaut werden. +++ Kurtaxe und Parkeintritte für Tourist:innen, Preis für jährliche Anwohnerparkausweise erhöhen +++ Kürzung der Bezüge der Stadtverordneten +++ Kürzung der Gehälter der Abgeordneten +++ Land und Bund Stärke in die Pflicht nehmen, Verwaltung entbürokratisieren +++ -Landschafts, und Grünflächenpflege, Müllsammeln +++ Stadt großer "renomierter" un entsprechend kostenintensiver Kulturangebote. lieber kleine, auf eigenengagement basierende Kulturangebote ibn den Stadtteilen

fördern +++ Kulturpreise zu kostendeckenden Preisen anbieten, flankiert von Vergünstigungen für Bedürftige +++ Landtag verkleinern - darauf einwirken Parteifinanzierung zu reduzieren - m.E.können Resors zusammengefaßt werden -damit können Mieten u. Energieverbrauch reduziert werden. +++ Grundsätzlich :größer Denken ,Kleinstateerei abschaffen +++ Langfristige Förderung des Gemeinwesens (im Gegenteil zur städtischen Anonymität) um Sicherheits-, Reinigung- und Aktivitätskosten zu senken. +++ Langzeitarbeitslosen lukrativere Angebote aus anderen Städten unterbreiten bzw. Kostenübernahme bei notwendigen Umzügen um dadurch mehr freie Wohnraum und zahlungsstärkere Bürger verfügbar zu haben. +++ Unnötige Ausgaben im digitalen Sektor vermeiden. Es muss nicht immer Apple und Co. sein, es gibt auch günstigere Marken. +++ Fahrradtaxen anbieten als alternative zu der vorhandenen Infrastruktur, eventuell auch für Touristen interessant. +++ Anwohnern anbieten Grünanlagen mit pflegen zu dürfen. (z.B. Ehrenamtlich) +++ Legen Sie eine Frist für Arbeitssuchende fest, dass alle arbeitsfähigen, die arbeitslos sind sitzen nicht mehr auf die Haushaltslage +++ Leider habe ich gar keine Auswahl treffen können, da ich keine Ahnung vom Haushalt der Stadt habe. Alle genannten sind gleich wichtig. +++ Leider habe ich keine Ahnung davon. Aber was Potsdam fehlt sind Parkflächen ohne Bezahlung für P&R. Man kann ja ruhig etwas reinlaufen in die Stadt (zB Brauhausberg oder Flächen der Bank ggü. HBF), wenigstens für 2-3 Stunden. +++ Leider hat man als deutscher der Bürgergeld keinen Anspruch bei der Tafel.Muss mit ansehen das Migranten bevorzugt werden.Somit bin ich dafür der Tafel keine Mittel zur Verfügung zu stellen +++ Leinenpflicht für Hunde im ländlichen Raum von Potsdam, da Wiesen und Getreidefelder durch Hundekot verunreinigt werden . Katzensteuer! Private Drohnen verbieten Da es sehr unangenehm ist ,wenn mann in seinem Garten sitzt und eine Drohne über dem Kaffeetisch schwebt und brummt. +++ Leistungsgerechte/abhängige Bezahlung der Landtagsabgeordneten +++ Eintrittsgelder für Touristen im Park Sanssouci +++ Man könnte (alle) bei uns untergebrachten Flüchtlinge für das erhaltene Unterstützungsgeld auch tatsächlich zu arbeiten. Es gibt keinen Grund für Verschonung. +++ Man sollte sich auf die Erhaltung der bestehenden historischen Gebäudesubstanz fokussieren. +++ Die Versuche ein preußischer Disneyland zu bauen, müssen endlich aufhören. +++ Manchmal ist es sinnvoll, Ausgaben nicht alle in einem Jahr vorzunehmen. Manche Ausgaben können vielleicht auch auf kommende Jahre vorgeplant werden. Insbesondere Straßen- und Radwegänderungen, Bauabschnitte, die dann doch nicht zeitnah bearbeitet werden. +++ Allgemein sollte die Notwendigkeit mancher Verkehrsbauvorhaben unter Berücksichtigung voraussichtlicher Ausgaben geprüft werden. Ich habe häufig die Vermutung, dass dies nicht getan wird. +++ Maßnahmen für Lärmschutz: Hohe Strafzahlung, wenn mehr als 2 Stunden überschritten werden, d.h. bis 10 Uhr ist es gesetzlich erlaubt, 10-12Uhr Kulanz der Bürger (am WE oder Stadtfesten auch länger) danach hohe Strafzahlungen. +++ Feste Zeiten für Laubbläser, besonders in der Innenstadt ist es bis weit nach Mitternacht laut und morgens geht es schon ab 7 Uhr mit den Motorgeräuschen los. das geht dann von 7 bis 15 Uhr im ständigen Wechsel. Warum dürfen Laubbläser lauter sein wie Staubsauger? Entweder Nachtruhe oder Tagesruhe für die Bürger. +++ Ohne Strafzahlungen wird sich nichts ändern und die Einnahmen könnten sinnvoll genutzt werden. Wenn nicht frühzeitig dies geregelt wird, dann wird es wie in anderen Städten ausufern, siehe das Beispiel Heidelberg, diese Stadt schafft es nicht mehr den Lärm zu zügeln und zieht immer mehr Sauf-Touristen an. +++ Maut. +++ Weniger Flüchtlinge/Ausländer aufnehmen die finanziell unterstützt werden müssen. +++ Gut ausgebildete Flüchtlinge/Ausländer in Arbeit bringen, um den Fachkräftemangel entgegenzuwirken. +++ Mehr "freiwillige" Bürgergeldempfänger können eingesetzt werden, um Grünanlagen zu pflegen, Spielplätze instand zu halten. +++ Mehr Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit +++ Mehr auf Sponsoring setzen, um Projekte zu finanzieren +++ mehr Bauland +++ Mehr blitzen an Stellen, wo zu viel zu schnell gefahren wird. Bsp.: Verkehrsberuhigte Bereiche. +++ So wird durch den Mitteldamm (14482, Babelsberg) oft schneller als 30km/h gefahren. +++ Dadurch würde die

Sicherheit erhöht werden und mehr Geld in die Stadtkasse nach Kurzzeitig erhöhten Ausgaben eingespielt werden +++ Mehr Blitzer auch feste in der Stadt mehr Verkehrskontrollen. Die Raserei und Lärmbelästigung grade in der nacht sind nicht auszuhalten. +++ Beispielsweise am Treffpunkt Freizeit. In der nacht 30 gefühlte Durchschnittsgeschwindigkeit in der Nacht 70 km/h +++ Mehr Blitzer in der Stadt aufstellen, Parkgebühren für Autos im öffentlichen Raum erhöhen, +++ mehr Bund- und Landesmittel zur Finanzierung gestiegener Aufgaben +++ Mehr Bürgerengagement fördern. +++ Sauberkeit. Pflege und Betreuung von Grünanlagen. +++ Mehr Digitalisierung in der Verwaltung und den Verwaltungsaufwand drastisch minimieren. Endlich die Verbeamtung von Mitarbeitern der Stadtverwaltung abschaffen. Bürgern, die auf ein Auto verzichten, einen günstigen Nahverkehrstarif anbieten. Das Parken in Wohngebieten kostenpflichtig machen. Migranten nur Sachleistungen gewähren und zu gemeinnütziger Arbeit verpflichten. Eintrittspreise für die Parks erheben. +++ Mehr Eigenbeteiligung der Nutzer von Parks und Gärten (Parkeinritt) +++ Mehr Einnahmen durch festen Blitzer in der Potsdamer Straße in Bornstedt +++ Mehr Einnahmen von Touristen erzielen: "Kurtaxe" über Automaten erheben und kontrollieren, Eintritt für Parks, Bettensteuer +++ Mehr Firmen in der Stadt ansiedeln lassen, Anreize zur Förderung bringen... Steuern nicht unbedingt erhöhen. Bessere Überwachung der Gelder die ausgegeben werden, Baufirmen nicht ein Auftrag erteilen die dann eine Baugruppe aufbauen und dann ewig weit weg sind. Straßenbauarbeiten besser koordinieren. +++ Mehr Fördermittel einwerben +++ Klimaschutzmanagement betreiben, Müllvermeidung, Parkeinritt kassieren +++ Mehr Bäume/Schattenplätze schaffen +++ Mehr Geld verlangen für Parkplätze in der Innenstadt oder höhere Strafen fürs Flaschparken +++ Mehr Geld von Bund und Land. Die Kommune weiß sehr gut, was vor Ort wichtig ist. +++ Mehr Gewerbe nach Potsdam bekommen => Gewebesteuer +++ Mehr Grünflächen unbearbeitet lassen. So wird Arbeit und Geld eingespart. Natur und Klima werden unterstützt und Kapazitäten für andere Themen (zB sicherer ausgebaute Radwege) werden frei. +++ Mehr Informationen an die Bevölkerung bringen, idealerweise über social Media, jüngere Personen stärker einbeziehen und näher bringen. +++ Mehr Investoren finden, die sich nicht nur für kulturelle Projekte interessieren. +++ Mehr Kosten für Parkplätze, mehr Bußgeld für Verstöße gegen die StVO. +++ Mehr Kräfte beim Ordnungsamt einsetzen, die verstärkt Radfahrer im Visier haben um deren Verstöße gegen die Verkehrsregeln zu ahnden. Da ist viel Potential für Einnahmen durch Bußgelder. +++ Mehr Mülleimer in der gesamten Stadt würden schon mal der unterbesetzten Step helfen die Stadt endlich mal sauber zu bekommen +++ Mehr oder weniger ist relativ. Um eine richtige Beurteilung vornehmen zu können, wären die Kenntnis absoluten Beträge notwendig. Das Einsparen bei einer Position ist u.U. nicht ausreichend, um den Mehrbedarf einer anderen Position auszugleichen. +++ In finanziell angespannten Zeiten muss unbedingt der Fokus auf die Förderung Ehrenamt, Unterstützung von Vereinen gelegt werden. +++ Mehr Parkgebühren - weniger innerstädtische Parkplätze / weniger Landschaftspflege (Laubpusten / Rasenmähen) / Luxusprojekte nicht fördern / mehr Kpsten für sehr Gutverdienende anstatt Schlechtverdienende und mehr Ausgaben für die schlechter Gestellten. +++ mehr Parkraumbewirtschaftung, höhere Parkgebühren, grundsätzlich kein kostenfreies Parken im öffentlichen Raum. Einhergehend mit verstärkter Kontrolle und Ahndung durch Ordnungsamt. Konsequente Kontrolle und Ahndung mit Bußgeldern bei Ordnungswidrigkeiten, im Bereich des ruhenden Verkehrs, der Lebensmittel- und Gewerbeaufsicht. +++ Ausschöpfung der maximal möglichen Gebührenhöhe für städtische Leistungen und Reduzierung von Wirtschaftsförderung/Subventionen. +++ Mehr Personal für die Prüfung / Durchsetzung von Pflichten der Hundehalter (Beseitigung von Unrat durch den Halter), dadurch würde auch die Stadtreinigung entlastet. +++ mehr Personal im Ordnungsamt, mehr Kontrollen (Knöllchen, Bußgeld, Falschparker etc), Erhöhung Bußgeld für herrenlosen Müll/ Verunreinigung von Straßen durch Gastronomie. Erhöhung Bettensteuer. +++ Zuwanderung nach Potsdam stoppen: Nachweis von Arbeit oder Familie in der Stadt. +++ Weniger bauen! Mehr

Einwohner - mehr Probleme. +++ Mehr Schutz für Fußgänger und ältere und behinderte Bürger sind notwendig. Das Radfahren auf Bürgersteigen muss regelmäßig kontrolliert werden! +++ Mehr Steuereinnahmen. Z. B. Bei der Errichtung EE. Mehr Gewerbeförderungen +++ Mehr Steuern von Reichen, weniger Verschwendung, weniger Kinderzuschlag, dafür das Geld in Schulen, Kitas usw. geben. Eltern, die mehr als 10.000 Euro verdienen, selbst Kita und Schulesen bezahlen lassen und mehr. +++ Mehr unkomplizierte Förderangebote für Kleinunternehmen, die sich um Nachhaltigkeit und umweltrelevanten Thematiken beschäftigen. +++ Mehr Veranstaltungen bei denen Tickets verkauft werden (z.B. Feuerwerkersonfonia usw.) anbieten. Steuererhöhungen sehe ich kritisch allerdings könnte dies bei Jagd- und Fischerei sinnvoll sein. Bei der Hundesteuer rate ich dringend davon ab da dann viele Hunde nicht mehr angemeldet werden. +++ Mehr Verkehrskontrollen, via Blitzer sowie Parkplatzüberwachung (auch außerhalb der Innenstadt!) +++ Gewerbesteuer senken um mehr Unternehmen für Brandenburg zu begeistern +++ Mehr Verkehrskontrollen. Wenn ich sehe wie oft an vielen Stellen Verkehrsordnungswidrigkeiten begangen werden (tut mir leid, aber die Radfahrenden sind mal wieder gemeint) dann könnte die Stadt innerhalb von 3std min. 200-500€ einnehmen. Allein wo man von der Heibelstraße nach links in die Leibelstraße einbiegen durfte und ich beim Arzt wartete hab ich in 45min rund 30 Verstöße gesehe. Ja für die Autofahrenden nicht gut. Aber die Kasse hätte so geklingelt. +++ Mehrausgaben in Digitalisierung könnten bspw. Bürgerservice entlasten und auf lange Sicht würden Personalressourcen für andere Tätigkeiten frei werden. Durch kostenlose Kurzzeitparkplätze oder "erste 20 Minuten frei"-Parkplätze, würde die Innenstadt für Besorgungen attraktiver werden. Aktionen wie Weinfeste oder Ausstellungen am Luisenplatz locken auch Besucher aus dem Umland. Dieses stärkt den regionalen Handel und somit Gewerbesteuer etc. +++ Mehreinnahmen durch Attraktivität. Touristen schätzen zwar die Kultur in Potsdam, das Geld geben sie aber in Berlin aus. Innenstadt wird durch Nichterreichbarkeit immer unattraktiver. +++ Meiner Meinung nach ist die Entscheidung, woran man sparen möchte – Bibliotheken, Schulen, Müllentsorgung ... – nicht ganz richtig und korrekt! Das sind Kosten – sie erfordern auf jeden Fall Aufmerksamkeit, Optimierung und Kontrolle! Aber ich glaube, dass es wichtig ist, sich auf Einnahmequellen zu konzentrieren – Touristen, Unternehmen anzulocken ... Die Arbeit an der Entwicklung der Einkommenseite ist der Schlüssel zur Zukunft! Potsdam ist eine großartige Stadt mit wunderbaren Menschen! Eine Stadt voller Geschichte, viel Grün – reich an touristischem, wissenschaftlichem und geschäftlichem Potenzial – lassen Sie uns genau dieses Potenzial entwickeln! +++ Meiner Meinung nach können die Bundesregierung und das Finanzamt mehr finanzielle Unterstützung für eine schöne und saubere Stadt leisten. +++ Meiner Meinung nach könnten Parkeintritte verlangt werden. Viele Touristen sind in den Parks unterwegs, beteiligen sich jedoch nicht finanziell. Damit für Potsdamer kein Nachteil entsteht könnten die Potsdamer eventuell eine Jahreskarte bekommen wohingegen die Touristen dafür zahlen sollten. +++ Meiner Meinung nach würde es bei vielen öffentlichen Grünflächen genügen, zwei- oder dreimal im Jahr zu mähen. Das würde nicht nur Kosten sparen, sondern auch dem Artenschutz dienen. +++ Menschen, die staatliche Unterstützung beziehen (auch Asylbewerber), könnten an Brennpunkten eingesetzt werden – Stadtreinigung, Pflege, Unterstützung alter Menschen z.B. bei Einkauf, Arztbesuchen u.s.w. +++ Da für Arbeitende die Steuern sowieso schon hoch sind, sollten diese nicht noch weiter belastet werden. Ebenso wenig Rentner. +++ Mich nervt die ständige Diskussion um den Parkeintritt. Schluss mit den Zahlungen an die Stifte. Günstige Jahreskarten und Eintritt für die Touristen. Das macht natürlich erst einmal mehr Arbeit funktioniert aber offensichtlich überall an vergleichbaren Orten. +++ Mir fehlen konkrete Informationen und genauere Angaben darüber, in welchem Ausmaß, in einzelnen Bereichen pflichtige Leistungen inkludiert sind. Ehrenamt und Stadtteilhäuser sollten nicht unabhängig von einander betrachtet werden. Die Vernetzung und Vereinheitlichung von Abläufen sollte zeitnah vorangetrieben werden. Nur ganzheitlicher Ansatz wäre nachhaltig und sinnvoll. +++ Mit mehr bürgerschaftlichem Engagement kann Potsdam sauberer

und sicherer werden. +++ mit Nachdruck bei Bund und Land politisch erwirken, dass Städte und Kommunen als Leistungserbringer und -träger zahlreicher anstehender Aufgaben (Klimaschutz, Mobilitätswende, Bildung, Wohngerechtigkeit, Integration) von deren Seiten hoffnungslos unterfinanziert sind und daher a) nachhaltigere Finanzverteilungen der öffentlichen Hand zu Gunsten der Kommunen notwendig sind und B) Städte & Gemeinden mehr Spielraum bei der Etablierung von z.B. Finanzierungsquellen wie einer City-Maut für den MIV oder größer gedacht allgemeinwohlorientierter lokaler Kreislaufwirtschaften haben müssen +++ Moderate Erhöhung der Gebühren für Abfallentsorgung. +++ Druck auf die höhere politische Ebene für Finanzierung bei Flüchtlingsversorgung/Unterbringung. +++ Moderaten Eintritt zur Parknutzung erheben, alle Parkanlagen ... ein Preis. Für Potsdamer Bürger u. Studenten Jahresticket ermöglichen +++ Momentan keine Idee. +++ Motorrad Sport in Groß Glienicke. Die Förderung ist unzeitgemäß +++ Nach wie vor ist die Garnisonkirche ein Steuermittelfresser, obwohl beschlossen war, daß keine Steuermittel einfließen. Letztendlich kommt Geld vom Bund und z.B. die Einengung der Breiten Straße muß auch der Steuerzahler begleichen. +++ Neue Projekte der Stadt müssen parteiübergreifend sachlich, ökonomisch und letztendlich optimal bearbeitet, beschlossen und zügig realisiert werden. Dazu ist eine vorausschauende Planung unumgänglich. Sog. Prestigeobjekten, wie der Stadtkanal, der weder eine ökon. Notwendigkeit, noch eine Touristenattraktion ist und nur Geld verschleudert, was an anderer Stelle gebraucht wird, sind grundsätzlich Absagen zu erteilen. Kinder sind unsere Zukunft - das sollte nicht nur ein Slogan sein, sondern ein wesentliches Ziel der Stadtpolitik, Kindern und Jugendlichen ein gutes "Zuhause" in der Kita, Schule, Ausbildung und Freizeitgestaltung zu geben. +++ Nachts sollten die Straßenlaternen wenigstens in reinen Wohngebieten abgeschaltet werden. Dadurch ließe sich vermutlich sehr viel Strom sparen. Das Argument, dass dadurch die Kriminalität steigt ist eine nicht belegte Angst. Vielmehr haben Studien gezeigt, dass die Straßenbeleuchtung keinen messbaren Effekt auf die Kriminalität hat. Andere Städte machen es vor. +++ Alternativ ließen sich in allen oder ausgewählten Straßenabschnitten Bewegungsmelder installieren, die die Beleuchtung bei Bedarf einschalten. +++ Neben des Einsparpotentials reduziert diese Maßnahme die Lichtverschmutzung wovon auch die Tier- und Pflanzenwelt profitiert und vielleicht können die Menschen dann mal wieder ein paar Sterne sehen :-) +++ Nehmen sie die Energiekonzerne in die Pflicht, es gibt keine nachvollziehbare Begründung, dass wir den höchsten Strompreis zahlen. Ebenso die überbezahlten Mieten und Betriebskosten, die für viele nicht mehr bezahlbar sind. +++ Nein +++ nein +++ Nicht bei denen sparen die Leistungen erbringen. +++ Nicht immer so lange um den heißen Brei herumreden. Es wird zu viel und zu lange diskutiert in Potsdam, das ist hier "Kultur". Dort noch ein Bürgerverein befragt, und da noch ein halbherziges Straßengespräch mit 3 Protestanten geführt. Einfach mal MACHEN! Mit gesundem Menschenverstand. Wir haben hier eine der schönsten Städte Deutschlands und verlaufen uns in Gelaberrharbarber. Umgehungsstraße verlachen, Parkeintritt verhöhnen, Schulplanung...uups, plötzlich sind da Kinder, huh! Mit mehr Weitsicht und Umsicht agieren. Nicht nur auf die eigene Amtsperiode gucken, sondern mal vorausschauend. Das wär's. +++ Nicht noch mehr Wohnraum schaffen; Unterbringung von Flüchtlingen kapazitär und damit finanziell limitieren +++ Nicht soviel in Radwege stecken, dafür mal die Gehwege instandsetzen +++ Nicht ständig die Bezüge der Angestellten / Beamten (auch Kitas) erhöhen. Da diese auch erwirtschaftet werden müssen! Woher soll das kommen?? Bessere Imigrationspolitik. Weniger Geld mehr Taten. Wir müssen nicht alle wirtschaftlichen Betriebe retten! Deren Gewinn teilen diese such nicht mit der Stadt. Verstaatlichung des ÖPNV, Wasser- und Energieversorgers. +++ Niemand sollte über 40.000 € im Jahr verdienen, dann sind die Ausgaben ausgeglichen. +++ Nr. 8: Alternative Medizin Gesundheit (Heilpraktiker auch in Krankenhäusern einsetzen), keine schädlichen Medikamente, Menschen die Umschulung ermöglichen und denen, die weniger finanziell in der Lage dazu sind, fördern. +++ öffentliche Parkanlagen sollten keinen Eintritt kosten, insbesondere reiche Menschen mit großen Villen sollten

viel mehr besteuert werden, Hundesteuer +++ Öffentliche Rasenflächen, auch und gerade die im Bestand der ProPotsdam, müssen nicht alle vier Wochen gemäht werden. Zum Einen trocknet der Boden schneller aus, zum Anderen wird der Biodiversität (Insekten, Vögel, Fledermäuse,...) die Grundlage entzogen. +++ Das Ordnungsamt sollte Parkverstöße, besonders auf Fuß- und Radwegen stärker ahnden (schneller bzw. überhaupt auf Meldungen über den maerker reagieren). Das gilt besonders auch für andere Ordnungswidrigkeiten. +++ Die Verwaltung sollte viel mehr Gutachten und anderes mit eigener Expertise erstellen (die Fachleute sind da), statt ständig jede Bagatelle für viel Geld an externe Firmen zu vergeben (Beteiligungsverfahren, Umfragen etc.). +++ Park Eintritt +++ Park Sanssouci Eintritt. +++ Reinigung und Bepflanzung im Wohnbezirk. +++ Höhere Tourismus Abgabe, speziell für Tagesgäste. +++ Stadtmaut fuer Durchgangsverkehr als auch LKW und Schwerverkehr. +++ Besteuerung von Rollern. +++ Parkgebühr fuer Carshare-Fahrzeuge. +++ Park und Schlosseintritte für Touristen +++ Parkbewirtschaftung durch Zahlung für parkende Autos im öffentlich Raum wäre ein Mittel, häufigere Kontrollen der Geschwindigkeit (mehr Blitzer) +++ Parkeintritt +++ Parkeintritt +++ Parkeintritt - für Potsdamerinnen und Potsdamer bestenfalls kostenfrei, für touristische Besuche ist ein geringes Entgelt möglich; Bürgerbeteiligungen: Patenschaften nutzen, z.B. Reinigungsarbeiten, Baum-/Pflanzenpflege, Mitwirkung bei Schul- und Kitagegestaltung +++ Parkeintritt (vgl. Volkspark) +++ Tourismusabgabe (vgl. Kurtaxe) +++ Parkraumbewirtschaftung +++ Parkeintritt +++ Abbau von Administration und Verwaltung, Bürokratie +++ Voranbringen der Digitalisierung +++ Attraktive Möglichkeiten schaffen um Industrie, Handel und Wirtschaft anzusiedeln +++ Volksnahe Entscheidungen verhindern Ausgaben für Projekte die Potsdamern nicht wichtig sind +++ Parkeintritt alle Parks incl. Jahreskarten +++ Weniger Natur pflegen dafür mehr wachsen lassen und Bäume auf Betonflächen pflanzen +++ Parkeintritt einführen für Sanssouci und für Potsdamer, die den Park das ganze Jahr nutzen wollen eine günstige Jahreskarten +++ Parkeintritt einführen und im Gegenzug den Zuschuss an die SPSPG entfallen lassen +++ Parkeintritt für alle (Einführung Jahreskarte) +++ Möglichkeit der freiwillige Erbringung und Anerkennung von Arbeitsstunden für Potsdamer Bürger für städtische Tätigkeiten (vergleichbar mit Vereinstätigkeiten) z.B. für Grünflächenbewirtschaftung, Parkpflege, Müllsammlung, Renovierungsarbeiten; ggf. kombiniert mit Anreizsetzung zur Reduktion der Grundsteuer oder Abgaben +++ Parkeintritt für alle, Ermäßigungsjahreskarte für Potsdamer +++ Strafen für wild abgestellte E-Scooter +++ Strafen fürs Radfahren auf Gehwegen +++ Höhere Hundesteuer +++ Höhere Erbschaftssteuern +++ Parkeintritt für Touristen +++ Parkeintritt für Touristen +++ Fördermittel für Kultur und Sport auf Verhältnismäßigkeit prüfen und ggf. anpassen, streichen, kürzen +++ Parkeintritt für Touristen, Basisticket für Bewohner +++ Parkeintritt für Touristen, für Anwohner kostenfrei +++ Parkeintritt im Park Sanssouci und im Neuen Garten zulassen. +++ Gebühren für Anwohnerparkplätze +++ moderat erhöhen und nach Fahrzeuggröße staffeln. +++ Anreize für Senioren schaffen, den Führerschein abzugeben. +++ Parkeintritt in Sanssouci für alle Bürger +++ Kein Steuergeld für den Aufbau der Garnisonkirche bzw Stopp des Aufbaus +++ Parkeintritt in Sanssouci für Nicht-Potsdamer, Höhere Steuern für Touristen (Übernachtungen) ähnlich wie Kurtaxe. Weniger Mitarbeiter in der Verwaltung durch mehr Digitalisierung. Reiche Vereine bei der Nutzung der Hallen/ Plätze an Gebühren beteiligen oder weniger Zuschüsse erteilen. +++ Parkeintritt in Sanssouci. +++ Bauvorhaben richtig planen und nicht nur Löcher stopfen. +++ Verwaltung und Bürokratie minimieren +++ Gehälter kürzen. Dienstwagen reduzieren, öffentliche Verkehrsmittel nutzen. +++ Parkeintritt mit Personalausweis und damit Nachweis des Potsdamer Wohnsitzes kostenlos, ansonsten Parkeintritt nehmen +++ Parkeintritt nehmen bzw höheren Parkeintritt nehmen wie in vielen anderen Städten Deutschlands auch und eher mit vergünstigten Jahreskarten für Einwohner arbeiten. +++ Einige Grünflächen werden mehrfach im Jahr gemäht oder geschnitten. Ich denke 1x pro Jahr reicht völlig aus. Ggf sogar alle 2 Jahre. +++ Parkeintritt Sans Souci +++ Parkeintritt Sanssouci +++ Parkeintritt

Sanssouci, Bußgelder, +++ Parkeintritt Sanssouci: +++ Erw. 1,00€ 16-18/Erm. 0,50€ +++ Mehr Geld für die Schlösserstützung = weniger finanzielle Hilfe der Stadt +++ Ausbau Photovoltaikanlagen: auf Gebäuden der Stadt (zB. Schulen) zur Senkung der Stromkosten und in rund 10 Jahren selbstfinanziert durch Einsparung +++ Parkeintritt sollte Kostenpflichtig werden!! +++ Parkeintritt, kein Geld mehr für die Beseitigung von Graffiti ausgeben +++ Parkeintritt, moderat für Potsdamer, angemessen für (Tages)Touristen. +++ Parkeintritte +++ Parkeintrittsgebühren erheben (Schlösser und Gärten), günstige Jahreskarten hierbei für Potsdamer; höheres Bußgeld für Ordnungsverstöße wie unerlaubte Müllentsorgung, unerlaubtes Parken, Radfahren in unerlaubten Gebieten wie auf bestimmten Parkwegen und in der Innenstadt wie Brandenburger Straße +++ öffentliche Aufrufe für bestimmte Aktionen wie Frühjahrsputz u.ä. für mehr Ordnung und Unterstützung der Stadtreinigung +++ stärkere Einflussnahme auf öffentliche Sicherheit und Ordnung z. B. durch Aktionen an Schulen u.a. Einrichtungen. +++ Parkeintrittsgebühren für Touristen würde vieles refinanzieren... andere Länder machen das auch... nur Potsdam verschenkt sich... +++ Parkeintrittsgebühren für Touristen; Parkgebühren innerhalb der potsdamer Innenstadt erhöhen und gleichzeitig Kurzzeitparken bis 15 min. entgeltlos machen; Fahrzeuge über 2,5 t, die im öffentlichen Raum parken mit Parkvignette belegen; Abstellen von E-Rollern nur auf ausgewiesenen und von den Betreibern gepachteten Flächen erlauben - andernfalls einsammeln und wie Falschparker an zentraler Stelle wieder auslösen. +++ Mitarbeiter des Ordnungsamtes sollten Verunreiniger des öffentlichen Raumes (Kippen, Papier oder Abfall) viel stärker (mindestens 25,00 € beim ersten mal) zur Kasse bitten. +++ Parkgebühren (befristete und Anwohnerparkausweise) können sowohl die Einnahmen erhöhen als auch den Autoverkehr in den Stadtzentren verringern. Eine bessere Durchsetzung von Verkehrs- und Parkverstößen (auch bei Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern) kann und wird ebenfalls die Einnahmen erhöhen und die Sicherheit verbessern. Eine gewisse Erhöhung der Steuern auf spekulative Immobilieninvestitionen sollte ebenfalls geprüft werden. Potsdam könnte auch die Möglichkeit einer Gebühr für umweltschädliche Privatfahrzeuge in Potsdams zentralen Stadtteilen (der sogenannten "Grünen Zone") prüfen. Eine umfassende Digitalisierung könnte die Verwaltung wesentlich effizienter machen, ohne dass mehr Personal eingestellt werden müsste. Die Erhebung von Eintrittsgeldern für große Flächen wie z.B. Parks sollte möglichst vermieden werden, da ein solcher Präzedenzfall in Zukunft einen Dominoeffekt haben könnte. Das Land Brandenburg sollte seiner Landeshauptstadt auch bei Schwierigkeiten helfen. +++ Parkgebühren erhöhen! +++ Parkgebühren und ÖPNV-Preise erhöhen. Im Gegenzug die Fahrtkosten für Potsdamer Bürger übernehmen und ebenfalls ein Rabatt bei den Parkgebühren für Potsdamer Bürger einräumen. Somit würden mehr Einnahmen aus den Tourismus generiert werden, aber die Bürger entlastet. +++ Parkplätze bewirtschaften, Eintritt Parks +++ Parkplätze direkt an den Strassen der Einkaufsmeile umwandeln. Plätze für Räder und viele Bänke, Vermietung zum Teil auch Gasthäuser. +++ Keine Anwohnerparkplätze mehr! Die sollen in TG's verschwinden. Bei mir hinter dem Jägerhotel steht alles leer, weil die Reichen auch noch billig direkt vor der Tür stehen wollen, die sollten da ihre Auto abschaffen, oder wo anders wohnen, somit wird da die Miete auch billiger. +++ "Ruheräume & Ruhezone" schaffen für die nicht sofort sichtbaren Behinderten bzw. alle, die kurz mal aus dem "Trudel" wollen und müssen. Es ist alles viel zu laut, immer und überall. Ein paar Bänke für "Ruhe" hinstellen, in deren Nähe man leise sein muss. Gefahr! Einfahrt "Mausefalle" und Kreuzung sind für Kinder, Alte und Kranke zu gefährlich. Als "Pkw" sieht man nichts, wenn man hinter dem Hotel rausfährt, und als "Fußgänger" wird man nicht gesehen, wenn alle "Autos" nach links schauen und mich fast überfahren, obwohl ich "grün" habe und gleichzeitig Pkw-"Abbiegegrün" ist. +++ Parkraum in der Innenstadt deutlich verteuern +++ Einfahrtsgebühr für die Innenstadt +++ Parkraumbewirtschaftung ausbauen, die Parkgebühren in der Innenstadt drastisch erhöhen (Ziel: Autofreiheit), Falschparken teurer bestrafen, Hundesteuer erhöhen +++ Parkraumbewirtschaftung in gesamter Innenstadt, nicht nur einzelne

Straßen +++ Parkraumbewirtschaftung und Anwohnerparken teurer machen. +++ Ordnungsamt stärken, Falschparker, illegale Müllentsorgung +++ Parkraumbewirtschaftung, Eintrittsgeld für alle Parkanlagen +++ Parkraumbewirtschaftung, Steuern auf Luxus und SUV Fahrzeuge +++ Parks in Potsdam 50cent Eintritt. Dafür in den Parks die Wiesen öffnen mehr Mülleimer hinstellen und mit den Leuten arbeiten und nicht gegen die Leute. Unsere Parks sind schrecklich nirgends darf man sitzen oder baden keine Mülleimer und dauernd Security die einem erklärt was man nicht darf. Lasst uns doch gemeinsam unsere Flächen nutzen +++ Parks müssen nicht kostenlos sein. +++ Citymaut kann eingeführt werden (Tagespauschalen). +++ Hundesteuer könnte erhöht werden +++ Grundsteuer auch in Abhängigkeit des Jahreshaushaltseinkommens erheben +++ Parkverbote kontrollieren, Rotfahrverstöße höhere Bußgelder, Radfahrer kontrollieren, +++ Patenschaften für Grünflächen. Mittelstreichung für Kunst. Verwaltung überprüfen und straffen. Keine externen Rechtsanwälte beauftragen. Es gibt genug Juristen innerhalb der Verwaltung.... Sozialleistungen an Bedingungen knüpfen und ggf einstellen. Fehlplanungen vermeiden, strategisch denken... Planfeststellung für Straßen und Co. Beispiel Straßenbahn nach Krampnitz ist bei der Brückenplanung explizit abgelehnt worden... usw. +++ Patenschaften für Pflege von Grünflächen & Spielplätzen an Initiativen & Privatpersonen vergeben, auch Kinder- & Jugendliche sowie Senioren, Eigenverantwortung der Bürger für die Flächen vor der eigenen Haustür stärken, Geflüchtete & Hilfeempfänger:innen einbinden. +++ Patenschaften nicht nur für Bäume, sondern auch für Bänke und Spielplätze und Grünflächen +++ Pflege der Grünflächen mit Laubbläsern und ähnlichem weglassen -> Laub als natürlichen Mulch liegen lassen +++ Bürgerinitiativen zur Begrünung unterstützen, statt „professionelle“ Begrünung in Monokultur +++ Sammelstellen für Sperrmüll/ Sperrmülltage statt einzelne Abholungen +++ Parkgebühren ausweiten, z.B. nach Größe des PKWs / höhere Gebühren in Innenstadt Nähe -> Förderung Park&Ride +++ Spenden akquirieren +++ Pflege wohnortnaher Grünflächen +++ Pflichtverletzungen, Bußgelder streng kontrollieren und ahnden +++ Politische Gremien und Verwaltung sind schlecht organisiert und (vor allem polit. Gremien) überdimensioniert. Es gibt u.a. zu viele (unfähige) Vorgesetzte. Ämter- und Behördenlandschaft muss grundlegend reformiert werden, viele Einsparungen in kleinen Bereichen bringen nicht viel. +++ Potsdam Brauch mehr Industriestandorte. Bzw mehr Gewerbeflächen. Sozialen Wohnungsbau fördern. Sowie Dichtbesiedlung der Innenstadt, Schlaaz, Drewitz oder Bornstedt. +++ Potsdam darf nicht zum historischen Disneyland werden. Projekte wie die Garnisonkirche kommen nicht den Bürgern zugute und sind deshalb verzichtbar. +++ Potsdam hat sehr viele Grünflächen, historische Gebäude und Sehenswürdigkeiten, man sollte meiner Meinung nach versuchen die Tourismusabgabe zu erhöhen oder Konzepte entwickeln, wie man zB Tagestouristen aus Berlin hier finanziell nutzen kann. Es gibt viele Touristen, die lediglich für einen Tagesausflug nach Potsdam kommen und dann gar keine Übernachtung tätigen. Ich halte den Parkeintritt für nicht Einwohner für sinnvoll und kann als Kombi-Ticket zusammen zB mit dem ÖPNV Ticket angeboten werden, oder Museen etc. Die Parks selbst sind soweit ich das weiß bereits alle sehr gut umzäunt sodass ein nachträglicher baulicher Aufwand überschaubar zu sein scheint. +++ Potsdam ist Brandenburgs Stadt der Millionäre. Bitten Sie diese zur Kasse! +++ Potsdam ist ein attraktiver Tourismus-Hotspot. Eine Förderung des Tourismus kann reduziert werden, da Potsdam ein touristischer Selbstläufer ist. +++ Potsdam ist eine sehr touristische Stadt. Teure Anlagen, wie der Park Sanssouci, sollten für Touristen nicht kostenfrei sein. Die Bürger Potsdams zahlen bei den hiesigen Mieten schon genug, Studenten und Rentner können sich die Mieten kaum noch leisten, daher sollten die Bürger hier nicht noch weiter belastet werden. Auch die Erhöhung der Bettensteuer wäre eine Option. +++ Potsdam kann Hotspot für digitale Start-Ups werden, falls es passende Standorte gibt. Hier muss der Finanzfluss derart angepasst werden, um Firmen nach Potsdam zu holen und so langfristig Gelder zu sichern. +++ Potsdam könnte Parkanlagen mit höheren oder weitere Anlagen mit Gebühren versehen. Eventuell macht hier die Einführung eines

allgemeinen Tagestickets zur Nutzung der Parkanlagen Sinn. Dieses könnte beispielsweise auch gleich bei Übernachtungen mit angeboten werden oder in Kombination mit Fahrkarten des ÖPNV verkauft werden. Auch höhere Abgaben für die private Müllentsorgung könnten weitere Kosten decken. Potsdam sollte wirtschaftlich sich dafür einsetzen Kleingewerbe, Handwerk und den allgemeinen Mittelstand fördern. So könnten weitere „Start-up“ angelockt werden die durch weitere Digitalisierung und junge gut gebildete Arbeitskräfte zukünftig profitieren und neue Einnahmen generieren. Es sollte vermieden werden mit großem finanziellen oder gesellschaftlichen Aufwand Konzerne anzusiedeln da diese schlechter integriert werden können, im Endeffekt weniger und meist schlechter bezahlte Arbeitsplätze anbieten. +++ Potsdam Mittelmark - sollen für Kita / Schulplätze zahlen +++ Unterstützung für Ukrainer sinnvoll ausgeben und nicht immer gleich alles zahlen ohne zu prüfen +++ Potsdam muss für die Potsdamer erhalten bleiben. +++ Prestigeobjekte unserer Politiker haben bisher nur Geld gekostet und keins eingebracht. +++ Für mehr Solidarität und Umweltschutz würden die Bewohner sich engagieren. Es könnten Synergieeffekte eintreten, die nur durch Transparenz und Bürgerbeteiligung erreichbar sind. Das Prinzip der 10 Minuten Stadt sollte wieder aufgegriffen werden. Das Konzept Essbare Stadt könnte Potsdam viel Beachtung und Lebensqualität beschere. Da würden sich in nicht unerheblichen Umfang Verwaltungskosten auch einsparen lassen. Allerdings ist es wie immer, zunächst muss frei gedacht werden können und eine Anschubfinanzierung sollte möglich sein. +++ Potsdam muss mehr partys haben, waschhaus nie was los und man kann nix machen und muss immer nach berlin bessere badestellen und besser shops auf der Brandenburg und mieten runter +++ Potsdam soll nicht weiter wachsen, dazu sollen alle Mittel die für Krampnitz eingeplant sind (Straßenbahn, bevorstehende Klage) eingespart werden. Sinnlose Klagen bzgl. Uferweg Griebnitzsee sollen eingestellt werden. +++ Mittel die für Flüchtlinge bereit gestellt werden, sollen effizienter eingesetzt werden (Staudenhof sanieren und später abreißen, keine Notunterkünfte in Naturschutz oder Trinkwasserschutzgebieten) +++ Potsdam sollte behindertengerechter werden. +++ Potsdam sollte Schlösser und Gärten nicht länger unterstützen, sodass endlich Eintritt verlangt wird. Bei Ordnung und Sicherheit sollte endlich richtig durchgegriffen werden. +++ Das Bergmann Krankenhaus hat einen schlechten Ruf. Das Gesundheitswesen sollte mehr gefördert werden (nicht nur die Gehälter und die Leistung der Ärzte). +++ Potsdam sollte Stromkosten sparen durch eine effizientere, aber auch schlicht sparsamere Straßenbeleuchtung. +++ Bis in viele Nebenstraßen ist unsere Stadt die ganze Nacht hindurch mit allzu vielen, veralteten und unattraktiven Straßenlaternen ausgeleuchtet bzw. lichtverschmutzt. Wenn Sie auch nicht alle erneuern können, schalten Sie doch einfach jede zweite ab. +++ Vieles spricht für höhere Parkgebühren und die Einführung einer Ortstaxe im Tourismus. +++ Persönlich hätte ich eine höhere Zahlungsbereitschaft für Dienstleistungen (z.B. in der Entsorgung, bei Behörden), unter der Bedingung, dass diese dafür für mich mit weniger Aufwand (Vorsortierung, Trennung von Wertstoffen) oder höherer Servicequalität (kürzeren Wartezeiten, mehr Übersichtlichkeit, Entgegenkommen) verbunden wären. +++ Potsdam sollte Vorreiter sein für: autofreie Stadt, weniger Ordnungsamtsaufwand und Pflege der Autostraße + höhere Lebensqualität, essbare Stadt werden und die bewirtschaftbaren Flächen zur Mitnutzung für Schulen und Kindergärten zur Verfügung stellen, schneller, Solaranlagen nachrüsten auf Wohnhäusern usw., Wasserkreisläufe schaffen, Hauswände begrünen und so Überhitzung der Stadt vorbeugen, Permakultur umsetzen im städtischen Raum für eine autarke Stadt, die Stadtverwaltung sowie die städtischen Unternehmen Gemeinwohl bilanzieren, Gemeinwohlbilanzierte Unternehmungen und Institutionen in Potsdam bei Beauftragungen bevorzugen und steuerrechtliche sowie Gebührevorteile bieten +++ Potsdam sollte weniger sauber und touristisch vorzeigbar sein, dafür mehr Geld ausgeben für soziale Einrichtungen und kleine Kulturbetriebe. +++ Potsdam und Umgebung ist wie ein Kurort // Warum nicht Kurtaxe fordern (Touristen- und/oder Bettsteuer). Progressive Vermögenssteuer. // Jahresbeitrag/Jahresabo für Parks. +++ Potsdam

wird jährlich von vielen Touristen besucht, hauptsächlich die Parks und Gärten werden stark frequentiert. +++ Hier sollten Eintrittsgelder erhoben werden und zwar in der Höhe, dass sowohl die Erhaltung und Unterhaltung der Schlösser und Parks, als auch die Landeshauptstadt Potsdam davon profitieren. +++ Bei meinen Besuchen in diesem Jahr in Heidelberg und Ludwigsburg musste ich für den jeweiligen Schloßbesuch 10 und 14 Euro bezahlen. Für sozial schwache Bürger sollte es ermäßigte Eintrittspreise geben. +++ Potsdamer Schulen für Potsdamer Kinder! Dann haben wir nämlich ausreichend Schulen. Wir bedienen mit unseren Schulen derzeit jedoch Potsdam-Mittelmark. 3/4 des Humboldtgymnasiums ist voller PM - Kinder! Die anderen Gymnasien und Gesamtschulen auch! Wenn die Schulen vorrangig mit Potsdamer Kindern besetzt werden, dann haben wir keinen Anlass mehr Schulen zu bauen! Restplätze können an PMer vergeben werden, aber mehr nicht! +++ Prinzipiell bin ich ein großer Fan davon die Innenstadt weitaus zugänglicher und natürlicher zu machen. Insbesondere Parkflächen sollten wieder aufgebrochen und begrünt werden, um hier auch dem Klimawandel entgegenzuwirken, da vor allem die Schäden die dadurch entstehen weitaus mehr Geld kosten werden. Auch Erhöhungen der Parkgebühren in der Innenstadt sehe ich als positiv. +++ Priorisieren und in die Zukunft investieren. Digitalisierung. Nachhaltiger werden und die Stadt für Menschen machen, nicht für Autos. Bessere Öffis, weniger Individualverkehr. Keine Bürokratie und Schildbürgerstreiche sondern pragmatisch Sachen anpacken und an den richtigen Stellen engagieren. Was soll eine durchweg nach historischem Vorbild aufgebaute Stadt bringen? Vor allem wenn sich Gutverdienende keine Wohnung mehr leisten können. +++ Private Parkplätze sollten kostenpflichtig sein - in der Innenstadt, aber auch in wohlhabenden Stadtteilen des Potsdamer Nordens - oder abgeschafft und in Radwege und Grünflächen gewandelt werden. Zusätzlich sollten Anwohnerparkplätze je nach Größe und Gewicht des Autos entsprechend teurer sein (z.B. für SUVs). +++ Potsdam sollte mehr Fördergelder einwerben - z.B. für die Umrüstung auf ein Niedertemperatur-Fernwärmenetz. Es sollte innerhalb der Stadt überall Tempo 30 eingeführt werden - das schont die Straßen, mindert hier also mittelfristig Kosten; senkt den Feinstaubgehalt in der Luft - wodurch mittelfristig im Gesundheitssystem Kosten gespart werden +++ Bürger:innen sollten in die Pflege von Grünflächen einbezogen werden (ehrenamtlich) - z.B. könnten anstelle von Parkplätzen Hochbeete oder nach einer Entsiegelung Grünflächen/ Beete entstehen, die von Anwohner:innen gepflegt werden könnten +++ Prominente durch Spenden +++ Prüfung der Notwendigkeit von Projekten bzgl Tourismus, etwa garnisonkirche +++ Prüfung von Bauvorhaben in der Stadt, die nicht der Instandhaltung dienen, wie beispielsweise die Kanalerweiterung. +++ Durch Nutzung digitaler Möglichkeiten Verwaltungsaufwand reduzieren, wie z.B. bei Folgebeantragung des Bewohnerparkausweis, das kann komplett online erfolgen und dann zugesendet werden ohne Terminorganisation im Bürgerbüro. +++ Puhh: Bin Keine Wirtschaftlerin... Der alte SED-Landtag hätte nie so günstig verkauft werden dürfen und nun schln den Gewinn einer Firma hochtreiben, zu spät dafür. Mehr Geld einnehmen von Touristen. Die kommen eh und sind oft andere Preise anderer Städte gewohnt. +++ Radwege, Straßen, Fußwege sind in vielen Stadtteilen in einem desolaten Zustand. Es werden Straßen gemacht, die in einem guten Zustand sind und somit Gelder verpulvert. Wann wird endlich mal die Großbeerstraße gemacht? +++ Reduzieren Sie die Druck- und Portokosten für Dokumente und verbessern Sie die digitale Verteilung. +++ reduzierte Mehrwertsteuer auf Produkte für Kinder (Windeln, Spielzeug, ...) +++ Besteuerung von großen Vermögen +++ Besteuerung von großen Erbschaften +++ Stärkung der Wirtschaftsprüfung im Finanzamt +++ Stärkung der Staatsanwaltschaft +++ konsequente Einziehung von Vermögenswerten aus Kriminalität +++ Reduzierung der Migration in Potsdam / Brandenburg, dadurch Einsparung von Haushaltsgeldern +++ Reduzierung der Verwaltungskosten: Umstellung von Antragsverfahren auf Online-Beantragung wie in Dänemark, dadurch Freisetzung von Personal für andere Aufgaben; keine Unterstützung von Bauprojekten wie dem der Garnisonskirche +++ bei

Arrangements wie mit Hasso Plattner gleichzeitige Anbindung der Finanzierung städtischer sozialer Projekte; kein Verkauf gemeindeeigner Grundstücke, max. Verpachtung +++ stärkere Kontrollen im Owig-Bereich (nicht nur Parkverhalten, insbes. auf Rad- und Fußwegen, auch Hundesteuer, Geschwindigkeitskontrollen - v.a. in 30er-Zonen und auch vor 6 Uhr) um Gelder zu generieren +++ Erhöhung der Tourismusabgabe insbes. bei den Wassertouristen; Erstellen von Regularien, welche Instandsetzungs- und Wartungskosten dauerhaft reduzieren (nur noch LED-Beleuchtung, keine Schwerlasttransporte durchs Stadtgebiet, Einschränkung der Havel-Befahrung durch Motorboote zugunsten des Uferschutzes, keine unnötigen Uferwegbefestigungen, keine weitere Verdichtung der Bebauung im Stadtgebiet) +++ Regeln für Aussenwerbung (im Rahmen historischer Anforderungen) lockern +++ Reiche höher besteuern +++ Reiche mehr besteuern, Erbschaftssteuer, höhere Parkgebühren für Autos, Eintritt in die Potsdamer Parks für Touris, Unternehmen, die viel Grund(wasser) verbrauchen, vernünftig dafür zur Kasse bitten (orientiert am Preis, den Privathaushalte für Wasser zahlen) +++ Reiche Menschen schmücken sich mit "Ihrem friderzianischen Wohnort", sollten f. d. Infrastruktur mehr zur Kasse gebeten werden, mit einer Art "Villensteuer", die sich auch auf Eigentumswhg. bezieht. +++ Reiche Personen stärker einbinden und Verwaltung abspecken +++ Garnionskirche ist großer Quark, da hätte man so viel Geld sparen können. Bitte da groß Eintritt verlangen, dann könnten Leute, die rechts sind, wenigstens was Gutes zur Stadt beitragen, da das Eintrittsgeld ja dann hoffentlich an Potsdam als Kommune geht? +++ Allgemein wünsche ich mir eine Entlastung aller Leute mit Einkommen unter Armutsgrenze und eine stärkere Verantwortungsverpflichtung besserverdienender bzw. reicher Personen. +++ Potsdam sollte eine Stadt für alle sein (auch für Reiche, die brauchen wir auch, bloß eben bitte Soziale. Ich bin für einen wer ist die sozialste reiche Person in Potsdam Award!) +++ Ansonsten kann ich leider nichts Sinnvolles beitragen, weil ich wirklich keine Ahnung von Haushaltsführung habe. Deswegen gehe ich ja wählen, um mich von fähigeren Menschen vertreten zu lassen. Danke an alle Politiker*innen, die sich den Spaß jeden Tag geben, insbesondere an Mike Schubert, die Andere und die Grünen hehe. +++ Reichen Steuer einführen. +++ Reichensteuer +++ Reichensteuer, Villensteuer, den reichen Schnöseln mal das Geld abnehmen, damit sie es nicht in so unsinnige Projekte wie die Garnionskirche stecken! +++ Rente bis 60 Jahren und für Kinder und Jugendliche bessere Schulbildung geben, Damit Jugendliche nach der Ausbildung gleich die Arbeit behalten können. +++ Ressourcen besser einsetzen, nicht nach dem Gießkannenprinzip ausgeben. +++ Unnötige Stellen in der Stadtverwaltung (Stichwort Controller) überprüfen. Leider werden die Mitarbeiter zu sehr mit Formalitäten, Compliance, Controlling und Berichten beschäftigt. Schnellere Entscheidungen erforderlich, Zeit ist Geld. +++ Sammelaktionen für das Pflanzen von mehr Bäumen in der Innenstadt +++ Kein Neubau, keine Sanierung städtischer Bauten ohne Begrünung und/ oder für Energienutzung (z.B. Photovoltaik) der Gebäudewände, Dächer und Umgebung +++ Förderung der Bepflanzung von Wohnumgebung (z.B. für Wohnungsbau-Genossenschaften) mit bienenfreundlichen, blühenden Pflanzen +++ Kritische Verringerung des 'Aufmalens' von Fahrradwegen zugunsten der Sanierung bzw. Schaffung tatsächlicher(!), sicherer Fahrradwege und Nutzung KURZER (!) Alternativrouten sowie bessere Kennzeichnung für ALLE Verkehrsteilnehmenden +++ Sauberkeit +++ Sauberkeit auf Spielplätzen +++ Sauberkeit über Erziehung/Ordnungswidrigkeiten laufen lassen, statt noch mehr Geld dafür auszugeben, dass Leute sich nicht benehmen. Höhere Strafen dafür ahnden +++ Digitalisierung ist zwar toll, aber wenn alle eine andere Software haben unnütz. +++ Sauberkeit, vermeiden von unnötigen Verpackungen +++ Parkgebühr muss weniger werden kein Weg um Potsdam Autofrei zu bekommen. Als beeinträchtigt er Mensch sind Buss und Straßenbahn fast unmöglich immer überfüllt leider wenig Rücksicht +++ Schaffung von Arbeitsplätzen in Potsdam und Umland +++ Keine Rechtsstreitigkeiten fortführen nur um den eigenen Kopf durchzusetzen (Uferweg, Krampnitz-Straßenbahn) +++ Schluri und Bürokratisierung in der Stadtverwaltung abbauen. Einsparung durch Parkeintritt bei gleichzeitiger

Möglichkeit der Potsdamer Bürger auf Antrag einen kostenlose Jahreskarte zu erhalten. Erhöhung der Parkplatzgebühren (inkl. der Anwohnerparkausweise) bei gleichzeitiger Einrichtung von P&R-Stellen am Stadtrand und Verbesserung von innerstädtischen öffentlichen, niederschweligen Angebote vor allem für körperlich eingeschränkte Mitbürger. Förderung und Ausbau der Ehrenamtlichkeit, z.B. auch bei der Instandhaltung und Reinigung der Wohnquartiere. +++ Schlüssige Konzepte für Verkehr und Infrastruktur erarbeiten, nicht nur für die Innenstadt, sondern auch die "neuen" Ortsteile, die vor Jahren der Stadt angegliedert wurden. +++ Asylbewerberunterkünfte nicht nur als Provisorium für eine kurze Nutzungszeit bauen lassen und danach zurückbauen um an anderer Stelle wieder welche neu zu eröffnen. +++ Kein Geld für ein neues Stadtlogo ausgeben. +++ Umstrukturierungen innerhalb der Verwaltung in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern umsetzen. +++ Keine Schaffung neuer Bereiche, die den Mangel verwalten (z.B. Personalrekrutierung). +++ Schulden weiter aufnehmen und wichtige Investitionen im sozialen Bereich tätigen. Faire Löhne zahlen, damit Bürger:innen sich auch etwas leisten können und die Wirtschaft profitieren kann. Ein Staatswesen funktioniert nicht wie ein privater Haushalt. Das ist nur ein Narrativ, das so nicht stimmt. +++ Das Format „Wirtschaftsbriefing“ von Marcel Höfgen sowie die Ökonomen bei „Jung und Naiv“ klären dazu sehr transparent und kritisch auf. +++ Schwerverdiener mehr zu Kasse bitten (Millionäre entlang der Seen), wenn dadurch schon weniger öffentlicher Zugang, zu den Gewässern der Region, zur Verfügung steht +++ auf Prestige-Projekte wie die Garnisonskirche verzichten (auch wenn sie vorerst nicht durch Steuergelder bezahlt werden soll) -> das Geld der "Gönner" für den Aufbau, könnte stattdessen in allgemeinnützige Projekte umgeleitet werden +++ die Breite Masse mehr in den Fokus nehmen und die Gentrifizierung der Potsdamer, durch immer teurere Luxuswohnungen, vermeiden +++ Sehr reiche Menschen / Einwohner:innen und Unternehmen fair besteuern. Wer viel von der Gemeinschaft und Umwelt nutzt und verbraucht muss auch mehr zahlen. +++ SEKIZ Potsdam u.ä. Einrichtungen, wie AWO müssen weiter gefördert und finanziert werden. Die seelische Gesundheit der Klienten ist von derartigen Einrichtungen abhängig und die Folgekosten wären weitaus höher. Ich bin nicht persönlich betroffen, beobachtete aber über Jahrzehnte deren Wirksamkeit. +++ Senkung der bürokratischen Vorschriften und Einsatz der Digitalisierung in allen Bereichen (Digitales Meldewesen in allen Bereichen, digitale Bauakten und Beteiligung aller Fachämter digital ohne mehrfache Papierausgaben, fachlich kompetente Entscheidungen fällen insbesondere bei Anträgen und ggf. Nachforderungen erst denken und dann fordern. Kürze Verfahrenszeiten festlegen (schnelle Entscheidungen) und nicht künstliches Verlängern durch unsinnige Nachforderungen - somit Investitionsfreudigkeit und Engagement fördern. +++ Haushaltsmittel direkt den Schulen und Vereinen zur Selbstverwaltung überlassen. +++ Verschlanckung der Verwaltungs- und Verwaltungswege, schnelleres Umsetzen und ggf. prüfen und Rücknahme von überholten Regelungen. +++ siehe auch Pkt. 25: Auf meine mühsame Kommunikation im OB-Dialog zur Tiefbrunnennutzung in Potsdam antwortete der OB, dass kein Regelungsbedarf besteht. An dieser Stelle können steigender Finanzbedarf und notwendige Strategien zum Wasser in Potsdam kombiniert werden. Das erfordert neue Ideen, auch im OB-Büro. +++ siehe Pkt 7: Eintritt für Park Sanssouci +++ siehe Pkt. 7: Durch die Einführung von Eintrittsgeldern für Parkanlagen, Streichung der durch die Stadt zur Verfügung gestellten Summen für Schlösser und Gärten +++ Sinnvollerer Einsatz, also nicht bunte Broschüren und Angebote, die nur einen sehr kleinen Personenkreis interessieren, digitale Bearbeitung von Verwaltungsaufgaben, Bestehen auf Nachbesserung, wenn Aufträge nicht ordnungsgemäß erfüllt wurden, keine Rechtsstreitigkeiten, die keine Aussicht auf Erfolg haben, Ansiedlung von Industrie +++ sollte mehr Digitalisierung nicht zu Einsparungen führen? Gleiches gilt für Ehrenamt! +++ Sondersteuern für Luxusimmobilien und superreiche Einwohner +++ Sparen bringt uns nicht weiter. Wir müssen Geld ausgeben um die Verwaltung fit zu machen, den Straßenverkehr sicherer zu machen und dem Klimawandel zu begegnen. +++

Spenden +++ Spenden bei Restauration +++ Kein Haushaltsgelder für Tourismus Bauten/Wiederaufbauten geschichtlicher Gebäude +++ Spitzengehälter halbieren +++ Abschaffung der regelmäßigen Diätenerhöhung der Abgeordneten +++ Mehr Kontrollen und hohe Strafen für Schmierereien, Müllablagerungen usw. +++ Sponsoren finden +++ Sponsoren gewinnen für Sportförderung. Eintritt in Parks für Besucher der Stadt. +++ Sponsoren in den Bereichen 12, 24, 20 zulassen +++ Sponsoring ausbauen. Menschen einbeziehen, indem private Initiativen unterstützt werden. +++ Die Verkehrspolitik in Potsdam, die Autofahrer und Fußgänger nicht berücksichtigt, führt dazu, dass Menschen sich von Eigeninitiative abwenden und sich nicht verantwortlich fühlen. +++ Sponsoring bei Sport, Kultur und ggf. Grünflächen +++ SPSG macht schon viel Werbung, da braucht es nicht so viel von der Stadt. Weniger Broschüren erstellen und drucken, die liest eh keiner. Blumen sind zwar schön, aber könnten sicher weniger aufwändig gestaltet werden. Unkraut abflammen ist überflüssig und tötet Insekten. Bei Give aways kann sicher auch gespart werden.nach dem Motto: Kleinvieh macht auch Mist. Mal fragen, ob Bürger bereit wären, einen Förderbeitrag zu spenden, wenn alle, die können irgendwas gestaffelt zwischen 10 und 100 Euro geben für bestimmte Dinge, wie Blumen oder Ehrenamt Beitrag für alle die selbst keine Zeit haben, dann kommt vielleicht was zusammen. Wie re es mit Patenschaften für Blumenbeete oder andere Dinge, die einfach zu organisieren sind? Oder ein Stück radweg gesponsert von irgendwem. +++ Stadtbeleuchtung eindämmen/runterregulieren, Tourismusabgabe erhöhen, Straßenbaumaßnahmen begrenzen (Potsdam scheint eine Dauerbaustelle zu sein!!!, nur noch Stau, irgendwann muss bsp. die Schnellstraße (scheinbar Dauerbaustelle seit Jahren) und das Leipziger Dreieck mal fertig werden), Potsdams Grundstücke (Filetstücke) nicht immer unter Wert an irgendwelche Investment-Haie verschern, sondern mal marktübliche Preise verlangen (siehe Brauhausberg-Gelände). +++ Städtische Leistungen sollten von denjenigen bezahlt werden, die sie in Anspruch nehmen, und nicht von der "Allgemeinheit". Der Schwerpunkt städtischer Leistungen sollte in den Bereichen liegen, die die Bürger nicht in eigener Verantwortung regeln können. +++ Ständige Gegengutachten und Machbarkeitsstudien einschränken. Es wird alles tot-diskutiert in dieser Stadt. Siehe Garnisionkirche, Staudenhof, etc. +++ Stärker den Tourismus besteuern +++ Stärkere Beteiligung bei Parkgebühren sowohl für Anwohner als auch für Auswärtige. Hier sollte die Stadt den möglichen Rahmen voll ausschöpfen. +++ Stärkere finanzielle Ahndung bei Verstößen wäre eventuell ein Mittel, die in Potsdam hohe Anzahl undisziplinierter Radfahrer wieder an die im Straßenverkehr geltenden Regeln heranzuführen. +++ Stärkere Förderung des Ehrenamtes besonders für Einsatz im Bereich sozialschwacher Bürger +++ Unterstützung Ehrenamtlicher, die sich für die gesundheitliche Förderung durch geeignete "Bewegungstherapien an frischer Luft" einsetzen (ähnlich dem Breitensport) - das erspart diverse medizinische Maßnahmen (z. B. Spaziergänge, leichte Wanderungen im Umfeld der Landeshauptstadt). +++ Mehr Institutionen für die finanzielle Unterstützung der Ehrenamtskarten gewinnen (u. a. Fahrkostenübernahme für die Tätigkeit von Ehrenamtlichen). +++ Die durch einzelne Vereine für ihre Ehrenamtlichen gewährte finanzielle Unterstützung aus Landesmitteln reicht nicht aus, die Kosten, die Ehrenamtlichen bei ihrer Tätigkeit entstehen, zu decken. Auch sind nicht alle ehrenamtlich Tätigen in Vereinen organisiert. Selbst steuerliche Vergünstigungen erst, wenn überhaupt Steuern gezahlt werden müssen. So greift z. B. auch nichts bei Ehrenamtlichen, die in Kommissionen des Seniorenbeirats der Stadt Potsdam tätig sind. +++ Stärkere Kontrollen im Bereich Verkehrssicherheit, nicht nur ausschließlich in der Park räum Überwachung. +++ Stärkung der lokalen Wirtschaft. Dadurch Steigerung der Gewerbeeinnahmen. +++ Statt iPads und Laptops und andere teure Ausstattung in den Schulen lieber mehr unterstützende Begleitkräfte in die Schule, da es an Lehrern fehlt. +++ Digitalisierung nur da, wo sie wirklich etwas bewirkt. Lieber "Anfassobjekte" als teure Ausstattung in Museen und Ausstellungen. +++ Verwaltung effizient gestalten. Viele sind mit ähnlichen Dingen beschäftigt, man findet das genau passende Amt aber wochenlang nicht. +++ Orgaplan genau nach

Bedarf abspecken und veröffentlichen. Dann erst digitale Medien einsetzen, wo sie wirklich gebraucht werden. +++ Kinder und Jugendliche zur Pflege und Säuberung ihres Schulumfeldes herannehmen innerhalb des Unterrichts. zB. in LER. +++ Steuern für alle. Rentenversicherung etc. +++ Steuern und Abgaben für Reiche sobald wie möglich +++ Straßenbeleuchtung in der Nacht ausschalten +++ Straßenbeleuchtung optimieren. Zum Beispiel stehen in der Babelsberger Str zwei Sorten von Laternen, in meiner Wohnung ist es nachts taghell . +++ Strassensanierung auf Muss checken +++ (Nuthestrasse mit Flüsterasphalt in Bereichen, wo niemand wohnt, ist Geld rausschmeißen. +++ In anderen Ortsteilen z.B. Fahrland fehlen dafür großflächig gute Gehwege. +++ Es muss nicht jeder Ortsteil ein Bürgerhaus haben, wenn dieses nicht 24/7 genutzt wird. Bürgerhaus in Bornim ist zu gross. +++ Haus des Jugendtreffpunktes in Fahrland wird nur ein paar Stunden in der Woche genutzt! Umbau zur 24/7 Nutzung oder mehr Angebote dort für alle schaffen +++ Amtsgeschäfte alles digital ermöglichen, spart Zeit und Geld +++ Buslinien und Tramlinien öfter auf Nutzung checken und ggf. ausdünnen +++ Schössernacht ist eine Enttäuschung. Es ist nur Essen und Trinken - Kultur kommt zu kurz. Teilweise über Kilometer hinweg durch den Park kein kulturelles Erlebnis. Dort weniger Volksfest mehr Friedrich. Ich war so enttäuscht, dass ich nicht mehr hingehen werden. Hier Leute ans Werk lassen, die sowas können und besonderen Abend zu kreieren, damit Leute wiederkommen. +++ Streichen der völlig unnötigen Ausgaben der Stadtwerke für die Imagebroschüre "Kundenmagazin" und des kostenlosen Stadtwerkefestes +++ Strengerer Massstab anlegen bei überflüssigen Massnahmen wie z.B. Fahrradweg-Pepinselung von Straßen wie z.B. Kurfürstenstr. mit einem vordem sicheren F-Weg. Dadurch wurde eine größere Gefährdung für Fahrradfahrer erreicht durch unbedachtes Türöffnen der Kfz. Andere gefährliche Pepinselungen sind nur durch statistische und den Bürgern nicht vermittelbare Begründungen nachvollziehbar. - Ein großer Beitrag würde durch den Parkeintritt geleistet. Bürger - außer definierten wie Studenten, Behinderte etc. - zahlen ihren Jahresbeitrag von 12.-€, Touristen 1.- oder 2.-€ WIE z.B. eine Kurtaxe. Eine nicht 100-prozentige Kontrolle ist in Kauf zu nehmen ggü. den derzeitigen Null-Einnahmen. Hierüber sollte endlich abgestimmt werden. Die kategorische Ablehnung wg. des Schielens sauf mgl. Stimmenverlust der Parteien ist weder demokratisch noch weiterhin hinnehmbar +++ SUV-Steuer für Potsdam, da große Autos die Stadt verstopfen und Potsdam die höchste SUV Dichte bundesweit hat. +++ Mehr in die Zukunft der jungen Menschen investieren anstatt die Vergangenheit wieder aufzubauen (Beispiel Garnisonkirche) - inwieweit verbessert der Wiederaufbau einer Kirche, die Lebensqualität der Potsdamer? +++ Ein weiterer Vorschlag wäre unnötige Verwaltungsposten zu kürzen und in den Bürgerservice zu investieren. +++ Kontrollen im ÖPNV könnten eingekürzt werden und der öffentliche Nahverkehr könnte erschwinglicher sein, so dass es einfacher ist für die Menschen sich ein Ticket zu leisten. +++ Positiv wäre auch, wenn man die Parkanlagen als Bewohner einer Stadt auch nutzen könnte und dabei mehr auf Eigenverantwortung der Bürger gesetzt würde. Stattdessen ist der Neue Garten, Park Babelsberg und Park Sanssouci nur zum Durchlaufen von Touristen angedacht. +++ Tatsächlich müsste mehr ans Kapital ran, um eine gerechtere Umverteilung und eine Gesundung der (Stadt-)Gesellschaft hinzubekommen, also an Sponsoren und sonstige Kapitalgeber. Es wäre auch gut, wenn die Stadt gerade für die KKW Sponsoren findet, weil es einzelnen Solo-Kreativen oft schwer fällt, ohne Förderungen an Sponsoren oder andere Mäzenen heranzukommen. Der Förderschwerpunkt: Soziales, KKW, Gesundh., Schule +++ Alles, was Dreck macht, sollte mehr besteuert/geahndet werden: Hunde, Raucher, Müll unachtsam wegwerfen usw. - Hier hilft z.B. ein generelles Rauchverbot in der Öffentlichkeit, wie es schon z.B. in Costa Rica gut funktioniert. Rauchen ist Privatsache und sollte auch nur im Privaten erfolgen, damit die anderen nicht in ihrer Gesundheit gefährdet werden. Das verhindert tausende von Kubikmetern Erde Umweltverschmutzung und macht die Atemluft reiner. +++ Mehr Papierkörbe in der Öffentlichkeit wären auch gut, z.B. in Sanssouci. +++ Bessere Taktung des ÖPNV lässt eher Autos stehen. +++ Termintreue Bearbeitung

von Bürgeranliegen (z.B. nach First in - first out-Prinzip) in der Verwaltung bearbeiten. Wartezeiten von über 12 Monaten erscheinen inakzeptabel, z.B. in der Finanzverwaltung/ Einkommenssteuerbearbeitung. +++ Teure Imagekampagnen streichen, Potsdam ist bekannt genug +++ Tourismus stärker belasten +++ Tourismus stärker besteuern +++ Tourismus +++ Erbauen eines Theaters für Musikals, Bau einer großen Bühne damit stetig Touristen herkommen +++ Tourismus-Abgabe von Ortsfremden einfordern. +++ Unproduktive Verwaltungsdienstposten einschl. Beauftragter für "Irgendwas" kritisch prüfen und ggf. auflösen. +++ -Tourismussteuer erhöhen +++ -Parkeintriebe für Nicht-Potsdamer einführen +++ Einsparung von Personalkosten bei der LHP, z.B. im Bürgerservice, KfZ-Zulassungsgstelle durch Umstellung auf digitale Prozesse (eGovernance) +++ u.a. Einsparungen in folgenden Bereichen vornehmen: politische Veranstaltungen (Abstriche im Bereich der Ausgaben zur Planung/Aufgebot, was ist überflüssig?, wo kann reduziert werden, teure Caterings usw.), Wassereinsparungen (z.B. Springbrunnen), Beleuchtungen von z.B. Reklamen (Werbetafeln, Schaufenster, Anstrahlung von Gebäuden, Kirchen usw.), den kompletten Verzicht auf Feuerwerke (nahezu jedes Wochenende gibt es ein Feuerwerk im Rahmen von Veranstaltungen), Energieverbrauch reduzieren (Stromfresser, Leuchtmittel austauschen, modernisieren anhand von erneuerbaren Energien(-quellen), Investitionen, die längerfristig Energie einsparen können usw.), nachhaltig denken, nicht nur das Symptom behandeln, sondern die Ursache bekämpfen, Bußgelder erhöhen, logische Konsequenzen anhand von steigenden Bußgeldmaßnahmen einführen, die dazu beitragen, dass wir die Klimakrise nicht verbessern, sondern befördern +++ Über die Ahndung von Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung und verstärkte Geschwindigkeitskontrollen könnte die Stadt sicher mehr Einnahmen generieren. Außerdem könnten durch eine Eintrittsgebühr für die Parks der Schlösserstiftung erhebliche Summen eingespart werden. +++ Überall dort, wo der Einzelne sich schlecht organisieren kann, muss die Stadt ("der Staat") tätig werden. Bei allem anderen muss man im Zweifel den Bürger (jeden Einzelnen) in die Pflicht nehmen und an die Selbstorganisation appellieren. +++ Die Einnahmeseite der Stadt sollte darauf abzielen, Quellen durch Wachstum/Attraktivität zu erschließen statt über bestehende Niveaus hinaus Bürger der Stadt für Leistungen, die der Einzelne nicht selbst erbringen kann (Ausweisgebühren etc.) heranzuziehen. +++ Überbordende Bürokratie abbauen. Digitalisierung, so dass Bürger selbst viele Aufgaben / Zeitressourcen des Bürgeramtes übernehmen online können, wie zum Beispiel die Zulassung / Um- und Abmeldung von von KFZ sowie die Beantragung von Personalausweisen und Pässen. +++ Übernachtungssteuer ähnlich einer Kurtaxe einführen, Eintritt für Park Sanssouci und Neuen Garten einführen, verstärkt Geschwindigkeitskontrollen durchführen, weitere kostenpflichtige Parkhäuser im gesamten Stadtgebiet bauen, Kosten für das Parken außerhalb der Parkhäuser erhöhen, Hundesteuer erhöhen, Einführung von Steuer auf private Schwimmbecken/Pools. +++ Überprüfung und Senkung der Gehälter von "Spitzenbeamten" +++ Um diese Ausgaben zu regeln oder verwalten, sind hochbezahlte Fachkräfte in Potsdam tätig. +++ Um Potsdam als Wirtschaftsstandort - nicht nur Bildung, Heilwesen, Sozialwesen, Kultur - im produzierenden Gewerbe zu machen, muss die Infrastruktur gegeben sein (auch im öffentlichen Nahverkehr !), genügend Wohnraum muss zur Verfügung stehen, Beschaffungsmöglichkeiten im nahen Umkreis müssen verbessert werden; der Handel muss entsprechende Anreize bekommen (ich z.B. beschaffe vieles per Internet, da Mobilität zur Zeit nur über öffentliche Verkehrsmittel), die Gastronomie muss unterstützt werden, um auch touristisch attraktiv zu bleiben, der Tourismus muss weiter ausgebaut werden (Logistik, Parkmöglichkeiten, Unterkünfte auch in niedrigeren Preissegmenten !), weitere kulturelle / touristische Anreize müssen geschaffen werden, der Bürger wird finanziell nicht viel beitragen können; Peking muss von aussen dazukommen: Tourismus, Investments in den Wirtschaftsstandort und Ausbau des Angebots +++ Umbau der Verwaltung und Abbau der Bürokratie, Parkeintritt inkl. Jahreskarte für Einwohner, Rückbau Verkehrsflächen in Grünanlagen

(analog Barcelona/Paris) -> Flogekosten werden geringer, Citymaut für Pendler/Touristen (analog London) -> Einnahmen welche in den ÖPNV und den Fußgänger-/Radverkehr investiert werden
+++ unbedingt nach innen schauen +++ Unbedingt Parkeintritt für Nicht Potsdamer nehmen +++
Notwendigkeit von Jugendclubs in eigenen Räumlichkeiten überprüfen. +++ Bei dieser geringen
Auslastung könnten die Angebote auch an Schulen erbracht werden und die Räumlichkeiten
vermietet werden. +++ unbedingt Stadt mehr für Menschen, Kinder, Natur gestalten. Autos raus aus
der Stadt, ÖPNV INNOVATIV ausbauen +++ Mobilität nicht primär auf Autos bezogen planen
sondern viel mehr Fahrräder, Fußgänger etc. berücksichtigen. Die dürfen z.B. nicht überall länger
warten müssen als Autos! +++ Und ich bin durchaus auch selber Autofahrer, aber die
Überbetonung der Autos ist katastrophal, wie natürlich auch teilweise lebensgefährlich! +++
Unberechtigt hier lebende Flüchtlinge raus, dann ist mehr und evtl. kostengünstiger Wohnraum
vorhanden. +++ Mehr Mülltonnen und Papierkörbe (Krähensicher) aufstellen, Ordnungshüter mehr
Kontrollen machen lassen, +++ Unnötige Bürokratie und Verwaltung verschlanken. +++ Die meisten
Menschen finanzieren schon sehr viel mit. +++ Menschen mit sehr hohem Einkommen (Vermögen)
sollten stärker in die Finanzierung eingebunden werden. +++ Touristen sollten mitfinanzieren (
Übernachtung, Eintritte,...). +++ Unnötigen Abriss von Gebäuden vermeiden, um sie dann teuer
neu zu bauen. Zb Freibad Babelsberg abzureißen für einen Gehweg. Potsdam gibt zu viel Geld aus,
damit alles wie früher aussieht. Eine Stadt kann alt und modern sein und man sollte abwägen, was
wirklich Sinn macht und keine Millionen zum Fenster rauswerfen! Die Mittelschicht schrumpft immer
mehr, weil Wohnraum kaum noch bezahlbar ist. Anstatt ein haufen Sozialwohnungen zu bauen,
sollten erschwingliche Wohnungen für normal Verdiener gebaut werden. Die zahlen nämlich die
Steuern und sind die Kaufkraft in Potsdam! +++ Unnütze Ausgaben wie Feuertüren im RZ
einsparen. Das Gebäude wird in den nächsten Jahren abgerissen. +++ Machbarkeitsstudie für
Haus der Demokratie ist verlorene Geld und verlorene Zeit. +++ unsere Parks sollten Eintritt
kosten +++ Unsinnige Maßnahmen der Radwegmarkierung unterlassen. Bzw. Sinnvolle
Markierungen veranlassen. +++ Beispiele: Heinrich-Mann-Allee - Rote Markierung (an sinnlosen
Stellen) bringen keine Sicherheit auf "Fahrradstraßen". +++ Markierungen oder Umbaumaßnahmen
(beidseitig!) zwischen neuem Stadtschloss und Mercure hingegen könnten viele Unfälle und
Gefahrensituationen vermeiden. +++ "Mitte schön" sollte nicht vor die Sicherheit der Bürger:innen
und Besucher:innen/Tourist:innen gestellt werden. +++ Unternehmen, die hier ansässig sind (z.B.
Amazon) versteuern! +++ Unterstützung vom Land Brandenburg +++ Verbesserung der
Beschlusskontrolle des Stadtparlaments, konsequent Fortschreibung von Finanzierungszusagen
und Abrufen der geplanten Finanzmittel. Dabei sollten Planungszeiträume über jeweils mindestens
5 Jahre benutzt werden. Einschätzung für Ausgabenplanung besser der Fortschreibung anpassen.
+++ Verfolgung Leistungsmissbrauch SGB II, da Lebenspartner häufig unerkannt in zwei
Wohnungen leben bzw. gemeldet sind. Mehr Wohnraum zusätzlich möglich, wenn dieser
Missbrauch erkannt wird. +++ Weniger Flüchtlinge aufnehmen und teuer unterbringen in einem
Gebäude, was vormals als Altersruhesitz gedacht und anschließend gekündigt wurde +++
Vermeidung von Ausgaben/Zeitaufwand für Rechtsstreitigkeiten u. ä. z. B. durch bessere
Organisation und Kommunikation bei der Vergabe von Plätzen für weiterführende Schulen +++
Verkürzung von Entwicklungsprozessen, z. B. für die Entwicklung des Schlaatz (ständig neue oder
überarbeitete Konzepte, die wieder vorgestellt und diskutiert werden müssen, kosten Geld und
führen zu Verdruss, weil sich auf absehbare Zeit nichts ändern wird) +++ Vermögensteuer + Steuer
für Menschen mit mehreren Wohnungen +++ Vernünftige, funktionierende Digitalisierung kann
mittelfristig erhebliche Kosten einsparen. Die Stadt sollte da nicht irgendwelchen Beraterfirmen oder
IT-Konzernen Geld in den Rachen werfen, sondern mit ortsansässigen Unis kooperieren - z.B. im
Rahmen von Bachelorprojekten mit dem HPI. So würden Potsdamer (insofern die Studenten hier
wohnen) in ihrem eigenen Interesse arbeiten. +++ Verschlinkung aller Verwaltungen,- und

vorgänge. +++ Verschlinkung der Verwaltung +++ Verschlinkung und Vereinfachung der Verwaltung durch Digitalisierung und Einsatz von künstlicher Intelligenz. +++ Verschwendung von Geldern für ALG-Maßnahmen, die keinen Nutzen haben, stoppen. Baumaßnahmen mit Wichtigkeit (bezahlb. Wohnen, Infrastruktur, Kita) durchführen und Garnisonkirche stoppen. +++ Versorgung von Migranten einschränken, unberechtigte Migranten ausweisen +++ Verstärkung des Öffentlichen Verkehrsmitteln mit Fokus auf gendergerechte Routenplanung und Schließung des Zentrums für Autos. Besteuerung von Haltern von Fahrzeugen, die nicht für den Lebensunterhalt dringend notwendig sind. Höhere Parkgebühren, mehr touristische Auslegung der Stadt um durch Tourismus die Einnahmen der Stadt zu fördern (Beispiel Singapur). Gesundheitskosten sparen durch Einführung präventiver Maßnahmen (Verpflichtung von Gastwirten/ Restaurants zur Verfügungstellung von gesunden Optionen zusätzlich zum normalen Menü), Sportorte frei zugänglich für alle in Nähe von Wohnvierteln errichten um Menschen zu mehr Bewegung zu animieren. +++ Verstöße von Radfahrern mehr ahnden (Friedrich-Ebert-Straße, Nauener Tor, Rathaus, Lange Brücke), nur wenige Beispiele, aber bei der hohen Intensität dort wäre viel Geld einzunehmen . +++ Verträge mit Baustellenfirmen besser Prüfen. Es kann nicht sein, dass über Jahre alle Hauptverkehrsknoten der Stadt gleichzeitig (schlecht) bebaut werden. Hier zahlt die Stadt zu viel für schlechte Leistung die nicht geprüft wird. +++ Weiterhin muss für Urlauber und auswärtige Stadt- und insbesondere Parkbesucher dringend ein Kur- oder Eintrittsgeld genommen werden. Gerade in Sanssouci. Das macht man nahezu in jedem berühmten Park der Welt. +++ Verwaltung Digitalisieren und somit dem Fachkräftemangel gerecht zu werden. Automatisierte Dokumentenabholung ist da der richtige Schritt. hier gibt es noch viel Potenzial! +++ Verwaltung effizienter gestalten +++ Verwaltung entschlacken, mehr Digitalisierung, technologische Investitionen, Familien und Bildung fördern +++ Verwaltung komplett digitalisieren und weitestgehend automatisieren. Vorschriften vereinfachen oder abschaffen. +++ Verwaltung reduzieren, nachdem digitalisiert wurde. +++ Kooperationen mit Institutionen eingehen +++ Verwaltung reformieren und besser strukturieren, Prozesse digitalisieren und vereinfachen. +++ Verwaltung stärker digitalisieren und zweisprachig gestalten, um Personal nicht in unnötige Aufgaben zu binden +++ höhere Parkgebühren; +++ Verwaltung und Bürokratie verschlanken +++ Verwaltungsapparat abbauen +++ Congestion Charge für Durchgangsverkehr (City Maut); +++ Verwaltungsvorschriften sollten auf das notwendige Maß beschränkt werden. Beispiel: In Potsdam muss die Regenwassernutzung auf dem eigenen Grundstück mittels Zisterne genehmigt werden. In anderen Kommunen ist das genehmigungsfrei. +++ Verzicht auf die Unterstützung der SPSG +++ Verzicht auf prestigeträchtige Events, die wenig mit der Stadtgesellschaft zu tun haben (M100?) +++ Bündelung von Angeboten verschiedener Träger an gemeinsamen Orten, um Synergien zu befördern +++ Tierhaltersteuern höher +++ Viele hier ansässige Unternehmen profitieren von der guten Entwicklung der Stadt Potsdam. Ich würde mir wünschen, dass mehr von ihnen auch durch beispielsweise Sozialsponsoring oder auch einfach durch gesellschaftliches Engagement auch etwas zurückgeben. Es gab in der Vergangenheit gute Beispiele dafür, da wäre aber noch Luft nach oben. Eine gute Kampagne der Stadt oder vielleicht sogar initiiert von solchen Unternehmen würde ich sehr begrüßen. +++ Vielleicht ist es tatsächlich sinnvoll, keine Löcher zu stopfen, indem man andere aufreißt, sondern Geld in die Hand zu nehmen, um insgesamt eine Konsolidierung und Mehreinnahmen zu erzielen. Soweit dann Stabilität erreicht ist, ist dann auch der Schuldenabbau möglich. +++ (Wenn es denn so einfach wäre...) +++ Vielleicht sollten die Menschen mal angesprochen werden die ein sehr hohes Einkommen haben ob sie bereit sind die Stadt Potsdam zu unterstützen. +++ Vielverdiener müssen mehr Steuern zahlen. +++ Von den linksextremistischen Gruppen nach Demos oder so Schäden bezahlen lassen +++ Vorab möchte ich betonen, dass die städtische Haushaltspolitik sicher nicht einfach ist und viel Lobbyarbeit gemacht wird... +++ Trotz der steigenden Stadtgröße könnte ich mir Einsparpotentiale bei der kommunalen Verwaltung vorstellen, da hier einige Prozesse durch

Digitalisierung weniger personalintensiv werden könnten. +++ Vorhandene Ressourcen besser nutzen. Buga Gelände - regelmäßige Flohmärkte, Weihnachtsmarkt, Bühne vermieten für private Feiern. Veranstaltungen auf Luisenplatz nur mit lokalen Anbietern (Weinfest, Bierfest usw) +++ Vorrangig wäre der Verzicht auf eine weitere Historisierung der Innenstadt und die Beendigung der "Wiederherstellung des historischen Grundrisses". Die damit verbundenen Ausgaben hinsichtlich der Umverlegung von Straßen und der Vernichtung von DDR-Bauten müssen beendet werden. +++ Vorrangig wäre auch die Ertüchtigung insbesondere der Schulen und Kitas. Die Freistellung von den Kita-Gebühren für alle, auch die gut Verdienenden, ist unsinnig. Das Geld sollte besser für ausreichendes Personal und dessen Qualifizierung genutzt werden. +++ Vorschlag, auch Kontrollen an Brennpunkten zur Stadtverschmutzung prüfen und ggf. Bußgelder erteilen. Es sollten nicht nur immer Autofahrer zur Kasse gebeten werden, auch Leute, die den öffentlichen Raum zur Müllablagerung nutzen. +++ Es werden z.B. Getränkeflaschen ins Wasser geworfen (an der Nuthe) oder ganze Grünanlagen vermüllt. +++ Größere Abfallbehälter, wo die Krähen nicht ran kommen, und Hinweisschilder zur Abfallbeseitigung hinstellen. +++ Da die Stadt immer voller wird häufen sich immer mehr die Abfallberge in der Stadt. +++ Vorschläge zur Finanzierung steigener Ausgaben: interkommunale Zusammenarbeit, ybride Arbeitsmodelle - zum Einsparen von Büroflächen (siehe Praxisprojekt der Hochschule Harz), Erhöhung der Gewerbesteuer, Zweitwohnungsteuer, Hundesteuer und Vergnügungsteuer, Personalausgaben reduzieren, erhöhte Zuweisung von Landesgeldern +++ Warum bezahlt Potsdam so viel Personal auf Sportplätzen? Die Vereine können allein auf- und zuschließen. +++ Die Pressestelle kann abgespeckt werden. Rückfragen sollen direkt von den Fachbereichen beantwortet werden. +++ Warum braucht die Stadt ein eigenes Theater? Berlin ist doch direkt um die Ecke +++ Zurück zur "normalen" Sprache - keine extra Aufwände für das Gendern der Sprache +++ Warum keine Parkgebühren, es ist keine Ordnung im Park, Rasenflächen werden als Liegewiesen benutzt, Radfahren auch auf verbotene Wege. Woanders im Urlaub werden auch Parkgebühren gezahlt. Dadurch auch der Vandalismus im Park. Es müssen auch die Gehwege am Platz der Einheit, Bassinplatz vor der Kirche der Fußweg zum Markt mit den Kleinen Pflastersteinen für Rollstuhlfahrern und Bürger mit Rollator. Zum Vergleich der Fußweg zum Rathaus ist super und auch alles sauber. Der Hauptbahnhof eine Schande für die Stadt dreckig und unzumutbar für Bürger mit Beeinträchtigungen und auch für Touristen die mit Koffern kommen und zum Bus bzw. Straßenbahn wollen. Was wird mit den Einnahmen der Steuergeldern ausgegeben. +++ Was entlastet auch mittel und langfristig? , z.B. Erhalt von günstigen Wohnraum, Stabilisierung Mietspiegel. +++ Stabilisierung der Verwaltungs-Krankheitsstand bedeutet Ressourcen fehlen -kommt uns als Potsdamer mittelfristig teuer zu stehen +++ Was ich von meinem Einkommen nicht bezahlen kann, kommt alternativlos auf die Streichliste. Die Politik, angefangen bei der Bundesregierung und abwärts sehen aber vorrangig eine Mehrbeteiligung der 'normalen' Bürger als Ausweg aus dem Dilemma (Ihr Text: "Wo können sich die Menschen stärker an der Finanzierung beteiligen). Nehmen Sie das (Steuer-verschwendungs-) Schwarzbuch zur Hand und bitten Sie Verursacher kräftig zur Kasse. Stefan Raab und sein Team liefern bundesweit genug Beispiele. +++ Was wäre, wenn die ganze Arbeit und der Lohn legal wären? Damit in einem Umschlag kein Gehalt wäre? +++ Weiter Energie sparen im öffentlichen Bereich in dem man überall Heiz- und Beleuchtungskosten versucht zu reduzieren soweit es geht. Bzw. in energiesparende Module investiert. +++ weniger Ausbaus der Straßen, dafür mehr Förderung des ÖPNV +++ mehr Einnahmen aus touristischen Angeboten (Bettensteuer) +++ Weniger Ausgaben in Polizei und Wirtschaft. Fokus auf die Bewohner*innen statt der Reichen Bevölkerung +++ weniger Baustellen in Potsdam. Danke +++ Weniger Bürgergeld für Flüchtlinge. +++ weniger Bürokratie, bessere Verwaltung, vernünftige Gesetzgebungsverfahren +++ Weniger Einwanderung, weniger Zuzug, weniger Bauen. Mehr in Schulen und Kitas investieren. Arme Familien sozialer unterstützen. Prunkvolles Stadtschloss hätte nicht sein müssen. Mehr Mülleimer in

der Stadt (um Verschmutzung zu vermeiden). Bußgelder und Knöllchen teurer. Mehr Eintritt in öffentliche Sehenswürdigkeiten. Mehr Kontrolle öffentlicher Verkehr für Falschparker +++ Weniger finanzielle Unterstützung für Wirtschaftsflüchtlinge. Keine Einladungen des OB mehr an die 3. Welt. +++ Weniger Geld an die STEP zahlen, bis sie ihre Aufgaben auch erfüllt. STEP bekommt Geld, leistet aber nicht. +++ Weniger Geld ausgeben die Transideologie unterstützt, konkret ,keine Vereine unterstützen die diese Lüge verbreitet um Zustände wie in GB mit HateCrime Polizei USA etc die zu mehr Kosten führen wird, ganz davon abgesehen was es den Staat kosten wird die Opfer, nämlich unsere Kinder mit unserem Gesundheitswesen aufzufangen. +++ Unnötige Kosten um CO2 zu senken wenn es sowieso keinen Sinn macht das Deutschland seinen CO2 Ausstoß senkt wenn der Rest der Welt insbesondere China soviel CO2 ausstößt das der ganze Rest der Welt das nicht einsparen kann. Also bitte bitte hören Sie auf Geld in diese Solaranlagen etc zu investieren wo es uns nur Geld kostet, Strom 5 mal so teuer ist und die Luft immer schlechter wird es also nichts bringt Geld dafür auszugeben. +++ Straßen und Radwege sind auch gut genug ausgebaut und brauchen keine weiteren Investitionen. +++ Politikergehälter können eingespart werden und Boni. +++ Weniger Geld für das sogenannte und sinnlose Beteiligungsmanagement ausgeben, das Personal dafür in anderen wichtigen Bereichen der Verwaltung einsetzen. Die Verwaltung muss effektiver werden, damit man mit weniger Personal auskommt. Viele Aufgaben könnte man durch die Ansprache von Sponsoren stärker privat finanzieren, dazu müsste der Oberbürgermeister stärker auf Bürger zugehen und sie für diese Projekte begeistern. Weniger Geld für Machbarkeitsstudien und externe Berater z.B. bei Besetzungsverfahren oder Moderationen. +++ Weniger Geld für einen "historischen" Wiederaufbau der Innenstadt ausgeben. Kein Geld für Park Sanssouci etc. ausgeben. Touristen können Eintritt zahlen. +++ Weniger Geld für illegale Migranten und mehr Geld für unsere alten und die Kinder. +++ weniger geld für neu bürger bereitstellen +++ Weniger Geld in die Instandhaltung von Prunkbauten stecken +++ Extensive Pflege der Grünanlagen -> das würde die Kosten verringern und einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten +++ Weniger illegale Flüchtlinge aufnehmen und nicht noch immer mehr nach Potsdam holen. Da liegt das größte Einsparpotential. +++ Weniger Migranten aufnehmen und die Vorhandenen sollen arbeiten auch ehrenamtlich +++ Städtische Grundstücke nicht "verschenken" +++ Weniger Migranten aufnehmen. +++ Weniger Neubauprojekte - Leerstand beseitigen +++ Kultur ist ausreichend - hier ist die Metropole Berlin in der Nähe mit sehr viel Kultur +++ Weniger Ordnung und Sicherheit, weniger Parkpflege, weniger Preußenkitsch. Graffitis können, wenn sie nicht diskriminierend sind, bleiben und die Parks und Straßen dürfen etwas weniger sauber sein. Parkwächter braucht es nicht, aber mehr Natur (Unterholz usw.) in den Parks! Weniger preußisch-schicke Bauten, mehr Sozialwohnungen. +++ Mehr Klimaschutz! +++ Weniger Personal für Verwaltungsprozesse durch Digitalisierung der Prozesse +++ weniger Pflege der Grünflächen: Ist auch besser für Insekten/Artenschutz (2x pro Jahr reicht) +++ weniger Prestige! +++ Weniger Prestigeprojekte und weniger Aus-/Um-/Neubau von Straßen +++ Weniger Projekte aus Steuergeldern bzw. Projekte besser prüfen auf Nachhaltigkeit +++ Weniger Prunkbauten, wie das Schloss der Landesregierung, Garnisonkirche. Für Touristen ist die Stadt bereits beliebt genug. +++ Der Erhalt der ehemaligen Fachhochschule oder des Rechenzentrums kostet deutlich weniger als Abriss und Neuerrichtung und bietet zudem günstige Räume für die Potsdamer Bevölkerung, statt dass sie verdrängt wird. +++ weniger Rasen mähen +++ Weniger Steuergeld Verschwendung , wie z.B für den Sinnlosen Bau der Garnisonskirche (24 Millionen) Potsdam hat ein Luxusproblem , dieses Geld würde schon Reichen um Massiv in Schulen, Kitas, Straßen , ÖPNV zu investieren. Es werden leider in Potsdam falsche Prioritäten gesetzt und nur noch extreme unterstützt. Die Interessen und Probleme des normal Bürgers zählen nicht mehr und Minderheiten werden priorisiert. +++ weniger Steuergelder verschwenden +++ weniger Steuern und weniger Bürokratie +++ Weniger Steuerverschwendung +++ Weniger Straßenausbau mehr öffis +++ Bibliotheken und

Volkshochschulen- mehr Digitalisierung solcher Angebote +++ Weniger Straßenbau, mehr für Fahrräder, Kinder und Flüchtlinge +++ Weniger Straßenbeleuchtung / Lichtverschmutzung! Mehr kostenpflichtige bzw. verteuerte Parkräume! Weniger Rasenmähen bei öffentlichen Grünflächen bzw. naturnähere Bepflanzung! Höhere Hundesteuern bzw. mehr Strafgebühren für Verschmutzung durch Hundekot und sonstige Vermüllung sowie mehr Leinenzwang für Hunde bzw. Strafgebühren für Nichteinhalten! +++ Weniger unnütze Straßensanierungen, weniger Sicherheitslücken digital, weniger für die obere Schicht- mehr soziale Ausgaben. Einsparungen durch zB Parkeinnahmen für Touristen, mehr Einnahmen durch Touristenabgaben, niedrigere Mieten und so die Bevölkerung in der Wirtschaft stärken. +++ Wer in das Kind investiert, investiert in die Zukunft +++ Weniger unwirtschaftliches Beamtentum, Ausweisung von Flüchtlingen. +++ Weniger Verschwendung in nicht benötigte Dinge +++ Weniger Verwaltung, interne Strukturen vielfach belegt +++ Mehr Maßnahmen dass Flüchtlinge arbeiten können, Deutschkurse sind die Voraussetzung, an finanzielle Leistung binden, VHS ähnliche Deutschkurse vor Schulbesuss, tw sitzen Schüler so ohne Zugewinn in der Schule u können jahrelang nicht arbeiten +++ Weniger WBS-Wohnungsbau. Mehr Wohngenossenschaften. Höhere Besteuerung von leerstehenden Wohneigentum. Mietpreisdeckel für Wohnungen. Nicht mehr als 4 Euro pro Quadratmeter z.B. Die Auflösung der GeWöbe bzw das ProPotsdam. +++ weniger zuzug von neureichen! +++ Wenn damals die alte Schwimmhalle am Brauhausberg saniert worden wäre und nicht durch diesen häßlichen Neubau ersetzt worden wäre, hätte man sich viele Kosten sparen können. Genau so sieht es beim Bau der Garnisonskirche aus, die angeblich nur mit Spenden aufgebaut werden sollte, aber natürlich blieb es nicht dabei. Also: bei künftigen Bauvorhaben auf die Interessen der Bürger achten und nicht auf die Neuzugezogenen mit der dicken Brieftasche!!!!!! +++ Wenn die Stadt "sauberer" (Zustand Potsdam HBF schon seit längerem sehr schlecht - Rolltreppen dauerhaft kaputt, dreckig, Spielplatz dahinter ist Mülldeponie) und wieder mehr Geschäfte (geringere Mieten) in die Stadt kämen, kommen auch die Touristen und das Geld >> Mehr Einnahmen durch Gewerbesteuern. Der Parkplatz neben dem Bhf könnte zur E-Ladestation gemacht werden - seit 15 Jahren unbenutzt! +++ Wenn kein Geld da ist, warum muss die Stadt dann wachsen? +++ Wenn Kinderbetreuung für alle gesichert ist, können mehr Menschen in Vollzeit/hoher Teilzeit arbeiten und somit höhere Steuereinnahmen generiert werden. Die Hortsuche war sehr unsicher bei uns und hat zum Schluss aber geklappt. +++ wenn weniger Häuser (hauptsächlich für Gutverdiener und Reiche) gebaut würden, bräuchte die Stadt nicht so viele Schulen, der ÖPNV wäre in den Stoßzeiten nicht so überlastet. Das Geld für Planung und Stadtentwicklung könnte eingespart werden. +++ Wenn wohlhabende Menschen aus Potsdam sich für die Stadt engagieren wollen, sollte man sie davon überzeugen, dass andere/alle über die Verwendung ihres finanziellen Engagements entscheiden dürfen. +++ Weniger Geld für Ausländer und Arbeitsunwillige! Langzeitarbeitslose müssen für die Stadt arbeiten. +++ Wie bereits erwähnt, könnte die Stadt sich eigenständig sanieren in dem man den fließenden und ruhenden Verkehr , besonders Abend, an Wochenenden und Nachts stärker überwacht. +++ Auch sollte man in stationäre Blitzer investieren um hiet Gelder zu generieren. +++ Wie die steigenden Ausgaben finanziert werden, weiß ich zwar nicht, aber ich würde versuchen Einsparungen zu treffen. +++ Z.B. würde ich die sogenannten KO Tage in der Stadtverwaltung abschaffen, in jeder Firma muss ein Krankenschein vorgelegt werden. Da überlegt man sich, denke ich ob ich so krank bin das ich zum Arzt gehe oder ob ich nur müde bin, bzw. meinen Hausputz am Abend erst erledige. Das spart eine Menge Geld. +++ Wie gesagt, die unnötigen Ausgaben (direkt oder indirekt) für Prestige-Projekte hätten nie erlaubt werden dürfen. Es war eindeutig, dass normale Bürger auf die Rechnungen dafür sitzen würden. Die Befürworter sollten dafür gerade stehen. +++ Wie wäre es mal mit Alternativen zur Sparpolitik? Lieber Schulden aufnehmen und für vernünftige Infrastruktur sorgen! +++ Wie will sich Potsdam mittel-/längerfristig entwickeln, wo soll die Reise hingehen, wie will man sich im "Städteettbewerb" positionieren? Und ist Wachstum per se erstrebenswert? +++ Grundsätzlich

fehlt mir eine nachvollziehbare Strategie. Ohne eine solche Strategie kann es auch keine sinnvolle strukturelle Planung geben ("structure follows strategy"), geschweige denn eine vernünftige Haushaltsplanung. +++ In den kommenden Jahren wird immer weniger Geld zur Verfügung stehen. Damit führt an Fokussierung und Einsparungen kein Weg vorbei. Eine Leistungsreduzierung wird man aber zumindest in Teilen durch mehr Produktivität (Mitarbeiter, Arbeitsbedingungen, Bürokratie, Prozesse, Digitalisierung etc.) verhindern können. +++ Auch sollte im Haushalt stärker zwischen laufenden Kosten und Investitionen (die zu einer höheren Produktivität führen oder zu einem späteren Zeitpunkt zusätzliche Einnahmen generieren) unterschieden werden. +++ Anmerkung: Mehr Aktualität hilft. Letzter verfügbare Abschluss ist aus 2019! +++ Wir können auf städtischer Ebene gegen ein globales Phänomen wie Klimawandel nichts tun, was einen Effekt hätte. Was wir tun können sind Maßnahmen um die Folgen abzumildern (adäquate Bepflanzung etc.) +++ Die Stadt sollte keine Mittel in die Wiederherstellung eines irgendwie gearteten historischen Stadtbildes investieren. +++ Wir müssen unbedingt in den Klima Schutz investieren. Wir haben im Vergleich zu früher, zu wenige Grünflächen in der Innenstadt. Wir brauchen mehr Bäume, die auch noch in 20 Jahren überleben können. Radwege müssen absolute prio werden. Wo bleibt das Auto verbot in der Innenstadt? Wir haben einen super Nahverkehr. Das Auto muss nicht benutzt werden in Potsdam. Schulen sind ein großes Problem in Potsdam. Es gibt immer mehr Privatschulen, das schafft eine Ungleichheit.. +++ Wir Potsdamer leisten unsere Abgaben in Form von diversen Steuern, nächstes Jahr erfolgt die CO2 Steuer, Inflation erhöht die Lebensmittelpreise. +++ Wir versprechen uns durch Digitalisierung der Verwaltung mehr Wirtschaftlichkeit. Bei Verkehr im Allgemeinen muss mehr Tiefe vor Breite, soll heißen mE muss allein aus Klimaschutz mehr ÖPNV, Fahrradweg und in den Ortsteilen teilweise auch auf mehr Gehwege gesetzt werden. Autofahren muss nicht noch mehr durch Ausbau gefördert werden. Einsparen bei Sozialdiensten, die sich oft auch festfahren und Selbstzweck sind. Wohlgeachtet sind hier nicht Betreuung von Kindern und Menschen mit Einschränkungen gemeint. +++ Wir würden uns an der Finanzierung konkreter Maßnahmen beteiligen, wenn diese Menschen unmittelbar helfen würden. +++ Wir, die hier in Potsdam leben (im Eigenheim oder zur Miete), beteiligen uns doch bereits im Übermaß an der Finanzierung. Haushalten wäre mal angebracht! Ressourcen schonen und vorhandene nutzen, anstatt den Bürgern immer tiefer in die Taschen zu greifen. +++ Wirtschaftlicher wäre es gut und förderlich, wenn die Mitarbeiter vom Ordnungsamt nicht immer zu zweit fahren würden, denn wie oft stehen sie im Stau (dadurch unnütze Bindung von Personalkapazität, die woanders sinnvoll einzusetzen wäre). Kontrollierte Einsätze, oft sieht man 2 Einsatzfahrzeuge im gleichen Bereich - wäre der Einsatz von E-Bikes nicht sinnvoller? - dadurch Einsparung von Benzinkosten. +++ 20 Jungbäume an der Nuthestraße - hätte man hier nicht gründlicher recherchieren können, welche Bäume den neuen Anforderungen des Klimawandels standhalten - doppelte Ausgaben!!! - und davon gibt es sicherlich noch einige Beispiele mehr. +++ Wirtschaftsförderung, Unterstützung für Start-Ups +++ Wo sich Menschen STÄRKER beteiligen können? Ich zahle Steuern in sechsstelliger Höhe. Mehr als 100,000 Euro! Viele meiner Freunde und Bekannte tun selbiges. Das Geld scheint im Nichts zu versickern. Die Grundsteuer ist die höchste in Deutschland, Trink- und Abwasserkosten mehr als in München und wer mehr verdient, zahlt(e) in Potsdam das Zehnfache für ein und denselben Kita-Platz. Die Feuerwehr steht und fällt mit den Freiwilligen, deren Engagement im Übrigen null gewürdigt wird. Statt den Leistungswilligen immer mehr abzuverlangen, sollte die Stadt lernen, mit dem vorhandenen Geld auszukommen - und es nicht unentwegt nach unten verteilen. DAS ist nämlich nicht ‚sozial‘. +++ Wo werden Sozialleistungen und -Dienste genannt und erfasst +++ Woe bereits beschrieben verfügt Potsdam über eine ineffiziente Verwaltung (zB die Stadt ist gefühlt seit mehr als einem Jahr nicht erreichbar). Daher in Digitalisierung investieren und somit mit weniger Personal auskommen. Weiterhin erschließt sich mir nicht, warum der Park Babelsberg ein Kunstwerk ist mit eigenem "Ordnungsamt". +++ Wohnungsgenossenschaften fördern und weniger

Baufläche für freie Investoren - weniger ist mehr. +++ wozu brauchen städtische Unternehmen 2 oder mehr Geschäftsführer? +++ Z.B. Stadtverkehr: andere, neue Prioritäten setzen +++ gesamte Problematik des Strassenunterhalts und -ausbaus vs. Rad- und Gehwegeausbau in ein finanzielles und ein Aufwand-nutzenverhältnis setzen +++ Zustand und Anzahl der Radwege - ein einziges Trauerspiel +++ den Schilderwahn beenden (tausende sinnlose und überflüssige Schilder demontieren) +++ einfachste, preiswerte Verkehrssicherheitsmassnahmen realisieren (z.B. Bordsteinkanten absenken und abschleifen) +++ Parkraum für Pkw endlich drastisch (!) eindämmen; es ist öffentl. Raum, der von allen bezahlt und subventioniert wird und kein Parkraum für nicht genutzte Fahrzeuge +++ - 2-spurig gebaute Strassen (durch alle finanziert) wieder ihrer Bestimmung übergeben und nicht als (Gewerbe)Parkplätze nutzen +++ Straßenreinigung, aber Rad- und Gehwege nicht!? +++ Lärm besteuern: ob Motorrad, Pkw, Motorboot oder Freizeitflieger die ihre Sonntagsrunde über die Innenstadt drehen, nach Dezibel besteuern; kann bei Fahrzeug-anmeldung leicht ermittelt werden! +++ ZB nehmen viel Potsdamer Restaurants nur Bargeld - das ist nicht Einwohner- oder touristenfreundlich. Außerdem kann es zu Betrug mit der Steuer kommen. +++ Auch denke ich dass bei fehlenden Schulen und Ärzten sowie ÖPNV vielleicht erstmal nicht gespart werden kann. Gar nicht zu sprechen von bezahlbarem Wohnraum. +++ Zeitgemäße, d.h. den klimatischen Veränderungen angepasste Grünflächenpflege, ggf. auch mittels größerer Einbindung von Ehrenamtlichen zum Erhalt/Gestaltung der Vegetation und Biodiversität (bewirtschaftete Gemeinschaftsflächen, Insektenhäuser, Nist-/Brutmöglichkeiten etc.). Kastrations- und Registrierungspflicht für Freigänger zwecks Verringerung der Folgekosten und Belastungen von Vereinen, Kommunen, Tierheimen und Umwelt durch unkastrierte Haustiere & Streuner. Registrierungs- und Entgeltspflicht auch für sog. Hobbyzüchter von Haus- und Heimtieren. Stärkere Verpflichtung von Investoren und Bauunternehmern: Erwerb begehrter Grundstücke und Flächen - wie der Großteil Potsdams - an höhere Preise und strengere Bedingungen/Auflagen (finanziell, sozial, klimatisch/nachhaltig) koppeln. Mehr Kontrollen und höhere Bußgelder für Ordnungswidrigkeiten und Verstöße, insbesondere im Straßenverkehr/ Parken. +++ zu 1: immer wieder wird (vermutlich) Sperrmüll mancherorts unangemeldet abgestellt, der dann einfach unberücksichtigt entfernt wird. Service-Tel übers Ordnungsamt erfragen oder direkt an die STEP dann einbeziehen. +++ Wenn ein Baum schwächelt, weil dringend Gießwasser fehlt, wie verhält man sich - direkt Fachbereich Grünflächen informieren? +++ zu Pkt 8 und allgemein: Ich zögere bzw. lasse das Ausfüllen teils. Habe keinerlei Zahlen oder Vergleich. Solche Auskünfte gehören in professionellen, vertrauensvolle und unabhängige Hände. Mein Eindruck: Potsdam zählt zu den Zeichenstädten im Bundesvergleich, ob bei der Bevölkerungsstruktur, wieso ggf. eine Haushalssanierung notwendig ist?? Und meine Meinung: Eine Stadt sollte sich als Erstes um die Grundbedürfnisse der Bewohner kümmern: Essen, Trinken, Wohnen, Gesundheit, Soziales, Bildung. +++ Wer ein Ehrenamt ausführen möchte, der braucht keine größere Förderung +++ Würden im letzten Jahr sehr gut gefördert und gut ausgebaut +++ Zur Abfallentsorgung habe ich schon mehrmals die Möglichkeiten genutzt, um mein Wunsch auf eine saubere Stadt zu äußern (Bürgerhaushalt). Auf Grund verschiedener Umstände beobachte ich das die Stadt immer mehr verschmutzt und die Menschen leider selbst verantwortlich dafür sind. Gerade im Grünbereichen an Parkplätzen, die zur Stadt gehören werden keine Pflege- u. Reinigungsarbeiten gemacht. Oder diese Flächen kontrollieren und die Verantwortlichen dieser Flächen anmahnen, den Pflichten nachzukommen. Ich rede von den Parkplatz in der Lotte-Pulewka-Str., der ja jetzt von der Stadt bewirtschaftet wird. Das Stadtbild zeigt sich für Gäste und Potsdamer immer unschöner. Deshalb sollten viel Kontrollen erfolgen, um die Verursacher von illegalen Müllentsorgung überall in der Stadt zu finden und mit Bußgeldern zu bestrafen. Die Autofahrer werden ja auch mehr als genug kontrolliert und mit Bußgeldern bestraft. +++ Das es kein Personal gibt in den Ämtern, kann ich nicht mehr hören. Zuviele sind zu Hau +++ Zur Abfallbeseitigung könnten Projekte von/an Schulen

erfolgen (Arbeitseinsätze) +++ Zusammenarbeit mit anderen Kommunen, auch außerhalb Brandenburgs. +++ Langfristige politische Planung sorgt für Planungssicherheit aller und reduziert Kosten aller. +++ Zusätzliche Einnahmen möglich: Durchsetzung der Verkehrssicherheit auch für Fahrradfahrer (Ordnungsgelder), Nutzungsgebühren für das Abstellen von E-Roller der Vermietungsgesellschaften, Beschleunigungsgebühr für die Bearbeitung von Anträgen jeder Art, Erhöhung der Parkgebühren für die Innenstadt (Rücknahme der Einschränkung der Parkmöglichkeiten) +++ Zusätzliche Markierungen für Radschutzstreifen und Fahrradstrassen einschränken, dafür mehr Kontrollen durch Fahrrad- und Fußgängerstreifen der Polizei. +++ Zuschüsse für Schösserstiftung deutlich kürzen, teure Projekte und Planungen für Haus der Demokratie, Stadtkanal, Holzbauinitiative auf Eis legen +++ Zuwendungen an Schösserstiftung überprüfen +++ Straßenbau beschränken, höhere Parkgebühren +++ Zuzug eindämmen, Potsdam platzt und verliert Lebensqualität in nachhaltige Mobilität investieren, ÖNVP und Radfahren attraktiver machen, Auto ist immer noch das vorrangig finanzierte Verkehrsmittel, Parken teurer machen +++ in Bildung investieren = Humankapital = Zukunft +++ Finanzierungsbeteiligung Nutznießer von Potsdam an der Transformation in nachhaltige Themen (Tourismus-Wirtschaft, Immobilien-Eigentümer, Abfall-Haushalte) +++ Zwei Baustellen viel Geld in die Stadtkasse befördern könnten: Der Parkeintritt - 3 Euro für TouristInnen und eine günstige Jahreskarte für PotsdamerInnen (wie im Volkspark); und die Garnisonkirche: das Rechenzentrum erhalten, die architektonischen Kontraste erhalten. +++ Eine weitere Baustelle ist die Sportförderung: Nach Turbine geht nun der SC Potsdam den Bach runter -- da muss ganz schnell aufgeräumt werden, sodass 1) zuerst der Breitensport solide gefördert wird (daraus erwächst der Leistungssport) und 2) dieses Machtgepokere aufhört. Am Luftschiffhafen tummeln sich Viele, die den Sport kaputtmachen nur auf die eigene Profilierung aus sind -- wie kann die Stadt das tolerieren?? Ein Trauerspiel ist auch der Rudersport in Potsdam. Ein Skandal, dass der Seekrug seit einem Jahrzehnt unbewirtschaftet ist und dass die Landeshauptstadt keinen einzigen solide breitensportlich aufgestellten Ruderverein hat -- es gibt solche überall. Hier muss dringend etwas im Sinne des Rudersportes geschehen +++ Zweigleisig Ausbau der Tramstrecke Neufahrland funktioniert auch eingleisig, es sind knapp 750 m, es geht, wenn man nur will. Da können die Tramlinien immernoch im 2 min. Takt je Richtung verkehren. Gleiches an der Kleinen Heinrich-Mann-Allee, man muß es nur wollen, und nicht noch mehr Raum dem Individualverkehr einräumen. Dieser wächst bekanntlich mit jedem qm mehr Fläche. +++ Durchgangsverkehr durch LKW mit Mautbrücken auf allen Einfahrstrassen nach Potsdam kontrollieren. Abkürzungen durch die Stadt mit Hoher Mautgebühr belegen, höher wie die auf Umfahrung der Stadt

FRAGE 18: „Weitere Hinweise oder Verbesserungsvorschläge zur Vorgehensweise beim Potsdamer Bürgerhaushalt können Sie hier notieren. Worauf sollte bei Informationen zur Haushaltslage geachtet werden?“

Bürgerhaushalt sollte zur Abstimmung bei anderen Wahlen (Bund, Land, Stadt) abstimmbare sein, in den Wahllokalen/Briefwahlunterlagen dabei sein. +++ Bürgersprechstunden in den Bürgerhäusern erweitern und rechtzeitig ankündigen +++ Infos (für Interessierte) auch in den Bürgerhäusern auslegen +++ die Stadtverordnetenversammlung ist gewählt, der Bürgerwille wird über die Parteien in den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung umgesetzt, den Ansatz beim Bürgerhaushalt kann ich daher kaum nachvollziehen, die Höhe des Budgets ist für den aus dem Wort "Bürgerhaushalt" resultierenden "Anspruch" viel zu klein. Und wie geschrieben: Der Bürgerwille wird demokratisch, auf Grundlage der Kommunalwahl, in der Stadtverordnetenversammlung umgesetzt,

und nicht per "Bürgerhaushalt". Aus meiner Sicht ist diese Angebot daher "Luxus" und bei schwieriger Haushaltslage verzichtbar, also als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu betrachten. +++ eigener Etat +++ keine Vorschläge, die sich finanziell nicht abbilden lassen +++ einfache Sprache und verständliche Erklärungen sowie Erläuterungen mit möglichen Gestaltungsräumen... wo geht was und wie! +++ Es ist besser den Gesamthaushalt der LHP mit den Bürgern zu kommunizieren und dazu Beteiligungsmöglichkeiten zu offerieren, als davon unabhängig einzelne Budgets für Bürger zur Mitbestimmung freizugeben. +++ Bürgerbudgets reduzieren zugunsten gemeinschaftlicher Vorteile, z. B. Straßenbau oder -ausbau, Schulangebote +++ genaue Angabe, welche Haushaltsmittel für freiwillige Ausgaben, wo und in welcher Höhe eingesetzt werden - wo wird darüber entschieden +++ - gerne quartalsweise +++ Darstellung der einzelnen Projekte mit geplanten: Start- und Endterminen mit Angabe der jeweiligen Budgets, dazu der aktuelle Stand +++ unvorhergesehene sich entwickelnde Projekte (Beispiel: Straße ist abgesackt, Strassenneubau muss vorgenommen werden etc.) +++ auch Darstellung der bereits kürzlich abgeschlossenen Projekte - Historie/Archiv +++ übersichtliche, leicht nachvollziehbare Darstellung kann erleichternd wirken, denn "das Problem ist erkannt, in Arbeit", aber kann zu mehr Rückfrage führen +++ gerne eine solche Aufbereitung in Form eines Newsletters, der individuell per eMail-Upload angefordert werden kann +++ - Individualvorschläge besser clustern, d.h. Einzelanliegen nicht mehrfach aufführen, wenn sie thematisch das gleiche meinen (Verzerrungseffekte vermeiden) +++ Nutzwertanalyse anhand der Präferenzen einführen +++ Information an alle Haushalt, mit den Auflistungen der Ausgaben +++ mehr Abgeordnetensprechstunden gerade zu diesen Themen für die Öffentlichkeit +++ kurzfristiger informieren und keine Beamtendeutsch verwenden +++ Infos, wenn Gelder zurück gestellt werden - wann diese später zum Einsatz kommen +++ Mehr Kreativität beim Einwerben von Mitteln, jede Privatschule kann das +++ Parkeintritt erheben (Staffelung Bewohner / Gäste) +++ - mehr Menschen erreichen, niedrigschwellig und übersichtlich ("knackige Infos") +++ neutral berichten, aber die Vorzüge der Beteiligung anpreisen +++ junge Menschen ins Boot holen: SchülerInnen gezielt informieren, Mitbestimmung ab 15 J., Jugendbeauftragte (zB Azubis, Studierende) in Schulen & Uni schicken zu Infoveranstaltungen +++ Internet/Twitter/Instagram usw nutzen +++ Vorzüge für ALLE Potsdamer anregen, nicht nur für Wenigverdienende (zB als Potsdamer kostenloser Parkeintritt, Touristen zahlen. Alle Potsdamer erhalten im Blu/im Museum/im Schloss Ermäßigung, Touristen zahlen mehr) +++ gebildete Jugendliche, die von hier sind, und hier bleiben wollen, sollte man nicht verschrecken, indem keine Wohnheimplätze für sie da sind!!! Dann gehen unsere guten Abiturienten nämlich in die Ferne, wer bleiben will, muss die Einraumwohnung für 800 Euro mieten. Welcher Student kann das leisten? +++ mehr präserter machen, viele wissen nicht, wo man diese Infos findet. +++ mehr Schnelligkeit bei der Umsetzung von bewilligten Bürgervorschlägen +++ Abbau von bürokratischen Hürden oder bessere Kommunikation, welche bürokratischen Abläufe die Umsetzung verzögern +++ - mehr Werbung für eine höhere Beteiligung machen, gerade junge Menschen wie ich bekommen davon nichts mit, jedoch ist unsere Meinung auch wertvoll und bei der Planung zu berücksichtigen. Toll wäre es, wenn jeder Mensch in Potsdam davon wüsste, um mitwirken zu können. Dies ist jedoch meiner Meinung nach nicht der Fall. +++ Parkeintritt: Potsdamer sollten / könnten einen jährlichen keinen Beitrag als Dauereintritt tragen (Entlastung der Stadtkasse). Auch für Touristen ist ein angemessener Beitrag zumutbar. +++ Freundschaftsinsel wieder zum Kulturzentrum werden lassen +++ - parteiübergreifend für den Bürger handeln +++ - Realitätsbezug +++ Investitionen in und für die zukünftige Entwicklung +++ Abbau von Bürokratie und unsinnigen Vorschriften +++ - sauber kommunizieren und nur das ausgeben, was wirklich da ist und nicht davon ausgehen, dass der Kämmerer sowieso noch irgendwann später Geld herzaubert +++ - Stadtbau (Straßen/Brücken) nicht mehr verbessern oder größer machen, den Verkehr aus der Stadt bekommen - Potsdam untertuneln. +++ Stellenabbau +++ schnellere Umsetzung von Vorschlägen +++ Transparenz bei

Bauprojekten vor Ent-scheidungen +++ Umweltthemen, was leistet und wird die Stadt leisten +++ Verfahren vereinfachen / kürzen +++ Hürden abbauen, bspw. die pflichtige Registrierung auf Website / Kontaktangaben bei Votings +++ zeitnahe Beschlüsse und deren Umsetzung +++ endlich die Verkehrsführungen vor allem Straßenbau und Reparatur forcieren (Potsdam hat mehr als anderen Metropolen Straßenbaustellen) +++ zeitnahe, wiederholende Hinweise zur Beteiligung +++ Reflektion dazu (Ergebnisse der Befragung veröffentlicht und durchsetzen, kein Blabla) +++ Zugänglichkeit verbessern +++ einfache Sprache / bessere Verständlichkeit +++ umfangreiche Fragebögen vermeiden +++ "Das Kinde nicht mit dem Bade auszuschütten", bedeutet nicht mit der Umsetzung von Forderungen/Ideen von Minderheiten übers Ziel hinauszuschießen, sondern maßvoll mit den Finanzen umzugehen und dabei die Gesamtbevölkerung im Auge zu haben. +++ ? +++ Transparenz +++ Vollständigkeit +++ Angaben über die Kostenstruktur in den verschiedenen Bereichen sowie gleichzeitig Angaben über die Anzahl der dort tätigen Mitarbeiter und beides über mehrere Perioden hinweg. Nur vollständige Transparenz schafft Vertrauen. +++ 1. Übersicht klar und verständlich +++ Detaillierter Zusatz mit ggf. Einzelposten darlegen +++ Nichts schönreden, umherschieben oder verschweigen +++ 1. Zahlen und Fakten die „zeigen“ - nicht „manipulieren“. +++ Immer wieder werden für Externe DL große Beträge gezahlt (die keine Ahnung haben), weil die überteuerten „Fachkräfte“ vor Ort/in der Verwaltung/in der Politik es nicht wissen/können. +++ a) Manche Vorschläge wirken stark politisch intendiert und kommen jedes Jahr wieder. „Kein Geld für Wiederaufbau der Garnisonskirche“. +++ Bitte nicht wiederholt die gleichen Vorschläge zulassen. +++ im Positiven: Manche Vorschläge geben gute Impulse für die Stadtverordneten/ Verwaltung. Das sind Hinweise, wo wirklich etwas im Argen liegt, Z.B. Probleme mit dem Bürgerservice (die Terminvergabe) oder die Störung durch die Feuerwerke oder die tw. mangelnde Radwegsicherheit +++ Abstimmungsmöglichkeiten (wie dieser Fragebogen) sollten die Maßnahmen viel konkreter und mit mehr Beispielprojekten beschreiben. Außerdem sollten konkrete Fragestellungen (wie bspw. Parkeintritt) nicht verschleiert werden durch abstrakte Fragestellungen. +++ Aktualität +++ Alibi-Spielwiese für Potsdamer Bürgerschaft +++ Alle Bürger sollten die Infos per Mail bekommen, wenn sie in der Stadt gemeldet sind. So hat man eher alle Informationen. +++ Alle Entscheidungen, die die Bürger belasten sollten in allen zur Verfügung stehenden Info-Tafeln öffentlich wirksam gemacht werden. +++ Alle Personengruppen, die sich nicht organisieren und Votings "bündeln" (z.B. Gegner des Wiederaufbaus der Garnisonkirche, Havelspange), sowie alle, die nicht digital unterwegs sind, haben kaum Mitwirkungsmöglichkeiten. Negativbeispiel Havelspange: Der Bürgerhaushalt wird missbraucht, um längst von den Stadtverordneten entschiedene Beschlüsse wieder und wieder aufzukochen. Das ist antidemokratisch. Der Bürgerhaushalt erfüllt damit nicht seine Aufgabe. Themen, zu denen Beschlüsse bereits gefasst und Entscheidungen rechtsfest gefällt sind, dürfen nicht länger für den Bürgerhaushalt zugelassen werden. +++ ALLE Schulabgänger (nach der 10. Klasse und nach dem Abitur) sollten verpflichtend eine weitere Ausbildung, ein Training oder ein Studium aufnehmen. Das betrifft auch Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge aus der Ukraine und aus anderen Ländern. Ohne offizielle Aufnahme gibt es kein Geld vom Jobcenter o.ä. Geld für Spirituosen soll es nicht geben. Sozialarbeiter oder Andere sollen das kontrollieren. +++ Alles gut. Prima gemacht. +++ alles oben schon gesagt! +++ Als der Bürgerhaushalt vor vielen Jahren eingeführt wurde war ich begeistert. Über die Jahre bekam ich immer mehr den Eindruck mit einem Feigenblatt abgespeist zu werden, die einzige Maßnahme, die ich als umgesetzt erlebte, waren die Parkbänke am Rathaus Babelsberg... Will sagen, dass die Potsdamer nicht doof sind und durchaus in der Lage, sich mit mehr als Spielplätzen und Parkbänken zu beschäftigen. Nur ein kleines Beispiel: Ich bin kein großer Freund der Polizei, aber in Babelsberg erlebt man seit der Abschaffung der Wache vor Ort Polizei nur noch durch die Hundertschaften bei Fußballspielen. Warum hat man nicht einen der leer stehenden Läden in Babelsberg angemietet und da wenigstens ein paar Stunden am Tag eine Kontaktmöglichkeiten geschaffen? Präsenz muss sichtbar werden. Zweites

Beispiel: Die weise Verwaltung war vor ca. 20 Jahren der Meinung, dass die Schülerzahlen zurück gehen werden und Babelsberg kein Gymnasium mehr braucht, Espengrund geschlossen, schon wieder keine Zeichen... +++ Als ich vor einigen Jahren teilnahm, konnte man zu sehr punituellen Fragen Stellung nehmen (zB ja oder nein zu einer bestimmten Ampel-Anlage) + nicht zu grundsätzlichen Fragen. Demgegenüber stellen die Fragen auf Seite 2 dieses Bogens, die grundsätzlicher Natur sind, eine deutliche Verbesserung dar. +++ Am Ende hat der Bürgerhaushalt nur Empfehlungscharakter. Zur Kaiserzeit stand vor dem Schloss ein Bittschriftenlinde. Dort konnten die Untertanen Ihre Bitten adressieren. Im Grunde hat sich da nichts geändert. Was früher der selbstherrliche Kaiser entschied, entscheiden heute selbstherrliche Beamte. +++ An Vorhaben, die mehrere Fachbereiche aus der Stadtverwaltung betreffen, sollten die Ideen und Vorhaben besser Bereiche untereinander vorher abgestimmt werden. Der Informationsfluss z. B. von der Verwaltung zu den Ortsbeiträten ist absolut ungenügend bzw. versucht man dann wichtige Informationen "Hals-über-Kopf" einzuholen. So führen oft sogar gut erdachte Ideen zu einem Chaos und "Gegenwind". Auch können durchgeführte Workshops nur immer die Meinung weniger daran Beteiligter wiedergeben. Geht es bei den angesetzten Themen dabei um fachspezifisch und veraltungsintern übergreifende Probleme, die damit verknüpft sind, sind die beauftragten Referenten meist überfragt. Z. B., weiß der Referent nur über angedachte Maßnahmen eines einzelnen Baufeldes Bescheid. Alle, was aus angrenzenden Territorien das erdachte Ziel beeinflussen könnte, bleibt außen vor. Oft wird sogar dabei die Realität vergessen, indem man total veraltetes altes Kartenmaterial von vor 90 Jahren aus verwendet. +++ Auch guten Anträge einer bestimmten Partei annehmen... auch wenn sie noch so "böse" ist +++ Auch mal was für kleine Vereine übrig haben, denn es sind unsere Steuergelder! Ansonsten die Informationen zum Bürgerhaushalt per Mail übermitteln, so dass ma immer informiert ist. +++ Auf Akuter Notwendigkeit. Also ist die Investition unbedingt jetzt erforderlich oder kann Sie noch 1-2 Jahre warten. (Dringlichkeit beachten). +++ Förderung überprüfen: Also wie viele Bürger nutzen Förderung von der Stadt, zu geringe Nutzung, Förderung streichen. +++ Einfach so viel ausgeben wie man hat. Wie im Leben aller Bürger. Ich kann mir auch nicht alles leisten was ich will, muß auch Prioritäten setzen. Eins nach dem anderen. +++ Auf den Parkeinritt von Sanssouci. Ich plädiere unbedingt für einen Parkeinritt, der Park sich zum Freizeitpark entwickelt und das Weltkulturerbe mit Füßen getreten wird. Überall in der Bundesrepublik, in Städten und Gemeinden muss Eintritt für Parkanlagen bezahlt werden. Der Vandalismus hat immer mehr zugenommen und es werden keine konsequenten Schritte gemacht, um diesen Zerstörungseifer der Anlagen zu verhindern. +++ Potsdam entwickelt sich nicht zum positiven, was das Wohlfühlen in der Stadt betrifft, ich empfinde durch den hohen Zuwachs der Bevölkerung und der fehlenden Infrastruktur und Kontrollen bei Ordnungswidrigkeiten ein negatives Bild der Stadt, welches sich nach außen zeigt. +++ Ich bin gebürtige Potsdamerin. +++ auf die Interessen der Bewohner, neben den Interessen der Potsdam-Besucher +++ Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Stadt. +++ auf die Menschlichkeit +++ Auf die Transparenz +++ Auf Sinn und Unsinn der Ausgaben. +++ Auf verständliche Sprache: die Fragen werden ganz sicher von von vielen Menschen unserer Stadt verstanden. Viel zu komplex setzen sie ein hohes Sprachniveau sowie große Motivation bei der Beantwortung voraus. +++ auf Verständlichkeit +++ Auf wahrheitsgemäße Informationen, zB wieviel Geld für Migranten ausgegeben wird. +++ Aufgrund der Sparmaßnahmen, sollte die Digitalisierung verbessert werden. +++ Aufklärung zur haushalterischen Situation, wer darf was (Land, Stadt, Bund) / die Materialien hierzu sind wenig benutzerfreundlich +++ Aufzeigen und Aufklären z.B. in einem Kreisdiagramm in welche Bereiche die finanziellen Ausgaben in welcher Höhe verlagert sind, um ein Verständnis dafür zu erhalten. Möglichkeiten aufzeigen bei welchen Aufgaben überhaupt Einsparungspotenziale möglich wären. +++ Ausbau der Mitte Stoppen und den sozialen Wohnungsbau endlich mehr fördern. Was nachweislich seit 10 Jahren schleift, dazu müsste die

Stadt auch die Grundstückspreise für die Genossenschaften senken und nicht nur auf Profit aus sein. +++ Ausgeglichenheit der Zielgruppe! +++ -Auswirkungen der Klima-Krise soll über allen Entscheidungen stehen. z.B. Wasser-Haushalt! +++ Beschränkung des Autoverkehrs in der Innenstadt - Vorbilder vieler Städte +++ Bei der Bildung darf niemals gespart werden! Jedes vernachlässigte, ungebildete Kind, aber auch Erwachsene, werden später das Budget unnötig enorm belasten (Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Krankheiten usw.). +++ Potsdam sollte seinen Toleranz-Edikten treu bleiben: jegliche Förderung von Asylsuchenden und Migranten dürfen nicht gekürzt werden. +++ Mitteschön-Ziele einer Potsdamer Puppenstube möchten Tourismus in die Stadt holen. nicht nur grelle,CO2-schleudernde Busse schaden der Stadt, Tourismus als Wirtschaftskraft in Zeiten der Klima- Krise ist ein Irrtum, der z.B. Amsterdam schon zur Einsicht brachte, ihn aus der Innenstadt zu verbannen. +++ die Zunahme von Motorbooten auf der Havel ist bedrohlich. Stege, Liegeplätze an allen Ufern, Kerosin- und Lärm-Belastung, Störung der Wasservögel, Vermüllung etc. +++ Bau Garnisonkirche und Abriss Staudenhof geht gar nicht! +++ Bauprojekte auf den Prüfstand stellen. +++ Beamte und Besserverdiener mehr in die Pflicht nehmen +++ Befragung per Briefsendung. +++ Bei der Abstimmung über die Vorschläge ist es schlecht für die Identifikation mit der Stadt, wenn die Vorschläge mit den meisten Stimmen am Ende nicht umgesetzt werden können, weil sie nicht in die Kategorie des Bürgerhaushalts fallen. Wir die Bürger:innen wäre es wichtig zu sehen, dass ihre Stimme auch einen direkten Effekt hat. +++ Bei der Befragung sollten nennenswerte Infos an jeden Punkt gehangen werden. Viele können hier nur nach dem Bauchgefühl entscheiden. Fragen nach der Erhöhung der z.B. Hundesteuer sind unangebracht. Die Probleme liegen woanders und alle wissen es. Fangt an zu Haushalten. Ein(e) neue(e) BürgermeisterIn, ein(e) MacherIn, könnte helfen. +++ Bei der heutigen Finanzlage finden wir nach wie vor, dass neben Restaurants und Gaststätten an viel besuchten Orten kleine Imbissstände errichtet werden könnten. Ebenso müsste dringend die Zahl der öffentlichen Toiletten erweitert werden +++ Bei der Priorisierung der Ausgaben sollte der Bürger und nicht Investoren oder Touristen im Mittelpunkt stehen. +++ Besser aufbereitete Übersicht über aktuelle Einnahmen und Ausgaben (Diagramme oder ähnliches) +++ Bessere Abwägung und Erklärung. Die Schulpolitik zu den Gymnasien ist absurd. Es kann nicht nur darum gehen, die Schlechten zu fördern. Wer es finanziell kann, nimmt eine Privatschule. +++ Bessere Kommunikation und Sichtbarkeit +++ Stärkere Einbeziehung der Beiräte +++ Bessere und besser bekannt gemachte Leitlinien und Anleitungen für die Teilnahme von Neulingen. Die Bereitstellung von Informationen über beantragte und genehmigte Mittel in verschiedenen Haushaltsbereichen (nicht nur Bürgerhaushalte) wäre für die Bürger ebenfalls hilfreich, um die Verteilung und das Gesamtbild der städtischen Finanzen besser zu verstehen. +++ bessere Zusammenarbeit zwischen Stadtverordneten und Stadtverwaltung +++ Beteiligung des bürgerlichen Engagements in den Fokus nehmen, Ehrenämter stärker würdigen +++ Bezieht die Jugendlichen auch mehr ein. Nutzt Social-Media-Kanäle. Setzt weiter auf Kommunikation und Freundlichkeit +++ Bezieht mehr Bürger in alle Entscheidungen der Stadt mit ein. +++ Macht dazu Veranstaltungen/Umfragen direkt vor Ort, in allen Stadtbezirke, auch ganz wichtig in den Brennpunkten der Stadt, dort wo die höchste Bevölkerungsdichte der Stadt,Waldstadt,Stern,Gartenstadt,Schlaatz, auch wenn es unbequem ist. +++ Bezieht mehr Bürger in alle Entscheidungen ein. Bürgerbefragung in der Wohngebieten nicht nur an einem Tag, es gibt viiiiele Schichtarbeit er, denen eine Beteiligung daher nicht möglich ist. +++ Bezug Nachhaltigkeitskriterien SDGs herstellen, CO2-Fußabdruck bestimmen +++ Bezug zwischen Bürgerhaushalt und Gesamthaushalt darstellen. +++ Viele Projekte klingen gut und Vernünftig, ziehen aber weitere Kosten nach, die nicht thematisiert und quantifiziert werden. Ein Beispiel ist die Rückkehr des EvB zum Tarifvertrag. +++ Bildungssystem, Gesundheitssystem, Mietpreisproblematik / Sozialwohnungen +++ Bis alles ok. +++ Bisherige Vorgehensweise beim BÜHH und Information zur Haushaltslage sind ausreichend. +++ Bitte bedenken Sie das wir eine

Landeshauptstadt sind. Diese Stadt soll das Land Brandenburg widerspiegeln. Zur Zeit ist Potsdam ein trauriger Fleck. +++ Bitte mehr Informationen darüber, wie Bürgervorschläge zusammengefasst werden und was daraus wird. +++ Breiter streuen die entsprechenden Informationen. +++ Mehr Transparenz!!! +++ Budget zu klein. Strategische Entscheidungen können nur unzureichend abgebildet werden. +++ Bürger mehr informieren/ Werbung zur Umfrage und Ergebnisse .Es hat nicht jeder eine Tageszeitung . +++ Bürger*innen die Möglichkeit bieten, sich dadurch in den Entscheidungsprozess von relevanten (!!!!!) und wichtigen (auch größeren !) Investitionen zu beteiligen - und dann auch entsprechend der Rückmeldung entscheiden (nicht wie bei der Garnionskirche, die gegen den Willen vieler Bürger*innen gebaut wird oder wie beim Rechenzentrum, dem der Abriss droht!!! +++ Bürgerbelange ernstnehmen! Der Bau der Garnionskirche war ein gigantischer Fehler und Bürgerbelange zeigen das regelmäßig. Demokratie ist eine Farce, wenn Bürgerbelange übergangen werden und diese faschistische Militärkirche trotzdem gebaut wurde und evtl. sogar das Rechenzentrum abgerissen werden soll! Wo leben wir?! Im prefaschistischen Preußen? Wir wollen eine lebendige, bunte, diverse Stadt für alle und keine bonzige glattgeputzte Stadt für zugezogene Bonzen. Als Potsdamerin seit Generationen fühle ich mich mit der Stadt unverbunden, nahezu angeekelt und ich schäme mich für diese Stadt und ihre Politik. +++ Bürgerhaushalt nicht bindend, wieso nicht? Themen wie Garnionskirche, Radwege, Hundesteuer stehen immer oben. Und was tut sich da?? +++ Bürgernähe formulieren +++ Transparenz +++ Bürgervorschläge auch umsetzen +++ Da sich politische Parteien nicht beteiligen können, entfällt das für mich. +++ Darstellung der Haushaltslage unter der Prämisse: Priorität. MiFiFi Planung. Darstellung der Effekte. Strategische Finanzplanung auch mit Einbeziehung von Obligationen, die durch die Gemeinde ausgegeben werden (Anlage 5 bis 10 Jahre) +++ Das Demokratie-Defizit der unterrepräsentierten Jugend z.B. in Bundes-, Landes- und kommunalen Wahlen durch konsequentere Ansprache und Verbindlichkeit abbauen PLUS ein GenerationsVETO einziehen - heutige Entscheidungen, Geld für eine Havelspanne, Garnionskirche oder Fördermaßnahmen für anachronistische Wirtschaftsansiedlungen auszugeben, fehlt vor allem für die Lebenschancen und langfristigen Zeiträume der Jugend, während demografisch "ältere Entscheider" die Konsequenzen viel weniger "erleben" werden. +++ Der Bürgerhaushalt sollte klar darstellen, dass es langfristig GUT eingesetzte Gelder sind und nicht tagespolitische Flicklösungen zur Aufrechterhaltung eines oft ungerechten Status Quo oder gar "Einforderungen" von Partikularinteressen "lauter" Gruppen mehr Raum bieten. +++ Das die Bürger eine vollständige Information erhalten. Vielleicht für die Zukunft auch in digitaler Form, das würde wieder Druckkosten und Kosten für die Verteilung an alle Haushalte reduzieren. +++ Das die Infos auch stimmen. +++ Das die Vorschläge umgesetzt werden... +++ Das digitale Anwendungstool ist sehr sperrig. Es gibt unerklärliche Fehlermeldungen. +++ Viele der Vorschläge, die Bürger*innen einreichen, sind verwaltungstechnisch oft nicht umsetzbar. Es wird sehr deutlich, dass die Bürger*innen oft nicht wissen, welche Vorschläge rechtlich, verwaltungsprozessual überhaupt umsetzbar sind, weshalb die Formulierung eines Wunsches oft an der Umsetzbarkeit scheitert. Das ist super frustrierend. +++ Ich würde dringend ein Partizipationsverfahren in persona empfehlen, bei denen in Workshops oder Hackathons Ideen erarbeitet werden an denen Verwaltungsmitarbeitende direkt beteiligt sind und dabei unterstützen, machbare Ideen-Vorschläge zu erarbeiten. +++ Das Formular sollte in jeden Haushalts/Briefkasten eingeworfen werden +++ Das ganze politische Geplänkel und Schuldzuweisungen, je nach Beteiligung an der Stadtregierung, sollte man sich sparen. Fakten und Zahlen sprechen bei den Finanzen für sich. +++ Das Instrument des Bürgerhaushalts ist in Potsdam lediglich ein Alibi der Bürgerbeteiligung (wie leider viele andere Beteiligungsverfahren auch). +++ Nehmen Sie die Vorschläge ernster und verhindern Sie Vorschläge, die von der SVV schon mehrfach beschlossen wurden durch Transparenz im Vorfeld (Bsp. Havelübergang/Ortsumfahrung) +++ Das man auch an Senioren denkt +++ Das nicht immer die gleiche Zielgruppe belastet wird.

Hundesteuer z.B. +++ das nicht nur befragt sondern auch ausgewertet und bekannt gegeben wird, vor allem über die Mailadresse wie auch die Befragung läuft +++ Dass es in einfacher Sprache erhältlich ist, für Menschen mit Beeinträchtigungen +++ dass Gelder nicht in die Stiftung PSG gepumpt werden. Wir wollen keine Infrastruktur der 1930er Jahre. +++ Dass sie zeitnah und rechtzeitig vor Beschlüssen bekannt gegeben werden, sodass noch Beteiligung möglich ist +++ Demokratie ist wichtig. In Potsdam kommen wir aber nicht voran. Abstimmung und teilweise Alibi Bürgerbefragungen lähmt die Entscheidungsfindung. Es werden immer wieder neue Aspekte erörtert und keine Entscheidung getroffen. +++ Der Anteil am Gesamthaushalt ist zu gering. Wirklich Einfluss auf die Verwendung von Haushaltsgeldern der Stadt haben die Bürger damit nicht. +++ Der Anteil des Bürgerhaushalts am Gesamtbudget der Stadt Potsdam ist zu gering. +++ Der Bereich, auf den der "Bürgerhaushalt" Einfluss hat ist so klein und marginal, dass er eher wie eine Alibiveranstaltung wirkt: Aperitif, Vorspeise und Hauptgang bestimmt die Stadt, die Bürger dürfen sich die Farbe des Nachtschmacks aussuchen. +++ Der Bürgerhaushalt bildet nicht den gesamten Querschnitt und damit den repräsentativen Willen der Potsdamer ab. +++ Hier werden oft nur die Wünsche elitärer junger Klientele bedient. Ältere Bürger, beruflich stark beanspruchte und sozial abgehangene Mitbürger Potsdams werden oft nicht erreicht. +++ Die erste Ansprache und die Einholung von Ideen sollte breitenwirksamer geregelt werden. +++ Der Bürgerhaushalt braucht ein eigenes Budget. +++ Der Bürgerhaushalt dient seit einiger Zeit nur als ideologischer Kampfplatz von Kleinstgruppen. +++ Der Bürgerhaushalt hat seine vor uns Nachteile. +++ Für mein empfinden beteiligen sich zu wenige Bürger am Bürgerhaushalt wodurch es möglich ist das kleinere Vereine und Institutionen mit wenigen 100 Stimmen Entscheidungen durchboxen können welche der Gesamtheit der Bevölkerung widersprechen könnte. +++ Eventuell sollte mehr dafür geworben werde oder über eine Mindestbeteiligung von X Bürgern nachgedacht werden um eine höhere Beteiligung zu erzielen. +++ Der Bürgerhaushalt ist derzeit eine Spielwiese der politischen Akteure der Stadt. Aufgrund schlechter Beteiligung und daher nicht wirklicher Abbildung eines tatsächlichen Bürgerwillens ist Sichtbarkeit, Akzeptanz und Nutzen für die Bürger gering. +++ In der derzeitigen Form ist der Bürgerhaushalt Geld- und Zeitverschwendung. +++ Der Bürgerhaushalt ist ein politisches Placebo und völlig unterfinanziert. Das Verwaltungshandeln zur Umsetzung einzelner Projekte ist sehr unbefriedigend. +++ Der Bürgerhaushalt ist gleichermaßen wie diese Umfrage nicht geeignet, den Haushalt zu beeinflussen. Ob es überhaupt beabsichtigt ist, sei dahingestellt. +++ Der Bürgerhaushalt ist völlig unterfinanziert und eher ein politisches Feigenblatt für angeblich gewollte Bürgerbeteiligung. +++ Der Bürgerhaushalt ist zu niedrig angesetzt um Wirkung zu zeigen und wirkt teilweise wie ein Placebo. +++ Der Bürgerhaushalt ist zunehmend ein Instrument organisierter Interessen: Vereine, NGOs und studentische Gruppen. Damit wird der Bürgerwille nicht erfasst sondern nur organisierte Partikularinteressen. Vorschläge einzelner Bürger haben nicht den Resonanzboden und landen weit hinten in der Liste und haben in der Abstimmung keine Chance. +++ Der Bürgerhaushalt sollte mehr als Marketing sein. Im Vergleich zum Gesamthaushalt der LH Potsdam, ist der Bürgerhaushalt nur sehr gering budgetiert. Um es mehr als nur eine PR-Maßnahme aussehen zu lassen, sollte sich der Bürgerhaushalt m.E. mindestens verdoppeln, idealerweise verzehnfachen. Denn es macht einen Unterschied ob die PotsdamerInnen über 100.000 €, 200.000 € oder 1 Mio. € mitentscheiden können. +++ Der Bürgerhaushalt wird zu sehr für die Auseinandersetzung politischer Lager genutzt und zu wenig für konkrete (und teilweise günstige) Verbesserungsvorschläge der Infrastruktur, Sicherheit oder Klimaverträglichkeit der Stadt. Daher sollte es noch ein anderes Portal/Forum geben, wo einfache Vorschläge wie Erstellung eines Zebrastreifens oder Abbau einer Litfaßsäule zur Erhöhung der Verkehrssicherheit eingereicht werden können. +++ Der Bürgerhaushalt wird zu wenig bekannt gemacht. +++ Der Kontakt könnte per E-Mail stattfinden. Ich denke, viele Personen möchten den Fragebogen online ausfüllen und eine Zusendung per Post ist nicht notwendig und spart Ressourcen. +++ Der Ortsteil Groß

Glienicke wurde überhaupt nicht berücksichtigt, dabei wäre eine Ortsumgehungsstraße für LKW und PKW sehr wichtig. Ebenso ein Radweg auf dem Abschnitt der B2-Ortseingang bis Potsdamer Chaussee-Kreuzung Ritterfelddam +++ Der Potsdamer Bürgerhaushalt wird manipuliert durch bestimmte Interessengruppen. +++ Siehe kein städtisches Geld für die Garnisonkirche. Das Voting wird nicht kontrolliert, geschweige die Manipulationen abgestellt. Jedes Jahr das Gleiche. +++ Der Prozess wird m.E. häufig von der Klientel der Fraktion die andere benutzt, um die ewiggleichen, teilweise irrelevanten Ziele (z.B. betreffend die Garnisonkirche, kostenlose ÖPNV_Tickets) zu erreichen. Das blockiert vieles und bringt doch nichts. +++ Deutliche Transparenz, wo wird wieviel ausgegeben - wo wieviel eingenommen. +++ Besonders darauf achten, dass nichts vergessen oder verschleiert wird. +++ Deutlichere Hervorhebung von verfügbaren Mitteln je Fachbereich inklusive stärkerer Differenzierung innerhalb der einzelnen Fachbereiche +++ Die „Aufstellung“ des Bürgerhaushaltes ist im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Mitteln zu (verwaltungs-)aufwendig. Künftig sollte die „Aufstellung“ (Vorschläge, Präsentation, Bewertung, Abstimmung) daher auf digitale Formate beschränkt werden. +++ Zu den Informationen zur Haushaltslage gehört auch die Haushaltsrechnung. Es sollten regelmäßig aktuelle Zahlen zur Bewirtschaftung der relevanten Titel veröffentlicht werden (Soll/Ist-Vergleich). +++ Die Art und Weise ist aus meiner Sicht sinnlose Zeit- und Geldverschwendung. Einfach alle digital (nach Registrierung) abstimmen lassen. Fertig. +++ Die Aussagen sollten authentisch sein. Das Stadtbild ist zur Zeit nicht sehr schön. Schmutz und Dreck überall, dies muss auch zur Sprache kommen und nicht durch Zahlen idealisiert werden. +++ Die Auswirkungen der Entscheidungen Transparenter machen vor der Umsetzung. +++ Die Brandenburger Straße ist leider nicht mehr im ausgewogenen Verhältnis zwischen Restaurant und Einkauf. Zu viel Billiganbieter und gefühlt zu viele Restaurants. Für Kinder und Jugendliche kein Angebot. +++ Die Bürger (vor allem die Mittelschicht) dürfen nicht zusätzlich belastet werden um mehr Einnahmen für die LHP zu generieren. +++ Die Bürger und Bürgerinnen mehr mit einbeziehen (Bürgerbefragungen) +++ Die Einbeziehung der Bürgerschaft. Macht man als Bürger substanzielle Vorschläge, wird in der Regel ja, ja, gesagt, aber es geschieht nichts. +++ Die Ergebnisse der Befragung sollten veröffentlicht werden und deren Berücksichtigung im Haushalt im Zeitablauf dargelegt werden. +++ Die finanzielle Situation ist eher gering für den Bürgerhaushalt, große Träger und Vereine profitieren gefühlt stärker vom Bürgerhaushalt, es ist nicht leicht Projekten den notwendigen Raum zu geben, da sich vermutlich nicht alle Potsdamer genug Zeit nehmen die Vorschläge zu prüfen. +++ Die Frage der Beteiligung am Haushalt, ob ich auch künftig teilnehmen möchte. Da fehlt ein Punkt und zwar : Nicht mehr Teilnehmen aus gesundheitlichen Gründen +++ Die Fragestellung ist verwirrend. Der Bürgerhaushalt umfasst nur einen Bruchteil des städtischen Haushalts. Informationen zur Haushaltslage umfassen wohl die Kommunalfinanzien insgesamt. +++ Die Fragestellungen sind nicht immer gut verständlich. Manchmal auch inhaltlich nicht ganz klar, was gemeint sein könnte. +++ Man muss mehrfach lesen, um die Antwort geben zu können. Vielleicht sollten (nur) die Fragen auch in einfacher Sprache zur Verfügung stehen. +++ Die Digitalisierung sollte voran getrieben werden. Die Verkehrsführung muß überarbeitet werden. +++ P+R Parkplätze einrichten, um dann den Autoverkehr aus der Stadt zu halten, damit aber auch die öffentlichen Verkehrsmittel verdichten (evtl. mit Kleinbussen bei schwachen Verkehrszeiten) +++ Die Idee des Bürgerhaushaltes ist lobenswert und moralisch gut. Dennoch sind die 120 T€, die den Bürgerhaushalt ausmachen in Bezug auf das Gesamtvolumen des Haushaltes zu vernachlässigen. Bei den finanziellen Schwergewichten des Haushaltes kann ich als Bürger nicht mitreden und damit empfinde ich den Bürgerhaushalt eher negativ in Bezug auf Bürgerbeteiligung. +++ Die immensen Aufwendungen für "Flüchtlinge" interessieren hier nicht. +++ Die in der Bibliothek aushängenden Vorschläge samt Kommentar waren eine selbst für Interessierte wie mich, unglaubliche Bleiwüste. Layout und Darbietungsform gerne auflockern mit Bildern zur Thematik, o.ä. +++ Schulen und Unis in Abstimmung und Vorschlagsprozess einbinden um junge Menschen zu gewinnen +++ Infos

(Vorschläge) unkonventionell an den betreffenden Orten aushängen (Info kommt zu Bürger:innen, nicht Bürger:innen zur Info) um mehr Aufmerksamkeit zu erzeugen für konkrete Vorschläge +++ Die Informationen könnten verständlicher formuliert und umfassender (also beurteilungs-fähig) aufbereitet werden. +++ Man lebt in seinem "Kiez" und kennt die anderen Gegebenheiten oft zu wenig, um fair entscheiden/beurteilen zu können/wollen. +++ Die Informationen sollten allen Bürgern zur Verfügung gestellt werden. +++ Die Informationen zur Haushaltslage der Stadt Potsdam sollten alle zwei Jahre jedem Haushalt per Post zugestellt werden. Bei allen anderen Formen der Kommunikation ist die Möglichkeit der Kenntnisnahme nicht gesichert. +++ Die Informationen zur Stadthaushalt sollten besser aufbereitet werden. +++ Beteiligung zum Bürgerhaus halt muss auch digital möglich sein. +++ Dieser Fragebogen ist kaum sinnvoll zu beantworten: z.B. kann ich es überhaupt nicht einschätzen wieviel Geld Potsdam für die VHS bereits ausgibt, ob das vergleichsweise viel oder wenig ist und was eine Änderung im Budget bewirken würde. Wieso fragt man hier nicht nach Prioritäten? +++ Die Infos sollten gut zu verstehen sein. +++ Die Kinder ebenfalls befragen und Jugend beteiligen +++ Die letzte digitale Aufbereitung der Maßnahmenvorschläge, Abstimmungsergebnisse und der Entscheidungen der Stadt war vorbildlich - sehr transparent und inhaltlich informativ. +++ Die mittelfristigen Konsequenzen und die Alternativen sollten transparent dargelegt werden. +++ Die Möglichkeit Vorschläge einzureichen. Wie? Wo? Wann ist sowieso immer zu spät. Vielleicht ein Dauerlink. Findling und Kopernikus Straße immer noch für Fahrrad gefährlich. Fuß und Fahrradübergang auf Potsdamerseite der Glienicker Brücke in Berlinerstr vom Neuen Garten her Fehlanzeige. Zeppelinstraße und Wetzlarerstr sind fehlgeplant bzw. Radkonzept. Radamlel am Lustgarten Seite Merkur Richtung Hauptbahnhof und eher sinnlos bis gefährlich. Ampelschaltungen eher kontraproduktiv für Umweltziele. 30er Zonen wegen Umweltschutz und Nachtruhe überholt, da Motorradfahrer mit bis zu 100 kmh in Heinrich Mann Allee und Potsdamerstr die Regelungen egal sind. +++ Die Personen benennen welche Entscheidungen treffen im kommunalen Haushalt und diese Benennung der Verantwortlichen für die jeweiligen Ressorts oder Abteilungen nicht hinter unzähligen Arbeitszimmern verbergen. +++ Insbesondere im Hinblick auf die vielen Fehlentscheidungen die im Hinblick auf kommunale Bauprojekte zu beobachten sind. +++ Der Fokus auf die verantwortlich leitenden Personen, könnte deren Arbeitseinstellung nachhaltig verändern. +++ Die Potsdamer wollen schon sehr lange eine Umgehungsstraße, damit sich die Blechlawinen nicht mehr (überwiegend im Stau stehend) durch die Stadt ziehen. Das wollen 70% der Potsdamer. Es wird aber einfach von den Stadtverordneten abgelehnt! Das ist ein Beispiel, welches meinen Eindruck gut widerspiegelt. Der Wille des Bürgers ist den Stadtverordneten Piepegal. +++ die richtigen Prioritäten im Etat setzen und nicht Steuergelder verschwenden, das erfordert ein Mitspracherecht von Potsdamer und Potsdamerinnen bei Entscheidungen u. vor allem Experten zu den jeweiligen Sachgebieten einbeziehen +++ Die schwarze Null ist eine Illusion und kein zukunftsorientiertes Konstrukt. Lieber sollte in Nachhaltigkeit und langfristige Dinge investiert werden. Am wichtigsten ist dafür wohl der Bereich Bildung. +++ Die Sicherheits und Ordnungsbehörden, Explizit die Freiwilligen Feuerwehr, dürfen nicht noch weiter ohne Dienstkleidung und mit teils veralteter Technik und Gebäuden arbeiten. +++ Die SPD kann ruhig viel mutiger zu ihrem sozialen Auftrag stehen. Schulden aufnehmen ist eine Investition in Lebensqualität und Zukunft. Ein rigider Sparhaushalt schadet uns allen und treibt die Wähler:innen leider in die Arme der AFD. Seien sie mutig, trauen sie sich politische Handlungsmacht zu, nehmen sie Geld in die Hand (Schulden) und investieren es in die sozialen Bereiche - die Wählerschaft wird es ihnen danken. +++ die Stadt will ja den Autoverkehr aus der Innenstadt verbannen, geht aber das dringende Problem : Die Umfahrung von Potsdam nicht an. Der Verweis auf die A115/A10 macht umweltpolitisch keinen Sinn, wenn Autofahrer viele Mehrkilometer fahren müssen. +++ Die derzeitigen Baustellen im Potsdamer Stadtgebiet scheinen wenig abgestimmt, da auf fast allen wichtigen Ein-Ausfallstrassen

der Stadt gleichzeitig gebaut wird. L40 Nuthestr, Leipziger Dreieck, Breitestr. Ich weiß nicht, ob sich die Stadtverwaltung davon mal ein Bild gemacht hat! Bei dem Projekt Schlaatz 2030 wurde bereits viel Geld ausgegeben für ein Maßnahme die dem sozialen Gefüge am Schlaatz nicht gerecht wird. Der Schlaatz ist jetzt bereits abgehängt. Zuletzt schloß jetzt auch noch die Sparkasse und nahm Geldautomat und Auszugdrucker gleich mit. Der Schlaatz hat somit keinen Geldautomaten, keine Bäckerei keine Fleischerei, keine Lotto-Annahmestelle uvm nicht mehr. Der Bus 693 fällt auch immer öfter aus 40 Min. Abstände bleiben. +++ Die Stadt wird zu klein. Der Zuzug zu gross. Aber wie regulären? +++ Die Stadtverordneten sollen dem Bürgerhaushalt eine bestimmte Menge Geld bereitstellen und die Vorschläge mit den meisten Punkten auch umsetzen. +++ Die Stadtverordneten sollten in einer selbsterklärung der Umsetzung der Bürgervoten in der Stadtverordnetenversammlung zustimmen +++ Die Transparenz bei der Entscheidungsfindung zur Aufstellung des Haushaltes sollte gegeben sein. +++ Die Umstrukturierung des Straßennetzen sollte anders angegangen werden! Errichtungen von Umgehungsstraßen, um den Pendlerverkehr, Transportverkehr usw. im ganzen wirtschaftlicher zu gestalten. Diese Maßnahme würde nicht nur die Verkehrslage in Potsdam entspannen, sondern auch den Lärm reduzieren, für mehr Sicherheit im Alltag sorgen, die Bürger entlasten, die Schadstoffe in der Stadt reduzieren und Potsdam auch einen wirtschaftlichen Vorteil bieten. +++ Die Vorschläge ähneln sich oft sehr, sind auch oft nicht klar zu unterscheiden. Sie sollten daher besser zusammengefasst werden, damit es auch insgesamt nicht mehr so viele sind. +++ Die Vorschläge der Top 40 sollten in der städtischen Beurteilung nicht so runtergeredet werden. Das ist sehr demotivierend für Einbringer von Vorschlägen. +++ Die zugesagten Sachen sollten auch umgesetzt werden, zB der Fahrradweg entlang des Schafgrabens gebaut werden. +++ Es gab mal eine Seite mit Umsetzungsstatus, da wurde der Wunsch nach einem Kreisverkehr an der Kreuzung Schopenhauer/Voltaire/Potsdamer/Mühle dank neuer Ampelsteuerung als "umgesetzt" klassifiziert. Das war Augenwischerei für eine tolle Statistik. +++ Direkt mal kurz anrufen, bei einer Sache, einmal im Leben, was dem Menschen wichtig ist. Ihre Fragen gehen an der Wirklichkeit vorbei. +++ Durch das bisherige Procedere sind nicht alle Zielgruppen eingebunden. +++ Echte Veränderung ist mit dem Budget des Bürgerhaushalts nicht vereinbar +++ Ehrliche Aufschlüsselung nach den Bereichen "Demokratieförderung", Migrationskosten, Klimakosten, Verkehr usw. Kein "Verstecken" über zigtausend Haushaltsposten wie auf Landes- oder Bundesebene. +++ Außerdem bitte dafür einsetzen, dass Einwohneranträge und Bürgerbegehren massiv erleichtert werden, Schweiz-Style. +++ Ehrlichkeit +++ Ehrlichkeit, volle Transparenz auch über die Vermögenswerte und Kredite +++ wann wurde was an wen verkauft +++ Ehrlichkeit: Migration und deren Kosten werden nicht genug dargestellt. +++ eigenen Etat +++ eigener Etat +++ umsetzen +++ Eigenes Budget für den Bürgerhaushalt, damit Vorschläge auch wirklich umgesetzt werden +++ eigenes Budget zur Verfügung stellen +++ Ein Beispiel am "Lichtenberger Modell" nehmen. Bürgerhaushalt und dessen Umsetzung im selben Haushaltsjahr ist weitestgehend unmöglich und lässt den Bürgerhaushalt zum Placebo verkommen. Alternativ könnten die Bürgerbudgets für die einzelnen Stadt- und Ortsteile erhöht werden. +++ Information zur Haushaltslage: Gegenüberstellung pflichtiger Ausgaben mit Mitteln aus Kommunalfinanzierung von Bund und Land +++ Vergleich/Gegenüberstellung pflichtiger Aufgaben mit freiwilligen Leistungen +++ Ein Emailverteiler für Bürgerinnen und Bürger wäre gut. Genauso sozial media. +++ Ein Haushaltsdefizit kann nicht nur durch Verringerung der Ausgaben verhindert werden, sondern eher die Effektivität und Plausibilität der Ausgebenden Instanzen muss besser überwacht werden. +++ Nachhaltigkeit ist ein absolutes muss +++ Einbindung aller Interessenvertretungen für eine demokratische Entscheidung. +++ Einbindung der Jugend als Potsdamer Zukunft +++ Eine (optionale) anschauliche Hinleitung zum Thema mit aufbereiteten Zahlen des letzten und des kommenden Haushaltszeitraums (Wofür wurde wieviel ausgegeben, was ändert sich?) und Beispielen (Eigenlob mit erfolgreichen Projekten wie Sporthallen/öffentliche Plätzen stinkt hier nicht)

könnte dazu beitragen, fundierte Meinungen aller gesellschaftlichen Gruppen zu erreichen. Mir persönlich wäre der Einstieg leichter gefallen, wenn es eine grobe Zusammenfassung der Investitions- und Einnahmepositionen mit Hilfe von konkreten Beispielen und deren Auswirkung auf die Bürger gegeben hätte, verglichen mit der reinen Betrachtung der Zahlentabellen. Das könnte z.B. ein kurzes 5-10 minütiges Info-Video des Socialmedia-Teams sein. +++ Eine Bevölkerung ist immer so stark wie das schwächste Mitglied. Diese Umfrage kommt bei einigen Bürgern nicht an (Sprachbarrieren, Armut)...,diese Stimmen können hier nicht mit einfließen +++ Eine detaillierte Auflistung aller Ausgaben, u.a. nach gesetzlich zwingend vorgeschriebenen Ausgaben und freiwilligen Ausgaben, sowie welche Gruppen / Institutionen / Vereine aus dem freiwilligen Haushalt gesponsert werden und welche langfristigen Verbindlichkeiten die Stadt sich für die Zukunft durch solche Ausgabenzusagen auflastet. +++ Eine Information wäre schön, welche Vorschläge aus dem jeweils letzten Bürgerhaushalt realisiert wurden - Ergebnisse darstellen. +++ Eine verpflichtende Umsetzung der Politik wäre wünschenswert. +++ Einen schriftl. Überblick über Ausgaben und Einnahmen. Damit der Bürger sich einen Überblick b.z.w. Fakten verschaffen kann. +++ Einfach aufbereitete und gut zugängliche Informationen zur Entwicklung der Finanzen und zum Stand der Dinge. Vielleicht auch geplante, nicht mehr abänderbare Ausgaben kennzeichnen. +++ einfache Aufbereitung, nur das Nötigste: Zahlen/Daten/Fakten +++ Einfach mal das richtige für den Bürger tun und nicht für andere +++ Einfache Beschreibung, um was es geht- welche Chancen und Potentiale bietet es, welche Ergebnisse kommen heraus - aktive und gute Kommunikation darüber (ohne Verwaltungssprache) +++ Einfache Erklärungen +++ einfache Formulierung, nicht so wie bei Frage 9 +++ Einfache Kommunikation +++ Einfache Sprache +++ einfache Sprache, zB an ältere Leute per Post Fragebogen schicken und an jüngere Menschen digital (wenn Papier und Frankierung des Briefs teurer ist als Werbung in Sozialen Medien). +++ Einfache Sprache/einfach erfassbare Darstellung (Vermeidung von Fachbegriffen) +++ Noch mehr in die Stadtteile gehen und informieren +++ einfache und transparente Darstellung +++ Einfacher, verständlicher, mit Freude und menschlicher gestalten. Die Verwaltung in den Hintergrund stellen. +++ Einnahmen und Ausgaben besser prüfen +++ Einordnung in Finanzlage insgesamt +++ E-mail Rundbrief +++ Entscheidungen und Auswahl nach dem Einreichen der Bürgervorschläge wirkt sehr intransparent. +++ Entscheidungsmacht bzw Rahmen muss transparent und mitbestimmbar sein. Es bringt nichts zu fragen, wenn eh anders entschieden wird (Pseudoteilhabe). +++ Erhöhung der Transparenz der Ausgabensituation und kompromisslose Ablehnung von Beschlüssen, die nicht finanzierbar sind. +++ Es bedarf viel Zeit und Recherche, um als Normalbürger Aufgaben, Ausgaben und Einnahmen einer Kommune zu erfahren, wenn man die Verwaltungswege und Entscheidungsprozesse nicht kennt. Dann sinnvolle Vorschläge zu machen ist kaum möglich. Es braucht dazu übersichtliche, kurze, aussagekräftige Informationen, die einfach zugänglich sind (Infoblatt etc.) Für alles Andere nimmt sich der Normalbürger keine Zeit. +++ Es gibt viel zu tun. Sie machen sicherlich viel. Personal ist knapp. Digitalisierung muss hier der richtige Weg sein und sollte verstärkt werden. Mut zu richtigen Entscheidungen. Gemeckert wird eh. +++ Es ist 1. nicht möglich, die Kosten für die Stadtwerke zu erhalten. 2. Seit einem halben Jahr versuche ich vergeblich, eine Kalkulation für meinen Gaspreis zu erhalten um die Zahlungen anzupassen. Ich werde immer wieder mit in Aussicht stehenden Anschreiben getröstet, die dann nicht kommen. Übrigens: Seit zwei Jahren bitte ich, die Lautstärke des Rummelzirkus zwischen Weihnachten und Silvester am Weberplatz zu reduzieren und werde mit fragwürdigen angeblichen Kontrollen abgespeist. Es sind in Potsdam genügend Flächen für derartige Veranstaltungen vorgesehen. Muss ausgerechnet in der stillen Zeit am stillen Ort von Babelsberg, wenn viele Anwohner frei haben und zu Hause sind, dieser Zirkus stattfinden??? +++ Es ist echt nicht so leicht zugänglich - alle schon dieser Fragebogen. Ich als Studentin, die keinen richtig großen Plan von dem Thema hat, finde es suuuper schwierig, die Frage zu verstehen und fühle mich kaum qualifiziert, da vernünftig drauf zu antworten, dabei finde

ich es eigentlich total toll und wichtig. +++ Es könnte jeder Bürger für die Teilnahme an Umfragen und zu Abstimmungen zum Bürgerhaushalt direkt angeschrieben werden. +++ Informationen zur Haushaltslage und Entwicklung könnten transparent auf der Webseite der LHP veröffentlicht werden. +++ Es könnte sinnvoll sein, Abwägungen transparenter zu gestalten, im Sinne von: wenn A umgesetzt wird, kann B nicht oder nur zeitversetzt stattfinden. Zugleich darf die Informationslage nicht zu komplex werden, um Kontext zu liefern aber entsprechend Bürger:innen mit einem Interesse an Partizipation aber gegebenenfalls weniger Detailwissen zu informieren aber nicht zu verwirren. +++ Es muss nicht alles Barock und Hochglanz sein. Z.B. am alten Markt. Das werden bestehende Häuser abgerissen, Häuser mit denen sich Menschen die noch leben identifizieren, weil sie damit oder vielleicht sogar darin aufgewachsen sind. Nun werden an dieser Stelle Häuser gebaut an die sich niemand erinnern kann. Häuser die da so wohl irgendwo vor 200 Jahren mal standen. Und ich wette, das das auch wieder nur ein Projekt von jemandem mit dickem Portmonee ist, der sich wünschte es wäre noch dicker. Der Preis dafür ist der Verlust von Identität, und Authentizität. +++ Es muss offen und ehrlich kommuniziert werden. Bisher klingt es wie Presstext. Das braucht doch keiner, dafür gibt es die Zeitung. Es muss eine Vertrauensbasis geben. Zuhause am Küchentisch würde so doch auch keiner reden. Phrasen geben den Menschen das Gefühl ignoriert zu werden. Weniger Fülltext, mehr Inhalt! +++ Es muss transparenter gemacht werden, wie und warum einzelne Vorschläge angenommen oder abgelehnt werden. +++ Es muss Transparenz herrschen, damit die Bürger sehen, wofür das von Ihnen eingenommene Geld ausgegeben wird. Beispiel Klinikum - Ausgaben steigen, aber warum? Gespart werden soll am Personal (zwischenzeitlicher Ausstieg aus dem Tarifvertrag), aber auf der anderen Seite steht ein teures Bettenhaus für Privatpatienten fast leer. Der OB beschwert sich dann, dass die Haushaltslage wegen dem Klinikum und den Plätzen für Geflüchtete prekär ist... +++ Es müssen bei allen möglichen Entscheidungen vorher die Bürger der Stadt befragt werden und nicht die kostenintensivsten Entscheidungen (z.B. Neubau) von einer Minderheit / Elite getroffen werden. Wann wird das endlich umgesetzt? +++ Wohnungsneubau stoppen! Keine weiteren Verkehrsflächen für Individualverkehr! +++ Biodiversität fördern! Bürgerschaftliches Engagement fördern und wertschätzen! +++ Aspekte der Klimarahmenkonvention berücksichtigen und zukunftsfähig wirtschaften - mehr Kreislaufwirtschaft statt Linear-Wirtschaft. +++ Es müssen unbedingt alle Bürger in allen Stadtgebieten beteiligt werden. +++ Es sind oft nur einzelne Interessengruppen, die ihre Anhängerschaft für ein bestimmtes Thema mobilisieren. Sie fallen dann überproportional ins Gewicht. +++ Schwerpunkt mehr auf wirkliche Aufgaben der Stadt für die Allgemeinheit und nicht nur auf einzelne Geschenke. +++ Es soll in jedem einzelnen Haushaltsjahr transparent und verständlich dargestellt werden: Erwirtschaftet die Stadt Potsdam Überschüsse oder muss sie neue / zusätzliche Kredite aufnehmen? +++ Es sollte darauf geachtet werden das die Wirtschaft und die Geschäfte erhalten bleiben und Unterstützung erhalten. Besonders die kleinen Geschäfte. Man sollte sich die Sorgen der Geschäftsleute zu Herzen nehmen. Denn sie möchten alle zufrieden sein. Und es soll auch weiterhin dafür sorgen das auch der Tourismus und die einheimischen zufrieden sind. Viele machen sich Sorgen um die Mietkosten und die Strompreise ! +++ Es sollte darauf geachtet werden, dass "finanzielle Überraschungen" im Laufe der Umsetzung von Projekten ehrlich und zielführend mit einkalkuliert werden. +++ Mehr Geld für Instandhaltung und Reparaturen , um spätere große Investitionen zu vermeiden +++ Es sollte der Eindruck einer Alibibeteiligung vermieden werden, der bei mir entstanden ist, da Auswirkungen meiner Beteiligung überhaupt nicht erkennbar sind +++ Es sollte deutlich gemacht werden, welche Einkommensquellen/Steuerarten die Stadt nur zur Verfügung hat und selber steuern kann (Steuerhoheit). Viele denken, der Staat hat doch Geld, aber durch Bund/Länder/Kommunen wird das Steueraufkommen ja unterschiedlich verteilt. +++ Es sollte in Vorschläge für den wirklichen Bürgerhaushalt (machbar? finanzierbar) und Hinweise von Bürger*innen für den städtischen Haushalt

unterscheiden werden. +++ Es sollte mal darüber nachgedacht werden, ob der öffentliche Nahverkehr in Potsdam nicht kostenlos gestaltet werden kann. Zumindest für Rentner und Rentnerinnen könnte er attraktiver in puncto Kosten gestaltet werden. Früher gab es mal ein Rentnerticket. +++ Es sollte offen und ehrlich dem Bürger dargelegt werden, wie es mit den Finanzen in unserer Stadt aussieht. Die Fragen, aber auch Beiträge zu Erläuterungen der Lage sollten verständlich für jeden Bürger gestellt bzw. geschrieben werden. Es ist klar, dass Potsdam Geld benötigt, doch wenn Grundsteuer angehoben wird, schlägt sich das in den Mieten wieder. Unsere Stadtverordneten sind sehr fleißig mit der ständigen Erstellung eines Mietspiegels. Dies bedeutet Mieterhöhung für die Bürger. Viele können diese kaum noch stemmen. Alt-Potsdamer fühlen sich verdrängt, da selbst Wohnungen bei den städtischen Wohnungsunternehmen ProPotsdam immer weiter steigen. Hier muss etwas für die Potsdamer getan werden. Und nicht nur für die Geringverdiener. Auch für den Mittelstand. Denn der liefert die Steuern etc. Aber der Mittelstand steht kurz vor dem Kollaps. +++ Es sollten Beschlüsse erst gefasst werden, wenn auch sicher ist, dass diese umgesetzt werden können und dies dann zeitnah. +++ Es sollten nur Themen zur Abstimmung zugelassen werden, über die die Stadt gesetzlich verfügen kann und die nicht ohnehin bereits durch die SSV beschlossen sind (Beispiel: 'keine städtische Finanzierung der Garnisonkirche' ist irrelevant, da bereits so beschlossen). +++ Es wäre hilfreich, wenn der Befragung die aktuellen Zahlen (siehe Pkt 8) beigelegt werden +++ Es wäre schön eine Übersicht der Haushaltslage (Einnahmen und Ausgaben sowie Bilanzen) per Email zu bekommen. +++ - eventuell könnte man an Litfaßsäulen und digitalen Anzeigen, QR-Codes mit einer Notiz anbringen, womit man die Bürger noch leichter informieren kann +++ Eventuell Veränderungen zum Vorjahr darstellen +++ evtl könnte es einen Wettbewerb geben für Ideen um Mittel für Potsdam zu werben oder neue Attraktionen zu schaffen oder Ähnliches .. eine Art intellektuelles Crowdsourcing um den Haushalt zu verbessern. +++ Evtl. Kontrollgruppe aus bestimmter Anzahl zufällig gewählter Einwohnender bilden um Manipulationen des Votums durch einzelne Interessengruppen, die ihre Klientel gut mobilisieren können, zu verhindern. +++ Fachwissen sollte vor politischen Entscheidungen stehen +++ Bürger mehr einbeziehen +++ Vorbildwirkung unserer Politiker ist in Potsdam kaum vorhanden (z.B. Fuhrpark) +++ bei besserer Abstimmung von geplanten Baumaßnahmen könnt viel Geld gespart werden +++ Festes Budget!! +++ Fokus auf die Bürger +++ Fragebogen ist sprachlich uneindeutig +++ Fragen einfacher und konkreter stellen. Das wäre hilfreich +++ Fragen aus Nr. 8 erläutern, was hat welche Auswirkung? +++ Gegebenenfalls in der Umfrage (online-Version) Informationen zur aktuellen finanziellen Lage bereitstellen. Ohne Informationen zu den Ausgaben bzw. zur finanziellen Lage der einzelnen Bereiche sind Empfehlungen schwer. +++ Geld sinnvoll einsetzen! +++ Gesendet: Mittwoch, 24. Juli 2019 ...Leider läßt sich die Suchfunktion nur auf Schlagwörter in den Titeln anwenden und nicht in den Beschreibungen und Kommentaren. Dadurch entgehen den Priorisierenden wesentliche Einträge. +++ Die Vorabbildung der Zwischenstände der Priorisierung finde ich bedenklich, da die Priorisierenden durch die bestehenden Favoriten stark beeinflusst werden. +++ Beide Angelegenheiten sind für eine freie Entscheidung und Bewertung der Vorschläge ungünstig. +++ Weiterhin wäre es sinnvoll, bei Aufruf eines Vorschlages sogleich den Hinweis auf ähnliche Vorschläge zu erhalten. +++ Auf der Vorschlagsseite selbst sollte wie gesagt keine erreichte Punktzahl ersichtlich sein... +++ Den Vorschlagenden mit ähnlichen Vorschlägen sollte bis zum Abstimmungsbeginn eine Zusammenlegung vorgeschlagen werden. +++ Gestaltet Sie so, dass sich die Bürger von Potsdam mit Ihrer Stadt identifizieren. Bsp.: Flyer, Broschüren, soziale Medien oder Infoveranstaltungen nutzen um Informationen für soziales Engagement in der Stadt bekannt zu machen. Gebündelte Informationen über Öffnungszeiten von Sozial-, Tausch-, Secondhand-, Läden oder Plattformen (spricht die "Zu verschenken Kartons" Bürger an); Information über Putzeinsätze oder STEP-Sammelaktionen in der Stadt spricht alle Bürger an die sich an den Speermüllbergen stören oder

Fahrradfahrer mit Platten durch Scherben, Bürgerumfragen durchführen bevor Verkehrsführungen geändert werden: Alle ob Anlieger, Fußgänger, Autofahrer und Fahrradfahrer können euch genau sagen was Sie brauchen, wo Gefahrenstellen sind, wo es sich der Verkehr staut usw. +++ Überträgt den Bürgern mehr Verantwortung für Ihre Stadt und Sie werden sich mit ihr identifizieren, sie sauber, sozial, sicher und grün halten. +++ Gliederung der Wichtigkeiten, Langfristigkeit hinsichtlich Planung und Wirtschaftlichkeit. Transparenz. +++ Größere Öffentlichkeit +++ auch für ältere Bürger geeignet +++ Wohnqualität verbessern +++ Verkehrsverbesserung in jeder Hinsicht +++ Größtes Streuen der Informationen +++ grundsätzlich sind die Anliegen der Potsdamer/innen doch ähnlich: Verkehr, Bildung, Wohnraum, etc. Die Themen sind doch durchaus bekannt und sollten nach Wichtigkeit bearbeitet werden. +++ Grundsätzlich sollte auch im Haushalt die Schwerpunkte und Ziele für die Stadt enthalten sein und sich widerspiegeln. Meine Schwerpunkte in der Stadt wären: umweltfreundliche Mobilität (d.h. bespw. Investitionen in umweltfreundliche Mobilität), Anpassung der Stadt an Klimaveränderungen (Wasserspeicherung, Anpflanzen von Bäumen zur Beschattung, Sonnenschutz auf Spielplätzen etc.) und das Thema Gesundheitswesen. +++ Haushalt = Alltag. Beispiel Klima: Wassernot überall. Trinkbrunnen sind nötig und keine freiwillige Leistung der Stadt. Siehe Italien - dort findet man sie überall. Haushalt muss sich an dem Notwendigen orientieren, das sich beständig verändert. +++ Haushaltsaufstellung endlich zeitgerecht durchführen. Schwerpunktsetzung durch Bürger und Kommunalpolitik vor Haushaltsaufstellung +++ Haushaltsinfos den Fragebögen beilegen +++ höheres Budget erforderlich für echte Mitwirkung +++ Höheres Budget MUSS sein und kann auch sein...bei bald einer Milliarde Haushaltsumfang !!! +++ Ich behaupte, dass der durchschnittliche, gebildete Bürger Potsdams nahezu nichts über die Haushaltslage Potsdams weiß. Die Menschen müssen direkter angesprochen und informiert werden. Ich würde mich freuen, wenn die Stadt mir aktiv einen E-Mail-Newsletter anbieten würde, der mich über diese Thematik informiert. Das heißt, es wäre gut, wenn die Stadt ganz allgemein die Möglichkeit hätte, mich über Opt-in-Möglichkeiten zu informieren. Ich erhalte also von der Stadt ohne Anfrage eine E-Mail, ob ich den Newsletter dazu möchte. Dafür müsste die Stadt aber solche Daten erheben und pflegen, ich weiß nicht, ob sie das macht oder auch darf. +++ Ich erachte diesen Prozess als scheindemokratisch, überbordend bürokratisch und hochgradig unwirtschaftlich, weil ich für ebene Entscheidungen Fachleute in der Verwaltung sowie gewählte Stadtverordnete habe. Stattdessen wird über organisatorisch und/oder finanziell nicht umsetzbare Vorschläge debattiert und Mitarbeitende bezahlt, welche im Bürgerservice, der Zulassungsstelle oder im Kita-Tipp besser aufgehoben wären. Der Bürgerhaushalt ist ein "Wünsch dir was" für eine kleine, aktive Minderheit der Stadtgesellschaft, wohingegen die abgehängten (AfD-wählenden) Menschen nicht teilnehmen. Um diese wieder in die Stadtgesellschaft und ihre Entscheidungsgremien (Verwaltung und SVV) zu integrieren, hilft kein Bürgerhaushalt, sondern Politik an den Menschen. +++ Ich finde das Verfahren sehr informativ und transparent, vielen Dank an alle, die das ermöglichen +++ Ich finde den Finanzbericht wenig verständlich. Außerdem finde ich es unverschämte wie der Wille der Bürger:innen teilweise umgangen wird, wie am Bsp Garnisionkirche: Viele Menschen waren dagegen, der Punkt wurde mehrfach eingebracht, aber statt die Punkte zusammenzufassen wurden die Punkte einzeln erfasst, wodurch der einzelne weniger Stimmen hatte. +++ Ich finde den Zugang zum Bürgerhaushalt immer noch schwierig. Ich werde nicht rechtzeitig darauf aufmerksam, um mir Gedanken über Vorschläge machen zu können. Eine bessere Informationslage wäre hilfreich. +++ Ich finde diese Befragung zu umfangreich. Manchmal denke ich auch, dass ich nicht kompetent genug bin, daran teilzunehmen oder eine Aussage dazu zu treffen. +++ Ich finde es beschämend wenn es in der Presse mal wieder heißt, die Klinikmitarbeiter am EVB bekommen Tariflohn und das belastet Potsdams Stadtkasse! +++ Ich finde es befremdlich wenn die Bürger aufgefordert werden, zu sagen wo man mehr Geld einnehmen könnte (nimm es dort weg dann bekommst du vielleicht mehr), das ist keine Idee oder wirkliche Beteiligung, das ist gegeneinander ausspielen. Ich finde es

bedenklich zu lesen, wenn Plätze nicht schattenspendend begrünt werden dürfen und der Amtsschimmel mal wieder wiehert. Potsdam muss endlich Prioritäten setzen, sein bestehendes Potenzial (historisches und sein Grün) uneingeschränkt schützen, den sich ändernden Erfordernissen schneller anpassen und alt und neu miteinander verknüpfen, Potsdam muss alte Denkweisen überdenken +++ Ich finde es einen komplett falschen Weg den Bürger dazu aufzurufen, seine Stimme dazu zu nutzen irgend einer Bevölkerungsgruppe mehr Geld aus der Tasche zu ziehen (Strafen, Gebühren, Steuern, etc.). Das sind weder Lösungsansätze noch ein positiver Umgang. Im Kontrast dazu finde ich es befremdlich wenn die Stadtkassen leer - bzw. die Haushaltslage angespannt ist, dass sich die Stadtverordneten ihre Bezüge erhöhen, das die Stadt Geld in Prozesse investiert, die zum Scheitern oder jahrelangen Rechtsstreit verdammt sind und Unsummen verschlingen (Griebnitzsee) oder Stararchitekten beauftragt, im Ergebnis ein seelenloses Blu. Ich finde es anstrengend wenn Vorschläge als dafür und gleichzeitig als dagegen eingereicht werden können. Ich finde die vielen verschiedenen Befragungen verwirrend und zeitraubend, denn wie groß ist der personelle und finanzielle Aufwand für diese Befragungen und der Nutzen? Letztendlich bestimmt nicht der Bürger sondern das Geld und die Stadtverordneten. +++ Ich finde, es sollte differenziert werden, wenn es darum geht, abzufragen, welche Steuern der Gemeinde erhöht werden sollten. Nicht wie hier in dieser Umfrage alle Steuern zusammen nennen. +++ Ich habe Gelsen, dass das "Sekiz" weniger Förderung bekommt, dass seine Existenz gefährdet sei. Das wäre für das soziale Leben, gerade von eher belasteten und psychisch gefährdeten Menschen sehr schlecht. Gerade die "kleinen" Angebote in der Stadt haben eine große und wichtige Wirkung, das sollte bedacht werden. +++ Ich habe keine Ahnung, wodurch die Stadt wieviel Geld einnimmt und wieviel sie wofür ausgibt. Hier muss mehr Öffentlichkeitsarbeit her. Welche besonderen Schwerpunkte sieht die Stadt, was ist besonders im Fokus? Was tut die Stadt um den Zusammenhalt in der Stadt zu fördern und eine weitere Separierung in arm und reich entgegenzuwirken? +++ Ich habe mich auch schon eher für den Parkeintritt ausgesprochen. Aber da bewegt sich die Stadt überhaupt nicht. Die Schlösserstiftung sollte durch einen festen Parkeintritt gefördert werden. Überall in Deutschland zahlt man Eintritt für Parks oder ähnliche Anlagen. Im Bugapark muss auch gezahlt werden und der Park Sanssouci mutiert zum Freizeitpark mit Belagerung der Rasenflächen. Und das als Weltkulturerbe. Vom Vandalismus ganz zu schweigen. Es werden einfach keine Konsequenzen gezogen und der Pflegeaufwand der Anlagen wird immer aufwendiger auf Grund verschiedener Umstände, Unwetter, Klimawandel usw. Wann wird endlich das Weltkulturerbe richtig geschützt und den Leuten, die es sehen wollen auch Geld dafür abgenommen. Habe von auswertigen Leuten bzw. Gästen selbst gehört, wie enttäuscht sie über den Zustand von Sanssouci waren. Kein Vergleich zu Pillnitz in Sachsen. +++ Ich halte das gesamte Instrument für Zeitverschwendung und Augenwischerei. Wir sind eine repräsentative Demokratie. Wir wählen unsere Vertreter. Diese sollten fähig sein, auf andere Weise den Wählerwillen zu erfahren. +++ Ich halte die Haushaltslage und die Darstellung ihrer Möglichkeiten für so komplex, dass jede verkürzte Darstellung nur zu Verfälschungen führen kann. Man muss sich auch trauen darzulegen, dass sich nicht jeder Sachverhalt in eine anderthalbminütige Darstellung pressen lässt. Oder in zwei Sätze. +++ Ich kenne bisher nur die Abstimmungen, das funktioniert gut auch die Informationen dazu. +++ Es gibt viel Potential in der Darstellung des Haushalts - ich befürchte, damit erreicht man nur wenige. +++ Power Point als pdf mit excel Auszügen.... dann alles in Fachsprache. Wenn ich kein Buchhalter bin, verstehe ich das nicht. Das geht auch anders: mit Grafiken, leichterer Sprache, Erklärungen - Geschichten hinter den Zahlen: Wofür geben wir Geld aus? Was hat auch mehr gekostet und warum? Wo kommt das Geld der Stadt her? usw. +++ Ich lese öfters Lokalnachrichten (beispiel pnn.de) und bekomme gefühlt nur wenig von der Haushaltslage mit. Da ich in der Regel nicht aktiv nach Informationen zur Haushaltslage Potsdams suche würde ich mir wünschen, wenn diese in den allgemeinen Kanälen mehr auftauchen. +++ Ich

nehme immer das Gefühl wahr, dass eher eigene Interessen umgesetzt werden, welche keine Dringlichkeit haben. Wichtiges wird nicht betrachtet, da verliert man das Vertrauen. Auf Email-Anfragen wird man nur von Stelle zu Stelle verwiesen. +++ Ich schlage vor, die Vorgehensweise dahin gehend zu verbessern, in dem die Information zum Bürgerhaushalt breiter gefächert werden. Häufig erhalten die Ortsteile wenige, bis keine Informationen wenn man sich nicht selber kümmert. Informationen in der Innenstadt Potsdam zu erhalten funktionieren ganz gut aber über Potsdams Grenzen zu den Ortschaften eher schlecht. +++ Ich weiß es ist eine schwere Aufgabe, aber ganz wichtig ist die Transparenz. Es muss uns Bürgerinnen möglich sein ohne extra Kenntnisse die Haushaltslage zu verstehen und nachvollziehen. Nur so kann man Neid, Argwohn und Hass gegenüber der Verwaltung vermeiden. Etwas weniger "Prunk" könnte auch schon helfen ;) +++ Ich wünsche mir eine detaillierte Auflistung aller Einnahmen und Ausgaben - insbesondere ist die Mittelverteilung für nicht gesetzlich vorgeschriebene Ausgaben interessant, um zu verstehen wie unser Geld ausgegeben wird. +++ Im Moment fällt mir nichts ein. +++ Immer mehr Bürger nutzen klassische Medien wie Tageszeiten nicht mehr zu Gunsten von Social Media. Überlegen Sie, wie Sie nicht nur die Werbung für den Bürgerhaushalt bei Instagram platzieren, sondern auch die Infos selbst. Wie aufbereitet könnten Sie die finanzielle Lage an die digitalen Bürger:innen übermitteln? Vielleicht Videos? Posts mit den Grafiken und dann der Aufruf zur Umfrage? +++ In Verbindung mit Bürgerhaushalt auch Infos zur allgemeinen Haushaltslage (Lagebericht zu einzelnen Posten) geben +++ in Wartebereichen der Verwaltung auslegen (auch obcenter, Bahnhöfe, etc) +++ Information an möglichst viele Haushalte +++ Informationen nicht nur digital sondern auch gedruckt, damit sich auch ältere Menschen informieren können. +++ Informationen zur Haushaltslage in die Breite geben. Bürger der Stadt einbinden, mehr Transparenz schaffen. Verwaltung darüber organisieren +++ Informationen zur Haushaltslage sollen jeweils spontan vermittelt werden, da sie keinen direkten Einfluss auf die Wahl der einzelnen Projekte haben. Die Wege zur Durchführung der einzelnen Projekte und Förderungen sollten wahlunabhängig im Vorfeld mit den zuständigen Behörden besprochen werden. So können einzelne Vorschläge sachverständig hinsichtlich Ihrer Umsetzbarkeit schon im Vorfeld eingeschätzt werden. +++ Infos zu den einzelnen Beträgen bei den Einnahmen (siehe Frage 7) und Ausgaben (Frage 8) über die letzten 4 Jahre in EUR. +++ Infos per Flyer im Briefkasten +++ Infos sollten jeden erreichen und nicht nur die, die sich dafür interessieren +++ Investoren generieren, um mehr Gewerbeeinnahmen und Steuern zu gewinnen. +++ Jeweils Erklärungen mit Vor- und Nachteilen und genauen Kostenkalkulationen +++ junge Menschen nicht vergessen +++ Kann ich nicht beurteilen sollte überall als Option anklickbar sein, denn über vieles fühlte ich mich nicht ausreichend informiert für eine Beurteilung. Ansonsten ist denke ich in Zeiten der Informationsüberflutung und Dauerstimulation über social Media und Co eine kostenlose analoge Information an alle Bürger*innen zum Bürgerhaushalt z.B. in Flyerform sehr wichtig. +++ Man muss sich den Leuten in Erinnerung halten, sonst geht das im Alltagsstress sehr schnell unter. +++ Ich habe keine Kinder und bin jung und bin schon überfordert. Wie soll das den richtigen Hustlern unter uns da gehen? ;). Ansonsten möchte ich anmerken, dass ich die Beteiligungsmöglichkeiten hier sehr befürworte, mir aber etwas unsicher ob der Konsequenzen bin. Ich denke damit Beteiligung dauerhaft klappt, ist es sehr wichtig, die Ergebnisse der Beteiligungsumfragen transparent zu machen. Bringt ja alles nur was, wenn's auch was bewirkt. +++ Zumindest bildet es (mich) aber weiter, also eine kleine Wirkung hat es schon mal;) +++ Kann ich nicht viel sagen +++ Kein Kommentar +++ Kein zusätzliches Geld für Garnisonkirche oder Ausbau des Stadtkanals. Einfach Mittel nutzen, wie das Pflanzen von Bäumen, Schaffung von Wohnraum, Erhalt von Geschäften in der Brandenburger Straße und Erhöhung der Tourismuszahlen, siehe Marketingkampagne von Magdeburg als Beispiel +++ Keine +++ Keine +++ keine +++ Keine Ahnung +++ Keine Angabe +++ keine Anmerkungen +++ Keine Gelder mehr für weitere Flüchtlinge ausgeben, vor allem nicht für Flüchtlinge, die aus Nichtkriegsgebieten kommen!

Und keine weiteren Gelder und Ausgaben für nicht arbeitende Bürger +++ Keine konträren Vorschläge zur Abstimmung stellen (Was passiert, wenn beide Vorschläge etwa gleich viele Stimmen erhalten?) +++ Keine Streichung von Mitteln für sozialen Wohnungsbau und Einrichtungen für Kinder (z. B. Schwimmhallen) +++ ermäßigte Verkehrstickets für Rentner in Potsdam; wo möglich in der öffentlichen Verwaltung Ausbau der Digitalisierung. +++ keine verschwenderischen Ausgaben +++ Klar und verständlich kommunizieren und auf der Homepage Abstimmungen zu einzelnen Themen unkompliziert ermöglichen. Ansprache über Presse und Info- Tafeln in Tram und Stadtverkehr stärker nutzen. +++ Klare differenzierte Darstellung, nachvollziehbare Projekte, Alternativen aufzeigen +++ Komplette Transparenz und Setzen von Prioritäten bspw in der Kinder- und Jugendförderung oder dem Ausbau des ÖPNV +++ Konkrete Angaben in Prozent zu den Haushaltsausgaben im Vergleich zu den Vorjahren und auch im Vergleich zu den anderen im Haushalt genannten Ausgaben. +++ Konkrete Definierung der Prozessabläufe +++ Konkrete Zahlen, Budgetverteilungen und im Nachgang aufbereitete Informationen zu den Umsetzungen und Entscheidungslagen würden sehr helfen. Auch Interessant: Gibt es jährliche Foki die gesetzt werden? +++ konsequente Nutzung von Förderungen - Maßnahmenumsetzung vollständig: zB Stahnsdorfer Straße, Radwege, es fehlt an Fahrbahnmarkierungen im Kreuzungsbereich. Nicht mehrere Dinge anfangen und keine beenden. +++ Konsequente Prüfung von Täuschungen und Erschleichungen wie z.B. von MitteSchön bei der Abschöpfung öffentlicher Gelder für die umstrittene Garnisionskirche. +++ Konsequentes durchsetzen von Ordnung und Sauberkeit in der Stadt. Teilweise sieht es erschreckend aus. +++ Kultur nicht fördern sondern das Geld lieber für Pflege und Unterhalt für Schulen und Kitas ausgeben. Wenn Künstler etwas machen was nicht kostendeckend ist, können sie sich nicht darauf verlassen das die Stadt den Lebensunterhalt bezahlt, sondern müssten das Konzept ändern sodas die Bürger bereit sind dafür zu zahlen +++ Kultur und historische Gebäude zu fördern +++ Leicht verständlich +++ deutlich machen, warum für wichtige Vorhaben doch kein Geld da ist deutlich machen wohin die zur Verfügung stehenden Gelder fließen +++ Leichter zugängliche Informationen, evtl. in den Zeitungen der Wohnungs Unternehmen. +++ leider dauert die Vorbereitung der Projekte, die sie starten lange. Ich wünschte, es würden denjenigen gegeben, die es früher fertigstellen würden, anstatt Jahre dafür zu brauchen. +++ lesbare Darstellungen als nur HH-Pläne, bspw. themenbezogene Zusammenstellungen und Vergleiche & Übersichten +++ M.E. ist das kein "Bürgerhaushalt"; die Vorschläge sind per se auf einen Bruchteil der freiwilligen Ausgaben beschränkt - eine wirkliche Mitwirkung bei der Entscheidung über Schwerpunktsetzung bei den freiwilligen Aufgaben findet nicht statt. Die Bürgerschaft wird an den maßgeblichen Beratungen zum Haushalt nicht beteiligt. +++ Macht ihr gut! Weiter so und danke für die viele Arbeit! +++ Momentan sind mobile Angebote sehr in. Vielleicht könnte man eine Art „Bürgeramt auf Rädern“ entwickeln und auch in die sozial angehängten sowie super reichen Bezirke fahren, um die Bürger:innen dort zur Mitnahme zu motivieren. Superreiche sind ja auch Arbeitslose ;). +++ Man hat das Gefühl: man kann sagen, was man will aber die Politiker und Machthaber machen eher, was sie wollen. +++ Das ist auf Dauer nicht erträglich +++ man kann nicht mehr ausgeben als man hat +++ Manchmal habe ich den Eindruck, dass die ganzen Maßnahmen und Veranstaltungen rund um den Bürgerhaushalt sehr aufwändig (und teuer) sind. Natürlich müssen auch Menschen eingebunden werden, die keinen Zugang zu PC und Internet haben oder darin nicht geübt sind (z.B. Senioren). Vielleicht könnten auch Projekte, die nicht an erster Stelle stehen (also nicht gewonnen haben), auf anderer Ebene, z.B. durch freiwilliges Engagement, Spenden oder Sponsoring umgesetzt werden. Dafür könnte die Stadt analoge und digitale Kommunikationsplattformen zur Verfügung stellen. +++ Medienpräsenz, auch als sichtbare Hinweisgebung im öffentlichen Leben +++ Mehr Aussenkommunikation +++ Einfacher erklärt +++ Mehr digital- Social Media Kanäle nutzen, Flyer in Cafés Schulen etc. Auslegen, Werbung über Plakate an Bushaltestellen , Werbung im ÖPNV +++ Mehr Informationen in den Stadtmagazinen

Events, Friedrich und Co. +++ Mehr Informationen zur aktuellen Haushaltslage in Verbindung mit dem Fragebogen könnten helfen, die Fragen besser zu beantworten. Es reicht nicht, zu wissen, dass die Stadt kein Geld hat. +++ Das Papier und der Versand der Fragebögen könnte eingespart werden, wenn E-Mails mit einem Link zum Onlinefragebogen verschickt würden. Alternativ könnte der Fragebogen auch in einer App der Stadt Potsdam untergebracht werden. +++ Mehr Informationen, bspw. bei der Umfrage durch Popup-Fenster zu den einzelnen Bereichen. +++ Keine kombinierten/zu pauschalen Antworten, bspw. Erhöhung der Entgelte - Parkraumbewirtschaftung ja, Teilnehmerentgelte/Beurkundungen nein. Genauso der Block Gemeindesteuer - Beispiel: Grundsteuer oder Hundesteuer zu erhöhen sind für mich völlig verschiedene Dinge! Das eine nein, das andere ja. Was soll ich jetzt ankreuzen? +++ Mehr Infos zu Einhaltung des Haushaltes in Presse +++ Mehr kurz erklären in einfacher Sprache +++ Mehr Menschen mit einzubeziehen. Konkretere Ansprache aller Personengruppen. Auch in den Stadtteilen oder Kohorten, die sich traditionell dafür nicht interessieren. +++ Mehr Pressearbeit hinsichtlich der Möglichkeiten des Bürgers einer Mitbeteiligung, stärkere Arbeit mit Social Media +++ Mehr Projekte umsetzen, durch größeren finanziellen Spielraum +++ Mehr sichtbare Werbung für diese Beteiligungsform. +++ Mehr Sichtbarkeit, Infomobils etc +++ Mehr Transparenz +++ Mehr Transparenz und genauere Angaben zu den Ausgaben +++ Mehr Transparenz, mehr Berichte zu umgesetzten Projekten, mehr Wille der Stadt auch "ungeliebte Projekte" zu akzeptieren und umzusetzen, dadurch bekommt der Bürgerhaushalt mehr Akzeptanz +++ Mehr und detailliertere Informationen zB per Email, Postwurfsendung +++ Minderheiten müssen mehr berücksichtigt werden. Auch Vorschläge, die weniger Stimmen bekommen können sinnvoll sein. +++ Wer am lautesten schreit hat nicht immer Recht +++ Mir fehlt die Bereitschaft zu einer anderen Ökonomie als die, welche uns in die heutige oft schwierige Lage gebracht hat. Potsdams Entscheidungsträger:innen scheinen mir zu sehr in der kapitalistischen Logik verhaftet.? +++ Mir fehlt es momentan noch an Überblick: wie steht es um die Finanzen genau? Wo kann ich dies (vor allem die Entwicklung im Hinblick auf die vergangenen Jahre + ggf. Zukunftsprognosen) verbildlicht finden -> weniger Text, mehr Infografiken/Tabellen? Es wäre schön, eine Online-Broschüre zu haben, wo man sich einlesen kann. Nicht die Information verstreut auf einzelnen Unterseiten der Potsdam.de-Seite anbieten, die nur mäßig benutzerfreundlich ist. +++ Mit den 22 Mrd. Schenkungen an die Ukraine in einem sinnlosen Stellvertreterkrieg mit hunderttausenden toten, jungen Männern ist alles gesagt. Diese 22 Mrd. fehlen ua der Stadt Potsdam +++ Mit jedem Bürgerhaushalt auch Infos zur letzten Periode mitschicken. +++ Mitteilung über Ergebnis der Umfrage und ein Vergleich am Ende des Jahres zur bürgerlichen Einschätzung der Umsetzung durch die Politik. Gibt auch Entscheidungshilfe bei Wahlen. +++ Mittelausschüttung mit dem Maß an ehrenamtlichem, freiwilligen Engagement der Bürger im jeweiligen Projekt verbinden. +++ Möglichst Umfang von Befragungen so reduzieren, dass möglichst viele Bürger gewillt sind diese zu beantworten. +++ Nach den Wahlen ist weitere überzogene Bürgerbeteiligung überflüssig. Bürger sollen sich parteipolitisch einbringen. Entscheidungshilfe ist durch Bürgerbefragung nicht zu erwarten. Das Wahlergebnis ist Entscheidungshilfe genug. +++ Nachhaltigkeit, Umweltschutz(z.B. Schwammstadt), Förderung Solaranlagen, noch mehr "Grün" in der Stadt, Umbau des Stadtkanals(da gibt es bereits tolle Ideen) +++ Nein +++ Neutrale Information, konkrete und unbürokratische Einbeziehung der Menschen vor Ort +++ Nicht immer nur Forderungen zur Finanzierung an die Bürger heran tragen. +++ Stadtverwaltung muß eigene Ideen erarbeiten und in Ihren Reihen Einsparungspotential umsetzen. +++ Nicht nur reden,machen. +++ Nicht sicher, welche Zielgruppen erreicht werden und somit alle Meinungsbilder gerecht abgebildet werden. +++ Nicht so lange Fragebögen, lieber kurz und öfter +++ niedrigschwellige Angebote (leichte Sprache) oder zB die Wohnungsbaugesellschaften fragen, welche Informationen/Beschwerden gehäuft auftreten (durch Anfragen der Mieter*innen) +++ noch keine Erfahrungen +++ Offenes Balkendiagramm an alle Haushalte, am Anfang dieser Umfrage und

überhaupt auf RBB. +++ Offenheit / Transparenz und klar aufzeigen, dass sich um den Potsdamer Haushalt hoffentlich Profis kümmern. Und wenn Geld zur Verfügung ist, wünsche geäußert werden können: aber aufzeigen, dass die Grundbedürfnisse gesichert sind, hoffe ich so funktioniert jeder Haushalt. +++ Oft erfahre ich nur durch Zufall von Abstimmungsrunden und Beteiligungen. Eine aufbereitete Webseite (auch für die älteren MitbürgerInnen), vllt sogar ein extra Online Angebot (eigene Webseite), einfachere Handhabung (auch für ältere MitbürgerInnen), eine App für jüngere MitbürgerInnen. +++ Generell mehr Digitalisierung und Werbung für die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung wäre für mich wünschenswert. +++ Online Aufbereitung kann noch weiter verbessert werden (z.B. optische Darstellung) +++ periodische ((vielleicht vierteljährliche) Zusammenfassung der Ausgaben/Einnahmen zu festen Terminen, abrufbar auf potsdam.de, auf die die Potsdamer auch aufmerksam gemacht werden, z.B. über die Informationsbildschirme in den öffentlichen Verkehrsmitteln +++ Politik mehr Einigkeit hervorbringt und nicht immer wieder Entscheidungen hinausschiebt, revidiert bzw. aufweicht, dadurch viel Zeit beansprucht und ggf zusätzliche Kosten damit verbunden sind +++ Postalisch +++ Potsdam, ist keine Stadt ihrer Bürgerinnen. Sondern eine Abbildung der egoistischen Geschmäcker sehr weniger Wohlhabender zugezogenen Mäzene. Der Bürgerhaushalt ist ein viel zu schwaches Instrument um dieser Tatsache wirklich etwas entgegenzusetzen. Aber vom Prinzip her, vielleicht ein Anfang. +++ Primäres Ziel sollte die Darstellung für alle Potsdamerinnen und Potsdamer sein, welche Folgen der eine oder andere Vorschlag für die gesamtstädtische und bürgerschaftliche Entwicklung hat. Beispiel: Bürgeridee: Mehr Geld für Bäume, Folgenabschätzung (von Verwaltung): geschätzte Kosten pro Jahr, Folgekosten für Unterhalt und Betrieb, Vorschläge zum Budgetausgleich (Maßnahmen konkret benennen), Alternative Vorschläge zur Umsetzung und Finanzierung (von Verwaltung): Baumpflegepaten finden, Unternehmenssponsoring für Baumsetzlinge etc. +++ Prioritäten zu setzen ist wirklich schwer +++ Projekte nennen mit den dazugehörigen Kosten und die Bürger mit entscheiden lassen. +++ Projekte von allgemeinem Interesse sollten stärker im Fokus stehen, dafür bei Ausgaben für Partikularinteressen Abstriche gemacht werden. +++ RBB einbeziehen, eine Show machen, aufbereiten für die die nicht politisch Interessierten +++ Regelmäßige Informationen zur Haushaltslage...nicht nur durch Journalisten, sondern z. B. Fachbereichsleiter des Rathauses, öffentliche Veranstaltungen, vielleicht ist eine stärkere Beteiligung von SchülerInnen höherer Klassen / Jugendlichen / Auszubildenden, Studierenden ... Ehrenamtlichen, RentnerInnen, - evtl. auch in Bürgerhäusern - möglich +++ Regelmäßige Veröffentlichung des aktuellen Haushaltes mind.jährlich. +++ Sachlichkeit +++ Sauberkeit und Pflege der Stadt sind wichtiger und kostengünstiger zu erreichen als teure Marketingmassnahmen. +++ Sauberkeit, Sicherheit, Bildung +++ Schade, dass sich meiner Meinung nach die „falschen“ an der Umfrage beteiligen. Was dazu führt, dass... die Hundesteuer erhöht werden soll... mehr billige Wohnungen von der Stadt gebaut werden sollen... keine Kitagebühren... für Sozialleistungen sollte endlich eine Leistung gefordert werden (durch Rumsitzen und Reden ändert sich nichts) +++ Schauen Sie sich Städte wie Aarhus, Kopenhagen, Utrecht und sogar Paris an. Lösen Sie endliche Probleme in der Stadt bzgl. des Individualverkehrs. Die Straßen sind voll mit Autos, die Fußgängern das Querens der Straße unmöglich machen in Babelsberg. Keine Poller an den Kreuzungen. In Potsdam West geht das too little, too late... +++ Schön wäre es, wenn Vorschläge "aussortiert" werden die nicht in das Thema passen. Z.Bsp. Radwegenetz, Straßen ausbauen. Das ist ein völlig anderer Topf. Diese Vorschläge nehmen oft viele kostbare Stimmen weg. +++ Schulen marode und unmodern +++ Schulen und Kitay sollten immer ganz oben auf der Prioritätenliste stehen. +++ SEKIZ Potsdam u.ä. Einrichtungen, wie AWO müssen weiter gefördert und finanziert werden. Die seelische Gesundheit der Klienten ist von derartigen Einrichtungen abhängig und die Folgekosten wären weitaus höher. Ich bin nicht persönlich betroffen, beobachtete aber über Jahrzehnte deren Wirksamkeit. +++ selbstverwaltete Projekte ermöglichen und fördern (Wohnen, Kultur usw) +++

Sicht der Politik auf Bürgervorschläge fehlt, Rückfluss der Politik zB Ablehnungsgründe fehlen oder sind für Nicht-Politiker nicht verständlich. Zuviel Selbstbedienung und Bestandssicherung für Politik und Verwaltung. +++ siehe meine Bemerkungen vorher: Kapitalumverteilung zu Gunsten der Bedürftigeren, aber Masse der Bevölkerung - und Kommunikation darüber +++ sinnvolle Planung und sorgsamer Umgang mit Steuergeldern +++ Solange es kein eigenes Budget gibt und die Abstimmung nicht bindend ist, taugt der Bürgerhaushalt nichts! +++ Sollte in die Haushalte geschickt werden und nachvollziehbare Transparenz sowie Platz für Vorschläge/Anmerkungen beinhalten +++ Stadtverordnete dürfen nicht einfach Vorschläge aus der Umfrage ohne ausführliche Begründung ablehnen. +++ Stärker im regionalen Fernsehen/Radio stattfinden, Präsent sein. +++ stärkere Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen +++ stellen Sie doch bitte den Haushaltsplan ins Netz und zeigen auf, wer für was wieviel Geld bekommt +++ Stimmmanipulation durch gezielte Werbung der Teilnehmer. Teilnehmer mit größerer Reichweite/Bekanntheit erzielen eher Erfolge. Präsentation der Vorschläge aufsteigend. Geringe Stimmen ganz oben. Sicherstellung, dass die eingereichten Vorschläge nicht zu einer Abmahnung seitens der Stadtverwaltung führen. Förderung Transparenz und Bürgerdialog +++ Transparent und öffentlich zugänglich machen +++ transparente Aufbereitung und Darstellung +++ Transparente Darstellung der verschiedenen Ausgaben sowie der ggf. bisherigen Einsparungen. +++ Priorisierung der Planungen seitens der Politik ebenfalls kenntlich machen. +++ Transparente Wege von Entscheidung bis zur Umsetzung transparent der Bewohnerschaft Potsdams zur Verfügung stellen. +++ Transparentere Entscheidungsprozesse +++ Mehr Zahlen & Fakten als Informations- und Entscheidungsgrundlage +++ Transparenz +++ Transparenz +++ Transparenz bei der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben (Messung) +++ Transparenz bei Stadtwerken wird schon seit Jahren gefordert und ist offenbar nicht im Interesse der Stadtverwaltung. +++ Transparenz erhöhen durch Angaben zur Höhe der Schulden und den Gründen, die zur Verschuldung führen. Mehr Transparenz bei der Generierung von Einsparpotenzialen. Erhöhung der Transparenz bei den parlamentarischen Abstimmungen zum Haushalt und Einführung öffentlicher Haushaltsdebatten. Generell transparentere Information der Bürger zur Verwendung der öffentlichen Gelder bzw. genaue Erläuterung zur Höhe der Ausgaben für alle Bereiche. Einbeziehung der Bürger bei allen Entscheidung bezüglich Einsatz und Verteilung öffentlicher Gelder. +++ Transparenz und klare Verständlichkeit. One-Pager +++ Transparenz und solche Umfragen sind wichtig, wenn die Ergebnisse den Teilnehmern später auch zur Verfügung gestellt werden und das Gefühl überwiegt, dass sich eine Lernkurve vollzieht. Das war in der Vergangenheit bedingt erkennbar. +++ Außerdem ist es Aufgabe der Stadt mit den zur Verfügung gestellten Mitteln das Stadtleben aufrecht zu erhalten und nicht noch aktiv den Eindruck zu vermitteln, dass man unterfinanziert ist. +++ Nach Außen entsteht der Eindruck eines unfähigen Molochs anstelle einer innovativen Verwaltung. +++ Transparenz von Einnahmen und Ausgaben +++ Transparenz zum Vorgehen: Wie entstehen Prioritäten, Gründe für Veränderungen oder geringes Planungsvolumen, obwohl ein höher Bedarf besteht. SOmit ist es besser die Ergebnisse nachzuvollziehen. +++ Transparenz! +++ Transparenz, d.h. Darstellung und Nachvollziehbarkeit +++ Begründung von Prioritätensetzung +++ Transparenz, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit +++ Transparenz. Ganz klare Darstellung der Zahlen, was für wen/was ausgegeben wird. Es muss jeder verstehen. +++ Überhaupt Informationen. Es fehlen zahlen. +++ Übersicht zu Abstimmungsergebnissen im Nachgang. Mehr Informationen darüber, wie oder ob die Entscheidungen umgesetzt werden. +++ Übersichtlichkeit +++ Schwerpunktsetzung +++ Um die Innenstadt mehr zu beleben, sollte die Parkgebühr wieder gesenkt werden. Die Straßenbauprojekte sollten um 1-2 Jahre verschoben werden. Dann ist mehr Geld da für Soziale Projekte. Alles auf einmal geht einfach nicht. Und genauso würde ich das den Menschen auch verkaufen. +++ Um wirklich Bedarfe und Meinungsbild der Bevölkerung abzubilden sollte der Bürgerhaushalt deutlich besser beworben werden, besonders bei jungen Leuten. Vielleicht kann man irgendwie die Implikationen von

Forderungen öffentlich diskutieren, Möglichkeiten der Umsetzung. +++ Um Ziele zu erreichen, eher nach dem Belohnungsprinzip als dem Bestrafungsprinzip zu handeln. Beispiel: Ziel Autofreie Innenstadt. Einen kostenfreien Nahverkehr einführen, statt höhere Parkgebühren. +++ Umfangreichere Einbeziehung der Bürger durch Abstimmungen. +++ Mehr Privatisierung bei Verwaltungsaufgaben. +++ Übernahme guter Erfahrungen anderer Städte. +++ Umfrage zum Aufbau der Garnisionskirche ergab, dass kein Steuergeld eingesetzt werden sollte, nun doch! +++ Parkeintritt sollte mit zur Finanzierung der Parks dienen +++ Umsetzung / Realisierung +++ Umsetzung der Vorschläge dauert oft viel zu lange, wie z. Bsp. der Radweg zwischen Satzkorn und Marquardt, trotz der am meisten von LKW befahrenen Straße in ganz Potsdam, gibt es hier keinen Radweg oder kombinierten Rad- und Gehweg, die Mitwirkung des Ortsbeitrages wurde angeboten z. Bsp. für die Gespräche mit den Grundstückseigentümern, was die Stadtverwaltung aber nicht für wichtig hält. Die Pläne der Stadtverwaltung werden nur Teilen der Bevölkerung vorgestellt, siehe Entwicklung des Wohngebietes in Krampnitz, auch die umliegende Ortsteile sind davon schwer betroffen, hier bekommt man wenig bzw. gar keine Informationen, das steigert nicht die Zufriedenheit der Bevölkerung, es entsteht eher Frust und Wut. +++ Umsetzung nicht gut - Entscheidungsprozesse zu lang. +++ Der Bürgerhaushalt ist nicht transparent und sorgt nicht für die Einbeziehung möglichst vieler Bürger +++ Umwelt, Digitalisierung, Schulreform +++ Unbedingt eine bessere Kommunikation darüber, dass der Bürgerhaushalt nicht mit konkreten Zuweisungen verbunden ist, sondern dass es sich um Vorschläge handelt, die sowohl von der Verwaltung als auch der Kommunalpolitik nochmal bearbeitet werden, i.S.v. Ablehnung oder Zustimmung bzw. von Umsetzung. Der Frust ist bei denen, die sich mit eigenen Vorschlägen beteiligen, wirklich groß. Es werden immer wieder Vorschläge gemacht, die auch auf den oberen Plätzen landen, die dann aber mangels Haushaltstitel oder mangels Unterstützung durch KOMmunalpolitik oder Verwaltung nicht umgesetzt werden. Die kleinteiligen Bürgerbudgets in den Ortsteilen / Quartieren dagegen sind der richtige Weg: Hier findet echte Mitbestimmung statt! +++ Unter Transparenz verstehe ich auch, dass wir über konkrete Zahlen informiert werden sollten bzw. wieviel % der Gelder in welchen Bereich fließen. Klar kommuniziert werden muss auch, welche Bereiche Pflicht und welche Kür sind. Erst dann können wir Bürger sinnvolle Vorschläge machen. +++ Verbesserung der Situation der STadtverwaltung. Wie kann es sein, dass meine Mutter seit Jan 2023 auf den Bescheid ihres Wohngeldantrages warten muss, es aber 2 Stellen geschaffen werden, wo Bürger anrufen können, weil ihnen die Hitze zu schaffen macht? Sicherlich ist das auch wichtig, aber die beiden Stellen wären für andere Bereiche besser angebracht. +++ Verbesserung Internetauftritt mit besserer Dokumentation über die Investitionen (Dash-Board, kurze graf. Darstellung vom aktuellen Stand der Dinge) +++ Verhältnis aktueller Aufwand - zukünftiger Nutzen +++ Versetzen Sie sich bitte in die Lage eines Rollstuhlfahrers. Schauen Sie sich die Gehwege in unserer Stadt und auch in den Stadtteilen an. Z.Bsp. Gehwege, die als Buckelpisten gelten, weil sie von Baumwurzeln hoch gedrückt werden. Oder Absenkung der Bordsteinkanten, die aber immer noch trotz Absenkung zu hoch sind, so dass ein Rollstuhlfahrer nur rückwärts diesen Absenkung nehmen kann. +++ Verständlich kommunizieren: welche Stellschrauben gibt es zur Erhöhung der Einnahmen bzw. Verringerung der Ausgaben? +++ Verständlichkeit +++ verstärkte Investitionen in Photovoltaik bei den öffentlichen Gebäuden - Sparen von Energiekosten +++ Verstehe nicht, nach welchen Kriterien die Vorhaben ausgewählt werden und wie das im Zusammenhang mit den Zielen der Stadt steht +++ Verteilung von Geldern wirkt manchmal 'abstrakt' bzw. hat man als Verwaltungsfremder kein Gefühl dafür, wie viel Prozent eines Haushaltes für welchen Bereich ausgegeben werden. Hier wäre ein Vergleich mit anderen Kommunen, Städten, ein deutschlandweiter oder internationaler Vergleich hilfreich. Vorteil: gibt Potsdam in bestimmten Bereichen mehr als der Durchschnitt aus, kann man das positiv bewerben. +++ Das Ausloben und Erreichen konkreter Ziele kann sehr viel Wahrnehmung und Akzeptanz erzeugen. Wie bspw. die Qualität des Bürgerservices. Hier sind

andere Städte meilenweit entfernt. Solch ein 3-5 Jahresziel sich vorzunehmen und auch zu schaffen, erzeugt eine positive Wahrnehmung in der Bevölkerung. +++ Vielleicht bekomme ich die erfolgreichen Projekte des Bürgerhaushalts nicht gut genug mit, aber ich habe den Eindruck, dass da mit viel Aufwand Projekte vorgeschlagen und evaluiert werden, die dann anschliessend aus Kostengründen nicht umgesetzt werden. Aus diesem Grund kann man sich den Aufwand eigentlich sparen und das Geld gleich für etwas anderes einsetzen +++ Vielleicht kann man die Informationen besser grafisch aufbereiten, so dass man als Laie mit einem Blick versteht, worum es geht. +++ Vielleicht wäre ein kleiner Rückblick auf die im vergangenen Jahr getätigten Einnahmen und Ausgaben hilfreich, um bei der Beantwortung der Fragen nochmal einen zusammenfassenden Stand in Erinnerung zu rufen. +++ Von uns wurden mehre Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von Fahrradfahrern eingereicht. Sämtliche Vorschläge wurde schon in der Vorrunde herausmoderiert, ohne Begründung, ohne ein Wort, und dass obwohl die Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer, ins Besondere auch bei neu angelegten Straßen (z. Leipziger Dreieck, Leipziger Straße) im europäischen Vergleich mehr als schlecht ist. Für Schüler ist nun mal das Fahrrad das Verkehrsmittel No. 1. Nur ein baulich abgetrennter Radweg schafft eine ausreichende Sicherheit die die zwingend notwendige Verkehrswende. Die Liste an Städte allein in Deutschland ist lang, viel mehr gibt es noch im europ. Ausland (Frankreich). +++ Vor allen Dingen Transparenz und Selbstkritik. +++ Vor dem HBPG-Gebäude wird so viel abkassiert, dass zB genügend Geld vorhanden bleibt, um Zusatzschilder dennoch zu montieren unter das allseits bekannte Verkehrsschild "Verkehrsberuhigte Zone", dh. Parken nur in gekennzeichneteter Fläche +++ Vor der Befragung sollte kurz erklärt sein, was mit "Bürgerhaushalt" gemeint ist. Auch ist es schwer einzuschätzen ob zum Beispiel die nicht vorhandenen oder schlechten Radwege in Brandenburger Vorstadt aufgrund von mangelndem Geld nicht angegangen werden oder ob politische Interessen es verhindern. Somit fühlt es sich etwas nach Ablenkung an, nach den Finanzen zu fragen, da bessere Radwege schon seit Jahren gewünscht sind, aber nicht umgesetzt werden. +++ Vorgehen sollte transparenter und einfacher sein +++ Nicht nur Geld in die immer gleichen Projekte pumpen +++ Vorschläge werden meist nicht umgesetzt. Festes Budget einplanen! +++ Vorschläge wirklich annehmen und nicht voreingenommen sein +++ Vorschläge: Beseitigung der hohen Bordsteinkanten, zB im Hans-Grade-Ring (ungeeignet für Rollstuhlfahrer), Beseitigung hoher Pappeln, die kurz dem Umstürzen sind, bzw. dicke Äste schon abfielen (Hans-Grade-Ring) +++ Warum bekommen nicht alle Potsdamer automatisch Zugang zum Bürgerhaushalt? Wir zB, sind ein 3 Personen Haushalt, nur eine hat Post bekommen. +++ Zahlen zu aktuellen Kosten sollten mit angegeben werden. Nur so hat man eine greifbare Zahl. +++ Was mir in vor allem im letzten Jahr aufgefallen ist, waren die Vorschläge, Geld für etwas NICHT auszugeben. Es waren weniger praktische Projekte, sondern politische Themen, die angesprochen wurden durch die beteiligten BürgerInnen. Vielleicht kann man es in der Ausschreibung des Bürgerhaushaltes genauer formulieren, was man eigentlich möchte. +++ Weiger Beamte, weniger Schmarotzer im Landtag, weniger Geld verschwenden für Denkmalschutz +++ Mehr finanzielle Unterstützung der Obdachlosen und armen Rentner der Landeshauptstadt Potsdam. Mehr Inklusion für behinderte Menschen der Landeshauptstadt Potsdam sowie mehr finanzielle Unterstützung bei den Behindertenwerkstätten. Mehr Lohn für behinderte Menschen. Mietpreisspiegel. Senkung der Mieten für bedürftige Menschen. +++ Weniger ausgeben statt mehr einnehmen. Eine auch monetäre Kosten-Nutzenbetrachtung sollte verpflichtend sein. Und jegliche Kulturförderung sollte vor dem Hintergrund der erreichten Personen betrachtet werden. Kunst und Kultur die weniger keine vierstellige Anzahl an Besuchern erreicht rechtfertigt nicht dass das Geld von 160.000 Personen dafür aufgewendet wird. Mindestgrenze sollte meiner Meinung mindestens 5% der Einwohner sein, auf jeden Fall im Prozentbereich +++ weniger Behördensprache +++ Mit Beispielen arbeiten +++ Weniger Duplikate, weniger offensichtlich polemische Vorschläge (Ideologiefilter). +++ -weniger

Schulden machen +++ es wird zuviel sinnlos geplant ,was ins Geld geht +++ Wie kann man ein neues Stadtgebiet planen ohne vorher die Verkehrsplanung zu überlegen ? +++ Wenn Bürger kein Mitspracherecht haben nur wirkliche Beschlüsse veröffentlichen um Verunsicherung durch Streitigkeiten zu vermeiden. +++ Wenn ein Vorschlag kommt und der nicht richtig geprüft wird und als nicht umsetzbar eingestuft wird ist das unverständlich. Wie mehr Mülleimer für Hundekot, Finanzierung über höhere Hundesteuer. Damit dieser Müll nicht auf Spielplatz Papierkörbe landet. +++ Wenn man niemandem absichtlich-bösartiges Verhalten unterstellen will, bleibt nur die Frage nach der Fachkompetenz übrig. Ein weiteres Thema: Sture Paragrafenreiterei. Parteigezänk statt Sachdiskussion. +++ Die Straßenbahn nach Krampnitz: Logisch wäre doch, die schwierigste Stelle zuerst in Angriff zu nehmen, wenn es dort nicht oder nur mit großer Verzögerung klappt, dann kann dort der leichtere Teil der Strecke nachträglich gebaut werden, ohne diese fertigen Teilstücke als Investruine jahrelang oder für immer liegen zu lassen. +++ Mitsprache der Bevölkerung ist m.E. ein Zeichen für Kompetenzschwäche der "qualifizierten" Verwaltung +++ Werbung ausweiten - öffentliche Flächen und SocialMedia +++ Stärker kommunizieren, ob Wünsche der Bürger*innen erfolgreich berücksichtigt wurden +++ Wichtig finde ich, dass die Umsetzungswege nach dem Ende eines Bürgerhaushaltsprozesses schlanker werden und so viel deutlich sichtbarer wird, dass die Beteiligung auch umgesetzt wird +++ Wie weit ist die Umsetzung der letzten Runde? Gibt es große Pressemeldungen? Warum wird kein großer Zirkus darum gemacht? Mit Plakaten. Dass sich jeder einbringen kann, damit kann die Regierung doch Punkte sammeln. Und dann aber bitte auch umsetzen und drüber reden. +++ Man könnte vielleicht mal ein Leitbild machen, woran sich die Hinweise der Bürger orientieren könnten. Z.B. Wir wollen mehr öffentlichen Nahverkehr, welche Vorschläge haben Sie? +++ Wie will sich Potsdam mittel-/längerfristig entwickeln, wo soll die Reise hingehen, wie will man sich im "Städteettbewerb" positionieren? Und ist Wachstum per se erstrebenswert? +++ Grundsätzlich fehlt mir eine nachvollziehbare Strategie. Ohne eine solche Strategie kann es auch keine sinnvolle strukturelle Planung geben ("structure follows strategy"), geschweige denn eine vernünftige Haushaltsplanung. +++ In den kommenden Jahren wird immer weniger Geld zur Verfügung stehen. Damit führt an Fokussierung und Einsparungen kein Weg vorbei. Eine Leistungsreduzierung wird man aber zumindest in Teilen durch mehr Produktivität (Mitarbeiter, Arbeitsbedingungen, Bürokratie, Prozesse, Digitalisierung etc.) verhindern können. Auch sollte im Haushalt stärker zwischen laufenden Kosten und Investitionen (die zu einer höheren Produktivität führen oder zu einem späteren Zeitpunkt zusätzliche Einnahmen generieren) unterschieden werden. +++ Anmerkung: Mehr Aktualität hilft. Letzter verfügbare Jahresabschluss ist aus 2019! +++ Wieviel Gelder für bestimmte Bereiche zur Verfügung stehen, damit man besser Prioritäten setzen kann. +++ Wir brauchen eine deutlich bessere Webseite mit details und mehr infos, die auch in einfacher sprache vorhanden sind. +++ Wirtschaftsförderung +++ Wo Gelder eingespart wurden, sollte aufgezeigt werden. Zudem sollten weniger sinnvolle Investitionsvorhaben stärker von Dritten und auch mit Bürgerbeteiligung und -entscheiden geprüft werden - Siehe zum Beispiel historischer Uferweg am Freibad Park Babelsberg. Solche „Ideen“ sind völlig überflüssig und Geldverschwendung. Das sollte unter Teilnahme der Bevölkerung abgestimmt und dann Gelder sinnvoller eingesetzt werden. +++ Wohnungen für einfache Leute / Steuerzahler +++ Wünsche und Vorschläge der Bürger und nicht an ihnen vorbei +++ z.T. sind Vorschläge dabei, bei denen von Anfang an klar ist, das sie sowieso NIE umgesetzt werden können. Zu Anfang gabs nicht mal Geld dafür, so dass ich den Bürger"haushalt" als Irreführung gesehen habe +++ Zeitgemäße Kommunikation (z. B. über soziale Medien) +++ Zu den Menschen gehen z.b in die Vereine, Kirchen, Schulen, Kitas, etc es bleibt sonst einseitig engagierten oder mit einem Thema identifizierten BürgerInnen vorbehalten +++ Mitbestimmung auch im Gefühl verankern! – Bewusstsein von Wirksamkeit +++ Zur Frage: Bitte bewerten Sie die Umsetzung der Ziele des Potsdamer Bürgerhaushalts. Geben Sie bitte auch an, welche der Ziele Sie als wichtig empfinden: einfacher

gestalten und auch die Möglichkeit keiner Aussage hinzuzufügen. Zum Teil konnte ich nicht bewerten, da ich zu wenig Informationen bekomme und Hintergrundwissen habe, daher ist die Bewertung nicht nachvollziehbar. Es fehlen auch Beispiele, was explizit mit Umsetzung gemeint ist, generell zum besseren Verständnis in der Befragung Beispiele anbringen. Für Menschen, die sich beteiligen wollen, aber nur einfache Sprache lesen und verstehen ist der Fragebogen schwer zu verstehen. +++ Mehr Informationen über den Haushalt bereitstellen, mehr Medienpräsenz, mehr Transparenz in der Bevölkerung schaffen. +++ Zur Transparenz des Bürgerhaushalts sollten mehr Medien genutzt werden

FRAGE 25: „Bei welchen Angeboten der Mitsprache und Beteiligung haben Sie gute oder schlechte Erfahrungen gemacht und warum? Hier können Sie auch begründen, warum Sie Beteiligungsangebote bisher nicht genutzt haben oder nicht mehr nutzen möchten.“

Demos zB gegen den Abriss der alten Fachhochschule wurden nicht ernst genommen, auch nicht das Bürgerbegehren dagegen. Das ist sehr schade. +++ lebendige Jugendkultur fehlt in der Stadtmitte mit der neuen Mitte kann ich mich nicht identifizieren. +++ Demos: gute Erfahrungen +++ - Bürgerdiskussion: schlechte Erfahrung, da keine Umsetzung der Forderung +++ Mitsprache über Vereine finde ich gut. +++ für arbeitende Bevölkerung spielt der Zeitfaktor eine große Rolle +++ An vielen Stellen werden mit großem Aufwand tolle Beteiligungsformate angeboten, bei denen es nach meinem Eindruck jedoch oft nur darum geht, Beteiligung zu simulieren. +++ Für wirkliche Mitgestaltung ist der Raum sehr eng. +++ +++ Beteiligung scheint teilweise wenig aussichtsreich +++ Gefühl der fehlenden Ernsthaftigkeit, im Nachgang etwas zu ändern, dem Wunsch zu entsprechen +++ Beteiligungsangebote in Potsdam werden immer noch allzuoft als reine Information ohne richtige Mitbestimmung verstanden und sind in der Qualität immer sehr abhängig vom Durchführenden (Verwaltung, externe Büros, Bürger*innen usw.). In langwierigen Prozessen klar formulierter Bürgerwille wird nach dem Beteiligungsprozess aufgehebelt durch intransparente Entscheidungen. Bei der Beteiligung bei Bau- und Planungsprozessen werden schriftliche Anmerkungen entweder gar nicht oder mit nach sehr langer Zeit beantwortet und fließen praktisch NIE in die Planung ein (zumindest noch nicht erlebt in den letzten 20 Jahren). Das macht die Menschen beteiligungsmüde - bringt ja eh nix... +++ Ich bin fertig mit der arroganten Stadt. Es wird nur noch für die schönen und vor allem Reichen gearbeitet Der Potsdamer Süden mit seinen Einwohnern ist total egal, siehe ÖPNV - zwei Jahre Probleme mit der Tram Linie 92 und Stern und Drewitz einfach total abgehängt, Schlaatz und Waldstadt sollen kaputt saniert werden, Grünflächen sowie Sport- und Freizeitflächen sollen zubetoniert werden - anstelle aufzustocken und verfehltes Verkehrskonzept / der Sanierungsentwurf überwiegend falsch - zeigt, das die Stadtplaner nie vor Ort waren +++ als Bürger seine Meinung dazu zu sagen stößt auf taube Ohren und eintrainierte Gegenmeinungen +++ Unkenntnis juristischer Hintergründe +++ Unkenntnis über "versteckte" Haushalte +++ - gute Erfahrungen mit Bürgerdialogen => Verzahnung von Bürgern und Verwaltung +++ keinen Einfluss oder Wirksamkeit +++ es geht nur um wirtschaftlich starke +++ Klimademonstrationen haben keine Auswirkungen auf die Politik +++ mehr Bürgerentscheide zu wichtigen pol. Entscheidungen wären wünschenswert +++ Leider werden teilweise die Ergebnisse aus Bürgerentscheiden nicht vollständig oder gar nicht umgesetzt +++ Einwohner/Bürgerversammlungen sind oft kein Forum der objektiven Meinungsäußerung, weil die Inhalte von vornherein festgelegt sind und Anmerkungen nicht gewollt +++ - mehrfacher Kontakt im Bürgerhaus

(Partei) hat nur Versprechungen, aber keine Ergebnisse gebacht. +++ das hat mich enttäuscht und ich bin nicht mehr "aktiv" geworden +++ nicht genutzt, weil kein besonderes Vertrauen in die Politik, Politiker, die in vielen Vorständen und Unternehmen sitzen, können nicht unparteiisch sein +++ Lobbyismus +++ Redezeit in der Stadtverordnetenversammlung: sinnlos +++ Bürgerinitiative gründen: extrem aufwändig für wenig output +++ Briefkontakt mit Politikern: wenig aussagekräftige Antwort von Büromitarbeitern +++ - schlechte Erfahrungen: wenn Bürgerentscheide nicht umgesetzt werden, Resultate von Bürgerumfragen ignoriert werden (Garnisonkirche, Abriss Fachhochschule, Staudenhof) +++ zB Abriss Staudenhof, Fachhochschule - ökonomisch und ökologisch kontraproduktiv +++ Naturschutz: Baumpflegearbeiten während der Brutzeiten abgeschafft. +++ ich arbeite ehrenamtlich im Begegnungszentrum mit +++ "Neubürger" - wohne im achten Jahr hier +++ +++ weil ich kein deutsch kann... +++ ...weil mal sich zu wenig damit beschäftigt. +++ Ablehnungen von Vorschlägen im Bürgerhaushalt, obwohl sie mit geringem Aufwand umsetzbar und kostenneutral waren +++ Abmahnung durch Stadtverwaltung bei der Mitgestaltung der Stadt und deren Prozesse führen/fördern ablehnende Haltung zu allen Initiativen mit dem Bürger in Kontakt zu treten. Initiativen mehr Schein als Sein. +++ Alle Gespräche mit Politikern, egal welches Format, war "Macht Erhalt blabla" ohne jede wirkliche Verlässlichkeit und Wirkung. Vertane Zeit für tolle Marketingfotos der Politik. +++ Alles dauert zu lange. +++ Allgemein habe ich das Gefühl, dass das Bürgerbegehren überhört wird. Wem zugehört wird, das sind Menschen mit Einfluss und Geld. +++ Als "Wahlpotsdamer" wird man in Potsdam nicht ernst genommen. Die Unterscheidung in Potsdamer / Wahlpotsdamer empfinde ich als diskriminierend, dies kenne ich aus meinen bisherigen Wohnorten nicht. +++ Als langjähriger Leiter eines Vereins, deren Mitglieder sich hervorragend im sozialen Engagement für Potsdamer Bürger bisher betätigten, bin ich über das ständig immer mehr nachlassende Interesse der Stadtverwaltung der LHP an diesen Tätigkeiten enttäuscht. Unsere Interessen wurden über Jahre durch durch Lobbyisten, die bei der Verwaltung Einfluss hatten, ins Abseits gedrängt. Unseren Aktivitäten wurde immer wieder kommerzielle Tätigkeit unterstellt, obwohl die Finanzunterlagen anderes ausweisen (z. B. eindeutig 100% Ehrenamt). Schafften wir es endlich Klarheit zu schaffen, wurde die Zuständigkeit in der Verwaltung schnell einem anderen Ressort übertragen. Immer wieder wurden Veränderungen zugesagt - doch es folgte praktisch nichts. So ist leider die LHP eine der wenigen Ausnahmen unter den Territorien in der BRD, die ein früheres gut angelegtes Wanderwegenetz zugunsten von Radwegen überbaut und die Markierungen von Wanderrouten im Innenstadtbereich von Amtswegen ignoriert. +++ Als zweifacher Familienpapa fehlt tatsächlich die Zeit neben den ehrenamtlichen Dingen +++ Am Bürgerhaushalt würde ich nicht mehr teilnehmen, weil die Vorschläge nicht umgesetzt werden, da es für die hierzu notwendigen Maßnahmen leider mit keiner Verpflichtung der Verwaltung einhergeht +++ Am Ende macht die Stadt Potsdam immer, was sie will. Ein Beispiel: Die Bürger demonstrieren seit Jahren gegen die Abholzung des Wäldchens im Kirchsteigfeld. Jetzt ist es wieder geplant. Stand in der Zeitung. +++ Ein Kompromiss scheint nicht geplant. Man könnte an anderer Stelle aufholzen. +++ Am wichtigsten bei den Beteiligungsangeboten ist, dass die Dinge, dann auch umgesetzt werden. Bspw. habe ich mich beim Bürgerhaushalt bei dem Thema Fahrradweg in der Kurfürstenstraße beteiligt. An der Kurfürstenstraße liegen 2 Schulen, davon 1 Grundschule, mit über 1.000 Schüler*innen direkt nebeneinander. Vor den Schulen verläuft ein ungefähr 50 cm breiter Radweg, der während der am dichtesten frequentierten Zeiten zu Schulbeginn am Morgen, keinesfalls ausreicht und ein großes Unfallrisiko birgt. Empfohlen werden mittlerweile Radwege die mind. 1 m breit sind. Eigentlich dürfte hier die Bürgerbeteiligung nur den Anstoß geben, eine Umsetzung wäre dringend geboten. Allerdings fehlt mir in den Potsdamer Verkehrsplanungen auch eine klare Priorisierung. Es wird immer versucht es allen recht zu machen, aber aufgrund von Umwelt-, Platz- und Gesundheitsaspekten müsste dem ÖPNV, Fahrradfahrern und Fußgängern Vorrang eingeräumt werden. +++ An solchen Internetbefragungen teilzunehmen

ist einfach +++ Andere erzählen mir, dass sie vieles machen, aber sich nichts ändert. Zum Beispiel: Innenstadtparken als Anwohner, Anwohnerparkplätze stets fremd besetzt, meist nach Arbeit bis 1 Std. warten. +++ Anfragen an Parteien genutzt: CDU - sachliche Reaktion/Gespräche, SPD – Bemühung, FDP/AFD - keine Antworten, Linke - aggressive Reaktion, Grüne - kein Bemühen +++ Anfragen auf Foren blieben ohne Antwort. Entscheidungen sind zT parteigefärbt und folgen nicht dem Bürgerwillen, Minoritäten erringen mehr Gehört als Mehrheiten +++ Angebote werden schlecht kommuniziert, denn Kommunikation muss für alle sichtbar sein. Was nützt es Soziale Medien zu nutzen oder Tageszeitungen, wenn zB ein Großteil diese Medien nicht nutzt - daher mehr Öffentlichkeitsarbeit im urbanen Raum. Beteiligungsangebote sind kaum bekannt - Sprechstunden finden innerhalb von Kernarbeitszeiten statt, da erreichen sie den Großteil der Einwohner nicht; Idgl. bestimmte Gruppen. +++ Angebote wirken halbherzig und werden wenig evaluiert, z.B. Bürgerrunden nach dem Bau und der Öffnung von Flüchtlingsheimen. Die Evaluierung der einzelnen Vorhaben ist meinem Eindruck nach sehr dünn, z.B. Radwegausbau, Bau von Sozialwohnungen, Natur- und Klimaschutzumsetzung etc.. +++ Auf Anfragen an die Stadt erhält man nur sehr sporadisch eine Antwort +++ Auf Anfragen oder Hinweisen bekommt man oft überhaupt keine Antwort. Auch auf zahlreiche Bürgerzuschriften in Zeitungen wird nicht reagiert. In Potsdam hat man oft den Eindruck, dass bestimmte Personen einfach das Sagen haben, was die wollen wird eben gemacht, auch wenn das von der Mehrheit abgelehnt wird. Besonders fällt mir immer wieder auf, dass die Stadt wohl keinen ortskundigen Stadtarchitekten gibt! Wir alten Potsdamer fragen uns, warum muss die Innenstadt wieder so aufgebaut werden, wie sie der alte Fritz kannte, und wenn schon, dann müssen aber auch die Fassaden so wieder hergestellt werden. Und wenn schon, dann muss die Straßenbahn auch wieder richtig über den Alten Markt geführt werden! Die passt städtebaulich dann einfach nicht zwischen Schloß, Marstall und Lustgarten! +++ Und was sich am Hauptbahnhof unserer Landeshauptstadt abspielt, dass ist ein reiner Skandal! Abgesehen davon, dass man als alter Bürger gar nicht mehr weiss, wie man zu einer Fahrkarte kommt. Es gäbe noch +++ Auf den Punkt gebracht: Der Bürger stört hier nur und die Verwaltung könnte gut ohne Bürger auskommen. +++ Auf Konkrete Fragen gibt es leider nie oder selten eine konkrete Antwort. Es wird immer nur drum herum geredet. +++ Aufbau eines Nachbarschaftsgartens mit dem Grünflächenamt der Stadt Potsdam war und ist eine sehr gute Erfahrung +++ aus alters- und Gründen der Gesundheit +++ aus Altersgründen nur noch passiv +++ Aus den Medien heraus ist bekannt, dass zwar Möglichkeiten der Beteiligungen bestehen, jedoch verläuft dann vieles "im Sande" +++ Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Bürgerinteressen nicht mit Nachdruck weiterverfolgt werden. Es scheinen ökonomische Interessen denen des Naturschutzes zu überwiegen. Ein Beispiel ist die Bebauung auf der Grenze von der Siedlung "An der Parforceheide" hin zu "Steinstücken" auf Berliner Seite. Hier ist ein alter Eichenbestand auf Potsdamer Seite durch das Bauvorhaben stark gefährdet. Die eingeleiteten Bemühungen gegen das Bauvorhaben wurden ignoriert. +++ Aus familiären Gründen konnte ich mich nicht so wie gewünscht einbringen. (Todesfall in der Familie, kleine Enkel...) +++ Aus gesundheitlichen GRünden kann ich mich nur noch wenig an solchen Angeboten und Foren beteiligen. Ich fand sie immer wichtig und informativ. +++ Austausch mit Einwohnern im jeweiligen betroffenen Bereich bei Veränderungen, sehr ortsbezogen, nicht stadtweit +++ Austausch-Angebote von seiten der Abgeordneten und des OB sind wichtig: hierbei sollte es vor allem um Transparenz und Zuhören gehen. Zugleich sollte es aber auch Mechanismen geben, die zeigen, dass dieses Zuhören auch Wirksamkeit entfaltet. Das heißt, mit jedem Austausch-Angebot sollte auch ein Prozess verbunden sein, wie mit dem Gehörten umgegangen wird. Es geht hier auch um Übersetzungsarbeit: wie können Wünsche von Bürger*innen - auf einer individuellen Ebene in politisches und Verwaltungshandeln überführt werden und wie kann das wiederum den Bürger*innen vermittelt werden. Da gibt es noch großes Potential zur Verbesserung. +++ Ein Newsletter aus dem Rathaus

an aller Bürger*innen wäre toll - in einer verständlichen Sprache mit den 5 Top-Themen des Monats in Bezug auf Verbesserungen in der Stadt, Partizipation und Finanzen. Prioritäten erklären. +++ Autofreie Innenstadt: schlechte Erfahrungen, kein Rücklauf. +++ Bau von 2 Asylheimen in Golm gegen den Willen der Mitbewohnern. +++ Bauvorhaben Am Stern / Parkplatz. Das Projekt ist bzw. war beschlossen, der Stern ist bereits dicht, kein Platz für neue Bewohner, es müssen andere Lösungen gefunden werden +++ Bedauerlicherweise verstärkt sich der Eindruck, dass eine Mitsprache von Bürgern in der Politik keine Rolle spielt. Die Interessenlage der Politiker ist, die Wiederwahl zu sichern. Dabei ist kein Platz für den Bürgerwillen. +++ Bei Bauleitplanungen wird auf die Dauer & für die Bürger einhergehende Belastung wie z.B. bei Behlertstr. (für 350m eine 1 1/2-jährige Bauzeit & Sperrung!!!) in keiner Weise Rechnung getragen +++ Bei Bürgerdialogen oder Infoabende wird mitgeteilt wie was für den Stadtteil geplant ist, aber es ist weit weg von einem Dialog oder sogar Mitbestimmung. +++ Es wird nicht zugehört und eher arrogant über die Einwände der Bürger hinweggegangen. +++ Bei Bürgerumfragen, Wahlen öfter beteiligt, Geringe Wirksamkeit. Zusätzlich kaum Zeit wegen häuslicher Pflege. +++ Bei Bürgerversammlungen zum Bau für Flüchtlingswohnungen in ohnehin schon eng bebauten Wohngebieten +++ Beim Abholzen von Wald zum Bebauen +++ Bei den Beteiligungsrunden hatte man am Ende das Gefühl, dass gegen den allgemeinen Konsens entschieden worden ist. +++ Bei den bisherigen Umfragen (aller Art) ist bisher keiner meiner Wünsche/ Äußerungen umgesetzt worden. +++ Bei den Kommunalwahlen werden die politisch Verantwortlichen durch die Wahlen (indirekt) in die Verantwortung genommen. Durch Wahlen ist die "Mitsprache/Beteiligung" gesichert. +++ Bei der Beteiligung als Bürger bei Gremien der SVV, fühlt man sich wie ein Bittsteller, obwohl man als Bürger der Souverän ist. Damit meine ich nicht, dass man nicht auch mit seinem Anliegen vor der SVV scheitern kann, das gehört zur Demokratie. Aber es kommt nicht rüber, dass es um die Bürger der Stadt geht. Es ist zum Beispiel nicht in Ordnung, wenn dein Stadtverordneter sagt der Bürger habe unrecht, wenn es um einen Zusammenhang geht, den Menschen unterschiedlich beurteilen können. Dann sollte er eher sagen, dass er dies anders sieht oder empfindet. +++ Wenn Bürger vor der SVV reden, sollte der Oberbürgermeister nicht den Raum verlassen, da besteht für mich eine Anwesenheitspflicht. Eigentlich während der gesamten SVV. Da sollte der OB sich weder von seinem Handy oder anderem ablenken lassen. Das zeigt wenig Wertschätzung für seine „Arbeitgeber“. +++ Bei der Beteiligung für Stadt Entwicklungskonzepts gab es eine rege und positive Beteiligung. +++ Bei der Diskussion über Schlaatz 2030 wurden zwar Einwände speziell zur Sinnhaftigkeit der Planung angehört (Verkehr, Ansiedlung von Handwerksbetrieben, Gartenflächen zur Eigenversorgung und und und fanden aber keine Beachtung und bewirkten keine Veränderung. +++ Auf einer Bürgerversammlung an der ich teilnahm waren "echte Schlaatzler" eigentlich nicht dabei, es wurde aber als Votum für die Maßnahme gewertet! +++ Wenn ich hier nicht wohnen würde wäre es ja auch eine tolle Sache : alles noch mehr verdichtet, ohne Autos und Verlegung der Nuthe um dem Rechtsanspruch auf Grün-/Freiflächen gerecht zu werden - kein Schlaatzler braucht diese riesigen Ausgaben. +++ Bei der durch die Stadt angestrebten Eliminierung des Reiterhofes in Großglienicke habe ich dem Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenversammlung vor 2 Jahren Fragen gestellt und Vorschläge unterbreitet, wie man vernünftig einen Beitrag für Gesundheit und Umwelt ohne Kosten für die Stadt leisten kann und dazu noch Arbeitsplätze schafft. +++ Statt mit den Betroffenen einen von Vernunft und Verantwortung geprägten Dialog zu führen wurden unverständliche Handlungen und kostenintensive Verfahren geführt ohne jeglichen Nutzen, dafür aber viel Frust und ausgebremste Aktivitäten zum Wohle von Kindern, Kranken und Bewohnern. +++ Bei der OBM-Sprechstunde wurde mir NIE auf die Mail/Anliegen geantwortet. Persönlich konnte ich nicht hin. +++ bei der OBM-Wahl +++ Bei einer Beteiligung hatte ich immer den Eindruck, dass nicht wesentlich Einfluss auf ein Vorhaben genommen werden kann. Eine Umsetzung erfolgt auch gegen den mehrheitlichen Bürgerwillen. +++ Bei einer

Bürgerhaushaltsdebatte vor ca. 10 Jahren wurde informiert, dass etwa nur 3 % der Mittel für Entscheidungen zur Verfügung ständen. 97 % wären sowieso fest (oder auch gesetzlich) verplant. Nach meiner Ansicht lohnt sich dafür kein persönlicher Zeitaufwand. +++ Bei Einwohnerfragestunden werden Personen vorher schon nicht zugelassen. Demokratie findet nicht statt. Fragen werden nicht beantwortet. Menschen anderer Meinung werden als "rechts" bezeichnet. +++ Bei gezielter Anfrage zu bildungspolitischem Thema (Sprachförderung für Kita Kinder mit Migrationshintergrund) habe ich nach 1,5 Jahren eine Antwort bekommen, die mit vielen Worten das Fehlen derselben ohne Vorschläge für weitere Maßnahmen enthielt. +++ Ich werde an vielen Beteiligungsangeboten nicht teilnehmen. Jede wirkungsvolle Mitwirkung kostet viel Zeit und Hingabe und artet mir zu oft in ungezielte Diskussionen aus. +++ Es braucht weniger Berufspolitiker! +++ Bei Veranstaltungen um den neuen Stadtteil Krampnitz, gab es Veranstaltungen rund um Energie, allerdings waren Einflussmöglichkeiten am Ende nicht gegeben. +++ Bei vielen Beteiligungsformen stellt sich die Frage nach der Erfolgsquote bzw. nach dem Zeitaufwand. +++ Beim Bürgerhaushalt findet für die meisten Beteiligten keine wirkliche Diskussion / Deliberation statt. Manchmal war mir nicht bewusst, welche Hintergründe/Konsequenzen ein Vorschlag hat. +++ Beim Bürgerhaushalt geht es meist darum, mehr Geld für Linke auszugeben. Das finde ich nicht gut +++ Beim Erhalt der Schöpfung Natur fehlt mir das Engagement. Bauen geht über Natur. M.E. ordnet man sich nicht respektvoll der Natur unter sondern für Geld, Baumaßnahmen.... wird sie oft geopfert..... +++ Bei den Einwohnerinformationsveranstaltungen zu Sonderbauvorhaben in der Landeshauptstadt habe ich gar keine guten Erfahrungen gemacht. +++ Die Einwohner hatten kein Mitspracherecht zu den Bauvorhaben und wurden vor vollendete Tatsachen gestellt. +++ Eine Bürgerbeteiligung wurde nicht zugelassen und berechtigte Kritiken abgeschmettert. +++ Beirat hat keinen Einfluß auf Entscheidungen. Er ist nur beratend tätig. +++ Beispiele wie Stuttgart 21, Anti-AKW, -Aufrüstungs-Demos, Friedens-, Umwelt-Demos hatten oft nicht das Gewünschte gebracht. +++ Bekanntheit gering +++ Bereits bestehende Netzwerke, in der Stadtgesellschaft, sind oft nicht durchlässig für neue Mitglieder (ohne hohe Position). +++ Beschwerdeausschuß wiederholt bemüht, ohne Ergebnisse. Mehr als undemokratisch. +++ Beteiligung bedeutet ja wirklich Macht abzugeben und Alternativen ernsthaft zu prüfen. Bisher hatte ich da nicht das Gefühl beteiligt, sondern informiert zu werden. Auch wird ehrenamtliches Engagement zu stark belastet: Da sollen in kürzester Zeit viele Seiten durchgearbeitet werden. +++ Ich wünsche mir eine Bürger:innenrat und eine Zusammenarbeit mit bspw dem MCC aus Berlin, um eine echte Beteiligungsstrategie zu erarbeiten. Ein weiterer guter Kanal um Menschen zu erreichen wäre es über Schulen, Kitas und die Unternehmen zu verbreiten. Auch nutzt die Stadt ihre eigenen Kanäle zu wenig: so finanziert Potsdam zwar die ClimateHub, aber es wird bisher nicht genutzt um Beteiligungsverfahren (bspw Lärmaktionsplan) zu veröffentlichen. +++ Beteiligung der Bauleitplanung werden immer weggewogen und nicht beachtet +++ Pro-Tipp: Die Werkstatt für Beteiligung mit kleinteiligen Beratungsangeboten und Kontakten zur Verwaltung muss gestärkt werden. +++ Beteiligungsangebote kenne ich gar nicht, Zuständigkeiten eher plausibel gestalten: - Wilde Müllkippen im Stadtgebiet - unbrauchbare, herrenlose Fahrräder im Stadtgebiet, nicht oder gar nicht gefegte Straßen vor Wohnhäusern in der Stadt +++ Beteiligungsangebote mit zu viel Bürokratie und zu wenig Output möchte ich nicht nutzen. +++ Beteiligungsangebote sind mir größtenteils unbekannt und wenn bekannt, kenne ich die Termine nicht. +++ Beteiligungsangebote werden bislang nicht genutzt mangels Zeit. Beruf, Familie und ehrenamtliche Tätigkeiten (regelmäßig) lassen weniger Spielraum übrig +++ Beteiligungsangebote werden zu wenig publik gemacht +++ Beteiligungsmöglichkeit an der Quartiersentwicklung (insbes. neuer Quartiere!) zu gering (z.B. Versorgung mit Infrastruktur!!!!) +++ Beteiligungsmöglichkeiten altersbedingt stark eingeschränkt (89). +++ Bin Mitglied im Seniorenbeirat, dieser findet in der Verwaltung aber zu wenig Gehör. +++ Bin oft im Ausland +++ Bin Seniorin und kann viele Angebote nicht wahrnehmen.

Rollator und Stützen und machen es schwer in der Innenstadt vorwärts zu kommen 😊 +++ Bis vor kurzer Zeit habe ich im Schichtdienst gearbeitet, Zeitmangel. +++ bisher Aussage zurückhaltend, absichtlich, da der Bürokratiegipfel viel zu hoch ist +++ Bisher habe ich die Angebote nicht genutzt, da ich sie nicht kannte. Es wäre schön, wenn dazu Werbung gemacht wird auf den Kanälen die man nutzt wie Social Media. Noch schöner wäre es, wenn es dann auch etwas bringt und man genau erfährt, ob die Meinung anerkannt wird und man sich dafür nachhaltig interessiert. +++ Bisher habe ich die Erfahrung gemacht, dass über den Kopf der Leute hinweg entschieden wird. Beispiele: Abriss Fachhochschule, Abriss Schwimmhalle, Neubau Schwimmhalle und Alter Markt, Bau Garnisonkirche - Stadtgeschichte findet in Potsdams Stadtbild nicht mehr statt +++ Bisher habe ich persönlich keine schlechten Erfahrungen gemacht. Jedoch ist nicht immer nachvollziehbar, wie manche Entscheidungen zustande kommen, Vorhaben abgelehnt oder verschoben werden. +++ Bisher hat man stets das Gefühl gegen Mauern zu rennen. Jeder muss lediglich offen durch Potsdam gehen, um zu sehen wo es mangelt und was zu tun ist. Tun anstatt reden ist oft der bessere Weg aber es dauert und wird alles viel zu oft tot diskutiert ergo verliert man das Interesse etwas zu ändern! +++ Bisher leider kaum genutzt bzw in Anspruch genommen +++ bisher nicht genutzt, da 2022 neu zugezogen +++ Bitte lernen Sie aus den Fehlern der letzten 20 -30 Jahre: Einsparungen in der Pflege und Nachhaltigkeitssicherung der Infrastruktur wird nur teurer für kommende Generationen. +++ Die Förderung von zivilgesellschaftlichem Engagement und Ehrenamt könnte z.B. im Bereich Sauberkeit (Gemeinschaftlicher Frühjahrs- und Herbstputz) viel bewirken. Die Motivation persönlich zu helfen (ohne dafür Geld ausgeben zu müssen) ist hoch. jegliche Erhöhung von gebühren wirkt in diesem Sinne kontraproduktiv. +++ Zählen Sie mehr auf bürgerschaftliches Engagement und vermeiden Sie weitere Staatsverdrossenheit durch Reduktion der Daseinsvorsorge wie im Bereich Bildung und Soziales. +++ B-Plan- Auslegungen, auf meine Einwände ist nur pauschal geantwortet worden, Solarpark in Satzkorn, Bau der Autobahnraststätte in Paaren, Standortbesichtigungen, nette Sprüche... wir nehmen das mit in die Stadtverordnetenversammlung oder geben das in die Ausschüsse weiter, Ergebnisse sind nicht zu sehen, siehe Radweg zwischen Satzkorn und Marquardt, +++ Breite Beteiligungen wie zum Bürgerhaushalt führen zu repräsentativeren Ergebnissen im Sinne der Bürgerwünsche als bilaterale Austausch wie Sprechstunde des Bürgermeisters. Letztere sind ein wichtiges Instrument, dienen aber eher der Einzelfallbetrachtung und ggf. auch Partikularinteressen. Um die Bürger und eine große Bandbreite an Ideen (auch als Grundlage für Innovation) abzuholen, sind breitere Beteiligungen gut. Die Bürgerdialoge sind wichtig, dienen aber eher der Information als der konkreten Mitwirkung. +++ Bringt nichts, immer einen Haufen von Leuten zu befragen. In Potsdam will man keine Kompromisse eingehen. +++ Bspw. Baumaßnahme Behlertstraße: Auf damalige Nachfrage, ob es für Radfahrer sichere Spurführung nach Sanierung geben wird, um in die Kurfürstenstraße abzubiegen, wurde mir mündlich zugesichert, dass nach man nach der Sanierung beim Fahrradfahren abenteuerlich von rechts in die Fahrbahnmitte wechseln müsste. Nun ja, mein Sohn fährt tatsächlich zum Helmholtz-Gym. Es ist wirklich gefährlich mit dem Rad dort abzubiegen, zw. LKW und PKW. +++ Bürger-/Volksbegehren und Entscheide werden nicht beachtet und nicht umgesetzt. +++ Bürger-/Volksbegehren werden trotz überwältigender Zustimmung der Bürger ignoriert, in dem man die Fragestellung als rechtswidrig darstellt. +++ Bürgerbefragungen oder sog. Volksentscheide werden doch nur als Alibi-Veranstaltungen benutzt, um dem Bürger eine "Mitsprache ohne Stimme" zu ermöglichen. +++ Bürgerbefragungen und Volksentscheide empfinde ich als sinnvoll, Demonstrationen dahingegen nicht +++ Bürgerbefragungen werden nur vorgeschoben, später wird anders agiert, siehe Garnisionskirche, Parkeintritt... +++ Bürgerbegehren Garnisonkirche - Herr Jakobs hat uns VERARSCHT!!! und damit der Demokratie nachhaltig geschadet! +++ Bürgerbegehren und oder Umfragen werden zwar durchgeführt und halte ich auch für sehr wichtig und richtungsweisend, jedoch habe ich gleichfalls das Gefühl, dass

diese nur sehr selten auch etwas bewirken bzw. wirklich in die Tat umgesetzt werden. +++ Bürgerbeteiligung beim Nachtflugverbot BER bis heute nicht von der Stadt- und Landesverwaltung und Stadt- und Landesregierungen unterstützt, sondern nur behindert! +++ Fluglärm über dem Weltkulturerbe, unten gärtnerisch betreut, von oben Kerosinrückstände über das Kulturerbe! +++ Bürgerbeteiligung ist meist nur ein Instrument nach außen. Das Engagement der Bürger wird nicht gehört und es gibt keinen Konsens, insbesondere wenn die Meinung der Bürger nicht der Meinung der Verwaltung/des Bürgermeisters entspricht. +++ Bürgerbeteiligung setzt Information voraus. Das Informationsblatt muss sich der Potsdamer jedoch aktiv selbst besorgen. In anderen Städten und Gemeinden wird das mit der Post zugestellt. Auslegung der Bauleitplanung zum Beispiel kommt so bei den meisten Bewohnern gar nicht erst an. +++ Die Bürgerbudgets für die Stadtteile haben für mich bisher die größte und direkteste Auswirkung der Beteiligung gebracht. +++ Auch wenn der Bürgerhaushalt nur wenig bewirkt, werde ich ihn weiterhin nutzen, da mit ihm der Verwaltung ein Bürgerwille mitgeteilt werden kann (z.B. Kein Geld für die Garnisonkirche). +++ Bürgerbeteiligungen und Eingaben verlaufen im Potsdam im Filz der Landesregierung. Dabei hat es wenig Einfluss, welche Partei regiert; der Filz der Staatssekretäre und langjährigen Regierungsbeamten, der jeden rührigen, engagierten Politiker / Minister zum Hampelmann, der gegen Mauern rennt degradiert, bleibt. +++ Wenn eine Bürgerbeteiligung, wie zum Beispiel bei der Standortfrage des jetzigen Freizeitbades am Leipziger Dreieck bis zu einer "Wahl" durch die Einwohner durchgedrückt wird, wird die Fragestellung auf den "Wahlunterlagen" so irreführend formuliert, dass nicht über die eigentlichen Ziele der Bürger abgestimmt wird, sondern praktisch nur Nebenschauplätze zur Wahl stehen. +++ Bürgerbeteiligungen werden zu wenig kund getan +++ Bürgerbudget, Bürgerhaushalt +++ Bürgerdialog zum Solarfeld in Satzkorn/Kartzow: Stadt ohne eigene Planung, Bürger müssen mit Investor "verhandeln", erster Ansprechpartner wäre aber die Stadt. +++ Bürgerdialog, Stadtteilwanderungen und Auslegung Bauleitplanung hat keinerlei Einfluss auf die städtische Politik. Meines Erachtens nur eine Werbeveranstaltung für die führenden Politiker zur nächsten Wahl. +++ Bürgerdialog: Nur geladene Gäste, daher mehr Speichellecker als Kritiker (Kritik ist immer positiv) +++ Bürger-Dorfdialog in Satzkorn - wurde von der Stadt unterstützt - war eine gute Möglichkeit des Austausches und Konkretisierung der Vorstellungen/Wünsche der Satzkorner bezüglich der Zukunftsgestaltung in und um Satzkorn +++ Gute Erfahrung: Frühzeitige Information durch Veranstaltung der EWP in Fahrland bezüglich evtl. aufzustellender Windräder im Norden von Potsdam +++ Bürgerentscheid zur Schwimmhalle am Brauhausberg: Neue Schwimmhalle wurde nicht mit allen Vereinen entsprechend der Nutzung abgesprochen (viele Nachbesserungen waren nötig). +++ Bürgerentscheidungen und Volksbegehren sollten öfter zum Einsatz kommen, da dies die reale Meinung der Bevölkerung zum Ausdruck bringt. +++ Beim Einreichen von Vorschlägen waren mir zu viele Vorgaben die mich abgeschreckt haben. +++ Bürgerfrage in SVV - Fragen wurden nur oberflächlich behandelt, kaum Zeit für Diskussion +++ Bürgerhaushalt ist für mich eine Farce +++ Bürgerhaushalt. +++ Bürgerinformationveranstaltungen: Den Teilnehmenden ist oft nicht klar, dass "nur" über getroffene Entscheidungen informiert wird: Die Entscheidung selbst ist bereits gefallen (Unterkünfte für Geflüchtete, Sonderbauprogramm Wohnen) +++ Prozess Schlaatz 2030: In den Beteiligungsforen sind mehr Experten (beruflich Eingebunden) als Betroffene (Anwohner). Die Vorträge, Karten sind für den interessierten Bürger /die Bürgerin aufgrund der verwendeten Fachbegriffe oft nicht nachvollziehbar. Nach langen (ermüdenen) Begrüßungen, Einführungen, Zusammenfassung von bisherigen Ergebnissen bleibt dann maximal 90 Minuten, um in einer wild zusammengewürfelten Gruppe eigene Beiträge zu leisten. Mehr als einen Satz, bzw. ein Stichwort aus der eigenen Sicht kann kaum eingebracht werden. Zu wenig, um sich dafür einen Tag "ans Bein" zu binden. +++ Bürgerinitiative und die Dialogforen rund um die Gestaltung des Brauhausberges. Das Verfahren war aus meiner Sicht nicht transparent genug und nicht ergebnisoffen. Die Stadt hat bis auf den Standort der Schwimmhalle ihren ursprünglichen Plan

durchgesetzt such wenn die mehrheitlich öffentliche Meinung eine andere war. Auch die Petition für eine Senkung der Mieten und die ie Konzeptvergabe bei der Veräußerung kommunaler Immobilien sind nicht entsprechend umgesetzt worden. Für die Milieschutzsatzung für die Teltower Vorstadt und Babelsberg Süd hat es 4 Jahre gedauert- 4 Jahre in denen die Mieten immer weiter gestiegen sind. +++ Bürgerinitiative, es kam null Hilfe bzw. Entgegenkommen von Politikern zurück +++ Bürgerinitiativen sind ein gutes Instrument, da beteilige ich mich aktiv. +++ Die SVV ist für mich leider nicht die Stimme der Bürger sonder alle wollen nur ihr eigenes Süppchen kochen. +++ Partei - welche vertritt denn jetzt noch die Interessen der Potsdamer? +++ Bürgermeister stellt vor der Wahl Stadtkanal als Herzenswunsch dar und 0,0 wird realisiert. Setzt sich für eine kleine Gruppe, für die viele billige Räume gebaut werden, weiterhin für ein finanzielles Fiasko zur Erhaltung einer „DDR Ikone“ ein. Haus der Demokratie, falls Machbarkeitsstudie beschlossen würde, 500.000 Euro verpufft +++ Bürgermeisterwahl hat es wohl nicht gebracht. Wieso werden immernoch kommunale Grundstücke veräußert und es braucht Bürger Initiativen und Unterschriften Sammlungen um einen LOK Sportplatz gegen Privatisierung zu verteidigen? Warum werden für das Bauamt Flächen angemietet, während eigene Büros für teures Geld für Flüchtlinge umgebaut werden? Die einzig wirklich hilfreiche Maßnahme ist jemanden im Rathaus zu kennen. Und die ehrenamtliche und Vereinsarbeit ist die einzig wirklich effektive, da sie Dein Umfeld Formen kann. Und man sich gegenseitig hilft. Warum nutzt man sonst wenig der Möglichkeiten? Mit Vollzeit Arbeit und zwei Kindern geht man nicht mehr zu Demos. Man hat auch wenig Zeit für OrtsteilWanderungen. Sehr gut ist, dass die Bürgerversammungen online im stream sind. +++ Bürgermeisterwahl: Wechsel der pol. Ausrichtung (Chance), der Rest brint wenig/gar nichts - es soll lediglich der Eindruck vermittelt werden, dass man mitentscheiden darf. +++ Bürgersprechstunde mit absolut sehr guten Erfahrungen, wurde das Gefühl vermittelt dass das Anliegen ernst genommen wird +++ Bürgersprechstunden werden nicht ersichtlich bekannt gemacht. Demonstrationen erst garnicht. Es gibt zu wenig organisierte Potsdamer. Viele sind zu gleichgültig und fahren lieber in den Auslandsurlaub, haben keine Beziehung zu Potsdam. +++ Bürgerumfrage zum Stadtschloss, Garnisonkirche, usw. +++ Bürgerumfragen +++ Bürgerumfragen - es wurde nicht berücksichtigt - einfach übergangen und anders entschieden +++ Bürgerumfragen finde ich gut. Leider werden die Ergebnisse nicht häufig genug zB im Radio bekannt gegeben. Sollte schon 4-5 Tage laufen. +++ Bürgerumfragen lassen nur Kreuze zu und werden ggf. völlig im eigentlichen Sinn der Antwort verkannt... +++ Da es sowieso keinen interessiert, was das Volk sagt. +++ Da ich Berufspendler bin und inzwischen nur am WE in Potsdam bin, kann ich manches nicht mehr genau beurteilen. Trotzdem: Danke für diese Befragung. Halte ich für sinnvoll. +++ Da kaum Transparenz herrscht, nehme ich kaum mehr Dinge bis auf den Bürgerhaushalt wahr +++ Da mein Gesundheitszustand nicht so gut ist, kann ich nicht alles machen bzw daran teilnehmen. +++ Danke für die Umfrage :) +++ Das Auftreten von hochrangigen Politikern auf Bürgerversammlungen lässt sehr zu wünschen übrig. Es wird über die Köpfe der Bürger hinweg geredet, Fragen (selbst schriftliche) bleiben unbeantwortet. Unser OB nicht ausgenommen! +++ Das Beschwerdeportal (Maerker) dient nahezu ausschließlich dazu, Beschwerden und Anregungen der Bürger - oft mit erheblicher zeitlicher Verzögerung - "abzuwimmeln". Man fühlt sich als Bürger oft nach Schulmeisterart als Depp hingestellt. +++ Bei der Mitarbeit im Kundenbeirat (hier: ViP) fühlt man sich eher in einer Alibi-Funktion als ernst genommen. +++ Das Beteiligungsangebot hat sich in den letzten Jahren vielfältig erhöht wird auch significant von der Bevölkerung genutzt, führt allerdings bei denen Stadtoberen zu keinem Umdenken beziehungsweise Veränderung ihrer Politik +++ Das Bürgerbegehren gegen den Aufbau der Garnisonkirche würde abgwendet, obwohl es bereit 14.000 gültige Unterschriften gab. Dies wurde durch die Stadtverordnetenversammlung durch Enthaltung abgelehnt und somit die Stimmen von mehr Gegner, als Befürwortern der Garnisonkirche einfach übergangen. Dies ist keine Demokratie, sondern Kalkül. Seither empfinde ich mein Beteiligungsangebot in dieser Stadt als

Farce. +++ Das ganze Beteiligen ist doch nur, um den Bürgern ein gutes Gefühl vorzugaukeln. Entscheidungen sind doch längst getroffen. Also bauen wir weiterhin die Schnellstraße immer an derselben Stelle Us, gleichzeitig machen wir die lange Brücke dicht und richten 30-Zonen ein. Und Gehaltserhöhung der Stadtoberen ist bestimmt auch ganz wichtig! +++ Das ist mein erster Kontakt mit diesem Medium. +++ Das ist vertane Zeit, glaube nicht, dass Bürger was bewegen können, außer bei Wahlen. Die Beschlüsse der Stdtverordnetenversammlung sind dominant und wie im Bunderstag völlig am Volk vorbei. +++ Das Meldeportal für Probleme (Müllablagerungen, Grünflächen, Bäume usw.) funktioniert m.E. gut und wird genutzt, Bürgerhaushalt ebenso. Umfragen ebenso, Versammlungen oder Sprechstunden sind für mich zeitlich schwierig, aber ich scheue auch die Teilnahme, weil ich mich da sehr unsicher fühlen würde. +++ Das Portal "Märker" ist zu Farce geworden. Anstatt JEDEN Hinweis der aktiven Bürger aufzunehmen: Dafür sind wir nicht zuständig. Bitte wenden Sie sich an. +++ Die "Fahrradleichen" stören die Bürger. Die Antwort: Wir müssen abwarten....Es reicht nicht, dass Sattel und Lenker fehlen befriedigt nicht. +++ Das Portal MÄRKER finde ich gut und ich habe es schon genutzt. Es sollte nur auch immer technisch ok sein. +++ Das rechenzentrum! Da sollte die Stadtpolitik mal zuhören! +++ das Stadtteilnetzwerk Potsdam-West leistet richtig gute Arbeit +++ Dass eigene Themen nicht die Interessen der Mehrheit entsprochen haben und daher nicht berücksichtigt wurden. Selbst im allgemeinen nicht und ohne direkten Bezug auf den eigenen Vorschlag. Generell demokratisches Vorgehen aber nicht immer meine Meinung. +++ Dauerthemen wie Parkeintritt und Zahlungen an die Stiftung werden nicht im bekundeten Interesse der Einwohner gelöst. Wenn NUR 800000€ als Erfolg verkauft wird, kann sich nichts ändern. +++ Demokratie ist nur ein Wort wenn man sie nicht lebt. Meinungsäußerung in Potsdam und Deutschland wird sofort als Nazi betitelt wenn die Meinung nicht passt. Deshalb ist es sinnlos etwas dazu zu sagen. +++ Demonstrationen gegen oder Initiativen gegen z.B. die Bebauung des RAW-Geländes am Hauptbahnhof werden systematisch nicht gehört, der Investor hofiert und die drohende Gentrifizierung der umliegenden Wohngebiete in Kauf genommen. Das ist vielfach von den Potsdamer*innen nicht gewollt. Des Weiteren ist es nicht zulässig Investoren eine Baugenehmigung zu erteilen, die Kapital aus dem Handel mit russischem Öl erwirtschaften und diese dann z.B. in Potsdam für die Bebauung des RAW-Geländes reinvestieren. Stoppen Sie diese Entwicklung! +++ Demonstrationen a) In den meisten Fällen steht die politische Entscheidung bereits fest, weshalb das Demonstrieren nur den Nutzen hat, dass man sich selbst sagen kann "Du hast etwas getan" - doch nichts bewirkt (Bsp. Schulschließung). b) Ein anwesendes politisches Lager nutzt die anwesende Menschenmasse um ihrer Stimme Gewicht zu verleihen, obwohl der eigene Demonstrationsgrund nichts mit diesem zu tun hat. +++ Demonstrationen, Abstimmungen: die Politik hört eh nicht auf meine Generation. Sonst würde unsere Umwelt mehr geschützt werden und wir müssten nicht um Klimaschutz betteln +++ Demonstrationen, bringen selten bis gar keine Veränderung,Veränderungsvorschläge von nicht regierenden Parteien im Stadtparlament werden nicht ernstgenommen, Portal der Merker wird ,wenn auf Mißstände hingewiesen wird (z.B.Fußgängerampelphasen sind zu kurz ..gesagt,dass es nach Paragraph "sowieso" richtig ist .trotzdem muß ich mit meiner Kitagruppe rennen oder die Omi neben uns...lange Anlaufphase für PKW hin oder her..das ist Nötigung...und es ändert sich einfach nichts.was soll das dann ?es ist nicht zuviel verlangt für seine Bürger was zu tun und wenn es eine längere Grünphase für Fußgängerampel ist (der geringste Aufwand das zu ändern) +++ Demos ercheinen mir nicht berücksichtigt zu werden, ebenso wie Volksbegehren und Bürgerinitiativen. +++ Demos werden politisch nach dem Geschehen anders ausgewertet und dargestellt. +++ Demos: Gefühl stark, Wirkung sehr gering, Partei: nur Wirkung, wenn Parteilinie, keine mit kompletter Übereinstimmung, Beirat: viel zu viel bürokratische Arbeit, gerade Jugendbeirat fühlt sich nur alibimäßig, Sprechstunde OB: FFF hatte einen Termin - keine konkreten Antworten auf Forderungen, nur mit Wunsch auf konkrete Projekte reagiert. +++ Demos: schlechte Erfahrungen wg. Polizeigewalt und Repressionen

+++ Der Bürgerhaushalt ist sicher einflussreich zur Meinungsbildung der SSV, aber die Umsetzung des 'Beschlossenen' ist oft mangelhaft oder gar nicht erfolgt. Weil kein Geld da ist. +++ Der Bürgerhaushalt ist das einzige Mittel einer Bürgerbeteiligung über das regelmäßig berichtet wird. Von allen anderen Möglichkeiten wird wenig bis gar nichts berichtet. Das klingt immer nach Sozialismus, sagte mal ein Journalist. Bürgerbeteiligung ist Demokratie. +++ Der Bürgerhaushalt vermittelt den Blick auf Gelder, die frei zur Verfügung stehen, d. h. die im Sinne der kommunalen Daseinsvorsorge nicht zwingend benötigt werden. Somit wird ein Wunschdenken erzeugt, das den sparsamen und wirtschaftlichen Umgang mit öffentlichen Geldern konterkariert. +++ Eine Betrachtung und Kommunikation des gesamtstädtischen Haushaltes wäre hilfreicher. +++ Eine absolut schlechte Erfahrung habe ich als Anwohner/Anwohnerin mit der LHP hinsichtlich zu zahlender Straßenausbaubeiträge gemacht. Leider musste ich als Betroffene aus der Presse erfahren, dass ich zur Zahlung herangezogen werde und die Stadt bereits mit der Planung begonnen hat, ohne mit Anwohnern im Vorfeld zu sprechen/kommunizieren. +++ Der Bürgerhaushalt wird ideologisch selektiv manipuliert. +++ Der direkte Kontakt zu Stadtverordneten ist immer noch der beste Weg, um seinem Anliegen Gehör zu verschaffen. +++ Der Einfluss und die Wirksamkeit der Angebote zur Beteiligung hängt davon ab, wie sehr die Stadtverwaltung diese Angebote und Aufrufe auch selbst ernst nimmt. +++ Der Erfahrung nach bringen Klagen wegen Untätigkeit etwas. Die sollten aber nicht notwendig sein. +++ Die aktuellen Bürgerumfragen und Haushaltsbeteiligungen vermitteln den Eindruck von Nebelkerzen. Die Bürger werden an den unwichtigen Entscheidungen beteiligt, um ihnen das Gefühl von Einflussmöglichkeit zu vermitteln. Relevante Entscheidungen über Verkehr, Digitalisierung u.ä. werden gar nicht erst erwähnt. Schade +++ Die Beteiligung am Bürgerhaushalt finde ich gut und wichtig. Man kann dadurch in gewissem Maße Einfluss nehmen, was in der Stadt und im eigenen Stadtteil passiert. +++ Die Beteiligung ist egal, viele Ideen werden von der Verealtung ausbremsst oder abgewürgt. Schattenregierung +++ Die Beteiligung sieht gut aus. Aber man hat eher den Eindruck, dass eher der Verpflichtung einer Beteiligung genüge getan wird und trotzdem alles so umgesetzt wird, wie die Stadt es vorher schon gewollt hat. Oft erfährt man hinterher nicht (gut sichtbar), was das Ergebnis der Beteiligung war. +++ Die Beteiligungsmöglichkeiten für die Stadtgesellschaft zur Fortschreibung des wohnungspolitischen Konzepts halte ich für unzureichend. +++ Die Beteiligungsangebote und Treffen zu bspw. Stadtplanung (Schwimmhalle, Fachhochschule, Rechenzentrum, Gemeinschaftlichem Wohnen, Vorkaufsrecht der Stadt und Pacht, etc.) haben viele Menschen beschäftigt, mE viele Ideen und Vorbilder gezeigt, am Ende jedoch absolut nichts an der Strategie der Stadtpolitik geändert. Alle Entscheidungen erscheinen eher wie rückwärts gewandt. +++ Die Bürgerbeteiligung hinsichtlich Bauleitplanung bzw. Bauen, Wohnen allgemein ist zu gering und schwach ausgeprägt. Hier sollte mehr Beteiligung mit mehr Wirksamkeit möglich sein. +++ Die Bürgerbeteiligung ist nachweislich immer abhängig von finanziellen Mitteln und der parteilichen Ausrichtung der Stadt. Das zeigt sich besonders deutlich im jahrelangen Bürgerwunsch nach einer Umgehungsstraße, dem sich Potsdam trotz Wachstum verweigert. Statt dessen wird das Verkehrsproblem weiter forciert, eine Innenstadt, die ab 18:00 Uhr „tod“ ist, soll eine bessere Aufenthaltsqualität bekommen aber Autofahrer und Anwohner, die auch dazugehören, sollen dafür verdrängt werden. Es wird unbelehrbar und blind für Tatsachen an einer einseitigen Verkehrspolitik, mit einem mangelhaften ÖPVN und Fahrradverkehr festgehalten, Autofahrer abgezockt, Geld verschwendet (Poller). Gedanken und Ideen für eine neue oder andere Orientierung wollen sie wirklich gehört werden? Statt Parkplatzgebühren einzutreiben sollte unsere Anlagen Schlösser und Gärten vor Vandalismus geschützt werden, statt mit dem Auto, kann das Ordnungsamt sich Fahrräder nutzen, seine Dienstzeiten verkürzen usw. +++ Die Entscheidungen sind längst gefallen, siehe Quartiere für Flüchtlinge in golm +++ Die Erreichbarkeit von Verantwortungsträgern ist in der potsdamer Bürokratie eine Katastrophe. +++ Die Frage dazu sind zu viele; den

Wirksamkeitsgrad kann ich nicht messen. +++ die Gremien der Stadt Potsdam sind auf bestimmte Themen fokussiert - Bauvorhaben in der Stadtmittle, Verkehrsberuhigung und Beseitigung von Parkplätzen in der Innenstadt, Anliegen der Bewohner in den Stadtteilen, Waldstadt, Stern, Schlaatz, Fahrland; Interessengruppen, die sich um diese Themen bemühen, erhalten ausreichend Gehör und Beteiligungsmöglichkeiten - setzen damit teilweise aber ausschließlich ihre Partikularinteressen zu Lasten anderer Teile der Stadt durch; das ist frustrierend und abschreckend +++ Die in den öffentlichen Bürgerhaushalt eingebrachten und ausgewählten Vorschläge zeugen im Allgemeinen von einer wirtschaftlichen Unkenntnis, die ich nur als erschreckend ansehen kann, so dass diese Form der Beteiligung von mir als nicht sinnvoll angesehen wird. +++ Die Liste war sehr erhellend, hätte die gerne als PDF ;). Ohne Spaß, ich habe wirklich gerade einige neue Beteiligungsmöglichkeiten kennen gelernt, danke! +++ Die meisten Angebote und deren Themen/Inhalte sind abstrakt und wenig konkret. Lieber würde man weniger reden und mehr konkret anpacken. +++ Die meisten Diskussionsrunden drehen sich im Kreis und bewirken nichts. +++ Die Mobile-App "Maerker" finde ich ganz nützlich; die habe ich schon genutzt, um beispielsweise auf Scherben oder überquellende Mülleimer aufmerksam zu machen. Als ich die Fragen beantwortet habe, hatte ich dieses Element gar nicht als Beteiligungsmöglichkeit im Sinn. Dabei hatte ich auch das Gefühl, wirksam zu sein. Die App selbst könnte durchaus bedienungsfreundlicher sein - man tippt ganz schön lange auf den kleinen Tasten, wenn man an einem öffentlichen Ärgernis vorbei kommt. Mehr Klickflächen zur Vorauswahl könnten da helfen. +++ Unabhängig davon habe ich auch schon in der Verwaltung angerufen und E-Mails geschrieben, um mich nach der Zuständigkeit für Elektroroller sowie geplanten Maßnahmen zu ihrer Regulierung zu erkundigen. Allerdings habe ich auf beiden Wegen keine Antworten erhalten. Die Personen am Telefon hielten sich für nicht zuständig, meine E-Mail wurde angeblich weitergeleitet, dann ist aber nichts weiter passiert. Das wäre doch ein Ansatzpunkt für Sie! +++ Die Möglichkeit, sich zu beteiligen, egal in welcher Art und Weise, ist sehr vielen Menschen nicht bekannt. Der Weg die Menschen zu erreichen, ist absolut nicht ausreichend. Ohne das Intranet der LHP hätte ich wohl nicht von dieser Umfrage gehört. Wenn ich in der Öffentlichkeit von Umfrageergebnissen höre z.B. "XY Bürger*innen wurden befragt, dass..." - dann denke ich "ich wurde aber überhaupt nicht gefragt!, wie kann das sein?", ich möchte, dass alle die Möglichkeit erhalten, sich zu beteiligen oder zumindest ein Angebot erhalten, wie kann es sein, dass die Umfragen nur unter bestimmten Bedingungen eingeholt werden / an die Menschen gebracht werden oder nur auserwählte Zielgruppen befragt werden, es müssen alle erreicht werden, ich möchte nicht dem Durchschnitt angehören oder ihm zugeordnet werden, bzw. dem Umfrageergebnis, denn ich wurde ja gar nicht gefragt - geschweige denn informiert. Ich stelle mir die Frage, wie haben die Befragten die Umfrage erhalten??? +++ Die Politik macht, was sie will. Nicht das, was Potsdamer Bewohner wollen (siehe Alter Markt). Die Investoren haben hier das Sagen. +++ Die Rad-AG der Landeshauptstadt finde ich sehr gut. Demonstrationen wie den Klima-Streik finde ich auch gut. Sehr wichtig finde ich Wahlen (Kommunal-/ Oberbürgermeisterwahl). Von den Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb einer politischen Partei bin ich enttäuscht. Ich bin vor wenigen Wochen nach mehr als zwei Jahrzehnten Parteimitgliedschaft ausgetreten. Bei Initiativen zur Fair Trade-City kommen wir (Eine-Welt-Laden) nicht weiter. Am Bürgerhaushalt werde ich mich zukünftig wohl weniger beteiligen. Ich stehe da im Zwiespalt, ob ich an das Allgemeinwohl oder mein persönliches Interesse (z.B. gute Radwege, guter ÖPNV) denken soll. +++ Die Rechtsstaatlichkeit, die Beachtung des Rechtsstaatsprinzips und der Respekt vor dem Grundgesetz der BRD fehlen in allen Gewalten. +++ Die Sprache ist ein Hindernis! +++ Die Sprechstunde des Oberbürgermeisters hat mein Anliegen (mehr Klimaschutz) überhaupt nicht vorangetrieben. Eine dreistündige Veranstaltung, bei der Potsdams Radwegekonzept erläutert und diskutiert wurde, hat sich für mich als ergebnislos erwiesen, da eine Mitwirkung der Bürger nicht erwünscht ist. +++ Durch Wahlen kann man am die Stadtpolitik am

besten beeinflussen. +++ Die Stadt hört auf einen Teil ihrer nicht +++ Die Stadt ist für alte Leute ausgelegt. Die Jugend hat hier keinen Platz und dass merkt man bei vielen Entscheidungen die zum Stadtbild getroffen werden und wenn Jugendliche befragt werden. Die Forderungen der Jugend werden meistens nur belächelt. Und dann geht es wieder um Autos. +++ Die stadtpolitik wird von und für die reichen Menschen gemacht. Z.b. möchte nur ein kleiner Teil der Bevölkerung die Garnisonkirche haben. Trotzdem wird sie gebaut. +++ die Stadtverwaltung weicht nicht von ihrem Standpunkt ab und begründet dies mit ihren eigenen Beschlüssen. +++ Die Themen sind seitdem wir hier wohnen (2014) immer die gleichen: zu wenige Schulplätze, zu wenig Wohnraum - ich glaube nicht, dass da meine Meinungsäußerung in der Waagschale wichtig ist. Das Garnisonkirchengeld hätte man sich sparen können. +++ Die Umfrage ist eine gute Idee, allerdings wären auch Bürgerabende mit Aufklärungsrunden zu wichtigen Themen der Stadt welche Bürger unmittelbar betreffen sehr hilfreich. Diese müssen aber auch gut geworben werden (Social Media, Radio Internet, Plakate etc). Man sollte die Bürger dann zur Aussprache kommen lassen und in einer zweiten Runde ihre Meinung kundgeben lassen. Problem der jetzigen Angebote ist, dass keiner oder nur wenige davon Bescheid wissen, dass es sie gibt und man nicht weiß, ob die eigenen Ideen beachtet oder gehört werden von den Entscheidungsträgern. +++ Die Umfragen und Abstimmungen für/gegen den Bau des Stadtschlusses und der Garnisonkirche wurden nicht ernst genommen und die Bauvorhaben gegen die Mehrheit durchgedrückt. +++ Der Zustand der Schulen in Potsdam ist seit der Wende nach wie vor katastrophal. So wie es war, als unsere Kinder in die Unterstufe gingen, ist es jetzt bei unseren Enkeln immer noch sehr unzureichend. +++ Die Wahlbeteiligung der letzten Jahre spricht Bände. Die alteingesessenen Parteien entscheiden schon lange nicht mehr im Sinne der Bürger. Hier hilft nur, Methoden der direkten Demokratie zu etablieren (was seit Erfindung der Blockchains inzwischen realisierbar scheint). Die Geschichte zeigt, dass solch gravierende Machtverschiebungen jedoch auf starken Widerstand stoßen. Ich glaube nicht, dass ich diesen gesellschaftlichen Fortschritt noch erleben werde. +++ Die wesentlichen Entscheidungen können durch die Bürger nur selten beeinflusst werden. Meist sind die Planungen unumstößlich beschlossen. Beteiligung ist nur sinnvoll, wenn ergebnisoffene Themen vorliegen. Sind die Beschlüsse bereits gefasst oder das Ergebnis ist präjudiziert, ist eine Bürgerbeteiligung sinnlos. +++ Die Zusagen aus der Verwaltung im Zuge von Beteiligungsverfahren werden im Nachgang nicht eingehalten. Das zerstört das Vertrauen in die Arbeit der Verwaltung. Insbesondere die Ortsteile werden weitgehend ignoriert, es verfestigt sich der Eindruck, dass Politik und Verwaltung nur an der Innenstadt interessiert sind. +++ Diejenigen Format, die ich nicht kenne, sollten bekannter gemacht werden, gerne auch per Email an diejenigen die dafür freiwillig der Stadtverwaltung ihre Adresse übermitteln haben. +++ Dies ist meine erste Beteiligung. +++ Dies ist meine erste Umfrage +++ Direkt Kontakte zu den Ämtern der Stadt mit sehr gutem Erfolg. +++ Direkte Ansprache des Vertreters des OB zur Förderung des Stadtlebens und der Wirtschaft (zusammen mit einem Vertreter der IHK Potsdam). Nutzloses Gespräch, da kein Wille der Verbesserung zu erkennen und keine weitere Kontaktaufnahme. Eindruck: Es bleibt alles, wie es ist, dann habe ich auch am wenigsten Arbeit. Mangelhaftes Engagement. +++ direkte, persönliche Kontakte zu Politikern wie auch OB empfinde ich als Sysiphosarbeit, Aussagen werden nach meinem Empfinden nicht ernst genommen +++ Bürgerbegehren und sogar -entscheide wurden in der Vergangenheit in Potsdam oft völlig ignorant behandelt ("Stadtschloss", gegen Abriss FH-Gebäude, gegen Bau der Garnisonkirche, usw.) oder es wird so lange gefragt, bis das gewünschte Ergebnis rauskommt (z.B. Neubau Schwimmhalle) +++ Egal welche Form der Beteiligung, man fühlt sich von der Politik nicht ernst genommen. +++ Egal wie man versucht sich einzubringen, von der Stadtpolitik wird seit Jahren erstmal alles abgubügelt oder erst nach massiven Gegenwind zu Tode diskutiert. +++ eher abnehmend +++ Eigentlich egal, welches Forum man nutzt. Es ändert sich nicht viel. Die in Potsdam lebenden Menschen sind unzufrieden und das Vertrauen ist gering. Schaut

euch die Stadtplanung an! Die ganzen Baustellen, keine vernünftige Umgehungsstraße usw. Hohe Mieten, schlechte und gefährliche Radwege. Die Sicherheit in der Stadt lässt nach, HBF als neuer Brennpunkt. Schlechte Arbeitsmoral der Jugend. Die Stadt war mal viel sauberer. +++ Ein Appellieren an Politiker*innen, die nicht im Interesse der Bürger*innen arbeiten, sondern an der Wirtschaft und eigenen Bereicherung interessiert sind, ist hoffnungslos. Wenn das System des Kapitalismus nicht hinterfragt wird, leiden weiterhin die unter allen Maßnahmen, die eh schon schlechter stehen +++ ein beratungsresistenter, sturer Oberbürgermeister, der Oberstufenzentren schließen will, benötigt meine Meinung nicht +++ Ein Bürgerentscheid gibt der Politik ein Thema vor mit dem sie sich beschäftigen muss, aber der Wille des Bürgers wird anschließend doch nicht beachtet. +++ Ein Demonstrant interessiert nur der Autofahrer der nicht von A nach B kommt. Die gewählte Partei/ Oberbürgermeister hat nie genug Stimmen eine Sache durchzusetzen, muss damit Kompromisse und Zugeständnisse mit anderen Parteien eingehen, somit kommt hinten nichts Ganzes, sondern Halbes raus. Ein Politiker will wiedergewählt werden, also drückt er auf jeden Fall irgendein Punkt aus seiner Agenda durch, das ist meistens der mit der mit der geringsten Priorität, aber auch der mit dem wenigsten Gegenwind. Während die Dinge mit hoher Priorität auf der Strecke bleiben oder nur halb erledigt werden. Bürgerinitiativen werden gerne als Medienspektakel vorgeführt, aber letztendlich nur ernst genommen, wenn sie sowieso schon in der Agenda stehen. Es ist verschwendete Energie sich politisch zu engagieren, wenn den Politikern Flexibilität und Mut fehlt. Die Politik ist wie ein gelähmter alter Mann, der mit viel Mühe seinen Arm anhebt, um seine Tasse zum Mund zu führen. +++ Ein einzelner Bürger kann nichts bewegen. +++ Ich war selbst im Bürgerbüro von der SPD und CDU - ich wurde gehört - von der Sekretärin, noch nicht einmal von der zuständigen Politikerin - keine Zeit. Wer finanziert die Bürgerbüros, auch der Steuerzahler? +++ Anderen Meinungen und Ideen von normalen Bürgern werden in die rechte Ecke geschoben. +++ Ein Vorfall beschreibt sehr gut den Bekanntheitsgrad von Mitsprache und Beteiligung der erwünscht ist. +++ Im Juni diesen Jahres kam ich zufällig am Rathaus vorbei und sah wie ein Verkaufswagen dort direkt aufgebaut wurde mit der Überschrift: Wasser für Potsdam (oder ähnlich). Neugierig ging ich dort hin und erfuhr, dass im Stadtrat eine Beratung stattfindet und man die Bürger fragen wollte, ob sie mehrere Brunnen mit Trinkwasser benötigten (da auch in Zukunft mit sehr heißen Sommern zu rechnen sei). Als ich nochmal eine Frage hatte, so gegen 16:00 Uhr, stand der Wagen schon nicht mehr. Ich fragte mich, ob der Aufwand, eigene Becher drucken, den Wagen aufbauen und mit Schrift versehen, gerechtfertigt war? +++ Einbindung der Ortbeiräte kann deutlich verbessert werden +++ Eine Bürgerbefragung gegen den Nachbau der Garnisonkirche wurde aus "juristischen" Gründen abgeschmettert, alle Versuche, das Gebäude der Fachhochschule zu retten, wurden übergangen. +++ Eine Erfahrung, die ich häufig mache ist die, dass BürgerInnen nicht zu Bürgerversammlungen und Werkstattverfahren kommen und sich auch bei der Bauleitplanung und anderen digitalen und analogen Verfahren nicht beteiligen und dann bei der Umsetzung laut aufschreien. +++ Eine Mitsprache der Bürger selbst, wird nicht gerne gesehen. Vorallem Sozialpolitischthemen werden unter dem Teppich gekehrt. +++ einfacher niedrigschwelliger Zugang fehlt, schlechter Informationsstand +++ Vorschläge vor allem junger Menschen werden überhört/missachtet +++ Einflussmöglichkeiten sind gering, bzw. der Aufwand deutlich zu hoch, sofern etwas Konkretes verändert werden soll. +++ Eingebraachte Vorschläge wurden nicht umgesetzt, das gehört sicher auch zum Prozess. Es fehlt jedoch eine nachvollziehbare Begründung, das hinterlässt dann doch einige Fragezeichen... +++ Einige Beteiligungsformate starten so früh, dass ich als Berufstätiger Pendler nicht teilnehmen kann. Mir fehlen innovative kreativ moderierte Onlineformate. +++ Einwohner- und Bürgerversammlungen geben die Möglichkeit, sich zu informieren und auszutauschen. Es entsteht ein Gefühl von Gehört werden, man sich einbringen und vernetzen +++ Einwohner-/Bürgerversammlungen - gutes Medium. Leider zu viele Menschen mit vielen unterschiedlichen Meinungen, so dass lange Diskussionen mit

viel Zeit einhergehen und letztendlich dauert es zu lange, um auf einen Nenner zu kommen. +++ Einwohnerantrag blieb ohne befriedigende Reaktion (ausweichendes Schreiben) +++ Einwohnerantrag hat nichts gebracht +++ Einwohnerfragestunde - genutzt - nützlich? +++ Einwohnerfragestunde der Stadtverordnetenversammlung. Dort wurde ich angehört und mir wurde Auskunft erteilt. +++ Einwohnerfragestunde: Fragen und Antworten wieder öffentlich machen, so wie es früher war. +++ Einwohnerversammlung dienen nur der Begründung von Entscheidungen, welche schon vorgefällt sind. Die Diskussion darüber ist nur "ein Ventil" um weiteren Unmut zu verhindern. Andere Lösungen werden mit dem Verweis auf "kein Geld" dann nicht weiter geprüft. +++ Fachgremien wird kaum oder nur selten Gehör geschenkt. +++ Einwohnerversammlung in Golm - leider hatte man das Gefühl keinen Einfluss mehr in der Entscheidungsfindung zu haben. Eine Umfrage vorab hätte geholfen, wobei hier der Stadt vermutlich keine Alternativen möglich waren. Dies führt dazu, dass der Eindruck entsteht, dass durch eine Einwohnerversammlung "gering" etwas bewirkt werden kann. Eine "Umfrage" der Bürger muss ja nicht bindend sein, aber könnte zur Entscheidungsfindung in der Stadtverordnetenversammlung beitragen. +++ Einwohnerversammlung und lokale Fragerunde zum geplanten Schul- & Sportzentrum, Waldstadt 2 - Bhf Rehbrücke +++ Fragen am Mikro wurden nicht oder nur schwammig beantwortet, Zwischenrufe (Fragen) wurden unfreundlich untersagt, ein gewisser älterer Herr von der CDU reagierte Beleidigend & Abwertend auf anwesende Gäste, die seine Meinung nicht vertraten. +++ Die angekündigten Gäste der lokalen Fragerunde (mit dem RBB anwesend) sind nicht erschienen, zu einer Fragerunde kam es also nicht. +++ Einwohnerversammlung: Es ging nicht mehr um Entscheidungen/Mitwirkung, man wurde vor vollendete Tatsachen gestellt, Projekte wurden so wie vorgestellt umgesetzt. +++ E-Mail an den Bürgermeister werden nicht beantwortet. +++ Email an die entsprechenden Stellen, Leider dauern die Antworten oder es kommen keine bzw standardmäßig verfasste ohne eine wirkliche Aussage. +++ Entscheidungen auf kommunaler Ebene zu oft hauptsächlich abhängig von amtierender Partei und weniger auf Grundlage von Bürgerbegehren und -entscheiden. Fehlende gemeinsame Zielsetzungen, so häufiger bei Neuwahlen gleichzeitig Richtungswechsel bei langwierigeren Zielen: Stagnation von Vorhaben und Zielen. Fehlende/unzureichende Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte insbesondere bei städtischen Beauftragten: z.B. Tierschutzbeauftragte*r +++ Entschieden wird hinter geschlossenen Türen und nicht danach, was die Menschen möchten. Das ist meine Meinung dazu. +++ Erfahrung mit Ehrenamt. +++ Erhalt des SEKIZ +++ Es bringt nichts. +++ Es entstand bisher der Eindruck, dass der Bürgerwillen nicht interessiert. Z.B. bei den Planungen in der Charlottenstraße, die die dort ansässigen Händler ruinieren wird, wenn dort kein Käufer mehr parken kann. Die Proteste der Händler haben die Stadtverwaltung nicht interessiert. +++ Es gab in der Vergangenheit desaströse bürgerentscheide (stadtschloss, mietendeckel), furchtbare kommunikation der stadt, juristisches abbügeln, schlimmer gehts nicht, machts einfach besser und nehmt endlich Bürgerentscheide ernst! +++ Es gab mal eine Treffen mit Britta Ernst als Sie noch für Jugend und Bildung verantwortlich war und da habe ich mit anderen Eltern von Kitakindern damals mit ihr einen guten Dialog führen können,das war damals ein gutes Gefühl ernst genommen worden zu sein aber ansonsten fühlt man sich in Potsdam Waldstadt nicht ernstgenommen,ich sage nur "Fontane Schule" die eben nicht nur Oberschule ist,sondern auch eine Grundschule beinhaltet und wo es nirgends Bürgerumfragen etc...dazu gab,oder geplanter Bau Asylantenheim und 2.Tafel Saarmunder Straße bei Kaufland,hat uns da jemand als Anwohner gefragt,wer sorgt dann für die Sicherheit von Frauen und Kindern?Ganz ehrlich armseelig,dass man immer erst aus der Zeitung von solchen Entscheidungen erfährt und dann nix mehr dagegen tun kann +++ Es gibt wenige Informationen zur Beteiligung. Allein beim Internetauftritt der Stadt ist es nicht möglich, einzelne Ämter direkt zu kontaktieren. Es gibt nur eine Telefonnummer und Email Adresse der Zentrale bzw. Poststelle. Die Verantwortlichen wollen kein direkten Kontakt. Fragen und Beschwerden werden als nicht zuständig oder als nicht

änderbar vermittelt. Die Bürger*innen werden somit nicht ernst genommen. +++ Es hat sich verbessert, aber vieles wirkt formal, nur um Beteiligung abrechnen zu können. Bei Veranstaltungen ist die Zahl der Mitwirkenden (und bezahlten) oft grösser als die der Bürger. +++ Der Newsletter ist informativ. +++ Ich möchte unbedingt einen eigenständigen Stadtteilrat für den Stern - mehr tatsächliche Bürgerbeteiligung auf Stadtteilebene! +++ Es hört keiner auf das Volk. +++ Es ist eher schwierig sich zu beteiligen. Alles noch sehr "altbacken" und wenig digital. Daher wirken diverse "Versammlungen" eher wie eine "Beruhigungstablette". Es entsteht das Gefühl: Das ist Alibipolitik. Wir reden ja mit den Bürgern. Aber erst Ergebnisse überzeugen! +++ Es ist quasi Zufall, ob man überhaupt auf diese Mitsprachemöglichkeiten aufmerksam wird. Ich hatte Glück, dass ich noch rechtzeitig einen Instagram-Post gesehen habe - auf anderen Kanälen (Plakate, Tram/Bus-TV, Flyer etc.) bin ich aber nicht auf die Möglichkeit hingewiesen worden - wie viele andere Potsdamer Bürger:innen auch. Das erklärt vielleicht auch eine geringe Beteiligung. Das könnte besser werden, wenn es breiter bekannt würde. Gleichzeitig wird man selbst nicht über die Ergebnisse der Befragung informiert. Es wäre toll, zum einen eine Zusammenfassung der Abstimmungsergebnisse zu erhalten und zum anderen auch eine Rückmeldung aus der Politik, was nun mit diesen Ergebnissen praktisch gemacht wird - also inwiefern fließen sie in die Entscheidungen ein? Da es diese Rückmeldung nicht gibt, bleibt stets das Gefühl "das bring ja sowieso nichts". Feedback geben und transparent machen, wie es weitergeht, würde helfen. +++ Es ist reine Zeitverschwendung, sich zu beteiligen, wenn die Stadt ohnehin das macht, was sie möchte. Man gewinnt manchmal den Eindruck, dass es ohnehin nur auf Macht und Geld ankommt. +++ es kommen oft diesselben Leute. +++ In Potsdam herrscht eine recht rauhe Streit"kultur" und großes Mißtrauen gegenüber "denen da Oben", was eine konstruktive Auseinandersetzung schwer macht. Leider kein Kommentarfeld zu dieser Umfrage: Viele Punkte zusammengefasst, die schwer gleichzeitig zu bewerten sind. +++ Es kommt sehr auf die Initiativkraft der jeweiligen Politikerinnen an, um etwas durchzusetzen. +++ Es lagen für mein Wohngebiet keine Angebote vor. Alle hinweise an den NABU z, wurden nicht beantwortet. Ich denke manchmal man weiß in der Stadt hier überhaupt nicht was und wo hier was los ist. Außer evtl. das Randle am baggerdee istund mal das Ordnungsamt vorbei schaut, aber die Bürger mal fragen zu Situation gleich null. +++ Es nützt wenig, mit dem OB zu sprechen, wenn er fast nicht zuhört. Die Antworten auf schriftliche Eingaben lassen erkennen, dass sie nur aus Pflichtbewusstsein beantwortet werden, ohne einen Denkprozess anzustoßen. Bei den Bürgerversammlungen werden zwar tolle Stellwände mit Post-Its erstellt, aber am Ende wird doch gemacht, was man ohnehin vorhatte. +++ Es passiert ja doch nichts. +++ Es wäre schön, wenn nicht in jedem Bürgerhaushalt der Wunsch der Erhöhung der Hundesteuer angepeilt wird +++ Es werden Beteiligungen vorgegaukelt, wahrscheinlich weil es irgendwo gefordert wird. Manchmal werden sogar "Werkstattverfahren" gemacht , Positionen durchaus kontrovers diskutiert und ein Konsens erzielt. Am Ende aber macht die Stadt doch, was sie will ! Aussagen von Politikern und Stadtverordneten kann man nicht mehr trauen, weil sie einem Fraktions- oder Koalitionszwang bei Abstimmungen unterliegen. Da heißt es dann hinterher: "ich hätte es auch lieber anders gewollt, aber ich durfte nicht". +++ Ortsvorsteher / Ortsbeiräte gibt es in einigen Ortteilen, aber sie haben keine Mitentscheidungsrechte und werden bei vielen Entscheidungen nicht einmal nach ihrer Meinung gefragt. +++ Beteiligungen sollten grundsätzlich da erfolgen, wo die Menschen wohnen, die es betrifft (z.B. Bauplanungen). Bei einigen Themen wird es schwierig, wie z.B. Verkehr. Alle sind sich einig, dass Verkehr durch die Innenstadt weniger werden muss, aber Alternativen (z.B. Umgehungsstraße) werden regemäßig vom OB abgesagt. +++ Es werden die gehört, die am lautesten schreien, eine Lobby oder das richtige Parteibuch haben... +++ Es wird am Bürgerwillen vorbei regiert. Beispiel Zeppelinstr. Eine Mehrheit spricht sich gegen den Umbau (einspurig) aus. Es wird trotzdem gemacht. Beispiel-Anbindung Krampnitz, das wird chaotisch. Es wird häufig zu viel geredet, zu wenig daraus folgend getan. Oft drängen die

immergleichen Protagonisten in den Vordergrund, das entmutigt diejenigen, die einfach nur pragmatisch handeln wollen. +++ Es wird leider zu wenig für die Hundehalter gemacht. Es gibt einen viel zu kleinen und nicht gepflegten Hundeplatz in Babelsberg. Die Stadt sollte mehr schaffen und auch auf lokale Vereine zu gehen und dort unterstützen! Auch Grünflächen müssen öfters gepflegt werden, da Grannen in ganz Potsdam viel Schaden bei allen Tieren anrichten! +++ Es wird viel geredet aber nicht wirklich zugehört. Letztlich wird nur die eigene Agenda verfolgt, ohne was zu verändern. +++ Schriftliche Beiträge nicht beantwortet, weil ja die obere Ebene ohnehin die bessere Einsicht hat. +++ Das berühmte demokratische Mäntelchen. Besonders vor Wahlen zu beobachten. +++ Es wird viel geredet, aber die Entscheidungen fallen in anderen Gremien. +++ Es wurde mehrheitlich der dringende Bedarf für Jugendtreffpunkte angemahnt in Umfragen. Was ist passiert? Nichts! Die Jugendlichen wissen nicht wohin? Müssen sich mit asozialen und Obdachlosen am Bassinplatz treffen, weil sie überall vertrieben werden! Wo gibt es Angebote für die Altersgruppe 14-20???? Discotheken? Jugendclubs? Das ist einer Landeshauptstadt unwürdig, jeder Stadt unwürdig. Wozu Umfragen, wo der Bürger mehrheitlich etwas fordert, wenn nichts passiert danach? Das ist ein Beispiel für meine Unzufriedenheit! Hier passiert einfach nix bis viel zu wenig! Da nützen Umfragen gar nichts. +++ Fahrradstreifen in der Gutenbergstraße. Kopfsteinpflaster sind extrem fahrradunfreundlich. +++ Fehlende demokratische Beteiligungsmöglichkeiten, z.B. durch Bürgerbefragung / -abstimmung +++ Fehlende Zeit, fehlende Informationen +++ Forum Krampnitz erlaubte einen guten Einblick in die Planung und die Äußerung von Einwänden. +++ Für persönliche Teilnahmen bin ich in Beruf und Familienalltag zu stark eingebunden. Zusätzlich engagiere ich mich an den Schulen meiner Kinder. Mehr Kapazitäten habe ich nicht. +++ Gefühl der Sinnlosigkeit, Zeitverschwendung, Vorschläge verpuffen im Filz, kaum lösungsorientiertes, mutiges Handeln der Verwaltung +++ Gefühlt besteht bei der Beteiligung eine hohe Hürde wenn man sich nicht sehr gut mit Stadt Verwaltung oder dem zu verhandelten Thema auskennt +++ Generell der Eindruck, Mitsprache- und Beteiligungsangebote haben zu wenig Konsequenzen: Man investiert viel Energie bei geringer Wirkung. +++ Generell führen einwürfe gegen die rote Politik Potsdams zu Diffamierungen +++ Generell mangelt es an Professionalität. Mir ist es kein Anliegen, für einzelne Massnahmen zu "kämpfen", sondern vielmehr eine vernünftige strategische Diskussion auf den Weg zu bringen und an dieser teilzuhaben. Mit Menschen die hieran Interesse, hierin Erfahrung und die hierzu etwas beizutragen haben. +++ Generell scheinen Bürgerbegehren in Potsdam nicht anerkannt zu werden, bzw. werden diese stets versucht für nicht passend zu erklären oder zu verhindern. +++ Gespräch mit einem Stadtverordneten nach Terminvereinbarung, Thema wie unter 10. Schlußwort des Abgeordneten "Wir sehen das anders". Ein Versprechen, sich um eine Angelegenheit in meinem Umfeld zu kümmern, hat er nicht eingehalten. Er blickte auch ständig auf seine Uhr. +++ Großes Thema Ordnungsamt... Zu wenig zu zeitlich begrenzt zu wenig Leute zu kurzweilige Maßnahmen die langfristig nicht fortgeführt werden +++ grundlegende Sanierung der Mangerstraße +++ Grundsätzlich haben Vorschläge, die Änderungen für eine gute Zukunft fordern wenig Chancen gegen die Beharrungskräfte, die alles beim Alten lassen wollen. Schutz von Radfahren wird meist hinter der Bequemlichkeit von Autofahrern priorisiert, obwohl Schutz von Leben, Gesundheit und Umwelt doch höher stehen müsste. Das ist frustrierend jahrelang mitzuerleben ohne dass sich die Prioritäten ändern und das obwohl es die Bewohner der Viertel wünschen. +++ Gut: Mitgestaltung Potsdamer Norden (speziell Stadtteil Bornstedt) +++ Schlecht: Garnisionskirche +++ Gute Erfahrung: Bürgerumfragen, Bürgerhaushalt, schlechte: Bürgerinitiativen (dienen im wesentlichen partiellen Interessen) +++ Gute Erfahrungen beim Bürgerhaushalt gemacht +++ Gute Erfahrungen beim Wohnungspolitischen Konzept. Das hängt aber auch noch davon ab, inwiefern die Vorschläge umgesetzt werden. +++ Ich habe davon gehört, dass die Anwohnerbeteiligung bei Bauprojekten gut gelingt und die Menschen dabei die ursprünglichen Pläne mit anpassen können. +++ Gute Erfahrungen habe ich mit persönlichen Begegnungen wie

zum Beispiel an Ständen gemacht. Auch online Mitsprache und online Einsicht in Vorgänge (z.B. Bauvorhaben) finde ich sinnvoll. Bekanntmachungen in Amtsblättern und Auslagen in Ämtern sind wahrscheinlich pro forma wichtig aber finden fern ab des Sichtfeldes von Leuten statt. +++ Gutes Beispiel für Missachtung der Bürgerinteressen bzgl. bezahlbaren sozialen Wohnraum. Gefühlt gibt es zuviel von diesen Gemeaschel +++ Habe das Angebot der Beteiligung an Bürgerinitiative genutzt und dies mit Erfolg. Die Zahl der Bürger, welche Gebrauch von Mitsprachemöglichkeiten machen ist zu gering. Ursache kann Desinteresse sein, aber auch die Überzeugung, dass die Stadtverordneten bzw. der OB ohnehin kein Interesse an Bürgermeinungen haben. Mitspracherecht der Bürger allein führt nicht zu Änderungen der Stadtpolitik, jedoch gewinnt der Bürger den Eindruck gehört zu werden... Trotzdem sollten mehr Bürger erreicht werden. Dazu müsste intensiver über Mitsprache-/Beteiligungsmöglichkeiten informiert werden. Transparenz schafft Vertrauen. Es wäre gut, wenn Bürger regelmäßig ins Stadthaus eingelassen würden, z.B. zur Teilnahme an Parlamentsdebatten und Ausschüssen und Arbeitsgruppen. +++ Habe freiwillig ein sehr durchgetaktetes Leben. Auch meine Freizeit ist vorab gut organisiert. Bin der Meinung, dass man nicht in den Tag hineinleben sollte. Nur im Urlaub, neben sportlichen Aktivitäten, (Malediven/Seychellen) "träume" ich vor mich hin. Für mich ist das Leben zu kostbar, um es in irgendeiner Form zu verschwenden. +++ Habe ich schon geschrieben +++ habe in der Vergangenheit viel mitgearbeitet in Parteien und politischen Organisationen. Früher erfolgreich, dann desillusioniert und nun bin ich zu alt. +++ Habe mehrmals bei Bürgerbegehren und Volksinitiativen mitgemacht und auch Unterschriften gesammelt. Obwohl mehr als genug Unterschriften zusammen gekommen sind, werden die Forderungen von der Politik nicht umgesetzt. +++ Habe sehr gern an Bürgerbudget teilgenommen. Weiß aber nicht, was daraus geworden ist. +++ Handball, VfL, Potsdam: Guter Verein. Sport in Potsdam geht klar. +++ Hat mich noch nicht betroffen. +++ Hatte zum Bürgerdialog/Ortsteilwanderung eine Email-Andrage gestellt, aber keine Antwort bekommen. +++ Hinweis auf Gefahren für Radfahrer an Grundstücksausfahrten: Durch parkende PKW wird der Blick auf einen viel befahrenen Radweg versperrt. Der Vorschlag, eine Halteverbotszone für einen PKW-Stellplatz vor der Ausfahrt einzurichten, wurde angelehnt. +++ Ich beschreibe es mal anders: Heutzutage ist Kommunikation fast alles, wir haben eine Verwaltung, aber besonders Amtsträger, z.B. Abgeordnete, die nur alle 4 Jahre auf Plakaten auftauchen und Parteien, die nur bundespolitisch sichtbar werden. Das geht so nicht mehr. Bitte machen Sie folgenden Versuch, bitte geben Sie den Schuldenstand Potsdams bekannt UND den Finanzbedarf um Ihre wichtigsten Vorhaben zu finanzieren. Dann teilen Sie diese beiden Beträge durch die Anzahl der Potsdamer über 16 Jahre. Wenn Sie wirkliche Transparenz über den Haushalt bieten (lokales Internet, s.o.), werden Sie sehr überrascht sein, wie viele Ihnen den persönlichen Schuldenstand, oder gar beide Beträge überweisen... Wenn von diesem Moment wirkliche Teilhabe an meinem geliebten Potsdam möglich ist, schätze ich meine persönliche Finanzkraft so ein, dass ich nicht nur meinen Anteil, sondern auch für weitere 10 Bürger, die das Geld nicht haben, bezahlen würde... Versprochen! Nur die Transparenz muss eine echte sein! +++ Ich bin 70 Jahre und alle denken, was ich sage hat keine Bedeutung +++ Ich bin beim EWP Kundenbeirat. +++ Ich bin mir der Beteiligungsmöglichkeiten, mit Ausnahme von Wahlen und Parteimitgliedschaften, nicht im Einzelnen bewusst gewesen. +++ Ich bin neu in Potsdam und habe daher noch keinen politischen Anschluss. Politische Mitgestaltung war und ist mir weiterhin wichtig. In Berlin engagiere ich mich immer noch und werde künftig dieses Engagement auch herverlagern. +++ Ich bin Rentner und stehe etwas abseits des aktiven Geschehens. +++ Teilweise fehlen auch rechtzeitige Informationen +++ Ich bin schon immer für jegliche Erhaltung von sozialen Einrichtungen, Maßnahmen, etc.p.p. +++ Jedoch scheint mir die Mehrheit in gesamt Potsdam eher an schönen Ansichten, Stadtschloss oder Garnionskirche +++ interessiert zu sein. +++ Ich bin Wähler und das immer, ob kommunal oder auf Bundesebene. +++ Ich bin zu wenig informiert, für eine kompetente Beteiligung. Gerne würde ich aber die Möglichkeit haben, meine Interessen für

Potsdam und die Gestaltung zu äußern. +++ Ich denke es gibt genügend Möglichkeiten sich zu engagieren aber es wird nicht genutzt auch von mir nicht. Es wird daran liegen das wir als Stadt oder Staat versäumt haben eine bürgerliche Beteiligung zu pflegen und zu feiern oder Deutschland oder Potsdam mit Werten zu verbinden die wir feiern. Stattdessen hängen wir überall Regenbogenfahnen auf verkaufen das als Toleranz und sehen nicht, obwohl es unsere geschichtliche Pflicht ist, das dies eine tyrannische totalitäre Ideologie ist. +++ Ich denke, dass auch Lokalpolitik zu sehr auf persönlichen Interessen und Machansprüchen beruht. Lobbyismus hat zuviel und Bürgerwille/interesse zu wenig Einfluss. Ich halte die Einflussmöglichkeiten, insbesondere in Bereich, die zB Kinder- und sozial Schwache betreffen, für viel zu gering. +++ Ich erfahre nur einen geringen Einfluss, auch wenn Dinge von den Bürgern gewünscht werden, da alles von finanziellen Mitteln, den Stadtverordneten und der politischen Ausrichtung abhängt. +++ Auch in der Presse können wir täglich mitverfolgen wie Ortsbeiräte, deren Interessen und deren Einwände deren Einsatz für ihre Bürger überhört werden, wenn es anderen Planungen im Wege steht, ob Krampnitz oder Schulstandort, Umgehungsstraßen, der Bürgerwille zählt nichts, nur auf dem Papier. Inzwischen sind diese ganzen Beteiligungsangebote unübersichtlich und ich frage mich was der Aufwand kostet und was er effektiv bringt, außer die nächste Zusammenfassung und Selbstdarstellung wie nah man doch am Bürger ist. Denn leider lässt auch manch Fragestellung eine gute Antwort oder Darstellung nicht unbedingt zu. +++ Ich ernenne leider nicht, dass sich an dem schlechten Zustand und der mangelnden Sicherheitslage der Radwege etwas verändert hat. +++ Ich fand die Bürgerforen bisher immer sehr gut. Guter Kontakt zur Stadtverwaltung +++ ich finde das manchmal Bürgerbewegung mehr beachtet werden (aber nur einen Teil der Meinung darstellen), anstatt die gewählten Vertreter der Wahlen (Parteien) +++ Ich finde die Online-Abstimmung eine sehr gute Sache. +++ Ich fühle mich überfordert überall mitzumachen und mich überall zu informieren. Aber eine jährliche/zweijährige Online-Abstimmung das schaffe ich auf jeden Fall. Und es weckt das Interesse sich weiter zu informieren. +++ Ich finde es fehlen Beteiligungsmöglichkeiten von jungen Menschen für junge Menschen. Eine Brücke die junge Leute mit politischen Themen in Berührung bringt und auch Veränderungsmöglichkeiten aufzeigt. Als junger Mensch in Potsdam fühlt man sich meinem Empfinden nach, wenig gehört. +++ Ich finde es gut, dass viele Abstimmungen und Befragungen online möglich sind. +++ Auch die Förderung von Projekten mittels des Bürger-Budgets sowie deren Abstimmung durch die Bürger finde ich gut und zeigt an, wo Interesse und Bedarf ist. +++ Bei den Demonstrationen wünschte ich mir oft einen oder mehrere Austauschpartner seitens der Stadt, die die Bedürfnisse ernst und entgegen nehmen. Es müssen keine Versprechen gemacht werden, sondern es geht vorrangig ums Zuhören und was aus der Situation erstmal und zukünftig entwickelt werden könnte. +++ Ich gehöre schon zum älteren Semester und habe nicht mehr soviel Energie und Zeit alle Angebote zu nutzen und mich einzubringen. Mein Beitrag fällt deshalb eher klein aus. +++ Ich hab mich beworben, direkt bei der (Name vergessen) Beteiligung mitzumachen, muß aber leider warten, bis ich nachrücken kann. Ob das direkt Einfluß hat, kann ich gar nicht beurteilen +++ Ich habe am Bürgerhaushalt teilgenommen, war aber enttäuscht, weil es eher um den Kampf zwischen politischen Lagern ging als um lokale kleine Projekte, die das Leben etwas besser machen könnten. Gute eingereichte Vorschläge gab es viele, aber sie bekamen weniger Stimmen als die politischen Fragen und es ist auch nichts weiter passiert. +++ Ich habe an einer Diskussion teilgenommen. Die Diskussion war super, aber ich bin unsicher, ob die Ergebnisse nachhaltigen Einfluss haben. Es gab kein Follow-up / keine Rückmeldungen von den Verantwortlichen. Ansonsten bin ich erst seit wenigen Monaten Potsdamer. Also war bisher wenig Gelegenheit zur Teilnahme. Ich finde die Initiativen der Stadt aber erstklassig. Danke für die Angebote! +++ Ich habe bei die Abstimmung für die Schwimmhalle Location mitgemacht (Bugapark vs Bahnhof). Bekäme das Gefühl das die Interessen den Burger Manipuliert wurden, um die von Immobilien Sektor zu begünstigen. Am ende die Beteiligung wirkte

wie eine Fassade um Korruption zu begünstigen. Schade für Potsdam. +++ Ich habe bisher wenig Angebote genutzt, dies hat evtl. aber auch mit meinem Alter zu tun und dass mich das Thema erst in den letzten Jahren mehr interessiert. Gleichzeitig weiß ich nicht, was die Anlaufstelle für unterschiedliche Ideen oder Anregungen ist. Ich würde mich bspw. gern mehr für die Radkultur in Potsdam einsetzen und stark machen, habe aber keine Vorstellung, wie man dies angehen könnte. +++ Ich habe damals an Workshop vom Stadtspaziergang des OB in Babelsberg teilgenommen. es geht um die massenhafte Bebauung der Stadt, konkret das Stück an der Havel gegenüber der Feuerwehr, wo noch eine Grünfläche ist. Ein Berliner Investor will dort die Fläche bebauen. Es gab eine jahrelangen Rechtsstreit mit der Schlösserstiftung wegen der Sichtachsen zum Babelsberger Park. ich bin gegen diese Bebauung, da die Stadt Potsdam, das viele Grün zeichnete die Stadt aus, immer mehr durch Bebauung versiegelt wird und ein gesundes Klima in der Stadt immer weniger gehalten werden kann. Es sind so viele Gartensparten in der Stadt enteignet worden, um diese Flächen mit überdimensionalen großen Häusern zu bebauen. Für mich ist die Stadt einfach zu gebaut und zu voll geworden, da Infrastruktur nicht genügend mitwachsen. Es ist meine Heimatstadt, in der ich groß geworden bin, aber jetzt fällt es mir immer schwerer mich in dieser Stadt wohlfühlen. Der Zuzug ist einfach zu groß. Das Grün fehlt immer +++ Ich habe das Gefühl wenn was mitteilen will es aber nicht umgesetzt wird . +++ Ich habe das Gefühl, dass die Wünsche der Potsdamer völlig ignoriert werden. Parkplätze in der Innenstadt werden stark reduziert, trotz Protest der Händler, daraus folgt weniger Kunden, Geschäfte machen weniger Umsatz, Leerstand in der Brandenburger. =geringe Steuereinnahmen. Straßensperren zB. Gutenberg/Jägerstraße =Stau =weniger Kauflust in der Innenstadt usw. +++ Ich habe das Gefühl, dass es egal ist wie man sich beteiligt, denn die Stadt und ihre Entscheider entscheiden nie für die Bürger, sondern für Quoten und Einnahmen (bspw. Das Einspurigmachen der Hauptstraßen wie die Zeppelinstraße, was eine riesen Belastung für die Bürger ist). Ebenfalls lässt die Sauberkeit in öffentlichen Räumen (z.B. die Grünanlage und Spielplatz hinter der ILB) zu wünschen übrig. Ebenfalls ist der Tierschutz und Klimaschutz mir persönlich seitens der Stadt Potsdam noch nicht zu Ohren gekommen. Es wird an den falschen Enden gespart. +++ Die Meinung jedes einzelnen Bürgers sollte berücksichtigt werden! +++ Ich habe den Eindruck, dass z.Bsp. Bürgerinitiativen und -voten am Ende immer im Sande verlaufen +++ Ich habe den Vorschlag, für eine Ampeländerung an der Kreuzung Behlertstraße/Kurfrüstenstraße gemacht und wurde mit Allgemeinplätzen abgefertigt. Die Ampelregelung stört viele Anwohner. +++ Ich habe einen sehr gut gefüllten Kalender mit beruflichen und privaten Terminen. Zwischendurch gibt es kleine Zeitfenster, um beispielsweise an Umfragen teilzunehmen. +++ Ich war mal ehrenamtlich im Holl. Viertel tätig. Wir haben damals - auf Wunsch - den OB beraten. Es ist (damals) nichts passiert, erst Jahre später. Bis dahin waren viele Händler schon nicht mehr existent. +++ Kreativquartier: Hier wurde im Vorfeld eine andere Struktur gewünscht. Nun ist alles privat und nur für 20 Jahre gesichert. Die gestützten Mieten sind trotzdem noch für Künstler extrem hoch. Unser Einspruch hat nichts genützt. +++ Ich habe einmal versucht, mich bei der Bürgersprechstunde des OB anzumelden. Das klappte nicht, obwohl im Newsletter gerade vorher noch dafür geworben wurde. Das war enttäuschend. Es ging um das Thema wiederholter nächtlicher Ruhestörungen durch feiernde Jugendgruppen in meinem Kiez (Weberplatz und Umgebung). Ich bekam dann von einer Mitarbeiterin den Vorschlag, ich möge doch bitte mit den Jugendlichen in Dialog treten. Theoretisch eine gute Idee, miteinander zu reden. Praktisch oft auch, aber nachts um halb zwei mit einer feiernden und alkoholisierten Gruppe Jugendlicher oder junger Erwachsener ins Gespräch zu kommen überlasse ich dann doch lieber anderen. +++ Ich hätte gern mit Verantwortlichen in der Stadt gemeinsam darüber nachgedacht, was Jugendliche brauchen, um nicht nachts in Wohngebieten zu feiern. Z.B. günstige oder nicht kommerzielle Treffmöglichkeiten in den Kiezen. Da das Problem weiter besteht, bleibe auch ich dran... +++ Ich habe gleich nach der Wende schlechte Erfahrungen zu Anhörungen durch die Stadt

gemacht, speziell Frau Geiwitz. Ich wollte eigentlich in die SPD eintreten, aber der Fraktionszwang hat mich davon abgehalten. Ich bin zu DDR Zeiten nicht in die SED eingetreten, da die Ziele eigentlich gut waren, aber die Realität nicht dem entsprach. Ich hätte keine Parteidisziplin halten können. Wenn mir was nicht passt, möchte ich meine Meinung äußern dürfen. +++ Ich habe gute Erfahrungen bei Demos gemacht. +++ Ich habe gute Erfahrungen bei der Beteiligung über lange etablierte und sehr spitz thematisierte Bürgerinitiativen und über Quartiersräte. +++ Schlechte Erfahrungen habe ich mit Bauplan Offenlegungen und Sprechstunden sowieso moderierten Bürgerterminen welche mir oft als Pseudo Mitsprache in Erinnerung blieben. +++ Ich habe in den letzten Jahren den Eindruck gewonnen, dass vermeintlich unpopuläre Entscheidungen nicht mehr vom Bürgermeister getroffen werden. Statt dessen werden durch sogenannte Bürgerbefragungen die Entscheidungen delegiert. Dafür gehen Potsdamer zur Wahl, damit dort auch Entscheidungen getroffen werden. Hier zwei Beispiele die aus meiner Sicht in Potsdam falsch gelaufen sind: 1) Standortentscheidung zur neuen Schwimmhalle am Brauhausberg. Diese gehört eigentlich in den BUGA-Park. Potsdam hätte damit einen wirtschaftlichen Freizeitpark mit viel Entwicklungspotential geschaffen. 2) Freier Eintritt für Sanssouci: Was nichts kostet, ist nichts wert, siehe zunehmender Vandalismus, Radfahrerproblematik und Vermüllung im Park. Die soziale Komponente für Potsdamer ist lösbar. +++ Ich habe in Potsdam ein Mietshaus gebaut. Das Bauamt hat alles getan, um das Vorhaben zu behindern und zu verzögern. Man ist in Potsdam gefühlt eher Untertan als Bürger und der Stadtverwaltung ausgeliefert. Jegliche Klärungsversuche über die Schlichtungsstelle oder den damaligen Bürgermeister scheiterten. Der Bauamtsleiter saß offensichtlich am längeren Hebel. Offensichtlich gibt es dort zu viel Personal mit zuviel Zeit und einem eigenartigen Rollenverständnis. Die Verwaltung wird vom Bürger bezahlt und sollte Service leisten und nicht herrschen. +++ Ich habe keine der Möglichkeiten genutzt +++ Ich habe keine guten Erfahrungen gemacht, bspw. sind Radverkehrswege ein Flickenteppich. Auf Unfallzahlen/Verletzte wird mit der Diskussion von Helmpflicht reagiert. Schaut mal nach Münster/West, wie das gehen kann... +++ Ich habe Kinder, einen Arbeitsplatz und tolles Hobbys. Mir fehlt Zeit +++ Ich habe mich bereits in Bürgerinitiativen beteiligt und auch an Unterschriftenaktionen. Dabei ging es darum, die Lebensqualität der Potsdamer zu verbessern, nicht der Zugezogenen. Hier regiert das Geld und der Tourismus. Desweiteren wird das Leben für ältere und bildungsschwache Bürger immer mehr behindert, weil immer mehr Angebote nur über digitale Anmeldung genutzt werden kann. Zukünftig jann ich mir nicht mal mehr eine Fahrkarte kaufen und sitze damit in Potsdam fest. +++ Ich habe mich bisher durch bspw. Beschwerdeemails geäußert, auf die nur die Presse (cc) reagierte, aber keine politische Person oder Leiterin des Gesundheitsamtes (ging um fragwürdige Maßnahmen bei Corona an Schulen). SONst beteilige ich mich konkret in der Elternarbeit in der Schule. Da bleibt wenig Zeit. +++ Ich habe mich noch nie beteiligt. Ich denke das die Einflussnahme sehr gering ist. In meinen Augen fehlt die Bereitschaft, mal von hinten anzufangen zu denken. +++ Ich habe mich zur Sprechstunde beim Bürgermeister angemeldet. Der Termin wurde kurzfristig abgesagt, es hat sich nie wieder jemand gemeldet. So verliert man Vertrauen. +++ Ich habe nicht mehr das Gefühl gehört oder gesehen zu werden. Es gibt nur noch „eine“ Meinung und wer die nicht hat ist raus. Ich bin äußerst unzufrieden, ich will das alles so nicht mehr. +++ Ich habe persönliche Gespräche mit Stsdtverordneten und damals Herrn Jakobs genutzt. Die Herrschaften haben fertige Meinungen von denen nicht abgewichen wird. +++ Ich habe schlechte Erfahrungen mit Bürgerhaushalt und Bürgerbegehren gemacht. Am Ende kungeln SPD und Grüne sowieso alles im stillen Kämmerchen aus. +++ Ich habe Veranstaltungen moderiert und bin seit anderthalb Jahrzehnten aktiv in Elternvertretungen der Stadt: Schulen, KER, KSB und dabei viel Kluges gehört und viel gelernt - doch mir fehlt eine geeignete, barrierearme öffentliche Aufbereitung der Themen, weil auch die Zeitungen nie genug Platz im Lokalen haben, um darüber zu berichten. +++ Ich würde mir wünschen, dass die Informationen aus den jeweiligen Sitzungen bspw. regelmäßig mindestens in a

nutshell erhältlich wären - denn ich habe den Eindruck, um allein bei dem Beispiel Elternbeteiligung zu bleiben, dass die meisten Eltern überhaupt gar nicht wissen, was passiert in der Stadt, wie agiert wird von den einzelnen Seiten, und warum. M.E. führt diese Unkenntnis auch dazu, dass diejenigen, die sich in der Kommunalpolitik agieren, herabgewürdigt werden von einer breiten, uninformierten Öffentlichkeit. Dabei leisten die Gremien häufig gute Arbeit - die nie jemand zur Kenntnis nimmt. Das führt jedoch zu Frustration auf allen Seiten. +++ Ich halte die Potsdamer Stadtverwaltung für grundsätzlich sehr offen für Vorschläge, zB über den Ortsbeirat Fahrland und habe den Eindruck, dass sich vieles zum Besseren verändert. +++ Ich informiere mich häufig über tagesschau.de +++ Ich kenne nicht viele, die nur durch aktive Ansprache - auch im Bekanntenkreis - davon erfahren haben und leider die direkte Wirkung nicht benannt wird. Ich hoffe, meine Stimme zählt oder bewirkt ein wenig. Vielen Dank! +++ Ich konnte bisher keine Beschwerdestelle oder einen Stelle für Feedback von der Stadt Potsdam finden. +++ ich lebe hier schon mein ganzes Leben, das mit dem Hans Otto Theater habe ich mitbekommen, dem neuen Hauptbahnhof, der Landtag. "die da oben machen doch eh was sie wollen und werden immer gucken, dass sie ihre Schäfchen rechtzeitig ins trockene bringen" +++ Ich lebe noch nicht lange genug in Potsdam, um alle Beteiligungsmöglichkeiten zu kennen und zu nutzen. Aber ich habe die Umfragen als ein gutes Format empfunden. Man kann nachdenken und antworten, ohne spontan und ohne Recherche reagieren zu müssen. Ich befürchte, dass viele Teilnehmungsformate nur die stärksten Befürworter oder die Unzufriedensten anziehen und so der falsche Eindruck einer polarisierten Situation entsteht. Eine kritische Auseinandersetzung mit Verzerrungen sowohl in der Stichprobe, in den Aussagen als auch in der eigenen Wahrnehmung ist für alle Beteiligten unerlässlich. +++ Ich mache Erfahrungen hauptsächlich über meine Arbeit. Hier sehe ich, dass man als Bürger fast nichts bewegen kann. +++ Ich muss sagen, von den meisten Möglichkeiten bekommt man als junger Mensch oder ich zumindest wenig mit, wenn man nicht eigenständig danach recherchiert... Also sollte an der Bewerbung für Mitspracheoptionen gearbeitet werden? +++ Ich nutze den Bürgerhaushalt, habe aber nicht wirklich den Eindruck, dass die Ergebnisse transparent sind. Zum Beispiel, wenn eine Entscheidung getroffen oder nicht getroffen wird sollte dann auch die Meinung aus dem Bürgerhaushalt dargelegt und eventuelle Abweichungen gut begründet werden. +++ Ich nutze diese Möglichkeiten kaum, da ich der Meinung bin, dass durch zu viele Meinungen oft das ursprüngliche Ziel aus den Augen verloren wird. +++ Es sollten in den unterschiedlichen Fachbereichen auch Fachleute das Sagen haben. +++ Ich nutze viele Angebote, auch wenn ich nicht bei allen von der Wirkung überzeugt bin. Ich finde Vielfalt und unterschiedliche Zugänge wichtig. Menschen im hohen Alter ab 75 und die jungen Menschen sollten noch besser beteiligt werden. +++ Ich nutze vorwiegend digitale Teilnehmungsangebote, da ich aufgrund meines Jobs oft nicht vor Ort sein kann. +++ Ich nutzte zur Beteiligung den Bürgerhaushalt und Umfragen. +++ Insgesamt "leiden" diese Formate unter der geringen Beteiligung und bilden damit immer nur einen kleinen Teil der Potsdamerinnen und Potsdamer ab. Zudem sind diese Formate auch "anfällig" dafür, dass hier eben nicht nur Potsdamerinnen und Potsdamer teilnehmen. Ergebnis ist damit leider, dass Individual- bzw. Klientelinteressen dadurch eine größere Reichweite erhalten, als es der gesamtstädtischen Entwicklung zuträglich wäre. +++ Ich persönlich habe das Gefühl, dass die Meinungen der Bürger nicht ausreichend berücksichtigt werden. Spontan dazu fällt mir die Namensgebung des neuen Schwimmbades ein. Es wurde eine Umfrage gemacht, die bestimmt viel Geld gekostet hat. Dann wurde der Name "blu" vergeben. Dieser wurde jedoch nicht von Bürgern vorgeschlagen, sondern stand schon fest. Lächerlich. Dann der Bau von Flüchtlingsunterkünften. Die Ängste und Befürchtungen der Anwohner werden nicht ernst genommen oder banalisiert. Gebaut wird am Ende doch. Potsdamer Bürger warten teilweise auch jahrelang auf eine Wohnung, werden bei der Vergabe kaum/ gar nicht mehr berücksichtigt... Gibt einige Beispiele.... +++ Ich persönlich habe das Gefühl, dass Meinungen gar nicht mehr gefragt sind. Es gibt nur noch eine

rot/grüne Richtung und jeder, der davon abweicht wird automatisch in die rechte Ecke gestellt. Diese Entwicklung betrachte ich mit großer Sorge , entzweit sie doch noch mehr und schürt den Unmut. +++ Ich stehe einer Beteiligung der Bürger in welcher Form auch immer durchaus positiv gegenüber. Ablehnend bin ich allerdings ggü Bürger/Volksbegehren und -entscheiden. Mein Eindruck ist, dass Infos oft nur einseitig oder sogar fehlerhaft erfolgen (siehe BREXIT). Auch spielen beim Abstimmungsverhalten vielfach Emotionen eine Rolle, die mit der Angelegenheit über die abgestimmt werden soll, nichts zu tun haben. +++ Ich vertraue darauf, dass jeder seine Arbeit vernünftig macht. Wer für die Stadt Potsdam arbeitet, sollte im Sinne der Stadt und ihrer Bürger entscheiden, sodass Potsdam für alle Einwohner lebenswert bleibt. +++ Ich war damals zur Stadtteilveranstaltung nach dem Spaziergang vom OB in Babelsberg. Mein Anliegen war die Bebauung durch eine Berliner Investor an der Havel Nutheschneelstr. (gegenüber der Feuerwehr) direkt am Wasser zu verhindern, da dort das gesamte Grün der Stadt verschwinden würde (noch mehr versiegelte Flächen in Potsdam durch den massiven Wohnungsbau) die freien Wege für Erholungszwecke wegfallen. Der Rechtsstreit mit der Schösserstiftung zeigte dass die Bebauung durch den Investor Sichtachsen zum Babelsberger Park kaputt machen. Die Stadt Potsdam sollte viel mehr prüfen, ob an den beantragten Stellen wirklich eine Bebauung erfolgen sollte. Die Stadt ist einfach zu gebaut worden und das natürliche Grün zur Klimaerhaltung nimmt immer mehr ab, und damit nimmt die Trockenheit immer mehr zu. Die massive Bebauung in jeder freien Ecke lässt das ursprüngliche Potsdam verschwinden. Schade! Irgandwann muss auch mal Schlußsein mit Bebauung. +++ Ich war erstaunt, wieviele Angebote ich nicht kannte. Das hätte ich gern nochmal übersichtlich aufbereitet in meinem Briefkasten. Durch Arbeit und Kinder allein habe ich wenig Zeit zur Mitarbeit. Aus Zeitmangel kann ich mich auch nicht so detailliert einlesen in Potsdams Strukturen. Ich brauche es schnell erfassbar. +++ Ich war zur letzten Kommunalwahl nicht alt genug. Ansonsten nutze ich gern die bestehenden Angebote und engagiere mich. +++ Ich wirke lieber in meinem Umfeld, gestalte es so, wie ich mir Zusammenleben gesellschaftlich vorstelle. Auch das wirkt nach "oben". Alles anderen... Hören Sie mal im Deutschlandfunk nach: Jens Reich hat alles bestens erklärt, warum diese "Demokratie" eine der Reichen ist und bleiben wird, solange sich das System nicht verändert. +++ Ich wohne erst seit diesem Jahr in Potsdam, weswegen mir einige der Angebote nicht bekannt waren. Aufgrund persönlicher Umstände war es mir in der Vergangenheit ebenfalls nicht möglich mit politisch zu betätigen, was sich aber nun ändern. +++ Engagiert habe ich mich in Bürgerinitiativen sowie auf Demonstrationen, in Zukunft möchte ich an Bürgerversammlungen und -foren sowie Fragestunden teilnehmen sowie mich evtl. parteilich beteiligen. Für am wichtigsten halte ich es die politische Apathie zu bekämpfen. Das Wissen über demokratische Prozesse muss gefördert werden und die Teilnahme an diesen so niedrigschwellig wie möglich, um eine hohe Beteiligung zu erhalten. +++ Ich wohne nicht allzulange in meiner Wohnung in Zentrum-Ost und war bislang nicht gut informiert. +++ Ich wohne noch nicht lange in Potsdam, habe aber in Niedersachsen die Erfahrung gemacht dass man ohne Partei- oder Bürgerinitiativen-Hintergrund, also als Einzelperson wenig Einfluss nehmen kann. +++ Ich wohne noch nicht so lange in Potsdam und würde mich gern mehr beteiligen. +++ Ich wohne seit 7 Monaten in Potsdam, daher habe ich wenig genutzt, in meiner alten Heimatstadt war ehrenamtlich und politisch aktiv. +++ Ich wohne zwar in Potsdam seit über 20 Jahre und bin noch wie vor Ausländer und besitze als außer EU Ausländer meinen Pass und Staatsangehörigkeit. Dankbar bin ich dass ich dank der EU auch eine Plastikausweis für Ausländer mitführen darf nach nur 14 Jahre betteln danach in den deutschen Ämter. Mein Empfinden nach habe ich keine Stimme in Deutschland aber mir wird dennoch alles abverlangt. Besonders wenn einem dazu auch kinderlos ist. +++ Ich würde mich gern ehrenamtlich mehr einbringen. Oft schreckt der zeitliche Aufwand ab. Ich muss es mit Familie und Job vereinbaren können und das geht nicht wenn ich viel Zeit "vor Ort" aufbringen muss. (Teilnahme an regeln. Sitzungen + ggf Protokoll führen = nicht mit 2 Kindern und

Vollzeitjob). Wenn ich digital mehr dabei sein könnte (dann wenn ich Zeit habe), würde ich mich auch mehr beteiligen. +++ Im Berufsalltag Vollzeit schwer umsetzbar, wenig niederschwellige Zugänge, wenn man nicht bereits aktiv ist +++ Im Wohngebiet Waldstadt I, besteht seit vielen Jahren ein Autohaus, welches in einem früheren Einkaufsmarkt untergebracht wurde. Gegenüber befindet sich eine KITA und schräg über Straße eine Grundschule. Auch wenn Autos zusätzlich draußen stehen, die nicht verkauft werden, ist es gesundheitsschädigend. Ich bekam von einem zuständigen Ansprechpartner der Stadt. Die Antwort: Das Wohngebiet Waldstadt I ist ein Industriegebiet. Überhaupt geht hier nichts voran. Die ehemalige Gaststätte "Zum Keiler" wird zur Gaststätten-Ruine; gegenüber die KITA, Träger AWO, schläft den Dornröschenschlaf. Die Grundschule sollte 2022 saniert werden, auch in Trägerschaft der AWO. Hier muss die Stadt mehr Druck auf die Träger ausüben. Im übrigen erweckt es den Eindruck, daß nur die Stadtmitte die Stadt interessiert. Es mag sein, daß die Innenstadt gestaltet werden muss, aber man sollte nicht die Stadteile und Ortsteile vergessen. M.E. wird hier zu wenig Beachtung geschenkt. +++ In bin der Meinung, dass die Beteiligung an Bürgerinitiativen auch entsprechend berücksichtigt sind. +++ In den meisten Angeboten ist keine Wirkung erkennbar. Die Maßnahmen wirken lediglich als Rechtfertigung und Pseudomaßnahmen. Um hier besser zu werden dürfen nicht nur Befragung stattfinden sondern es müssen aus den Terminen konkrete Maßnahmen mit Maßnahmen Plan und Verantwortung für die Umsetzung erzeugt werden. So lange dies nicht stattfindet, beschränke ich mein Engagement auf Online Möglichkeiten, die ich nach eigenem Ermessen zeitlich und nach Aufwand steuern kann. +++ In der Finanzplanung der LHP müsste eine grundlegende Reform durchgeführt werden, aber da das nicht passieren wird muss man auch bei Bürgerbeteiligungen nicht mitmachen. Es wird nur alles teurer für die Bürger. +++ In Potsdam entscheiden die, die an der Macht sind. Grundsätzlich werden Vorschläge der Opposition abgelehnt, z.B. die der Linken oder CDU. Es geht nicht um Mitbestimmung. +++ In Potsdam wird viel geredet, viel abgefragt, Scheinkommunikation betrieben, um am Ende alles zu machen, wie es dem Rathaus beliebt. Ich nenne das Scheindemokratie und damit Betrug am Bürger. Beispiel: es gibt ein Budget für die Ortsteile, die Ortsteile werden aufgefordert, Projekte zu benennen und dann werden die beiden mit den meisten Punkten abgelehnt „weil sie nicht durchführbar sind“. Das ist nur ein kleines Beispiel und auch relativ unbedeutend, man kann vielleicht trotzdem noch etwas bewegen, aber man könnte ja auch vorher Richtlinien mitgeben. Extrem schlecht, geradezu mies ist die Berücksichtigung der Interessen der nördlichen Ortsteile, wer hätte das vor 20 Jahren bei der Eingemeindung gedacht, auch das nenne ich Betrug +++ Info der Bürgerbeteiligungen zu wenig bekannt +++ Insbesondere bei Bekanntgabe von bereits entschiedenen Massnahmen zur Unterbringung von stadtfremden Personen +++ INSEK - schlechte Erfahrung, sämtliche konkrete Fragen und Hinweise zum Klimaschutz und Naturschutz wurden weder vorgelesen, beantwortet noch eingearbeitet und das Verfahren wurde trotzdem als erfolgreich dargestellt +++ Intransparenz bei Bürgerbegehren +++ Bereiligungsrat bleibt blass +++ AnwohnerinnenInitiativen wie soziale Erhaltungssatzung machen Mut +++ Ist etwas von der Stadtregierung nicht gewünscht, wird es auch nicht gemacht. Egal wie viele Leute dich wie auch immer engagieren +++ kaum Zeit (alleinerziehend) um aktiv zu werden, aber wenn es mir begegnet, bin ich bereit mit zu worken (Umfragen, Unterschriften, Da sein) +++ kein Antwort auf emails an burgeramt +++ kein Interesse +++ kein Interesse +++ kein Kommentar +++ Keine +++ Keine +++ keine +++ keine +++ keine Angabe +++ keine Angaben +++ Keine Erfolge erkennbar, die auf Mitwirkung der Bevölkerung basieren. +++ keine Info darüber +++ Keine Nutzung wegen Zeitmangel +++ Keine Partizipationsmöglichkeit hat bereits dazu geführt, dass Beiträge umgesetzt worden sind. Es fühlt sich an wie ein „Blabla“...Partizipieren nach außen, um den Bürgern das Gefühl zu geben mitbestimmen zu können-tatsächlich gibt es tausend Ausreden warum irgendwas nicht funktionieren kann.... +++ Keine Vorschläge oder Aussage +++ Keine Zeit für Teilnahme +++ keine Zeit und andere Prioritäten +++ KiTa Elternbeirat der Stadt, gute Erfahrung

bei der Mitsprache +++ Beteiligung bei der Aktion Sportplatz ESV LOK in der Berliner Straße, wenig Initiative der Stadt +++ Klimawandel mit falschen Schlußfolgerungen +++ Kommunal/Bürgermeisterwahl nicht genutzt da damals nicht wohnhaft hier. +++ Kommunal-/Oberbürgermeisterwahlen: Noch nicht genutzt, da erst seit Okt 2019 in Potsdam wohnhaft +++ Kritisch sehe ich manche Bürgerinitiativen. Hier verschaffen sich oft Menschen gehör, die gegen etwas sind - oft auch aus einer eigenen Betroffenheitsperspektive (Nimby). Wie werden aber die Interessen derer berücksichtigt, die sich nicht artikulieren weil sie nicht dagegen oder dafür sind? Wo oder was ist das Korrektiv - oder hören wir nur auf die Lauten? +++ Kritische Aussagen und Hinweise an den OBM und die Stadtverwaltung per Email werden nicht beantwortet. +++ Kümmere mich um Pflegebedürftige Familien, Angehörige und habe wenig Zeit +++ Leider bin ich schon zu alt mich aktiv in Beteiligungsangebote einzubringen, jedoch freue ich mich wenn meine Meinung gefragt ist. +++ Leider endet Mitsprache oft nur im Dampf ablassen und Meinungen austauschen. Entschieden wird dann doch woanders. Ein Stück weit verstehe ich das auch. Es wäre vielleicht gut neue partizipative Formen der Demokratie auszuprobieren. +++ leider keine Zeit +++ Macht einfach mehr sachen für jugendliche und macht die stadt zu einer Jugend stadt und keine rentner stadt +++ Maerker Potsdam. Viele Jahre immer wieder (4-5x) auf Müllprobleme im Wohngebiet Waldstadt hingewiesen und gleichzeitig Lösungen (größere oder mehr Mülleimer) angemahnt. Passiert ist nichts. Es sind leider immer noch zu kleine und zu wenig Behältnisse vor Ort und von daher landet der Müll weiterhin um die Eimer herum in der Umwelt. Solche Erfahrungen sind ermüdend. +++ Man hat das Gefühl, dass es nichts bringt +++ Alles zu intransparent, zu wenig Informationen +++ Man sollte mehr zusammenfassen als langatmige Vorträge halten +++ Mehr Bürgernähe: einfache Erklärung über Ergebnisse und deren Folgen +++ Radwege werden vor allem im Potsdamer Norden trotz mehrmaligen Vorschlag mit fadenscheinigen Begründungen nicht gebaut +++ Man hat Mitspracherecht? Interessant, da viele Entscheidungen auch gegen die Mehrheit getroffen wurden. Die Steuerzahler und Einwohner sind die Geld - und Arbeitgeber, die Stadt verwaltet in dessen Auftrag. So sollte es sein. +++ Man kann seine Meinung zwar äußern aber wenn sie der Obrigkeit nicht passt wird sie ignoriert +++ Man muss die Struktur kennen. An wen kann man sich wofür wenden? Beispiel Verkehr vor der eigenen Haustür. Ordnungsamts und Polizei sagen der jeweils andere ist zuständig und handeln nicht und flüchten sich in Bürokratie. (Kleinglienicke 30 Zone, wird nicht eingehalten, Häuser wackeln, Behörden sagen wegen ortskernzone, können sie keine weiteren 30er Schilder aufstellen) +++ Manche Angebote sind zu kompliziert oder mit der Arbeitszeit nicht zu vereinbaren. Oft/meist steht das Ergebnis vorher schon fest, dafür sind mir Zeit und Energie zu schade +++ Mangels meiner Erfahrung habe ich die Gelegenheit, meine Meinung zu äußern, oft nicht genutzt, da ich nicht gut auf Deutsch kommuniziere +++ Märker, einonline Portal zur Meldung von Mißständen von zum beispiel Verstößen gegen das gesetz zum Artenschutz, im Sommer keine Bäume und Hecken zu beschneiden. Es ist umständlich, wenn ich solch einen verstoß melde und die Heinrich-Mann-Allee in verschiedene Abschnitte unterteilt ist, die ich dann ja vielleicht auch wieder nicht kenne. Als ich in einem Fall direkt die vor Ort befindliche Polizei ansprach, verwies mich Herr Holz auf dieses Portal. Natürlich war ich dankbar für seinen Hinweis, die Straftat hätte jedoch in ihrem Fortgang gestoppt werden können. +++ Marketingclub: Stadt war sich nicht einig ob sie nun bunt oder ein Museum sein möchte...ist wahrscheinlich immer noch so. Potsdamer Mitte völlig zugebaut +++ Mehr Sichtbarkeit in den Stadtteilen +++ Mehr Werbung und Transparenz +++ Die Wünsche der Bürger umsetzen +++ Meine Arbeitszeiten lassen es einfach nicht zu, mich politisch zu betätigen. Bei dem geringen Lohn muss ich bis 200 Stunden im Monat arbeiten. Da bin ich froh, wenn ich zu Hause meine Ruhe habe. Somit könnte eine Beteiligung höchstens Digital statt finden. +++ Meine bisherigen konkreten Anfragen, sind bisher zu keinem Ergebnis gekommen. Entweder wurde vertröstet oder es wurde kein Handlungsbedarf festgestellt oder es wird dauerhaft im Bearbeitungsmodus gehalten, wie z.B. die dauerhafte

Reduzierung der Geschwindigkeit auf 30 km/h im gesamten Stadtgebiet, welche schon allein aus Lärmschutzgründen nach dem aktuellen Lärmschutzgutachten der Stadt Potsdam begründbar wäre, oder mein Vorschlag für einen Stadtpaziergang würde nicht einmal mit einer Antwort bedient, oder ich bin nicht für das beworbene Gremium ausgewählt worden oder es wurde nicht bekannt gegeben oder ... +++ Meine Erfahrung mit der Bürgerhaushalt: Zu viele Etappen. +++ Wer sind die Leute, die die eingegangenen Vorschläge priorisieren, sortieren und bündeln? +++ Das empfinde ich undurchsichtig. Am Ende hört man hinsichtlich erfolgreich umgesetzter Vorschläge, so Dinge a la „es wurde ein neuer Mülleimer aufgestellt“. Eher frustrierend. +++ Meine Erfahrungen sind leider bisher eher gering, daher kann ich hier keine fundierte Aussage machen +++ Meine Meinung ist, dass es sinnvoll ist umfänglich informiert zu sein, bevor man sich öffentlich eine Meinung bilden sollte und diese ggf. sogar laut vertritt. Nur weil jemand überzeugt auftritt, hat dieser nicht die besseren Argumente. +++ Meist lässt sich nicht wirklich etwas erreichen. Andere Einflussnahmen (mit finanzielle Macht) wirken stärker auf alle Prozesse des gesellschaftlichen Lebens. +++ Mir fehlt als alleinerziehender Vater im 3 Schichtsystem und 7 Tage Rahmen leider die Zeit dazu, Elternpflege kommt noch dazu. Ich vermisse grundsätzlich die Bürgernähe unser Stadtpolitik. Mir wird auch zu viel über die Köpfe er Bürger hinweg entschieden. Letzteres erst wieder die Verschwendung von 500.000 € für eine Machbarkeitsstudie zum Erhalt des RZ. Warum soll ich arbeiten gehen, wenn hier die Gelder verbrannt werden? Genauso gut kann ich auch auf Kosten der Steuerzahler bis zum Renteneintritt mich finanzieren lassen..... Schade um jeden Euro, den wir erarbeiten... Wo bleibt da die Haushaltssatzung? +++ Mir ist die Umfrage zu lang. Angegeben waren 10-15 Minuten, ich mache das hier schon wesentlich länger. Sorry. +++ Mir mangelt es Zeit. Ich bin im 3 Schichtbetrieb tätig, mit Sprüngen von früh auf spät, teilweise 11 Tage am Stück. 7 Tage Betrieb. Alleinerziehend. +++ Mit direkter Ansprache von Parteien habe ich bisher geteilte Erfahrungen gemacht. Vorschläge gegenüber Verwaltungsmitarbeitern bringen meist keinen Effekt. +++ Mitarbeitende, die Bürgerbeteiligung befördern sollten, sind nicht daran interessiert andere, als ihre eigenen Interessen zu befördern. Frauenthemen werden insbesondere gern weg gedrückt. Beteiligung nur da möglich, wo dadurch medial aktive Männer glänzen dürfen und alte Seilschaften erhalten bleiben. In der Theorie ist Beteiligung klasse, in der Umsetzung leider nicht. +++ Mitsprache beim Bereich öffentlicher Personennahverkehr findet kein Gehör: statt den Beruf der Berufskraftfahrer attraktiver zu machen, wird das Geld anderweitig genutzt. Die VIP haben somit kein Personal. Obwohl die Potsdamer zusätzliche Fahrten der öffentlichen Verkehrsmittel benötigen, werden einige Verbindungen - Bus und Tram- eingestellt. Potsdam West und Babelsberg benötigen dringend zusätzliche Fahrten! Auch in den Abendstunden fühlt man sich dort wie abgeschnitten vom Rest der Stadt. +++ Mitsprache und Beteiligung ist ein wichtiger Pfeiler für den normalen Bürger und muss immer gegeben sein. Wichtig ist zu erkennen, wer nur "rumschreit" und wer vernünftige, realisierbare Denkanstöße gibt. Doch egal, wie gut die Vorschläge aus der Bürgerschaft sind, sie scheitern fast immer an Politik oder der höchsten, ausführenden Kraft, dem OBM. Wenn die Parteien / OBM das Ansinnen nicht befürworten, verschwindet es im Nirvana. Von der STVV ganz zu schweigen; man kann in den Onlinesitzungen oft erkennen wie ein gemeinschaftlicher, demokratischer Prozess zum Wohle der Stadt stattfindet. In dem, pardon, Kindergarten oft gar nicht. +++ Mitsprache und Beteiligung sollte mehr online geführt werden. +++ Bürgerbegehren sollten veröffentlicht werden. Der Oberbürgermeister sollte durch die Bürger gewählt werden und parteiunabhängig sein. +++ Mitsprache und Beteiligung sollte über Parteien laufen. Alle Beteiligungsangebote darüber hinaus sind verlorene und teure Lebensmühe. Keine Partei rechts oder links darf als "verfassungsfeindlich" diffamiert werden. Demokratie erhalten und nicht Parteien verbieten, wenn sie nicht gefallen. +++ Mitspracheangebote zu bestimmen Themen/ Projekten scheinen nicht immer von vornherein (unvoreingenommen) ergebnisoffen zu sein +++ Mitspracherechtes, die nicht nur als Feigenblatt zu Bürgerbeteiligung genutzt werden. +++ Mitunter

freue ich mich, wenn ich mitbekomme, dass eine Umfrage oder Abstimmung auch etwas genützt hat, dass etwas Neues entstanden ist oder etwas mE wichtiges erhalten geblieben ist. Aber alles in allem beteilige ich mich am Geschehen der Stadt Potsdam wenig, weil ich es für zu mühsam und mit zu ungewissem Ausgang empfinde und ich dann die Kraft nicht investieren möchte. +++ Möglicherweise habe ich diese Vorschläge aus Zeitgründen nicht berücksichtigt. Für einen berufstätigen Familienvater mit Kindern ist es nicht leicht, Zeit zu finden. +++ Es könnte sich lohnen, mehr Online-Umfragen durchzuführen. +++ Möglichkeiten für Parteimitglieder waren wenig politisch wirksam. So ging es selten um politische Anliegen, sondern um Machtpositionen, Werbung/Außenwirkung, Veranstaltungen zur Förderung des Miteinanders innerhalb der Partei. +++ Muss über 23h im Bett liegen, eher dunkel und leise wegen ME/CFS. Das Medi. BC007 könnte in 5 oder 10 Jahren mich als "FacharbeiterIn" wieder gesund machen. Und in der Zeit müssen alle Ärzte zu mir kommen, machen sie aber nicht, werde also in ca. morgen oder in 5-10 Jahren unnötig versterben an Ihrem Versagen gerade, mir nicht zu helfen. KeineR fühlt sich ja zuständig, lege mich wohl nach Möglichkeit auf eine Kreuzung, dann werde ich wahrgenommen für ein paar Sekunden in meinem "Rest-Leben". +++ na +++ Nach Bürgerumfrage hat die Stadt Potsdam trotzdem anders entschieden. Siehe "Lage Neubau Stadtschloss" oder Eingemeindungen von Golm und Fahrland. +++ Nach meinem Empfinden führt das Überangebot an physischen und digitalen, offiziellen und inoffiziellen, gewünschten und unerwünschten, legalen und illegalen Möglichkeiten, seiner Stimme Ausdruck zu verleihen, eher dazu, dass Meinungen immer „beliebiger“ wirken. Wie soll man sich in der immer heterogenen und lauter werdenden Gesellschaft Gehör verschaffen? Wie sollen die Entscheider:innen das Wichtige vom Unwichtigen unterscheiden? Ich wünsche mir daher mehr Beteiligung von Seiten der Politik/Verwaltung (wie diese Umfrage hier). Ernst gemeinte Fragen an die Bürger:innen bei echtem Interesse und tatsächlicher Bereitschaft, auf Basis der Ergebnisse etwas zu gestalten. Vielen Dank! +++ Neben dem Studium bleibt leider furchtbar wenig Zeit. In der grünen Hochschulgruppe der Uni Potsdam hätte ich mich gerne engagiert, aber das ist ziemlich anstrengend und im Moment einfach nicht drin. Ich würde auch in der Stadt Potsdam gerne mehr machen, habe aber da vor allem das Gefühl, ich weiß gar nicht so richtig, wo ich ansetzen könnte +++ Newsletter ist gut. Einwohnerversammlungen sind super und wichtig. Bürger Spaziergänge mit Verwaltung auch. Gute Erreichbarkeit der Verwaltung und Transparenz der richtigen Ansprechpartner auch. +++ Nicht, da zu weit weg wohne +++ Noch keine Erfahrung gemacht da wenig politisch aktiv und viel umgezogen +++ Nutzt ja doch nichts +++ OBM-Dialog: Anfragen werden trotz zeitnaher Zusage mit großen Verzögerungen bearbeitet (mehrere Erinnerungen). Antwort des OB auf meine Frage zur Tiefbrunnengenehmigung. Nutzen in Potsdam "aufgrund fehlender Regelungsmöglichkeiten besteht kein Regulierungsbedarf" - mehr Kreativität in der Verwaltung nötig. +++ Öffentlicher Nahverkehr, es werden Konzepte von vor 20 Jahren abgearbeitet, die der Zeit nicht mehr entsprechen +++ Z.b. Verlängerung der Straßenbahn nach Campus Jungfersee, Einschränkungen beim Bus 638 und 604. +++ Dadurch Verschlechterung des ÖPNV +++ Oft ist die Zeit zu kurz und man wird nicht oft daran erinnert. +++ Oft nur durch persönliche Post. Lieber über social Media mehr verbreiten, dass es die Möglichkeit zur Teilnahme gibt. Kaum Zeit als arbeitende und studierende Bevölkerung an Mitwirkung teilzuhaben. Daher schnelle und kurze Informationen und Abfrage ermöglichen. +++ Oftmals nicht neutral genug (Parteizugehörigkeit, Vetternwirtschaft) +++ Ortsteilforen und Stadtteilspaziergänge sind absolut wertvoll. +++ Ortsversammlungen: Pläne werden vorgestellt, aber auf Einwürfe der Anwohner wird nicht reagiert, diese Veranstaltungen dienen meist der Kommunikation ggü den Einwohnern aber nicht mit den Einwohnern +++ Wahrheitsgehalt - Infos bei den Versammlungen und spätere Wahrheit stimmen nicht über ein +++ Einwohner werden meist erst über beschlossene Fakten infiziert statt mit Einwohnern Lösungen zu suchen +++ Parteien stellen ihre eigenen/persönlichen Interessen in den Vordergrund und sind in den Sichtweisen oft festgefahren +++ pers.

Sprechstunde Abgeordneter +++ persönliche Ansprache fehlt, Transparenz: Wo kann man jemanden ansprechen, mehr Öffentlichkeitsarbeit +++ Petitionen und Umfragen sind ein einziger Witz, da die Politik sie halt einfach ignoriert. Das bringt nur was, wenn man bindende Abstimmungen erzwingen kann wie in der Schweiz. Ansonsten ist das nur Bürgerbesänftigung. +++ Wahlen sind außerdem auch fast ein Witz, wenn die Bündnissituation in unserem Parteyesystem so bleibt, weil Grün und Rot so de facto unabwählbar sind. +++ Politiker und Stadt interessiert letztlich nicht, was die Bürger wollen. Am Ende geht es immer nur um die Sicherung der eigenen Pfründe. +++ positiv: Bei Stadtteilwanderungen kann man direkt zeigen, wo man Probleme sieht/Wünsche hat. +++ Postalische Umfrage auf welche Projekte in Potsdam der Fokus gesetzt werden soll. Jedoch keine ausreichende Rückmeldung, was nun getan wird +++ Potsdam an Berlin anschließen +++ Regelmäßige Bürgerbefragungen zu aktuellen Themen ohne Scheu vor schwierigen Ergebnissen wären sehr wünschenswert. Bürgernahe Nachbarschafts- und Bürgertreffen mit kommunalen Politikern wären wünschenswert. Findet ja alles nicht statt. +++ Schlecht siehe: Es wird sowieso wieder die SPD gewählt. Kompetenz des Kandidaten ist uninteressant, ego: Potsdam halt... +++ Schlecht: Wunsch nach Verbesserung Bahnübergang Medienstadt und Ampelanlage Großbeerenstraße/Gagarinstraße (Verbesserung Schulweg) +++ Schlechte Erfahrungen Ortsbeiratsvorsitzende Neu Fahrland. Völlig Veränderungsresistent. Schaut nicht über den Tellerrand. Reaktionäres Verhalten. Andere offene, demokratische Standpunkte werden aus dem Ortsteil nicht transportiert, obgleich sie auch bestehen. +++ schlechte Erfahrung bei Sprechstunde Oberbürgermeister (Ende 2019). Meine Vorschläge zu besseren Bedingungen für Radverkehr & Verbesserung ÖPNV wurden abgetan. Mir wurden keine konkreten, geplanten Verbesserungen kommuniziert, stattdessen wurde mir vom OB gesagt "Geben Sie uns Zeit". Wir haben keine Zeit. Klimakrise, Biodiversitätskrise sind Grund genug, sofort CO2 drastisch zu reduzieren und nicht einen Bericht zu veröffentlichen (Klimaschutzplan Potsdam 2050), der sich auf 30 Jahre später bezieht. Das ist für eine Kommune absoluter Schwachsinn, rausgeschmissene Energie, Zeit, Geld. Es sollte 1-Jahr-, 3-Jahres- und 5-Jahres Pläne mit ganz konkreten Maßnahmen geben, die konkrete, messbare Ergebnisse zu Klimaschutz und Biodiversitätserhalt beinhalten. Als gewählte Volksvertreter haben Sie die Verantwortung, die Rahmenbedingungen für uns Bürger so zu schaffen, dass wir uns in der Stadt klimafreundlich bewegen können. Also her mit dem ÖPNV und Radwege + Radstellplätzen. Weg mit den Autos! +++ Schlechte Erfahrungen: Einwohneranfrage zu einer Tempo 30 Zone, Umgang Corona und Kinderbetreuung +++ Schlechte Erfahrungen habe ich vor allem mit dem Problem Garnisonkirche und mit vielen Angelegenheiten, die Kinder und Jugend betreffen, gemacht. Für eine persönliche Beteiligung bin ich gesundheitlich schon sehr lange nicht in der Lage, obwohl ich gern direkt beteiligt wäre. Deshalb auch nur on-line. +++ Schlechte Erfahrungen mit dem geplanten Verkehrskonzept für die Potsdamer Innenstadt, einschließlich Charlottenstraße - eine ideologisch geprägte Fahrradlobby und Grünenfraktion entscheidet über die Köpfe der Bewohner und Geschäftsleute hinweg. Das hat nichts mit Demokratie zu tun. +++ schlechte Information über Beteiligungsmöglichkeiten -- bessere Digitalisierung / Übersichtlichkeit der Prozesse wäre gut +++ Schwierige Beurteilung der Fragen möglich, da der mögliche Einfluss erfahrungsgemäß stark vom sozioökonomischen Hintergrund der einflussnehmenden Personen abhängt. +++ Schwierige Priorisierung da Interessen zu unterschiedlich. +++ Sehr gut fand ich ein stadtweites Bürgerforum mit Workshops im Bürgerhaus am Schlaatz, bei dem der damalige Oberbürgermeister Jann Jakobs die gesamte Zeit anwesend und zum persönlichen Gespräch zur Verfügung stand. ÜÜÜ Beim Bürgerhaushalt habe ich mich in den letzten Jahren kaum beteiligt, weil mir die Vorschlagslisten und die Abstimmungen darüber zu unübersichtlich waren. Ich möchte aber wieder mehr daran beizugehen. Auch möchte ich mich mehr in das Stadtteilnetzwerk und entstehende Bürgerhaus in Potsdam-West einbringen. +++ seit 24 Jahren wohnhafte in der Pappelallee. An der Haltestelle zum Bus 6932 / Schlegelstr. gibt es auch nach mehreren Eingaben

keine Sitz/Unterrstellmöglichkeit. Alle haben es immer auf "andere" geschoben, getan hat sich 24 J. nichts, trotzdem viel Platz da ist. +++ Seit Jahren liegt der Punkt "keine Förderung des Baus der Garnisonkirche" beim Bürgerhaushalt auf vorderen Plätzen. Auch unsere neuen Mitbürger können das bislang nicht ändern, indem sie dagegen stimmen. Aber es wird munter weiter gebaut und gefordert, eigenes Geld hat das Projekt ja eher wenig. +++ Selbstverständlich kann man nicht alle Angebote nutzen. Sinnvoll und vielleicht am ehesten wirksam erscheint es, sich auf das Angebot einzulassen, welches einem persönlich am besten liegt, um im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten das beste für die Stadt zu erreichen +++ Sicherheit im Straßenverkehr als Radfahrer +++ Lärmbelästigung in der Nacht Am Neuen Garten +++ Sobald eine Nachfrage, Vorschläge oder konstruktive Kritik geäußert wird, stößt man allseits - so zeigt es die Erfahrung bisher, nur auf Abwehrhaltung; man erhält - wenn überhaupt- eine ablehnende, teils sogar ermahnende Antwort. Es fehlt der Ansatz, gemeinsam in Dialog zu gehen und sich mit einer Thematik auseinander zu setzen. Anstelle von voreiliger Ablehnung und "das war schon immer so", sollten Themen, Vorschläge, Ideen, Kritik ernst genommen und nach Lösungen gesucht werden. Solange sich hier keine Sichtweisen und Einstellungen verändern, weiterhin fehlt der Blick auf die Potsdamer an sich. Es ist oft nur vom Wachstum der Stadt die Rede. Zuzug ist schön und gut, aber zunächst sollte das vorhandene Netzwerk stabilisiert werden, um die vielen vorhandenen "Baustellen" nicht noch größer zu machen, als sie eh schon sind. +++ Sogenannte Diskussionsrunden in Ortsteilen, die vom OB als Informationsveranstaltungen ausgelegt werden und keine Meinungen der Bürger geduldet werden. +++ Soziale Projekte werden bejaht, aber nicht umgesetzt. Die Flüchtlingserstunterbringung in der Jägerallee wurde gut erklärt. +++ Sprechstunde mit Bürgermeister, von Mitarbeiterin abgewürgt. +++ Umfragen auf "mein rbb" halte ich für beste Lösung weil wirklich alle angesprochen werden. +++ Sprechstunde des Oberbürgermeisters - Geothermie +++ Sprechstunden halte ich für sinnlos. Jedoch tragen (Online)Foren zur Problemlösung bei. Man sollte dabei im Kopf behalten, dass ein Problem zu identifizieren und eine Lösung zu finden, von unterschiedlichen Personen getan werden sollte. +++ Stadtentwicklung Potsdam Abstimmung zur Garnisonkirchen +++ Wurde alles abgelehnt und nun wird diese dennoch gebaut. +++ Unter dem Deckmantel "einer Straßensanierung wurden auf einmal Reste der Garnisonkirche festgestellt"... na das ist doch ein großer Zufall. Die Bürger sind nicht dumm! Die Kosten sind doch um das 10 fache höher geworden.... +++ Stadtforum zum Thema Freiräume für Jugendliche. Danach ist mehr passiert +++ Stadtverordnetenversammlung zur autoarmen Innenstadt war unterirdisch schlecht. Herr Rubelt läßt Berliner Fahrradlobbyisten ein, um gegen eigene Bürger zu votieren. Das war ein mieses Spiel. +++ Stadtverwaltung macht oft den Eindruck überfordert, strukturell unkonzentriert, in großen Teilen durch Überbürokratisierung in der Motivation und der Möglichkeit eigene, der jeweiligen Sache angemessene, Entscheidungen zu treffen beraubt. Es fehlt eine klare -- auch an den Erfordernissen der Zeit (z.B. Klimaschutz) ausgerichtete und durch eigenes stringentes Verhalten untermauerte -- Zielsetzungen. +++ subjektive Einschätzung: nach Gefühl kommt am Ende wenige bei raus, auch wenn es gute Ideen sind, partizipativ zu wirken. +++ Tatsächlich habe ich von den meisten Angeboten noch nie vorher gehört. +++ Tatsächlich stelle ich mir die Frage des Wirksamwerdens der ehrenamtlichen Tätigkeit. Demokratie und Wirksamwerden des eigenen Tuns sollte in Schulen geübt werden. Dort werden die Regeln aber immer noch von der Schulleitung aufgestellt. Warum nicht die Schüler. So lernt man demokratische Einflussnahme. +++ Um Etwas zu erreichen, braucht man sehr viel Zeit, Energie und Nerven und am Ende ist das Ergebnis nicht befriedigend. +++ Umfrage zur Verkehrsentwicklung hat sich um Gegenteil entwickelt: bspw.: mehr Fahrradstellplätzen gewünscht, Ergebnis: nur mehr Fahrräder +++ Umfragen per Brief, Umfragen per Internet, Beteiligung im persönlichen Gespräch, Beteiligungsangebote per Telefon möchte ich nicht nutzen. +++ Umfragen und Bürgerbefragungen +++ Umgestaltung Schlaatz 2030 / schlechte Vorinformationen wann Veranstaltungen stattfinden +++ Unterschriftensammlungen positiv,

Bürgerbegehren +++ Die Belange der älteren Bürger werden nicht berücksichtigt +++ Abweichende Meinungen werden bei Bürgerversammlungen abgewürgt. Es werden nur Beteiligungen formal durchgeführt. Die Stadt macht einen sehr ungepflegten Eindruck. Die Sicherheit im öffentlichen Raum ist nicht mehr gegeben. Es macht den Eindruck der Auflösung der staatlichen Ordnung. +++ Unzureichende Würdigung des persönlichen Ehrenamtes. Oft zu viel sehr gutes Ehrenamt vieler Personen zeitgleich - aber zu wenig öffentlichkeitswirksame Ehrungen dafür und zu starkes starres Verhalten an (oft veralteten und überholten) Würdigungsrichtlinien. Leider auch in einigen Fällen Lobbyismus bzw. dessen Einfluss für bestimmte Projekte. +++ Vereine sind in Potsdam wichtige Partner für die Stadt, hier engagieren sich Bürger ehrenamtlich und bringen sich ein, das sollte stärker als Meinungsbild genutzt werden. Das Stadtforum ist ein schrecklich organisierter Quatschklub aus dem vergangenen Jahrhundert. Entweder in neue Hände geben oder abschaffen. +++ Verkehrssituation (KFZ) in Potsdam: Auf den Straßen Potsdams werden Bürger durch massenhafte Geschwindigkeitsverstöße (Pendler) teilweise massivst in ihrer Lebensqualität beeinflusst. +++ Verwaltung hat einen festen Standpunkt, der nicht kritisiert oder gar verbessert werden kann. Hier wird auf die Einhaltung der eigenen Regeln geklopft. +++ Viel Gerede und kommt wenig bei raus. Wird alles immer so zerredet. Wenig Bürgernähe. +++ Viele Angebote sind unbekannt - werden quasi nicht öffentlich gemacht. Es erfordert hier mehr Kommunikation, jedoch nicht 'nur' über Social-Media. +++ Viele Beteiligungsangebote kennt man nicht oder hat davon schon mal gehört und weiß garnicht, wo man sich hin wenden soll. Da ist vieles zu undurchsichtig. Bei einigen Sachen hat man keine Lust sich zu beteiligen, da die Diskussion zu schräg sind. Alt-Potsdamer haben auf manche Dinge eine andere Sichtweise. Man hat das Gefühl, dass diese Sichtweise nicht erwünscht ist. +++ viele Bürgerbeteiligungen scheinen wenig Einfluss zu haben, die keine Verbindlichkeit besteht +++ Viele Fragen, die in mir Fragen aufkommen liessen, was damit gemeint ist bzw. ich nicht nachvollziehen konnte, warum diese Frage gestellt wurde (z.B.: ob wir ein Haushalt sind mit einer Spülmaschine). Es wirkt immer alles sehr wissenschaftlich am Bürger vorbei. Nicht wirklich das ein Ziel erreicht wird, sondern Daten erhoben werden zur wissenschaftlichen Auswertung für einen werdenden Doktoraten*innen. Viel Bemühung aber keine Resonanz. Bisher habe ich von den Befragungen keine Auswertung veröffentlicht mitbekommen oder das dadurch sich etwas geändert hätte. Statistiken wurden erklärt in der PNN und RBB aktuell. Zahlen runter rattern ohne Inhalt zum Geschehen. +++ Viele persönliche Treffen sind leider Aufgrund meiner Arbeitszeiten nicht zu schaffen, daher nutze ich jede Möglichkeit der Online Teilnahme um das Stadtbild mit zu beeinflussen. +++ Viele Vorschläge Bürgerhaushalt können nicht umgesetzt werde +++ umsetzbare Vorschläge von Anwohner*innen als Ergebnisse von Beteiligungsverfahren sollten mehr transparent gemacht werden. Und diese auch umgesetzt werden. +++ Vieles kenne ich nicht. Alle Bürger sollten regelmäßig per Mail darüber informiert werden. +++ Vieles kenne ich noch gar nicht. Ich frage mich, wo ich hätte darüber erfahren können? Auf der Potsdam.de-Seite? Ich fahre wenig ÖPNV (mehr Fahrrad), ich lese keine lokalen Zeitungen. Die social-media-Kanäle der LHP erscheinen mir zu ungeordnet: 95% der Meldungen interessieren mich nicht, es müsste eine Filtermöglichkeit geben. Oder eine eigene Website für diese Theme wie Politik/Haushalt/Beteiligung etc., einen Blog z.B.. Was mich tatsächlich erreicht hat, war die Plakatwerbung zur Suche nach Wahlhelfer_innen, das hat funktioniert. Auch sehr gut funktioniert der Newsletter via E-Mail. +++ Vielfach ist mein Eindruck, es handelt sich nicht um **w i r k l i c h e** Beteiligung, sondern wir bekommen eine Information, die sich "Angebot zur Mitsprache und Beteiligung" nennt. Wirkliche Bürgerbeteiligung - auch im Sinne von BürgerInnen-Räten...die zu bestimmten Themen / Problemen z. B. zeitlich befristet eingesetzt werden und Lösungswege erarbeiten, die dann auch von der Politik einbezogen werden, haben größeres Potential, den BürgerInnen eine Mitverantwortung und Gestaltungsbeteiligung zu ermöglichen und die Demokratie - über den üblichen Ankreuz-Wahlmodus von 4 Jahren hinaus - zu stärken. +++ Volksbegehren

leider nicht wirksam +++ Volksbegehren und Demonstrationen welche sich in ihrer Aussagekraft und Aktionen im Sand verlaufen +++ Volksentscheid Wiederaufbau Stadtschloss: leider konnte nicht darüber entschieden werden, wo das Stadtschloss wieder aufgebaut wird +++ Volksentscheide wurden in der Potsdamer Vergangenheit ja regelmäßig von der Stadtpolitik ignoriert. Vielleicht auch eine Möglichkeit um Geld zu sparen (indem man gleich auf dieses Mittel verzichtet), wenn die Politik von vornherein sowieso vorhat ihre eigenen Pläne durchzusetzen. +++ von den meisten habe ich noch nie gehört +++ Von den meisten möglichkeiten der Mitgestaltung habe ich noch nie gehört. Da muss scheinbar mehr mit geworben werden. Eigentlich bekomme ich auch nur solche Umfragen ab und an mit. Aber wie viel zahlt da meine Stimme? Das Gefühl von Mitgestaltung und Beteiligung stellt sich so nicht ein. Ich fühle mich eingeschüchtert von dem Fokus auf Wohlhabende was die Mitgestaltung angeht und suche deshalb nicht aktiv nach weiteren Möglichkeiten der Beteiligung. Ich finde es müsste sich grundlegend etwas ändern. Über die Frage "wo bewerben wir in Zukunft diese Umfrage, damit mehr Menschen mitmachen" hinaus. +++ Von der Fahrradstadt sind wir noch weit entfernt. +++ Möglichkeiten bieten den öffentlichen Verkehr besser nutzen zu können, wenn mit Auto nicht möglich für Bewohner und angrenzende Bewohner, die zum arbeiten zB nach Potsdam müssen. +++ Für Touristen andere Tickets oder sinnvolle Kombitickets verkaufen als für Bürger zB Parkanlagen, Veranstaltungen oder den öffentlichen Nahverkehr. +++ Sauberkeit und Ordnung als Erziehungsmaßnahme nutzen statt Geld für Aktionen auszugeben. +++ Vor ca. 3 Jahren habe ich mich beim "Maerker Potsdam" über den sehr schlechten Zustand des Bürgersteiges vor dem Seniorenzentrum Azurit in der Otto-Haseloff-Straße 13 beschwert. Die Senioren sind mit Rollstuhl oder Rollator unterwegs und der Zustand des Gehweges ist nicht ungefährlich. Leider wurde hier keine Abhilfe geschaffen. Ich habe auch ,vor noch längerer Zeit, über Mißstände informiert, leider ohne zufriedenstellendes Ergebnis. Fazit: Es nutzt nichts! +++ Vorabinformation entweder zu stark an die Verwaltungssprache angepasst, oder Erläuterungen hierzu (nach Anfrage) nicht ausreichend berücksichtigt (zeitlich oder inhaltlich). +++ Vorschläge zur Verbesserung sowie Kontakt zur Stadtteil Verwaltung. Nichts ist passiert +++ Was ist ein Einwohnerantrag? Man kann als einzelner Bürger dem Oberbürgermeister im stillen Kämmerlein mal die Meinung geigen? Man kann als einzelner Bürger die Stadtverordneten mal geballt fragen, was sie eigentlich bewogen hat, diese oder jene krude Entscheidung zu treffen? Was ist das Stadtforum Potsdam? (Ah, geht um Bauen und Stadtentwicklung - gerade gegoolget) Für Podiumsdiskussionen habe ich keine Zeit, letztlich setzt sich doch das Geld des Investors durch. Kann man sich einfach bei einem Beirat (z.B. Klima-) melden und sagen, man wolle mitmachen? +++ Was ist teurer, ein Fake-Stadtschloss bauen oder ein Gebäude zu renovieren welches bereits steht? Die Antwort wäre gewesen ...Was wollten die Bürger, Militaristenkirche und Wallfahrtsort für Nationalismus und Faschismus oder ihre Ruhe und Garantien für Kultur und Vielfalt? Die Frage wurde beantwortet, aber nicht beachtet. Welcher Bürgermeister hat bezahlbaren Wohnraum versprochen... Viele Dinge sind toll, bringen aber kaum Leben in die Bude. Mit Barock und Schick zerstört ihr Potsdam. Was zählt im Leben geht verloren oder zieht weg. Fragt die unangenehmen Fragen und klärt auf. +++ Was nützen die ganzen Beteiligungsangebote, wenn Sie zwar jetzt nutzen kann, aber wenig davon umgesetzt wird. +++ Was unternimmt die Stadt bei den Demos zum Erhalt des Staudenhofes, Verkauf der Josephinen Wohnanlage wo schon zu DDR Zeiten Ältere Bürger wohnten. Landtag dann der Brand das alles sind unsere Erinnerungen aus langen Kindheitstagen. Potsdam baut nur noch an schönen Gegenden wie die Alte Fahrt, das Gelände (Schlachthof) mit Blick zur Havel alles Teure Wohnungen was sich ein normaler Potsdamer nicht leisten kann. Wie kommen unsere Enkel die auch im Alter sind und eine eigene Wohnung wollen. Das sind Probleme und Sorgen die wird als Großeltern haben. +++ weder noch, ist ok +++ Weder/noch, da Null Angebote existent ! +++ Weil die Meinung des Bürgers uninteressant ist. Nur bei der Wahl besteht ein geringes Mitspracherecht. Nach der Wahl interessiert es keiner Partei was

die Bürger wollen. +++ Weil die Möglichkeiten nicht bekannt sind. +++ Weil es nach meiner Erfahrung viel Lärm um Nichts bedeutet. +++ Wenig Zeit – und ich habe noch nie den Eindruck gehabt, dass Politik zeitnah, uneingennützig und relevant auf die tatsächlichen Bedürfnisse und Notwendigkeiten reagiert. Die Interessen der Zuständigen liegen zu 90% nicht wirklich bei Verbesserungen für die Stadt allgemein, sondern eben darin, Politik zu machen (und vielleicht beruflich weiter hoch zu kommen?). Und zu oft sieht man, dass nur wirtschaftliche Interessen umgesetzt werden (... können - das sei dahin gestellt). Verständlich, aber für die Stadt selbst keine wirkliche Verbesserung. Deshalb sind viele Bürger demotiviert. +++ Wenn die Bürger*innen-vorschläge, unabhängig vom Rahmen, in den politischen "Einzelwillen" passen, dann werden sie voran getrieben, wenn nicht, dann versanden sie. Politik heißt für mich, dass Menschen stellvertretend für eine Menge an Menschen für wichtige Themen gehen und diese umsetzen... sich dabei als Instrument/ Sprachrohr/ umsetzendes Organ für Viele verstehen unabhängig ihrer persönlichen Haltung. Als neutrales ausführendes Organ für mehr menschenfreundliche Werte und eine klimagerechte Zukunft mit nachhaltigem Handeln für die nächsten (sieben) Generationen. +++ Wenn es ein Thema gibt, dann ist immer eine Zeitlang alles in Bewegung, Verantwortliche zeigen sich betroffen und dann verläuft es meist im Sand. Es ist so mühselig und anstrengend, sich mit den Mühlen der Verwaltung auseinanderzusetzen. Die Bearbeiter wechseln stets und ständig, sind überlastet und können in der Hierarchie kaum eigene Entscheidungen treffen - das bedeutet, vieles dauert so lange bis alle wieder betroffen sind und sich kümmern wollen..... +++ Wer nicht selbst entscheidet hat nichts zu entscheiden +++ wer soviel fragt, kennt den Bürgerwillen nicht +++ Werde mich interessieren und wenn möglich mitmachen +++ Wichtig sind mir die Kommunalwahlen. Alles Andere ist für mich politisches Getöse - viel Aufwand, wenig Ergebnis. +++ Wir brauchen mehr Powerpolitiker ,wie Regine Hildebrandt war .Sie hatte noch den Biss und setzte sich für das einfache Volk ein. Solche Politiker fehlen mir absolut. Die Diätenerhöhungen kommen "gut" beim Volk an . +++ Wir Bürger sind nah am Geschehen dran und sagen was verändert sollte, aber all das wird ignoriert. Somit ist von der Politik (egal ob Stadt oder Land) keine bürgernahe Arbeit gewollt, sondern wird immer nur kurz vor den Wahlen gemacht. Wenn man sich das Meinungsbild der Potsdamer und Potsdamerinnen auf den sozialen Medien anschaut, zeigt uns das eindeutig sehr unzufriedene Einwohnerinnen und Einwohner mit der Stadtpolitik +++ Wir haben beim "Maerker Brandenburg" mehrfach versucht auf ein fehlendes Sackgassenschild in unserer Schwertfegerstrasse hinzuweisen und auf Lärmbelästigung am Wochenende bei der Stadtverwaltung, es ist aber keine Reaktion erfolgt. +++ Wir leben in einer digitalen Welt. Entsprechend sollten alle Beteiligungsmaßnahmen auch darauf ausgelegt sein. +++ Wir machen Schlaatz 2030, in meinen Augen zu wenig Kommunikation zwischen Mietern und Vermieter. Man hat das Gefühl das wichtige Punkte für die Schlaatzer nicht aufgegriffen werden. Z.b. Parkplätze, Müll, Sparkasse +++ Wo soll man mitreden, ist doch meist alles von der Politik beschlossene Sache . +++ Wohne ständig, erst zwei Jahre in Potsdam. Lerne daher alles erst kennen. Ich würde ein jährliches Entgelt für die Nutzung der Parks in Potsdam zahlen. Kontrolle durch Chip/Handy. Bisherige Erfahrung: Meinung der Bürger findet Beachtung. Aber auch bei Finanzen und Haushaltsfragen? +++ Wohnungstausch +++ Workshops zur Neugestaltung der Friedrich-Ebert-Straße waren sehr interessant und führten zu einem guten Ergebnis. Die Diskussionen waren sachlich und kontrovers geführt worden. Leider wurde davon bisher noch nichts umgesetzt. Dennoch würde ich mir mehr Beteiligung in dieser Form wünschen, weil sie direkte Begegnung und Austausch ermöglichen. +++ Z. b. Demos bringen so gut wie nichts. Kurze Aufmerksamkeit und das wars. +++ Zeimangel +++ Zeitfrage, kann mich nicht aktiv beteiligen. Umfragen, online Votum kann man sich kurz mit befassen, hat sich dadurch beteiligt und gibt Meinungsbild von Bürgerinnen und Bürger wieder. +++ Zeitl Aufwand, als Familienvater, berufstätig und ehrenamtl Trainer in der Freizeit ist der zeitl. Freiraum sehr eingeschränkt. +++ Zeimangel +++ zu allem zu neu +++ Zu geringes persönliches Zeitbudget +++

Zu viele Angebote der Beteiligung, die von einer im Berufsalltag stehenden Familie kaum genutzt werden können. Niederschwellige Beteiligungsangebote sind für diese Gruppe wichtig. +++ Zu weite Wege und unpassende Angebote für Familien mit kleinen Kindern. Vermutlich erst in einigen Jahren wieder mehr Zeitressourcen. Ich glaube außerdem kaum an Beteiligung, weil ich die Macht der Verwaltung höher einschätze und dieser eine gewisse Überheblichkeit (aus Ortsteilzeitung und Bürgerversammlung erfahren) unterstelle. Eine unbewegliche Verwaltung und zu viel Bürokratie lähmt eine Stadt - dann können sich alle anderen abstrampeln wie sie wollen. +++ Zu wenig Informationen zu den Angeboten. +++ zu wenig Infos +++ Zu wenig Zeit im Berufsleben um sich mit den Problemen der Stadt und anschließend mit Lösungsansätzen zu beschäftigen. +++ Zum Beispiel der Seniorenbeirat, dieser macht keine „Reklame“, ich habe mühsam die Sprechstunde und den Ort gefunden. +++ Zum Beispiel ist die AG Radverkehr zu einer Alibiveranstaltung geworden. Als Verband haben wir sehr selten das Gefühl, wirklich in Planungsprozesse rechtzeitig eingebunden zu werden. Die Wirksamkeit unserer Arbeit tendiert gegen "null". Unsere Expertise als "unprofessionelle" Hinweisgeber (Alltagsradler) ist leider nicht wirklich gefragt. Schade! +++ Zum Teil keine Reaktion auf Beiträge in Veranstaltungen. Mehr für Fußgänger, weniger für Radfahrerlobby. Im Tourismus offen für Vorschläge sein. +++ Zum Thema Verkehr habe ich bereits an einigen Beteiligungsformaten und Foren teilgenommen. Für mich sind es leider hauptsächlich Alibi Veranstaltungen, um eine gewisse Bürgerbeteiligung zu gewährleisten. Leider sind die Ergebnisse von Bürgerbeteiligung meist nicht deckungsgleich mit den folgenden Ausarbeitungen der Stadtverwaltung. Ein Beispiel: Wenn zum StEK Verkehr zu zwei Bürgerbeteiligungen öffentlich eingeladen wird und die Mehrzahl der TeilnehmerInnen pro Umweltverbund sind, d.h. eine höhere Prioritäten in Bus/Bahn/Rad- und Fußverkehr gesetzt wird, beim Ergebnisbericht der Stadt dann trotzdem eine Vielzahl an Maßnahmen den Kfz/MIV betreffen, ist das für mich nur schwer nachvollziehbar. Wenn der KFZ/ MIV sich nicht an solchen Bürgerbeteiligungen beteiligt, dann heißt es schlicht und einfach Pech gehabt. Die Zukunft der Mobilität kann nur pro Tram, pro Bus, pro Rad- und Fußverkehr heißen. Das bitte, sollte die LH Potsdam langsam begreifen und entsprechend proaktiv handeln. +++ Zur neuen Baumschutzverordnung hatte ich eine Meinungsäußerung abgegeben, die in Keinstärke einen Niederschlag gefunden hat. Sondern man hat die bürgerfeindliche, naturschutzfeindliche und rechtswidrige Verordnung in Kraft gesetzt